

Versteerbare Eigensinnigkeit

LISTE DES CONCESSIONNAIRES DU SYSTEME CRITTALL CHAUFFAGE PAR RAYONNE-
MENT EN EUROPE

Nous publions dans notre premier bulletin une liste de nos adhérents-licenciés en Europe. Nous espérons que nous pourrions souhaiter le bienvenu aux adhérents des pays, qui ne sont pas encore représentés dans notre groupement.

Angleterre - England.

RICHARD CRITTALL & CO.LTD.,	43, Bloomsbury Square, London W.C.1
G.N. HADEN & SONS,	Kingsway, London W.C.2
JEFFREYS & CO.LTD.,	Barrons Place, Waterloo Road, London S.E.

La Hollande - Holland.

HUYGEN & VESSEL N.V.	Nyverheidstraat, Amersfoort
N.V. W.SLOTBOOM & ZOON	Bazarstraat 1, Den Haag
KONINKLYKE FABRIEK F.V.BRAAT N.V.,	Delft

La France - Frankreich.

EMILE NESSI & FILS & BIGEAULT,	11, rue Viète, Paris
ET ^S BOUGHAYER & VIALLET,	155, Cours Berriat, Grenoble
STE DES ET ^S BURMS-DEMAI,	54, rue du Bus, Tourecing
	93, rue Barthélemy Delespaul, Lille
CIE DES FORGES D'AUDINCOURT & DELENDANCES,	Audincourt (Doubs)
ET ^S DELOR & THIBAUT REUNIS	22, Boulevard Pierre Ier, Bordeaux
ET ^S FERRARI & GIACARDI,	21, rue Dante, Nice
ET ^S GERMAIN & MOREL,	17, rue Jeanne d'Arc, Rouen
NESSI FRERES & CIE,	43, rue de Vanne, Montrouge
ET ^S GEORGES PARGEAS,	43, rue Louis Ulbach, Troyes
CHAUFFAGE SIRIEX,	10, rue Adolphe Crespin, Orléans
CHAUFFAGE CENTRAL SULZER S.A.,	7, Avenue de la République, Paris

Algiers.

A. GOUDEAU,	2, rue de Marseille, Oran
-------------	---------------------------

Belgique - Belgien.

S.E.M.I.C.,	29, rue des Colonies, Bruxelles
-------------	---------------------------------

Italie - Italien

Ing ^R CARLO FERRARI,	62, Via San Secondo, Turin
	10, Via Anton Maria Mareglia, Gênes
	22, Via Forli, Rome

ORGANISATION DE CONCERTS : MAISON FERNAND LAUWERYS

Salle de l'Union Coloniale, 34, rue de Stassart, Bruxelles

VENDREDI 11 MARS 1932, à 20 h. 30

Au profit de la Section d'Assistance du Centre
Neurologique de Bruxelles (Association sans but lucratif)

Conférence

donnée par

M. MOOJEN

Haut Commissaire du Gouvernement Néerlandais à l'Exposition
Coloniale de Vincennes

Sujet : **Danses et Mystères de Bali**

Parquet, 15 frs. N°

MAISON FERNAND LAUWERYS (ORGANISATION DE CONCERTS)

20, rue du Treurenberg, Bruxelles. — Tél. 17.97.80

Bureau ouvert de 9 h. à midi et de 2 h. à 5 h. ½ précises

ORGANISATION DE CONCERTS : MAISON FERNAND LAUWERYS

Salle de Union Coloniale, 34, rue de Stassart, Bruxelles

VENDREDI 11 MARS 1932, à 20 h. 30

Au profit de la Section d'Assistance du Centre
Neurologique de Bruxelles (Association sans but lucratif)

Conférence

donnée par

M. MOOJEN

Haut Commissaire du Gouvernement Néerlandais à l'Exposition
Coloniale de Vincennes

Sujet : **Danses et Mystères de Bali**

Fauteuil, 20 frs. N°

MAISON FERNAND LAUWERYS (ORGANISATION DE CONCERTS)

20, rue du Treurenberg, Bruxelles. — Tél. 17.97.80

Bureau ouvert de 9 h. à midi et de 2 h. à 5 h. 1/2 précises

Kleine Chronik.

Die Südseeinsel Bali. obr. In wiederholten Malen, vor allem aber im Jahre 1917, wurde die Insel Bali (die westlichste der kleinen Sundainseln, dicht neben Java gelegen) von Erdbeben und vulkanischen Ausbrüchen heimgejucht, und dabei stürzten viele der eigenartigen, aus Basalt und Sandstein erbauten Tempel ein. Die Balier bauen auch heute noch, ohne Plan und Studium, aus handwerklicher Tradition heraus, solche reich verzierten Tempel, und die holländische Regierung sorgt in großzügiger Weise dafür (wie auch auf Java, wo u. a. der Borobudhur restauriert wurde), daß Ausbesserung und Wiederaufbau zerstörter Denkmäler in altübergebrachter Weise vor sich gehen. In einem früheren Vortrag im Zürcher Kunstgewerbemuseum hat Prof. Verlage (Amsterdam) über die Restaurierungsarbeiten auf Java gesprochen; am 20. Februar bot nun Herr P. A. J. Moojen (Amsterdam), der acht Jahre lang auf Bali solche Arbeiten leitete, in einem überaus stark besuchten Lichtbildervortrag eine Darstellung der eigenartigen Kultur der Insel Bali.

Als das hindujavanische Reich 1478 beim Eindringen des Islam zerstört wurde, flüchteten sich die Anhänger der alten Zustände aus Ostjava nach Bali; daher hat sich auf dieser Insel viel Ursprünglich-Hinduistisches erhalten. Auf dem Gebiete der Kunst ist es z. B. wichtig, daß die Menschengestalt auf Bali realistisch nachgebildet wird, während sie auf Java durch das Bilderverbot des Islam zu starker Stilisierung geführt wurde (Schattenpielfiguren, dekorative Köpfe an Dolchgriffen). Ganz eigenartig ist im Leben der Balier die Art, wie sich das alte, streng innegehaltene

Kastenwesen mit demokratischen Gedanken verbindet. Auch hier erscheint die Viergliederung: zu oberst die Brahmanen, dann die Fürsten (Satria), die durch einen Baldachin-Schirm ausgezeichnet werden, und vor denen man eine silberne Schale einherträgt, der Kleinadel als Hofstaat der Fürsten, und die arbeitende Bevölkerung (Sudra). Aber der Fürst hat nicht den Besitz der Dinge, sondern nur das Verfügungsrecht; es gehört alles den Göttern. Der Fürst ist zum Schiedsrichter geworden. Der Sudra sinkt nicht zum Paria herab; insbesondere sichert die Einrichtung der Dorfversammlung jedem Menschen seinen Anteil an der Verwaltung. Gamelongsänge rufen bei Vollmond zur Versammlung, niemand darf dabei fehlen. Die Dorfversammlung besitzt das unbeschränkte Straf- und Ausstoßungsrecht. Eine Gaststrafe wird übrigens nicht als entehrend empfunden und ändert am Ansehen des Sträflings nichts. Jeder Mensch ist frei und erhält gleich viel Wasser für seinen Reisbau. Der Fürstensohn lernt vom zwanzigsten Jahre an zwanzig Jahre lang regieren, dann erst wird er selbst ein Fürst. Der Sudra bearbeitet die Reisfelder; die Frauen sorgen für strenge Kindererziehung und besorgen Selbstgeschäfte und Kleinhandel; die mannigfaltigen Web- und Färbetechniken sind ihre schönste Kunst. Stolz tragen sie schwere Lasten auf ihrem Kopfe, z. B. Töpfereien, die auf den Markt kommen. Das Leben spielt sich in der in drei Höfe geteilten Wohnung, auf dem Dorflplatz, im Tempelbezirk und in dem dreifach überdachten Hahnenkämpfplatz ab. Beim Hahnenkampf wird alles verwettet und verpfändet. Schmutz, Blumen, Musik, Tanz geben dem Leben der Balier ein reiches und buntes Aussehen. Die Religion mit ihrer Welt grinzender Dämonen beherrscht das tägliche Leben und den

künsterlichen Ausdruck stark; die Ueberfülle des Ornaments charakterisiert den Tempelbau.

Noch eindringlicher und stärker als die Lichtbilder wirken die kunstgewerblichen Erzeugnisse der Balier, die der Vortragende mitbrachte, und die, zu einer Ausstellung von seltener Gedrängtheit und Fülle vereinigt, im ersten Ausstellungssaal des Kunstgewerbemuseums zu sehen waren. Die Batik- und Knüppbatik-Technik war mit bezeichnenden Stücken vertreten; die Flachwebereien (in der Kette oder im Schuß gefärbte Stoffe) und die Verbindung beider Arten im Doppelikat, der nur in einem einzigen Dorfe der Insel Bali gepflegt wird, zeigten die reichen Kombinationen ihrer Farben und Muster. Besonders glanzvoll waren die golddurchwirkten Gewebe, klassisch in ihrer strengen Musterung. Die wunderbar üppige Ornamentik der Silber- und Goldarbeiten wirkte mit dem Erfindungsreichtum der Stoffe zu einem prächtigen Gesamtbild indonesischer Kunstgewerbes zusammen.

Vom Nilmesser. pt Englische Zeitungen berichten, daß der an der Südspitze der Nilinsel Rhoda, einige Meilen südlich von Kairo, stehende Nilmesser in Gefahr ist, zusammenzubrechen. Es handelt sich nicht um den altägyptischen Nilmesser aus der Pharaonenzelt, dessen Ueberreste noch bei Elephantine gesehen werden können, und an dem einstmals abgelesen wurde, mit wie reichen Wassergaben der heilige Strom das Land beschenke, sondern um eine Konstruktion aus den Zeiten des mohammedanischen Einbruchs, also aus dem frühen & nachchristlichen Jahrhundert, die dann um 1040 durch den Befehl von Aegypten Bahr el Gomalh renoviert worden ist. Dieser „Nilmesser“ besteht aus einem kubischen Wellenbrecher mit Auf-

Neue Zürcher Zeitung 27 Feb '25

Kleine Chronik.

Die Südseeinsel Bali. ebr. Zu wiederholten Malen, vor allem aber im Jahre 1917, wurde die Insel Bali (die westlichste der kleinen Sundainseln, dicht neben Java gelegen) von Erdbeben und vulkanischen Ausbrüchen heimgejucht, und dabei stürzten viele der eigenartigen, aus Backstein und Sandstein erbauten Tempel ein. Die Balier bauen auch heute noch, ohne Plan und Studium, aus handwerklicher Tradition heraus, solche reich verzierten Tempel, und die holländische Regierung sorgt in großzügiger Weise dafür (wie auch auf Java, wo u. a. der Borobudhur restauriert wurde), daß Ausbesserung und Wiederaufbau zerstörter Denkmäler in althergebrachter Weise vor sich gehen. In einem früheren Vortrag im Zürcher Kunstgewerbemuseum hat Prof. Verlage (Amsterdam) über die Restaurierungsarbeiten auf Java gesprochen; am 20. Februar bot nun Herr P. A. J. Moojen (Amsterdam), der acht Jahre lang auf Bali solche Arbeiten leitete, in einem überaus stark besuchten Lichtbildervortrag eine Darstellung der eigenartigen Kultur der Insel Bali.

Als das hindujavanische Reich 1478 beim Eindringen des Islam zerstört wurde, flüchteten sich die Anhänger der alten Zustände aus Ostjava nach Bali; daher hat sich auf dieser Insel viel Ursprünglich-Hinduistisches erhalten. Auf dem Gebiete der Kunst ist es z. B. wichtig, daß die Menschengestalt auf Bali realistischer nachgebildet wird, während sie auf Java durch das Bilderverbot des Islam zu harter Stilisierung geführt wurde (Schattenspielfiguren, dekorative Köpfe an Dolchgriffen). Ganz eigenartig ist im Leben der Balier die Art, wie sich das alte, streng innegehaltene

Kastenwesen mit demokratischen Gedanken verbindet. Auch hier erscheint die Viergliederung: zu oberst die Brahmanen, dann die Fürsten (Catria), die durch einen Baldachin-Schirm ausgezeichnet werden, und vor denen man eine silberne Schale einherträgt, der Kleinadel als Hofstaat der Fürsten, und die arbeitende Bevölkerung (Sudra). Aber der Fürst hat nicht den Besitz der Dinge, sondern nur das Verfügungsrecht; es gehört alles den Göttern. Der Fürst ist zum Schiedsrichter geworden. Der Sudra sinkt nicht zum Paria herab; insbesondere sichert die Einrichtung der Dorfversammlung jedem Menschen seinen Anteil an der Verwaltung. Gamelongsklänge rufen bei Vollmond zur Versammlung, niemand darf dabei fehlen. Die Dorfversammlung besitzt das unbeschränkte Straf- und Ausstoßungsrecht. Eine Haftstrafe wird übrigens nicht als entehrend empfunden und ändert am Ansehen des Sträflings nichts. Jeder Mensch ist frei und erhält gleich viel Wasser für seinen Reisbau. Der Fürstsohn lernt vom zwanzigsten Jahre an zwanzig Jahre lang regieren, dann erst wird er selbst ein Fürst. Der Sudra bearbeitet die Reisfelder; die Frauen sorgen für strenge Kindererziehung und besorgen Geldgeschäfte und Kleinhandel; die mannigfaltigen Web- und Färbetechniken sind ihre schönste Kunst. Stolz tragen sie schwere Lasten auf ihrem Kopfe, z. B. Töpfereien, die auf den Markt kommen. Das Leben spielt sich in der in drei Höfe geteilten Wohnung, auf dem Dorfplatz, im Tempelbezirk und in dem dreifach überdachten Hahnenkampfsplatz ab. Beim Hahnenkampf wird alles verwettet und verpfändet. Schmutz, Blumen, Musik, Tanz geben dem Leben der Balier ein reiches und buntes Aussehen. Die Religion mit ihrer Welt grinsender Dämonen beherrscht das tägliche Leben und den

künstlerischen Ausdruck stark; die Ueberfülle des Ornamentis charakterisiert den Tempelbau.

Noch eindringlicher und stärker als die Lichtbilder wirkten die kunstgewerblichen Erzeugnisse der Balier, die der Vortragende mitbrachte, und die, zu einer Ausstellung von seltener Gedrängtheit und Fülle vereinigt, im ersten Ausstellungsraum des Kunstgewerbemuseums zu sehen waren. Die Batik- und Knüpfbatik-Technik war mit bezeichnenden Stücken vertreten; die Flachwebereien (in der Kette oder im Schuß gefärbte Stoffe) und die Verbindung beider Arten im Doppelikat, der nur in einem einzigen Dorfe der Insel Bali gepflegt wird, zeigten die reichen Kombinationen ihrer Farben und Muster. Besonders glanzvoll waren die golddurchwirkten Gewebe, klassisch in ihrer strengen Musterung. Die wundervoll äppige Ornamentik der Silber- und Goldarbeiten wirkte mit dem Erfindungsreichtum der Stoffe zu einem prächtigen Gesamtbild indonesischen Kunstgewerbes zusammen.

Vom Nilmesser. In Englische Zeitungen berichten, daß der an der Südspitze der Nilinsel Rhoda, einige Meilen südlich von Kairo, stehende Nilmesser in Gefahr ist, zusammenzubrechen. Es handelt sich nicht um den altägyptischen Nilmesser aus der Pharaonenzeit, dessen Ueberreste noch bei Elephantine gesehen werden können, und an dem einstmals abgelesen wurde, mit wie reichen Wassergaben der heilige Strom das Land beschenke, sondern um eine Konstruktion aus den Zeiten des mohammedanischen Einbruchs, also aus dem frühen 8. nachchristlichen Jahrhundert, die dann im 1040 durch den Besitz von Aegypten Badr el Gamaly renoviert worden ist. Dieser „Nilmesser“ besteht aus einem kubischen Wellenbrecher mit Auf-

Neue Zürcher Zeitung
27 Febr '25

Kleine Chronik.

Die Südseeinsel Bali. ebr. Zu wiederholten Malen, vor allem aber im Jahre 1917, wurde die Insel Bali (die westlichste der kleinen Sundainseln, dicht neben Java gelegen) von Erdbeben und vulkanischen Ausbrüchen heimgesucht, und dabei stürzten viele der eigenartigen, aus Backstein und Sandstein erbauten Tempel ein. Die Balier bauen auch heute noch, ohne Plan und Studium, aus handwerklicher Tradition heraus, solche reich verzierten Tempel, und die holländische Regierung sorgt in großzügiger Weise dafür (wie auch auf Java, wo u. a. der Borobudhur restauriert wurde), daß Ausbesserung und Wiederaufbau zerstörter Denkmäler in althergebrachter Weise vor sich gehen. In einem früheren Vortrag im Zürcher Kunstgewerbemuseum hat Prof. Verlage (Amsterdam) über die Restaurierungsarbeiten auf Java gesprochen; am 20. Februar bot nun Herr P. A. F. Roijen (Amsterdam), der acht Jahre lang auf Bali solche Arbeiten leitete, in einem überaus stark besuchten Lichtbildervortrag eine Darstellung der eigenartigen Kultur der Insel Bali.

Als das hindujavanische Reich 1478 beim Eindringen des Islam zerstört wurde, flüchteten sich die Anhänger der alten Zustände aus Ostjava nach Bali; daher hat sich auf dieser Insel viel Ursprünglich-Hinduistisches erhalten. Auf dem Gebiete der Kunst ist es z. B. wichtig, daß die Menschengestalt auf Bali realistischer nachgebildet wird, während sie auf Java durch das Bilderverbot des Islam zu starker Stilisierung geführt wurde (Schattenspielfiguren, dekorative Köpfe an Dolchgriffen). Ganz eigenartig ist im Leben der Balier die Art, wie sich das alte, streng innegehaltene

Kastenwesen mit demokratischen Gedanken verbindet. Auch hier erscheint die Viergliederung: zu oberst die Brahmanen, dann die Fürsten (Satria), die durch einen Balдахin-Schirm ausgezeichnet werden, und vor denen man eine silberne Schale einherrägt, der Kleinadel als Hofstaat der Fürsten, und die arbeitende Bevölkerung (Sudra). Aber der Fürst hat nicht den Besitz der Dinge, sondern nur das Verfügungsrecht; es gehört alles den Göttern. Der Fürst ist zum Schiedsrichter geworden. Der Sudra sinkt nicht zum Paria herab; insbesondere sichert die Einrichtung der Dorfversammlung jedem Menschen seinen Anteil an der Verwaltung. Samelongklänge rufen bei Vollmond zur Versammlung, niemand darf dabei fehlen. Die Dorfversammlung besitzt das unbeschränkte Straf- und Ausstoßungsrecht. Eine Haftstrafe wird übrigens nicht als entehrend empfunden und ändert am Ansehen des Sträflings nichts. Jeder Mensch ist frei und erhält gleich viel Wasser für seinen Reisbau. Der Fürstensohn lernt vom zwanzigsten Jahre an zwanzig Jahre lang regieren, dann erst wird er selbst ein Fürst. Der Sudra bearbeitet die Reisfelder; die Frauen sorgen für strenge Kindererziehung und besorgen Geldgeschäfte und Kleinhandel; die mannigfaltigen Web- und Färbetechniken sind ihre schönste Kunst. Stolz tragen sie schwere Lasten auf ihrem Kopfe, z. B. Töpfereien, die auf den Markt kommen. Das Leben spielt sich in der in drei Höfe geteilten Wohnung, auf dem Dorfplatz, im Tempelbezirk und in dem dreifach überdachten Hahnenkampfsplatz ab. Beim Hahnenkampf wird alles verwettet und verpfändet. Schmutz, Blumen, Musik, Tanz geben dem Leben der Balier ein reiches und buntes Aussehen. Die Religion mit ihrer Welt grüsender Dämonen beherrscht das tägliche Leben und den

künstlerischen Ausdruck stark; die Uebersülle des Ornaments charakterisiert den Tempelbau.

Noch eindringlicher und stärker als die Lichtbilder wirkten die kunstgewerblichen Erzeugnisse der Balier, die der Vortragende mitbrachte, und die, zu einer Ausstellung von seltener Gedrängtheit und Fülle vereinigt, im ersten Ausstellungssaal des Kunstgewerbemuseums zu sehen waren. Die Batik- und Knüpfbatik-Technik war mit bezeichnenden Stücken vertreten; die Flachwebereien (in der Kette oder im Schuß gefärbte Stoffe) und die Verbindung beider Arten im Doppelikat, der nur in einem einzigen Dorfe der Insel Bali gepflegt wird, zeigten die reichen Kombinationen ihrer Farben und Muster. Besonders glanzvoll waren die golddurchwirkten Gewebe, klassisch in ihrer strengen Musterung. Die wunderbar üppige Ornamentik der Silber- und Goldarbeiten wirkte mit dem Erfindungsreichtum der Stoffe zu einem prächtigen Gesamtbild indonesischer Kunstgewerbes zusammen.

Vom Nilmesser. pt Englische Zeitungen berichten, daß der an der Südspitze der Nilinsel Khoba, einige Meilen südlich von Kairo, stehende Nilmesser in Gefahr ist, zusammenzubrechen. Es handelt sich nicht um den altägyptischen Nilmesser aus der Pharaonenzeit, dessen Ueberreste noch bei Elephantine gesehen werden können, und an dem einstmals abgelesen wurde, mit wie reichen Wassergaben der heilige Strom das Land beschenke, sondern um eine Konstruktion aus den Zeiten des mohammedanischen Einbruchs, also aus dem frühen & nachchristlichen Jahrhundert, die dann um 1040 durch den Befehl von Neghmet Badr el Gamah renoviert worden ist. Dieser „Nilmesser“ besteht aus einem kubischen Wellenbrecher mit Auf-

H. Moritz
Kunstgewerbemuseum
Zürcher Zeit.
27-II 1917

M. C. M. Voorbeytel

Docteur en Droit

Correspondant du „Handelsblad“ d'Amsterdam

Vice-Président du Syndicat de la Presse Etrangère

die het bekenst door beroepsverplichtingen niet onder
uwer schoor te hebben kunnen zijn, heeft op grond van deken

84, rue Caulaincourt vestelde inlichtingen tot d. 27 vestingje

Cél. Montmartre 02-05 kunnen gaan. -

Bestuurskosten. -

Paris XVIII.

Lezing op ...
oktober 8 1922

FRANCE-HOLLANDE.

Maandagavond De heer Moojen over Bali.

Onze Parijsche correspondent schrijft:

Voor de vereeniging „France-Hollande” hield Maandagavond de heer P. A. J. Moojen een voordracht over „Mystères, musique et danses de Bali”.

Dat de belangstelling, door onze mooie inzending van verleden jaar op de Koloniale Tentoonstelling voor ons Indië gewekt hier nog steeds voortleeft bleek uit het groote aantal kaarten, terstond na de aankondiging van deze lezing in de Fransche pers speciaal van Fransche zijde aangevraagd. Die aanvragen gingen dikwijls vergezeld van uiterst geestdriftige en voor ons land vleeiende uitingen over hetgeen ons land het vorige jaar te zien heeft gegeven — wel een bewijs hoe goed het geweest is hier zoo schitterend voor den dag te komen. Zóó groot was het aantal aanvragen, dat men gemakkelijk een heel wat grootere zaal dan de Salle Hoche, die ruim vijfhonderd personen bevatten kan, had kunnen vullen.

De spreker werd ingeleid door den oud-minister van koloniën Paul Reynaud, die in enkele bewonderende woorden aan onze inzending van verleden jaar en aan de rol voor en na den brand door den heer Moojen ge-



P. A. J. MOOJEN.

speeld herinnerde. Die waren voor hem een verklaring van hetgeen hij „le miracle de l'histoire hollandaise” noemde, ons bewind over het groote, rijke, dichtbevolkte rijk daarginds. De oud-minister sprak daarna van de reis die hij het vorige jaar naar Ned.-Indië ondernomen heeft, waarbij hij Bali bezocht en terugkwam op zijn meening dat Honoloeloe het mooiste plekje op de wereld was..... Voor de prachtige, gastvrije en hartelijke wijze waarop hij daarginds ontvangen is betuigde de heer Reynaud nog eens zijn groote erkentelijkheid.

De heer Moojen gaf daarna in zijn lezing een uitvoerig overzicht van de godsdienstige gebruiken en plechtigheden, de dansen en tooneel-voorstellingen op Bali. De speciale waarde van het Balineesche wezen ligt naar zijn meening in het sterke gevoel van eenheid met de omringende natuur dat den Baliër kenmerkt, en dat in zijn godsdienst en in zijn geheele leven tot uiting komt. De kunst van Bali is nog zoo zuiver bewaard omdat de aanraking met de nivelleerende Westersche beschaving feitelijk nog van zoo jongen datum is; op den duur is het gevaar groot dat ze onder invloed daarvan haar eigen karakter zal gaan verliezen.

De heer Moojen liet ons daarna een godsdienstoefening bijwonen, en vertelde uitvoerig van den persoon en de handelingen der priesters, hetgeen hij toelichtte door de vertooning van door hem opgenomen films, waarop vooral de eigensardige zéér rijk geschakeerde handbewegingen die „moedra” genoemd worden, en die hij terecht als een „dans der handen” betitelde, te zien waren. Als voorbeeld van een zeldzame verfijning en expressiviteit van gebaren, waarbij zelfs de Fransche „gestes” slechts grof gestamel zijn, was dit alles in hooge mate merkwaardig. Hij vertelde daarna bijzonderheden van de dansen, in het bijzonder die van de kleine meisjes die na met wierook half bedwelmd te zijn in een soort van trance komen, van krijgsdansen en oogstdansen, die we daarna weer op de film te zien kregen. Hij behandelde daarna het Balische tooneel en kwam ten slotte tot de Balische muziek, waarvan hij door het ten gehore brengen van een aantal gramfoon-platen een goeden indruk gaf.

De interessante voordracht werd met groote aandacht gevolgd en zeer toegejuicht.

het Congres is voorgelegd.

Hoewel president Hoover in zijn Boodschap van de oorlogsschulden niet gewaagde, blijkt uit de voorgelegde begrotingsstukken, dat gerekend wordt onder de inkomsten op een ontvangst van 268.594.574 dollars als hoofdsom en interest van „foreign obligations” voor het nog komende deel van het belastingjaar, dat 30 Juni 1933 eindigt en van 328.742.877 dollars voor het belastingjaar 1933/34.

Terwijl hij voor het loopende belastingjaar een deficit voorspelt van 1.146.478.307 dollars en een van 307.000.000 dollars voor het volgende tenzij buitengewone inkomsten kunnen worden verkregen of bezuinigingen toegepast, verklaart president Hoover: „Zulk een toestand kan niet voortduren zonder te leiden tot een ramp voor de federale financiën.” De president dringt er op aan dat het Congres de invoering zal goedkeuren eener omzetbelasting van 2½ procent, met uitzondering van levensmiddelen. Van deze belasting wordt een opbrengst verwacht van 355.000.000 dollars.

Verder dringt hij aan op het behoud der bestaande belasting van 1 procent op benzine, vermindering der salarissen der regeeringsambtenaren met 11 procent, verlaging van het bedrag der uitkeeringen aan oorlogsveteranen met 127.000.000 dollars. Er wordt geen melding gemaakt van een belasting op bier.

De gevraagde bedragen voor het volgende fiscale jaar belopen 4.218.808.344 dollars, hetgeen 478.000.000 minder is dan de geraamde uitgaven voor het loopende belastingjaar. Zij omvatten 309.000.000 dollars voor



OGDEN MILLS.

H

AMERIKAANSCH BEGROOTING INGEDIEND.

Nieuwe belastingen, handhaving van oude; bezuiniging op leger en vloot; vermeerdering der openbare schuld.

Gisteren is de Amerikaansche begrooting over het budgetjaar 1933—34 aan het Congres voorgelegd. Zij beloopt 4.218.808.344 dollar, waaronder 309 millioen voor de marine en 272 millioen voor het leger, een vermindering van resp. 20 en 16 millioen. Er blijkt uit dat met de ontvangst der oorlogsschuldbetalingen door de geallieerden rekening is gehouden. De openbare schuld was aan het einde van het begrotingsjaar 1932 met 2.685 millioen toegenomen. Drastische bezuinigingen worden aangekondigd, een nieuwe verlaging der ambtenarensalarissen, een producentenbelasting van 2½ %. Begrooting is 580 millioen minder dan die van het vorig jaar. — Buitenland, blz. 1.

FINSCH KABINET AFGETREDEN.

Wegens weigering van den president een wet uit te voeren.

Het Finsche kabinet is gisteren afgetreden wegens een weigering van den president der republiek de wet inzake regeling der pandbriefrente uit te voeren. — Buitenland, blz. 1.

RIJKSDAG HERVAT PARLEMENTAIR WERK.

Vlotte behandeling van wetsontwerpen.

PORZA

Vous êtes prié de bien vouloir assister au dîner et à la soirée organisés le vendredi 31 MAI, au GOLFER'S CLUB, 5, avenue Gabriel, en l'honneur des Pays-Bas, sous la présidence de Son Excellence Monsieur J. LOUDON, ministre des Pays-Bas.

A l'issue du dîner, Monsieur ALBERT-EMILE SOREL, et Monsieur ARMAND MEGGLÉ, Directeur du Comité National des Conseillers du Commerce extérieur, prendront la parole,

Monsieur MOOJEN, architecte fera une conférence avec projections sur

l'Architecture hollandaise et l'Art aux Indes néerlandaises

19 h. 45 : dîner (25 fr. service compris)

21 h. 15 : soirée

TENUE DE VILLE

5 Juni 1935.

In ons vorig overzicht brachten wij de reactie ter sprake welke Hitler's rede in Europa gewekt had en constateerden toen dat deze lang niet ongunstig was. Interessant in verband hiermede is een artikel van Henri Bérenger, voorzitter der commissie van Buitenlandsche zaken in den Franschen Senaat, dat in het Nederlandsche dagblad *De Telegraaf* verscheen. Het kenmerkt zich door een gematigde rustige toon. Het is niet overdreven vriendelijk, houdt de noodige reserves in, maar getuigt tevens van een redelijke welwillendheid, een begripen van het standpunt van den tegenstander, dat bijzonder aangenaam aan doet. Niet door groote phrases over verbroedering zal een duurzame vrede worden voorbereid, maar door een rustig en eerlijk tegenover elkaar afwegen der verschillende standpunten. Daarom ook hebben wij ons in dit overzicht voortdurend tot taak gesteld de tegenstellingen aan te geven, waar wij ze zagen en ons nooit overgegeven aan een ongegrond optimisme, dat in strijd zou zijn met onze bedachtzame en voorzichtige volksaard.

Bérenger dan, in zijn artikel, vindt de Deutsche herbewapening evenmin als Duitschland's uittreden uit den Volkenbond gerechtvaardigd. Doch dit verhindert hem niet van oordeel te zijn, dat men nu toch

MET DUITSCHLAND BEHOORT TE ONDERHANDELEN :

Het woord verloor hier evenwel veel van zijn leerstelling en het werd rijkelijk gedrenkt in dat kostelijke vocht, dat de mensch geërfd heeft van de goden.

En het woord speelde ook een belangrijke rol op den gedenkwaardigen avond door het gezelschap « Porza », ten doel hebbende het bijeenbrengen van kunstenaars uit den vreemde, ter eere van Nederland en overzeesche gewesten georganiseerd. Een goede gewoonte getrouw begon deze avond met een feestmaaltijd, waaraan ook onze gezant Jhr. Dr. J. Loudon aangezeten heeft. Voorts waren eenige andere vooraanstaande leden van de Hollandsche kolonie van de partij. Aan tafel dankte voorzitter Viennois den gezant voor zijn aanwezigheid, terwijl hij eenige waardeerende woorden sprak over Nederland. Na de heer Viennois spraken nog eenige andere aanwezigen, waaronder de heer Sorel, die een deugdelijke kennis bezit van Nederland. De Heer Loudon dankte en maakte tevens van de gelegenheid gebruik architect P. A. J. Moojen in te leiden. Deze hield na afloop van den maaltijd een zeer gewaardeerde lezing over de Nederlandsche architectuur en de kunst in Nederlandsch Indië. Hij gaf bij lichtbeelden een korte ontwikkelingsgeschiedenis van de Nederlandsche bouwkunst, waarvan de groote periode aanvangt bij Cuypers. Met Berlage bereikt de Nederlandsche architectuur haar glansperiode. Spreker vond een gemakkelijken overgang tot de karakteristieke kunstuitingen van Indonesië, waarvan hij vooral de Hindoe-Javaansche periode en de Balineesche kunst behandelde. De heer Moojen had een aandachtig en geestdriftig gehoor.

De heer P. A. J. Moojen te Parijs.

Over Nederlandsche bouwkunst.

Onze Parijsche correspondent meldt:

Het genootschap Porza tot het samenbrengen van kunstenaars uit verschillende landen, heeft ter eere van Nederland een maaltijd georganiseerd, waaraan jhr. dr. J. Loudon aanzat en die gevolgd werd door een soiree, waar de gezant eveneens door zijn tegenwoordigheid van zijn belangstelling blijk gaf. Eenige leden van de Nederl. kolonie hadden bovendien aan de roepstem gehoor gegeven.

Aan tafel nam de voorzitter van het genootschap, de heer Viennois, het woord, om Zijne Excellentie te danken voor zijn aanwezigheid en om waardeerende woorden aan ons land te wijden. Vervolgens is gesproken door de heeren Albert Emile Sorel en Megglé, die Nederland kennen.

De heer Loudon dankte en greep de gelegenheid aan om architect Moojen in te leiden, die na afloop bij lichtbeelden een conférence hield over de Nederlandsche bouwkunst en de kunst in Nederlandsch-Indië

De heer Moojen begon bij de architectuur in vorige eeuwen, waarin de gotiek ten onzent niet met die van andere landen op één lijn kon worden gesteld. De spreker hield den hoorders voor, dat de Republiek in de zeventiende eeuw niet veel paleizen rijk was, al zijn er prachtige gelijk het oude Stadhuis op den Dam. Het spreekt van zelf, dat voordien reeds op andere kostelijke bouwwerken de aandacht gevestigd was. Een langdurige inzinking is gevolgd, welke tot wel 50 jaar na Napoleon's bewind aanhield, waarna de herleving kwam met Cuypers. De heer Moojen schetste daarop de betekenis van dr. Berlage en stelde de soberheid in deze opvattingen als strookend met het streven onzer dagen in het licht. De spreker vond daarna gemakkelijk den overgang tot de kunst van Nederlandsch-Indië, waarbij hij stilstond bij de voortbrengselen uit de Hindoe-periode en het volk van Bali alsnog in zijn geheel van kunstzin doordrongen beschreef.

Ook het kleine deel, dat de werkverschaffing van het geheel vormt, was voor hem een reden te meer om aan het voorstel zijn stem te geven, tenzij mocht blijken, dat het de bedoeling was in de werkverschaffing geschoolde grondwerkers te plaatsen, want die zouden, normaal werk leverende het volle loon moeten hebben.

Een voornemen als in de vorige zinsnede bedoeld bleek echter bij B. en W. niet te bestaan. Men zal het lichte werk door ongeschoolde steuntrekkers laten doen, komt het zwaardere aan de beurt dan zullen er geschoolde grondwerkers worden ingezet tegen de gewone loontabel voor vakwerk.

De wethouder zoowel als de burgemeester spraken tegen, dat men hier met een werk te doen zou hebben, dat geen uitstel kan lijden. En beiden verklaarden zij, dat zoo de mogelijkheid van het Werkfonds er niet geweest was, het h.i. bepaald niet had moeten worden uitgevoerd. Dit neemt niet weg, dat uitvoering gewenscht is

Het zou te bont geweest zijn zoo de raad om de werkverschaffingskwestie de belangrijke werkverruiming had doen stranden. Dit heeft hij dan ook wijselijk niet gedaan. Het voorstel werd zelfs zonder hoofdelijke stemming aangenomen, alleen de communisten lieten aantekenen, dat zij ertegen waren.

* * *

Verder was er nog wat gedachtenwisseling over een voorstel van B. en W. tot beteugeling van het muziekmaken op straat en andere kunstverrichtingen.

Er zijn thans (voornamelijk) muzikanten, die in voortuinen, hofjes e. d. spelen, welke als eigen terrein te beschouwen zijn en waarover de politie geen zeggenschap heeft. Op deze wijze werden met moet zeggen met medewerking van meniger ingezetene, de geboden der politie ontdoken maar tegelijk wordt aan arme stakkers gelegenheid gegeven zich wat bij elkaar te spelen. Volgens de politie veroorzaken zij menigmaal overlast, wat voor de binnenstad (waar zulke muzikanten echter zelden te zien zijn) moge opgaan maar er in de buitenwijken in elk geval weinig toe doet.

Men zal nu voortaan ook niet meer aan de openbare straat mogen spelen. De heer Vliegen

SPECIMEN

Auxiliaire de la Presse

33, boui. Adolphe Max, Bruxelles

Fondée en 1919

Téléphone 17.43.02

*Lit et voit tout ce qui est publié dans les journaux
et les revues paraissant en Belgique et à l'Étranger
et fournit des coupures sur tous sujets et personnalités*

Correspondants dans toutes les capitales

Extrait de:

Adresse:

Date:

Signé:

10 JAN. 1933

AU CERCLE ARTISITIQUE

M. Moojen, architecte du gouverne-
ment des Indes Néerlandaises, donnera
au Cercle Artistique et Littéraire, rue de
la Loi, 5, le mercredi 18 janvier, à
20 h. 45, une conférence avec projec-
tions cinématograph'ques et auditions de
disques, sur les mystères, la musique
et les danses de Bali.

DE PORZA-VEREENIGING

Voordrachten van den architect P. A. J. Moojen.

(Van onzen correspondent.)

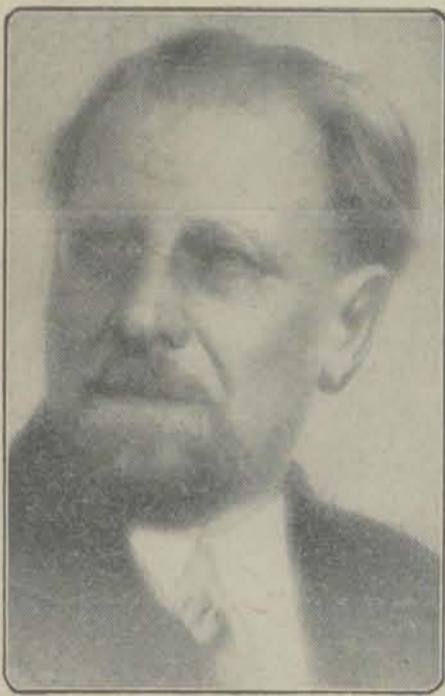
Parijs, 1 Juni.

Eenige jaren geleden hebben drie artisten van diverse nationaliteit die zich te Porza in Italië bevonden een vereeniging opgericht, die ten doel heeft internationale toenadering en contact te bevorderen tusschen artistieke en intellectueele kringen. Deze vereeniging, die naar de plaats waar ze ontstond „Porza" heet, heeft afdeelingen in verschillende landen. Voor Frankrijk is voorzitter van die afdeeling de heer Jacques Viénot, terwijl mevrouw Viénot als secretaresse fungeert.

Gisteravond had de Fransche sectie in de Golfers Club, Avenue Gabriel, een Nederlandschen avond georganiseerd, maaltijd met soirée, waaraan door enkele landgenooten te Parijs werd deelgenomen en waarvan onze gezant, jhr. dr. J. Loudon, het voorzitterschap op zich genomen had. Gegeven de groote opkomst van Fransche zijde was het jammer dat ook niet wat meer Hollanders aanwezig waren, om te antwoorden op dit vriendelijke initiatief.

Bij den aanvang van den maaltijd heette de heer Viénot de aanwezigen welkom, en dankte in het bijzonder onzen gezant voor de verleende medewerking. Daarna hield de heer Albert—Emile Sorel, eere lid der vereeniging, een uitvoerige rede over de banden die vanouds tusschen Nederland en Frankrijk bestaan hebben, en over zijn indrukken tijdens zijn verblijf in ons land. In een van zijn sierlijke, zonnige speechjes bracht de heer Loudon beiden zijn dank.

Na afloop van den maaltijd was het woord aan den heer P. A. J. Moojen, tot het houden van een tweetal voordrachten, waarvan de eene gewijd was aan de architectuur in ons land, en de andere aan de kunst in Nederlandsch-Indië. Hij werd ingeleid door den heer Armand Megglé, directeur van het Fransche nationale comité van de „Conseillers du Commerce Extérieur", die een boekje aan ons



ARCHITECT P. A. J. MOOJEN.

land gewijd heeft dat wij indertijd besproken hebben, en die over den Nederlandschen geest en de Nederlandsche activiteit op economisch gebied waardeerende woorden sprak.

Daarna hield de heer Moojen zijn eerste voordracht, die bij een reeks mooie lichtbeelden een overzicht gaf van de historische ontwikkeling van onze Nederlandsche architectuur. Hij wees erop dat na onzen grooten tijd in de 17e eeuw een inzinking kwam, die lang duurde, want eerst een vijftig jaar na Napoleon kan weer gesproken worden van een eigen Nederlandsche bouwkunst. Hij stond uitvoerig stil bij de figuren van Cuypers en Berlage, en kwam zoo tot onze hedendaagsche Nederlandsche architectuur, waarvan hij bij de lichtbeelden den zin naar versobering en den strengen eenvoud aantoonde.

Vervolgens sprekende over de Indische kunst kwam de heer Moojen, na een historisch overzicht over de oude Hindoe-kunst en haar ontwikkeling, tot de kunst zooals die nog onder de inlanders leeft, waarbij hij uiteenzette hoezeer ze voortvloeit uit hun geheele wezen, en in het bijzonder stilstond bij de volkskunst op Bali.

Na afloop van deze beide voordrachten, die veel bijval vonden, bracht onze gezant den heer Moojen dank voor zijn belangwekkende en onderhoudende uiteenzettingen, en herinnerde met groote waardeering aan hetgeen ter gelegenheid van de Koloniale Tentoonstelling de heer Moojen voor een waardige vertegenwoordiging van ons land en onze koloniën heeft gedaan.

„En het verdubbelen?”

Auke Bruinsma.

„Je bedoelt om steeds op rood te blijven zetten en bij verlies de volgende maal je inzet te verdubbelen?”

„Ja, juist.”

„Och man, een afgezaagde methode, waarmee je wel eens even een klein winstje kunt maken, maar bij een groote passe een reuzen strop haalt.”

„Nee,” meende Gerrit Hoogendaal, „dat is allemaal niets. Roulette is een spel van veine en daarbij moet je je kans kunnen waarnemen. Ingevingen, daar moet je het van hebben. Je neemt een krant en je zet op het eerste cijfer dat je ziet. Tien tegen één dat het raak is.”

„Dat ben ik niet met je eens,” zei ik. „en als jullie wilt weten waarom niet, dan zal ik je vertellen, wat mij vorigen zomer overkomen is.”

„Ja, vertellen,” werd er geroepen.

„Ik maakte met mijn vrouw een reisje door België en onzen laatsten dag brachten we in Ostende door. Na eenig over en weer praten, besloten we in Ostende een kijkje te nemen in de speelzaal. Alleen maar kijken, hadden we afgesproken.

Nu, dat was opzichzelf al interessant genoeg. Die stalen gezichten van de croupiers, immuun voor iedere emotie, het handig wegharken en toeschuiven der fiches, de nerveuze spanning der spelers, als het balletje z'n huppelingen maakte over de draaiende schijf.....

„Zeg, Else, als we nu eens voor 100 frs fiches kochten.....”

Toen we 300 frs verloren hadden, werd Else boos. Vrouwen zijn altijd onlogisch. Alsof ik het helpen kon, dat juist zwart uitkwam, als ik op rood gezet had. Als ik gewonnen had, dan was ik natuurlijk een reuzenvent geweest, vooral als er van de winst nog een aardig toiletje op had kunnen overschieten.

Enfin, we waren een beetje gedésillusionneerd en besloten de speeltafel den rug toe te keeren. Maar bij de deur bedacht ik me...

„Zeg, Else, nog 200 frs en als ik die verlies, dan speel ik nooit meer, dat beloof ik je.” Mijn vrouw haalde de schouders op, bleef boos en mompelde iets van: „Dan hoop ik, dat je ze zoo gauw mogelijk kwijt bent.”

Ik speelde nu veel voorzichtiger en werkelijk het ging wat beter. Ik zette à cheval en ik won..... een carré ging ook goed, maar toen kwam weer de déveine en ik was weer

(Ingezonden Mededeeling.)



Pewsey zat in den stoel aan den anderen kant van het groote bureau ministre, onnatuurlijk stil, met de handen op de knieën. Zijn mager, ongezond gezicht, dat hij bij Redthorpe's eerste woord naar hem toegekeerd had, zag aschgrauw, groote druppels zweet parelden op zijn smal, bij de slapen ingeknepen voorhoofd; zijn glinsterende bijna cirkelvormige oogen waren de oogen van een in het nauw gedreven rat.

Geen meter van de plek waar Alicia stond, hakte Redthorpe als een razende met zijn mes op de lambrizeering in. Zwijgend bad Alicia, dat het gauw klaar mocht zijn, want naarmate de seconden verstreken, werd de aanvechting, die haar tegelijk met het overnemen van de revolver overvallen had, om den trekker over te halen — ze wist waar de trekker was, ook al durfde ze er met haar vinger niet naar tasten — en zoo een eind maken aan het verschrikkelijke staren van den man achter het bureau, al sterker.

Met een protesteerend gekraak verzette het oude eikenhout zich tegen Redthorpe's daad van vandalisme. Redthorpe wachtte even, luisterde scherp... en ging weer voort. Iets... een stuk hout waarschijnlijk kwam met een doffen klap op het tapijt aan den anderen kant van het beschot terecht. Hierop volgde weer een kraken, zachter, maar langduriger en opeens Alicia, zonder dat ze haar oogen van haar

dwingend waar te maken.

Spreekster eindigde met fragmenten voor te lezen uit haar boek.

215/33 — N.R. 64

De heer Moojen te Parijs.

De architectuur op Ball.

Onze correspondent te Parijs meldt ons:

Voor de Vrienden van het Oosten, het bekende genootschap, heeft de heer P. A. J. Moojen, gewezen raadsman van de Nederlandsch-Indische regeering voor de kunst op 7^{de} Junij, in een der zalen van het Guimet-museum een belangwekkende lezing gehouden over de architectuur op dat eiland. Lantarenplaten lichtten het gesprokene toe.

Spreekster stelde het Hindoe-karakter van het godsdienstige element in deze kunst in het licht, dat zich om Sjwa, Wisjnoe en Brahma groepeerd. Hij toonde de zinnebeeldige beteekenis van de meroe, het hooge getande dak, aan en verdiepte ook in andere opzichten het begrip voor de architectonische en versierende motieven in verband met het zieleleven, dat de natuur bezielt en waarvoor de afgestorvenen in eenigerlei gedaante blijven leven.

De voorzitter, die den heer Moojen aan het talrijke publiek voorstelde met te herinneren aan het groote werk, door hem ter tentoonstelling te Vincennes in 1931 gedaan, heeft hem voor zijn met aandacht gevolgde conferentie gedankt. Jhr. Loudon, de gezant, gaf weer met-terdaad van belangstelling blijk.

De heer P. A. J. Moojen te Parijs.

Over Bali.

Onze correspondent te Parijs meldt ons:

Voor het genootschap France-Hollande en in tegenwoordigheid van den gezant en vele andere leden van legatie en consulaat-generaal heeft de heer P. A. J. Moojen, gewezen gedelegeerde van de Nederlandsche deelneming aan de koloniale tentoonstelling van 1931 te Parijs-Vincennes, gesproken over de mysteriën, de muziek en de dansen van Bali. De spreker werd ingeleid door den heer Paul Reynaud, ex-minister van koloniën, onder wiens leiding het eerste en het tweede Nederlandsche paviljoen op die tentoonstelling werden ingewijd en die vervolgens een bezoek bracht aan Nederlandsch-Indië. De heer Reynaud gewaagde van de ontzaglijke verdiensten, die de heer Moojen zich bij de inrichting van beide paleizen verwierf en van het Nederlandsche kolonisatiewerk.

Daarna heeft de spreker uit den schat van zijn kennis en ervaring aangaande Bali, dat toovereiland, verteld. Uitvoerig schetste hij de elementen en den zin van de godsdienstige handelingen, hetgeen later door filmbeelden en fonograafplaten werd toegelicht. Toen de heer Moojen deze voordracht te Brussel hield, is er uitvoerig verslag van gegeven. Sindsdien werd ze ook in eenige steden van ons land uitgesproken. Het voornamelijk uit Franschen bestaande publiek, dat de groote zaal dicht vulde, liet het hier den kundigen spreker evenmin aan bijval ontbreken.

N.R.C. 2/1/32

— Südsee-Forschungen. Der holländische Maler P. A. J. Moojen (ist zum Winteraufenthalt im Grand Hotel eingetroffen und) wird nächstens (im Gemeindesaal zwei) Vorträge über die Südsee-Insel Bali halten. Der Künstler hat auf dieser einsamen Insel ^{vorher} ~~hier~~ Jahre gelebt und war ~~hier~~ ^{in den Tropen} Jahre in den Tropen. Neben den ethnographischen Studien, die er dort betrieb, hat er im Auftrage der holländischen Regierung mit den Eingeborenen viele vom Erdbeben verschüttete Hindutempel wieder hergerichtet. Er wird von der Lebensweise und den Sitten und Gebräuchen jenes paradiesischen Eilandes, sowie von seiner alten Kultur und Kunst mit vielen Lichtbildern, von ihm selbst aufgenommen, erzählen. Seine Gemälde, welche noch nie gesehene tropische Schönheiten von der Kritik sehr anerkennend beurteilt, darstellen, konnte er durch das liebenswürdige Entgegenkommen des Herrn Martin im Grand Hotel ausstellen. Wir finden unter ihnen Gemälde von wirklichen Urmenschen, von dem Künstler Apostel und Zauberer betitelt. Die vielen Kuriositäten jener Südsee-Insel, darunter herrlich gewebte farbige Seidenstoffe, werden im Gemeindesaal ausgestellt.

*Wird er in
Galerie besetzt
ausstellen.*

beim Vortrag im Kunstgewebemuseum

Dr. St.

(Wie aus dem heutigen Inseratenteil ersichtlich ist, sind die Vorträge auf morgen Freitag abend, den 9. Januar, und Montag abend, den 12. Januar, jeweils um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr angesetzt.)

— Grand Hotel. Wir verweisen noch ganz besonders

DE BLAD No. 19858

M. BRINKMAN †

BIJ auch in OVERLIJDEN.

(T
Ede
der
enthäl
grüner
Zuerst
des For
Albigna
Granite,
stecken,
einzelne
zeigten
Forscher
lebendigen,
Torrone
Passo Cacciabella,
und Westsporn
Bergeller
vorhanden.
es im

handelt sich um den Baum eine
Kieselsäure die seltene Beryll
rün gefärbt, Smaragd, bei
grüner Farbe Aquamarin heisst.
Staub das Mineral in den Moräneblöcken
am Casnilepass und auf dem Al
Bignagletscher des Bergells. Immer sind es grobkörnige
in denen die Beryll
stecken, und deren Grösse nimmt mit der Korngrösse der
einzelnen Gemengteile der Pegmatite zu. Besonders reich
zeigten sich die Blockrümmer der Moräne des Albigna
gletschers an Einschlüssen des Edelsteins, doch ist es dem
Forscher auch gelungen, denselben im anstehenden, d. h.
lebendigen, Fels nachzuweisen, so am Monte del Forno,
Torrone orientale, Passo Casnile, an der Punta Pioda, am
Passo Cacciabella, vom obersten Westgrat des Cengalo
und Westsporn des Pizzo Trubinasca. Die Bergeller Be
rylle sind meist in der Abart der blassgrünen Aquamarine
vorhanden. Sie sind wasserklar bis tiefblau. Doch sind

ORGANISATION DE CONCERTS : MAISON FERNAND LAUWERYS

Salle de l'Union Coloniale, 34, rue de Stassart, Bruxelles

VENDREDI 11 MARS 1932, à 20 h. 30

Au profit de la Section d'Assistance du Centre
Neurologique de Bruxelles (Association sans but lucratif)

Conférence

donnée par

M. MOOJEN

Haut Commissaire du Gouvernement Néerlandais à l'Exposition
Coloniale de Vincennes

Sujet : **Danses et Mystères de Bali**

Balcon, 10 frs. N°

MAISON FERNAND LAUWERYS (ORGANISATION DE CONCERTS)

20, rue du Treurenberg, Bruxelles. — Tél. 17.97.80

Bureau ouvert de 9 h. à midi et de 2 h. à 5 h. ½ précises

FRANCE-HOLLANDE.

De heer Moojen over Bali.

Onze Parijsche correspondent schrijft:

Voor de vereeniging „France-Hollande" hield Maandagavond de heer P. A. J. Moojen een voordracht over „Mystères, musique et danses de Bali".

Dat de belangstelling, door onze mooie inzending van verleden jaar op de Koloniale Tentoonstelling voor ons Indië gewekt hier nog steeds voortleeft bleek uit het groote aantal kaarten, terstond na de aankondiging van deze lezing in de Fransche pers speciaal van Fransche zijde aangevraagd. Die aanvragen gingen dikwijls vergezeld van uiterst geestdriftige en voor ons land vleierende uitingen over hetgeen ons land het vorige jaar te zien heeft gegeven — wel een bewijs hoe goed het geweest is hier zoo schitterend voor den dag te komen. Zóó groot was het aantal aanvragen, dat men gemakkelijk een heel wat grootere zaal dan de Salle Hoche, die ruim vijfhonderd personen bevatten kan, had kunnen vullen.

De spreker werd ingeleid door den oud-minister van koloniën Paul Reynaud, die in enkele bewonderende woorden aan onze inzending van verleden jaar en aan de rol voor en na den brand door den heer Moojen ge-



P. A. J. MOOJEN.

speeld herinnerde. Die waren voor hem een verklaring van hetgeen hij „le miracle de l'histoire hollandaise" noemde, ons bewind over het groote, rijke, dichtbevolkte rijk daarginds. De oud-minister sprak daarna van de reis die hij het vorige jaar naar Ned.-Indië ondernomen heeft, waarbij hij Bali bezocht en terugkwam op zijn meening dat Honoloeloe het mooiste plekje op de wereld was..... Voor de prachtige, gastvrije en hartelijke wijze waarop hij daarginds ontvangen is betuigde de heer Reynaud nog eens zijn groote erkentelijkheid.

De heer Moojen gaf daarna in zijn lezing een uitvoerig overzicht van de godsdienstige gebruiken en plechtigheden, de dansen en tooneel-voorstellingen op Bali. De speciale waarde van het Balineesche wezen ligt naar zijn meening in het sterke gevoel van eenheid met de omringende natuur dat den Baliër kenmerkt, en dat in zijn godsdienst en in zijn geheele leven tot uiting komt. De kunst van Bali is nog zoo zuiver bewaard omdat de aanraking met de nivelleerende Westersche beschaving feitelijk nog van zoo jongen datum is; op den duur is het gevaar groot dat ze onder invloed daarvan haar eigen karakter zal gaan verliezen.

De heer Moojen liet ons daarna een godsdienstoefening bijwonen, en vertelde uitvoerig van den persoon en de handelingen der priesters, hetgeen hij toelichtte door de vertooning van door hem opgenomen films, waarop vooral de eigenaardige zéér rijk geschakeerde handbewegingen die „moedra" genoemd worden, en die hij terecht als een „dans der handen" betitelde, te zien waren. Als voorbeeld van een zeldzame verfijning en expressiviteit van gebaren, waarbij zelfs de Fransche „gestes" slechts grof gestamel zijn, was dit alles in hooge mate merkwaardig. Hij vertelde daarna bijzonderheden van de dansen, in het bijzonder die van de kleine meisjes die na met wierook half bedwelmd te zijn in een soort van trance komen, van krijgisdansen en oogstdansen, die we daarna weer op de film te zien kregen. Hij behandelde daarna het Balische tooneel en kwam ten slotte tot de Balische muziek, waarvan hij door het ten gehore brengen van een aantal gramfoon-platen een goeden indruk gaf.

De interessante voordracht werd met groote aandacht gevolgd en zeer toegejuicht.

voor het nog komende deel van het belastingjaar, dat 30 Juni 1933 eindigt en 328.742.877 dollars voor het belastingjaar 1933/34.

Terwijl hij voor het loopende belastingjaar een deficit voorspelt van 1.146.478.307 dollars en een van 307.000.000 dollars voor het volgende tenzij buitengewone inkomsten kunnen worden verkregen of bezuinigingen toegepast, verklaart president Hoover: „Zulk een toestand kan niet voortduren zonder te leiden tot een ramp voor de federale financiën." De president dringt er op aan dat het Congres de invoering zal goedkeuren eener omzetbelasting van 2½ procent, met uitzondering van levensmiddelen. Van deze belasting wordt een opbrengst verwacht van 355.000.000 dollars.

Verder dringt hij aan op het behoud der bestaande belasting van 1 procent op benzine, vermindering der salarissen der regeeringsambtenaren met 11 procent, verlaging van het bedrag der uitkeeringen aan oorlogsveteranen met 127.000.000 dollars. Er wordt geen melding gemaakt van een belasting op bier.

De gevraagde bedragen voor het volgende fiscale jaar belopen 4.218.808.344 dollars, hetgeen 478.000.000 minder is dan de geraamde uitgaven voor het loopende belastingjaar. Zij omvatten 309.000.000 dollars voor



OGDEN MILLS.

H

AMERIKAANSCH BEGROOTING INGEDIEND.

Nieuwe belastingen, handhaving van oude; bezuiniging op leger en vloot; vermeerdering der openbare schuld.

Gisteren is de Amerikaansche begrooting over het budgetjaar 1933—34 aan het Congres voorgelegd. Zij beloopt 4.218.808.344 dollar, waaronder 309 miljoen voor de marine en 272 miljoen voor het leger, een vermindering van resp. 20 en 16 miljoen. Er blijkt uit dat met de ontvangst der oorlogsschuldbetalingen door de geallieerden rekening is gehouden. De openbare schuld was aan het einde van het begrotingsjaar 1932 met 2.685 miljoen toegenomen. Drastische bezuinigingen worden aangekondigd, een nieuwe verlaging der ambtenarsalarissen, een producentenbelasting van 2½ %. Begrooting is 580 miljoen minder dan die van het vorig jaar. — Buitenland, blz. 1.

FINSCH KABINET AFGETREDEN.

Wegens weigering van den president een wet uit te voeren.

Het Finsche kabinet is gisteren afgetreden wegens een weigering van den president der republiek de wet inzake regeling der pandbriefrente uit te voeren. — Buitenland, blz. 1.

BALISCHE KUNST.

Telegraaf 3 Jani '25

Verzameling-Moojen. — Het latente talent van het Balische ras

In het gebouw van het Koloniaal Instituut, Keizersgracht 690, is thans eene tentoonstelling ingericht van Balische kunst uit de verzameling van den architect en schilder Moojen. Van Bali, waar hij in opdracht van de regering moest toezien dat de door een aardbeving verwoeste tempels etc., weer in den ouden trant werden opgebouwd, bracht hij deze voortbrengselen van beeldende en toegepaste kunst mee, waarvan sommige op zijn initiatief ontstaan zijn, zooals de vier in een vitrine geëxposeerde olifantstanden, die hij aan een Balischen jongen, die nog nooit kunst gemaakt had, ter versiering gaf. Zij zijn een bewijs voor Gauguin's stelling, dat de eerste de beste onbedorven, naïeve mensch kunst kan maken en voor het latente talent voor de beeldende kunsten van het Balische ras. De aanvankelijk weerstrevende jongen sneed in het harde ivoor sierlijke plant- en bloemmotieven, bekroond door figuratieve voorstellingen als Wisnoe op een garoeda of menschvogel, een figuur (Brama of Saraswati?) op een gans, etc. met een kunst, die een lang geduld was. Welk een vormenschat sluimerde er in het gebeugen van dien jongen, vol van de poëzie en de legenden der Baliërs! Moojen was ook de animateur tot het maken van een soort film, een verhaal, in prenten, met een mesje in onder elkander hangende strooken, lonjarblad gesneden, op dezelfde wijze, waarop de Baliërs schrijven.

Een mooi houten ruitbeeldje, dat eenige gelijkenis heeft met een houtsculptuur, welke het Koloniaal Instituut als unicum meende te bezitten, is een der zeldzaamste stukken der verzameling oude en nieuwe, soms gepolychromeerde, beeldhouwwerken in hout of zilver, waartoe verder o.a. nog behooren een krishouder in den vorm van een, de vruchtbaarheid symboliseerend vrouwenleed, een fijn bewerk, waarop een wajang popachtige figuur coratieve paneelen in hooger en lager relief, zooals een oud-Javaansch paneel met houtsnijwerk, waarop een wajang popachtige figuur van een vorst als hoofdpersoon voorkomt. Een paar zilveren bekers en schalen, waarvan een met rose steenen versierd is, enkele met goudblad belegde, van steenen schitterende krissen, soms met koper geïncrusteerde pinangscharen, zijn fraaie proeven eener edele smeedkunst. De primitieve Balische wajangpoppen kan men hier voordeelig vergelijken met de meer verfijnde Javaansche. Eveneens in de gang hangen enkele Balische schilderijen, kleurige voorstellingen uit de Ramáyaná en de Mahábarátha, op witten grond, die als muurbekledingen hebben dienst gedaan. De tentoonstelling wordt opgeluisterd door een groote verzameling doodendoeken etc., ikats van zijde en andere stoffen, op inslag en op schering en inslag, soms rijk met goud versierd, naar den aard van het glans- en prachtlievende Balische ras; voortbrengselen eener luxe-industrie, die door de verarming van vorst en adel in verval dreigt te geraken, als men niet elders de behoefte aan deze fraaie en nuttige zaken weet te scheppen.

NIEHAUS.

Engelsche omroepstations, die in 1924 het stadium der volmaaktheid bereikten.

Majorama kwam tot de waterstraal-microfoon, omdat iedere andere terstond het leven liet door verbranding, wanneer eenigszins belangrijke energieën moesten worden verwerkt. Eerst met de uitvinding van de moderne zendlampen en de toepassing daarvan door dr. Langmuir, kan de gewone koolmicrofoon, die wij kennen uit de lijntelefonie, voor de niet artistieke eischen stellende draadlooze telefonie met succes worden toegepast.

De moderne draadlooze telefonie — zoowel voor het uitzenden, als voor het ontvangen — heeft haar glansperiode niet kunnen bereiken, zonder de geperfectioneerde ontvangers versterkerlampen, die 1924 ons bracht. Het laatste woord is juist eenige maanden geleden op dit gebied gesproken door de Philips fabrieken te Eindhoven, die een ontvanglamp ontstreefden, die 0.0066 Watt elektrische energie voor den gloeidraad gebruikt. Drie à vier van deze lampen in serie geschakeld en dus voldoende lampmateriaal vormend voor een luidsprekende telefoonuitrusting, kunnen geruimen tijd worden gevoed uit één gewone zaklantaarnbatterij.

De winkel van fijn glaswerk, waarmee het radio-zendstation in den aanvang des jaars nog steeds vergeleken moest worden, door het groote aantal zendlampen van voetbalgrootte, waaruit het was opgebouwd, is thans verdwenen.

Robuste, half metalen water gekoelde lampen verwerken thans 25 en meer Kilowatts tegen die van vroeger 1. De klassieke booglamp en machinezenders zouden juist voor 't grootvermogen lampstation hebben moeten wijken, toen daar plotseling van het jacht van Marconi „De Elettra”, de verbluffende tijdingen kwamen van het onvermoede doordringingsvermogen van de zeer korte golven. Uiterst geringe energieën waren voldoende, om enorme afstanden te overbruggen en de Sommerfeldsche formules over de voortplanting der aethergolven — tot dusver wetten van een Newton structuur voor de Draadlooze Telegrafie — schenen op hun grondvesten te wankelen. Schenen! Want latere onderzoekingen wezen op het — zij 't nog niet ten volle opgehelderde — regelmatig zich gedragen der korte-golf-trillingen, in verband met de gemiddelde zonnehoogte op het zend-traject, waaruit sommige tegenspraken met de draadlooze wetten konden worden verklaard.

Een gouden jaar derhalve van voltooiing, en van verbetering van reeds bestaande zaken op draadloos gebied en bovendien een jaar van verruiming van gezichtsveld in wat nog vaag zich waarnemen liet. In de laboratoria wordt nog alleen gearbeid aan de verwezenlijking van dat andere wonder der moderne techniek: „het draadloos zien”. Er is geen twijfel aan, of in de toekomst zal de radio-ingenieur voor ons bereiken, dat wij rond het haardvuur niet alleen kunnen hooren wat honderden kilometers van ons verwijderd wordt gesproken of voorgedragen, doch dat wij het gelijktijd kunnen zien.

Fournier d'Albe is er met succes aan bezig; het commercieel bruikbare tijdperk is er echter nog lang niet. Het jaar 1924 heeft ook zijn „Canard” op radio (= stralen) gebied gehad.

Grindell Matthews heeft ondervonden dat in plaats van zijn doodenden straal „le ridicule”.

SPÉCIMEN

N° _____

Auxiliaire de la Presse

33, Boulev. Adolphe Max, Bruxelles
Fondée en 1919 Téléphone _____

*Lit et voit tout ce qui est publié dans les journaux
et les revues paraissant en Belgique et à l'Étranger
et fournit des coupures sur tous sujets et personnalités*

Correspondants dans toutes les capitales

Extrait de:

Date:

LE SOIR. BRUXELLES

Date:

22 FÉV. 1932

Signé:

Une conférence de M. Moojen

Parmi les nombreuses conférences qui nous sont annoncées, il en est une au sujet de laquelle il convient d'attirer tout particulièrement l'attention, en raison de son intérêt et de la personnalité de l'orateur. Cette conférence, qui aura lieu le 11 mars prochain, au profit de la Section d'Assistance du Centre Neurologique de Bruxelles, sera consacrée aux « Danses et Mystères de Bali ». Elle sera illustrée de projections animées et c'est M. Moojen, haut commissaire du gouvernement néerlandais à l'Exposition de Vincennes qui occupera la tribune.

M. Moojen, on s'en souvient, avait construit le premier pavillon des Pays-Bas, où il avait groupé notamment un grand nombre d'objets provenant de ses admirables collections personnelles. Un incendie ayant anéanti le pavillon, M. Moojen, sans perdre courage, se remit à l'œuvre et, en quatre semaines, reconstitua son œuvre tout entière. C'est le meilleur connaisseur de l'art de Bali, à laquelle il a consacré un livre de haute valeur, et notamment de la danse balinaise, dont il connaît l'étonnante technique et le sens religieux.

La conférence qu'il donnera à Bruxelles promet donc d'avoir un intérêt exceptionnel.

— 2 R. C. 2 '32.
coll. H. 12

De heer P. A. J. Moojen te Parijs.

Over Bali.

Onze correspondent te Parijs meldt ons:

Voor het genootschap France-Hollande en in tegenwoordigheid van den gezant en vele andere leden van legatie en consulaat-generaal heeft de heer P. A. J. Moojen, gewezen gedelegeerde van de Nederlandsche deelneming aan de koloniale tentoonstelling van 1931 te Parijs-Vincennes, gesproken over de mysteriën, de muziek en de dansen van Bali. De spreker werd ingeleid door den heer Paul Reynaud, ex-minister van koloniën, onder wiens leiding het eerste en het tweede Nederlandsche paviljoen op die tentoonstelling werden ingewijd en die vervolgens een bezoek bracht aan Nederlandsch-Indië. De heer Reynaud gewaagde van de ontzaglijke verdiensten, die de heer Moojen zich bij de inrichting van beide paleizen verwierf en van het Nederlandsche kolonisatiewerk.

Daarna heeft de spreker uit den schat van zijn kennis en ervaring aangaande Bali, dat toovereland, verteld. Uitvoerig schetste hij de elementen en den zin van de godsdienstige handelingen, hetgeen later door filmbeelden en fonograafplaten werd toegelicht. Toen de heer Moojen deze voordracht te Brussel hield, is er uitvoerig verslag van gegeven. Sindsdien werd ze ook in eenige steden van ons land uitgesproken. Het voornamelijk uit Franschen bestaande publiek, dat de groote zaal dicht vulde, liet het hier den kundigen spreker evenmin aan bijval ontbreken.



Tentoonstelling Balische Kunst.

Men schrijft ons uit Amsterdam:

Deze week is nog in het gebouw der Afdeeling Volkenkunde van het Koninklijk Koloniaal Instituut, Keizersgracht 690, Amsterdam, kosteloos een tentoonstelling te bezichtigen van Balische kunstvoorwerpen uit het bezit van den heer P. A. J. Mooyen, meest ikatweefsels, doch ook werkstukken van hout- en wajang-popsnijders, schilders, wapen- en zilversmeden.

Aangericht door de goede zorgen van mevrouw Mooyen, biedt deze tentoonstelling de gelegenheid een indruk te verkrijgen van het wezen der Balineesche kunst en van de zeldzame bedrevenheid harer beoefenaars, voortgekomen uit een volk, dat leeft temidden eener grootsche natuur en dat zich ook steeds heeft weten te omringen met de voortbrengselen op allerlei gebied, eener in haar kern Indonesische kunst, die weliswaar Hindoeschen invloed onderging, waarin zich de levenslust van dat volk, zijn rijke fantasie en zijn zin voor levendige kleuren en weelderig ornament uitspreken.

Van dit alles getuigt dan ook de kleurrijke pracht der weefsels, waarmede de wanden zijn bekleed, en al hetgeen op de tafels en in een paar vitrines is uitgesteld, waaronder zich menig stuk van hooge kunstwaarde en soms groote zeldzaamheid bevindt.

In de gang zijn tal van beschilderde doeken aan te treffen, meest met woelige strijtafereelen aan het Ramayana ontleend, gordijnen van slaapplaatsen of wandbekleedsels, en waarvan enkele der mooiste in de tentoonstellingszaal zelf zijn opgehangen, twee reeds oudere schilderijen in fraai bezonken kleuren en twee moderne in schitterend rood en verguld, één ervan gebezigt bij het huwelijksfeest van den tegenwoordigen Regent van Karangasem en waarop de mythe van het karnen der wereldzee in beeld is gebracht, benevens een allegorie op het huwelijk.

Het meerendeel der weefsels wordt uiteraard gevormd door de voor Bali stereotype producten van het reeds geëvolueerde weefgetouw, de op den inslag geikatte zijdeweefsels met een weelderig ornamentpatroon of met erin voorkomende wajangpopfiguren, alle hoofdzakelijk in rood en waaronder schitterende stalen dier ikatkunst, ook in een afwijkende, bijzondere kleurensamenstelling, te bewonderen vallen.

Echter kan men er ook niet minder dan twaalf van de zeldzaam wordende, buitengewoon fraaie en stermige, op schering en inslag geikatte katoenen weefsels van Tenganan aantreffen en als nog groter zeldzaamheid twee, van het eiland Penida herkomstige, zeer fraaie, uitsluitend op den inslag geikatte katoenen en als zoodanig betrekkelijk antieke weefsels, echter klaarblijkelijk vervaardigd op eenzelfde getouw als het ruidige Balineesche, in een uitvoerig patroon, hetwelk de meeste gelijkenis vertoont met dat in Balische zijden ikatweefsels, doch in zijn kleuren, grauwwit, bruinachtig rood en zwart, die van de Tenganan-weefsels nabij komt.

Nog wordt het oog getroffen door eenige, in weelderig en fors ornament met goudblad op zeer fraai-kleurigen ondergrond belegde kain-prada, feestdracht van mannen en vrouwen, en een paar op Bali verkregen, Britsch-Indische, dubbel geikatte, zijden tjinde's.

Onder de stukken houtsnijwerk vallen een paar fraaie antieke beelden in het oog, krishouders, en het zeker zeldzame beeld van een ruiter in prinsenaat, zonder stijgbeugels en teugels, zittend op een gezadeld paard.

Ook zijn nog aanwezig eenige stukken snijwerk van het oude Java, waaronder een bijzonder fraai, in hoog relief besneden paneel met als hoofdpersoon der voorstelling een vorstefiguur uit de wajang poerwa, afkomstig van Cheribon, alsook een op instigatie van den heer Mooyen door een jengdig Balinees gesneden, opmerkenswaardig beeldje van Ciwa als Goeroe en twee door dienzelfden Baliër opengewerkt besneden planken in een rijkbewerkt bloem- en dierenornament.

Eenzoo vallen te bewonderen vier, in opdracht van den heer Mooyen opengewerkt besneden olifantstanden, één met een Boeddhistische figuur, temidden van bloemornament, werk van een meester-beeldsnijder, en drie in weelderig bloemornament met bekroning in den top, respectievelijk de figuren van Begawan Byasa, Vishnoe of Garoeda en Saraswati, staande op een gans, het slechts weinig minder hoogstaande werk van een leerling, en ook nog de vrij gevolgde nabootsing van een op lontarblad gegrift liefdesverhaal, waarin de figuren uiterst fraai en fijn zijn bewerkt. Nog zijn ter tentoonstelling aanwezig: een fraai met voorstellingen uit het Ramayana beschilderde kist, bevattende een lontarhandschrift, weergevende het Ramayana-verhaal zelf; eenige Balische wajangpoppen van een meer gedrongen, oorspronkelijker vorm dan de Javaansche; een paar vorstelijke krissen, het gevest in raksasa-vorm met goudblad belegd en met ingezette steenen, het lemmet in fraaie pamorbewerking; een drietal met messing-ornament geïnerusteerde pinangscharen; een paar groote, gedreven zilveren sirihoopen, en zilveren doozen; gedreven zilveren voor vruchten en nog eenige fraai te gebruiken

Museum Rotterdammer 13 Jan 25

31 Dec 24

31 DECEMBER 1924

Wetenschap.

Indische Lezingen en Leergangen.

De architect P. A. J. Moojen, die de laatste voordracht voor den vijfden koloniaalen vacancie cursus voor geografen hield, handelde daarin over:

De Balische kunst, in het bijzonder de Balische bouwkunst.

De spreker constateerde, dat de Hindoes de grondleggers zijn en de scheppers van wat is geworden de Hindoe-Javaansche en Balische kunst. Hij maakte een vergelijking tusschen het karakter der Oost-Javaansche kunst, die van Midden-Java en die van Bali.

Het karakter der kunst van Midden- en grootendeels ook van die van Oost-Java is niet dat van een volkskunst. Zij was een kunst, de grootte en opzet der monumenten wijzen het uit, van vorsten. Het is daarom, dat wij in haar zien een uiting van het gelooven, denken en voelen van het leven van deze Grooten der aarde, die in hun machtspositie het volk hun wil tot stichting van monumenten, gewijd aan de verheerlijking van hun eigen bovenaardsche idealen, konden opleggen.

Waren de vorsten op Bali ook nog wel de van goden gezonden gezanten en hun vertegenwoordigers op aarde, de kleinere maatschappelijke verhoudingen, waarin zij tot het volk stonden, de daardoor ontstane of gebleven minder groote sociale verschillen en minder scherpe afscheiding, overigens door het kastewezen wel in stand gehouden, maakten de tempels op Bali nooit tot een verheerlijking van vorstengrootheid.

Dit spreekt niet alleen uit de tempels, die als uitingen van een geloof, dat minder abstract, minder verheven was en zich beter bij de volksziel aanpaste, doch het spreekt ook uit den aard der gebouwen, op Bali verzezen. Want niet alleen ontstonden tempels voor de vorsten, ook de gemeene man schiep voor zich en de zijnen zijn huis-, dorps- en andere tempels, benevens zijn gemeenschapsgebouwen en woningen. En naast de schoone tempels der vorsten staan de even schoone van den dorpeling, naast de rijk versierde poeri's dikwijls de fraaie poortjes en woningen van den soedra.

Spreekt uit het karakter van den tempel op Java met zijn voornaamste gebouw, de cel, waarin alleen plaats was voor het beeld van den aanbeden god en voor enkele aanbidders, terwijl slechts de vorst met zijn uitverkoren priesters het heilige mocht binnentreden, op Bali wijzen de open gebouwde groote pleinen met de kleinere en grootere godenhuisen, waarbinnen geen plaats is voor menschen, er op, dat de vorsten en grooten geheel in het midden hunner onderhoorigen hun godsdienstplechtigheden verrichtten. En zoo is het heden ten dage nog! Omringd door zijn naasten en door zijn volk offert de vorst den goden zijn gaven.

En dit groote verschil in levenshouding, in levensinzicht, dat spreekt uit alle maatschappelijke en religieuze instellingen bij dit door en door democratische volk, stempelt de kunst op Bali in tegenstelling met die van Java tot een volkskunst bij uitnemendheid.

Monumenten van geschiedenis en kunst.

De internationale conferentie te Athene.

n.R. Gml
29 Oct
31

Reeds hebben enkele telegrammen melding gemaakt van de internationale conferentie inzake de bewaring en restauratie van monumenten van geschiedenis en kunst, te Athene georganiseerd door het Instituut voor Intellectuele Samenwerking, afdeling van den Volkenbond. De conferentie duurt tot 30 dezer en omvat tevens een studiereis door den Griekschen Archipel, waarbij o.a. bezocht worden Epidaurus, Tirynthe, Mlcene, Delos en Kreta met de merkwaardige prae-historische Grieksche paleizen Knossos en Phaestos.

De erevoorzitter, Papandrou, Grieksch minister van Onderwijs, opende het congres. De voorzitter, Jules Destrée, sprak in zijn openingswoord niet van het kleine Holland, doch van „les Grands Pays-Bas”.

Paul Valéry is de gedelegeerde van de permanente commissie voor Letteren en Kunsten van den Volkenbond. De heer de Montenach, secretaris van de internationale commissie voor intellectuele samenwerking, woont als gedelegeerde van het secretariaat van den Volkenbond het congres bij.

De eerste zittingsdag was gewijd aan de wetgevingen op het gebied van monumentenzorg, waarbij verschillende sprekers de wetgevingen in Italië, Frankrijk, België en Spanje behandelden. Nederland heeft nog geen Monumentenwet, Nedderlandsch-Indië wel.

De tweede dag was gewijd aan de algemeene begrippen omtrent restauratie van monumenten, waarbij uit de betoogen van de sprekers ten sterkste bleek, dat reeds thans vrijwel één lijn getrokken wordt: niet meer sloopen en overdoen, doch opstapelen, bjeenveegen wat aan echte fragmenten aanwezig is en niet meer erbij maken dan wat dringend noodig is.

De volgende dagen zijn voor speciale onderwerpen bestemd. De nestor, N. Balanos, kwam voor den dag met de restauratie van het Parthenon, het Erechton en andere monumenten op den Acropolis. Italiaansche deskundigen toonden de belangrijkste restauraties van Middeleeuwsche en klassieke monumenten in Italië en Noord-Afrika. De Fransche, Belgische, Spaansche en Grieksche afgevaardigden toonden hun meesterlijk werk. Verder zijn er afgevaardigden uit Noorwegen, Duitschland, Engeland, Indo-China, Oostenrijk, Polen, Tsjechoslowakije, Marokko, Egypte, Zweden, Roemenië, enz.

Er zijn drie Nederlanders, prof. dr. D. F. Slothouwer, de architect A. A. Kok, secretaris van den Bond Heemschut, en de architect P. A. J. Moojen, die bekendheid heeft verworven door de Nederlandsche deelneming aan de koloniale tentoonstelling te Parijs.

De heer Slothouwer bracht van de door hem geleide restauratie van het koor der Domkerk te Utrecht het vraagstuk naar voren, of het op de vroegere plaats van het altaar in het eind der 17e eeuw opgerichte grafmonument voor een admiraal daar mag blijven staan of niet. De inleider stelde de vraag theoretisch, omdat de Rijkscommissie voor de Monumentenzorg, volgens hem ten onrechte, heeft besloten, dat het grafmonument daar om historische reden moest blijven. De conferentie heeft zich over dit punt niet uitgesproken.

De heer Kok gaf in een heldere voordracht met lichtbeelden een overzicht van door hem gerestaureerde gevels, dorpskerken en torens, die in hun eenvoudige oud-Hollandsche schoonheid een heel karakteristiek verschil toonden met de herstellingen der klassieke tempels van Griekenland, Sicilië en Noord-Afrika. Niet slechts uiterlijk. Ook principieel verschil in opvatting van restaureeren. Gaan de buitenlanders naar Nedderlandsch begrip wel eens wat ver met de toepassing van nieuwe materialen, van gewapend beton, spreker verklaarde uitsluitend met oude materialen te restaureeren, bij voorkeur van het te restaureeren monument zelf, doch indien dit niet mogelijk is, dan met materialen, verkregen van afbraak elders, doch dateerende uit denzelfden tijd. Dit principe vond grooten bijval.

De heer Moojen zette uiteen, dat men bij het herstellen van de monumenten op Java nog verder ging en

daar alleen herstelde, welke wetenschappelijk juist zijn te reconstrueeren uit teruggevonden oude fragmenten. Nieuwe steenen worden gebruikt om hier en daar onbekende stukken aan te vullen voor het technisch verband van het geheel. Hij ging verder na, volgens welke wanselen de Oudheidkundige Dienst op Java werkt, en verduidelijkte zijn betoog met een serie fraaie lichtbeelden van monumenten voor en na de restauratie. Aan den door den heer van Erp gerestaureerden Baraboedoertempel schonk hij bijzondere aandacht; met lichtbeelden verduidelijkte hij op welke wijze de herstellingswerken en wederopbouw van de nog in gebruik zijnde tempels en paleizen op Bali door hem worden geleid. De voordracht vond grooten bijval. De bij uitstek deskundige aanwezigen toonden de grootste belangstelling voor de hun nog vrijwel onbekende monumenten en voor den geweldigen arbeid, door Nederland in de tropische landen verricht. De voorzitter, de Belgische oud-minister Destrée, noemde de voordracht „le plus émouvant de la conference”.

Op het congres, dat door vertegenwoordigers van twee-en-twintig landen wordt bijgewoond, is duidelijk gebleken, dat de Nedderlandsche regeering met de verzorging van de monumenten van historische en cultureele waarde zoowel in Nederland als in Indië een vooraanstaande plaats inneemt.

Blijvende aanzienlijke verlaging van de Rijksuitgaven.

Een bezuinigingscommissie ad hoc.

In de memorie van antwoord op het voorloopige verslag van de Tweede Kamer over het Iste hoofdstuk van de Rijksbegroting voor 1932 wordt meegedeeld, dat dezer dagen een Koninklijk besluit zal verschijnen, waarin een bezuinigingscommissie ad hoc zal worden benoemd, met de speciale opdracht binnen den kortst mogelijken tijd aan de regeering voorstellen te doen, teneinde te komen tot een blijvende aanzienlijke verlaging van de Rijksuitgaven.

De nieuwe commissie zal in hoofdzaak bestaan uit een combinatie van de tot dusver fungeerende bezuinigingscommissie en de uit eenige hoofdamttenaren bestaande centrale reorganisatie-commissie. Als voorzitter zal optreden de heer Ch. J. I. M. Welter, oud-vice-president van den Raad van Nederlandsch-Indië, die kort geleden een soortgelijke commissie in Indië heeft geleid.

Al zal het werk der in te stellen commissie uiteraard in hoofdzaak eerst in 1933 en volgende jaren vrucht kunnen dragen, zoo is toch de verwachting, dat het reeds mede bevorderlijk zal kunnen zijn aan een beperking van de uitgaven in het aanstaande dienstjaar beneden de daarvoor thans uit te trekken begrootingscijfers.

Het Wapenbestand.

De Nederlandsche regeering heeft den secretaris-generaal van den Volkenbond in antwoord op diens circulaire nopens het door de XIIe Volkenbondsvergadering aangenomen Wapenbestand meegedeeld, dat de Nederlandsche regeering bereid is, overeenkomstig de bepalingen van de desbetreffende resolutie en van het door de vergadering aangenomen rapport, het Wapenbestand te aanvaarden.

De Zuiderzee.

Aan de leden van de Staten Generaal is gisteren het volgende adres gezonden:

Het landelijk comité tot behoud van de Zuiderzee, gevestigd te Harderwijk, vindt in de sterk gewijzigde tijdsomstandigheden de vrijheid, zich nogmaals tot u te wenden, om met den meesten ernst uw steun en medewerking in te roepen, teneinde te voorkomen, dat thans een van weinige rendeurende bedrijven, de Zuiderzee-visscherij, te gronde wordt gericht en ten minste tienduizend gezinnen in de grootste zorgen worden gedompeld.

Ruim tienduizend gezinnen van visschers en houders van nevenbedrijven vinden nog in de Zuiderzee-visscherij een zeer behoorlijk bestaan.

Waarom toch moet de afsluitdijk geheel worden voltooid, nu er den eersten tijd van verdere inpoldering geen sprake zal zijn? Waarom moet een belangrijk deel van ons volk, zonder eenige noodzaak, het leger van werkloozen thans vergrooten? Welk landsbelang is er mede gemoeld om de afsluiting van de zee ten koste van alles voort te zetten? Waarom moet toch die afsluiting zijn als een niet te keeren noodlot dat over meer dan tienduizend gezinnen onafwendbaar komen gaat?

De voordeelen van een afgesloten zee wegen bij lange na niet op tegen het behoud van de Zuiderzee. Een onderzoek in de om de zee liggende provinciën zal dit bevestigen.

HTENDBLAD, C. 4

ter in aantocht



Vourelaan
20 Haart '24

Donderdag

DE BOUWKUNST IN NED.-INDIË.

Men zal zich ongetwijfeld herinneren dat de lezing van den heer G. A. F. Moojen over de ontwikkeling der bouwkunst in Ned.-Indië verleden week in de Haagschen Kunstkring gehouden, moest worden afgebroken, omdat het late uur dit vorderde.

Daar men echter deze lezing van groot belang achtte, heeft het bestuur den heer Moojen uitgenoodigd gisteravond zijne lezing voort te zetten. Helaas was nu het publiek ditmaal zeer slecht opgekomen.

De heer Moojen hield voor deze vervolglezing een recapitulatie van de vorige om vervolgens zijn lezing voort te zetten met de behandeling van toekomstplannen. Hoe kan de Indische bouwkunst bevorderd worden? Onze aanwezigheid in Insulinde en de wijze waarop het volk reageert beheerscht het probleem. Er ligt het dualisme in van Oost en West en van een afwezigheid van belangengemeenschap, wat op de bouwkunst zijn stempel drukt.

Er is geen sprake van compromis maar van een geestelijke eenheid en van overwogen evenwicht tusschen Indiër en Nederlander bij een dit evenwicht bekronende bouwkunst.

Die kunst is mogelijk, als wij onze taak ons door de historie opgelegd, naar behoren zullen vervullen.

Op welke Indische kunst moet dan worden voortgebouwd? Volgens het oordeel van spr. op de Javaansche woningbouwkunst in de eerste plaats, maar verder op de geheele Indonesische bouwkunst in het algemeen.

De Nederlanders hebben met zulk een evolutie in de toekomst rekening te houden en mogen haar geen moeilijkheden in den weg leggen. Het onderwijs legge minder nadruk op de scherp intellectuele ontwikkeling en meer op karaktervorming van den Inlander. Niet wij, vreemdelingen mogen steeds ons stempel drukken op alle ontplooiing en onze suprematie doen gevoelen bij alles, wat de toekomst voor de Indiërs inhoudt.

Onze taak is: het verleden te bestudeeren ten bate van de toekomst. Wij maken veel te veel propaganda voor de cultuur der Grieken en Romeinen. Vooral de overheersching is te dien opzichte hardleersch.

Gelukkig is het Java-instituut opgericht waar Hollanders en Inlanders ebenbürtig samenwerken om de Indische cultuur Indisch te ontwikkelen. Het eigen Javaansch volksleven is afhankelijk van deze eigen cultuur.

Wie het verleden van een volk erkenne mag de toekomst van dat volk niet ontkennen!

In Indië zijn elementen van schoonheid en cultuur aan onze leiding toevertrouwd die recht hebben op een ontwikkeling van het besef bij den inlander, dat hem een groote toekomst wacht.

Komt deze toekomst naderbij en gaat de Indische cultuur herbloeien, dan is onze eereschuld terugbetaald en kunnen Oost en West elkander ontmoeten.

Van de gelegenheid tot gedachtenwisseling werd levendig gebruik gemaakt.

66 283, waarbij moet worden gevoegd het verdeelde saldo uit 1921/22 ad f 349.691, waar betaald voor dividend- en tantiëmebelasting 1057, wordt f 8.181.917, welk bedrag is te minderen met: reserve voor prijsfluctuaties 2.000, afschrijving op fabrieken f 1.161.475, afschrijving op aandelen in andere ondernemingen f 1.261.884, waarna een verdeelbaar blijft van f 3.958.557.

vooruitzichten voor het loopende boekjaar bevredigend.

N. V. Vischhandel Frank Vrolijk.

Directeur van de N. V. Vischhandel Reen en Vermanderij voorheen Frank Vrolijk Scheveningen is benoemd de heer Corn. J. Fz. en tot commissaris mr. A. O. H. van alhier.

Ver. Kon. Papierfabrieken der Fa. van Gelder Zonen.

In het verslag van de Koninklijke Papierfabrieken der firma van Gelder Zonen is het volgende ontleend:

De totale productie onzer fabrieken in het open jaar is grooter geweest dan in voorgaand jaar. Echter zijn de financieel-uitkomsten zeer ten achter gebleven bij het 1923 ten gevolge van de nog steeds heerle malaise en de scherpe buitenlandsche concurrentie, waardoor wij slechts vol-ten afzet konden vinden voor onze artikelen en een gestadige verlaging onzer verkoopprijzen, die voor sommige soorten beneden prijs kwamen. Voor uitbreidingen en ver-ruigen werd ruim f 1.000.000 (475.000) uit-gevoerd. De aangenomen prijzen der grondstof-ten bij de inventarisatie per 31 Dec. 1923 zijn laag aan die, welke op het oogenblik, dat wij dit verslag schrijven, gelden en zijn niet boven markt prijs. Het reservefonds werd met 5 pct. of f 54 532 (f 43.526) verhoogd en zal na afronding van de balans f 1.224.282 bedragen. Het nieuw begonnen boekjaar laat zich nog gunstig aanzien. De papierprijzen hebben een dalende beweging in de eerste twee maanden 1924 voortgezet, terwijl deze daling voldoende wordt gecompenseerd door een gelijke verlaging der fabricatiekosten. De uitslag van zaken zal veel afhangen van het verder wisselkoersen in de papier-produceelanden.

De winstsaldo bedraagt f 791.058 (1.765.805). Het reservefonds wordt toegevoegd f 79.105 80, terwijl wordt uitgekeerd op de cum. aandelen 6 pct. (v. j. 6.6 pct.) is 100 en op de gewone aandelen 4 pct. (v. j. 9 pct.) is f 420.000. Voor belasting wordt afgevoerd f 62.315 (112.401), waarna een overblijvend saldo blijft van f 6785 (47.278).

Roemeensche particuliere schulden.

Als de consolidatie der schatkistbiljetten die der particuliere schulden, aangaande Roemeensche zakenlieden en industrieelen buitenland, in sterke mate bij tot de ver-sterking van de financieele en economische po-positie in Roemenië, wordt in een officieele me-ning der regering opgemerkt.

De resultaten van de consolidatie der parti-culiere schulden zijn reeds zeer belangrijk. De markt heeft een kalmer karakter gekregen. De Roemen en industrieelen, thans in staat een stevig betalingsprogram te volgen, zien niet langer gedwongen op allerlei onge-voeligheden wissels te koop en de on-voorzichte baisses en hausses zijn derhalve niet toegelaten. Dit heeft een gunstige uitwer-king op den wisselkoers. Verreweg het belang-rijke resultaat is evenwel de omstandigheid, dat de leihouders, die er belang bij hebben, hun-der zo spoedig mogelijk van hypotheek af- te maken, pogingen zullen doen om tot be-

EEN VOLKSDANSCURSUS.

Van 23—30 Juli te Oosterbeek.

Als gevolg der tournée van de „Staff” der „English Folk Dance and Song Society” door ons land gehouden van 4—11 April j.l. zal van 23—30 Juli op „De Meihof” te Oosterbeek een volksdans-cursus worden gehouden.

De cursus wordt georganiseerd door het Nederlandsch Centraal Bureau voor Volksdansen, onder leiding van mevr. dr. Elise van der Ven—Ten Bensel, docente in volksdans aan de Academie voor Lichamelijke Opvoeding te Amsterdam. Behalve Miss C. Anderson, „approved teacher” der E.F.D.S. komen eenige leeraren van de „Staff” der E.F.D.S., o.a. mr. T. Adkins, de contra-, zwaard- en Morrisdansen onderrichten.

Behalve aan de practische beoefening der volksdansen zal ook aan de theoretische behandeling de volle aandacht geschonken worden.

De bekende musicus, de heer A. Kettelary zal melodieleer en zang geven in verband met de practijk en de theorie der dansen. Tevens zal hij de dagelijksche zangoefeningen leiden en met zijn koor liederen ten gehoor brengen, o.a. van Lassus, Palestrina, Morley, Bartok en Stravinsky.

Mevrouw dr. Van der Ven zal aan de hand van lichtbeelden korte dagelijksche voordrachten geven over oorsprong, geschiedenis, religieuze en folkloristische beteekenis, alsmede over de herleving van den volksdans in verschillende landen. De heer P. A. J. Moojen, gedelegeerd commissaris der Nederlandsch-Indische afdeling op de Koloniale Tentoonstelling te Parijs, heeft reeds een lezing met film toegezegd over Balische volksdansen, terwijl onder leiding van den heer D. J. van der Ven een bezoek zal worden gebracht aan het Nederlandsch Openlucht Museum. Verdere inlichtingen en aangifteformulieren zijn verkrijgbaar bij het Nederlandsch Centraal Bureau voor Volksdansen, „De Meihof”, Weverstraat, Oosterbeek.

porlog den overwinnend, heel wat nadeer be-
orgd door de meerdere vastlegging van geld-
middelen en de vertraging van haar financieele
ontwikkelingsmogelijkheden.

Men had inmiddels, o.m. ter ontwikkeling
van de gramfoon-belangen, op onderpand van
holdings, credieten op korten termijn opgenom-
men. Dit opnemen van korte credieten voor
duurzame investeringen, zoo ongeveer „op
hoop van zegen“, zooals een werklooze die een
stofzuiger op afbetaling zou koopen, noemt het
verslag „in overeenstemming met de heer-
schende economische opvattingen“ van destijds.
Wij meenen dat gelukkig dit woord „heer-
schend“ althans in ons land voor bestrijding
vatbaar is!

De algemeene toestanden in Duitschland heb-
ben de moeilijkheden later zeer ernstig ver-
zwaard. Het gevolg is geweest dat men na de
Radio- ook de Gramfoon-afdeeling heeft moe-
ten prijsgeven, en de hierin geïnvesteerde gel-
den practisch als verloren moest beschouwen.
Voorts is de ontwikkeling der film-dochter in
Engeland door geldgebrek zoo ernstig gestuit
dat ook op dit bezit een f 3.7 miljoen verlies
moet worden geboekt.

Verdeeling der verliezen.

Het heeft geen zin de ontwikkeling tot in bij-
zonderheden hier te releveeren, en na te gaan
hoe de verliezen verdeeld zijn. Extern berekend
komt men tot een f 4.7 miljoen voor de gram-
foonbelangen, f 2.5 miljoen voor de radio en
alleen reeds f 3.7 mill. voor het Engelsche film-
belang; dit vormt tezamen reeds f 11 miljoen.
Van het kapitaal der Accoustiek van f 19.6 mil-
lioen blijkt f 4.3 miljoen niet te zijn geplaatst,
n.l. bij een dochter te zijn beland, die dit bezit
met geld der Accoustiek zelf financierde. Deze
aandeelen komen door compensatie terug en
worden vernietigd. Ook komen nog f 3.3 mil-
lioen aandeelen zonder meer ter vernietiging
terug; waarschijnlijk waren zij voor inbreng
van patenten e.d. verstrekt. Het blijvende kapi-
taal van f 12 miljoen is inderdaad geheel
als verloren te beschouwen. Extern krijgt men
den indruk dat aandeelhouders blij moeten zijn
dat men van crediteuren nog gedaan heeft ge-
kregen dat per 5 aandeelen Accoustiek één
winstbewijs zal worden uitgerekte in de gere-

Lezing van den heer Moojen te Parijs.

Op verzoek van de Préfecture de la Seine werd de heer P. A. J. Moojen door onzen gezant, jhr. Loudon, gedelegeerd tot het houden van een voordracht over Bali, voor de Association du Cinématographe Educatif et Documentaire van de stad Parijs.

De voordracht, met fraaie lichtbeelden, geschiedde voor een overvolle zaal en werd zeer toegejuicht.

De spreker werd door den voorzitter ingeleid en bedankt met woorden, welke van bekendheid en groote waardeering getuigden voor den arbeid, door den heer Moojen voor Nederland en Frankrijk te Parijs verricht.

Na de voordracht werd de bekende film „Kriss” vertoond van Roosevelt en Denys.

DE BOUWKUNST IN NED.-INDIË.

In den laatsten tijd neemt de belangstelling in Insulinde's bouwkunst steeds toe, de nieuwe zoowel als de oude.

Gisteravond was het de heer G. A. J. Mooien uit Batavia, die voor een vrij talrijk publiek in den Haagschen Kunstkring een lezing hield over dit onderwerp.

De heer Mooien was blij hier eens te spreken in dit gewelf, dat hij twintig jaar geleden hielp restaureeren. Het verheugde hem, bij zijn terugkomst in het moederland, hier de kunst te zien gezeteld.

De bouwkunst in Indië is niet alleen een aesthetisch en een sociaal, maar ook een koloniaal probleem.

Twintig jaar geleden was de bouwkunst ziek. Berlage's heurs bracht heftige beroering. Men bouwde niet, maar timmerde. Vooral in Indië was het toen treurig gestemd. Spr. vroeg zich daar spoedig af: Wat doe ik hier? Maar weldra nam de belangstelling in bouwkunst toe. Handel en nijverheid bloeiden op en de kunst kwam mee.

Toch bleef er veel over, dat nog niet deugde. Economische verhoudingen wijzigden zich verbazend en botsten daardoor met de royale bouw-tradities; de Europeesche middenstand kwam op. Ook de Inlandsche bevolking veranderde voor een goed deel van aard en eischen en de materialen stegen voortdurend in prijs.

Het is onmogelijk voor elken Europeaan een groot huis en een ruim erf te verstreken. Er is thans in Batavia een groote vraag naar bouwgrond.

Woont men nu in 't algemeen kleiner, men woont ook veel geriefelijker. De uitbreiding van Batavia is zeer goed en mooi geslaagd. De kantoorgebouwen zijn veelal mooi en practisch, een groot verschil met vroeger! Alleen zijn bouwmaterialen en werkkrachten zeer gebrekkig.

Kerken, scholen, hotels, stations, postkantoren, enz. zijn zeer verbeterd in architectuur. Een beton-industrie is in Indië opgebloeid, wat een zege voor de bouwkunst laar is.

De heer Mooien toonde nu eenige lichtbeelden ter illustratie, o.a. de societeit de Harmonie, die nu honderd jaar oud is en met haar pleisterwerk veel onwaars wil suggereeren. Voorts: gebouwen die willen aansluiten bij de Inlandsche bouworde, woningen, die allermint voldoen aan hygiënische eischen; pralende galerijen, die geen rekening houden met tropische regens en andere klimaat-invloeden; ook wel vrij goede voorbeelden van ouderwetsche bouwkunst. Ook kregen we uitbreidingsplannen van Batavia te zien, deels uitgevoerd, deels weer verworpen; voorbeelden van betonbouw, het weinig voldoende gevend baksteen; werken door den heer Mooien zelf ontworpen; interieurs; de wijziging van 't stadsbeeld van Soerabaja; groote moderne gebouwen; kerken; stations; gouvernementskantoren (oud en nieuw), enz. enz.

Waarbij spr. verschillende technische opmerkingen maakte. Wat vooral de moeite van 't vermelden waard is, is dat hoe langer hoe meer bouwmaterialen in Indië zelf vervaardigd werd, waar vroeger zooveel moest worden geïmporteerd.

De Indonesische bouwkunst houdt zich het meeste met het woonhuis bezig. Het geloof legt zooveel nadruk op het familieverband, dat de bouwkunst zich het meest op het woonhuis richt. Dit is een traktat d'un'on tusschen de verschillende volkstammen in den Indischen Archipel. Verschillende typische eigenaardigheden der Indische bouwkunst stipte spr. vluchtig aan. De Westerling heeft helaas een nivel eerenden invloed op de Indische kunst. Zeer veel kwaad is in dit opzicht door de Europeanen bedreven nopens het Indisch cultuurbezit.

Spr. gaf hierop lichtbeelden van Indische bouwkunst te zien. Hierbij uitte hij zich scherp en verbitterd tegen een groot deel van de bemoeiingen van landsbestuur en zending, die soms heel rare en verkeerde, óók wel eens snuikende maatregelen nemen. Onder 't motto: hygiëne en zedelijkheid, wordt maar al te veel schoonheid vermoord, terwijl juist veelal deze hygiëne en zedelijkheid er slecht bij varen.

Vaak zijn de types der huizen en schuren duizend jaren oud. Maar de Europeesche nivelleering neemt hand over hand toe, wat steeds tot wansmaak leidt. Gelukkig is nog veel schoons en ongerepts behouden gebleven.

Hierna stelde de heer Mooien een pauze voor. Daar 't echter zeer laat was geworden en men de lezing algemeen zeer belangrijk vond, besloot men thans af te breken, om haar binnenkort (waarschijnlijk Dinsdag 18 Maart a.s.) tezelfder plaatse voort te zetten.

417, Zwitsersland 1724, Amsterdam 3700, Weenen 14 1/8, Praag 2884, Christiania 13.35, Kopenhagen 1547, Stockholm 26.05, Madrid 1225.

Ontvang- en Betaalkas.

In de onder voorzitterschap van den heer S. P. van Eeghen gehouden jaarlijksche algemeene vergadering van aandeelhouders der Ontvang- en Betaalkas werd de winst- en verliesrekening en de balans over 1923 goedgekeurd en het dividend vastgesteld op f 40 per aandeel.

De aan de beurt van aftreding zijnde commissarissen, de heeren J. C. Sweys en mr. W. J. M. Westerwoudt, werden als zoodanig herkozen.

Aan het verslag over 1923 van de Ontvang- en Betaalkas is het volgende ontleend: Het jaar 1923 is voor onze instelling niet gunstig geweest. De gevolgen van den stilstand in zaken deden zich bij voortdoring gevoelen. Wij leden een aanzienlijk verlies ten gevolge van het faillissement van een onzer rekeninghouders; de afschrijving van f 227.000 houdt hiermede verband. Het bedoude verlies is geheel a'geschreven. De omzetten in rekening-courant bleven 46 millioen gulden ten achter bij 1922. Zij bedroegen 1473 millioen tegen 1519 millioen in 1922. De interest-rekening steekt ongunstig af bij het vorige jaar; zij was f 175.000 lager dan in 1922. In hoofdzaak zal de ongunstige verhouding tusschen onkosten en de winst slechts wijzigen zijn door meerdere levendigheid in zaken. Gelukkig mogen wij te dien o'zede sedert het begin van 1924 een verandering te goede constateren.

De winst- en verliesrekening op u't. De 1923 bevat de volgende winstposten: saldo 1922 f 160.303 (172.645), interest-rekening f 448.547 (624.200), provisie-rekening f 232.818 (232.818), reserve voor verbouwing f 83.250 (—), totaal f 924.975 (1.029.664). Daartegenover staan: onkostenrekening f 453.439 (469.586), dubieuse debiteuren f 227.000 (—), winst ter verdeling f 200.000 (369.090), dividendbelasting f 18.100 (20.070), saldo op nieuwe rekening f 26.437 (160.303). Van de beschikbare winst wordt uitgekeerd 4 (5 1/2) pCt. per aandeel. Het vorig jaar werd bovendien f 19.977 toegevoegd aan de reserve en werden tantièmes uitgekeerd tot een bedrag van f 74.118.

Ned. Spaar en Leenbank.

In de algemeene vergadering van aandeelhouders der N. V. Ned. Spaar- en Leenbank werden balans en winst- en verliesrekening over 1923 goedgekeurd. De aftredende commissaris, mr. J. Limburg, werd herkozen.

Het netto bedrag der uitstaande leeningen beliep f 13.319.42, het saldo der netto gekweekte rente was f 9781.40. Het dividend werd betaald voor alle verplichte stortingen op 6 pCt. en voor het onverplichte gedeelte op 5 pCt. Het daarna overblijvende winstsaldo werd verdeeld over reservefonds en afschrijving van oprichterskosten, welke thans geheel zijn afgeschreven.

Indische Rubber Compagnie.

Naar wij vernemen, zal in de op 25 dezer te houden algemeene vergadering van aandeelhouders worden voorgesteld over 1923 een dividend uit te keeren van 18 pCt. (v. j. 15 pCt.).

Mij. Onr. Goed. Charlois.

De directie van de Maatschappij tot Exploitatie van Onroerende Goederen Charlois te Rotterdam deelt in haar verslag over 1923 o. a. mede:

Het pandenbezit bedraagt per 31 December 1923 f 489.023, bezwaard met een schuldenlast tot een totaal bedrag van f 279.180. Aan huren werd geind een totaal bedrag van f 62.000. Door exploitatie en verkoop bedraagt het winstsaldo over 1923 f 50.533.

Na der statutairen aftrek van tantièmes en de gebruikelijke reserveering voor rijksbelastingen, wordt voorgesteld te betalen als dividend f 52 per aandeel en f 73,50 per oprichtersbewijs; toe te voegen aan het reservefonds een bedrag van f 4003, waarna dit stijgt tot f 19.950.

Bandar Rubber Mij.

Naar wij vernemen, zal in de buitengewone algemeene vergadering een verkiezing plaats hebben van een commissaris, in verband met de vacature-mr. Hymans.

Verder wordt nog een kleine statutenwijziging voorgesteld, waarbij de mogelijkheid wordt geopend het beheer aan twee of meer directeuren op te dragen.

Coöp. Voorschotvereniging met Spaarbank te Middelburg.

Volgens het verslag over het 48e boekjaar kan een dividend van 6 pCt. worden uitgekeerd.

De spaarrekening wees op het einde van het boekjaar een bedrag aan van f 5508,99 (v. j. f 5399,59), ingebracht op 70 boekjes. De rente voor spaargelden bedraagt 3,3 pCt.

Het ledental bedraagt 106 tegen 105 het vorig jaar. Zij hebben samen f 5852,62 kapitaal gestort.

Er stond f 15.750 aan voorschotten uit, verdeeld over 35 personen, tegen f 16.810 bij het einde van het 47e boekjaar. Voor rente en kosten van het bij de Bankassociatie kopende crediet werd f 84,17 betaald. Volgens de balans, verlies- en winstrekening werd f 818,97 winst gemaakt, verhoogd met f 29,31, onverdeeld

DE NIEUWE ROTTERDAMSCH

Dinsdag 5 April 1927.

84ste JAARGANG — No. 94.

Al te pessimistisch behoeft men daartegenover niet te staan.

De Arabieren blijven tegen het mandaat gekant, medewerking aan het totstandkomen van een volksraad willen ze nog niet verleenen. Doch met dit al is de werkelijke toestand nog niet zoo slecht, meent spreker op gezag van wat de mandaatscommissie in het najaar 1926 heeft gezegd. De Arabische bevolking is vertrouwen gaan stellen in het Engelsche bestuur en waardeering gaan krijgen voor de financiële voordeelen ondervonden van de Joodsche immigratie.

Het antagonisme neemt dus af. Joden en Arabieren leeren elkaar verdragen. Engelsch garnizoen is er zelfs niet meer noodig.

Wat stelt men zich nu van de toekomst voor? Allereerst is noodig verbreding van den grondslag van de Joodsche organisatie, die medewerkt aan de wederkolonisatie.

In de tweede plaats beoogt de Engelsche regeering verbetering van de haventoestanden, vooral van de havens van Haifa.

De aanbouw van spoorwegen zal worden voortgezet, naar den geologischen toestand wordt een onderzoek ingesteld.

Voorts is in behandeling een onderzoek naar de mogelijkheid van vestiging van Joden in Syrië en Transjordanie.

Wat is voor ons allen de beteekenis van den Joodschen opbouw in Palestina, is de laatste vraag, die mr. Zimmerman stelt.

Natuurlijk niet deze oplossing, brengt die opbouw, dat Palestina woonplaats van alle 15 miljoen Joden ter wereld kan worden: de meest optimistische schatting is, dat 1½ miljoen Joden er een woonplaats zullen kunnen vinden.

Het is na deze zes jaren nog te vroeg om van een vast verworven succes te spreken. We zijn slechts getuigen van een bemoeidigend begin, uiterlijk succes zal afhangen van de Joden zelf.

Wil Palestina weer in waarheid worden het Joodsche land, dan zal het door Joden moeten worden opgebouwd.

Een dirigeerende klasse van Joden zou daar niet voldoende voor zijn. De Joodsche boer en handwerksman zullen Palestina tot een Joodsch land moeten maken. Alleen langs dien weg zullen de Joden er de meerderheid krijgen, de feitelijke opvolgers worden van de oude bewoners van Kanaän. Wordt dat bereikt, dan zullen de Joden in Palestina weer opnieuw hebben hun moederland, zullen ze scheppen den nationalen achtergrond voor het Jodendom in de heele wereld, zal Palestina het cultuurland worden voor alle stammen Davids, waar het Hebreewsch wordt gesproken en de Joodsche wetenschap bloeit.

Dan zullen de Joden, nu er van beticht alleen handelstalenten te bezitten ook koloniseerende capaciteiten te hebben. Hun slagen zal den eerbied en de hoogachting voor alle Joden versterken.

Zoo kan men het als Jood bezien.

En van het andere standpunt? Na de klassieke tijden is Palestina eeuwen lang een woestenijs geweest. Kunnen de Joden opnieuw Palestina tot een welvarend land maken, dan zal het heden de oogen niet meer behoeven neer te slaan voor de oudheid, zullen de twee volkeren elkaar daar vinden tot heil van heel de menschheid.

In zijn dankwoord zeide de heer Hertzberger o.a., na iets uit eigen aanschouwing in Palestina te hebben medegedeeld, dat een dubbel zoo groote Doelzaam alle gegadigden voor een plaats niet had kunnen bevatten, voor mr. Zimmerman geldt zeker niet: Uit het oog, uit het hart.

Na de rede is er in den foyer een receptie geweest.

**Het voorontwerp voor een nieuwe
Drankwet.**

Bali.

Rede van den heer P. A. J. Moojen.

Voor de afdeling Rotterdam van het Nederlandsch-Indoneesisch Verbond heeft gisteravond in huize Stroomberg de heer P. A. J. Moojen uit Amsterdam gesproken over land, volk en kunst van Bali.

De heer Moojen heeft na de groote aardbeving van 1917 van de Nederlandsch-Indische regering opdracht gekregen, leiding te geven bij den wederopbouw van Hindoe-Balische tempels en monumenten.

De spreker wees er vooraf op dat van de Hindoes uit het tegenwoordige Britsch-Indië grooten invloed is uitgegaan op den cultuur van de bevolking van Sumatra, West- en Oost-Java en Bali. Maar ondanks dezen invloed heeft deze cultuur toch ook wel het eigen karakter bewaard. Het beste is dit te vergelijken met de renaissance. Deze heeft ook haar invloed doen gelden op de Nederlandsche kunst; toch is deze zich zelf gebleven. Wat men op Bali aantreft aan kunst is meestal in bescheidener vorm dan op Java bijvoorbeeld. Daarom heeft het echter zeker niet minder waarde.

Den invloed van de Hindoes vindt men in de eerste plaats wel in het maatschappelijke leven. De Baliërs zijn in kasten ingedeeld: de priesters en de Brahmanen behooren tot de eerste kaste, de vorsten tot de tweede, de kooplieden tot de derde en de vierde kaste wordt gevormd door het gewone volk, de boeren, enz. Eigenaardig is, dat elke kaste zool als niet een eigen taal, dan toch voor vele voorwerpen afzonderlijke namen heeft, zoodat het voor vreemdelingen op Bali buitengewoon moeilijk is, zich met de bewoners te onderhouden.

Zoals overal in het Oosten is er van kunst, zooals wij deze opvatten, eigenlijk geen sprake. Kunst om de kunst zelve kent men er niet. Geen beeld wordt er bijvoorbeeld gemaakt om het beeld zelf; alles heeft op de religie betrekking, zooals men er ook alleen feesten heeft in een godsdienstigen zin. Bij alles komt de godsdienst op de eerste plaats.

Bali, dat slechts een weinig groter is dan de provincie Noord-Brabant, heeft als koloniaal bezit uit handelsoogpunt niet veel beteekenis. De rijst welke er wordt verbouwd, eet men er zelf op. Uitvoer is er bijna in het geheel niet. Maar om het bijzondere karakter van de geheel eigen kunst is Bali een zeer merkwaardig eiland. De Baliërs houden veel van kleuren en bloemen. Daarom leveren hunne ceremoniën met haar groote optochten zulk een schitterend schouwspel.

De openbare gebouwen — tempels, klokketorens, de gebouwen waar de hanengevchten worden gehouden, enz. — worden gebouwd in heerendiensten. In ruil daarvoor krijgen de menschen sawahs welke zij moeten bewerken en waarvan zij de opbrengst mogen behouden.

Het zware werk op deze sawahs wordt door de mannen, het lichtere wordt door de vrouwen verricht. Deze gebouwen zijn altijd rijk met religieuze voorstellingen gesierd en worden opgetrokken met bakstenen, welke door leem bij elkander worden gehouden. De tempels bestaan meest uit drie afdelingen. Eerst krijgt men een leeg binnenplaats, dan een, waarop de bijgebouwen staan en tenslotte een waar de heilige gebouwen staan. De afgodsbeelden staan niet in deze gebouwen, maar er omheen, want de Baliër gelooft, dat de godheid in den geest in het gebouw woont; de voorstellingen van de reïncarnaties staan daarom buiten. De heilige gebouwen hebben een aantal daken boven elkaar. Het aantal wordt bepaald naar de godheid voor welke het gebouw is opgetrokken.

De hoofdgod is Chiwa en zijn tempel telt elf daken. Deze daken zijn het zinnebeeld van de heiligen van den heiligen berg, den Meroe, op welken Chiwa woont.

De poorten, welke toegang geven tot de tempels en de muren rondom de binnenplaatsen zijn prachtig versierd met allerlei religieuze voorstellingen.

De heer Moojen heeft vervolgens een groot aantal fraaie lichtbeelden laten zien. In de pauze was er gelegenheid een keurcollectie van Balische kunst, zooals doeken, krissen, vazen, enz. te bezichtigen.

De heer Van Reyn Snoeck heeft den heer Moojen namens de vele aanwezigen dank gezegd voor zijn rede.

SEMARANG

De Indische Gids

De Baliërs en hun kunst. 11

Onder de eeuwenlange overheersing heeft de bevolking van Java niet alleen zijn politieke en nationale zelfstandigheid, maar ook zijn eigen cultuur voor een goed deel verloren.

Het volk dat eens bij machte was een Boro-Boedoer te wrochten, en een wajangspel van verheven moreele strekking wist te scheppen, dat zelfde volk heeft eeuwen na eeuwen niets meer gewrocht, dat blijkt geeft van levensvreugde.

Kunst is weergave van vreugde en smart, in lijn of kleur, in woord of klank.

De sterke verwording van de Javaansche bevolking maken, dat slechts een enkele van zijn leden zich kon verheffen boven het peil van diepe intellectuele en artistieke gezonkenheid.

De loodzware druk van den enorm lagen levensstandaard, het gemis aan onderwijs, hebben de in aanleg zoo kunstvolle bevolking doen gebukt gaan onder de zorg voor het dagelijksch bestaan.

Levensvreugde kende het niet en waar deze hartader van de kunst ontbrak, was het uitzingen in kleur of lijn, in woord en klank van eigen levensgebeuren onmogelijk.

Met de politieke en nationale zelfbewustheid groeit noodwendig de behoefte aan het uitzeggen van wat schoon en edel gevonden wordt.

Een volk dat herleeft, zal daaraan uiting geven, niet alleen in politiek, maar ook in artistiek opzicht. Als de teekenen niet bedriegen, is er onder de inheemsche bevolking van Java, vooral onder de jongeren, de Midden-Javaansche intellectueelen een streven merkbaar om weer te genieten van eigen taal en beeldende kunst.

In menig gesprek, dat ik den laatsten tijd met Javanen had, is mij gebleken de behoefte naar een eigen cultuur, dat wil zeggen, de wil om eigen gedachten- en gevoelsleven uit te beelden in klank en lijn, zich weer te scheppen een eigen Oostersche kunst.

Dit is een heuglijk verschijnsel, een volk leeft niet alleen om uitsluitend te denken aan de geneugten van de maag, maar wil het eigene in voelen en denken doen tintelen van levensvreugde, het wil vertolken en lijn in kleur, in woord of klank al wat 't groots en edels in het bestaan vindt. Het is dan ook niet verwonderlijk, dat in onzen tijd onder de Jong-Javanen een streven merkbaar is, om terug te keeren tot aloude tijden. In dit streven ligt besloten het streven om weer in contact te komen met dien grooten Javaanschen tijd, toen leven en genieten geen vreemde klanken waren, die echo'den van uit de Westersche landen.

Het is geen wonder dat vele Jong-Javanen met ontroering spreken van, en met hartstocht denken aan de Balische kunst. Vinden zij hierin niet de kunst, de levensgenieting, zich uitend in levensverfraaiing, van eigen land en volk?

Een kunst, eertijds op Java even zeer in bloei en eertijds ook in deze gewesten aanwezig?

Wat thans nog leeft aan kunstzin op Bali, wat thans dit afgesloten Hindoevolkje nog de kracht van kunstuiting geeft, is dat niet wat Java in de dagen van vóór en in het rijk van Modjopait tot hoogen bloei en rijkdom van leven was gekomen?

Het is daarom toe te juichen, dat de Semarangsche Kunstkring morgen, Zondag, de tentoonstelling van teekeningen over Bali en Sumatra tegen een geringen prijs voor een ieder toegankelijk stelt.

De heer Moojen, de teekenaar van vele Balische kunstvoorwerpen, schrijft zeer lijn hierover:

„Nog steeds scheidt hij (de Baliër), in wel reeds eeuwen oude vormen, nog steeds inspireert hem zijn godsdienst tot het maken van nieuwe werken van kunst en nog steeds uiten de liefde en de toewijding van den Baliër, hetzij arm of rijk, Soedra of Brahmaan, zich in de versiering van

zijn tempels en woningen met beeld en ornament, spreken zij uit de kunstvolle verzorging van zijn kleding. Zijn godsdienstige en maatschappelijke instellingen leven nog en daardoor leeft nog steeds zijn kunst. Deze kunst is een ornamentale bij uitnemendheid; zelfs de beelden zijn bijna geheel geworden tot ornament; de plaats die zij innemen, is oft een oogpunt van kunst beschouwd, steeds een decoratief-constructieve in de architectuur der gebouwen. Haast nergens treft men het beeld, zuiver sculpturaal gedacht en uitgevoerd, bijna steeds beheerscht de decoratief ornamentale opzet het geheel. Tot het versieren van dezen indruk werkt niet alleen mede het groot aantal versiersels, dat bij de beelden op hoofd, om hals, armen, polsen en beenen wordt aangebracht, doch het styleeren der figuren gaat dikwijls zoover, dat onderdeelen: oogen, lippen, vleugels, haren, bijna geheel tot ornament zijn geworden. In niet geringe mate draagt tot dit decoratief uiterlijk bij, het polychromeeren, dat niet alleen bij houtwerk, doch zelfs hier en daar in Noord-Bali bij beelden en zuiver ornamentaal werk van steen wordt toegepast. Maken de sterke kleuren bij houtwerk in zijn omgeving een krachtig schoonen indruk, voor het toonige grijs, geel en bruin van de tempels uit „paras" gehouwen is te betreuren, dat zij door het gebruik van witkalk en de heele roode, blauwe en gele verven dikwijls worden ontsierd. Hoe juist en schitterend de Baliër overigens zijn kleuren weet te kiezen, men behoeft de roode baksteenen tempelpoorten met zwarte, witte, blauwe, roode of gouden deuren slechts eenmaal te hebben gezien, om dien indruk van kleuren-harmonie, van pure kleuren-schoonheid nimmer meer te verliezen. De liefde voor krachtige kleuren uit zich ook in de weefsels, voor eigen gebruik vervaardigd door vrouwen en meisjes; het meest in de sterkkleurige, door stemmige endek's, in de meer bonte songkets met felkleurig ornament; minder in de dubbel gekatte weefsels, die van een donker bruin en rood zijn.“

Is het nog noodig om iemand op te wekken er heen te gaan?

S. K.

Mooi-Bali.

Men schrijft ons:

Tijdens de oorlogsjaren is het ons haast heelemaal ontgaan, dat in Januari 1917 een geweldige aardbeving het eiland Bali geteisterd heeft. Bali! Dat bijzonder interessante plekje Indië, vroeger berucht door de Bali-expeditie en zijn bloedorstige, zedeloze bewoners en dat eerst in de latere jaren „ontdekt” werd als een land vol schoonheid met een prachtig menschenras, waar als nog levende antikwiteit de Hindoebeschaving volop voortbloeit, zich uitsprekend in klassieke tempelbouw, in taal en volksgewoonten, in tal van mooie dingen!

In Indië gaan de zaken nog langzamer dan in Holland, dus verwondert het niet te vernemen, dat eerst bijna anderhalf jaar later het Indische Gouvernement de noodzakelijkheid heeft gevoeld, eens op dat eiland te laten kijken, hoe 't er met de verwoestingen uitzag. Den 11en Mei 1918 gaf het Gouvernement den heer Moojen, voorzitter van den Bond van Indische Kunstkringen de opdracht een onderzoek naar den algemeenen toestand aldaar in te stellen en voorstellen te doen voor het verleenen van geldelijke en anderen steun.

In een boekje geeft de heer Moojen nu een verslag van zijn bevindingen. Het blijkt, dat Noord-Bali het minst geteisterde deel en dat Zuid-Bali bijzonder geleden heeft. Tal van verwoeste tempels bespreekt hij kortelings en geeft er afbeeldingen en plattegronden bij.

Ook hier is de wederopbouw een teer en moeilijk vraagstuk. Al die tempels zijn door de poera-plichtigen gebouwd en voltooid, bij stukjes en beetjes, met Indische kalmte en lijdzaamheid. Als de sawah's geplant waren of de oogst binnengehaald, kwam de tempelbouw aan de beurt. Eerst het dagelijkse „brood”, dan de religie!

En nu zitten de luidjes met Oostersch fatalisme bij de pakken, of liever de puinhoopen, neer. Geld voor het herstel is zelfs bij welgestelden een onbekend bezit en zelfs de rijken bezitten te weinig konstanten om de noodige bouwmaterialen te kunnen kopen. Bovenal drukt hen het fatale gevoel, dat de goden het trotsche Bali in den steek hebben gelaten. De vele verwoeste tempels zijn er het bewijs van! Wat nut ze weer op te bouwen?

Daarbij komen allerlei moeilijkheden, gekensnakte eigenwaarde van inlandsche vorsten, die toch al lang sinds de Hollandsche bezetting van het land in macht en aanzien teruggedrongen zijn en vooral de tegenzin tegen de overigens in heel Indië zoo geliefde voorschotten. Van voorschotten willen de Balineezen niets weten, misschien uit sluwheid, misschien ook door het bewustzijn niet in staat te zullen zijn het geld terug te kunnen betalen. Er is ook materiaalgebrek, vooral aan hout. De zeer weinige bosschen op het eiland moeten gespaard blijven, timmerhout moet van verre aangevoerd worden.

En ook de inlandsche organisatie van ambachtskunsten, die de voornaamste hulpkrachten gaven bij den bouw van tempels en vorstelijke woningen, is onder het Europeesche bestuur verwaarloosd.

Ik ben voor het oogenblik niet in de gelegenheid in de literatuur over Bali na te gaan, wat daarover reeds is gepubliceerd geworden. Maar wat de heer Moojen daarover vertelt, lijkt mij zeer belangrijk te zijn! Tot nog toe hoorde men steeds, dat die Balineezen al die mooie dingen zóó maar maakten. Dat heeft me steeds al te verwonderlijk toegeschenen, ook als vertelling uit het even wonderlijke Oosten!

In een land als Bali, met zijn schitterende, z'n richt-nieuwe plasticbehandeling, zijn wellicht ietwat barokke, maar toch knappe architectuur, zijn weefkunst en smeedwerk, waarbij zelfs het zoo moeilijke ijzergietwerk niet ontbrak, het vlechtwerk en wat al meer, dat menschen dergelijke dingen zóó maar maakten, was toch al te sprookjesachtig.

Ons begrip van kunstenaar-zijn kent de Oosterling niet. Schijnbaar geringschattend noemt hij het handenaar. „Manik-asta-Gina”, een op Bali spreekwoordelijk geworden uitdrukking beteekent: „Handenaarheid (draagt) vruchten”.

Maar om die vruchten te dragen — dit voorbehoud jaat de Oosterling weg, hij vindt het vanzelfsprekend — moet de „handwerker” rein van lichaam, rein van gedachte zijn. In het Wetboek van Manoe vindt men reeds de uitspraak, dat de kunstenaar ritueel rein en een priester is in den dienst van de Eénheid.

Eg, het — zou misschien ook niet kwaad zijn voor Europeesche vorsten en aanzienlijken, indien zij het Balineesche, heilige voorschrift volgden, dat zij, de hoogen in den lande, verplicht zijn tot het eerbiedigen van het kunstenaarswerk en het volgen van hun voorstellen!

Het kunstenaar-zijn in onze Europeesche beteekenis kent men, als gezegd, in het Oosten niet. Doch men begrijpt ginds, dat een kunstenaar... ook leven moet! Oók een begrip, dat ons zeer beschaafd Europa mist!

Men eerde allereerst de kunstenaars op Bali door het vrijstellen van allen heerdienst, met uitzondering van die diensten, voor welke zij hun opleiding hadden genoten en de vorst gaf aan die verenigingen, die door hun arbeid tot een goed voorbeeld van anderen konden strekken, sawah's, wier opbrengst besteed kon worden voor de instandhouding der vereniging.

In Kloenghoeng bestonden, voordat wij het inheemsch bestuur verdrongen, de volgende verenigingen (sekehe's):

1e. vlechten van hoeden en sirihbanden in de desa Besang; 2e. smeden van gongs en andere gemelaninstrumenten in de desa Tihingan; 3e. ijzersmeden in de desa's Koesamba en Galiran; 4e. goud- en zilversmeden in de desa Kemasari; 5e. teekenaars en versiersers in dezelfde desa; 6e. Messingbewerkeren in de desa Boedagi; 7e. hoornbewerkeren in de desa Seng-gocan; 8e. metselaars (alleen de bekwaamste) uit de verschillende desa's in de kota Kloenghoeng; 9e. timmerlieden (voor huizen- en marcebouw) in de kota Kloenghoeng.

Gedurende den tijd, dat zij voor hun vorst of hoofd werkten, kregen zij voeding als vergoeding. Ook bij herstellingen aan openbare gebouwen of voor hulp bij lijfverbrandingen. Afscheiden hiervan mocht de vereniging ook voor derden werken en dan loon vragen.

Zulke sekehe's bestaan nog op Bali, doch ze verdwijnen. Het vorstelijk gezag, dat hen schraagde, is verdwenen en ons gouvernement kent... kende zulke dingen niet.

Want in het regeeringsbesluit, dat gevolgd is op de reis der heeren Moojen, staat, dat voorloopig een som van 5000 gld. beschikbaar gesteld wordt tot het ondersteunen van de z.g.n. gilden.

De regeering is verder van oordeel, dat overheidssteun gerechtvaardigd is, wanneer het belangrijke gebouwen geldt.

In Nu voorstellen aan het gouvernement heeft de heer Moojen ook de aandacht gevestigd op het feit, dat de ambtelijke gebouwen gebouwd werden zonder eenige rekening te houden met het land, waar ze geplaatst worden. Hetzelfde leelijke, banale gebouw wordt neergezet in Sumatra of op Merouke. Zulks kan geenszins dienen tot het verhoogen van het aanzien van het gouvernement, omdat dit toch in de plaats treedt van de vroegere vorsten, lie juist in de luisterrijke woning een groot deel hunner macht manifesteerden.

Bij het bouwen op Bali zelf werd van inlandsche zijde zoo zorgvuldig opgetreden, dat geen enkele afmeting, hoe gering ook, bepaald werd zonder dat eerst de daarop betrekking hebbende geschriften werden geraadpleegd.

Waar nu van inlandsche zijde met zulke zorg gebouwd wordt, is het zeer toe te juichen, dat de directeur der B. O. W. uitgenoodigd is in het algemeen te overwegen in hoever het mogelijk is bij projekten van landswerken (ook scholen o.d.) rekening te houden met den plaatselijken bouwtrant voor zoover daarin de oorspronkelijke inheemsche kunst tot uiting komt.

Inderdaad, het gaat dagen in het Oosten!

De Hindoetempels op Bali.

De Bataviasche correspondent van de *Locomotief* schrijft aan zijn blad:

De heer Moojen vertoefte thans in ons midden. Men weet misschien, dat hem een regeeringsopdracht werd verstrekt tot herstel, zoo noodig met financieelen steun, van de door aardbeving verwoeste kunstwerken op Bali.

De heer Moojen heeft jarenlang op Bali gewerkt en de aandacht der regeering gevestigd op de vernielende uitwerking van een zware aardbeving — het was eigenlijk meer een zeebeving — in 1917, welke behalve talloze dorpen, ook meer dan 2000 Hindoetempels vernielde of deed instorten. Destijds wist de regeering niemand aan te wijzen, die in staat zou zijn om het restauratiewerk te leiden, totdat de heer Moojen daartoe bereid werd bevonden, die de voorwaarde stelde zelfstandig te mogen optreden en aan geen enkelen diensttaak verbonden te worden.

Het gaat er bij het restauratiewerk nu voornamelijk om, de tempels geheel op de oude wijze te herstellen en dus alle invloeden van buiten af te weren, waardoor de Baliërs wellicht ertoe zouden kunnen worden gebracht om ander materiaal te gebruiken dan het oorspronkelijke.

Begonnen werd met de restauratie van den heiligsten tempel, op den Piek van Bali gelegen, omdat de bevolking in de overtuiging leeft, dat, zoolang dit bouwwerk nog niet in zijn oorspronkelijken vorm teruggebracht is, op al den vorderen arbeid geen zegen kan rusten. Die tempelarbeid wordt door de Baliërs zelf verricht, dat wil zeggen: het wordt gedaan na het werk op de sawah's, want in de eerste plaats zijn ze landbouwers. Hierdoor komt het, dat het herstellingswerk niet spoedig gereed kan komen. Nu eens is de dag verkeerd, een andermaal heeft men wat anders te doen. Er behoort evenwel niet stevig doorgezet te worden; het hoofddoel is om de bouwkunst der Baliërs weer nieuw leven in te blazen.

In verband daarmee is het wel interessant om het volgende mede te deelen.

Van oudsher kende de Balibevolking het gildewezen, maar toen het gouvernement daar het bestuur rechtstreeks in handen nam, vatte men het als een eerste plicht op om de bevolking aan den sawah arbeid te houden.

Hoe loffelijk dit streven ten aanzien van de voedselvoorziening op Bali ook moge zijn, het feit wordt daarmee niet weggenomen dat na het vorstenbestuur de gilde voor de kunstnijverheid in verval geraakte en nu voor drie kwart dood is.

Het Nederlandsche gouvernement heeft van de Balische vorsten het bestuur overgenomen — hetgeen door den Baliër zelf erkend wordt als het goed recht van den overwinnaar, — maar het gouvernement behoort nu ook de verplichtingen van dat vorstenbestuur tevens over te nemen. Het zal daarom het gildewezen weer in het leven dienen te roepen.

De heer Moojen heeft een speciele studie van de Hindoebouwkunst gemaakt en is daarvoor onder meer naar Saigon, China en Japan geweest.

Over zijn arbeid op Bali zal binnen enkele dagen een geïllustreerde brochure verschijnen, waarin een en ander uitvoerig vermelding vindt.

Wat ten slotte het financiële gedeelte aangaat, heeft de heer Moojen berekend, dat een bedrag van f 2.6.000, in 2 jaar verwerken, voldoende zal zijn.

Telegraf 24 Aug '20
**HINDOEKUNST EN KULTUUR EN
 JONG INDIË.**

Op Maandag 23 Augustus hield de heer P. A. Moojen, voorzitter van den bond van Nederlandsche Kunstkringen en adviseur van de Indische Regeering voor de Balische kunst, te Lunteren een voordracht over bovenstaand onderwerp voor het Indonesisch Verbond van studeerenden.

Na een inleiding waarin werd gewezen op den in Indië groeienden strijd tusschen oud en nieuw, stelde hij het probleem, om op de puinhoopen van oude beschaving een nieuwe samenleving op te bouwen, een probleem daár wellicht nog moeilijker op te lossen dan in het Westen.

In een koloniale samenleving zijn de tendenzen, die de zucht naar verandering beheerschen verschillende levensopvattingen, die in botsing komen: aan de ene zijde de heerschende Westersche, gebaseerd op de sinds eeuwen gevormde en nog bestaande machtspositie, aan den anderen kant factoren van sociaal nationalistische strekking; die hun grondslag vinden in een sinds eeuwen verloren machtspositie. Het is voor den spreker een kultureel probleem en niet een politiek-economisch vraagstuk.

Hij beperkt zich tot het nagaan van den Hindoe-Invloed, waar deze het sterkst tot uitfug kwam, d. i. tot Java en Bali. Het is volgens hem de bouwkunst, die in de nog steeds indrukwekkende overblijfselen van monumenten ons zulk een overzichtelijken indruk geeft van het leven dier dagen, dat wij met hun hulp een hypothese kunnen opbouwen van de grondslagen, waarop godsdienst en maatschappij toen rustten.

Het karakter der kunst van Midden- en ook van die van Oost-Java was niet dat van een volkskunst, het was een kunst van vorsten. Wij zien er een uiting in van het gelooven, denken en voelen dezer grooten der aarde, die in hun machtspositie het volk hun wil tot stichting van monumenten, gewijd aan de verheerlijking van hunne bovengardsche idealen, konden opleggen. Deze kunstwerken getuigen van een vroomheid, die berust op een abstracte bespiegeling van het hoogste zijn en welke in haar wezen en in haar vormgeving verre gaat boven de godsdienstige bevatting van het volk.

Uit religieuse zoowel als aesthetische overwegingen bestrijdt spreker de theorie, dat de Hindoe Javaansche monumenten geheel door Javanen volgens Hindoe-voorschriften zouden zijn gebouwd. Wel is hij de meening toegedaan, dat de Javanen de geestelijke medewerkers voor den Hindoe zijn geweest, want een eigen, d. i. Hindoe-Javaansche geestesgesteldheid is duidelijk in de kunst op Java te onderkennen. Deze invloed van den Javaanschen geest was in Oost-Java veel grooter dan in Midden-Java. Het karakter van de Oost-Javaansche kunst was een ander geworden, van een filosofische mediterende belijdenis werd zij tot een meer concreten geloofsvorm, die een uiting vond in de persoonsvereering van den vorst. Een van de kenmerken, welke de Balische kunst onderscheidt van die van Java en haar meer tot een Indonesische stempelt, is het karakter van sierkunst, dat zij bezit. Door kleinere maatschappelijke verhoudingen werd zij een volkskunst, die een zuivere afspiegeling was van een geloof en een filosofie, welke in hunne naïveteit voor den Westering dikwijls iets lachwekkends, doch in hare berustende wijsheid en vaste overtuiging iets onzeggelijks meeslepends heeft.

In zijn beschouwing wat van deze cultuur is overgebleven en of er van haar nog iets te verwachten is voor een komende nieuwe maatschappij, wijst spreker er op, hoe wij haar op Bali tot voor eenige jaren nog geheel konden terugvinden. Het geestelijk stelsel, waarop de Hindoe-maatschappij was gebouwd, vindt men daar, als men er komt met open gemoed en niet verblind is door wetenschapswaan.

Met voldoening worden vermeld de beginselen, welke de tegenwoordige Indische Regeering, in het bijzonder den tegenwoordigen landvoogd, leiden bij de zware en gewichtige taak, waarbij zij overtuigd is van den plicht, die op haar rust om de volken van Indië volgens eigen aard en wezen tot hooger ontwikkeling te brengen.

Na vermelding van verschillende uitingen, waarbij versterking van den cultureelen zin op Indischen grondslag wordt voorgestaan, in welk verband spreker herinnert aan het congres voor Javaansche cultuurontwikkeling te Solo en de vergadering van den Bond van Nederlandsch-Indische Kunstkringen te Djocjokarta, richt spreker zich in zijn slotrede tot het aanwezige jonge intellect van Java. Hij spoort het aan, om onder opzien naar die tijd van schoonheid en cultuur, voort te gaan in ontwikkeling van datgene wat het Indonesisch volk in zoo ruime mate bezit, in kunst en poëzie. Want de kunst werkt niet alleen mede tot de verheffing van een volk, zij is en moet zijn een noodzakelijk bestanddeel van de maatschappij, wil deze in alle opzichten harmonisch opgebouwd.

Met de woorden van Krishna tot Ardjoena, die moedelooz neerzat voor den strijd:

„De ziel, het wezen kan niet worden gedood; de ziel is eeuwig!“ eindigde de spreker zijn voordracht.

Boek-Memoire 10 Feb. 26
Over Balische Kunst.— Gisterenavond hield de heer P. A. J. Moojen in den Nederlandsch-Indischen Kunstkring zijne aangekondigde lezing over Balische kunst.

Spreker begint met de opmerking, dat wil men eene beschouwing geven over de Balische kunst, men spreken moet over het Balische volksleven, over den Balischen godsdienst, over de zeden en gewoonten, wijl zonder een blik in het maatschappelijk leven, deze kunst onbegrijpelijk en onverklaarbaar is, aangezien kunst en maatschappij op Bali één zijn. Om de kunstopvattingen der Baliërs te leeren begrijpen, moeten wij trachten eenigszins nader te komen tot de wijze van denken, van voelen en van zien der menschen.

Dat wij daarvan dikwijls verre staan en zonder nadere studie of voorlichting in deze kunst niet veel meer zien dan voorstellingen van wangedrochten, licht spreker toe met een enkele aanhaling uit het werk, dat professor Lants in 1841 schreef over Bali, inzake tempelbouw. De hoogleeraar schreef:

„Onder de tempels, pagoden of godshuizen, Roemah Dewa genoemd, zijn er weinige, die eenige schoonheid hebben. Ze zijn meestal van roode baksteen en van portalen voorzien. Alhoewel men getracht heeft aan de buitenzijde van een en ander versierselen uit te houwen of te beitelen, moet men echter zeer ten gunste van die bouwsieraden ingenomen wezen, om ze eenigermate te vergelijken met de Hindoesche overblijfselen op Java of op de kust van Koromandel. Die Roemah Dewa hebben beelden, ruwelijk van hout of steen vervaardigd, of van klei gebakken; maar de eenen zijn even kunst- en smakeloos als de anderen.”

Dit oordeel is even dwaas-oppervlakkig, als de stijl slordig. Spreker wil voor den hoogleeraar hopen, dat hij zijn oordeel heeft neergeschreven zonder ooit iets van Bali gezien te hebben, want al staan wij, Westelingen, dikwijls nog vreemd tegenover deze uitingen van schoonheid; toch weten en voelen wij, dat het schoonheid is.

Als nu geeft spreker een overzicht van het ontstaan der Balische maatschappij, die na den val van het rijk Madjapahit, door de laatste uit Oost-Java verdreven Hindoes, op Hindoeschen leest geslacht werd.

De instellingen van Bali, zooveel mogelijk voor aanraking van buiten afgesloten, zijn door de kastenwijze indeeling der bevolking eensdeels autocratisch en feodaal, anderdeels door de wijze van inrichting der dorpsbesturen en waterschappen zoo in-democratisch, als de grootste westersche democratie het zich slechts wenschen kan. Ondanks het feit, dat de bevolking scherp is afgeschieden in Brahmanen, Ksatrya's, Wesja's en Soedra's, zijn in het dorpsbestuur allen gelijk.

Spreker vertelt verschillende interessante bijzonderheden over den godsdienst, zeden en gewoonten der Baliërs, waarna hij overgaat tot de bouwde der woningen.

De gansche familie huist bijeen op een erf, dat van de buitenwereld is afgescheiden door muren; het is door tusschenmuren onderverdeeld in gewoonlijk drie gedeelten. Deze muren en ook de wanden der woningen zijn meestal van leem, bij de meer goeden van baksteen; zij zijn gewoonlijk afgedekt tegen den regen met atap, klapperbladeren, bamboepannen, of ook wel rijststroo.

Tot den eersten hof geeft een gewoonlijk overdekte poort met een enkele of dubbele deur toegang. Op den hof vindt men de overdekte plaats voor het rijststampen, de rijstschuur, de keuken en de hanenkorven.

Door een al of niet overdekte poortje komt men in den tweeden hof. Daar woont de geheele familie. De getrouwden slapen in gesloten woningen, de ongetrouwde mannen en de gasten in open gebouwtjes, bale's. Het houtwerk is gewoonlijk besneden en veelkleurig beschilderd, het bamboe en hout der kappen mede versierd en bewerkt. Het meestal van roode baksteen opgebouwde poortje met bontgekleurde deurtjes voor den derden hof geeft toegang tot den huistempel, sanggah, een open ruimte, waar de verblijfplaatsen der geesten en goden gerijdt staan.

In een desa vindt men de poeri, het verblijf van den vorst, of de poenggawa, dat van het districthoofd. Verder de poera desa of dorpsstempel met de klokketoren „koelkoel“ en de hanenvechtbaan of wantilan.

Spreker geeft thans een overzicht van de verschillende voortbrengselen van Balische kunstnijverheid, als daar zijn gouden, zilveren en koperen ronde en ovale schalen en bekens — bokor, lalang en batil geheeten — en krisheften, alle gedreven met fraai ornament, groteske dier- en menschevormen en veelal bezet met edelgesteenten. Voorts sarongs, slendangs en gordels. Een der fraaiste specimina vormt de kain prada, waarvan spreker een exemplaar laat zien, betekkend met louter vloeiend goud.

Vervolgens gaat spreker over tot de lijkverbranding. Zoodra de dood is ingetreden, wordt het lijk in een wade gehuld en omwonden met bamboelatten. Om het lijkwater te verwijderen worden deze latten iederen dag met touwen aangetrokken, zoolang tot zich geen vocht meer afscheidt. Wat de viespeuken met dat water uitspoken, is ongelooflijk vies. Zij koken er n.l. een rijstpop in en eten die op!

Het lijk wordt na de inwikkeling op een praalbed of katafalk gelegd, waar het zoolang blijft liggen tot de pedanda of priester een goeden dag voor de verbranding heeft bepaald en . . . gelden voor de verbrandingsfeesten aanwezig zijn.

Verduidelijkt daar lichtbeelden, verhaalt spreker voorts van de wijze waarop het lijk naar de verbrandingsplaats gebracht wordt, hoe het daar in een van hout gemaakt en veelkeurig opgetooid beest, welks lichaam hol is en dat dienst doet als doodkist, gesloten en ten slotte verbrand wordt.

Na de pauze gaat spreker over tot den tempelbouw. Zulk een tempel bestaat uit een niet overdekte, door muren omsloten ruimte, waarin de godenhuizen worden geplaatst.

Het aantal tempels eener desa is vele. Vooreerst is daar de dorpsstempel, poera desa. Daar worden de plaatselijke goden vereerd, die in het belang van alle leden der desa te vriend moeten worden gehouden.

Naast de poera desa is in ieder dorp aanwezig een doodentempel — poera dalem — gewijd aan Doerga, de godin des doods.

Aan het strand of aan de kust vindt men den tempel gewijd aan den god der zee — poera segara. Op bepaalde tijden worden daar plechtigheden verricht, waarbij de dorpsgoden allen aanwezig moeten zijn en waarheen zij in rijkversierde draagstoelen en dewabuisjes, met veel pracht en praal worden heengebracht.

De poera boekit, dat is de plaats waar de berggod zoo nu en dan vertoeft, ligt in het bosch op de helling van een berg of op een heuvel in de nabijheid van de desa.

Nog tal van andere soorten tempels treft men aan. Zoo heeft men de poera soebak, den tempel van een waterschap, schilderachtig gelegen tusschen de spiegelende sawahvelden, daar wordt Dewi Cri, de godin van den landbouw vereerd en vindt men symbolen van vruchtbaarheid in steen gehouwen, dan den geslachts- of familie-tempel, poera dadin enz. enz.

De eigenlijke volksgodsdienst bestaat in hoofdzaak in het offeren aan de kwade geesten, boeta's, die men niet vereert, doch vreest. Aan hen en aan de raksasa's, reuzen, wordt de bewaking van den tempel opgedragen. Vóór de tempelpoorten staan zij, woest uitzierende, gedrochtelijke beesten met uitpuilende oogen, uithangende tong, ruig krullende haren en in de hand een zwaard of knots.

Als wij ons bij het aanschouwen van deze beelden verwonderen over de eigenaardige fantasie van den Baliër en spreken van gedrochten etc. laten wij, zoo zegt spreker, dan een oogenblik in onze herinnering roepen de wanstaltige vormen, die de Westersche kunst dikwijls aan dergelijke voorstellingen van gewaande bovennatuurlijke wezens meende te moeten geven en laten wij dan den grotesken opzet bewonderen, de originaliteit van gedachte en bovenal de schitterende ornamentiek, die uit ieder voorwerp spreekt.

Na vervolgens nog het een en ander te hebben meegedeeld over de indeeling — eveneens in drie hoven — der tempels en de daar tot uiting gekomen versieringskunst, besluit spreker zijn hoogst interessante voordracht met een beroep op onze regeering, opdat de uitvoerders der werken door ons bestuur noodig geoordeeld, zich voor het schoonheidsbeginsel richten naar wat het land zelf biedt, zoo goed als ons bestuursstelsel zich aanpast en heeft aan te passen aan de Balische bestuursadat. „Dat onze regeering van deze noodzakelijkheid diep doordrongen moge worden en dat zij daarbij de woorden van een harer vroegere vertegenwoordigers op het eiland Bali, den oudresident De Bruyn Kops, ten volle tot de hare moge maken, waar deze zegt: Laten we hopen, dat het hoogst vruchtbare land met zijne intelligente, levenskrachtige en artistiek aangelegde bevolking zich verder harmonisch zal kunnen ontwikkelen, ik bedoel hiermede, dat de economische en intellectuele vooruitgang der Baliërs gepaard moge gaan met de ontwikkeling hunner kunst.“

Met dit pleidooi voor de door de producten der Westersche industrie bedreigde schoonheid van Bali, eindigde spreker, waarna het talrijk publiek door hartelijk applaus den heer Moojen dank zij voor zijne belangwekkende lezing.

Ir. P. A. J. Moojen over Bali en zijn Kunst.

Te midden van de sierlijke kunstnijverheidsartikelen, uit Bali afkomstig, welke thans in de toonkamers van „Boeatan“ zijn opgesteld, hield de heer Moojen j.l. Vrijdagavond 25 dezer een voordracht bij bijzonder treffende lantaarnplaatjes, naar door hem zelf, gedurende zijn jarenlang verblijf op dat schoone eiland, genomen fotografieën.

Aan dezen bekwamen, kunstzinnigen ingenieur werd, na de noodlottige aardbeving op Bali, welke zoovele inlandsche kunstwerken vernielde, het toezicht en de leiding over den wederopbouw daarvan opgedragen, een taak, waarvan hij zich voorbeeldig gekweten heeft door de bevolking het werk geheel naar eigen beproefde inzichten en smaak te laten volbrengen, zich dus bepalende tot waardeerende aanmoediging en tot hulp bij de levering der benodigde materialen en werktuigen.

In dezen dagelijkschen, nabijden omgang heeft de heer Moojen land en volk innig liefgekreten. Hij kan niet laten hiervan te getuigen in woord en beeld. „Boeatan“ waardeerde ten zeerste, dat hij dit nu ook in Heulstraat 19 wilde doen. De voorzaal bleek te klein om de van alle zijden toegestroomde belangstellenden te bevatten. Toch zullen deze geen berouw gehad hebben van hun tamelijk nauw gezeten zijn, want gedurende die paar uren hebben zij héél wat moois gezien en héél wat wetenswaardies gehoord, op warm bezielden toon voorgedragen.

Spreker begon met een korte beschrijving te geven van de Balineesche toestanden op huishoudelijk, maatschappelijk, politiek en godsdienstig gebied, een en ander ook in verband met de daar heersche kunstuitingen en opvattingen, welke dikwijls hemelsbreed van de onzen verschillen en zeker niet ten kwade. Zoo vernamen wij o.m. hoe er nog zeer bloeiende kunstenaarsgilden bestaan; hoe ieder kunstenaar daar recht heeft op een stuk sawah-grond, waarop hij voor zichzelf rijst verbouwt, zoodat hem een onafhankelijk bestaan gewaarborgd is; dat hij verschoond blijft van het vervullen van dessa-plichten, doch daartegenover kunstwerken heeft uit te voeren, welke hem van hoogerhand worden opgedragen; dat een Balineesche kunstenaar er nimmer aan denkt zijn naam onder een door hem uitgevoerd werk te plaatsen, nog minder er geld voor aan te nemen. Wat dit laatste betreft, is onder westerschen invloed veel veranderd.

Bij menig lichtbeeld kon door dezen deskundigen spreker gewezen worden op de onvolprezen bouwkunst der Baliërs, welke zich uit in hun tempels, poorten, offernissen, vergadergebouwen, lijkverbrandingstoestellen, klokketorens, loodsen voor hanengevchten, ruimte-omsluitingen en woningen, zelfs der allereenvoudigsten uit den lande en dit alles in een groote verscheidenheid van vorm en materiaal, altijd even stijl- en smaakvol.

Met een enkel woord lichtte spreker toe, dat hetgeen door sommige Westelingen „barok“ wordt genoemd, eigenlijk hier niet toepasselijk is, daar de daarmee aangeduide z.g. overladen rijkdom van versiering geenszins een verval beteekent, doch niets anders is dan een persoonlijke uiting van weelderige fantasie, daar uit denzelfden tijd, dikwijls in de onmiddellijke nabijheid, bouwwerken van de grootste soberheid en strengheid van stijl worden aangetroffen.

Bij het lichtbeeld, weergevende de prachtige tempelpoort, die gespaard is gebleven, doordat de lavastroom er plotseling tot stilstand kwam, betuigde spreker zijn leedwezen, dat deze later, buiten zijn medeweten, vernield werd, omdat het Binnenlandsch Bestuur, bij het aanleggen van een weg, die lavahoop door dynamiet uit elkander deed springen. Op de kunstlievende bevolking moet dit een niet minder pijnlijken indruk gemaakt hebben, al is zij te beschieden om er zich openlijk over uit te laten.

Onder de vele fraaie lichtbeelden was er een van een grooten olifants-tand, die in zijn geheel gelaten, op de meest kunstvolle wijze gebeeldhouwd is: aan het breede onder-eind met à jour gesneden bloem- en bladmotieven in prachtige vlakvulling, het massieve bovengedeelte echter van buiten uitgebeiteld in aaneengesloten afnemend figuurmotief, eindigend in den spitsen tandpunt, te zamen vormend een aanbiddelijk kunststuk. Als bijzonderheid vertelde spr. er bij, dat de Baliërs er eigenlijk niets van begrepen waarom hij hun een dergelijk werk opdroeg, omdat zij gewoon zijn slechts op gebruiksvoorwerpen versieringen aan te brengen.

Aan de in „Boeatan“ tentoongestelde kunstnijverheid kunnen de belangstellende bezoekers ook telkens waarnemen, hoe zij van de Indonesiërs kunnen leeren, juist de voorwerpen, die zij in hun dagelijksche omgeving gebruiken, zoo smaakvol mogelijk te kiezen.

Nog wees de heer Moojen ons op menige schoonheid, zoowel in het houtsnijwerk en de zilvermeedkunst der Baliërs, als in de weef- en vlechtwerk der vrouwen, te veel om hier alles op te noemen.

Toen hij zeide nog vele andere lantaarnplaatjes te bezitten, moest hij beloven een dergelijke voordracht over niet te langen tijd voor „Boeatan“ te herhalen.

De Baliërs en hun kunst. Gisterenavond heeft in de „Loge“ op Pontjol de heer P. A. J. Moojen voor den Semarangschen Kunstkring over de Baliërs en hun kunst gesproken.

De belangstelling was — gelijk we dat hier gewoon zijn — niet bijzonder groot.

Allereerst had men gelegenheid de pastelteekeningen van den heer Moojen van Bali en Sumatra te bezichtigen: belangwekkend werk, raak van lijn en van kleur, dat het wondere landschap en de bijzondere bebouwing in vele schakeeringen boeiend en met stemming beeldt.

En was in 't zaaltje electrisch bovenlicht in matglazen balonnen aangebracht, dat bijzonder voldeed en de platen in gunstigst licht zette. We hopen, dat deze verlichting behouden blijft.

De heer Moojen, wiens geteekend beeld ons liever is dan het gesprokene, vertelde veel bijzonderheden van Bali, zijn bewoners en zijn kunst, nieuw was dit alles echter niet, doch wel trof ons de toewijding voor de kunst der Baliërs, welke uit de woorden van den heer Moojen voortdurend klonk en zijn beroep op het publiek om die kunst en dat door de jongste aardbeving zoo zwaar getroffen eiland te steunen.

Mooie lichtbeelden illustreerden de lezing, ook kregen we tot besluit kiekjes van de aardbevingsschade te zien.

De Kunstkring-voorzitter, de heer van Heel, dankte den heer Moojen voor de lezing en sprak de hoop uit, dat de heer Moojen voor den Kunstkring een Bali-tonoonstelling zal bijeenbrengen, waarop de heer Moojen antwoordde, dat het verzamelen van het daartoe benoodigde in verband met den Balischen volksaard een zéér moeilijk werk is, van welks welslagen hij niet overtuigd bleek.

Leconomief 3 Juli 1917

Bat. Nieuwsblad 21 Sept 1917

Van Bali en zijn Kunst.

Onze Soerabajasche correspondent schrijft:

Zoo van Bali teruggekeerd, waar hij tevoren reeds eenige keeren was geweest, zou de Bataviasche heer Moojen (P. A. J.) reeds Zaterdagavond voor de leden van den Soerabajaschen Kunstkring een lezing hebben gehouden over Balische Kunst — doch de raksaksa's en boeta's van het schoone eiland schenen hem gevolgd te zijn naar het voormalig Rijk van Madjapait, waaruit zij eenmaal, vele eeuwen geleden, verdreven zijn: de koffer, waarin het manuscript van zijn voordracht was verpakt, was verdwenen....

De dewa's waren hem echter gunstig gestemd; het handschrift werd teruggevonden en zoo kon de heer Moojen in 'n keurig versierd zaaltje in de Vrijmetselaars-loge, gewijd aan Brahma, Visjnoe en Siwa, zijn lezing houden. Naast het kleine podium, van waar hij sprak, stond een raksaksa, die hem meest beschermen tegen de kala's; verder op een tafel eenige voorwerpen, behoorende tot het Hindoe-ritueel, en een (waarschijnlijk heilige) kris. Aan den wand waren versieringen aangebracht, voorstellende de veda's op hun tochten naar Dewi Sri, de zoo trouw vereerde godin van den rijstbouw, en vooral niet te vergeten naar den minnegod Kama en zijn gemalin Ratoe.

Artiest als de heer Moojen is tot in de toppen van zijn vingers, heeft hij ons gewezen op het mooie, dat verborgen is onder verwaarloozing en haveloosheid, doch zijn kunstenaarsoog heeft getrokken. Die kunst, welke voor velen onbegrijpelijk is, omdat 't hun niet gegund is geweest een blik te slaan in het zieleleven van den Baliër, bracht hij naar voren door de lijnen aan te geven, die van elk bouwwerk een monument maakten.

De Baliër en zijn godsdienst zijn één.

De geheele, Balische maatschappij wordt voor het Hindoeïsme beheerscht; de kunst van den Baliër staat onder den zegenrijken invloed van zijn eeredienst. Overal vindt hij goden of booze geesten, op bergen, in bosschen en rivieren, in huis op het open veld, tot zelfs in de zee — vooral op de bergen waant hij goden, wien hij tempels wijdt, rijk aan ornament, de hoogste kunst van den Baliër.

We zagen dat op de poorten van poera's en poeri's, bij het binnentreden van de padoeraksa's en gadongs, waar de heer Moojen ons binnenleidde om ons kennis te doen maken met een Balische woonstede en telkens weer wees hij op de vele uitgingen van de kunstenaarsziel, die in den Baliër huist en — hem maakt tot 'n gelukkig mensch. In zijn kunst is alles even af; de lijnen in zijn ornamentering zijn niet afgekappt, zooals die in de westersche kunst voorkomen, als iets binnen bepaalde grenzen — 'n encadrement — moet worden gewrocht.

We kregen te zien, dat het wit in de kunst van den Baliër demineert als de heilige kleur van Siwa naast 't rood en blauw, misschien iets wat te schel van toon, maar die 'n heerlijke combinatie te zien geven evenals het klatergoud op den zwarten grond der slendangs en kleeden der offertafels, waarvan eenige eveneens in het zaaltje aanwezig waren.

Aan de lezing was tevens een tentoonstelling van pastelteekeningen van den heer Moojen verbonden, waarop wij de schitterende kleuren, waarvan hij zoo even vertelde, konden waarnemen, het oog konden streelen met de goddelijke kunst van den Baliër.

Er zat begrijpelijke weemoed in zijn stem, toen hij vertelde wat een poenggawa hem had voorgezgd, nl. dat de Balische kunst met de invoering der westersche beschaving binnen 15 jaar van het wondere eiland zou verdwijnen... De heer Moojen besloot zijn voordracht dan ook met het uitspreken van de hoop, dat de regeering leiding zou geven, de kunst zou aanmoedigen — maar zich met de kunst-zelve niet bemoeien, doch die overaten zoude aan de inspiratie van den Baliër.

Bat. Nieuwsblad 21 Sept 1917
Kunstbescherming in Indië. — Wij wenschen nog met een enkel woord terug te komen op het slot van de belangwekkende lezing, Vrijdagavond j.l. door den heer P. A. J. Moojen in den Kunstkring gehouden over Balische kunst, waar de spreker aandacht op bescherming dier kunst tegen foeileelijke voortbrengsels der westersche nijverheid. De heer Moojen sprak van een schuld, welke wij aan het volk van Bali te voldoen hebben.

Nog slechts eenige jaren geleden vielen onze granaten, wiskunstig berekend, van uit zee in de poeri's der vorsten van Badoeng en Kloengkoeng, schrik, ontstellenis en... verwoesting spreidend alomme! Macht, willekeur en despotisme werden geknot, doch tevens werd veel schoonheid onherstelbaar verwoest.

Als men nu door Bali reist, dan ziet men overal rust en welvaart; wegen, die geheel ontbraken, werden getraceerd en verbinden nu de desa's mijlen ver; den landbouw wordt wetenschappelijken steun verleend, de veestapel veredeld, gewoonten, eeuwen door het volk gevolgd, door ons als slecht beschouwd, verdwijnen. Aan de stoffelijke welvaart wordt de noodige zorg besteed. Doch de Balische kunst raakt in de verdrukking!

Een poenggawa zeide tot den heer Moojen: „Nog vijftien jaar en de Balische adat, de Balische gewoonten zijn weg!“

De Balische adat, de Balische gewoonten, dat is de Balische godsdienst dat is ook de Balische kunst, dat is Bali! Zou dit noodlot, want minder zou het niet zijn, over Bali worden voltrokken dan zou ons ingrijpen in het bestuur van dit schoone eiland, naast een zegen, een vloek zijn geworden. Immers wij boeten onze schuld van vernietiging van schoonheid niet door het schenken van meer materiële welvaart, door het regelen van opiumverkoop, zoutbriketten, door het heffen van belastingen en het opleggen van heerdiensten, hoe nuttig deze dingen ook mogen zijn, doch wij betalen onze schuld door te zorgen, dat de Balische kunst niet vergiftigd wordt door foeileelijke voortbrengsels der Europeesche nijverheid, door te zorgen dat de Balische kunst blijft buiten den invloed van het Westen.

Reeds thans wordt bij den bouw van woningen en tempels gebruik gemaakt van uit Europa ingevoerde materialen, zooals verfen vooral dakijzer. Waar tot nu toe de godenhuizen slechts met het decoratief doende idjoek — de vezel van den arenpalm — mochten worden afgedekt en dit materiaal ook slechts voor tempels mocht worden aangewend, gebruikt men nu reeds veel dakijzer. Banaler kan het al niet. Dit stugge, kleurlooze cultuurvoortbrengsel van den Europeaan doodt alle kunst, alle waarachtige innerlijke beschaving, welke spreekt uit die van leven tintelende, van levenskracht opruisende, dan grillige, dan vroolijk kleurige bouwkunstige scheppingen.

Men kan de op deze wijze mishandelde bouwwerken — die als, een versteende bloemenweelde daar tusschen de lachende velden in het tropisch landschap, getuigenis afleggen van den godsdienstzin, den kunstzin en de levensblijheid der bewoners — niet aanschouwen, zonder dat men zich de pijnigende vraag stelt: „Is dat de wijze, waarop wij, Westerlingen, het voorbeeld aan den „zoo-veel minder ontwikkelden“ Oosterling geven? Moeten dan steeds onze daden beheerscht worden en beheerscht blijven door materieel gewin en zal dan nooit anders dan tot een enkele uitzondering onder onze bestuurders doordringen de wetenschap, dat men een mensch, ook indien hij een Oosterling is, kan schaden door slecht voorgaan op een gebied, dat met den materielen vooruitgang van het volk in niet-direct verband staat?“

Wij hopen en verwachten het tegendeel. Veel is daartoe niet noodig. Wij hebben slechts blijken te geven van belangstelling, zonder wijze raadgevingen daarbij te doen. Waar het noodig is, passergebouwen, scholen etc. op te richten, laat men het daar doen geheel volgens Balische wijze en Balische kunststopvattingen. Wij hebben te zorgen, dat het voorbeeld in schoonheid, dat wij geven, niet blijft beneden hun kunst. En daaraan ontbreekt helaas nu reeds veel.

Wij achtten dit betoog van den heer Moojen van genoeg belang, om er nog eens afzonderlijk op terug te komen en gaan geheel accoord met zijne conclusie, waar hij zegt:

De uitvoerders van werken, door ons bestuurd noodig geoordeeld, zij zullen en moeten voor het schoonheidsbeginsel zich richten naar wat het land zelf biedt, zoo goed als ons bestuursstelsel zich aanpast en heeft aan te passen aan de Balische bestuursadat.

DE OPMERKER

BOUWKUNDIG WEEKBLAD.

Redacteur: P. H. SCHELTEMA.

Adres voor Redactie en Administratie: Bureau „DE OPMERKER”, Stephensonstraat 92, 's-Gravenhage.

Abonnementsprijs per jaar (1 Jan.—31 Dec.)
voor het binnenland f 5.—
te voldoen

a. bij vooruitbetaling vóór 15 Jan. van het
abonnementsjaar, of

b. in twee termijnen, elk groot f 2.50, waar-
over op 1 April en 1 October van het
abonnementsjaar (1 Jan.—31 Dec.) wordt
beschikt.

Voor België 6.50
Voor de overige landen der Post-Unie, met
inbegrip van Nederl.-Indië en Zuid-Afrika . . . 7.50

Uitsluit-
bij voor-
uitbet.

Afzonderlijke nummers, uitsluitend bij voor-
uitbetaling per postwissel of in postzegels, met
plaat f 0.25
Idem idem, zonder plaat 0.15

Advertentiën van 1 tot en met 5 regels 1.—
het bewijsnummer daaronder begrepen.

Voor elke regel meer 0.15

Groote letters worden berekend naar plaatsruimte.

Annonces van aanbestedingen worden bij opgave van drie
plaatsingen, slechts tweemaal berekend.

Tarie voor Annonces bij abonnement wordt op franco
aanvraag toegezonden.

Opzagen van Advertentiën moeten om zeker te zijn van plaatsing in het Zaterdag verschijnend nummer, uiterlijk des
VRIJDAGS VOORMIDDAGS aan ons bureau zijn bezorgd.

Bij latere inzending kunnen wij niet voor de plaatsing instaan, doch geven in overweging toezending, per expresse aan
de Administratie van „De Opmerker” ter drukkerij van „Eigen Hulp” Jacob v. d. Doesstraat 103, 's-Gravenhage.

Amsterdamsche Kerken.

(BIJ DE PLAAT.) Slot, zie bladz. 380.

„De groote hoogte van dat gewelf, zoo vervolgt Evers de beschrijving der Westerkerk, is strijdig met de rustige, kalme stemming van een Protestantsch bedehuis, waarin, voor alles, het wijde, ruime, overzienbare, met den kansel als uitgangspunt, behoort te spreken. Deze, toevallig tegen een pijler geplaatst, gelijkwaardig met de notabelenbanken der overige pijlers, mist karakteristieke aanduiding. En het oog nu misleid, volgt de lange as der ruimte en hecht zich, ten onrechte, aan het orgelfront in den achterwand. De Puriteinsche kleurenvrees van dien tijd, een reactie van „Paepsche” mystiek, leidde tot de ietwat kille, nuchtere tonaliteit van wit, grijs en geel der muren, pijlers en banken. Hard en schril dringt hier het felle daglicht door kleine rechthoekige ruiten binnen”.

„Ondanks schoone onderdeelen, zooals de wijde arcaden met de kloeke fijn gelede bundelzuilen, maakt het geheel slechts den indruk van knap bedacht werk en mist het de ontroering, de diepe stemming die enkel door bezieling wordt verwekt”.

Naast deze ongetwijfeld juiste critiek op het inwendige van de Westerkerk, verheelt de schrijver zijn bewondering niet voor het verrassend effect, dat het gebouw uitwendig teweegbrengt, door zijn

zeer gunstig gekozen situatie, door de duidelijke uitdrukking van het inwendig organisme in de buitenordonnantie en door den kloeken vierkanten toren.

Teveel echter heeft den bouwmeester blijkbaar nog het voorbeeld van de Gothische kathedraal voor oogen gestaan. De geheele planaanleg wijst hierop, maar er is iets onbevredigends in het gemis van de koorafsluiting en in het aanbrengen der beide transepten, die in het plan niet tot hun recht komen en in hoofdzaak schijnen te dienen, om het aspect der zijgevels te verlevendigen, wat zij dan ook werkelijk doen, al zijn de zuilenstellingen, bij wijze van contreforten daartegen geplaatst, niet best te motiveeren.

Desniettemin blijft de Westerkerk voor de geschiedenis der kerkelijke bouwkunst van ons vaderland een monument, dat wij ongaarne zouden missen, juist omdat wij daarin een overgangsvorm kunnen zien, uit den eersten tijd van den specifiek Protestantschen kerkbouw; tusschen den overgeleverden vorm van het Katholieke heiligdom, waarvan men zich niet dadelijk wist los te maken en het nieuwe meer rationeele plan van het Protestantsch bedehuis.

Wel merkwaardig is het, op te merken hoe spoedig men zich intusschen van de traditie der

NIEMES
SLECHT
's-GR.

middeleeuwen heeft weten los te maken want ongeveer gelijktijdig met de Westerkerk werd de bouw der Noorderkerk begonnen. (1620—23)

„Haar plan, een Grieksch kruis met wijd dominerend centrum, heeft volkomen het karakter van een Protestantsch bedehuis. De afschuining, halverwege der korte kruisarmen aangebracht en doelmatig als toegang gebruikt, verruimt nog het centrum. Om den hoekpijler bevinden zich halfronde arcaden, die door een Dorische zuilordonnantie worden gedragen en, door hun kleine schaal, het groote middengewelf juist accentueeren.”

„Hoewel de kansel, waarschijnlijk ter wille der verlichting, buiten de as van het ruim tegen een hoekpijler is geplaatst, is deze afwijking toch niet beslist storend. Rustig, overzienbaar rondend zich de zitplaatsen hier om heen en daar de hoogte van het ruim niet overwegend spreekt, concentreert zich de aandacht ten volle op dit middelpunt. Jammer, dat ook hier zware houten dwarsjukken, noodeloos het ruim ontsieren. De details verraden ongetwijfeld de Keyzer's trant, doch de geheele opvatting van het ruim verschilt principieel van de beide vorige kerken. Waarschijnlijk is Hendrik Staets, stadstimmerman, de Keyzer's tijdgenoot de ontwerper”.

„Hoe het zij, de Noorderkerk bracht het plantype der Protestantsche kerk, waarnaar, in de 17de

eeuw en later, in Amsterdam en elders, verscheidene kerken werden gebouwd”.

Uit den aard der zaak gaat de schrijver van de Architectuur in hare Hoofdtijdperken niet in op de verdere ontwikkelingsgeschiedenis van den Protestantischen kerkbouw in ons vaderland, maar wij moeten hem dankbaar zijn, dat hij althans de gelegenheid niet liet voorbijgaan, om aan dit belangrijk onderwerp, dat wel eens een afzonderlijke studie waard zou zijn, met eenige bladzijden de aandacht te wijden.

Wij herinneren ons nog wel den tijd, dat men, aan de Amsterdamsche kerken als monumenten van architectuur niet veel waarde toekende.

Ongetwijfeld danken onze bouwmeesters der zeventiende eeuw hun roem niet in de eerste plaats aan hetgeen zij op het gebied van kerkbouw te voorschijn brachten en kunnen wij tal van andere bouwwerken aanwijzen, die als kunstwerken hooger staan, maar toch zijn die dikwijls eenvoudige, soms nuchtere kerkgebouwen ook wel het aankijken en zelfs een aandachtige beschouwing waard, want de geest van een zeer merkwaardigen tijd spreekt daaruit even goed, in sommige opzichten zelfs duidelijker, als uit de profane bouwwerken, die door dezelfde menschen werden tot stand gebracht.

Een Open Brief uit Indië

(Ingezonden).

Weltevreden, 4 November 1909.

Aan het Bestuur van den Bond van
Nederlandsche Architecten.

Weledelgeb. Heeren,

In het volle besef, dat ik met het schrijven van dezen open brief een weg ga betreden, die tot heden door architecten niet dan wel zeer weinig betreden werd, ben ik na rijp beraad en ampel overleg met verschillende heeren collega's, waaronder enkele leden van Uw bestuur, tot de overtuiging gekomen, dat, zoo ik mij wil trachten te ontdoen van en mij wil verdedigen tegen ignoble, ons vak onteerende concurrentie en minder nette praktijken, waaraan ik in de laatste jaren heb blootgestaan van de zijde van een der meest genoemde Hollandsche collegas dit de eenige weg is, die mij openstaat.

Ik wil U wijzen, door het opsommen van feiten, op de onfaire wijze waarop de Amsterdamsche architect Eduard Cuypers, oud-voorzitter van de Maatschappij tot Bevordering der Bouwkunst, geneend heeft tegen mij en anderen te mogen optreden, wellicht in de meening verkeerende, dat hij het tegenover collega's in Indië niet zoo nauw behoefde te nemen.

Mijn eerste ervaring van 's heeren Cuypers moreele opvatting van zijn taak als architect dagteekent van 1907. In de eerste maanden van dat jaar werd mij door President en Directeuren van de Javasche Bank te Batavia gevraagd of ik genegen was, in concurrentie met twee andere heeren een voorloopig ontwerp te maken voor een agentschapsgebouw te Makasser.

Uit de drie plannen zou er één worden gekozen,

dat dan zou worden uitgevoerd. (Een besloten prijsvraag dus!) Ik verklaarde mij bereid.

Na indiening der projecten werd het mijne aangewezen en kreeg ik dan ook last de bestekteekeningen te maken. Eenzelfde opdracht werd mij gegeven voor het opmaken van een project tot uitbreiding van het hoofdkantoor te Batavia, terwijl mij werd gevraagd of ik bezwaar maakte om samen te werken met den architect-aannemer M. J. Hulswit, op zulk een wijze, dat deze heer met de uitvoering in eigen heheer zou worden belast, terwijl ik de ontwerpen en verdere teekeningen zou maken. Ook met deze schikking nam ik genoegen.

Na inlevering van beide projecten met nota van toelichting, kreeg ik opdracht met het uitwerken te beginnen van het plan Makasser, terwijl het uitbreidingsplan Batavia voorloopig zou blijven liggen, totdat de President van de Bank uit Europa, waarheen hij binnenkort zou vertrekken, zou zijn teruggekeerd. De mogelijkheid was zelfs niet uitgesloten, dat het plan Batavia nog langer op uitvoering zou moeten wachten; het ontwerp Makasser moest daarentegen met den noodigen spoed worden uitgewerkt.

Te Medan-Deli was een agentschapsgebouw ontworpen door den heer C. Boon. aldaar. Dit gebouw was in uitvoering en reeds eenige meters boven den grond, toen van den President uit Holland een schrijven kwam, dat met den bouw van dit gebouw en met het uitwerken der teekeningen voor Makasser moest worden gestopt in afwachting van plannen, die door den heer Eduard Cuypers zouden worden ontworpen.

Op mijn protest tegen deze handelwijze werd door een der Directeuren geantwoord, dat hier slechts sprake kon zijn van een vriendendienst, dien de

heer Cuypers den President bewees; dat ik wellicht gebruik kon maken van 's heeren Cuypers advies en dat er in ieder geval geen wijziging zou komen in de mij gegeven opdracht.

Na terugkomst van den President — Januari 1908 — en ontvangst der plannen Cuypers — April — bleek het spoedig, dat 't wel degelijk in de bedoeling lag het ontwerp van genoemden heer voor uitvoering te bestemmen.

Daar ik met dezen loop der zaken geen genoegen kon nemen, diende ik mijn nota in, die volgens de bepalingen van de Tabel der Mij tot Bevordering der Bouwkunst het volle honorarium zou mogen bedragen, hetwelk genoten zoude zijn, indien het werk werd uitgevoerd, omdat de uitvoering aan een ander was opgedragen."

Om aan de onaangenaamheden, die het gevolg waren, een einde te maken, stelde ik voor een arbitrage commissie te benoemen. Deze kwam er, doch werd op de volgende eigenaardige wijze samengesteld.

De voorzitter werd aangewezen door de Javasche Bank, met welke benoeming, ofschoon indruischende tegen alle opvatting van arbitrage, ik genoegen nam in de mening verkeerende, dat verder als tweede lid door de Bank zou worden aangewezen, iemand, die geheel buiten de zaak zou staan. Hierin vergiste ik mij echter weer, daar onder protest mijnerzijds, werd benoemd bovengenoemde heer Hulswit, welke heer toen — evenals thans — het toezicht over de in uitvoering zijnde gebouwen der Javasche Bank had. Deze benoeming was in strijd met het ook in Uwe eerecode bepaalde: „Hij neemt geen benoeming aan als expert in eene zaak, waarbij een zijner principalen betrokken is en waarin hij reeds als vertegenwoordiger van dien principaal optrad of waarvoor hij reeds advies heeft uitgebracht.

Ook dit laatste was reeds door genoemden heer gedaan.

Na benoeming van een derde lid door mijzelf werd door deze arbitrage-commissie bepaald, dat mij een derde gedeelte van het m. i. rechtens toekomstige honorarium voor Makasser alleen, zou worden uitbetaald in totaal, dus ook voor het verichte werk van het uitbreidingsplan Batavia.

Na aldus het genoegen gesmaakt te hebben mij het werk van de Javasche Bank ontnomen te hebben, zette de heer Cuypers zijn actie in het begin van dit jaar voort op een andere wijze.

Door de Indische Regeering werd mij opgedragen het ontwerpen en eventueel de leiding der uitvoering van eenige Regeeringsgebouwen op de Noordzijde van het Koningsplein te Weltevreden.

Na eenige besprekingen naar aanleiding van deze opdracht in de maand April met den Gouverneur-Generaal te Buitenzorg, mij vervoegende bij een der hoogste ambtenaren aldaar, kreeg ik een zeer sterk vermoeden, dat door invloedrijke personen beproefd werd de mij reeds gegeven opdracht te doen intrekken om die vervolgens te geven aan den heer Cuypers, die toen reeds vanuit Holland naar Indië was vertrokken. Dit vermoeden werd nog versterkt door de mededeeling van bedoelden hoofdamtenaar, dat hij den heer Cuypers zeer goed kende.

Het bezit van eene schriftelijke opdracht benevens een goed vertrouwen in de rechtschapenheid der Regeering en van haren technischen adviseur, den Directeur der B. O. W., deden mij echter met gerustheid de komst van den heer Cuypers afwachten.

Zaterdagmiddags 22 Mei aangekomen begon deze heer zijn campagne door den volgenden morgen (Zondag) vóór acht uur, zonder mijn medeweten, een langdurig bezoek te brengen aan eenige werken, die volgens mijn ontwerpen en onder mijn leiding werden uitgevoerd.

Een kwalificatie van zulk een handelwijze mag ik hier wel achterwege laten.

Den 19den Juni noopten dringende zaken mij onverwachts naar Holland te vertrekken, alwaar ik reeds twee weken na mijn aankomst het bericht ontving, dat niettegenstaande mijn schriftelijke opdracht, de heer Cuypers te Buitenzorg aan het ageeren was geweest, waarvan als direct gevolg een schrijven van de Regeering aan den Directeur der B. O. W. kan worden beschouwd, waarin het verzoek was vervat mijn ontwerpen van de bebouwing Koningsplein in handen te stellen van den heer Cuypers en verder genoemden heer alle inlichtingen te verstrekken, die hij zou wenschen.

In verband hiermede werd mij aangeraden zoo spoedig mogelijk naar Indië terug te keeren om mijn belangen persoonlijk te kunnen verdedigen.

Mijn verblijf in Holland ontijdig afbrekende vertrok ik per eerstvolgende mail en kwam den 5en September weer te Batavia aan.

Ik vernam daar het volgende over het optreden van den heer Cuypers gedurende mijne afwezigheid van twee en een halve maand.

Door den Directeur der B. O. W. was op bovengenoemden brief aan de Regeering geantwoord, dat het onder architecten geen usance is, ontwerpen van den een aan den ander over te leggen, zonder goedkeuring van den ontwerper; dat, daar deze op het oogenblik in Europa vertoefde die goedkeuring niet kon worden gevraagd; dat het hem verder bekend was, dat de verhouding tusschen de heeren Cuypers en Moojen tengevolge van aangelegenheden de Javasche Bank betreffende zeer gespannen was, redenen waarom de Directeur de Regeering in overweging gaf een en ander aan den heer Cuypers mede te deelen, waarop deze heer naar de Directeur verwachtte wel van de inzage der ontwerpen zou willen afzien.

Eenige dagen na de verzending van dit schrijven vervoegde de heer Cuypers zich toch op het Departement der B. O. W. en verklaarde dat het niet in zijn bedoeling lag mijne ontwerpen te beoordeelen, doch dat hij slechts inzage verlangde van mijn situatieplan om te kunnen nagaan of er op het Koningsplein nog plaats overbleef voor een op te richten nieuw gebouw voor de Javasche Bank. Na de uitdrukkelijke verklaring van den heer Cuypers, dat hij alleen daarvoor de teekening noodig had en haar ook nergens anders voor zou gebruiken werd hem een lichtdruk der situatieteekening ter hand gesteld; de opmerking werd tevens gemaakt dat de heer Cuypers hiervoor toch de hulp van de Regeering niet had behoeven in te roepen, daar hem voor dit doel op het Departement nooit inzage van de teekening zou zijn geweigerd.

Of de heer Cuypers een juiste voorstelling van zaken gaf, mag betwijfeld worden, daar op hetzelfde tijdstip door een der Directeuren van de Javasche Bank pertinent werd verklaard, dat de Directie zulke plannen niet koesterde. Wel had de Directie ernstige plannen een lokaal te huren voor een bijkantoor in een op te richten gebouw voor een der grootste maatschappijen te Weltevreden.

Na deze ondervindingen is de heer Cuypers het Koningspleinvraagstuk op andere wijze gaan aanvatten, zooals blijkt uit een artikel in het Soerabaiasch Handelsblad van 28 Juli, geschreven naar aanleiding van een tentoonstelling van 's heeren Cuypers werk te Batavia en de daarbij gehouden peroratie.

Uit dit artikel, dat ik U hierbij ter kennisneming toezend, neem ik de vrijheid het volgende over te nemen:

„Nadat hij (de heer C.) ons eerst verteld had, dat het doel der reis tweeledig was en wel ten eerste een bezoek aan de door hem geprojecteerde werken voor de Javasche Bank (ook al bewijsstukken voor hetgeen boven werd gezegd) en ten tweede in zijn functie van architect, voor de inrichting der Indische afdeling op de tentoonstelling te Brussel, wist hij op een hoogst ongepaste wijze het Koningspleinvraagstuk ter sprake te brengen”.

„Met veel misbaar en een weeke taal, die men niet gaarne hoort van een bouwmeester, wiens persoonlijkheid in de allereerste plaats van kracht en ernstigen wil moet getuigen, trachtte hij duidelijk te maken dat het Koningsplein ooo, zooo mooi was, een kostbaar monument het tegenwoordige geslacht nagelaten, en al wat wij reeds weten. En dat, nu men ging bouwen, men dat maar zoo niet mocht doen, dat moest een prijsvraag worden, het was een nationaal belang, en wat al niet meer. Was daarvoor de tentoonstelling op touw gezet, om autoriteiten bij elkaar te trommelen om ze middels vriendjes over te halen, tot het verbreken der opdracht reeds door de Regeering den heer Moojen verstrekt, hetgeen hem meer dan goed bekend was?”

„Deze handelwijze had de heer C. moeten nalaten vooral nu de heer Moojen in Europa zit, maar vooral indachtig aan het pas gebeurde met de Brusselsche tentoonstelling. Ook daar hadden de Nederlandsche architecten gaarne een prijsvraag uitgeschreven gezien voor het gebouw der Hollandsche afdeling, maar toen bekend was gesteld, dat de opdracht reeds den architect Kromhout was gegeven, onthield men zich van verdere agitatie. In verband hiermede zouden wij ook gaarne eens weten, waarom niet de architect Kromhout en wel de heer C. de Indische afdeling inricht”.

„Omtrent dergelijke aangelegenheden weten wij steeds weinig”.

„Doch om terug te komen op het Koningsplein. De argumenten die de heer C. voor de prijsvraag aanvoerde waren hoogst onhandig. Hij vergeleek het met het Damvraagstuk, waarbij hij zelf beweerde dat de Dam stond tot het Koningsplein, als zijn handoppervlakte, tot de zaal waarin hij stond. Zag hij dan niet in, dat de Dam-quaestie in alle opzichten iets anders is; alle leeken-toehoorders zagen dat wél. Daar een klein plein, knooppunt van tram, rijtuig- en voetgangersverkeer; hier een groote vlakte, een vierkant van een kilometer zijde, met wat verkeer langs twee zijden, aangevoerd slechts uit drie hoekpunten. Daar een beperkt oppervlak, dat het aanzien moet ontleenen aan de architectuur der omringende gebouwen; hier eene onmetelijke vlakte, waarop elke bouwgroep in het niet verzinkt”.

„Maar ook zonder dat alles, wist de heer Cuypers dat men piëteit met het Koningsplein betracht heeft. De bebouwingsplannen waren hem bekend, en hij moest dus weten dat het slechts gaat om een smalle strook langs de Noordzijde, waardoor het karakter van het plein, en daarmede het monument als

zoodanig gehandhaafd blijft. De bouwgroep die daar wordt gevestigd, is weinig pretentief, en zal zeker geen minder waardiger afsluiting vormen dan de bestaande bebouwing, aan die zijde. Over het paleis behoeven wij niet te spreken. Dat gaat er slechts op vooruit. Het uitzicht wordt niet benomen, doch omgekeerd wel een standpunt geschapen, waar vandaan men het in zijn geheel kan overzien”.

„En al bleef er van het Koningsplein niets over, ook dan nog gaf niets hem het recht op te komen, tegen eene beslissing van autoriteiten, ik bedoel autoriteiten op deskundig gebied. Ieder die hart heeft voor de ontwikkeling van Batavia, heeft er over nagedacht, zijn meening erover te kennen gegeven met het bekende resultaat. Had de heer C. eerst goede nota genomen van hetgeen in den Raad daarover is voorgevallen, het behandelde gelezen van de speciaal daarvoor belegde vergadering in de Vrijzinnige Kiesvereniging, de artikelen eraan gewijd in de Java-Bode en andere bladen, hij had kunnen zien dat men ook hier niet zoodom is, om het verband met stadsaanleg en stadsuitbreiding over het hoofd te zien. En als het resultaat van die gedachtenwisseling was geweest dat het Koningsplein moest verdwijnen, dan ook had hij er zich bij neer te leggen. Zooveel oude monumenten moesten worden opgeruimd terwille der eischen van andere tijden, ondanks de goede bedoelingen der stichters. Staat de Gevangendoor en de Vijver in den Haag, ook niet het huidige verkeer in den weg, evenals het prachtige Binnenhof? En moet niet het Commandantshuis op den Dam verdwijnen? En de Rotterdamsche beurs?”

„Zooals de heer C. daar stond, met een opgeschroefde passie, invité's de les te lezen over dit en andere onderwerpen, als een schoolmeester die zijn jongens wil straffen was al te gek”.

Doch bij deze eene poging heeft de heer Cuypers het niet gelaten. Niettegenstaande dus dat hij zeer goed op de hoogte was van de mij door de Indische Regeering verstrekte opdracht, heeft hij zich, met nieering van het door mij geprojecteerde en door de Regeering reeds goedgekeurde plan van bebouwing van de Noordzijde, toch tot den Gouverneur-Generaal gewend met het verzoek het daarheen te willen leiden, dat er een prijsvraag zal worden uitgeschreven voor de bebouwing van het geheele Koningsplein, daarbij overleggende een situatieplan weergevende adressants ideën omtrent dusdanige bebouwing. Hij voegt er het verzoek aan toe, zoo tot de door hem gewenschte prijsvraag mocht worden overgegaan, hem als deskundige in de gelegenheid te willen stellen daaraan mede te doen. Aan den Gemeenteraad van Batavia diende hij een afschrift in van dit rekest met tekening, met eerbiedig verzoek zijn voorstel aan de Regeering te willen steunen.

Is het na zoo'n handelwijze nog noodig mij te beroepen op Uwe statuten, Reglement en Eerecode en te verwijzen naar het bovenaangehaalde besluit van het bestuur en de leden van het Genootschap Architectura et Amicitia, voorkomende in het weekblad „Architectura” van den 9en Januari 1909 en verder de principiele beslissing voorkomende in hetzelfde blad en luidende als volgt: „De vergadering enz. gehoord de debatten, spreekt als hare meening uit, dat het niet strookt met de goede begrippen van collegialiteit te reageeren op reeds

gedane opdrachten of toezeggingen aan architecten gedaan?"

Dit is echter niet alles, daar ik nog er op zou kunnen wijzen, dat de heer C. eenen architect, in samenwerking met wien ik eene opdracht uitvoerde, tegenover het lichaam, dat de opdracht gaf, getracht heeft af te breken op eene wijze, die, naar het oordeel van dat lichaam, ten zeerste moest gelaakt worden, en welk afbreken blijkbaar geschiedde met de bedoeling om de opdracht aan ons te ontnemen en hiermede dan zelf belast te worden. Tot mijn spijt zijn de details dezer intrigue *vertrouwelijk* te mijner kennis gebracht, zoodat ik ze hier niet kan mededeelen, noch nadere gegevens verstrekken. Alleen verdient misschien alleen vermelding, dat de heer C. in dit geval geen succes van zijn streven heeft gehad.

Tot dusver somde ik op het door anderen en door mij persoonlijk ondervonden nadeel en de pogingen om anderen in hun arbeid te onderkruipen en te beleedigen, voor zoover die mij bekend zijn, doch niet heb ik nog gewezen op de met de eerbhaarheid van ons vak strijdende begrippen van reclame, enz. die de architect Cuypers er op nahoudt.

Waar ik gedurende bijna zes jaren ernstig gepoogd heb het publiek in Indië te doen begrijpen, dat het beroep van architect een beroep is van vrouwen; dat het een vak is, dat zich kunstidealen stelt en geen mercantiele doeleinden, enz.; waar ik gedurig getracht heb door mijn optreden het gevraagde vertrouwen op te wekken, mij daarbij onthoudende van alles wat op reclame of anderzins gelijkt, wensch ik ook een ernstig en luidklinkend protest te doen hooren tegen de wijze waarop de heer Cuypers de reclametrom steeds heeft geroerd. Het is tot heden nooit de gewoonte geweest onder beeldende kunste-

naars, architecten, schilders noch beeldhouwers, dat zij over eigen gewaand kunnen den loftrompet gingen steken, noch, dat zij de kwade gewoonte van tooneel- en muziekmenschen gingen navolgen, zich zelf te gaan presentieren op redactie-bureaux der dagbladen om van eigen superioriteit te gaan getuigen!

Zóó deed wel de heer Eduard Cuypers; zooals uit entrefilets in de Indische dagbladen herhaaldelijk is gebleken.

Het schijnt hem te ontgaan dat eenige piëteit tegenover den familienaam, dien hij draagt, hem tot andere handelwijzen moest leiden. Voelt hij dat niet, dan dient hem dit nu eindelijk eens onder het oog te worden gebracht.

Verwijzende naar het doel en streven van den Bond, vastgelegd in de statuten, reglementen en eerecode, doe ik bij dezen een openlijk beroep op Uw hulp en steun in dezen.

Ik vlei mij niet met de hoop, dat U middelen zult weten te vinden om aan het optreden van den heer Cuypers paal en perk te stellen, doch wel vertrouw ik, dat uw bestuur na kennisneming van het bovenstaande mij zal steunen in mijn protest tegen het feit, dat de heer Eduard Cuypers zich niet ontziet alle middelen, te pas of te onpas, fair of unfair aan te grijpen, ter verkrijging van opdrachten, ook daar waar die reeds aan anderen waren verstrekt en dat hij meent, alle goede gewoonten en tradities ten spijt, ons beroep tot een verdacht handelszaakje te mogen verlagen.

Met de meeste hoogachting,

Uw dw. dn.,

(w.g.) P. A. J. MOOJEN,
Architect te Batavia.

Eene Ambachts-school te Maastricht?

Terwijl, behalve de hoofdplaatsen, vele kleinere steden en verscheidene dorpen in ons land ambachtsscholen bezitten, is Maastricht nog niet zulk een instelling rijk, ofschoon men ook daar, evengoed als elders, overtuigd is, dat de Vakopleiding van den ambachtsman verbetering behoeft.

Dit min of meer vreemde verschijnsel vindt zijn oorzaak in verdeeldheid der meeningen daar ter plaatse aangaande de wijze, waarop het best verbetering in die Vakopleiding te brengen is.

Verklaarde voorstanders der ambachtsscholen zullen wellicht denken; hoe is het mogelijk, dat over een reeds gedurende zoo vele jaren besproken en in vergaderingen en in de pers op allerlei wijzen behandelde zaak nog groot verschil van meening kan bestaan, hoe is dit mogelijk, waar op zoovele bloeiende ambachtsscholen en op de daar verkregen resultaten gewezen kan worden.

Men vergeete echter niet, dat er ook nog menschen zijn, die, hoezeer hun ook de vakopleiding van den ambachtsman ter harte gaat, toch geen verklaarde voorstanders dezer instellingen zijn en daarvoor hun goede redenen hebben.

Dit bleek ons ook te Maastricht het geval te zijn en wel uit een onlangs verschenen brochure, onder den titel: „Eene Ambachtsschool te Maastricht?” in het licht gegeven door een zevental heeren aldaar die blijkbaar van oordeel zijn, dat

men, alvorens tot eenigen maatregel ter verbetering van het vakonderwijs wordt besloten, wel eers overwogen mag worden of de ambachtsschool, die door sommigen als eenig en afdoend middel wordt aanbevolen, wel werkelijk als zoodanig mag worden aangemerkt.

De zeven heeren zijn: L. G. de Graaff, Opz. van Fortificatiën 1e kl.; L. A. J. Keuller, civ. ing. en archit., leeraar H. Burgerschool; A. Knols, aanemer; J. M. Pieters, Mr. Meubelwerker; M. Rutten, Rect. R. K. Weeshuis, Oud-Dir. der Patron. Teekenschool; V. Snel, Mr. Huis- en Decoratieschilder, leeraar aan het Stadsteekeninstituut; en W. F. L. Sprenger, archit., Opzichter van Rijks geb. van Onderwijs en Kunst, leeraar aan het Stadsteekeninstituut.

Men heeft hier voorzeker met een gezelschap te doen, dat alleszins bevoegd kan worden geacht de zaak te beoordeelen en de brochure bevat dan ook tal van mededeelingen, opmerkingen en wenken, waarvan de juistheid niet kan worden betwist.

Wel is daarbij voor den lezer, die in vraagstukken betreffende het vakonderwijs geen vreemdeling is, misschien niet veel nieuws te vinden, maar dit komt er weinig op aan, wanneer men zich een goede voorstelling maakt van de bedoeling, waarmede al de neergeschreven argumenten bijeengebracht werden. De bedoeling moet gewaardeerd

worden, waar allereerst uitkomt, dat de schrijvers, willen voorkomen dat men „pour acquit de conscience” en gemakshalve maar in beginsel besluiten zou tot oprichting van een ambachtsschool, naar een der vele bestaande voorbeelden.

Zij achten dit niet gewenscht en wel op vele gronden, die in de brochure breedvoerig worden uiteengezet. „Door wie wordt een A. S. te Maastricht gewenscht?”, vragen zij en zonder een beslist antwoord op die vraag te geven, verklaren zij, dat noch bij de patroons, noch bij de ambachtslieden, noch bij andere vakmensen of direct belanghebbenden veel van een bepaald verlangen naar zulk een instelling te bespeuren is, maar hare oprichting meer bepaald schijnt te worden voorgestaan door personen, die buiten de ambachten staande, toch meenen bevoegd te zijn met het noodig aplomb te verklaren: „Er moet hier een ambachtsschool komen”.

De schrijvers achten de voorgedij van dergelijke bevorderaars der vakopleiding voor den Maastrichtschen ambachtsman onnoodig en ongewenscht en meenen, na, zooveel doenlijk, alle omstandigheden, die bij eene regeling van het Vakonderwijs in Maastricht in aanmerking genomen dienen te worden, te hebben overwogen, bij wijze van conclusie de volgende maatregelen te moeten aanraden:

I. *Uitbreiding en wijziging van het reeds bestaande teekenonderwijs.*

Dat teekenonderwijs moet worden werkelijk *vakteekenonderwijs*, met den nadruk op *vak* en niet op *teeken*. Het moet worden dienstbaar gemaakt aan het vak en de praktijk en niet zijn *teekenen* naar vakvoorbeelden of vakmodellen.

II. *Het instellen van lessen:*

1o. *voor voortgezet lager onderwijs*, geheel dienstbaar gemaakt aan het vak.

2o. *voor theoretische vakkennis* in samenhang met de praktijk.

III. *Invoering van een leerlingstelsel* om daardoor:

1o. eene degelijke praktische vakopleiding te verkrijgen;

2o. de bekende moeilijkheden bij het leerlingwezen hier ter stede zooveel mogelijk op te ruimen;

3o. de leerlingen in de gelegenheid te stellen de lessen sub II genoemd te volgen, en de meesters er toe te brengen daarin behulpzaam te zijn.

4o. de ondervinding op te doen voor welke vakken en voor welke leerlingen van meer gevorderden leef- en leertijd zou kunnen noodig worden een dagvakschool of een avondcursus.

III. Te onderzoeken of het stichten eener Technische of Industrieschool in overweging zou moeten genomen worden met het oog op de te verwachten uitbreiding van het machine-vak, en de electrotechniek, — eventueel het mijnwezen.

Tot slot, en als bevestiging van onze meening omtrent Ambachtsschool en Leerlingstelsel, willen wij hier aanhalen de volgende regels van zeer bevoegde zijde, voorstander der A. S. d. 13 Febr. 1906:

„Over de waarde der Ambachtsscholen is reeds veel inkt verschreven en verdrukt, doch mijne meening kan ik in korte woorden mededeelen. M. i. zijn de ambachtsscholen prachtige instellingen voor degenen, die er gebruik van kunnen maken. Met goeden aanleg en leerlust kan men het daar een heel eind brengen en talrijk zijn de voorbeelden van jongelieden, die in de maatschappij vooruit zijn gekomen na de A. S. doorloopen te hebben.

„Doch hoe weinigen kunnen dit doen naar verhouding van het aantal van hen, die een ambacht leeren! Voor meer is er eenvoudig geen plaats. Reeds nu kost elke A. S. een schat van geld, die met stukjes en beetjes bij elkaar moet worden gebracht. Aan uitbreiden, tot zoover dat de massa der aankomende werklieden er iets aan zou kunnen hebben, is geen denken. Daar kan zelfs nimmer sprake van zijn. *Daarom zou ik raden, alvorens eenigen stap in de richting der A. S. te doen eens ernstig te denken over het Leerlingstelsel.*”

Deze laatste volzin wordt door de schrijvers der brochure onderstreept als een raad, die voor Maastricht niet overbodig schijnt.

Of zij er mede bereiken zullen, wat hun in het belang der stad hunner inwoning gewenscht voorkomt, is moeilijk te voorspellen, maar in elk geval verdient het de aandacht, dat men te Maastricht bij de behandeling van de zaak der opleiding van den ambachtsman blijkbaar een ruimere opvatting van deze zaak huldigt en verder ziet, dan elders wel eens het geval was.

Wij meenen de lezing der brochure dan ook te mogen aanbevelen aan allen die in de opleiding van den ambachtsman belangstellen, ook aan de verklaarde voorstanders der ambachtsscholen, die er menige opmerking in zullen vinden, die ook door hen nog wel eens mag worden overwogen.

Voorschriften voor de bewaring van benzine,

volgens de verordening voor het Politie-district Berlijn, van 3 Maart 1906.

§ 3.

I. In de tot voortdurende verblijf en regelmatig verkeer van menschen bestemde lokalen, inzonderheid woonvertrekken, slaapvertrekken, keukens, gangen, trappenhuizen en kantoren, in hotels- en gelagkamers mogen, voor zoover in het volgende niet anders bepaald is, niet meer dan te zamen 15 K.G. vloeistoffen bewaard worden.

II. De bewaring mag in de sub. I genoemde ruimten slechts in gesloten vaten geschieden. Vaten tot bewaring van grooter hoeveelheden dan 2 K.G.

moeten uit vertind, verzinkt of verlood blik vervaardigd zijn; hunne openingen zijn door veilig met het vat verbondene, verwisselbare, fijnmazige draadgaasnetten tegen het doorslaan van vlammen te beveiligen. De naden der vaten moeten, voor zoover zij niet geklonken, met hard soldeer gesoldeerd of geweld zijn, dubbel gevouwen en gesoldeerd zijn. Dicht gesloten vaten moeten een veiligheidsklep (met veer of gemakkelijk smeltbaar plaatje) hebben, die bij verhitting der vaten een schadelijke dampspanning verhindert. Het overgieten van het eene vat in het andere mag slechts bij daglicht, bij ver-

lichting van buiten, bij electrisch gloeilicht of met gebruik van electrische of Davysche veiligheidslampen geschieden.

§ 4.

I. In de winkel- en andere bedrijfslokalen der kleinhandelaars mogen te zamen 30 K.G. der vloeistoffen bewaard worden, wanneer deze ruimten in geen verbinding staan met lokalen van de in § 3 sub. I bedoelde soort of daarvan rook- en brandvrij zijn afgesloten; evenwel mogen winkels of andere, voor bewaring van onder deze bepaling vallende vloeistoffen dienende bedrijfslokalen met kantoren in verbinding staan, wanneer zij te zamen van de overige in § 3 sub. I genoemde lokalen rook- en brandvrij afgescheiden zijn.

Indien aan de hier voorafgaande bepalingen niet wordt voldaan zoo moeten de hoeveelheden in winkels en andere bedrijfslokalen der kleinhandelaars beperkt blijven volgens § 3 sub I.

II. Aangaande de bewaring en het overgieten gelden de voorschriften der §§ 3 sub II en 13 sub II.

§ 5.

I. Hoeveelheden van meer dan 30 K.G., maar niet meer dan 300 K.G. mogen slechts na voorafgaande kennisgeving aan de plaatselijke politie in bewaring gehouden worden.

II. Zij mogen in kelders of gelijkvloers gelegen lokalen, die door massieve wanden en vloeren van alle overige lokalen gescheiden zijn, geen afvoer naar buiten (straten, binnenplaatsen, enz.) geen verwarmingsinrichtingen en schoorsteenopeningen, doch rijkelijke ventilatie hebben, bewaard worden voor zoover de bewaring geschiedt in ijzeren vaten of in hard gesoldeerde of geklonken metalen vaten met luchtdichte sluiting onder inachtneming van de bepalingen in § 13 sub II.

Kelderruimten, die een onmiddellijke verbinding met zoodanige trappenhuizen bezitten, welke den eenigen toegang vormen tot hooger liggende, tot regelmatig verblijf of verkeer van menschen bestemde lokalen alsmede kelderruimten die tot bewaring van lucifers of ontplofbare stoffen dienen, mogen niet voor de bewaring gebezigd worden. Het tot bewaring dienende deel der lokalen moet met een uit ondoordringbaar en vuurvast materiaal vervaardigde vloer en afscheidingswanden van zoodanige hoogte, dat de ruimte binnen de afscheiding de bewaarde hoeveelheid vloeistof volledig opnemen kan, voorzien zijn. De deuren der bewaarplaatsen moeten naar buiten openslaan en rook- en brandvrij zijn.

III. Het overgieten van vloeistoffen in zulke bewaarplaatsen mag slechts door middel van kraan of pomp bij daglicht, bij verlichting met van de lucht afgesloten gloeilampen, die van beveiligingsklokken voorzien zijn, welke ook den lampvoet omsluiten, of bij luchtdicht van het lokaal afgesloten buitenverlichting geschieden. Omschakelaars of weerstanden mogen niet in het lokaal aanwezig zijn. Het aansteken van vuur of licht, zoo ook het rooken in de bewaarplaats is verboden. Dit voorschrift moet bij de ingangdeuren van de bewaarplaats op in het oogvallende duurzame wijze worden aangebracht.

IV. De bewaring der vloeistoffen in andere dan de sub II bedoelde afsluitingen is slechts geoorloofd in de buitenlucht of in bijzondere loodsen, die op omheinde terreinen worden opgericht. Bij bewaring in de buitenlucht moet het wegloopen der

vloeistoffen door dieper leggen van den vloer der bewaarplaats of door een uit brandvrij materiaal gemaakte ommuring verhinderd worden. Op de loodsen zijn de voorschriften sub II en III in deze paragraaf gegeven natuurlijk van toepassing.

Het betreden van de bewaarplaats door onbevoegden moet door in het oogvallende plakaten verboden en vaten in de buitenlucht liggende moeten tegen moedwillige beschadiging door voorbijgangers beveiligd worden.

§ 6.

I. Hoeveelheden van meer dan 300, maar niet meer dan 2000 K.G. met afsluiting naar verkiezing of van niet meer 50000 K.G. bij bewaring in tanks, mogen slechts met vergunning der plaatselijke politie in bewaring gehouden worden. De vergunning moet al naar de hoeveelheid der te bewaren vloeistoffen en de plaatselijke gesteldheid van de bewaarplaats verbonden worden met de bepaling van het openlaten van een beveiligingskring van 20 tot 30 M.

Overigens moeten de ingevolge de plaatselijke gesteldheid noodwendige voorschriften in den zin der bepalingen van § 7 worden vastgesteld.

II. Ingeval bijzondere omstandigheden dit veroorloven, kan de bewaring van hoeveelheden tot 2000 K.G. bij uitzondering naar de bepalingen van § 5 sub II, III en IV toegelaten worden, voor zoover de bewaring geschiedt in ijzeren vaten of in metalen vaten met veiligheidssluiting (§ 3 sub II) en zich boven de bewaarplaats geen tot verblijf of verkeer van menschen bestemde lokalen bevinden.

(Slot volgt.)

Prijsvragen.

PRIJSVRAAG V. D. AFDEELING AMSTERDAM V. D. MIJ. TOT BEVORDERING DER BOUWKUNST,

uitgeschreven in 1909.

Ontwerp voor eene bewaarplaats voor zuigelingen, enz.

De volgende vragen zijn gesteld:

VRAAG XIX. De Sub V genoemde eetkamer is die, welke bedoeld is voor schoolgaande kinderen, maar is die ook tevens bedoeld voor eetkamer, behoorende bij de Sub III bedoelde afdeeling voor loopende kinderen?

ANTWOORD. Neen, de Sub III van het programma bedoelde afdeeling, is tevens de eetzaal voor de z.g.n. loopende kinderen.

VRAAG XX. De Sub XIV bedoelde kleerenkamer, moet die beschouwd worden als garderobe voor de schoolgaande kinderen die in de inrichting komen eten, of als berging voor niet te gebruiken kleedingstukken?

ANTWOORD. De kleerenkamer is uitsluitend bestemd voor schoolgaande en kinderen welke in de inrichting worden opgenomen; echter niet voor magazijn.

VRAAG XXI. Mag de bewaarplaats voor kindervagen en de kleerenkamer, gesplitst worden in twee of meer vertrekken te zamen gelijk aan 't noodige oppervlak?

ANTWOORD. Neen, niet meer dan twee lokalen.

VRAAG XXII. Is 't een bezwaar dat de inrichting behalve de hoofdingang, een ingang tot aanvoer van brandstoffen, provisie enz. heeft?

ANTWOORD. Neen.

VRAAG XXIII. Behooren de ruimten XVII en XVIII bij elkaar, zoodanig dat bij elke badkamer een kleedkamer hoort?

ANTWOORD. Ja.

Leestafel.

Bouwkundig Weekblad No. 49. Mededeelingen. — Verslag van de Vergadering der Afdeling Arnhem van 24 November 1909. — Verslag van de Vergadering der Afdeling Utrecht van 12 November 1909.

Middelb. Techn. School voor de Bouwkunde te Utrecht, door A. W. C. Dwars, met afbeeldingen.

Kroniek. Monumentenzorg en nieuwe bouwkunst. Sociale Hygiëne en Techniek IX. Iets over het Gezondheidscongres, door J. L. B. Keuschoot.

Ingezonden Stukken. Het Walburgsplein te Arnhem en het Adres van de Afdeling „Arnhem” in zake den aanbouw van „Insula Dei”, door C. W. Nijhoff. — Keurshot-Rochdale door het bestuur der Coöp. Bouwv. Rochdale.

Architectura No. 49. Mededeelingen betreffende het Genootschap.

Overzicht van de Week. Kritiek. Verslag van de 1267ste Gewone Ledenvergadering van 24 November 1909 (Vervolg).

Het Arsenaal aan het Waterlooplein, door A. A. Kok met losse plaat.

Adres van het bestuur van A. et A. aan de Tweede Kamer, in zake den verkoop van het Arsenaal te Amsterdam aan de Vereniging: „Beurs voor den Diamanthatel”.

Technisch Gedeelte. Verwarming en Ventilatie door Ing. Joh. Körting naar het Duitsch door K. F. van der Heijden (Vervolg). — Het Vacuumfundament.

De Bouwwereld No. 49. Toepassing van vormsteen (gedroogde en gebakken steen) bij de Oude Volken, door W. A. E. van der Pluym, II met afbeeldingen.

Landhuizen te Baarn en Laren, arch. J. C. van Epen, afbeeldingen.

De Ingenieur No. 49. Voorschriften en regelen voor de uitvoering voor den aanleg, en veiligheidsvoorschriften voor het bedrijf van Electriche Sterkstrooinstallaties, benevens normaalvoorschriften, vastgesteld in de Vergadering van de Afdeling voor Electrotechniek van het K. I. v. I. van 23 October 1909.

De automatische transportinrichting in het nieuwe telegraafkantoor te Groningen, door W. P. Hoogeveen, met afbeeldingen.

De proefdraad als telefoondraad, door Dr. W. Lulofs M.Sc.

Het golvend oppervlak als voortstuwer, door S. Snuijff.

Jaarwedden van doctoren-leeraren en van ingenieurs-leeraren te Rotterdam.

Technisch Weekblad B.v.T. No. 49. Uit de Afdelingen. — Uit onzen Bond. — Prijsvraag. — De Amerikaansche Staaltrust en hare nieuwe Fabrieken te Gary. — Iets over de knikformule van Euler en hare toepassing (Slot). — Iets over de grootte der spanningen tengevolge van schokken. —

De Aannemer No. 49. Ned. Aannemersbond, mededeelingen van het Hoofdbestuur.

Meer en minder werk. De organisatie van werkgevers in België VI.

De Nederlandsche Klei-Industrie No. 23. De techniek van het glazuren. — Het gieten van de klei. — Het zelfontbranden van de steenkolen. — Het schmauchen of voorwarmen der steenen. — Dekking van het tekort der Rijksverzekeringbank.

Deutsche Bauhütte No. 49. Ueber Rechtsmittel gegen baupolizeiliche Verfügungen II, door Dr. Hans Lieske. Streifzüge durch vergessene Kulturstätten, II door S. D. Gallwitz, met afbeeldingen uit Dinkelsbühl.

Ueber Kur- und Gesellschaftshäuser door Waldner bij ontwerpen van E. Specht en Fabian en Jamoje te Berlijn.

Architektenkammern? III door A. Klein. Fachwerk und Putz, Paul Steiniger, met afbeeldingen.

Raumstudien. Interieurs door Lothar Reiner te Offenbach, losse plaat.

Bouwkunst Nos. 4 en 5. Ditmaal is van het tweemaandelijksch tijdschrift van de Maatschappij t. b. d. Bouwkunst een dubbele aflevering verschenen, welks inhoud geheel gewijd is aan het Uitbreidingsplan van 's-Gravenhage door H. P. Berlage Nzo. Evenzeer door hen, die een der lezingen van den ontwerper hebben bijgewoond, als door hen, die daartoe niet in de gelegenheid waren, zal deze fraai geïllustreerde uitgave worden gewaardeerd. Bij die lezingen was meestal de tijd nogal beperkt, zoodat uit den aard der zaak aan de toelichting veel moest ontbreken en de spreker vele onderdeelen onbesproken moest laten of er slechts een te korte beschouwing aan kon wijden, en vele schetsen slechts vertoond of hoogstens met een enkel woord toegelicht konden worden. In deze uitgave komt echter het werk eerst goed tot zijn recht, zoowel de algemeene beschouwing over „Stedenbouw”, die het eerste gedeelte der voordracht vormde, als de eigenlijke beschrijving van het uitbreidingsplan, waarvan een verkleinde reproductie van het ontwerp is toegevoegd. Een woord van lof voor dezen verdienstelijken arbeid komt zeker allereerst aan den ontwerper toe, maar daarnevens ook aan de Maatschappij t. b. d. Bouwkunst die op onbekrompen wijze de uitgaaf bezorgde en niet minder aan de firma Mouton & Co., die met de uitvoering belast was en als steeds daaraan de uiterste zorg besteedde.

Klei No. 23. „Moderne huurhuizen” is de titel van het artikeltje waarmede dit nummer aanvangt. Het is geschreven naar aanleiding van het boek van Albert Gessner „Das Deutsche Miethaus” en een tiental afbeeldingen meest naar ontwerpen van Gessner worden hier bijgegeven. Beweegt dit eerste artikel zich op het gebied der huizenbouw het tweede behoort tehuis op dat der stedenbouw en handelt over opvattingen over stedenmodernisering in verband met moderne verkeerseischen. Eerst daarna komt een onderwerp ter sprake dat voor den steenfabrikant van belang is, namelijk de inrichting eener nieuwe pannenbakkerij, waarop nog volgt een beschouwing van Prof. Nussbaum over buitenmuren van woningen, die zeer uitvoerig en niet onbelangrijk is en waarvan wij het vervolg in een volgend nummer kunnen tegemoet zien.

Gemengd nieuws.

BINNENLAND.

HAARLEM De nieuwbenoemde hoofdingenieur bij den Provinciaal Waterstaat van Noord-Holland heeft een rapport ingediend over de z. i. gewenschte wijzigingen in 't beheer van den Provinciaal Waterstaat. In verband daarmee hebben Ged. Staten een nieuwe regeling ontworpen.

Het ontwerp wijkt, wat de organisatie van het personeel betreft, slechts in zoover af van de bestaande regeling, dat in het vervolg de betrekking van schoolopzichter zal vervallen en dat, in plaats van een, twee opzichters zullen worden aangesteld.

Voor deze opzichters zijn de grenzen aan hun traktement gesteld op f 1500 en f 2400, tegen f 1400 en f 2000 bij de bestaande regeling voor den opzichter bepaald.

BREDA. 't Kerkbestuur der Groote- of Lieve-Vrouwekerk te Breda heeft, nu het eerste en meest noodzakelijke gedeelte der restauratiewerken is afgewerkt, besloten, de herstellingswerken nu voort te zetten in de eerste plaats aan zuid- en noordzijde van het koor met de aansluitende kapellen met gevels, luhtbogen, contreforten enz. De kosten van een en ander zijn met medewerking van den Rijksadviseur, dr. Cuypers, geraamd op f 209.550, waarvoor van de provincie gedurende 12 jaren een bijdrage van f 4000 per jaar is gevraagd.

De bedoeling is, deze werken in eigen beheer te doen uitvoeren onder opzicht van een deskundige, die de noodige werkkrachten in dienst neemt, de materialen bestelt en in 't algemeen den architect, den heer van Nieuwerkerken, vertegenwoordigt.

Europa

Kritik op
tentoonstelling

	<u>kcal/h</u>	<u> Tubes de chauff. en M. courants</u>
Bureaux, Coehoornstraat 10D, Arnhem.	40.000	1000
Hôpital de la Province de Nord-Hollande, Santpoort	400.000	9600
Braune Haus (Partie), Munich	120.600	3170
Hôpital Central, Alkmaar.	110.540	2400

- -

MUZIEK TE ROTTERDAM.

De Hongaarsche celliste, Judith Bokor, zal op het 5e populaire Zondagmiddagconcert morgen in de Nutszaal ten gehoor brengen werken van Pianelli-Salmon, J. Pizzetti, Fr. Schubert, J. Haydn, C. W. Gluck en L. Boccherini.

VEILINGEN.

BIJ EVERTS TE ROTTERDAM.

De veilingen zijn tegenwoordig niet meer van de lucht. Morgen, Maandag en Dinsdag zijn het weer kijkdagen in den kunsthandel van mej. Everts aan den Schiedamschen Singel, waar de heer de Bois uit Haarlem een collectie prentkunst Woensdag veilen zal.

Men vindt er vooral interessant Fransch werk onder als een serie litho's van Daumier, de reproductie van een gevoelig Ecce Homo van Henry de Groux, enkele litho's van Fantin Latour en een paar boekomslagen van Steinlen.

Voorts zijn er houtsneden van Gordon Craig een fraaie reproductie in kleuren van Van Gogh, twee litho's van v. Hoytema, de bekende kruisdragende Christus van Minne en enkele bijzonder mooie litho's van Käthe Kollwitz.

Vele bekende Hollanders zijn vertegenwoordigd als Lod. Schelfhout, Piet v. Wijn-gaerd, Veldheer, v. d. Valk, Isaac Israëls, Toorop en vele anderen. Nog noemen wij een portret van Steinlen door Dupont, niet diep, maar zorgvuldig, uitvoerig en levendig.

Bij de veiling zijn enkele schilderijen en boeken gevolgd.

TENTOONSTELLINGEN.

P. A. J. MOOJEN.

Onze redacteur te Brussel schrijft ons *):

Dit is het werk van een man, die Indië hartstoechtelijk liefheeft en door zijn picturale schoonheden om zoo te zeggen letterlijk werd gedwongen borstel en palet op te nemen, om deszelfs ontelbare schilderachtige aspecten op te vangen op doek of papier en die dan opgetogen den Westerling voor te leggen, als openbaringen van nooit vermoede tresoren.

Want Moojen is niet alleen een bekwaam architect en een verdienstelijk schilder, maar ook een vurig propagandist van de cultuur van het Indische volk, in welks midden hij twintig jaar heeft geleefd als een gevoelig en schrandere waarnemer, die niet bij het uitwendige bleef stilstaan, maar diep, heel diep doordrong tot de psyche der menschen en de geheimenissen der dingen.

Op Bali schilderde hij de machtig schoone architecturale massa's der tempel-monumenten. In den kraton van Djokjakarta en in den Mangkoenagaran te Soerakarta troffen hem de elegante silhouetten van dansers en danseresen, het kleuren-festijn van typische stoeten en de karakteristieke physionomieën van prinsen, opiumschuivers, profeten en priesters.

Ook Sumatra en de Bataklanden bekoorden hem.

En overal maakte hij vlotte schetsen, schilderde hij fraaie doeken, waarin hij voor ons doet leven glimpen van de mysterieuze aantrekkelijkheid van vreemde oorden en rassen, de eerste met hun grandiose gebouwen, de tweede met de charme van een bekoorlijke primitieve cultuur.

Noto Soeroto noemt Moojen een mysticus.

Wij, die niet het voorrecht hebben Indië te kennen, kunnen niet nagaan, hoeverre die „mystiek” reikt.

Doch wat ons wel in het in de bovenzalen van het Holland Huis tentoongestelde werk treft, is de innige genegenheid, de stille aandacht en de eerlijk-spontane opgetogenheid, waarmede deze schilder-globetrotter — hij bezocht o. m. ook Siam, China, Japan en Amerika — zijn door een verrijnd gemoed opgedane impressies vertolkt.

Conscientieus, is dat werk eerst na rijpe meditatie volgroeid.

Virtuositeit in den algemeenen zin van het woord, moet men bij Moojen niet zoeken. Temeer, omdat het hem niet te doen is, om een steriele impressie te geven van het schoone, dat zijn oogen trof, maar wel om het karakteristieke, het meer innerlijke daarvan, met potlood of penseel te analyseeren.

Uit picturaal oogpunt beschouwd, voelt men onmiddellijk, hier met iemand te doen te hebben, op wien ondanks zijn leerjaren op de Antwerpsche Akademie, de traditie der Nederlandsche schilderkunst haar stempel heeft gedrukt.

Deze artistieke Zeeuw is, niettegenstaande zijn lang vertoeven in vreemde wereldeelen,

gebleven een echt schilder van het ras, dat Hals onder zijn zonen telde.

Het spreekt bijna vanzelf, dat Moojen, die Indië heeft bekeken onder de steeds afwisselende fascinerende vibratie van het geweldige licht daarginds op menschen en voorwerpen, zijn peintuur in impressionistische techniek uitvoert, om in breede toetsen enkel op te vangen, wat ik zou willen noemen orchestraties van licht-rillingen over het wezen van een brok wereld vol geheimzinnigheid en dichterlijke inspiratie.

De zon-effecten, die, vooral in de tropen, bijna onophoudelijk alles van koloriet doen veranderen, zijn niet om te zetten in z.g. specifiek academische natuur-tonen, zoals men vroeger placht te doen.

Het spontaan-gevoelige schakelt de details uit en streeft meer naar oprecht doorvoelde werken, dan naar scheppingen, die — altijd volgens de academie — zonder technische fouten zijn.

De verdeling der tonaliteiten door naast elkaar geplaatste kleurtoetsen brengt, op afstand gezien, meer frisheid, meer varïëteit en groter fijnheid dan gelijk welke uitgestreken gecomponeerde tonen.

De onmiddellijke visie van de hoofd-elementen triomfeert op de angstvallige ontleiding van onbeduidende, zelfs overtollige details.

Moojen weet met het impressionistisch procédé handig om te springen.

Dat komt vooral tot uiting in zijn markt- en dans-scènes, die juweeltjes zijn van dynamische observatie.

Als ik u nog gezegd heb, dat deze interessante schilder een stemmig lyricus en fijn kolorist is, zal ik wel de voornaamste trekken hebben geschetst van een sympathiek kunstenaar, wiens hart overvloeit van zon-doorweven schoonheids-droomen, die hij spontaan en met kwistige hand om zich heen in teekeningen en schilderijen verbrokkelt, om met hem mede te laten genieten allen, die ontvankelijk zijn voor het teer genot van natuur- en rassenschoon.

*) Wij plaatsen deze bijdrage van onzen collega te Brussel, hoewel wij, naar men zich van onze bespreking van een tentoonstelling bij Kleykamp in den Haag wellicht herinnert, over de waarde van Moojen's werk met hem nogal van opinie verschillen. — Red.

L. Sturkey

Het Vaderland

KUNST EN LETTEREN

26 maart 1916

PIET MOOJEN.

De Bron.

De schilder Moojen laat opnieuw zijn krabbels en schilderijen zien naar Indische motieven.

In teekeningen en schetsen verraadt een schilder steeds 't meest direct, want 't meest onbevangen, zijn wezen. En Moojen is een spontaan, geestig teekenaar, die in enkele lijnen een houding, een expressie levend weet te vertolken. Maar er zijn geen spontane diepten in deze krabbels. Dikwijls voelt men in dit vlugge werk meer den handigen technicus en den vloten waarnemer, dan een geest, die zich door ernst, fijnheid of hartstocht onderscheidt.

Dezelfde fleurige vlotheid treft in de vaak vrij omvangrijke schilderijen. Zij zijn van hoedanigheid zeer verschillend. Vooral in de landschappen kan Moojen zeer onbeduidend zijn, maar ook onder de figuurstudies zijn vele zwakke uitingen, haastig gedaan, oppervlakkig gezien.

Waarom beperken schilders zich niet meer, wanneer zij hun werk aan het publieke oordeel prijs geven? Waarom bederven zij moedwillig den indruk, dien zij maken zouden door slechts het essentiele te toonen? Hoe zeer het kunstwerk ook uit 't onbewuste ontstaat, dit rechtvaardigt niet het gemis aan bewustheid ten opzichte van het geobjectiveerde werk. Dit gemis wijst steeds op een gemis aan zelfkennis.

Wanneer wij Moojen beoordeelen naar zijn meest bereikte en gerijpte werk als 't groote schilderij der dansende prinses en die der danseressen, of als de krachtige studie van een profielkop met 't prachtig, gouden hoofdtooisel, dan erkennen wij in hem een vaardig schilder, die breed en levendig, in zuivere kleur, een figuur karakteriseeren kan. Vooral het eerst genoemde werk — dat toch een zware schildersopgaaf was — en de kop, zijn knap

gedaan. Het is jammer, dat Moojen zijn vorm niet strenger beheerscht. Door sterker stijlkracht zou het werk winnen aan diepte. Of moet men zeggen, dat meer diepte zich hier als strenger stijlkracht zou openbaren?

Just Havelaar.

Stedelijk ziekenhuis schoorvoetend toege-
staan, toen de chirurg de verbandmiddelen
zelf ging meebrengen. Hij opereerde dan
trouwens ook vrijwel met zijn eigen instru-
menten, die ontbraken ook.

Van het tractement van f 500 per jaar
waarvoor hij meer dan 25 jaren gewerkt
heeft, kon dat eigenlijk ternauwernood af.
Wij behielpen ons nog met pluksel, dat
door de patiënten gemaakt werd, en zwach-
tels uit de linnenkamer, die zoo lang in de
wasch gingen, tot zij tot pluksel gepromo-

ging boven onze krachten, dien menschen
eenig begrip bij te brengen van de mo-
derne wondbehandeling, zelfs de meest ele-
mentaire zindelijkheid was haar dikwijls
vreemd. Dat een kraamvrouw gelijk staat
met een gewonde, wilde er bij hen niet in;
zoodra men zijn hielen gelicht had, werd
de spons gebruikt inplaats van de gezui-
verde watten. Bij de kunstmatige voeding
der zuigelingen, die in dien tijd de borst-
voeding dreigde te verdringen, was de ba-
ker zoo vastgeroest in haar gewoonten
door ervaring, dat men er nooit op mocht
rekenen, dat de voorschriften omtrent de
nauwkeurige verdunning, de hoeveelheid en
de warmte der koemelk, het reinigen van
flesschen en spenen, werkelijk uitgevoerd
werden. De baker gaf er zoo graag nog
een smeurtje bij, zooals zij dat noemde,
dan nutterde de zuigeling zoo lekker.

Het mondje moest bij voorkeur met
brandewijn zuiver gehouden worden om
spruw te voorkomen.

Ook kreeg het kind 's avonds vaak een
dotje in dien brandewijn gedoopt om de
nachtrust van baker en baby te verzeke-
ren. Ik werd eens met spoed in de Rlouw-
straat ontboden, omdat de baker met het
kind op de armen door de serrerult was
gevallen in den tuin. Zij bleek smoordron-
ken te zijn, beiden waren er goed afgeko-
men.

Ik heb bakkers gekend, die twaalf maal
per jaar haar verjaardag vierden; in iede-
ren dienst waren zij jarig. Ook liet de eer-
lijkheid wel eens te wenschen over, hetgeen
de huisvrouw later in de linnenkast ont-
dekte. Ik geloof, dat de bekende dichter
die den lof der bakkers heeft bezongen, ze
niet in de praktijk had leeren kennen.

BALI IN HOLLAND.

Oud-resident Moolenburgh stelt zijn Bali-collectie tentoon. — P. A. J. Moojen houdt een Bali-Expositie van zijn schilderwerk. — W. O. J. Nieuwenkamp openbaart zich weer eens als de

grootte Bali-kenner en -verzamenlaar.

't Was - toevallig! - alles op één-en-den-zelfden dag!

Bali - Bali en nogeens Bali!

Van den heer Moolenburgh, oud-resident van Bali en Lombok, sedert ongeveer een half jaar gerepatriëerd, werd in de ethnografische afdeling van het Koloniaal Instituut te Amsterdam diens Bali-verzameling ten toon gesteld....

Door den architect-schilder Moojen was in den bekenden Amsterdamschen kunsthandel van Frans Buffa & Zonen in de Kalverstraat een expositie ingericht van een 50tal van zijn werken, hoofdzakelijk Balischilderijen....

En Nieuwenkamp, na zijn jongste Indische reis in 1925, z'n vijfde, had op Bali weer zulke prachtige kunst bijeen-gebracht, dat de Bali'sche afdeling van zijn tentoonstelling „Kunst in Tropisch Nederland," de benedenzalen van het Amsterdamsche Stedelijk Museum maakte tot een tropisch festin, hoofdzakelijk aan Balische schoonheid gewijd....!

—o—

De Bali-collectie van oud-resident Moolenburgh heeft geen andere pretentie dan dat deze beminnelijke ex-bestuursman het publiek in Nederland wil laten genieten van de mooie dingen, welke hij, zonder eenig artistiek motief, gedurende zijn laatste verblijf op Bali als herinnering aan deze ambtelijke standplaats mee huiswaarts bracht. Voor zichzelf hecht hij dan ook de

Spoor's geraspte Zwitsersche Kaas

meeste waarde aan de schilderstukjes, afbeeldende het residentie-huis te Singardja (als afscheids-geschenk door den artistieken controleur B.B., den heer Haar, voor hem geschilderd), en verder aan enkele door een Inlandsch artiest (?) geschilderde olieverfstudies, weergevende de jongste eruptie van den Batoervulkaan.

Overigens bevat deze particuliere collectie natuurlijk van allerlei Balineesche merkwaardigheden, bij voorkeur moderne kunst- en gebruiksvoorwerpen, waaruit valt af te leiden, hoe de hedendaagsche Bali'sche kunstenaar de kunst verstaat, zijn kunst tot bruikbare kunst te maken.

—o—

Natuurlijk spreekt uit Moojen's omvangrijke expositie een geheel andere pretentie. Hier is de zelf-schepper aan het woord! En al treffen onder de uitgebreide collectie schilderstukken ook andere Indische voorstellingen het oog, toch lijkt het wel, alsof het Bali geweest is, dat den kunstenaar het hevigst ontroerde, en hem dus tot zijn beste productie inspireerde.

Het gaat niet aan, in een bespreking als deze, in details af te dalen, door bijvoorbeeld den nadruk te leggen - gelijk Mas Noto Soeroto in een uitnemend gedocumenteerde, vlot-uitgesproken inleiding bij de opening der tentoonstelling deed - op dit of dat schilderij.

In algemeenen zin kan van het gezamenlijke oeuvre van dezen Nederlandschen kunstenaar, die geheel zijn scheppenden arbeid in Indië verrichtte, verklaard worden, hoe hij onder de door de tropisch-Indische schoonheid van land en volk geïnspireerde artiesten, een der voornaamste plaatsen inneemt.

Het ziet het Oosten met het oog van een tip-top modernen Westerschen schoonheidsminnaar. Doch door een langdurig verblijf op Bali voornamelijk, en dank zij een intens inleven in de schoonheid van natuur en volk, die hij zijn kunstenaarsliefde schonk, maakte hij zijn werk tot een machtige verheerlijking van tropische pracht.

Waarbij in het bijzonder dient te worden vermeld, hoe deze ras-artiest (die binnenkort naar Indië terugkeert om er nieuwe inspiratie te zoeken), in vergelijking met zijn vroegere Indische oeuvre, zich steeds meer weet te verdiepen in zijn onderwerpen, ook te verinnigen met zijn sujetten, en in sfeer en stemming tot een telkens zuiverder uitbeelding komt wat men zou willen noemen: de ziel van Indië.

En wel in het bijzonder, - die van Bali!

Bij W. O. J. Nieuwenkamp eindelijk volgt de eene verrassing op de ander! Van wanneer dagteekent zijn „ontdekking" van Bali?.... is dit niet reeds een menschen-leeftijd her?

Toen hij er ongeveer dertig jaar geleden voor het eerst voet aan wal zette, overgestoken per simpang van Java's oostelijksten uithoek, meende hij daar te dromen in een vreemde wereld van louter schoonheid. Hij teekende en schilderde er; hij leerde het volk en zijn kunstuitingen kennen; hij bestudeerde zeden en gewoonten; hij verzamelde zijn architectonische en ethnografische bouwstoffen, dolende van de eene tempel-heerlijkheid naar de volgende paleis-pracht.

Telkens wanneer hij hier wederkeerde, zette hij zijn arbeid als artistiek zoeker en schepper voort. Zijn beroemde Bali-boeken ontstonden als vanzelf. Zijn verzameling Bali-curiosa breidde zich als onopzettelijk uit. Zijn geteekende en geschilderde voorstellingen verkregen een steeds belangwekkender omvang en beteekenis.

En zich allermintst geroepen voelend, te dienen als propagandist voor Bali-toerisme — hoe verfoeit hij in zijn kunstenaars-ziel al dat hedendaagsch „to do Bali"! — kon hij niettemin niet nalaten, zoowel in zijn aanvullende Bali-documenten, als in zijn, in verschillende tentoonstellingszalen en kunsthandels geëxposeerde Bali-schatten, herhaaldelijk de aandacht in Nederland te vestigen op deze, onuitputtelijke bron van schoonheid.

men. Daar zorgt de vrouw van den baar voor, die kweekt er varille, ananas, zuurzak en allelei andere vruchten, terwijl er ook groote tamerinde-boomen groeien. Maar ik ben nog niet brani om me aan al die vreemde vruchten te wagen, die niets hebben van onze Hollandsche. Maar enfin - Dat is nu eenmaal „habbes”, zooals Annievan Ees in Boefje zegt, en habbes is het nu ook met den tijd, dien ik heb om jelui te schrijven!”

—o—

Ziezoo — dat is nu het eerste briefje van den baar, die zich heelemaal niet bewust is, dat hij daar niet alleen Hollandsch, maar ook Maleisch Hindostansch, Chineesch, Portugeesch, Engelsch en ettelijke talen meer van den ganschen aardbol in heeft gebruikt!

Daar zijn natuurlijk verscheidene vreemde woorden onder, die we al dadelijk als zoodanig herkennen, maar ook andere, die zich bijna onherkenbaar als echte Hollanders weten te vermommen.

Laten we het lijstje maar eens nagaan, dan zal menige oudgast toch ook nog wel eens vreemd staan kijken.

Woorden als barang, moesson, piekeren, amper (of ampir), prauw, betel, sarong, pikol, brani, soesah, tingka, mandiën, soebatten, toko en dergelijke kunnen we al dadelijk thuis brengen, terwijl we in negerij natuurlijk de Indische negari herkennen. Ons „koelie” is ten rechte het woord cooli, dat in het Tamilsch (Voor Indië) daglooner beteekent. Zoo zal menigeen in bakkeleien ook wel het Maleische *berkelahi*, vechten, plukharen, herkennen, en in de typisch-Rotterdamsche straatjongens-uitdrukking van Boefje, habbes, het Maleische *habis*. Zoo komt „pagaaien” van het Maleisch „pengajoeh,” dat schepriem beteekent. Maar zoudt u in den raren „snoeshaan” het woord soesochoenan herkennen, waarvan sommige taalgeleerden het willen afleiden, hoewel anderen, en waarschijnlijk met meer recht, er een verbastering van „snoefhans” in zien? Het „karretje” waarin onze baar reed, was geen Hollandsch, maar een Portugeesch product, n.l. de kareta, het rijtuig, dat onze voorvaderen hier van hen overnamen. Op dezelfde afkomst kan het onsmakelijke spuwvat bogen, de kwispedoor, Port. *cuspidor*, welke we met de sirihipruim van deze voorgangers onzer Oost-Indische Compagnie druk leerden gebruiken. Evenzoo is ook onze mandoer de Portugeesche *mandor*, dat weer afgeleid is van het Port. werkwoord *mandar*, dat bevelen beteekent. Aan dezelfde wereldreizigers hebben we nog te danken het woord kaaiman, Port. *caïman*, die het weer uit het Indiaansch overnamen, voorts muskiet (Port. *mosquito*, kleine vlieg) veranda (Port. *waranda*) en ananas (Port. *ananas*, van het woord *nana* der inboorlingen van Brazilië).

—o—

Maar daarmee is de veeltaligheid van onzen baar nog niet uitgeput, al wordt ze dan wat moeilijker na te sporen. Hij spreekt namelijk nog een aardig mondjevol Arabisch

ook met zijn neusgaten dat waarachtiglijk

18



UIT DE
VOET

HOLLANDSCHE

De Taal is gansch een Volk, schreven we eenige weken geleden al boven een schets van een alledaagsch, uit gemeenplaatsen opgebouwd gesprek. We zouden het ook willen schrijven boven deze taal-causerie, die handelt over de talrijke woorden van vreemden oorsprong, welke in den loop der tijden het Hollandsche burgerrecht hebben verworven. Want die taalverrijking getuigt op indirecte wijze van een typischen karaktertrek van ons volk. Of liever gezegd van twee eigenschappen: van ons aanpassingsvermogen, dat ons zoo gemakkelijk woorden van vreemden oorsprong doet „annexeeren”, maar vooral ook van den ouden Hollandschen ondernemingsgeest, waardoor wij al vanouds in nauwe aanraking kwamen met tal van vreemde volkeren, wat nieuwe woorden overdeden. Hieruit volgt vanzelf al, dat vele dier buitenlandse indringsels in onze Moedertaal van Oostersche herkomst moeten zijn, omdat we immers al van oudsher druk deelnamers aan den handel op het Oosten en in den loop der eeuwen ontelbare Hollanders naar het Moederland terugkeerden na een zeer langdurig verblijf in de Aziatische bezittingen, waarvan de invloed dan, behalve in hun beurs en uiterlijk, ook duidelijk herkenbaar was in hun spreektaal, welke vaak tot een wonderlijk mengelmoesje was geworden. En via deze oud-Indischgasten vond zodoende menig Oostersch woord den weg naar het Nederlandsch „tel qu'on e parle”.

—o—

Ieder onzer weet stellig achter elkaar een heel risje oorspronkelijk Maleische of Chineesche woorden op te noemen, welke zelfs den meest baarschen Hollander bekend in de ooren klinken. Daar heb je bijv. al het woord „baar”, niet waar, den „orang baroe”, waartegenover dan de orang lama staat . . . dien we weer terugvinden in onzen „oorlam”, den geregeld verstreker dagelijkschen borrel, welke vooral den oudgast zoo goed smaakte, dat langzamerhand de betiteling van den genietter overging op het genotene.

Zoo zijn er verscheidene Oostersche woorden, die zelf den ergsten baar niet onbekend

Courant

27-4-26

steenderen, Bronkborst en omliggende plaatsen.

er zoover de Advertentiën betreft, kan geschieden tot uiterlijk morgen tien uur. Ingezonden stukken, Berichten, Mededeelingen, Maandag- en Donderdagavond. Duidelijk schrift vooral van naam en adres. Inzenders aanbevolen.

SOMER te Brummen

De Brummische

met gerustheid en met voldoening aanvaarden. Wij hebben ze met aandacht gelezen en kunnen er ons — behoudens eenige nog te maken opmerkingen — best in het algemeen mee vereenigen, niet alleen wat den inhoud betreft, maar ook wat den vorm, de redactie aangaat.

Vergeleken met vele officiële wetten, verordeningen, bepalingen, enz., welke alle zich — niet loffelijk — onderscheiden door taal en stijl van een bijzonder — niet zelden onbegrijpelijk — soort, wint onze Politie-Verordening het in dit opzicht verre. Ze is geschreven in over het algemeen behoorlijk Nederlandsch. Toch konden sommige artikelen een loonende opgave zijn als stijl oefening. We stellen ons voor, dat flinke leerlingen ze zouden kunnen vervormen tot een prijzenswaardig stilistisch stukje Hollandsche Taal. Wellicht zouden dezelfde leerlingen op andere plaatsen het nietszeggend gebruik van dergelijke en anderszins veroordeelen.

Zij, die met de handhaving en naleving van de verordening belast zijn, zullen de letter en den geest der voorschriften echter wel kunnen begrijpen, maar het zal toch vrij wat studie en inspanning kosten, om die lange lijst van 114 afdelingen met uitvoerige onderafdelingen stevig in het geheugen te prenten. Wij wenschen aan onze Politie-dienaren daarbij goed succes, in de hoop, dat zij niet vaak gebruik behoeven te maken van hun kennis in dezen.

In een volgende causerie praten wij wat over de artikelen zelve, om daarbij hier en daar een opmerking te maken met nu en dan een tikje critiek.

Korenbeurs

Artibus Sacrum 17 April—9 Mei.

Werken door P. A. J. MOOJEN.

Schilderijen en Teekeningen uit Ned.-Indië.

Als in September van 'het vorig jaar wordt ook nu weer voor 't warme zonnige land voor Indië door den kunstenaar onze aandacht gevraagd. De schilder „Jan Poortenaar” liet het Indische landschap Java Sumatra, en tooneelfiguren zien; deze schilder brengt ons ook op Java, maar 't is vooral Bali, dat hem boeide, het eiland, waar de cultuur van Voor-Indië, die van de Hindoes nog leeft. Bali, het in verschillend opzicht rijke eiland, al in de oudste tijden wordt er van de rijke vegetatie verteld, dat de rijst er tweemaal 's jaars geoogst werd. Rijk aan kunstwerken en kunstenaars aan geestelijke goederen, die de Hindoes de Voor-Indiërs, die een eeuwenlangen scholing achter zich

Reclames.

IEDERE DAME kan thans haar eigen kleeding maken.

De alom bekende Ullstein-Knippatronen waarnaar zelfs een kind een japon kan knippen zijn verkrijgbaar gesteld te **Dieren uitsluitend** bij de fa. S. BACHRACH, Kerkstr., te **Zutphen uitsluitend** bij de fa. H. MANSFELD, Groenmarkt.

hadden daar en op Java brachten. Men spreekt van Hindoe-Javaansche kunst en beschaving. Het geestesleven van de tegenwoordige Javanen is Mohammedaansch.

„De Hindoe” vond in den Archipel „de Indonesiër”, die vatbaar was voor zijn cultuur en het eigene werd: de Hindoe-Javaansche kunst en beschaving. Uit Voor-Indië brachten de Hindoes met de kunst de groote godsdiensten het Brahmanisme. De drie goden van de Drie-eenheid zijn „Ciwa, Wishnoe en Brahma”. Ciwa is de oppergod der Baliërs. Hun godsdienst is verwant aan die der Oude klassieke volken, Grieken en Romeinen. Mythologische verhalen der Indische volken hebben daarmee overeenkomst, er is ook een Godenleer. Evenals een Olympus verblijfplaats van de Goden bij de klassieke volken, is er op Bali ook nog een berg, waarin de Goden volgens de mythe hebben gehuisd. Ciwa verpersoonlijkt de natuur in al hare uitingen, scheppend en vernietigend, maar ook vernieuwend, vooral in geestelijk opzicht. Het is een wezen met zedelijke eigenschappen boven de natuur verheven. De waarde van de kunst, de cultuur, het geestelijke leven het volkskarakter, is begrepen door dezen schilder P. A. J. Mooien, die in 1904 naar Indië ging en er tot 1914 als architect werkte; een van zijn bekendste bouwwerken is het gebouw van den Ned.-Indischen Kunstkring te Batavia. Meer over het werken in Indië van dezen kunstenaar kan men lezen in het boekje van Noto Soeroto: „De Kunstschilder Mooien en zijn Indisch werk met 24 reproducties, dat op de tentoonstelling te krijgen is. In de causerie door den schilder bij de opening gehouden in verband met de geëxposeerde werken werd verduidelijkt welke taak de spreker zich stelde als mensch tegenover de Indische medemenschen als kunstenaar, die zich na 1914 geheel aan schilderkunst ging wijden. Wie wel eens wat las over de mystiek van Bali, 't bekende werk van den schilder Nieuwenkamp kent „Bali en Lombok”, zal zich zeker voor dit werk interesseeren van dezen in Indië levenden werker, die de inheemsche bevolking kent, de

uiterlijke nooden en de innerlijke, de karaktereigenschappen, die de primitieve cultuur tegen Westersche invloeden wil beschermen, de wijsheid en schoonheid van dit volk gehandhaafd wil zien, het middel-euwsche verdedigend tegenover 't nieuwe, dat hem te nuchter, te rationalistisch is. De Indiër is van nature kunstenaar. De Indonesiër, de Hindoe-Javaan, de Baliër, zij waren vooral van ouds sierkunstenaar van geest. Symbolisch is hun werk niet naar voorbeelden of ontwerpen vervaardigd, maar spontaan bedacht. De schilder vertelde daarvan naar aanleiding van de lijst om zijn stuk, dat een verdwijnend stuk leven op Bali laat zien, 't heet „Bali Sic transit”. De vorst is het middelpunt, hij treedt uit zijn paleis met zijn gevolg, vóór hem eenigen uit 't volk, die hem op traditioneele wijze iets vragen. Links de klokketoren, achter de waringen de tempel. Westersche handel en nijverheid wil b.v. de primitieve gebouwen van de middel-euwsche dakbedekking ontdoen en wat ons stroomdaken lijken voor plaatijzer of ander materiaal doen wijken. De namen van Baliërs, die van nature kunstwerk voortbrengen zijn evenmin bekend als die van de schrijvers van de oudste Indische heilige boeken „de Veda's” waaruit hun priesters gebeden prevelen. De Baliër leeft vooral nog in 't zuiden van het eiland, in de atmosfeer der oude Hindoes. Met hun eigen beschaving en geloof. willen de menschen, die het Javaansche volk bestudeeren en als deze schilder „de Baliërs” hen opvoeden. Van het boven-natuurlijke, het zien met het oog des geestes, het heilige spreekt sterk het stuk: „de Prediker”; door het ons vreemde landschap maakt het zeker nog meer indruk. De achtergronden, de omgeving, versterken zeer het karakter van de figuren door den schilder op den voorgrond geplaatst. „De Apostelen” die deze westerling (Zeeuw) in de Balische Visschers ziet, hebben in hun houding en blik dat, wat niet is van de werkelijkheid, een hooger geestelijk leven te midden van de wijde stille gewijde natuur aan 't diepblauwe water. Voor studie-teekeningen zijn er van apostelen, hoog van gestalte, waardig van lijn. Ook is er een Judas. Er is landvolk, Balische boeren meisjes en vrouwen mooi van gestalte aan 't werk. water dragend en geconcentreerd verzonken in gebed. Ook zien we de Balische priester „Pedanda”, die de handbewegingen maakt, de mystieke bewegingen, na overwinning van den Booze, als de Hoogste Wijsheid over hem komt, de geest van Ciwa in hem is gevaren; er is bij dezen Baliër een bewuste eenheid met de Godheid. 't Is iets anders dan waarvan men wel eens leest als goden van lageren rang zich manifesteren en die dan naar een staat van bezetenheid leiden.

Een groot stuk laat zien een Javaanschen oorspronkelijk religieusen dans 't Is een vorst, die een God voorstelt, hoog is de gestalte, de aan de voeten gezetene durft niet opzien. Op teekeningen o.a. bij maanlicht aan 't eind van een boomenrij, is de bekende Boedhistische tempel op Java de Boroboedoer te zien. Dit bouwwerk, bestaande uit 7 terrassen, waarop 't leven van Boedha is afgebeeld, gaf de schilder ook als schilderstuk, waarvan door de kleuren in de omringende natuur de architectuur verlevendigd wordt. Bij de reproducties is dit verveven bouwwerk en ook een straatje, dat met den tempel aan 't eind op de teekening ook indruk maakte. Dit werk brengt nader aan wat ons ver en vreemd is.

JACOBA VAN ROEKEL.

Buitenland.

weer te hebben verbeterd, is. . . . in hechtenis genomen. Een goede gewoonte wil, dat heel Berlijn als de fruitboomen bloeien naar Werder, het centrum van den fruitteelt in den omtrek van Berlijn trekt. De impresario van Ventego meende nu een goeden slag te slaan door Ventego de laatste dagen van zijn opsluiting te Werder te laten bewonderen. Vrijdagnacht zou hij met zijn glazen kast naar Werder worden gebracht. Eerst wilde men hem in zijn kast vervoeren, maar dit bleek onmogelijk en daarom moest hij zijn verblijf wel voor den duur van de reis verlaten. Maar op het oogenblik waarop hij het Lehresvereinshaus verliet, werd hij gearresteerd. Ventego bleek namelijk niemand anders te zijn dan Adolf Glücksmann, die zich aan verschillende oplichtingen had schuldig gemaakt en wiens opsporing door de politie van Hannover was verzocht. Zoodra Ventego op krachten zal zijn gekomen, zal hij naar Hannover worden overgebracht.

Een andere hongerkunstenaar Wahlman, die onlangs met geweld een einde aan zijn opsluiting heeft gemaakt, is in een krankzinnigen-gesticht opgesloten. De man had dreigbrieven geschreven aan de uitgevers van een groot dagblad, dat zich onvriendelijk over hem had uitgelaten.

BELGIË.

Nabij het station van Warnant, aan de lijn Dinant-Mettet-Tamines in de provincie Namen is een locomotief van 140 ton bij een viaduct met rails en al diep in den grond weggezakt. Twaalf wagens met cokes en ijzererts schoven tot boven op de locomotief of werden totaal verbrijzeld. De machinist en de stoker bleven ongedeerd, maar een remmer werd letterlijk platgedrukt en was onmiddellijk dood.

ZWITSERLAND.

In het dorpje Samnaun in het Zwitsersche kanton Graubunden, nabij de Tyrooolsche grens, is tachtig jaar geleden tusschen de paar honderd bewoners, die deels protestant, deels katholiek waren, een regeling getroffen, waarbij de eenige kerk in het dorp den eenen Zondag door de katholieken en den anderen Zondag door de protestanten zou worden gebruikt. In den loop der jaren zijn de protestanten door overlijden en emigratie zoo goed als verdwenen, terwijl de katholieken in aantal zijn toegenomen.

Op het oogenblik woont er nog slechts één protestant in Samnaun. Deze, een oude man, heeft thans namens de protestanten alle rechten op de kerk en beschikt bovendien over een fonds van 30 000 gulden tot instandhouding van de kerk en ter betaling van een predikant. De katholieken in het dorp hebben den ouden man verzocht afstand te doen van zijn rechten en de kerk elken Zondag aan de katholieken af te staan. Hij heeft evenwel geweigerd en verklaard: „Wanneer ik dood ben, kunt gij doen wat gij wilt. Doch als eenige bewoner hier van mijn religie, wil ik alleen de kerk ingaan, zoolang ik den sleutel daarvan bezit”.

Elke veertien dagen gaat hij alleen ter kerk, verricht daar zijn dienst en gaat weer huiswaarts.

AMERIKA.

Een ergerlijk lynch-schandaal, die steeds een zwarte vlek zullen zijn op de beschaving van Amerika, heeft weer eens plaats gehad te Poplarville, in den staat Mississippi.

De beklagde neger was verdacht van moord op twee natuuronderzoekers in regeeringsdienst. De groote jury, die in zulke gevallen moet uitmaken of de beklagde ter terechtzitting zal worden verwezen, of wel op vrije voeten zal worden

Onze Brusselsche correspondent schrijft ons d.d. 24 Maart:

Ik heb het werk, dat P. A. J. Moojen in het Holland-Huis alhier ten toon stelt, nu enkele malen gezien. Bij mijn eerste bezoek vond ik wel heel veel te waardeeren, maar zag ook veel, waarmee het mij voorkwam, dat ik nooit over de baan zou kunnen. Nu meen ik, na herhaald bezoek, dat er niet alleen veel, maar zeer veel in Moojen's werk gewaardeerd kan worden. Veel gelegenheid om op Nederlandsch-Indië betrekking hebbend kunstwerk te zien, bestaat te Brussel niet. Uiterst zelden, integendeel. En nu de schilder Moojen voor een goede vijftigtal schilderijen en teekeningen, waar het Indisch landschap en het leven op Java en Bali ons wordt vertoond, onze belangstelling vraagt, staan wij aanvankelijk vrij vreemd voor dat werk. Zeker, nu schildert men anders; men construeert en bouwt steviger; minder belang wordt aan het spelen van het licht gehecht en zoo meer. Bij Moojen heerscht nog de impressionistische leer, maar ook als ons oog zich weer heeft aangepast aan de schilderwijze van vóór enkele jaren, schijnt soms dat Indisch werk, dat daar hangt, wat oppervlakkig. Ik wenschte het scherper, grootscher, ik zou haast zeggen heroïscher. Ten minste zóó dacht ik er bij mijn eerste bezoek over.

Ik was dan ook wat onder den invloed van Noto Soeroto's stukje over het Indisch werk van Moojen, dat met 24 reproducties als catalogoog voor de tentoonstelling wordt uitgedeeld. De verwachting was te hoog gespannen. Vandaar onvermijdelijk zekere desillusie. Sedertdien ben ik echter meer vertrouwd geraakt met het bijzondere licht, met de mij anders ongewone atmosfeer waarin de schilder op Bali en Java heeft gewerkt. En ik meen thans te beseffen, dat ik sommig werk wat oppervlakkig vond omdat dit werk te eerlijk, te roeël de menschen en de dingen uit dit, in zongloed badende land teruggaf. Te ongesmukt was. Wanneer het oog dan gewend is aan dien scherperen invloed van het licht, aan den bijtenden atmosferischen druk, dan begrijpt men, meen ik eerst goed, waarom toon en kleur ons soms zoo ijf toeschenen — terwijl diezelfde toon en diezelfde kleur ons thans diep aandoen. Het werk van Moojen is niet het resultaat van vlugheid in zien, voelen en verbeelden. Het is de vrucht van stagen arbeid met een al te eerlijk geweten. En, inderdaad, Moojen geeft ten slotte niet een impressie van het model, wel een kleurige karakteristiek daarvan. Het is er hem meer om te doen, zijn sujetten psychologisch te benaderen, dan ze plastisch uit te beelden. Van de in Holland Huis geëxposeerde schilderijen, vertoonen de meeste tafereelen uit het Indisch leven: dansers, prinses, figuren van Indiërs, opiumschuivers. Slechts zeer enkele landschappen, waaruit anders ook blijkt hoe knap Moojen het penseel hanteert. Hier en daar hangen teekeningen. Soms meent men Toorop's invloed gewaar te worden. Moojen schijnt mij echter zachter te zijn, niet zóó scherp en lyrisch als Toorop. Onder die teekeningen zijn er enkele, die zeer de aandacht verdienen: „Apostelkoppen”, naar Indische visschers, dansers, marktangers. Zij lichten ons in over landen, waar de eigen beschaving wijkt voor de Westersche. En dit ook stemt tot melancholiek genieten van Moojen's eerlijk werk.

Over Bali en de Baliërs hield gisteravond de heer P. A. J. Moojen in de groote expositiezaal van Holland Huis een zeer interessante lezing, met lichtbeelden, die door een talrijk publiek werd bijgewoond, vooral nog door Vlamingen. De heer Bern. J. Veldhuis, voorzitter van den raad van beheer van Holland Huis leidde de lezing in: hij wees er op hoe in het Holland Huis waar vele Nederlandsch-Indische producten te zien zijn, tegelijk wordt gezorgd voor de stoffelijke en voor de culturele belangen van Nederland en van Nederlandsch-Indië. Waarna de heer Moojen aan de hand van vele lichtbeelden een zeer aardig en kleurig tafereel ophing van land, volk en zeden op Bali. Over dat onderwerp hoef ik van hier uit wel niet uit te wijden. Voor de aanwezigen was dit echter nieuw. Ook betuigde het aandachtig publiek zijn dank, door spreker op langdurig handgeklap te onthalen, toen, na anderhalf uur vertellens, het sprookje, dat „De Ico Bali” heet, uit was.

den.

morgens en
 agochtend.
 ling f5.50,
 o. m. extra
 d.-Indië per
 mmers 9 ct.
 eren prijs.

ALGEN

Directeur: A. HELDRING.

Een nieuw voorstel.

ESSEN, 25 Maart. (W. B.) De heden gehouden besprekingen in verband met de hervorming van het kolensyndicaat werden beheerscht door een nieuw voorstel, volgens hetwelk er een principieele scheiding zal plaats hebben tusschen den afzet in binnen- en buitenland. In het buitenland zal de verkoop op uniforme wijze door het syndicaat plaats hebben, doch aan den handel zal een zoo groot mogelijke speelruimte worden gegeven. Het staat den leden vrij overeenkomstig den vastgestelden prijs aan het buitenland te leveren of wanneer deze hun te laag voorkomt van hun levering af te zien.

Geen resultaten bereikt.

BERLIJN, 26 Maart. (Eigen ber.) Bij de besprekingen over de reorganisatie van het Kolensyndicaat werden nog geen resultaten bereikt. Zij zullen Maandag worden voortgezet.

Een politieke inbraak.

BERLIJN, 25 Maart. (W. B.) In den nacht van Dinsdag op Woensdag drongen inbrekers de woning binnen van majoor Weberstedt, lid der volkische partij en uitgever der „Deutsche Wochenschau“. Zij plunderden de archiefkasten en namen een groot aantal brieven van Ludeudorff en Weberstedt mee. Men schijnt hier met een politieke inbraak te doen te hebben.

De bankschandalen.

Een nieuwe arrestatie.

BERLIJN, 25 Maart. (W. B.) Op verzoek van het O. M. is in verband met de zaak Kutisker de advocaat dr. Beck gearresteerd onder verdenking verduistering te hebben gepleegd ten bate zijner cliënten, o.w. de zich eveneens in preventieve hechtenis bevindende voormalige ambtenaar van de staatsbank Kersten.

De crisis in den mijnbouw.

BERLIJN, 26 Maart. (Eigen Ber.) Volgens berichten uit Essen is het zoo goed als zeker, dat de mijndirecties de arbitrale uitspraak over de loonsverhoging in de Ruhrmijnen zullen verwerpen. Tengevolge van den economischen toestand kan deze verhoging niet worden gecompenseerd door een verhoging der kolenprijzen en de mijnen zelf zijn niet in staat ze te dragen. De crisis in den afzet is den laatsten tijd aanzienlijk verscherpt. Op het oogenblik liggen er ruim 9 miljoen ton kolen, de productie van een heele maand, in de opslagplaatsen, waarin een kapitaal van meer dan 140 miljoen mark steekt. De meeste ondernemingen werken met verlies, dat van dag tot dag grooter wordt. In leidende mijnbouwkringen verwacht men, dat binnenkort een groot aantal arbeiders zullen worden ontslagen en dat de werktijd aanzienlijk zal moeten worden verkort, waardoor de loonsverhoging zoo goed als illusorisch zou worden.

De presidentsverkiezing.

Een toelichting van dr. Jarres aan dr. Adenauer.

Wij hebben dezer dagen uitvoerig melding gemaakt van de door dr. Jarres te Hamburg gehouden verkiezingsrede, waarin hij o.a. een scherp aanval deed op de leiders van het Centrum en de democraten in het Rijnland. Men meende, dat Jarres hierbij met name den democratischen leider

de beste van v...
Kunstzaal „De Bron”.

~~X~~ **N. R. Cr. 6-4-26.** Piet Mooyen.

Men schrijft ons uit 's-Gravenhage:

Van dezen schilder meen ik, jaren geleden, pastels gezien te hebben in het Stedelijk Museum te Amsterdam. 't Waren alle gezichten uit Indië. Ze maakten den indruk van gelegenheidswerk, eerder onder dan boven het middelmatige. Terwijl ik daaraan dacht viel deze tentoonstelling toch mee — ten minste voor een deel. Want de enkele Indische landschappen of buurtjes, die er zijn, doen ook al weer onbeduidend aan. De heer Mooyen heeft echter tevens figuurstukken als complete schilderijen geëxposeerd en daarnaast wat studies in krijt. Verrassend is daarbij een vaardigheid van teekenen, die het andere werk niet deed vermoeden. Voor de studies heeft hij zich een systeem aangewend om met den vlakken breeden kant van het krijt te teekenen. Daarmee bereikt hij het dikwijls, de vormen in grooten samenhang uit te drukken met een zekere zwierigheid van verloop. De ontaarding in een maniertje doet zich echter hier en daar reeds opmerken.

De schilderijen stellen meerendeels Javaansche dansers en danseressen voor. Ze brengen geen openbaringen, na hetgeen we daarvan reeds zagen van Jan Poortenaar (om van Isaäc Israëls nu maar niet te gewagen). Er zijn kwaliteiten van schildering of van kleur, zooals die ook bij Poortenaar te noemen en te waardeeren zijn. Alleen Piet Mooyen blijkt toch wel een schilder, zooals de gepastelleerde landschappen niet deden verwachten.

Wel is er over 't algemeen te weinig geslotenheid in zijn schilderwerk, een zekere picturale brokkeligheid, maar juist dit kan — als „les défauts des qualités” — pleiten voor den aard van een schilder, die kleur ziet en er gretig zich in verdiept.

Overigens wil het me hier en daar, als in den kop van een ouden Javaan, toch voorkomen, dat Mooyen, meer nog dan Poortenaar, psychologisch doordrong tot het wezen van den Indiër. Het geslaagdste stuk onder de schilderijen is de dans van twee Javanen (Prinsen?) onder een doorzichtige overdekking. De opgerichte figuur drukt lenigheid en ook wel hooge fierheid uit. Daarbij is het geheel, in het gebroken licht onder de overhuiving, nogal helder en krachtig geschilderd.

staat is thans een feit geworden. De beschikbare petroleumhoudende terreinen zijn bij regeeringsbesluit onder verschillende maatschappijen verdeeld. Aan den anderen kant heeft het ministerie van nijverheid gunstig beschikt op de aanvragen van de Steaua romana, van het Crédit minier en van de I. R. D. P. om aan deze maatschappijen concessie te verleenen voor de exploratie van nog onbekende petroleumterreinen. Nu aldus de eerste phase van het probleem der verdeeling achter den rug is, begint de periode, waarin het er op aan komt, door intensieve exploitatie van den kant der betrokken maatschappijen de gestelde verwachtingen te verwezenlijken. De Moniteur houdt het voor zeker, dat de Roemeensche petroleumnijverheid binnenkort de resultaten van die werkzaamheden zal waarnemen in een aanmerkelijke verhooging van de voortbrenging.

Totdusver handhaaft de productie zich reeds op een hoog peil. Onlangs is sonde no. 7 Olea van de Urinea (Noord Moreni) aangeboord, die met buitengewoon heftige erupties ongeveer 80 wagons per dag leverde, maar tegelijkertijd alle herstelwerk op andere punten van het terrein der onderneming stoorde. Bij sonde no. 2 Voica Olea van de Steaua romana, eveneens in N. Moreni, is op 894 M. de olielaag bereikt; de productie bedraagt 20 à 25 wagons per dag. Sonde no. 44 van het Crédit minier (Moreni Pascof) blijft erupties geven met een gemiddelde van 50 wagons per dag. In 2½ maand (sedert 16 Jan. jl.) bedroeg de opbrengst reeds 4400 wagons. Sonde no. 102 van de Astra Romana (Ochiuri), die eenige dagen achtereen ongewoon heftige uitbarstingen had vertoond en bijkans 200 wagons per dag leverde, is de laatste veertien dagen verzand en wordt nu schoongemaakt. Met groote belangstelling worden o.m. de werkzaamheden op het oude boorterrein te Moreni Stravopoleos van de Romana Americana gade geslagen. Men heeft er reeds een diepte van 1000 M. overschreden.

De prijs van ruwe petroleum is de laatste veertien dagen vast gebleven, mede onder den invloed van levendige vraag van den kant der raffinaderijen en van de daling van de leu, die de laatste dagen groo-tere afmetingen heeft aangenomen. De uitvoer blijft zeer levendig. De prijs van lichte benzine is de laatste dagen wat gezakt en bedraagt nu £ 13 10 sh. per ton fob Constanza; daarentegen is benzine van 730 à 740 wat meer gevraagd door Centraal Europa. Lampolie zeer gevraagd tegen 80 à 81 sh. per ton fob Constanza, terwijl gasolie sterk gezocht is door Italië en West-Europa, waardoor de prijs tot 64 à 65 sh. p. t. steeg.

... maakt verder o. a. nog melding van

Neue Zürcher
20 Febr '25

er Zeitung

Lokales.

Kunstchronik. In der Galerie Neupert (Bahnhofstraße 1) sieht man zurzeit Bilder und Zeichnungen des Holländers P. A. J. Moojen, der jüngst im Kunstgewerbemuseum über die Südseeinsel Bali und ihre Kunst gesprochen hat (vergl. Nr. 316).

Als Architekt hat sich Herr Moojen lange Jahre auf jener fernem Insel aufgehalten und die Gelegenheit benützt, Menschen, Landschaften, Architekturen der Insel zu fixieren. Die Ausstellung seiner Arbeiten ergibt, daß der künstlerische Schwerpunkt nicht sowohl auf den Oelbildern liegt als auf den Zeichnungen und Pastellen (oder Guaschen); da findet man höchst anziehende Arbeiten, Beduten, die von Natur und Bauten ein lebendiges Bild vermitteln. Die schöne Klarheit und der malerische Reiz dieser Blätter wird von den Oelsachen nicht erreicht, die sich in einem saucigen Vortrag gefallen, der uns nicht mehr zusagt, und die auch nach der Seite der Form an die Vorwürfe durchaus nicht so anschaulich und sicher herankommen, wie dies bei den Arbeiten, die auf die Oeltechnik verzichten, der Fall ist.

Einen besondern Wert und Glanz erhält dann die Ausstellung durch die reiche Sammlung von Stoffen von einheimischer Arbeit: wundervolle Gewebe und Batiksachen von einer hohen Farbenschönheit und einer Sicherheit und einem Geschmac des dekorativ-stilisierenden Gestaltens, die das Auge entzünden. Auch Arbeiten in Glasperlensstickerei sind da von löstlicher Schönheit. Neben diesen Stoffen, deren Beschäftigung jedem Kunstfreund nicht warm genug empfohlen werden kann, sehen wir auch ein Objekt der Goldschmiedekunst von Bali eine ovale getriebene Schale mit figürlichem Schmud originell auf einen farbigen Holzsockel montiert.

Sonntag-Abendfeier. (Fing.) Sonntag den

Het heeft ons gespeten, dat wij door uitstедigheid niet in staat zijn geweest de aandacht der Haagse lezers van het Kol. Weekblad te vestigen op de tentoonstelling van Indische schilderijen en teekeningen door Piet Moojen, welke van 16 Maart tot 9 April in de Bron gehouden is en wel een gang naar de van Speykstraat 43 waard was, want niet dikwijls ontmoet men zulk krachtig en eerlijk werk, waarin het schoone en mystieke van Indië met zooveel liefde is weergegeven.

Voor de leden der Afdeeling Arnhem van „Oost en West” zij hier vermeld, of liever gezegd: er aan herinnerd, — want de plaatselijke bladen zullen er wel reeds over geschreven hebben — dat tot en met 10 Mei a.s. in de *Korenbeurs* bij den Kunstkring *Artibus Sacrum* een uitgebreider expositie gehouden wordt van Moojen's werk. O.a. zijn daarbij eenige bijzonder indrukwekkende stukken, welke een paar jaar geleden in de *Kunstzaal Kleijkamp* te 's-Gravenhage zijn tentoongesteld geweest.

J.l. Zaterdag werd deze tentoonstelling in Arnhem geopend met een causerie door den schilder over Java en Bali, naar aanleiding van zijn werk. In Indië heeft zijn kunst veel opgang gemaakt. In *De Locomotief* van 3 Maart 1923 schreef H. o.m.:

„Moojen werkte op Bali; hij zoekt niet, om het zoo eens te zeggen, den mensch onder de Balineezen, — Moojen wil den Balinees aanwijzen onder de menschen. Uit Moojen's werk klinken met innige overtuiging apostolische klanken op. Hier is een schilder, die zich behalve kunstenaar voor zijn kunst, ook geroepene voor een volk weet en dit uitsprekt met alle vuur, alle hartstochtelijke welbespraaktheid, die hij in zich draagt. Een man staat hier voor ons, die met dwingend gebaar ons wijst, dat er een plicht bestaat, ook in de kunst, die uit is boven het pittoreske, zwaarder is dan het monumentale nog, die tot in al zijn vezelen den kunstenaar beheerschen kan en zijn werk maken tot een levend getuigenis, een moedige, schoone prediking, een boodschap, die bestemd is verder te gaan dan van de wanden der tentoonstellingszaal in de grage oogen der bezoekers, doch die met groote stelligheid bedoelt door te dringen in het hart van den ontvankelijke, om daar een beeld te vormen, zoo roerend, zoo eenvoudig, om er medeleven en mededoogen op te wekken voor wat te sterven dreigt.

„Alles, de lijn, de vorm, de verf, het wordt bij Moojen het middel om ons zijn Bali voor oogen te zetten, en wat dit zeggen wil, gevoelt alleen hij, die den welhaast evangelischen ernst van zijn werk verstaat.

„Ten slotte nog een woord over de omraming van zijn tableaux. Moojen's werk is gevat in de eerste schoone lijsten, die ik ooit op een Indische tentoonstelling gezien heb. Balische houtsnijders leverden lijsten zoo rijk, waar het hoorde, zoo ingetogen versierd, waar dit vereischt werd, dat het wel een zeldzaamheid beteekent voor iedere tentoonstelling waar ook. Een aparte ontroering geeft het, te bedenken, dat voor het werk, waarin hun eigen diepste wenschen en gedachten, in Westersche vertolking, geboden zou worden, zij zelven het kader schaften.

„Zoo bezien, doch naar reeds gezegd, evenzeer van een zuiver artistiek standpunt bekeken, is deze tentoonstelling te beschouwen als de merkwaardigste, die de laatste jaren zich voordeed.”

Wij zeggen 't H. na: *Men verzuime niet een kijkje te gaan nemen.*

Kinderzangkoor.

Het Kinderzangkoor onder leiding van den heer Logeman en van Otterloo geeft Woensdag 28 April in de Nieuwe Concertzaal van Musis een huishoudelijk soiree, waarvoor het volgende programma is samengesteld: „Lentebloemen”, kinderzangspel, tekst van C. M. van Hille-Gaerthé, muziek van Cath. van Rennes, uit te voeren door een twintigtal kinderen van het koor; „Lente”, cantate voor kinderen met sopraansolo van Anna Lambrechts—Vos (eerste uitvoering te Arnhem), liederen van Mortelmans en van Westrheene; „Aan Zee”, cantate voor kinderkoor van Arthur Meulemans (eerste uitvoering te Arnhem).

Volkconcert A. O. V.

Het programma van het Maandag in Musis door de A. O. V. te geven volksconcert luidt: Overture „Acis und Galathé” van Händel, „Chiaconna gothica” van Dopfer en 5e sinfonie van Tschajkowsky.

Nederland—Engeland.

Dr. W. R. Inge, déken van de St. Pauls Kerk in Londen sedert 1911, en vóór dien geruimen tijd hoogleraar in de theologie te Cambridge, die, volgens de achterstaande advertentie, a.s. Woensdag hier een voordracht komt houden over Erasmus in Engeland, is een in Engeland algemeen bekende persoonlijkheid, die ook buiten de kerk vaak zijn stem laat hooren en niet gewoon is zijn meeningen onder stoelen of banken te steken.

Talrijk zijn de door hem gepubliceerde geschriften, waarvan genoemd mogen worden: Christian Mysticism (1899), Faith and Knowledge (1904), The Church and the Age (1912), Personal Religion and the Life of Devotion (1924).

Indruk van het werk 29-4-26
Artibus Sacrum.

Tentoonstelling van werken door
P. A. J. Mooyen.

De onderwerpen, welke de schilder Mooyen voor zijn werken koos, brengen ons in herinnering den eenigen tijd geleden in de Korenbeurs gehouden expositie van werken door J. Poortenaar. Onwillekeurig wil men daarmede een vergelijking maken, welke dan niet in alle opzichten gunstig voor het werk van Mooyen uitvalt.

Het werk van Mooyen mist hier en daar aan doorwerktheid en hij heeft zich niet overal evenveel verdiept in de opgaven, die hij zich stelde.

Vlot en vlug zijn de doeken opgezet, soms overgaande tot een misschien gewilde losheid, welke het werk echter niet ten goede is gekomen. Ook in de kleurenrijkheid der schilderijen mist men soms de zuiverheid, het juist afgewogene, en deze onzuiverheid behoeft geen groot bezwaar te zijn, doch hier leidt het soms tot minder fraaie effecten.

Dat de schilder het anders kan, blijkt uit enkele doeken, z.a. in no. 17 „Apostelen”, waarin het innerlijke dieper is aangevoeld en uitgebeeld. Dit is ook het geval met no. 13 „De Magiër”, waar de kop vol uitdrukking is weergegeven, goed doorwerkt en met een gebonden kracht. Het valt echter op, hoe in tegenstelling daarmede de stofuitdrukking van den lendedoek ongevoelig is weergegeven, zoo zelfs, dat onze aandacht voor de expressie in het gelaat der Magiër wordt afgetrokken en wij beseffen het dat de schilder hier niet tot een eenheid kwam in zijn werk.

Hetzelfde kan men ook opmerken bij no. 19 „De waterdraagster, Bali”. Te waardeeren is ook hier de wijze, waarop Mooyen het type heeft weergegeven. Doch hiermede is dan ook

(al is dit zeer zeker niet het minst voornaam van het schilder stuk) het meeste bereikt. Het overige is van niet gelijken aard en daarmede niet in overeenstemming.

Er zijn meer doeken, welke ons toonen hoe Mooyen psychologisch weet door te dringen tot het wezen der Indiërs, waartoe genoemd kan worden no. 10 „Hofdienaar van den Sultan”, terwijl ik ook nog noteerde no. 16 „Concentratie bij het gebed”, no. 25 „Meisje, Bali”, no. 28 „Kreshna, Javaansche Prins als danser”, no. 29 „Marktsceene Bali”.

Minder geslaagd zoowel in compositie als in uitdrukking is no. 22 „Bali sic transit”, waar getracht is een karakteristiek te geven van het schoone Bali, dat langzaam, mede door Westersche invloeden, verdwijnen gaat.

In het schemerlicht van den bijna voorbijgeganen dag treedt de vorst uit zijn paleis, gevolgd door enkele jongens, terwijl eenige toeschouwers uit het volk den vorst iets verzoeken of afsmeeken.

De karakteristiek is noch klemmend of grootsch, noch in alle opzichten geslaagd en de stemming, welke de schilder heeft gemeend te kunnen schenken, dringt niet op een overtuigende wijze tot ons door.

Behalve vele doeken zijn er ook meerdere krijtteekeningen van Mooyen aanwezig. Vlotte schetsen, welke toonen hoe de schilder soms met enkele lijnen en vlakken weet vast te leggen zijn studies van land en volk, waar hij zoo vele jaren heeft geleefd en gewerkt.

Doch er zijn meerdere, z.a. no. 46 „Baliër”, no. 49 „Oude Baliër” (Magiër), no. 52 „Balische Vrouw”, en no. 67 eveneens een afbeelding van een ouden Baliër, waarin met kernachtige vlakken en lijnen veel is bereikt, andere teekeningen zijn er, welke ons minder wisten te boeien.

Voor al de teekeningen van den Boeroeboedoer konden ons niet een voldoende indruk geven van dit grootsche heiligdom.

Toch is het werk van Mooyen de moeite waard om te bezichtigen en wellicht zal het ons Westerlingen iets beter doen begrijpen het wezen van de door Mooyen uitgebeelde Oosterlingen.

v. B.

laatste jaren was een streven van o. a. Javaansche exporthuizen merkbaar om ook Bali met moderne artikelen te overstroomden; teneinde de inheemsche cultuur intact te houden, was deze import met steun van de Indische regeering en onder leiding van den heer Moojen zooveel mogelijk tegengegaan. Dit bracht spr. herhaaldelijk in contact met de priesters en bevolking, waardoor het mogelijk was geweest schilderijen te maken van biddende priesters en van het den dienst bijwonende publiek. Ook aan het dansen had spr. aandacht gewijd; de Javaansche dansen, welke sinds lang geen religieuze tempelkunst meer zijn, worden vooral aan de hoven van Djocja en Solo beoefend, met de muzikale begeleiding van de gamelang, het nationale orkest. Op een der schilderijen zijn twee prinsjes afgebeeld, neven van den Sultan van Djocja, in een dans, welke, niettegenstaande hun Mohamedaanschen godsdienst, nog een Hindoesche symboliek heeft. Bij een afbeelding van een gedeelte der Boroboedoe merkte spr. op, dat deze beroemde tempel het Boeddhistisch monument is, niet alleen van Java, maar van geheel Boeddhistisch (Britsch-) Indië. Deze tempels zijn niet te vergelijken met de kathedralen of kerken naar onze begrippen; het zijn uitsluitend monumenten, te meer, waar de eigenlijke dienst, het offeren enz., op de tempelpleinen gebeurt. De Boroboedoe telt 7 terrassen — de heilige oneven getallen worden in dit verband steeds toegepast, een tempel of woning voor een vorst heeft 11 terrassen of daken —; de gebeeldhouwde tafereelen langs de wanden schetsen het leven van Boeddha; diens beeld is op de hoogste plaats onzichtbaar opgesteld, een mooie symboliek. De tempels hebben een zeer groote cultureele beteekenis; de Regeering vindt hierin een middel om aan de bevolking zelfrespect en -bewustzijn bij te brengen en bevordert de restauratie van aanwezige fragmenten. Nadat spr. nog een schilderij, voorstellende een optocht na afloop der poeasa — vastentijd — van in het gekleurde kleederen gestoken inlanders had besproken, wekte hij op om, bij een reis naar Indië, niet te verzuimen een bezoek aan Bali te brengen, waar een volmaakte sociale en religieuze harmonie hand in hand gaat met hooge kunst. Spr. eindigde met te wijzen op de prachtige, met symbolische motieven versierde lijsten van zijn Bali-schilderijen, door Balische „gezellen” op eigen initiatief, zonder eenige aanwijzing of hulp, als omlijsting van zijn doeken vervaardigd.

De heer Moojen heeft zonder twijfel de aanwezigen door zijn interessante voordracht zeer aan zich verplicht en het bezichtigen van zijn werken daardoor des te dankbaarder gemaakt.

Kunst Veredelt.

Arnhem, de Orl. 19-4-26

Kr.

Artibus Sacrum.

Bij de opening van de expositie van zijn op Java, en Bali betrekking hebbende schilderijen en teekeningen hield de schilder, de heer Moojen, Zaterdagmiddag in het gebouw „De Korenbeurs” voor leden van Artibus Sacrum en belangstellenden een causerie over Javaansche en Balineesche kunst. Spr. begon met de opmerking, dat er tusschen Java en het op slechts 16 uur varens gelegen Bali een ingrijpend verschil is waar te nemen met betrekking tot den invloed van de Westersche moderne cultuur. Zulks vindt o. m. een verklaring in het feit, dat het Noordelijk gedeelte van Bali eerst in 1850, Zuid-Bali in 1907 definitief onderworpen werd aan het Nederlandsche gezag. Waar op Java de Mohammedaansche godsdienst, het Islamietisme, omstreeks 1500 het Hindoeïsme verdrong en meer en meer de algemeen beleden godsdienst werd, staat Bali nog grootendeels onder invloed van de Hindoe-cultuur en treft men daar andere en beter geconserveerde uitingen van Hindoe-kunst — welke trouwens door de geheele wereld nog steeds aanwijsbaar zijn, zij het dan in naar locale opvattingen en gewoonten gewijzigden vorm — aan dan op Java. Spr. vestigde de aandacht op een schilderij, door hem „Bali sic transit” gedoopt, voorstellende een Balineeschen vorst, uit zijn paleis komende, op welk doek meerdere typische gewoonten en merkwaardige gebouwen — o. a. dat vóór de hanengevechten — zijn vastgelegd. Het dagelijksche leven der Balineezen culmineert in den tempel; ook uit cultuur-historisch oogpunt was de aardbeving van 1907, waarbij 2000 tempels werden verwoest, een moeilijk te herstellen ramp. In de

de Balineesche Kunst, Godsdienst en vooral het karakteristieke van dit volk den artiest hebben aangetrokken, en op Bali nog een zeer zelfstandige geest merkbaar is. De schilder gaf eene toelichting bij eenige zijner werken en sprak ook over de beteekenis van de vele symboliek die in dit volk leeft. De tempel vooral is het symbool der Balineesche samenleving en interessant is het hoe de heer Moojen zijne ervaringen mededeelt over de groote ramp die in 1917 Bali teisterde, toen een aardbeving plaats vond. Vele tempels zijn toen ingestort. Indertijd heeft deze kunstenaar de aandacht der Regeering gevestigd op het groote gevaar dat dreigde, doordat zooveel Balineesche kunst dreigde verloren te gaan. Immers, groote importhuizen trachten leelijke materialen zooals gegolfde plaatijzeren dakbedekking enz. in te voeren, waardoor het landelijk schoon, de harmonie, zou worden verstoord. Hij zag zijne vele moeiten beloond doordat de Regeering hem opdroeg zijn invloed en kennis aan te wenden, opdat het geschondene behouden bleef en weder werd hersteld, aan welke taak de artiest zich met liefde en toewijding heeft gegeven. Zoo kwam hij, uit den aard der zaak, in aanraking met priesters; uit alles blijkt dat hij werd de vriend van een volk, dat zoozeer behoefte had aan hulp en steun. Het ligt voor de hand, dat de kunstenaar, die zoo intiem tot het bijzondere leven der Balineezen doordrong, daardoor onderwerpen voor zijn schilderijen en teekeningen kreeg, waar een gewoon Europeaan altijd ver van verwijderd zou blijven. De heer Moojen vertelde nog velerlei bijzonderheden over het leven, de zeden en gewoonten der bewoners van Bali, over de religieuze beteekenis van den dans, over de bijzondere feesten na vastentijd en vele daaraan verbonden gebruiken. In Bali is alles nog oorspronkelijke kunst, de kleuren zijn gevoelig en rijk van schakering. Het volk leeft er nog volkomen in harmonie en de maatschappelijke en religieuze kunst is er eenig. Er is in Bali wel haast niets of het kan er gemaakt worden. Daartoe wijst de artiest op de schoone lijsten om zijn werken, die vervaardigd werden door Balineesche houtsnijders. Spreker deelde mede dat hij dan ook in Bali meerdere voorwerpen heeft laten maken die van ware schoonheid getuigen.

De interessante causerie van den kunstschilder Moojen werd door een dankbaar applaus beloond.

Deze expositie draagt een zeer bijzonder karakter en wij kunnen de lezers een bezoek aan de tentoonstelling in de Korenbeurs aanbevelen.

SCHOOLVOORDRACHT.

De Schoolvoordracht, die Martin Spanjaard met de A.O.V. Zaterdag j.l. in den Stadsschouwburg zou geven, is niet doorgegaan.

KUNST EN LETTEREN

ARTIBUS SACRUM.

Zaterdagmiddag is in het gebouw de Korenbeurs, door de Vereeniging „Artibus Sacrum” de tentoonstelling van schilderijen en teekeningen van den kunstschilder P. A. J. Moojen geopend.

Bij de opening dezer expositie heeft de heer Moojen eene causerie gehouden over Indische, respectievelijk Balineesche kunst. Hij vertelde, dat Bali dicht bij Java ligt, ongeveer 16 uur stoomen. Staat Java onder Europeeschen invloed, wat duidelijk spreekt in de groote steden, daarentegen is eigenlijk sedert 1907 in Bali de invloed van het westen merkbaar geworden doch weinig nog is daarvan in Zuid-Bali te bespeuren. Uit hetgeen de kunstenaar over het volk en de leefwijze mededeelde blijkt, hoezeer

Aankomende Art.

Het Indisch Werk van P. A. J. Moojen

In de kunstsalons van het Holland-Huis te Brussel, Anderghemlaan 61-63, is thans belangrijk Indisch werk tentoongesteld van den Nederlandschen schilder P. A. J. Moojen. Het is veel meer dan liefdevolle documentatie over het kleurenrijke en lijnmooie Java en zijn Hindoesche kunstwerken, evenals over Bali en zijn rustig gerythmeerde leven. Dit is werk dat bewijst hoeveel sterke karakteristieken een fel kunstenaar kan halen uit het verschijnen en bewegen van een volk, om er zijn werk mee te bouwen en te styleeren. Maar niet slechts de liefde tot alles wat, uit Bali's volk en

hoofdzak als architect en op het gebied der bouwkunst nam hij op Java een vooraanstaande plaats in. Na 1914 besloot hij zich geheel aan de schilderkunst te wijden. Bovendien stelde hij zich ook tot taak de cultuur van het Javaansche volk te bestudeeren. Voor zijn studie was het noodig, dat hij de Hindoesche kunstwerken nader leerde kennen. In 1915 ging de schilder voor de eerste maal naar Bali, waar die kunstwerken in den vorm van tempels en andere gebouwen het best bewaard zijn gebleven. Dadelijk kwam hij onder den indruk van de talrijke schoonheden, die hij op dat eiland aantrof en sedert liet Bali hem niet meer los. In 1917 werd dat eiland zwaar geteisterd door een aardbeving: meer dan 2000 tempels stortten in, vele Vorstenpaleizen en woningen, ja zelfs heele dorpen verdwenen. De Regeering die op de hoogte was van Moojen's liefde voor Bali en van zijn uitgebreide kennis van de Balische kunst, belastte hem met de leiding en de organisatie van de herstellingswerken. Later kwam hij even naar Europa vertoeven, spoedig echter trok Bali hem weer aan. Hij wijdde zich nu geheel aan de schilderkunst op Java, en verwerkte ook de indrukken die hij vroeger had opgedaan in Siam, Zuid- en Noord-China, Mantchourije, Japan en Amerika. Maar bovenal glorieën Japan en Bali in zijn werk.

Kunst als deze van Moojen is verleidelijk. Gemakkelijk zal de Europeeer die er tegenover staat daarin de bekoring genieten, die uitgaat van het uitzicht van geheel ander cultuurleven. En die aantrekking kan zoo groot worden, dat men vergeet genoegzame aandacht te wijden aan het schenpend vermogen dat de kunstenaar heeft gebruikt bij zijn uitbeeldingen. Maar de rijkdom van Moojen's begaafdheid ligt in die vaste, edele karakteristiek van lijn en koloriet, en in de wijze van voorstelling, zoodat we niet alleen beeldenrijen krijgen uit het Indisch wereldje van Bali, doch de atmosfeer waarin de schilder die in zich heeft opgenomen, en in ieder stukje atmosfeer de ademing van bijna een geheel ras en een geheele wereld op zich-zelf. Wij moeten in dit opzicht vooral verwijzen naar zijn Javaansche dansers, naar dien Javaanschen prins als danser, naar den opiumschuiver, de markttooneelen te Bali (vooral die twee met de neergehurkte mannen), naar het Balische meisje, de Tempel van Bali en de Balische Tempeldanseres.

In zuiver plastisch opzicht hebben wij nog hoogere waardeering voor Moojen's teekeningen waaronder die apostelstudie «Judas», echter vooral die stervende danser: een allerkrachtigste primitieve feit van lijnen, ons magistraal werk lijken. De rythmiek in den Javaanschen hofdanser moet evenzeer merkwaardig heeten.

J. B.



P. A. J. MOOJEN

leven genomen, zijn kunst kan dienen, schijnt Moojen geleid te hebben: Men voelt het hoe hij zooiets als een roeping heeft aanvaard om ons bepaalde heerlijkheden van Indië te openbaren waar hij ze nog ongeschonden vond.

Prins Noto Soeroto schreef over Moojen dankbaar «om het aandeel in het groote en moeilijke werk Oost en West in den geest nader tot elkander te brengen». In de biografie die genoemde Indische prins van Moojen gaf, vernemen we dat deze laatste geboren in 1879 te Kloetinge bij Goes in Zeeland, zich reeds vroeg aange-trokken voelde tot schilderen en teekenen en zijn roeping volgende, op 19-jarigen leeftijd de Academie te Antwerpen bezocht alwaar hij zijn eerste opleiding tot architect ontving. Na zijn studie daar in 1899 beëindigd te hebben, trok hij naar Den Haag, alwaar hij als architect werkte. In Januari 1904 vertrok hij naar Indië en nagenoeg onafgebroken verbleef hij daar tot einde 1919. De eerste 10 jaren werkte hij daar in

De Standaard
18/2/25 Brussel

te
titaan een voorbereidende vergadering van de Congregatie der Riten plaats hebben, tot bespreking van de mirakelen, toegeschreven aan de voorspraak van de Eerbiedwaardige Bernadette Soubirous.

in zijn kamer... paard te rijden.

Die ontdekking heeft in Amerika en in gansch de wereld een schaterlach ontke- tend. Men verbeeldt zich de voorzitter der republiek op dien rijstoel gezeten, hotsend en botsend, knikkend en schokkend, zwee- pend en kletsend, zonder één stap vooruit te komen. Komiek.

En toch, de lachers hebben ongelijk, groot ongelijk. Wij zullen dat bewijzen met een, twee, drie.

Een : geen enkel sportliefhebber mag M. Coolidge uitlachen. Want de sportliefheb- bers bewonderen de velhouden die op rolen rijden. Die stampen en terten, zweeten en zuchten, en komen ook niet vooruit.

Twee : geen enkel familie vader mag lachen. Want de familie vaders spelen met hun kinderen trein, auto, vliegtuigen enz. op stoelen of banken. De familie vaders die het niet doen zijn snullen, want primo het is heel vermakelijk, en secundo, een groot mensch is steeds op zijn best als hij is zooals de kleine kinderen.

Drie : de president heeft het recht op zijn kamer te doen wat hij wil, en hij heeft gelijk de sport te beoefenen die hij ver- kiest.

Het is trouwens geen slecht gedacht voor een Staatshoofd aan sport te doen binnen- huis. Dan kan niemand zien dat hij het slecht doet.

De formule zal gevolgd worden door de andere Staatshoofden. Elk zal zijn liefheb- berij in zijn kamer inrichten.

Herriot zal zich suikeren pastoors doen bakken en er elken dag eenige verslinden.

En wat M. Theunis betreft hij kan zich een belastingbetaler in leder doen maken, hem ophangen tusschen zoldering en vloer, en er dan maar op losgaan naar hartelust.

PETER.

Uit het Lagerhuis

BESCHERMING VAN DE NIJVERHEDEN

Londen, 16 Febr. — Het debat over de be- scherming van de nijverheden heeft dezen namiddag een aanvang genomen.

Mac Donald dient een motie in, waarbij de regeeringsvoorstellen worden gehekel- d; hij kan er het practisch nut van inzien, vooral waar het de werkloosheid, de loonen en de arbeidsomstandigheden betreft.

Met de regeeringsvoorstellen, meent Ram- say Mac Donald, wordt in hoofdzaak het doel beoogd, gelegenheid te vinden om een zuiver-protectionistische politiek te gaan voeren; is men eenmaal daarmee begonnen, dan loopt het onafkeerbaar van kwaad tot enger.

Mr Baldwin, Eerste Minister, bestrijdt die beweringen van Mac Donald; het ligt geens- zins in de bedoeling van het gouvernement, een protectionistische politiek te gaan voe- ren. Dan treedt spreker in bijzonderheden nopens de modaliteiten van de toepassing der voorgestelde beschouwingsmaatregelen.

Sir John Simon laat zich uit als volgt : De bewering, dat de regeeringsvoorstellen vreemd zijn aan protectionisme, en dat zij niet ten doel hebben, geleidelijk tot een algemeen protectionistisch tarief te komen, is eenvoudig belachelijk.

Lloyd George doet opmerken : Men zegt, dat de voorgestelde maatregelen niet zullen worden toegepast, tenzij in abnormale om- standigheden. Welke zijn die abnormale om- standigheden? Moet men bij de beoordeeling afgaan op het jaar 1913?... Toen de « Save- guarding of Industries Act » werd aangeno- men, vreesde men schier algemeen, dat de nitronderlijke staat van de wisselkoersen een « dumping » van de koopwaren op En- geland zou te weeg brengen; maar de onder- zinding van drie jaar heeft geleerd, dat men verkeerd had gezien. Het zelfde kan men

en gretig opgenomen door de liberale en de vlaamschhatende dagblader van Brussel.

Enkel dit is daarop te zeggen :

Dat is kiesmanoeuver van de Liberalen om tweedracht in de katholieke rangen te betrach- ten.

Wij weten dat M. Vandromme per geschrift zijn woord van eerlijk man gaf — en dit voor de eindbespreking — dat hij, bij gelijk welke beslissing, niet tegen de katholieke lijst zou werken, integendeel. — En M. Vandromme is een eerlijk man met één woord.

Wij weten dat M. Colaert, voor welkdanige bespreking, hielp opstellen en aanveerde de Standregelen van het Katholiek Verbond van het Arrondissement Yper, waarvan artikel 30 zegt :

« Van het oogenblik der beslissing zijn al de leden van het verbond op eer verplicht mede te werken tot de zegepraal der katholieke partij ».

M. Colaert en M. Vandromme zijn geen menschen om de Standregelen, die ze zelf hiel- pen opmaken en goedkeuren, moedwillig onder de voeten te trappen.

En daarmee is die liberale kwakkel de vleu- gels afgesneden. »

AANSTELLING DER KANDIDATEN BIJ DE BURGERS TE TURNHOUT

Op Zondag 15 Februari, had te Turnhout in « Amicitia », de aanduiding plaats der kandi- daten, namens de katholieke burgerij van het arrondissement Turnhout, voor Kamer en Se- naat. Talrijke waren de afgevaardigden uit het arrondissement opgekomen.

Als kandidaten voor de Kamerlijst werden verkozen : 1. Mr. Dr. Jan Rombauts, burge- meester van Herenthals, uittreidend Kamerlid. 2. Mr. Louis Boone, advocaat te Turnhout, uit- tredend kamerlid.

Als kandidaten voor de Senaatslijst werden verkozen : 1. M. L. Cardinaels, schepen en nij- veraar te Moll ; 2. M. Benoit Versteyley, nij- veraar te Turnhout.

Er vallen nu nog aan te duiden de kandida- ten der christene arbeiders voor de arrondisse- menten Turnhout en Mechelen, in verstand- houding, voor de Senaatslijst. We vernemen dat zulks zal beslist worden op Donderdag 19 Februari, te Herenthals.

Op 8 Maart heeft de algemeene poll der ka- tholieke arrondissementele kiesvereniging plaats. Daar zullen de Kamer- en Senaatslij- sten bepaald worden opgesteld. Elke stand heeft tot heden reeds zijn kandidaten dus ver- kozen.

Voor de boeren zijn het de heeren du Four (Senaat), Verachtert en Naets, notaris te Wes- terloo (Kamer). Voor de werklieden : M. Van Hoek. Deze plaatsvervanger dient nog te worden aangeduid. Ook voor den Senaat moe- ten de werklieden nog uitspraak doen. Gewes- ten is dat de christene arbeiders van het ar- rondissement Turnhout als kandidaat voor den Senaat verkozen : den Zeer Eerw. Heer Louis Draulans, pastoor te Vlimmeren en een der leiders der economische maatschappelijke be- weging in het arrondissement. Van hooger hand zou men echter den wensch hebben uit gedrukt, geene priesters in den kiesstrijd te mengen. Met den Zeer Eerw. Heer Draulans zou stellig de christene arbeidersorganisatie een triomf tegemoet gegaan zijn.

Voor de burgers, zooals hooger gemeld werden verkozen, de heeren Rombauts en Boone (Kamer), de heeren Cardinaels en B. Versteyley (Senaat).

DE LIBERALE KANDIDATEN-LIJSTEN TE MECHELEN

De liberale lijsten die tot nog toe slechts ge- deeltelijk bekend waren, werden Zondag 14 door de vergadering der afgevaardigden uit de verschillende gemeenten van het arrondisse- ment bepaald opgemaakt en goedgekeurd.

Zij zijn als volgt samengesteld. Voor de Ka- mer : werkelijke kandidaten : Dr. Lamborel- le, uittreidend volksvertegenwoordiger en ge- meenteraadslid te Mechelen ; Dr. Teugels, ge- neesheer te Mechelen ; Moens, ondernemer en gementeraadslid te Willebroeck ; Mariën, har-

11 Mei 1926

Kunsthandel Vecht.

G. van Nifterik.
Ons schoone Indië.

Men schrijft ons uit Amsterdam:

Anders dan Poortenaar, Gerdes en Willy Sluiter, heeft de heer G. van Nifterik de Indische natuur gezien en op doek gebracht. Hem trof niet in de eerste plaats de laaiende zon; niet de, door het loodrecht neervallen der zonnestralen atmosfeerlooze dampkring; hij werd niet geboeid door de bonte, uiterlijke pracht van het Indische volk, noch, zooals Paulides, door het wonderbaarlijk mystieke innerlijk; evenmin was hij de handige teekenaar, zooals wij indertijd den heer Moojen te Amsterdam leerden kennen.

Van Nifterik kwam in Indië in het voorjaar, in den tijd der West-moesson, toen de velden, de cocaïne heesters frisch groen stonden tegen zacht violet verschiet; toen de regendampen de hooge bergen omhulden en heel de natuur tot een fijn-harmonische kleur-eenheid brachten, waarbij de zacht-blauwe lucht aansloot.

Van Nifterik schilderde de velden, gelijk op no. 5, een der mooiste doeken, zachtgeel en frischgroen met de zacht-paars-blauwe bergen, achter de jonge wilde pisangplanten, die, op den voorgrond boven een donker schaduwplan uit, met hun lange, sterke bladen karakteristiek omhoog staan. En hij deed het met zijn eenvoudigen aard van niets anders te willen dan zoo zuiver en eerlijk mogelijk den natuurindruk weer te geven.

Dit is het sympathieke van deze tentoonstelling, dat zij ons Indië van een anderen kant, in een ander jaargetijde laat zien, in denzelfden geest als Jan Lary, neef van den Dordtschen schilder Roland Lary, voor een jaar of tien deed, doch met minder eenvoudige uitdrukkingsmiddelen. Van Nifterik plaatst zooveel mogelijk de diverse kleurplans vlak tegen elkaar.

Eenige schilderijen van Indische koppen brengen een afwisseling in de twee volle zalen, die de heer Vecht in zijn nieuwe gebouw aan het Rokin met véél smaak heeft ingericht.

ses planches sont avant tout d'un peintre, la couleur y domine et y triomphe. Son métier est d'une virtuosité étonnante. »

De Meulenaere est assurément un sincère, il aime son métier comme pas un, il s'est donné à lui corps et âme et on s'aperçoit vite à regarder ses œuvres qu'il suit un autre but que de vouloir « épater la galerie » ou suivre les chemins battus. Il a droit dès à présent à une bonne place parmi ses confrères.

Les peintres G. Renders et M. Meyers

Midi

22-2-25

Brussel

valent mon Dieu, des tas d'autres tableaux du même genre. C'est d'une honnête médiosité.

L'exposition des œuvres du peintre A. J. Moojen à la Maison hollandaise mérite une vérité. Ce peintre hollandais (il est né en 1879 à Kleefinghe près de Goes) a passé une grande partie de sa vie parmi les naturels de Batavia et surtout de l'île de Bali qu'il a voulu faire connaître par le monde. Il a voulu fixer dans ses ouvrages des types de lièges, des paysages de lumière et de couleur. Il a peint des naturels de l'île en essayant de dégager l'originalité des types restés textuels encore en face de la civilisation. Sa technique est sobre et son dessin simple et expressif. L'artiste, on le sent, est extraordinairement sincère, il a beaucoup aimé les choses et les gens qu'il a peints avec ferveur. C'est pourquoi elles sont à tous les points de vue dignes d'intérêt et ne doivent pas être considérées comme des

images d'un pays lointain, mais bien comme de précieux documents d'un bel exotisme.

L'exposition collective des peintres limbourgeois dans la grande salle de la Maison Delgay groupe du bon, du meilleur et du pire. J'aime peu par exemple les deux toiles de M. Damien père « Le mangeur de soupe » et la « Toilette de Nini » ce sont des vestiges d'un art froidement traditionaliste; d'une époque révolue et qui a donné beaucoup mieux.

M. Ballewyns n'a pas une palette bien gaie, ses ouvrages sont solidement construits, mais manquent un peu de verve. « Taches de soleil » son meilleur morceau est assez sec... Les fleurs de Mme Victoire Loofts ont quelque chose d'étriqué, d'appliqué, mais quel plaisir que s'arrêter devant les croquis et les caricatures de M. Hubert Olyff (Bizath) ils sont d'un esprit verveux, endiablé, d'un humour amusant au possible. C'est un art très spécial que celui de la caricature. Nos compatriotes ne sont en général pas portés vers lui. A part Amédée Lynen, Ochs et Flascheen qui ont fait de bonnes choses, bien qu'ils soient plus... des illustrateurs, on peut dire que nous ne comptons guère d'artistes ayant acquis quelque renommée. M. Hubert Olyff vient à point augmenter d'une unité valeureuse leur nombre. J'ai peu goûté la peinture de M. Lucien Nolens, chantre de la vie moderne, aux compositions décoratives empreintes cependant d'un beau scuffie. Question de goûts personnels sans doute. De M. Paul Bamper quelques jolies aquarelles sont à retenir « Marée basse à la Panne » « En Mer » et « Couché de Soleil à la Panne » sont bien. D'habiles effets de neige de M. Charles Wellens « Hiver en Campine » « Bécotte de la Sorcière » et une série de toiles de Mme Anne Ruitten, complètent cette exposition.

Charles DESBONNETS

L'Étoile Belge ...	Saba, Charles	Fleuret, Llans Luere	Régalia
Dernière Heure .	Saba, Charles	Llans L., Miss Ch. Keen	Costau, Régalia
Libre Belgique .	Saba, Charles	Llans Luere, Zulte	Costau, Régalia
Soir	Armure Jacquard, Saba	Fleuret, Llans Luere	Régalia, 6. de Craw
XXe Siècle	Saba, Armure Jacquard	Mirabelle, Fleuret	Costau, Régalia
La Nation Belge .	Saba, Armure Jacquard	Llans Luere, Zulte	Costau, Régalia
La Gazette	Charles, Saba	Zulte, Llans Luere	Costau, Régalia
Résumé des favoris de la presse	Saba, 11 fois	Llans Luere, 5 fois Fleuret, 4 fois	Costau, 2 fois Régalia, 4 fois

L'écart désigne : « La Gazette » ; la forme indique : « L'ind'pendance ».

PRONOSTICS DE LA PRESSE FRANÇAISE

JOURNAUX

1re COURSE

2e COURSE

3

Paris-Sport	Sorgho, Inovateur	Light for Me, Lagobette	Eider, V
Paris-Sp. (L.)	Sorgho, Rigolo VIII	Vitrail, Prilep	Stentor,
Jockey-V.	Sorgho, Vauciere	Crindal, Light for Me	Matmor
La Veine (A.)	Sorgho, Hayder Ali	Prilep, Crindal	Eider, S
L'Intrans.g.	Hayder Ali, Sorgho	Vitrail, Light for Me	Stentor
Les Débats	Sorgho, Hayder Ali	Ypsilanti, Vitrail	Stentor
La France	Sorgho, Vauciere	Prilep, Vitrail	Stentor,
B.-L'Heure	Hayder Ali, Sorgho	Crindal, Prilep	Stentor,
Paris-Soir	Sorgho, Vauciere	Crindal, Prilep	Winning
Echo de Paris	Sorgho, Inovateur	Vitrail, Prilep	Winning
Le Figaro	Sorgho, Hayder Ali	Prilep, Crindal	Matmor
Le Gaulois	Sorgho, Hayder Ali	Yucca, Vitrail	Stentor,
Le Matin	Sorgho, Hayder Ali	Crindal, Vitrail	Eider, S
Excelsior	Sorgho, Hayder Ali	Light for Me, Crindal	Eider, V
P. Parisien	Sorgho, Hayder Ali	Light for Me, Crindal	Eider, V
P. Journal	Sorgho, Fidélité	Yucca, Vitrail	Eider, M
Le Journal	Sorgho, Inovateur	Crindal, Light for Me	Stentor,
L'Aurore	Inovateur, Sorgho	Crindal, Yucca	Winning
A. Français	Sorgho, Oeil de Roi	Yucca, Crindal	Winning
La Lanterne	Sorgho, Hayder Ali	Vitrail, Crindal	Stentor,
Le Rappel	Sorgho, Hayder Ali	Vitrail, Crindal	Stentor,
Libre Parole	Hayder Ali, Sorgho	Lagobette, Yucca	Eider, S
Liberté	Sorgho, Inovateur	Crindal, Light for Me	Winning
Presse	Hayder Ali, Sorgho	Vitrail, Light for Me	Matmor
Comœdia	Sorgho, Hayder 'All	Prilep, Lagobette	Eider, V
P. République	Sorgho, Inovateur	Light for Me, Lagobette	Eider, V
L'Œuvre	Sorgho, Loup Gris	Light for Me, Lagobette	Matmor
Le Victoire	Sorgho, Inovateur	Vitrail, Crindal	Valada.

Handwritten note:
 22/2
 22/2

KUNST EN LETTEREN.

TENTOONSTELLINGEN
IN DEN HAAG.

P. A. J. Mooyen: Schilderijen en teekeningen van Bali. — Jhr. M. Dittlinger: Schilderijen. — W. van Nieuwenhoven: Miniaturen. — Kunstzaal Kleykamp.

De heer Mooyen is ingenieur — hij heeft als zoodanig acht jaar op Bali gewoond om er een onderzoek te doen naar de restauratie mogelijkheden van gebouwen en tempels — maar hij is ook schilder. Hij is zelfs een schilder van veel talent, want niet ieder vermag de dingen zoo goed in het licht te plaatsen en ze daarin zoo overtuigend te doen leven. Als ik zijn schilderwerk en ook zijn teekeningen uit Bali nu bekijk, heb ik toch den indruk, dat daarin een essentiële zwakheid is, bij alle bekoring en technische knapheid. Wij hooren altijd, en hebben het door foto's bevestigd gezien, van de schoonheid der inwoners van Bali, hun lichaamsschoon niet alleen, maar ook hun onbedorvenheid, hun stijlvol wezen. Hiervan blijkt slechts een enkelen keer iets in dit werk, niet doordat de schilder het niet voelt, maar doordat hij het niet vermag uit te drukken. Hij overschat bij het op het doek brengen van deze groote figuren, zijn vermogen; hij kan geen naakt schilderen en niet het lichaam onder draperieën en gewaden doen voelen, ze vallen uit elkaar. Daarom zijn die menschen te bonkerig, te klonterig, hebben al hun botten en pezen te veel relief (bij de halsen, schouders en boezems van jonge meisjes bijvoorbeeld) en staan de voeten niet op den grond.

En toch kan ik in dit werk veel goeds waardeeren. Ik zeide reeds, dat het licht er treffend in uitgedrukt is, en het best zijn dan ook die schilderijen, waar de figuren het meest onbepaald van teekening zijn gebleven, en een soort gekleurde schimmen blijven in het alles overgietende licht, zooals in die groote compositie „Bali sic transit“, een scène uit het verdwijnende, feudale Bali, waar twee mannen uit het volk een verzoek richten tot den vorst, die uit zijn paleis getreden is, waarvan de poort door groote steenen beelden bewaakt wordt. Daarachter ziet men nog meer figuren. Dit kleurig tafereel is spontaan en frisch er op gezet, er is iets on-afs aan, en dat is er juist de charme van. Een teekening, optocht, die in den catalogus als „bewegingsstudie“ wordt aangeduid, heeft dat zelfde directe, er wordt precies mee gezegd wat noodig is: hoe statig en rhythmisch zulk een ceremonieel voortschrijden is. Iets van het edele, dat wij in dit ras vermoeden, is eigenlijk alleen in die ééne, knielende, met de handen gevouwen bidde-vrouw, haar gelaat is uiterst voornaam en de handen, wel vreemd groot, hebben een uitdrukking, waarin spanning is. Ook door het licht is deze vrouw in het geel zeer geslaagd. De Balische priester, in het rood, tusschen de twee wierooklampen, is evenzeer in houding en kleur mooi en imposant, en bijna mystiek het lichteffect op de — beter dan de mensche-lijke figuren geteekende — tempeltjes en trappen met de geglazuurde en geëccideerde steen.

Zoo heeft dit werk, al is het aan den eenen kant niet zakelijk-gedocumenteerd genoeg, om ons Bali veel nader te brengen, anderzijds het sterk genoeg van teekening en kleur om belangrijke kunst te zijn, toch een zeer persoonlijke bekoring.

slecht te zijn, toch zoowel kracht als teederheid.

Bepaald iets aparts zijn ten eerste de vreemd-gebouwde, ietwat gejourmenteerde naaktfiguurtjes van Pans of Marsyassen en een enkele nimf. Hier doet de schilder denken aan Böcklin, of nog meer aan Thoma, er is poëzie, maar de vrije lucht, het buitenachtige voelt men niet. Perfecter zijn de bloemstukken, diep en sterk, soms stralend van kleur en fijn van materie, ofschoon ook daarin iets broeikas-achtigs is. Een kasplantje is het, deze, in ons land wel aparte kunst.

Heelemaal geen kunst zijn de miniatuur-tjes van W. v. Nieuwenhoven. Wel kunstig: zoo precies en zoo zoetelijk af, dat ik absoluut aan gekleurde fototjes heb moeten denken. Ik meen dat dit soort van poeslief pruiswerk, dat deze, o, zoo snoezige portretjes van kinderen, een artikel zijn, dat er in gaat als koek.

CORNELIS VETH.

17 April 1924 "De Telegraaf"

ECONOMIE.

xperiment worden beschouwd. Het kan, in-
ogendeel, de handhaving van de pariteit in
e praktisch sterk verlichten, omdat met één
lag iedere speculatie op eventueele afwijkin-
en van die pariteit wordt uitgeschakeld. In
Zweden is dit weer zeer duidelijk naar voren
gekomen. Het bestaan van twee dollarkoersen,
én voor de „legitieme" eischen en één hoo-
ere voor de „speculatie" vormde een onge-
onden toestand, welke slechts kon bestaan bij
onzekerheid ten aanzien van de toekomst der
eigen valuta. Onmiddellijk na de aankondiging
van den terugkeer tot den gouden standaard,
nam deze toestand een einde en tot één koers
kon aan alle aanvragen om dollars worden vol-
aan. Het was niet langer de moeite waard te
speculeeren op een stijgenden dollarkoers.

Het is te hopen, dat de gouden standaard in
Zweden zonder bezwaar gehandhaafd kan blij-
ven. Dan toch zou het Zweedsche voorbeeld
den terugkeer tot den gouden standaard niet
alleen voor landen, als Nederland en Zwit-
serland, welke de oude goud-pariteit kunnen

MIJ. TOT EXPLOITATIE DER
DUITSCHER S.S.*Een instrument in dienst der
herstelbetalingen.*

Ondanks een spijziek beheer zijn de Duitse
spoorwegen, door de automatische annuleering
hunner schulden en den voortreffelijken toe-
stand, waarin zij thans verkeerden, geworden
tot een der aangewezen objecten, die de her-
steivergoedingen moeten opbrengen.

De Duitse staatsbegroting is in de laat-
ste jaren geregeld belast met de tekorten van
het spoorwegbedrijf, eerst in den laatsten tijd
werd gerekend op een financieel evenwicht,
terwijl in de voorloopige staatsrekening over
1923-'24 afgezien werd van het opvoeren van
een ontvangpost uit dezen belangrijken tak
van staatsdienst. Men kan dus zeggen dat de
Duitse staatsfinanciën praktisch gesproken
van de spoorwegontvangsten geamputeerd zijn.
Het was mede deze omstandigheid, die de
experts er toe bracht ten einde het Duitse
budget zooveel mogelijk van herstelbetalingen
te ontlasten, voorstellen te doen, die de oude
rentabiliteit der spoorwegen herstellen moeten
en behoeve van de buitenlandsche crediteuren.
Daartoe is het noodig, dat een commercieel
beheer gevoerd wordt, dat in plaats van zoo-
als tot dusverre het sociaal-economische ge-
richtspunt, het bedrijfseconomische naar voren
schuift. De jongste maatregelen der Duitse
regering, strekkende tot omvorming der
spoorwegen tot een zelfstandig bedrijf, geven
een voldoende waarborg, dat het beoogde
resultaat zal worden bereikt. Vandaar, dat de
experts voorstellen, den inbreng der spoor-
wegen in een nieuw op te richten N.V., waar-
in de buitenlandsche belangen in belangrijke
mate zeggenschap hebben zullen.

Tegenover het op G.M. 26 milliard geschatte,
in de spoorwegen belegde vermogen, wil men
een gewoon aandelenkapitaal stellen van
G.M. 13 milliard, dat vervreemdbaar eigendom
blijft van het Duitse Rijk, een preferent
kapitaal van G.M. 2 milliard, waarvan
G.M. 1.5 milliard zal worden geëmitteerd voor
de afdoening der in het laatste jaar aangegane
schulden en voor de voorziening in nieuwe
kapitaalbehoeften, terwijl het resterende half
milliard zal worden verkocht ten behoeve van
den Duitschen staat, die daarin de middelen
zal moeten vinden om gedeeltelijk in de her-
stelbetalingen van het jaar 1925-'26 te voor-
zien. Tevens worden eerste hypothecaire
obligatiën gecreëerd tot een bedrag van
G.M. 11 milliard, die een rente van 5% zullen
dragen en waarvan jaarlijks 1% zal worden
afgelost, zoodat bij bestrijding dezer aflossin-
gen uit de winst de Duitse spoorwegen
niet langer na honderd jaren van lasten ten be-
hoeve van het buitenland zullen zijn bevrijd.

Voor de betaling der herstelverplichtingen
wordt op de Duitse spoorwegen dus slechts
een last van G.M. 660 millioen of minder dan
1% van het geïnvesteerde kapitaal gelegd. De
thans reeds bestaande vervoerbelasting, die
op den duur G.M. 290 millioen zal moeten op-
brengen en eveneens voor den dienst der
herstelbetalingen bestemd wordt, valt hier
buiten.

Tijdens het reorganisatieproces wordt niet
op de volle ontvangst van rente en aflossing
gerekend, doch op de volgende, geleidelijk
stijgende bedragen: G.M. 330 millioen over
1925-'26; G.M. 465 millioen over 1925-'26;
500 millioen over 1926-'27; G.M. 660 mil-
lionen over 1927-'28 en volgende jaren.

reeds schreven over het

prentje.

TENTOONSTELLINGEN.

Maasbode — 13 Febr. '25

P. A. J. MOOJEN TE BRUSSEL.

Onze redacteur te Brussel meldt ons d.d. 12 dezer:

In de bovenzalen van het Holland Huis te Brussel is heden onder veel belangstelling door de bekende Amsterdamsche firma Frans Buffa & Zonen, in samenwerking met den raad van beheer van het Holland Huis, een tentoonstelling geopend van Indische schilderijen en teekeningen van den Nederlandschen kunst schilder P. A. J. Moojen.

De tentoonstelling werd in den loop van den namiddag bezocht door Z. Exc. jhr. van Vredenburg, gevolmachtigd minister van Nederland te Brussel, en door tal van vooraanstaande persoonlijkheden, zoowel Vlaamsche als Fransche, uit de Belgische hoofdstad.

Bij ontstentenis van den heer Velthuis, voorzitter van den raad van beheer, die wegens ziekte te Amsterdam werd weerhouden, werden de honneurs waargenomen door mr. A. M. Bos, penningmeester.

HOLLAND HUIS BRUSSEL

REF.

Het Handelsblad van Antwerpen
11-2-25

Le Matin
11-2-25 Antwerpen

Le Peuple
11-2-25 Brussel

Le Midi
11/2/25 Brussel

De Standdaard
11-2-25 Brussel

Flandre Libérale
11-2-25 Gent

HOLLAND-HUIS BRUSSEL. — Donderdag, 12 Februari, om 2.30 ure namiddag, zal in de bovenzalen van het Holland Huis, 61-63, Auderghemsche Laan (Jubelpark) te Brussel, een tentoonstelling worden geopend van Indische schilderijen en teekeningen door den Hollandschen kunstschilder P. A. J. Moojen.

Exposition au Holland Huis

Jeudi, 12 février, à 2 1/2 h. de l'après-midi aura lieu dans les salles de la Holland Huis, 61-63, Avenue d'Auderghem (Cinquantenaire) à Bruxelles, l'ouverture de l'exposition de tableaux et de dessins des Indes Néerlandaises par le peintre hollandais P.A.J. Moojen.

LES EXPOSITIONS

— Jeudi 12, à 2 h. 30, Holland Huis 61-63, avenue d'Auderghem, ouverture de l'exposition de tableaux et de dessins des Indes néerlandaises par le peintre hollandais P.A.J. Moojen.

Expositions

A la Holland-Huis. — Jeudi 12 février, à 2 h. 1/2 de l'après-midi, aura lieu dans les salles de la Holland Huis, 61-63, avenue d'Auderghem (Cinquantenaire), à Bruxelles, l'ouverture de l'exposition de tableaux et de dessins des Indes néerlandaises, par le peintre hollandais P. A. J. Moojen.

Kunst

TENTOONSTELLINGEN

Donderdag 12 Februari, om 2 u. 30 namiddag, zal in de bovenzalen van het Holland Huis, 61-63, Auderghemsche laan (Jubelpark), te Brussel, een tentoonstelling worden geopend van Indische schilderijen en teekeningen door den Hollandschen kunstschilder P. A. J. Moojen.

In de zaal « Jan Van Beers », Leopoldstraat, 53, te Antwerpen, houdt Madame Holterhoff-De Harven een tentoonstelling harer werken, waarvan de opening plaats heeft, op Zaterdag 14 Februari, te 2 uur. De tentoonstelling blijft open tot 23 Februari.

Les expositions à Bruxelles

Jeudi, 12 février prochain, à 2 h. 30 de l'après-midi, aura lieu dans les salles de la Holland Huis, 61-63, avenue d'Auderghem (Cinquantenaire), à Bruxelles, l'ouverture de l'exposition de tableaux et de dessins des Indes néerlandaises, par le peintre hollandais P. J. A. Moojen.

HOLLAND HUIS BRUSSEL

REF.

Le Peuple
15-2-25 Brussel

Le Peuple
26-2-25 Brussel

De Standaard
23:2:25 Brussel

Nation Belge
23/2/25

L'ACTIVITE ARTISTIQUE A BRUXELLES

Nous avons eu déjà l'occasion de signaler l'extraordinaire activité qui se manifeste à Bruxelles dans le monde artistique depuis quelque temps. Cela ne fait que croître et embellir. Il y a plus d'expositions à Bruxelles qu'à Paris. Aujourd'hui, samedi, se sont ouvertes : une exposition du sculpteur Marnix d'Haeveloose et du peintre André Blandin, au Cercle Artistique; celle du sculpteur Victor Rousseau et du peintre français Henri Manguin, à la Galerie Giroux; du peintre français Othon Friez, au Centaure; des rosi peintres wallons, Anto Carte, Rassenfosse et Buisserat, à la Galerie



EURYTHMEE

du sculpteur Victor Rousseau

Charlet; des Humoristes belges au Musée du Livre, de quelques peintres belges, dont deux, à la Galerie Mommen. Cependant, vendredi s'ouvraient une exposition du peintre hollandais P.-A. Moojen, retour des Indes, à la Hollandhuis, avenue d'Auderghem, et une exposition de Jakob Smits, au cabinet d'adoration (Ravenstein). Et lundi s'ouvrira une exposition de Karl Peiser et Durinckx, à la Royale. Et je ne cite pas quelques autres expositions ouvertes ailleurs. C'est fort bien, mais comment veut-on que les malheureux critiques en sortent?



DANSEUSE JAVANAISE, par MOOJEN.

P. A. J. Moojen, exposition qui restera ouverte jusqu'au 28 février, à la Holland Huis, avenue d'Auderghem, 61. Ce sont des dessins et peintures que l'artiste a rapportés des Indes Néerlandaises, pays de temples bouddhiques, d'une richesse qui n'a d'égale que celle de la végétation luxuriante parmi laquelle ils se dressent, pays des danses bizarres, hiératiques, mystérieuses.

Le « Holland Huis », chaussée d'Auderghem, organise des expositions d'art. Nous y avons vu l'œuvre d'un artiste Zélandais, M. J. Moojen, qui expose une curieuse série javanaise. M. Moojen étudia l'architecture à l'Académie d'Anvers. Puis il partit pour les Indes. Là il se consacra petit à petit à la peinture pour finir par s'y adonner tout entier. Bali, avec ses temples, ses magnifiques vestiges d'une civilisation hindoue sur le point de décliner au contact de l'Occident, fixa son attention; il en a rapporté des tableaux d'un coloris brillant, des dessins de types indigènes d'un trait nerveux et aigu. Son œuvre, fort estimable au point de vue artistique, nous paraît surtout intéressante à titre documentaire. Elle apporte à l'ethnographie un précieux concours.

C. B.

plus
lais,

HOLLAND HUIS BRUSSEL

REF.

Le Peuple
15-2-25 Brussel

Le Peuple
26-2-25 Brussel

De Standaard
23:2:25 Brussel

Nation Belge
23/2/25

M. l'avoué Boissacq, agissant au nom de
 Loppée, a signé quatre pourvois en cassation
 contre quatre arrêts, rendus par la
 Cour de Cassation, restant fidèles à leurs concep-
 tions et Vincent Auriant, aux applaudisse-
 ments de toutes les gauches, renvoya M.
 Tokanowski à sa place, c'est-à-dire avec
 les réactionnaires.
 « Rien ne vous permettait, lui dit-il,
 d'apporter ces allégations et vous savez
 parfaitement que les socialistes ont collé
 oré au texte que vous allez avoir à voter.
 Vous qui vous êtes associé à la parodie
 du communisme, vous qui vous associez
 encore à la campagne menée dans l'opti-
 misme public quel reproche pouvez-vous
 leur nous faire ?
 Nous vous laissons vos accusations
 pour compte et nous ne nous occuperons
 que de redresser la situation financière

5/2
 15/2
 POURVOIS

RETOUR DES INDES

Nous regrettons de n'avoir pu parler plus
 tôt de l'exposition d'un artiste hollandais,



DANSEUSE JAVANAISE, par MOOJEN.

P. A. J. Moojen, exposition qui restera ou-
 verte jusqu'au 28 février, à la Holland Huis,
 avenue d'Auderghem, 61. Ce sont des des-
 sins et peintures que l'artiste a rapportés
 des Indes Néerlandaises, pays de temples
 bouddhiques, d'une richesse qui n'a d'égale
 que celle de la végétation luxuriante parmi
 laquelle ils se dressent, pays des danses bi-
 zarres, hiératiques, mystérieuses.

Le « Holland Huis », chaussée d'Auderghem,
 organise des expositions d'art. Nous y avons
 vu l'œuvre d'un artiste Zélandais, M. J. Moo-
 jen, qui expose une curieuse série javanaise.
 M. Moojen étudia l'architecture à l'Académie
 d'Anvers. Puis il partit pour les Indes. Là il
 se consacra petit à petit à la peinture pour
 finir par s'y adonner tout entier. Bali, avec ses
 temples, ses magnifiques vestiges d'une civil-
 isation hindoue sur le point de décliner au
 contact de l'Occident, fixa son attention. Il en
 a rapporté des tableaux d'un coloris brillant,
 des dessins de types indigènes d'un trait ner-
 veux et aigu. Son œuvre, fort estimable au
 point de vue artistique, nous paraît surtout
 intéressante à titre documentaire. Elle apporte
 à l'ethnographie un précieux concours.

C. B.

HOLLAND HUIS BRUSSEL

REF.

Le Peuple
15-2-25 Brussel

Le Peuple
26-2-25 Brussel

De Standaard
23:2:25 Brussel

Nation Belge
23/2/25

HOLLAND HUIS BRUSSEL
REF.

Het Laatste Nieuws
24-3-25 Brussel

De Schelde
Antwerpen 22-3-25

In het Holland Huis te Brussel

LEZING VAN KUNSTSCHILDER MOOJEN

De Nederlandsche kunstschilder P. A. J. Moojen hield Maandagavond, in het Holland Huis, Andergemsche laan, te Brussel, voor een zeer talrijk publiek, een lezing met lichtbeelden over Bali, het bijzonder schilderachtige eiland in Nederlandsch Oost-Indië en dat ongeveer een miljoen inwoners telt.

Na een bondige inleiding van aardrijkskundigen aard, gaf de spreker een overzicht van de zeer eigenaardige zeden en gewoonten van de Baliërs : godsdienstige gebruiken, spelen, feestelijkheden, enz. Hij wees er op hoe de Hindoes een grooten invloed uitoefenden op het maatschappelijke en kultuurleven van de bevolking en toonde aan hoe de Balische vrouw niet de ondergeschikte is van den man, maar hoe zij door haar werk en door het feit dat zij het marktwezen beheerscht, feitelijk zeer onafhankelijk is.

De spreker wijdde voornamelijk zijn aandacht aan de Balische kunst, die zich openbaart in de versiering van de gebouwen, in de godenbeelden, in het hout- en ivoorsnijden, in het metaaldrijven, enz. De kunst is bij den Baliër ingeboren.

Deze merkwaardige uitsenzetting, die verduidelijkt werd door een reeks prachtige lichtbeelden, werd dankbaar toegejuicht.

Het was de h. Velthuys, voorzitter van den Raad van Beheer van het Holland Huis, die den spreker voorgesteld had aan het publiek

Uit Brussel

IN HET HOLLAND HUIS

Maandag 23 Maart, te 8 u. 30, 's avonds, zal in de groote zaal van het Holland Huis een voordracht met lichtbeelden worden gehouden door den Nederlandschen kunstschilder, den heer P. A. J. MOOJEN, die een volledig overzicht zal geven van dit wonderland van het Oosten met zijn weelderigen plantengroei, prachtig menschenras, groote kunstschaten, eigenaardige gebruiken, overblijfselen van den Hindoe-godsdienst, enz.

HOLLAND HUIS BRUSSEL

REF.

De Tyd
22-3-25 Brussel

De Standaard
23-3-25 Brussel

De Maasbode
24-3-25 Rotterdam (0)

Etoile Belge
23-3-25 Brussel

Rotterdammer
24-3-25 (0)

Ditjes en Datjes

HOLLAND HUIS, BRUSSEL

De Raad van Beheer van het Holland Huis heeft de eer iedereen uit te noodigen tot de Voordracht met lichtbeelden over het eiland Bali, die op Maandag 23 Maart, om 8 u. 30 's avonds, in de groote zaal van het Holland Huis zal worden gehouden door den Nederlandschen kunstschilder, den heer P.A.J. Moojen, die een volledig overzicht zal geven van dit wonderland van het Oosten met zijn weelderigen plantengroei, prachtig menschenras, groote kunstschaten, eigenaardige gebruiken, overblijfselen van den Hindoe-godsdiens, enz., enz.

Kostelooze toegangskaarten zijn verkrijgbaar bij het secretariaat van het Holland Huis.

Kunst

VOORDRACHT DOOR KUNSTSCHILDER

P. A. J. Moojen

De Raad van Beheer van het Holland Huis te Brussel richt een voordracht in met lichtbeelden over het eiland Bali, op Maandag 23 Maart, om 9.30 uur 's avonds, in de groote zaal van het Holland Huis. De Nederlandsche kunstschilder, de heer A. P. Moojen zal een volledig overzicht geven van dit wonderland van het Oosten met zijn weelderigen plantengroei, prachtig menschenras, groote kunstschaten, eigenaardige gebruiken, overblijfselen van den Hindoe-godsdiens, enz.

EEN LEZING OVER BALI TE BRUSSEL.

Onze Brusselsche redacteur seint ons d.d. gisteren:

De Nederlandsche kunstschilder P. A. J. Moojen hield hedenavond onder veel belangstelling in het Holland Huis te Brussel een interessante voordracht over het eiland Bali, het wonderland uit het Oosten, met zijn weelderigen plantengroei, groote kunstschaten, eigenaardige gebruiken, overblijfsels van den Hindoe-godsdiens, enz.

Den spreker, die bij het Belgisch-Nederlandsch publiek was ingeleid door den heer Fern. J. Veldhuis, voorzitter van den raad beheer van het Holland Huis, viel een alijk applaus ten deel.

HOLLAND HUIS (61-63, avenue d'Auderghem, Cinquiesime). — Conference avec projections lumineuses sur l'île de Bali, par l'artiste-peintre hollandais M. P.-A. Moojen.

Le conférencier donnera un aperçu général de ce pays féerique de l'Orient avec sa végétation luxuriante, sa belle race humaine, ses immenses trésors d'art, ses costumes folkloriques, vestiges de la religion hindoue, etc.

Snapper) aangebond, dat op den beginen gredi ver-
schillende laboratorium-ruimen betw en op de le-
verding de college-kamer van prof. Snapper met
nog gelegenheid tot verpleging van 24 patienten en de
daarvoor noodzakelijke reventekenen: vleckenken,
badkamers, linnenkamer, wachtkamer, ganderode voor-
studen, enz. Behalve het aantal in het bestande
practiën verpleegd wordende zieken kunnen hier dus
nog 24 patienten opgenomen worden.
Ommedeljk daaraan sluit zich verder in N.O.-
riobing de eveneens geheel nieuw te bouwen Chirurg-
klinik aan, welke nu begane grond en twee
verdiepingen besaakt, die elk 40 bedden bevatten met
de daarbij behoorende ruimen, de behandlings- en

N° *27*

Auxiliaire de la Presse

63, Boulev. Adolphe Max - Bruxelles

Fondé en 1919

Téléphone 243,02

*Lit et voit tout ce qui est publié dans les journaux
et les revues paraissant en Belgique et à l'Etranger
et fournit des coupures sur tous sujets et personnalités.*

Correspondants dans toutes les capitales

~~Volskel - Bruxelles~~

Extrait du Journal

Adresse

21 MAR 10^h

Date

Signé.....

de vereenigde besturen der tooneelmaatschappijen, maar ook van al hun leden.

HOLLAND HUIS, BRUSSEL (61-63, Auderghemsche laan (Jubelpark). — De Raad van Beheer van het Holland Huis noodigt u uit tot de voordracht met lichtbeelden over het eiland Bali, op Maandag 23 Maart, om 8 u. 30 's avonds, in het Holland Huis, door den Nederlandschen kunstschilder, den h. P. A. J. Moojen.

Kostelooze toegangskaarten zijn verkrijgbaar bij het sekretariaat van het Holland Huis.

VOIR au VERS

— Südsee-Stimmungen. Die Schweizer haben von jeher viel Interesse für die holländisch-indischen Kolonien gezeigt. Ist es vielleicht die bis zu einem gewissen Grade vorhandene Art Gemeinschaft, welche die beiden freiheitlichen Nationen verbindet? So ist es vor allem erstaunlich wie viele Schweizer man auf Sumatra findet. Ein grosser Teil der dort blühenden Plantagen verdankt ihre Entwicklung schweizerischer Initiative und schweizerischem Fleiss.

Die weiter abgelegenen Molukken-Inseln sind bis zum heutigen Tage noch wenig in der Literatur beschrieben. Auch hier haben zwei Schweizer, die Brüder Sarasin aus Basel, ein wissenschaftlich hoch bedeutsames Werk über die Insel Celebes vor Jahren geschrieben. Von den kleinen und kleinsten Inseln des Malajischen Archipels, wo noch die absolute Ursprünglichkeit zu finden ist, wurde uns nur ganz vereinzelt genauere Kunde übermittelt. Zum Unterschied von so manchen modernen Reisebüchern, welche auf nur vorübergehender Beobachtung von wenigen Wochen beruhen, werden wir in nächster Zeit einen Südsee-Forscher und Künstler in St. Moritz be-

grüssen, der mehr als zwanzig Jahre dort unten gewohnt hat. Herr P. A. J. Moojen steht in den vordersten Reihen derjenigen, welche die Bevölkerung der Holländischen Kolonien emporheben wollen auf Grund ihrer eigenen Sitten, Gewohnheiten und Kunst, und er hat deshalb unter den Fürsten und Intellektuellen Javas sehr viele Freunde. Er bereiste Sumatra und lebte verschiedene Jahre mit den Eingeborenen auf der kleinen Insel Boli, deren Bewohner noch Hindus sind. Wie seine Arbeit von den Eingeborenen geschätzt wird, kann man ersehen aus einem Essay, welches der javanische Prinz und Dichter Raden Mas Noto Surato der Arbeit und der Person des Künstlers gewidmet hat. Dieser sagt am Schluss dieses sehr wertschätzenden Artikels über Herrn Moojen: „Beim Anschauen der Bilder Moojens habe ich den starken Eindruck bekommen, dass der Maler seine Sujets psychologisch sehr tief erfasst hat. Er hat nicht nur die Balier und Javaner beobachtet wie interessante Objekte für sein künstlerisches Können, sondern der Maler hat auch sein Herz dem Volke geschenkt, unter dem er lange gelebt und gearbeitet. Dies ist für mich die einzige Erklärung der Rührung, welche das Anschauen von einigen seiner Bilder mir verursacht hat. Ich bin dem Moojen dankbar für seinen Anteil in der grossen und schweren Aufgabe, Asien und das Abendland einander im Geiste näher zu bringen.“

Im Laufe der vielen Jahre hat der Künstler die Sprache der Eingeborenen erlernt und ist von der Holländischen Regierung als Sachverständiger über diese in kultureller Beziehung höchst interessante Insel Bali ernannt worden.

Wenn in unserer raschlebenden, modernen, materiellen Welt ein ernster Künstler ein halbes Leben dem künstlerischen und wissenschaftlichen Studium einer einzigen Insel widmet, so können wir die Gelegenheit solche genaue Mitteilungen zu vernehmen, mit Freuden begrüssen.

Wie St. Moritz als führender Winterkurort seine Stellung behauptet, möge man auch daraus ersehen, dass selbst aus der fernsten Südsee Gäste zu uns kommen. Herr Moojen weilt zum Wintersport im Grand Hotel in St. Moritz und wird während seines Hierseins etliche Vorträge über die Insel Bali halten und dabei abwechselnd in deutscher und englischer Sprache sprechen. Die dort unten entstandenen Gemälde hat Herr Moojen, dank der Liebenswürdigkeit des Managers, Herrn Martin, im Grand Hotel ausgestellt. Seine interessante Sammlung der von den Eingeborenen hergestellten Kunstwerke, darunter kostbare handgewebte Seidenstoffe und Edelmetallarbeiten, welche letzten Sommer im Haag mit der Privat-Sammlung der Königin von Holland zusammen ausgestellt worden ist, ist auch im Grand Hotel zu sehen.

Der Künstler, der am Ende des Jahres an der Universität in Amsterdam Vorträge zu halten hat, kommt Anfang Januar nach St. Moritz zurück. Dr. St.

N° 75

Auxiliaire de la Presse

63, Boulev. Adolphe Max - Bruxelles

Fondé en 1919

Téléphone 243,02

Lit et voit tout ce qui est publié dans les journaux et les revues paraissant en Belgique et à l'Etranger et fournit des coupures sur tous sujets et personnalités.

Correspondants dans toutes les capitales

Extrait du Journal **Het Laatste Nieuws**
BRUXELLES

Adresse

Date

21 MAR 1925

Signé.....

VOIR au vei

Voorzucht met lichtbeelden in het Holland Huis.
— Maandag, 23 Maart, 20 u. 30, houdt de Nederlandsche kunstschilder P. A. J. Moojen een voordracht met lichtbeelden over het eiland Bali, in het Holland Huis, Audergemerschelaan, 61.

Hij zal een volledig overzicht geven van dit Oostersch wonderland, met zijn weelderige plantengroei, prachtig menschenras, groote kunstschaten, eigenaardige gebruiken, overblijfselen van den Hindoe-godsdienst, enz.

Toegang vrij en kosteloos.

paiement d'avance	}	» 1000	» 400	»
sans période de		» 2000	» 750	»
temps limitée		» 5000	» 1750	»
		» 10000	» 3000	»

Abonnements à forfait, au trimestre, au semestre ou à l'année.

— St. Moritz — Schweizer haben von jeher viel Interesse für die holländisch-indischen Kolonien gezeigt. Ist es vielleicht die bis zu einem gewissen Grade vorhandene Art Gemeinschaft, welche die beiden freiheitlichen Nationen verbindet? So ist es vor allem erstaunlich wie viele Schweizer man auf Sumatra findet. Ein grosser Teil der dort blühenden Plantagen verdankt ihre Entwicklung schweizerischer Initiative und schweizerischem Fleiss.

Die weiter abgelegenen Molukken-Inseln sind bis zum heutigen Tage noch wenig in der Literatur beschrieben. Auch hier haben zwei Schweizer, die Brüder Sarasin aus Basel, ein wissenschaftlich hoch bedeutsames Werk über die Insel Celebes vor Jahren geschrieben. Von den kleinen und kleinsten Inseln des Malaijschen Archipels, wo noch die absolute Ursprünglichkeit zu finden ist, wurde uns nur ganz vereinzelt genauere Kunde übermittelt. Zum Unterschied von so manchen modernen Reisebüchern, welche auf nur vorübergehender Beobachtung von wenigen Wochen beruhen, werden wir in nächster Zeit einen Südsee-Forscher und Künstler in St. Moritz be-

grüssen, der ~~in den letzten~~ ^{neue} ~~einigen~~ Jahre dort unten gewohnt hat. Herr P. A. J. Moojen steht in den vordersten Reihen derjenigen, welche die Bevölkerung der Holländischen Kolonien emporheben wollen auf Grund ihrer eigenen Sitten, Gewohnheiten und Kunst, und er hat deshalb unter den Fürsten und Intellektuellen Javas sehr viele Freunde. Er bereiste Sumatra und lebte verschiedene Jahre mit den Eingeborenen auf der kleinen Insel Böli, deren Bewohner noch Hindus sind. Wie seine Arbeit von den Eingeborenen geschätzt wird, kann man ersehen aus einem Essay, welches der javanische Prinz und Dichter Raden Mas Noto Surato der Arbeit und der Person des Künstlers gewidmet hat. Dieser sagt am Schluss dieses sehr wertschätzenden Artikels über Herrn Moojen: „Beim Anschauen der Bilder Moojens habe ich den starken Eindruck bekommen, dass der Maler seine Sujets psychologisch sehr tief erfasst hat. Er hat nicht nur die Balier und Javaner beobachtet wie interessante Objekte für sein künstlerisches Können, sondern der Maler hat auch sein Herz dem Volke geschenkt, unter dem er lange gelebt und gearbeitet. Dies ist für mich die einzige Erklärung der Rührung, welche das Anschauen von einigen seiner Bilder mir verursacht hat. Ich bin dem Moojen dankbar für seinen Anteil in der grossen und schweren Aufgabe, Asien und das Abendland einander im Geiste näher zu bringen.“

Im Laufe der vielen Jahre hat der Künstler die Sprache der Eingeborenen erlernt und ist von der Holländischen Regierung als Sachverständiger über diese in kultureller Beziehung höchst interessante Insel Bali ernannt worden.

Wenn in unserer raschlebenden, modernen, materiellen Welt ein ernster Künstler sein ~~maltes~~ Leben dem künstlerischen und wissenschaftlichen Studium einer einzigen Insel widmet, so können wir die Gelegenheit solche genaue Mitteilungen zu vernehmen, mit Freuden begrüssen.

Wie St. Moritz als führender Winterkurort seine Stellung behauptet, möge man auch daraus ersehen, dass selbst aus der fernsten Südsee Gäste zu uns kommen. Herr Moojen weilt zum Wintersport im Grand Hotel in St. Moritz und wird während seines Hierseins etliche Vorträge über die Insel Bali halten und dabei abwechselnd in deutscher und englischer Sprache sprechen. Die dort unten entstandenen Gemälde hat Herr Moojen, dank der Liebenswürdigkeit des Managers, Herrn Martin, im Grand Hotel ausgestellt. Seine interessante Sammlung der von den Eingeborenen hergestellten Kunstwerke, darunter kostbare handgewebte Seidenstoffe und Edelmetallarbeiten, welche letzten Sommer im Haag mit der Privat-Sammlung der Königin von Holland zusammen ausgestellt worden ist, ist auch im Grand Hotel zu sehen.

Der Künstler, der am Ende des Jahres an der Universität in Amsterdam Vorträge zu halten hat, kommt Anfang Januar nach St. Moritz zurück. Dr. St.

— **Südsee-Stimmungen.** Die Schweizer haben von jeher viel Interesse für die holländisch-indischen Kolonien gezeigt. Ist es vielleicht die bis zu einem gewissen Grade vorhandene Art Gemeinschaft, welche die beiden freiheitlichen Nationen verbindet? So ist es vor allem erstaunlich wie viele Schweizer man auf Sumatra findet. Ein grosser Teil der dort blühenden Plantagen verdankt ihre Entwicklung schweizerischer Initiative und schweizerischem Fleiss.

Die weiter abgelegenen Molukken-Inseln sind bis zum heutigen Tage noch wenig in der Literatur beschrieben. Auch hier haben zwei Schweizer, die Brüder Sarasin aus Basel, ein wissenschaftlich hoch bedeutsames Werk über die Insel Celebes vor Jahren geschrieben. Von den kleinen und kleinsten Inseln des Malaijschen Archipels, wo noch die absolute Ursprünglichkeit zu finden ist, wurde uns nur ganz vereinzelt genauere Kunde übermittelt. Zum Unterschied von so manchen modernen Reisebüchern, welche auf nur vorübergehender Beobachtung von wenigen Wochen beruhen, werden wir in nächster Zeit einen **Südsee-Forscher und Künstler in St. Moritz** begrüßen, der mehr als zwanzig Jahre dort unten gewohnt hat. Herr P. A. J. Moojen steht in den vordersten Reihen derjenigen, welche die Bevölkerung der Holländischen Kolonien emporheben wollen auf Grund ihrer eigenen Sitten, Gewohnheiten und Kunst, und er hat deshalb unter den Fürsten und Intellektuellen Javas sehr viele Freunde. Er bereiste Sumatra und lebte verschiedene Jahre mit den Eingeborenen auf der kleinen Insel Bali, deren Bewohner noch Hindus sind. Wie seine Arbeit von den Eingeborenen geschätzt wird, kann man ersehen aus einem Essay, welches der javanische Prinz und Dichter Raden Mas Noto Suroto der Arbeit und der Person des Künstlers gewidmet hat. Dieser sagt am Schluss dieses sehr wertschätzenden Artikels über Herrn Moojen: „Beim Anschauen der Bilder Moojens habe ich den starken Eindruck bekommen, dass der Maler seine Sujets psychologisch sehr tief erfasst hat. Er hat nicht nur die Balier und Javaner beobachtet wie interessante Objekte für sein künstlerisches Können, sondern der Maler hat auch sein Herz dem Volke geschenkt, unter dem er lange gelebt und gearbeitet. Dies ist für mich die einzige Erklärung der Rührung, welche das Anschauen von einigen seiner Bilder mir verursacht hat. Ich bin dem Moojen dankbar für seinen Anteil in der grossen und schweren Aufgabe, Asien und das Abendland einander im Geiste näher zu bringen.“

Im Laufe der vielen Jahre hat der Künstler die Sprache der Eingeborenen erlernt und ist von der Holländischen Regierung als Sachverständiger über diese in kultureller Beziehung höchst interessante Insel ernannt worden.

Wenn in unserer raschlebenden, modernen, materiellen Welt ein ernster Künstler ein halbes Leben dem künstlerischen und wissenschaftlichen Studium einer einzigen Insel widmet, so können wir die Gelegenheit solche genaue Mitteilungen zu vernehmen, mit Freuden begrüßen.

Wie St. Moritz als führender Winterkurort seine Stellung behauptet, möge man auch daraus ersehen, dass selbst aus der fernsten Südsee Gäste zu uns kommen. Herr Moojen weilt zum Wintersport im Grand Hotel in St. Moritz und wird während seines Hierseins etliche Vorträge über die Insel Bali halten und dabei abwechselnd in deutscher und englischer Sprache sprechen. Die dort unten entstandenen Gemälde hat Herr Moojen, dank der Liebenswürdigkeit des Managers, Herrn Martin, im Grand Hotel ausgestellt. Seine interessante Sammlung der von den Eingeborenen hergestellten Kunstwerke, darunter kostbare handgewebte Seidenstoffe und Edelmetallarbeiten, welche letzten Sommer im Haag mit der Privat-Sammlung der Königin von Holland zusammen ausgestellt worden ist, ist auch im Grand Hotel zu sehen.

Der Künstler, der am Ende des Jahres an der Universität in Amsterdam Vorträge zu halten hat, kommt Anfang Januar nach St. Moritz zurück.

Dr. St.

...abgegeben, der das Wohl eines ruhigen,
strebenden Kaufmanns sein muß.

Ausstellungsschronik. (Eing.) In der Ga-
lerie Neupert ist zurzeit eine sehr interessante
Serie Gemälde und Zeichnungen des holländischen
Malers B. M. S. Moojen ausgestellt. Motive
und Typen der Südseeinsel Bali. Die Ausstellung
dauert bis 10. März.

Schauspielhaus. (Eing.) Der heutige Freitag

Karte Lüneburg
Lesung
27 Febr
25

MEI-AFLEVERING 1927.

OP DE HOOGTE

GEÏLLUSTREERD MAANDSCHRIFT ONDER REDACTIE VAN
JHR A. W. G. VAN RIEMSDIJK EN MEJ. C. TEN HOUTE DE LANGE, SECRETARESSE



JACOB DE GROOT.

In leven, Hospes in 't Hof van Holland in de Warmoesstraat te Haarlem. Hij was de zwager van C. Visscher.
Door Cornelis van Noorden, op de Nieuwe Manier, naar de Echte tekening gedrukt, 1769.

P. A. J. MOOJEN

DOOR MARIE C. VAN ZEGGELEN.

Voor hen, die Indië kennen, vooral het Indië van een twintig jaar geleden, heeft de naam Moojen een bijzondere klank, een klank die bij sommigen een herinnering doet opleven welke tot dankbaarheid stemt.

Moojen is de man geweest die in de Indisch Europeesche Maatschappij iets tot stand gebracht heeft wat door velen onmogelijk werd geacht, n.l. een Kunstleven. Ik herinner mij nog goed hoe er in de ambtenaars- en handelswereld in Batavia eenigszins railleerend gesproken werd over

Maar het is beter gegaan dan men dacht, dank zij de medewerking van Mevrouw Roozeboom Pitt, de artistieke echtgenote van den gewezen landvoogd, dank zij het krachtig bestuur van de heeren Teylers en Moojen. Reeds een der eerste tentoonstellingen van een zending uit Holland had succes. Het Indische publiek scheen waarlijk wel behoefte te hebben aan de poëzie die het schilderij in een woning brengt en de Hollandsche koeien en weiden van Van Ingen hadden aftrek. Er werd gelukkig „gekocht” een eerste voorwaarde om onzen Kunstkring te doen slagen en door deze levensvatbaarheid ontwaakte bij velen die er, zooals men dat noemt „aan deden” de lust om te gaan werken.

In een der zaaltjes van het Bataviaasch genootschap werd gelegenheid gegeven tot modelteekenen en later zelfs voor tentoonstelling dezer studies. Het gevaar voor zelfoverschatting, dat in Indië zoo groot is, werd afgewend door de oprichters, want zij stelden op den voorgrond dat het alles een probeeren was, dat onze kring er was om onzen kunstzin wakker te houden en waar er talent was het de gelegenheid te geven zich te ontwikkelen.

De betrekkelijk korte afstand tusschen Ned. Indië en Voor-Indië, Japan en China, bracht ons in de gelegenheid, heerlijke kunstvoorwerpen vandaar te betrekken.

Er werden buitengewoon mooie tentoonstellingen van dien aard georganiseerd en de Kunstkring was er. Hij was zelfs zoo sterk, dat er op andere plaatsen ook Kunstkringen werden opgericht die in 1916 tot een Bond werden samengebracht, zoodat nu over geheel Java en Sumatra een zelfstandig kunstleven aan het bloeien is.

Dit alles is grootendeels het werk van P. A. J. Moojen en dat ik in het begin van dit artikel zoo lang hierbij stil sta, vindt zijn oorsprong in de dankbaarheid, die ik gevoel voor dit mooie werk, want ik heb Indië gekend in den donkeren tijd toen iedere kunstuiting of verlangen er naar als hypergevoelig of aanstellerig werd beschouwd en ik weet wat het was, toen eindelijk dat gemis werd opgeheven en ons leven verrijkt werd door het ontstaan van een centrum waar eens even het materialisme van iederen dag kon afgeschud worden!

De heer Moojen is oorspronkelijk architect en hij was het bij gevolg ook die het gebouw voor den Kunstkring ontwierp en bouwde. Het verrees aan den grens van het toen nieuw uitgebreide Weltevreden — het oude landgoed Menting, welk stadsgedeelte thans deze naam



P. A. J. Moojen.

heeft. Tal van bouwwerken in Indië: het gebouw van de N.I.L.L.M.I.J. de Bouwploug, de Broederschool op het Koningsplein en de eerste verdiepingswoningen in het Wilhelminapark zijn aan Moojen te danken. Voor zijn studie was het in de eerste plaats noodig, dat hij de oude Hindoetempels over Java en Bali verspreid, grondig leerde kennen en het is waarlijk geen wonder dat de omdwaling in deze grootsche wereld van het oude Indië, den kunstenaar-schilder geheel heeft wakker geroepen.

Toen hij eenmaal Bali gezien had, waar de tempels niet tot bouwvallen vervallen waren zooals op Java helaas grootendeels het geval is, liet Bali hem niet meer los. In plaats van naar Nederland terug te



Balische boer.

de plannen om een Kunstkring op te richten! Een Kunstkring in Indië! Waar moest die Kunst vandaan komen? Waar waren de kunstenaars? en werkelijk, zoo geheel zonder reden leek deze zachte spot niet. Waar het hoofdzakelijk beeldende Kunst zou zijn, die de aanstaande Kunstkring zou te zien geven, bestond er groote kans dat wij, enkele toen in Indië vertoevende schilders als Fleischer niet te na gesproken, dilettantenwerk zouden genieten of met iets tevreden moesten zijn dat men uit Holland wel de groote zee over zou willen zenden, zonder al te veel risico!



Javaansche danser.



Baliër.

keeren, wat door den oorlog vrijwel onmogelijk was, reisde hij met zijn vrouw in 1915 naar Bali, bouwde er een huis en bleef er twee volle jaren. Twee jaren van geluk voor iemand die zijn hart gegeven heeft aan de schoonheid van land en volk in Indië. Noto Soeroto schrijft in zijn brochure over „Moojen en zijn Indisch Werk.”

„Naast zijn eigen werk besteedde hij ook zijn tijd om de bevolking, kunst en maatschappij van Bali te bestudeeren.”

Ik zou dit in zooverre willen aanvullen door te zeggen dat deze zinsnede m.i. zou moeten luiden: „door zijn werk” want door het werk leert men de menschen kennen. Dat de kennis van land en volk van Bali al schilderende, al tekenende is doorgedrongen tot dezen kunstenaar, wordt reeds bewezen uit Moojen's suggestieve schilderijen en tekeningen. Het mystieke van een schilderij als de Balische Priester, het Oud Testamentische van een stuk als de Apostelen, het visionaire dat er in zijn Bali sic transit ligt, bewijst reeds volkomen hoe Moojen doordrong tot het hart van dit volk. Dat prachtige Bali is dan ook een ongeëvenaard terrein voor een kunstenaar. Als afgesloten van de wereld heeft het zijn oude Hindoegodsdienst, het Ciwaïsme geheel bewaard — tempels en ritueel zijn er nog ongerept, of liever waren ongerept, toen Moojen er zijn huis neerzette. Een hevige aardbeving heeft in 1917 een groote 2000 tempels doen instorten en Europeesche invloed heeft helaas ook al in dit schoone land dingen ontheiligd, die vroeger in de verborgenheid voortleefden. Maar het oeuvre van Moojen doet ons nog het oude Bali zien in zijn ongerepteheid.

Zoo schreed de vorst in zijn lang slepend gewaad voort door zijn karakteristiek dorp, gevolgd door zijn dienaren die de gouden pajongs dragen, zoo wachtten de bronzen gestalten bij het driemaal overdekte huis waar de heilige hanengevechten (oorspronkelijk een eeredienst) plaats hebben, zoo bidt de Ciwapriester in devotiehouding om-

geven van zijn attributen bij het walmend wierookvat, zoo hurkt de Balische vrouw in het voorgeschreven kleeed, zonder schouderbedekking, in even groote devotie in den tempel, staan de oude verbruinde visschers aan het blauwe meer bij den heiligen berg de Batoer. Door Moojen's werk komt heel het mystieke grootsche Bali tot ons, leeren wij het volk kennen in zijn middeleeuwsche rust.

En moeten wij het toeval noemen dat de schilder Moojen die ontzettende aardbeving op Bali meemaakte, dat hij al die pracht als 't ware voor zijn oogen zag instorten?.....

Hij is de voorspraak geweest van het Balische volk bij onze regeering en deze heeft hem gelukkig gesteund in zijn moeilijk

en geheel belangloos werk, de Tempels weder op te bouwen. De belangrijkste zijn dus weer in hun ouden staat hersteld, hetgeen zeggen wil, dat er een stuk verdwenen schoonheid aan de wereld terug is gegeven door den schilder en architect Moojen, dat er hier een vredeswerk geschied is met de onmisbare medewerking van het Binnenlandsch Bestuur, maar toch door één mensch zoo stilletjes weg, buiten het geraas van de „beschaving” om, dat onze aandacht verdient en zeker de liefde van ieder die de oude wijsheid



Baliër.



Baliër.

Apostelstudie.

van het Oosten aan de jonge kracht van het Westen wil paren.

De beteekenis van Moojen's werk is inderdaad meer dan dat van menig ander schoonheidszoeker. Hij is hoofdzakelijk getroffen geworden door den mensch van Bali. Grootsche natuur, indrukwekkende tempels, vreemde godenfiguren, dit alles dient hem als achtergrond voor „den mensch,” dien ouden bewoner van Polynesië, behoorende tot het oude geslacht dat de wijsheid in zich droeg en het is soms alsof hij dingen opoffert die een ander belangrijk zou achten om zich geheel te kunnen geven aan de uitdrukking van het zieleleven dezer inlanders. Sterk is dit streven uitgedrukt in „de Apostelen” die twee oude wijze visschers aan het blauwe Batoermeer. Het lichtachter hen doet de bronzen koppen in schaduw verglijden, hun trekken zijn vaag, maar dadelijk treft het schilderij door de uitdrukking dier twee figuren, de sombere voorspellende geest van den een, de geloovige overgave van den ander.

En hoe schoon is de moeder die om het behoud van haar kind bidt. „Het gebed” heet deze studie. Zij zit daar in de eerbiedhouding, de handen aaneen. Achter haar is het beeld van de „Rangdi” de booze vrouw die haar het kind wil ontstelen, een beeld dat in iederen Balischen doodentempel voorkomt. Maar zij is geen wanhopige moeder, zoals wij, Westerlingen, ons zulk een moeder voorstellen. O neen, deze moeder is ook de wijze Hindoevrou, zij bidt, maar zij smeekt niet; zij is stil en wijs, zoals alles om haar stil en wijs is. Alles komt zoals het komen moet.

Moojen heeft dit volk lief gekregen en liefhebben is begrijpen, en als wij deze doeken in diepe kleuren, deze bijzonder gevoelige krachtige teekenstudies zien, zijn we dankbaar dat zulk een leelijk ding als de oorlog iemand naar dat prachtige mystieke land bracht, die daar zooveel schoons voor anderen en zich zelf verzamelde.

Apostelstudie-Judas.

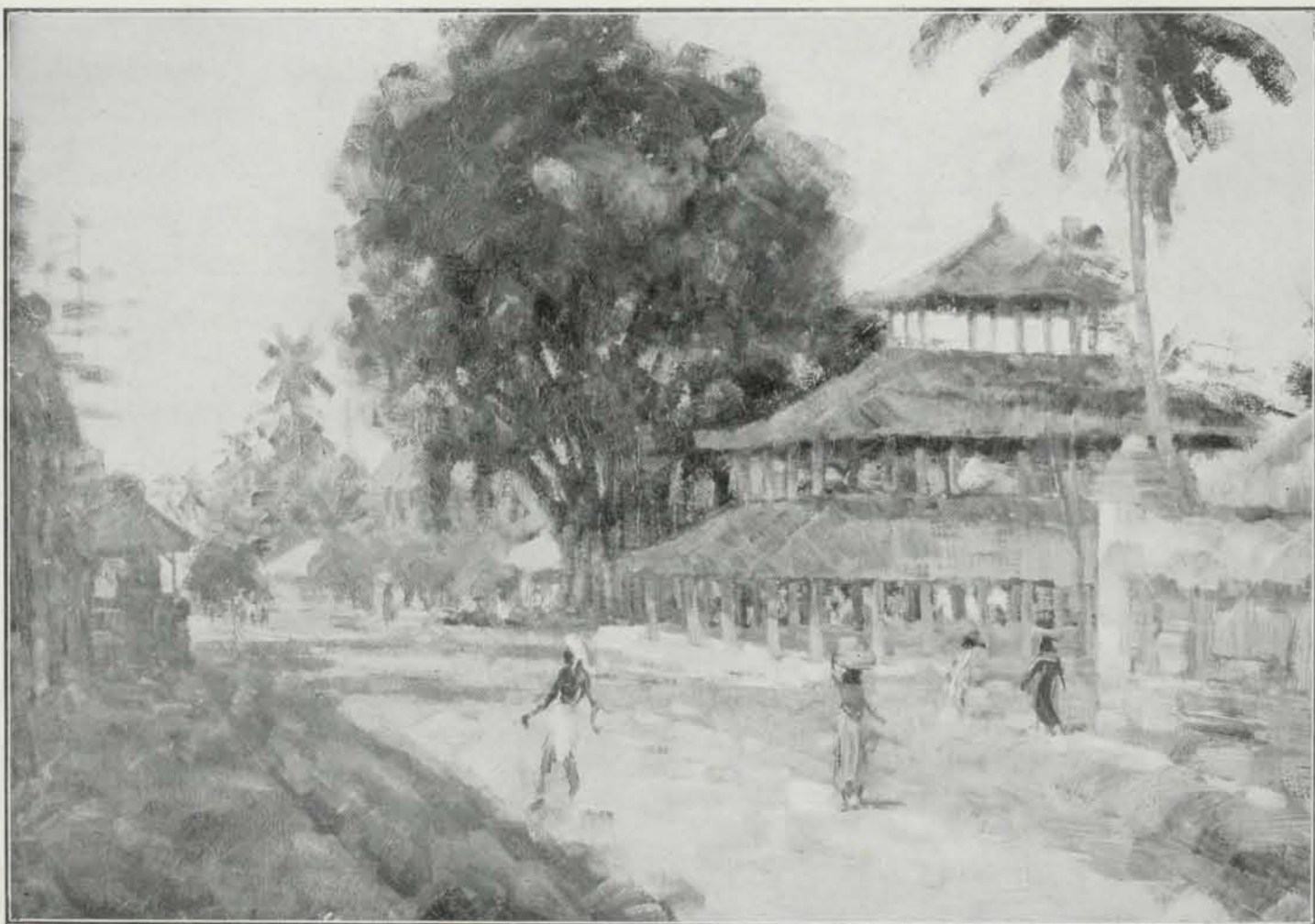


Apostelen.



Baliër.

Apostelstudie.



Balisch dorp.



Baliër.

keeren, wat door den oorlog vrijwel onmogelijk was, reisde hij met zijn vrouw in 1915 naar Bali, bouwde er een huis en bleef er twee volle jaren. Twee jaren van geluk voor iemand die zijn hart gegeven heeft aan de schoonheid van land en volk in Indië. Noto Soeroto schrijft in zijn brochure over „Moojen en zijn Indisch Werk.”

„Naast zijn eigen werk besteedde hij ook zijn tijd om de bevolking, kunst en maatschappij van Bali te bestudeeren.”

Ik zou dit in zooverre willen aanvullen door te zeggen dat deze zinsnede m.i. zou moeten luiden: „door zijn werk” want door het werk leert men de menschen kennen. Dat de kennis van land en volk van Bali al schilderende, al tekenende is doorgedrongen tot dezen kunstenaar, wordt reeds bewezen uit Moojen's suggestieve schilderijen en tekeningen. Het mystieke van een schilderij als de Balische Priester, het Oud Testamentische van een stuk als de Apostelen, het visionaire dat er in zijn Bali sic transit ligt, bewijst reeds volkomen hoe Moojen doordrong tot het hart van dit volk. Dat prachtige Bali is dan ook een ongeëvenaard terrein voor een kunstenaar. Als afgesloten van de wereld heeft het zijn oude Hindoegodsdienst, het Ciwaïsme geheel bewaard — tempels en ritueel zijn er nog ongerept, of liever waren ongerept, toen Moojen er zijn huis neerzette. Een hevige aardbeving heeft in 1917 een groote 2000 tempels doen instorten en Europeesche invloed heeft helaas ook al in dit schoone land dingen ontheiligd, die vroeger in de verborgenheid voortleefden. Maar het oeuvre van Moojen doet ons nog het oude Bali zien in zijn ongerepteheid.

Zoo schreed de vorst in zijn lang slepend gewaad voort door zijn karakteristiek dorp, gevolgd door zijn dienaren die de gouden pajongs dragen, zoo wachtten de bronzen gestalten bij het driemaal overdekte huis waar de heilige hanengevechten (oorspronkelijk een eeredienst) plaats hebben, zoo bidt de Ciwapriester in devotiehouding om-

geven van zijn attributen bij het walmend wierookvat, zoo hurkt de Balische vrouw in het voorgeschreven kleeid, zonder schouderbedekking, in even groote devotie in den tempel, staan de oude verbruinde visschers aan het blauwe meer bij den heiligen berg de Batoer. Door Moojen's werk komt heel het mystieke grootsche Bali tot ons, leeren wij het volk kennen in zijn middeleeuwsche rust.

En moeten wij het toeval noemen dat de schilder Moojen die ontzettende aardbeving op Bali meemaakte, dat hij al die pracht als 't ware voor zijn oogen zag instorten?.....

Hij is de voorspraak geweest van het Balische volk bij onze regeering en deze heeft hem gelukkig gesteund in zijn moeilijk

en geheel belangloos werk, de Tempels weder op te bouwen. De belangrijkste zijn dus weer in hun ouden staat hersteld, hetgeen zeggen wil, dat er een stuk verdwenen schoonheid aan de wereld terug is gegeven door den schilder en architect Moojen, dat er hier een vredeswerk geschied is met de onmisbare medewerking van het Binnenlandsch Bestuur, maar toch door één mensch zoo stilletjes weg, buiten het geraas van de „beschaving” om, dat onze aandacht verdient en zeker de liefde van ieder die de oude wijsheid



Baliër.



Baliër.

Apostelstudie.

van het Oosten aan de jonge kracht van het Westen wil paren.

De beteekenis van Moojen's werk is inderdaad meer dan dat van menig ander schoonheidszoeker. Hij is hoofdzakelijk getroffen geworden door den mensch van Bali. Grootsche natuur, indrukwekkende tempels, vreemde godenfiguren, dit alles dient hem als achtergrond voor „den mensch,” dien ouden bewoner van Polynesië, behoorende tot het oude geslacht dat de wijsheid in zich droeg en het is soms alsof hij dingen opoffert die een ander belangrijk zou achten om zich geheel te kunnen geven aan de uitdrukking van het zieleleven dezer inlanders. Sterk is dit streven uitgedrukt in „de Apostelen” die twee oude wijze visschers aan het blauwe Batoermeer. Het licht achter hen doet de bronzen koppen in schaduw verglijden, hun trekken zijn vaag, maar dadelijk treft het schilderij door de uitdrukking dier twee figuren, de sombere voorspellende geest van den een, de geloovige overgave van den ander.

En hoe schoon is de moeder die om het behoud van haar kind bidt. „Het gebed” heet deze studie. Zij zit daar in de eerbiedhouding, de handen aaneen. Achter haar is het beeld van de „Rangdi” de booze vrouw die haar het kind wil ontstelen, een beeld dat in iederen Balischen doodentempel voorkomt. Maar zij is geen wanhopige moeder, zoals wij, Westerlingen, ons zulk een moeder voorstellen. O neen, deze moeder is ook de wijze Hindoevrou, zij bidt, maar zij smeekt niet; zij is stil en wijs, zoals alles om haar stil en wijs is. Alles komt zoals het komen moet.

Moojen heeft dit volk lief gekregen en liefhebben is begrijpen, en als wij deze doeken in diepe kleuren, deze bijzonder gevoelige krachtige teekenstudies zien, zijn we dankbaar dat zulk een leelijk ding als de oorlog iemand naar dat prachtige mystieke land bracht, die daar zooveel schoons voor anderen en zich zelf verzamelde.

Apostelstudie-Judas.

eine Bild spiegelt uns die ganze Geschichte des balischen Volkes, und darum ist für uns „Heilige“ eins der sprechendsten Werke Moojens. Indische Kritiker sagen von ihm:

„Moojen ist Mystiker, Symbolist, der seine Kunst in den Dienst einer Aufgabe stellt: Die Beschirmung einer primitiven Kultur und die Offenbarung der unberührten, eigenartigen Schönheit und Weisheit der Balier, die vom westlichen Einfluß noch nicht verdorben sind.

Moojen ist der Maler der frommen Andacht und des stillen Gebets, der Maler jenes Bali, das zu verschwinden droht. Seine geistige Einstellung ist die des Europäers, der betranert, daß in Religion und Kunst, in der Gefühls- und Gedankenwelt, an Sitten und Gewohnheiten des einheimischen Lebens so viel unter dem Einfluß der Berührung mit der modern-westlichen Kultur verlorengeht, und der das Vergehende, das mittelalterlich ist, nicht preisgeben will für das Neue, das ihm zu nüchtern, zu kalt, zu rationalistisch erscheint.

Mehr als auf Java, wo die Entwicklung eines modern-westlichen Lebens schon tiefer in die inländische Welt eingreift, fand er auf Bali, was er suchte: Den Geist der Ergebung, der Sicherheit und der Ruhe in der Ruhelosigkeit der Erscheinungen des Lebens unserer Zeit.



Hier ist das Werk eines ehrlichen Arbeiters, der Land und Volk liebt um des Landes und Volkes willen und um der Äußerungen seiner Kunst und Kultur willen.“

Beim Anblick seines Werkes hat sich in mir der Eindruck vertieft, daß der Maler seine Sujets psychologisch sehr treffend erfaßt hat.



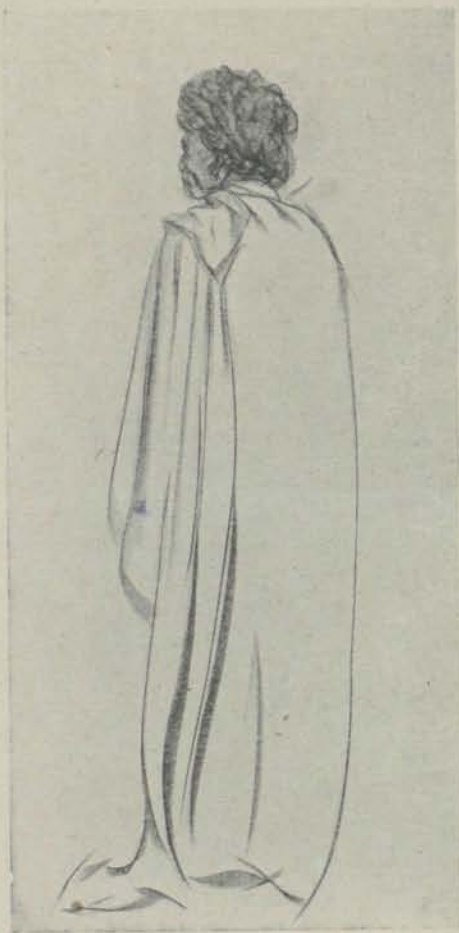
Er hat die Balier nicht allein als interessante Objekte für seine Kunst betrachtet, — der Maler hat dem Volk, unter dem er gearbeitet hat, sein menschliches Herz geschenkt. Das ist für mich die einzige Erklärung für die Rührung, die uns das Betrachten mancher Stücke verursachte, auf denen besonders Menschen vorkommen. Wir sind Moojen dankbar für seinen Anteil an dem großen und schwierigen Werk, Ost und West im Geiste näher aneinander zu bringen.

Westindische Sprichworte

Nicht jeder, der ein langes Messer trägt, ist Koch. — Der Redner ist kein Mann der Tat. — Liebe sieht nicht auf Schönheit. — Ist das Geld alle, sind die Freunde weg. — Schweigen bedeutet nicht Dummheit. — Kleine Arzte fällen große Bäume, ebenso wie ständiges Tropfen den Stein anshöhlt. — Ein Keulenschlag ist der Dank für Güte. — Was du im Feuer verlierst, wirst du in der Asche wiederfinden. — Die Dunkelheit kann Schmutz nicht verbergen. — Wenn der Weg zur Pflanzung weit ist, vertrocknet die Frucht am Baume. — Wenn man nur nach den schwarzen Regenwolken blickt, kommt man nie zur Tür hinaus.

durchzudringen, und die Kunst nicht allein als äußerliche Darstellung, sondern vielmehr als eine innere Belebung ihrer Schöpfer zu sehen, brachte ihn zum Studium der menschlichen Psyche, ein Ziel, das ihn nicht allein bei seinen völkerkundlichen Unternehmen leitete, sondern das ihm auch bei seinem Malerwerk vor Augen stand.

Denn er trachtet in allererster Linie danach, sowohl seine Landschaften wie seine Menschen, die er zur Abbildung auswählt, in ihrer Zusammensetzung und ihren inneren Werten zu analysieren, und aus der Analyse baut er das in seinem Geist entworfene Bild wieder auf. Für ihn ist Malen nicht allein eine Zusammen-



wirkung von Farbe und Licht, in breiten Strichen wiedergegeben.

Er ist kein rascher und oberflächlicher Arbeiter, im Gegenteil, durch stetige Arbeit trachtet er sein Ziel zu erreichen. Für Moojen ist nicht Farbe und Licht das Ziel, obwohl er häufig ziemlich kräftig in seinen Farben ist, besonders in seinem naturalistischen Werk, aber für ihn sind sie nur Mittel, um die Charakteristik des Bildes zu erhöhen. Wenn er eine Figur malt, will er nicht so sehr den Eindruck des Modells, als vielmehr eine Charakteristik davon geben. Dann trachtet er danach, die Wirkung zu verstärken durch Farbe und Ton des Ganzen oder durch einen typisierenden Hintergrund oder ein Straßenbild. Sein Gefühl für treffende farbige Charakterbilder und -eindrücke kommt vor allem in seinen Zeichnungen

zur Geltung, die, was die Heiligenbilder betrifft, Vorstudien sind für die „Heiligen“, und er trachtet durch das höchst einfache Material, Kreide, und durch die größtmögliche Einfachheit der Zeichnung danach, den Eindruck so wirksam als möglich zu vertiefen.

Im „Gebet“, auf dem eine junge Frau in einem Tempel, der Durga, der Göttin des Todes, geweiht ist, um die Erhaltung ihres Kindes bittet, wird das mystische Element durch die Farbe charakterisiert, noch verstärkt durch das im Hintergrund angedeutete Bild von Rangde, der bösen Frau, die Kinder wegholt. Dies Bild ist in fast jedem balischen Totentempel zu sehen. Auch der mystische Charakter des balischen Priesters „Pedada“ wird durch den „Ton“ der Malerei angedeutet, die Gedankenrichtung des betenden Priesters durch die im Hintergrund auftauchenden bösen Geister, während der dunstige Schimmer der Baniane die enteulenden Gedanken in sich aufnimmt.

In „Bali sic transit“ wurde danach gestrebt, eine Charakteristik des feudalen Bali zu geben, jenem Bali, das im Vergessen ist und in dem der Fürst den Mittelpunkt bildet. Nach und um ihn her bewegt sich das ganze balische Leben.

Dieses Zentrum, das in der Figur des Fürsten die balische Gesellschaft beherrscht, hat der Maler auch in der Komposition anzudeuten getrachtet. Sowohl in der Führung, der Farbe, wie in der Stoffwahl, der „Handlung“.

Der Fürst tritt aus seinem Palast (puri), gefolgt von Knaben, die sein Beretgestell und seinen Schirm tragen. Vor ihm zwei aus dem Volk in der traditionellen Sembabhaltung. Auf dem zweiten Entwurf links ist der Glockenturm (Kulkul) und rechts der Hahnenkampfplatz (Wan-tilan).

Hinter den Glockentürmen die Baniane (Feigenbaum), der ein Nachmittags-passar, im Hintergrund der Tempel (pura).

Längs der puri Frauen, die Wasser holen, und neben dem Tempel Frauen und Mädchen mit Opfergaben.

In Übereinstimmung mit dem der Malerei zugrundegelegten Gedanken „das verschwindende Bali“ steht die Stimmung und das Licht, sie sind die des scheidenden Tages.

Die Tragik Balis, mit der Vergangenheit aufräumen zu müssen, leider auch mit all ihrem Guten und Schönen, um dem Heute Platz zu machen, finden wir



gleichfalls vortrefflich in: „Heilige“ (Fischer am Batursee) zum Ausdruck gebracht.

Gegenüber der unheilkundenden Weissagung des einen Fischers, dessen Blick noch von Empörung spricht, die Gelassenheit seines älteren Kameraden, eine Gelassenheit unnachahmlich durch den Schimmer von Trauer, der sich dann zu demütiger Erkenntnis des Unabwendbaren vertiefen soll. Wie schön ist hier die Weisheit versinnbildlicht, die wohl anfänglich mit blutendem Herzen das „Unabwendbare“ voll heroischer Kraft erduldet. Dieses



„Ich will Ihnen einmal eine Episode aus meiner indischen Zeit erzählen.“

„Herrlich, Doktorchen, wundervoll!“ rief die kleine Frau sofort begeistert und klatschte in die Hände. „Ihre indischen Erzählungen sind alle so wahnsinnig interessant — ganz einzig! Aber — warten Sie noch einen Augenblick, bitte.“ Damit sprang sie auf, rückte sich den Leertwagen handlich zurecht, beschickte frisch alle Gläser und kuschelte sich behaglich in ihren Sessel.

„Also — bitte!“

„Es sind etwa zwanzig Jahre her,“ begann der Doktor, „und ich war damals noch keine Leuchte und Koryphäe, wie Sie mich ebenso liebenswürdig als unverdient vorhin zu titulieren liebten,“ verbogte er sich ironisch gegen den Anwalt. „Ich hatte in Australien, wo ich das Glück zu finden hoffte, elendiglichen Schiffbruch gelitten und war nach Benares verschlagen worden, wo ich, da mir das Geld ausging, kurzer Hand in englische Dienste trat. Im allgemeinen bin ich gerade kein Freund der Engländer. Teils dieserhalb, teils außerdem! Aber in meinem neuen Wirkungskreise konnte ich mich über sie in keiner Weise beklagen. In jeder nur denkbaren Weise halfen sie mir, förderten sie mich. Sehr schnell fand ich auch Familienanschluß und verfügte in kurzer Zeit über einen sehr netten, anregenden Verkehr. Besonders in der Familie des englischen Steuerdirektors fühlte ich mich bald mehr als wohl, war ich endlich ständiger Gast. Es gab da, — warum soll ich es bestreiten, — aber auch wohl einen Magneten noch, der mich andauernd und immer fester anzog. Dieser Magnet nun hieß Hetty O'Neil und war die junge Schwägerin des Direktors, ein liebes, herziges Geschöpf, das so gar nicht den Typ der englischen Misses vertrat, weit eher einem echten, rechten deutschen Gretchen glich. Ja, anschniegelig und lieb war die kleine Hetty schon... sehr lieb...“

Eine kleine Pause trat ein, während welcher der Doktor, langsam vor sich hin nickend, zu Boden sah. Dann fuhr er hastig fort:

„Ja — so war das damals! Wir machten oft Ausflüge zusammen in die zauberhafte Umgebung von Benares, zu Pferde und zu Wagen, meist entlang der Ufer des heiligen Flusses. — Es war eine wundervolle Zeit!“

So wurde denn auch eines Tages ein Besuch des uralten Felsentempels der Todesgöttin Kali beschlossen, der etwa sechs englische Meilen von Benares inmitten eines unwegsamen Gebirgsstockes gelegen war. Hetty hatte ihn noch nicht besucht. Und ich, Neuling in Indien, konnte ihn ja überhaupt nicht kennen.

In strahlender Pracht brach der Morgen des Ausfluges herein. Ein leichter Wind trug den Duft von Tausenden und aber Tausenden von Blüten aus der Umgebung in die Stadt. Allerorten jubilierten die Vögel, überall herrschte Frohsinn und Heiterkeit. Es war ein Tag, wie zum Lieben geschaffen. Ein Tag, wie es ihrer nicht allzuvielen in einem armen Menschenleben gibt. Fröhlich bestiegen wir unsere Pferde und trabten, nur begleitet von zwei Hindudienern, hinein in die sonnige, wonnige Welt. Hetty war selten ausgelassen. Sie konnte sich nicht genug tun in allerlei Scherzreden und Neckereien, die ich ebenso heiter erwiderte! — Wie das doch alles noch so klar, so deutlich vor meinen Augen steht! — Wahrlich, es gibt Stunden, die sich einem unauslöschlich in die Seele hämmern! —

So gelangten wir endlich an den Fuß des Gebirgsstockes, wo wir unsere Pferde verlassen mußten. Es galt nun, eine reichlich steile, in den Fels gehauene, in Windungen emporsteigende Treppe zu erklimmen. Dann standen wir vor dem Eingang des Tempels, wo uns der Oberbrahmane, in langwallendem, weißem Gewande, einen kostbaren Goldsilbergürtel um die Hüften, die Goldschnur mit dem Tüll, dem Abzeichen seiner Kaste, um die Stirn, zu meinem Erstaunen bereits erwartete. Man mußte uns längst gesehen haben, denn angemeldet waren wir nicht.

Mit dem üblichen Friedensgruß trat er uns entgegen — für Hetty hatte er kaum einen Blick — und erklärte sich auf meine Bitte bereit, uns durch seinen Tempel zu führen. Ich ließ Hetty den Vortritt und war eben im Begriff, ihr zu folgen, als

sich plötzlich aus den Steintrümmern, die an dem Eingang des Tempels in großen Haufen umherlagen, eine Gestalt erhob und langsam, feierlich auf mich zutrat. Unwillkürlich wich ich einen Schritt zurück, als ich in das Gesicht des Mannes blickte, der da, wie aus der Erde gewachsen, plötzlich vor mir stand. Ein Gesicht, das ich nicht vergessen könnte, und sollte ich 100 Jahre alt werden!“

Wieder schwieg der Doktor sekundenlang und starrte düster vor sich hin. Dann erzählte er weiter:

„Es war einer jener Fakire, wie sie zu Tausenden in Indien umherlaufen, nackt bis auf das Lendentuch. Und doch auch wieder so ganz anders in Wesen und Gebaren als die anderen. Und das Sonderbarste dabei: wenn ich sein Gesicht — dieses Gesicht, das zu jeder Stunde vor mir steht, sobald ich es will, wenn ich also dieses Gesicht beschreiben sollte — ich wäre nicht dazu imstande! — Ich sehe es. Ja! Greifbar deutlich steht es vor mir. Aber beschreiben — das kann ich nicht! Und aus diesem Gesicht flammten ein paar Augen in die meinen, die mir in die Seele zu dringen schienen, — nein, wirklich drangen, so daß mir unwillkürlich ein Schauer über den Rücken glitt. Sekundenlang starrte er mich so an. Dann hob er langsam die rechte Hand, deutete auf die dem Brahmanen folgende Hetty und sagte schwer und ernst:

„Sabih, ich weiß es wohl, du bist ein Suchender. Du bist unserer Seele verwandt. Und darum künde ich dir, was deine Seele noch nicht zu ahnen vermag: Hüte dein Weib, denn schon schwebt die Hand der Todesgöttin über ihm! — Friede sei auf deinem Wege!“

Noch ein freundlicher Wink mit der Hand dann. Und im nächsten Augenblick war er zwischen dem Steingeröll verschwunden.

Starr, fassungslos, keines Wortes mächtig, stand ich da und starrte den Platz an, auf dem der Fakir noch soeben gestanden und der nun leer war. Ich wollte laut auflachen — ich vermochte es nicht! — Ich wollte das entsetzliche, unheimliche Gefühl, das sich plötzlich in meine Seele krallte, abschütteln — es war nicht möglich! So stand ich völlig reglos da. Und erst, als mich Hetty vermisste und anrief, schreckte ich empor und folgte rasch den Vorschreitenden.

Die indischen Tempel sehen sich alle ähnlich. Und sie sind so oft beschrieben, daß ich Sie hier nicht mit Bekanntem ermüden will. Aberdies habe ich auch herzlich wenig von unserem Tempel gesehen. Die düsteren Worte des Fakirs wollten und wollten mir nicht aus dem Kopfe. Wie im Traum ging ich hinter den anderen her. Ich hörte erklärende Worte des Brahmanen — ihr Sinn kam mir nicht zum Bewußtsein. Verständnislos glitten meine Augen über das Innere des Tempels — dem Gedächtnis prägte sich nichts ein! Vergebens suchte ich mir immer wieder klar zu machen, daß der Fakir uns ja heute zum ersten Male im Leben sah, also von unserem Leben und, wie ich meinte, auch von unserem Schicksal nicht die leiseste Ahnung haben konnte. Überhaupt war es ja Blödsinn, was er da geschwätzt hatte. Allwissende Menschen gibt es nicht auf der Erde. Jongleurtrick verdammter! Und dann diese junge, urgesunde, lebensfrohe Hetty! Und die — Wahnsinn — blanker Wahnsinn! Aber das unheimliche, drückende Gefühl in mir wollte trotz aller Vernunftgründe nicht weichen. In meinem Inneren sah es aus, als ob über eine heitere, sonnendurchleuchtete Landschaft plötzlich eine finstere Gewitterwolke gezogen wäre. Auch auf dem Heimwege konnte ich meine Laune nicht wiederfinden. Alle die tausend kleinen Nadelstiche und Neckereien Hetty's wollten nicht mehr bei mir verfangen. Und zuletzt verstummte auch sie. —

Zu Hause angekommen, fanden wir eine ganze Menge Besuch vor, der uns mit lautem Hallo begrüßte. Ein heiteres und sehr angeregtes Gespräch schwoll auf, begleitet von häufigem, girendem Lachen der Damen. Und sonderbar! Kaum hatte ich hastig einige Glas Wein hinuntergeschüttet, da wich plötzlich der finstere Bann von mir. Mehr und mehr versank die Erinnerung an die Worte des Fakirs. Bald genug war ich wieder völlig der Alte und beteiligte mich lebhaft an dem fröhlichen Getümmel. — Endlich ging man zu Tisch. Natürlich

führte ich Hetty. Uns gegenüber hatte der Stenerdirektor mit der Frau des Postgewaltigen Platz genommen. Rechts und links saßen die anderen in langer Reihe. Immer lauter und heiterer gestaltete sich nun das Treiben. Neckereien und Witze flogen hin und her. Und des Lachens war bald kein Ende mehr.

Da fühlte ich plötzlich, wie etwas meinen rechten Fuß streifte, glaubte Hetty „füße!“ und wandte mich mit einem Scherzwort zu ihr. Aber sofort setzte auch mein Herzschlag aus, als ich sie mit erschauern Gesicht, Todesgrauen in den weit aufgerissenen, stieren Augen, stocksteif dahockend sah. Zugleich fiel mit lautem Klirren die Gabel auf ihren Teller. Im Nu stockte auch das Gespräch der anderen, verklang jäh das Lachen. Und der Direktor, dem ebenfalls alles Blut aus dem Gesicht gewichen war, rief ängstlich:

„Was ist, Hetty, — was ist?“

„Ich glaube, es — es zwickte — mich etwas — am Bein...“ kam es tonlos zurück.

Das bleiche Gesicht des Direktors bekam im Nu einen Stich in das Grünliche. Und verblüfft sah ich auch die Gesichter der anderen jäh erbleichen, sah die unerkennbare Todesangst in all den stieren Augen ringsum geistern.

„Um Jesu!“ würgte der Direktor heiser hervor, „niemand rühre ein Glied! — Still!“ und griff nach der Birne der elektrischen Klingelleitung. Sofort erschien ein Hindudiener in der Tür, dem er atemlos zuknurrte:

„Still! — Eine Schale Milch — schnell!“

Der Hindu war offenbar sofort im Bilde. Mit einem unglaublichen Satz schoß er aus der Tür. Einige Minuten ver-

gingen in atemlosem Schweigen, die mir aber wie eine Ewigkeit vorkamen. Ich weilte ja erst kurze Zeit in Indien, hatte also keine Ahnung von dem, was hier vorging. Daß es aber etwas Furchtbares sein müsse, kündeten mir die Gesichter der anderen. Jetzt trat leise, fast jähleidend ein herkulisch gebauter Hindu in das Zimmer, zwischen den Zähnen das Kukri, das furchtbare indische Haumesser, in den Händen eine flache Schale mit Milch, die er auf einen Augenblick des Direktors zwei Schritte hinter Hetty's Stuhl auf den Boden stellte. Dann packte er das Kukri mit der nervigen Rechten, glitt lautlos einige Schritte seitwärts und schien dort ebenfalls völlig zu erstarren.

Sekundenlang nun Totenstille. Ein leises Rascheln dann. Wieder fühlte ich mit leisem Schander etwas meinen Fuß streifen. Aber ich rührte kein Glied. Als bald erklang das Schnurren dicht neben mir. Und als ich mit steifem Oberkörper rasch seitwärts schielte, fühlte ich ordentlich, wie sich auf meinem Kopfe jedes Haar einzeln sträubte: zwischen meinem und Hetty's Stuhl glitt, lebhaft züngelnd, eine mächtige Kobra hervor und ringelte sich langsam der Milch zu.

Nun ein kurzer Bliß. Nieder sauste das Kukri. Und der Kopf des eklen Reptils sauste seitwärts auf den Teppich. Ein einziger gellender Aufschrei aus zwanzig Kehlen zugleich dann. Alles fuhr auf. Und Hetty taumelte wild aufkreischend in meine Arme . . .“

„Na, also!“ fuhr der nervöse Rechtsanwält heftig aufspringend dazwischen. „Nun konnten Sie als Arzt schnell eingreifen. Und alles löste sich . . .“

„Ja,“ unterbrach ihn der Doktor düster, „alles! — Denn — ich hielt eine Leiche in meinen Armen . . .“

Der holländische Maler und Forscher P. A. J. Moojen

Von Prinz Noto Soeroto

Wenn ich erkläre, daß ich freudig meine Dankbarkeit für die Arbeit bezeuge, die der Maler und Kulturforscher P. A. J. Moojen in meinem Vaterlande geleistet hat, dann geschieht es, weil dieser Holländer für mich durch und in seinem Werk einen beachtlichen Platz in den Reihen derjenigen einnimmt, die durch die Hebung der gegenseitigen Achtung für die Kultur und Kunst danach trachten, Ost und West einander näherzubringen. Ich will versuchen, ihnen zu zeigen, welchen Platz diese Persönlichkeit dadurch in unserer Gesellschaft einnimmt.

Ist Moojen in den Niederlanden, in die er nach jahrelanger Abwesenheit aus dem Osten zurückgekehrt ist, schon kein Unbekannter mehr — in meinem Vaterland, in dem er einen großen Teil seines Lebens in steter Arbeit zugebracht hat, war und ist er eine führende Kraft, die durch das Mitleben und Mitfühlen mit der einheimischen Bevölkerung das Bindeglied bildet zwischen zwei in vielerlei Hinsicht so ganz verschiedenen Welten.

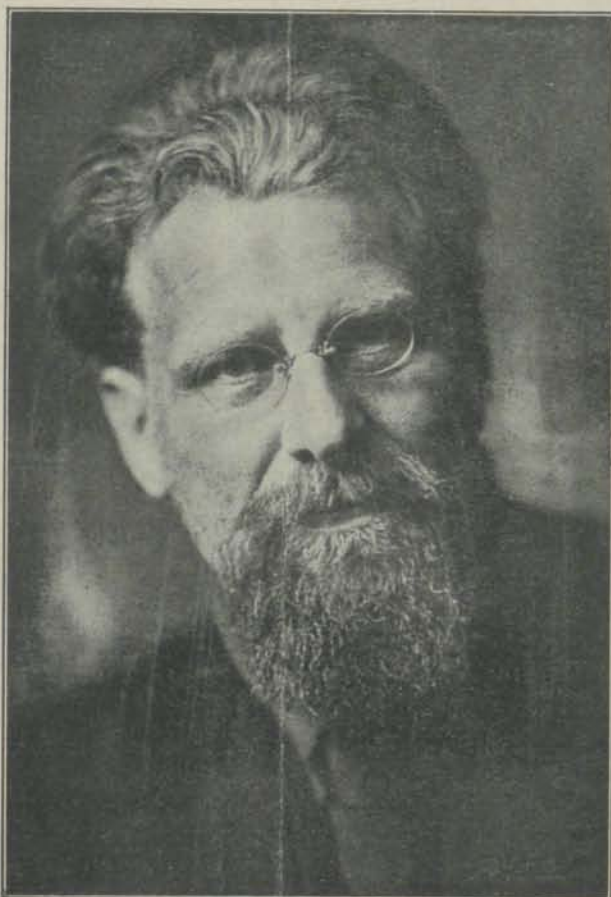
Er ist einer derjenigen, die den Osten mit dem Westen verbinden werden. Ich sage „werden“, denn ich bin nicht allein von dem Wünschenswerten überzeugt, sondern ich glaube auch an die

Möglichkeit. Diese Möglichkeit kann sich aber nur dann verwirklichen, wenn in völlig selbstloser Widmung und aufopfernder

Hingabe keine Mühe und Enttäuschung gescheut wird, wenn nach gegenseitiger Anerkennung und gegenseitigem Verständnis gestrebt wird, das die Grundlage für eine Zusammenarbeit sein muß. Denn sind die Probleme des Lebens, die sich in Gottesdienst und Kunst äußern, im Wesen für alle Menschenrassen gleich, muß nach der Auflösung alles der Menschheit zu eigen werden, natürlich auf andere, den Lebensverhältnissen angepasste Art.

Nicht durch das zur Würdigung Vorgesagte allein entsteht aber der Kontakt, der — soll er fruchtbringend sein — aus Seelischem kommen muß. Nur die Persönlichkeit bringt ihn durch die Art ihres Seins zustande.

Welch ein ernster Forscher Moojen ist, mit welcher völliger Hingabe er sein Arbeitsfeld der Kunst bearbeitete, und wie er nach dem Wert und dem Ursprung der Dinge suchte, beweist wohl sein kürzlich erschienenen Buch: Kunst auf Bali. Es ist ein Standardwerk ersten Ranges geworden, ein Lobgesang, nicht allein der balischen Kunst, sondern auch der Balier selbst. Sein Streben, zum Kern der Dinge



P. A. J. Moojen

eine Bild spiegelt uns die ganze Geschichte des balischen Volkes, und darum ist für uns „Heilige“ eins der sprechendsten Werke Moojens. Indische Kritiker sagen von ihm:

„Moojen ist Mystiker, Symbolist, der seine Kunst in den Dienst einer Aufgabe stellt: Die Beschirmung einer primitiven Kultur und die Offenbarung der unberührten, eigenartigen Schönheit und Weisheit der Balier, die vom westlichen Einfluß noch nicht verdorben sind.

Moojen ist der Maler der frommen Andacht und des stillen Gebets, der Maler jenes Bali, das zu verschwinden droht. Seine geistige Einstellung ist die des Europäers, der betrauert, daß in Religion und Kunst, in der Gefühls- und Gedankenwelt, an Sitten und Gewohnheiten des einheimischen Lebens so viel unter dem Einfluß der Berührung mit der modern-westlichen Kultur verlorengeht, und der das Vergehende, das mittelalterlich ist, nicht preisgeben will für das Neue, das ihm zu nüchtern, zu kalt, zu rationalistisch erscheint.

Mehr als auf Java, wo die Entwicklung eines modern-westlichen Lebens schon tiefer in die inländische Welt eingreift, fand er auf Bali, was er suchte: Den Geist der Ergebung, der Sicherheit und der Ruhe in der Kubelosigkeit der Erscheinungen des Lebens unserer Zeit.



Hier ist das Werk eines ehelichen Arbeiters, der Land und Volk liebt um des Landes und Volkes willen und um der Äußerungen seiner Kunst und Kultur willen."

Beim Anblick seines Werkes hat sich in mir der Eindruck vertieft, daß der Maler seine Sujets psychologisch sehr treffend erfaßt hat.



Er hat die Balier nicht allein als interessante Objekte für seine Kunst betrachtet, — der Maler hat dem Volk, unter dem er gearbeitet hat, sein menschliches Herz geschenkt. Das ist für mich die einzige Erklärung für die Rührung, die uns das Betrachten mancher Stücke verursacht, auf denen besonders Menschen vorkommen. Wir sind Moojen dankbar für seinen Anteil an dem großen und schwierigen Werk, Ost und West im Geist näher aneinander zu bringen.

Westindische Sprichworte

Nicht jeder, der ein langes Messer trägt, ist Koch. — Der Redner ist kein Mann der Tat. — Liebe sieht nicht auf Schönheit. — Ist das Geld alle, sind die Freunde weg. — Schweigen bedeutet nicht Dummheit. — Kleine Arzte fällen große Bäume, ebenso wie ständiges Tropfen den Stein aushöhlt. — Ein Keulenschlag ist der Dank für Güte. — Was du im Feuer verlierst, wirst du in der Asche wiederfinden. — Die Dunkelheit kann Schmutz nicht verbergen. — Wenn der Weg zur Pflanzung weit ist, vertrocknet die Frucht am Baume. — Wenn man nur nach den schwarzen Regenwolken blickt, kommt man nie zur Tür hinaus.

2

durchzudringen, und die Kunst nicht allein als äußerliche Darstellung, sondern vielmehr als eine innere Belebung ihrer Schöpfer zu sehen, brachte ihn zum Studium der menschlichen Psyche, ein Ziel, das ihn nicht allein bei seinen völkerkundlichen Unternehmen leitete, sondern das ihm auch bei seinem Malerwerk vor Augen stand.

Denn er trachtet in allererster Linie danach, sowohl seine Landschaften wie seine Menschen, die er zur Abbildung auswählt, in ihrer Zusammensetzung und ihren inneren Werten zu analysieren, und aus der Analyse baut er das in seinem Geist entworfene Bild wieder auf. Für ihn ist Malen nicht allein eine Zusammen-

zur Geltung, die, was die Heiligenbilder betrifft, Vorstudien sind für die „Heiligen“, und er trachtet durch das höchst einfache Material, Kreide, und durch die größtmögliche Einfachheit der Zeichnung danach, den Eindruck so wirksam als möglich zu vertiefen.

Im „Gebet“, auf dem eine junge Frau in einem Tempel, der Durga, der Göttin des Todes, geweiht ist, um die Erhaltung ihres Kindes bittet, wird das mystische Element durch die Farbe charakterisiert, noch verstärkt durch das im Hintergrund angedeutete Bild von Rangde, der bösen Frau, die Kinder wegholt. Dies Bild ist in fast jedem balischen Totentempel zu sehen. Auch der mystische Charakter des balischen Priesters „Pedada“ wird durch den „Ton“ der Malerei angedeutet, die Gedankenrichtung des betenden Priesters durch die im Hintergrund auftauchenden bösen Geister, während der düstige Schimmer der Baniane die enteilenden Gedanken in sich aufnimmt.

In „Bali sic transit“ wurde danach gestrebt, eine Charakteristik des feudalen Bali zu geben, jenem Bali, das im Vergessen ist und in dem der Fürst den Mittelpunkt bildet. Nach und um ihn her bewegt sich das ganze balische Leben.

Dieses Zentrum, das in der Figur des Fürsten die balische Gesellschaft beherrscht, hat der Maler auch in der Komposition anzudeuten getrachtet. Sowohl in der Führung, der Farbe, wie in der Stoffwahl, der „Handlung“.

Der Fürst tritt aus seinem Palast (puri), gefolgt von Knaben, die sein Betelgestell und seinen Schirm tragen. Vor ihm zwei aus dem Volk in der traditionellen Sembahhaltung. Auf dem zweiten Entwurf links ist der Glockenturm (Kulkul) und rechts der Hahnenkampfplatz (Wan-tilan).

Hinter den Glockentürmen die Baniane (Feigenbaum), der ein Nachmittags-passar, im Hintergrund der Tempel (pura).

Längs der puri Frauen, die Wasser holen, und neben dem Tempel Frauen und Mädchen mit Opfergaben.

In Übereinstimmung mit dem der Malerei zugrundegelegten Gedanken „das verschwindende Bali“ steht die Stimmung und das Licht, sie sind die des scheidenden Tages.

Die Tragik Balis, mit der Vergangenheit aufräumen zu müssen, leider auch mit all ihrem Guten und Schönen, um dem Heute Platz zu machen, finden wir



gleichfalls vortrefflich in: „Heilige“ (Fischer am Bartursee) zum Ausdruck gebracht.

Gegenüber der unheilkundenden Weisung des einen Fischers, dessen Blick noch von Empörung spricht, die Gelassenheit seines älteren Kameraden, eine Gelassenheit unnachahmlich durch den Schimmer von Trauer, der sich dann zu demütiger Erkenntnis des Unabwendbaren vertiefen soll. Wie schön ist hier die Weisheit versinnbildlicht, die wohl anfänglich mit blutendem Herzen das „Unabwendbare“ voll heroischer Kraft erduldet. Dieses



wirkung von Farbe und Licht, in breiten Strichen wiedergegeben.

Er ist kein rascher und oberflächlicher Arbeiter, im Gegenteil, durch stetige Arbeit trachtet er sein Ziel zu erreichen. Für Moojen ist nicht Farbe und Licht das Ziel, obwohl er häufig ziemlich kräftig in seinen Farben ist, besonders in seinem naturalistischen Werk, aber für ihn sind sie nur Mittel, um die Charakteristik des Bildes zu erhöhen. Wenn er eine Figur malt, will er nicht so sehr den Eindruck des Modells, als vielmehr eine Charakteristik davon geben. Dann trachtet er danach, die Wirkung zu verstärken durch Farbe und Ton des Ganzen oder durch einen typisierenden Hintergrund oder ein Straßenbild. Sein Gefühl für treffende farbige Charakterbilder und -eindrücke kommt vor allem in seinen Zeichnungen



„Ich will Ihnen einmal eine Episode aus meiner indischen Zeit erzählen!“

„Herrlich, Doktorchen, wundervoll!“ rief die kleine Frau sofort begeistert und klatschte in die Hände. „Ihre indischen Erzählungen sind alle so wahnsinnig interessant — ganz einzig! Aber — warten Sie noch einen Augenblick, bitte —.“ Damit sprang sie auf, rückte sich den Leewagen handlich zurecht, beschiede frisch alle Gläser und kuschelte sich behaglich in ihren Sessel.

„Also — bitte!“

„Es sind etwa zwanzig Jahre her,“ begann der Doktor, „und ich war damals noch keine Leuchte und Koryphäe, wie Sie mich ebenso liebenswürdig als unverdient vorhin zu titulieren beliebten,“ verbogte er sich ironisch gegen den Anwalt. „Ich hatte in Australien, wo ich das Glück zu finden hoffte, elendiglichen Schiffbruch gelitten und war nach Benares verschlagen worden, wo ich, da mir das Geld ausging, kurzer Hand in englische Dienste trat. Im allgemeinen bin ich gerade kein Freund der Engländer. Teils dieserhalb, teils außerdem! Aber in meinem neuen Wirkungskreise konnte ich mich über sie in keiner Weise beklagen. In jeder nur denkbaren Weise halfen sie mir, förderten sie mich. Sehr schnell fand ich auch Familienanschluß und verfügte in kurzer Zeit über einen sehr netten, anregenden Verkehr. Besonders in der Familie des englischen Steuerdirektors fühlt ich mich bald mehr als wohl, war ich endlich ständiger Gast. Es gab da, — warum soll ich es bestreiten, — aber auch wohl einen Magneten noch, der mich andauernd und immer fester anzog. Dieser Magnet nun hieß Hetty D'Neil und war die junge Schwägerin des Direktors, ein liebes, herziges Geschöpf, das so gar nicht den Typ der englischen Misses vertrat, weit eher einem echten, rechten deutschen Gretchen glich. Ja, anschniegfam und lieb war die kleine Hetty schon . . . sehr lieb . . .“

Eine kleine Pause trat ein, während welcher der Doktor, langsam vor sich hinstehend, zu Boden sah. Dann fuhr er hastig fort:

„Ja — so war das damals! Wir machten oft Ausflüge zusammen in die zauberhafte Umgebung von Benares, zu Pferde und zu Wagen, meist entlang der Ufer des heiligen Flusses. — Es war eine wundervolle Zeit!“

So wurde denn auch eines Tages ein Besuch des uralten Felsentempels der Todesgöttin Kali beschlossen, der etwa sechs englische Meilen von Benares inmitten eines unwegsamen Gebirgsstockes gelegen war. Hetty hatte ihn noch nicht besucht. Und ich, Neuling in Indien, konnte ihn ja überhaupt nicht kennen.

In strahlender Pracht brach der Morgen des Ausflugtages herein. Ein leichter Wind trug den Duft von Tausenden und aber Tausenden von Blüten aus der Umgebung in die Stadt. Allerorten jubilierten die Vögel, überall herrschte Frohsinn und Heiterkeit. Es war ein Tag, wie zum Lieben geschaffen. Ein Tag, wie es ihrer nicht allzu viele in einem armen Menschenleben gibt. Fröhlich bestiegen wir unsere Pferde und trabten, nur begleitet von zwei Hindudienern, hinein in die sonnige, wonnige Welt. Hetty war selten ausgelassen. Sie konnte sich nicht genug tun in allerlei Scherzreden und Neckereien, die ich ebenso heiter erwiderte! — Wie das doch alles noch so klar, so deutlich vor meinen Augen steht! — Wahrlich, es gibt Stunden, die sich einem unauflöslich in die Seele hämmern! —

So gelangten wir endlich an den Fuß des Gebirgsstockes, wo wir unsere Pferde verlassen mußten. Es galt nun, eine reichlich steile, in den Fels gehauene, in Windungen emporsteigende Treppe zu erklimmen. Dann standen wir vor dem Eingang des Tempels, wo uns der Oberbrahmane, in langwallendem, weißem Gewande, einen kostbaren Goldsiligrangürtel um die Hüften, die Goldschmuck mit dem Tüll, dem Abzeichen seiner Kaste, um die Stirn, zu meinem Erstaunen bereits erwartete. Man mußte uns längst gesehen haben, denn angemeldet waren wir nicht.

Mit dem üblichen Friedensgruß trat er uns entgegen — für Hetty hatte er kaum einen Blick — und erklärte sich auf meine Bitte bereit, uns durch seinen Tempel zu führen. Ich ließ Hetty den Vortritt und war eben im Begriff, ihr zu folgen, als

sich plötzlich aus den Steintrümmern, die an dem Eingang des Tempels in großen Haufen umherlagen, eine Gestalt erhob und langsam, feierlich auf mich zutrat. Unwillkürlich wich ich einen Schritt zurück, als ich in das Gesicht des Mannes blickte, der da, wie aus der Erde gewachsen, plötzlich vor mir stand. Ein Gesicht, das ich nicht vergessen konnte, und sollte ich 100 Jahre alt werden!“

Wieder schwieg der Doktor sekundenlang und starrte düster vor sich hin. Dann erzählte er weiter:

„Es war einer jener Fakire, wie sie zu Tausenden in Indien umherlaufen, nackt bis auf das Lendentuch. Und doch auch wieder so ganz anders in Wesen und Gebaren als die anderen. Und das Sonderbarste dabei: wenn ich sein Gesicht — dieses Gesicht, das zu jeder Stunde vor mir steht, sobald ich es will, wenn ich also dieses Gesicht beschreiben sollte — ich wäre nicht dazu imstande! — Ich sehe es. Ja! Greifbar deutlich steht es vor mir. Aber beschreiben — das kann ich nicht! Und aus diesem Gesicht stammten ein paar Augen in die meinen, die mir in die Seele zu dringen schienen, — nein, wirklich drangen, so daß mir unwillkürlich ein Schauer über den Rücken glitt. Sekundenlang starrte er mich so an. Dann hob er langsam die rechte Hand, deutete auf die dem Brahmanen folgende Hetty und sagte schwer und ernst:

„Sabih, ich weiß es wohl, du bist ein Suchender. Du bist unserer Seele verwandt. Und darum künde ich dir, was deine Seele noch nicht zu ahnen vermag: Hüte dein Weib, denn schon schwebt die Hand der Todesgöttin über ihm! — Friede sei auf deinem Wege!“

Noch ein freundlicher Wink mit der Hand dann. Und im nächsten Augenblick war er zwischen dem Steingeröll verschwunden.

Starr, fassungslos, keines Wortes mächtig, stand ich da und starrte den Platz an, auf dem der Fakir noch soeben gestanden und der nun leer war. Ich wollte laut auflachen — ich vermochte es nicht! — Ich wollte das entsetzliche, unheimliche Gefühl, das sich plötzlich in meine Seele krallte, abschütteln — es war nicht möglich! So stand ich völlig reglos da. Und erst, als mich Hetty vermißte und anrief, schreckte ich empor und folgte rasch den Voranschreitenden.

Die indischen Tempel sehen sich alle ähnlich. Und sie sind so oft beschrieben, daß ich Sie hier nicht mit Bekanntem ermüden will. Aberdies habe ich auch herzlich wenig von unserem Tempel gesehen. Die düsteren Worte des Fakirs wollten und wollten mir nicht aus dem Kopfe. Wie im Traum ging ich hinter den anderen her. Ich hörte erklärende Worte des Brahmanen — ihr Sinn kam mir nicht zum Bewußtsein. Verständnislos glitten meine Augen über das Innere des Tempels — dem Gedächtnis prägte sich nichts ein! Vergebens suchte ich mir immer wieder klar zu machen, daß der Fakir uns ja heute zum ersten Male im Leben sah, also von unserem Leben und, wie ich meinte, auch von unserem Schicksal nicht die leiseste Ahnung haben konnte. Aberhaupt war es ja Blödsinn, was er da geschwätzt hatte. Allwissende Menschen gibt es nicht auf der Erde. Jongleurtrick verdammter! Und dann diese junge, urgesunde, lebensfrohe Hetty! Und die — Wahnsinn — blanker Wahnsinn! Aber das unheimliche, drückende Gefühl in mir wollte trotz aller Vernunftgründe nicht weichen. In meinem Inneren sah es aus, als ob über eine heitere, sonnendurchleuchtete Landschaft plötzlich eine finstere Gewitterwolke gezogen wäre. Auch auf dem Heimwege konnte ich meine Laune nicht wiederfinden. Alle die tausend kleinen Nadelstiche und Neckereien Hetty's wollten nicht mehr bei mir verfangen. Und zuletzt verstummte auch sie. —

Zu Hause angekommen, fanden wir eine ganze Menge Besuch vor, der uns mit lautem Hallo begrüßte. Ein heiteres und sehr angeregtes Gespräch schwoll auf, begleitet von häufigem, girrendem Lachen der Damen. Und sonderbar! Kaum hatte ich hastig einige Glas Wein hinuntergeschüttet, da wich plötzlich der finstere Bann von mir. Mehr und mehr versank die Erinnerung an die Worte des Fakirs. Bald genug war ich wieder völlig der Alte und beteiligte mich lebhaft an dem fröhlichen Getümmel. — Endlich ging man zu Tisch. Natürlich

führte ich Hetty. Uns gegenüber hatte der Steuerdirektor mit der Frau des Postgewaltigen Platz genommen. Rechts und links saßen die anderen in langer Reihe. Immer lauter und heiterer gestaltete sich nun das Treiben. Neckereien und Witze worte flogen hin und her. Und des Lachens war bald kein Ende mehr.

Da fühlte ich plötzlich, wie etwas meinen rechten Fuß streifte, glaubte Hetty „füße!“ und wandte mich mit einem Scherzwort zu ihr. Aber sofort setzte auch mein Herzschlag aus, als ich sie mit erdfahlem Gesicht, Todesgrauen in den weitaufgerissenen, stieren Augen, stocksteif dahocken sah. Zugleich fiel mit lautem Klirren die Gabel auf ihren Teller. Im Nu stockte auch das Gespräch der anderen, verklang jäh das Lachen. Und der Direktor, dem ebenfalls alles Blut aus dem Gesicht gewichen war, rief ängstlich:

„Was ist, Hetty, — was ist?“

„Ich glaube, es — es zwickte — mich etwas — am Bein...“ kam es tonlos zurück.

Das bleiche Gesicht des Direktors bekam im Nu einen Strich in das Grünliche. Und verblüfft sah ich auch die Gesichter der anderen jäh erbleichen, sah die unverkennbare Todesangst in all den stieren Augen ringsum geistern.

„Um Jesu!“ würgte der Direktor heiser hervor, „niemand rühre ein Glied! — Still!“ und griff nach der Birne der elektrischen Klingelleitung. Sofort erschien ein Hindudienner in der Tür, dem er atemlos zukunnte:

„Still! — Eine Schale Milch — schnell!“

Der Hindu war offenbar sofort im Bilde. Mit einem ungläublichen Satz schoß er aus der Tür. Einige Minuten ver-

gingen in atemlosem Schweigen, die mir aber wie eine Ewigkeit vorkamen. Ich weilte ja erst kurze Zeit in Indien, hatte also keine Ahnung von dem, was hier vorging. Daß es aber etwas Furchtbares sein müsse, kündeten mir die Gesichter der anderen. Jetzt trat leise, fast schleichend ein herkulisch gebauter Hindu in das Zimmer, zwischen den Zähnen das Kukri, das furchtbare indische Hanmessen, in den Händen eine flache Schale mit Milch, die er auf einen Augewink des Direktors zwei Schritte hinter Hetty's Stuhl auf den Boden stellte. Dann packte er das Kukri mit der nervigen Rechten, glitt lautlos einige Schritte seitwärts und schien dort ebenfalls völlig zu erstarren.

Sekundenlang nun Totenstille. Ein leises Rascheln dann. Wieder fühlte ich mit leisem Schauer etwas meinen Fuß streifen. Aber ich rührte kein Glied. Als bald erklang das Schnurren dicht neben mir. Und als ich mit steifem Oberkörper rasch seitwärts schielte, fühlte ich ordentlich, wie sich auf meinem Kopfe jedes Haar einzeln sträubte: zwischen meinem und Hetty's Stuhl glitt, lebhaft züngelnd, eine mächtige Kobra hervor und ringelte sich langsam der Milch zu.

Nun ein kurzer Bliß. Nieder sauste das Kukri. Und der Kopf des elken Reptils sauste seitwärts auf den Teppich. Ein einziger gellender Aufschrei aus zwanzig Kehlen zugleich dann. Alles fuhr auf. Und Hetty taumelte wild aufkreischend in meine Arme...“

„Na, also!“ fuhr der nervöse Rechtsanwalt heftig aufspringend dazwischen. „Nun konnten Sie als Arzt schnell eingreifen. Und alles löste sich...“

„Ja,“ unterbrach ihn der Doktor düster, „alles! — Denn — ich hielt eine Leiche in meinen Armen...“

Der holländische Maler und Forscher P. A. J. Moojen

Von Prinz Noto Soeroto

Wenn ich erkläre, daß ich freudig meine Dankbarkeit für die Arbeit bezeuge, die der Maler und Kulturforscher P. A. J. Moojen in meinem Vaterlande geleistet hat, dann geschieht es, weil dieser Holländer für mich durch und in seinem Werk einen beachtlichen Platz in den Reihen derjenigen einnimmt, die durch die Hebung der gegenseitigen Achtung für die Kultur und Kunst danach trachten, Ost und West einander näherzubringen. Ich will versuchen, ihnen zu zeigen, welchen Platz diese Persönlichkeit dadurch in unserer Gesellschaft einnimmt.

Ist Moojen in den Niederlanden, in die er nach jahrelanger Abwesenheit aus dem Osten zurückgekehrt ist, schon kein Unbekannter mehr — in meinem Vaterland, in dem er einen großen Teil seines Lebens in steter Arbeit zugebracht hat, war und ist er eine führende Kraft, die durch das Mitleben und Mitfühlen mit der einheimischen Bevölkerung das Bindeglied bildet zwischen zwei in vielerlei Hinsicht so ganz verschiedenen Welten.

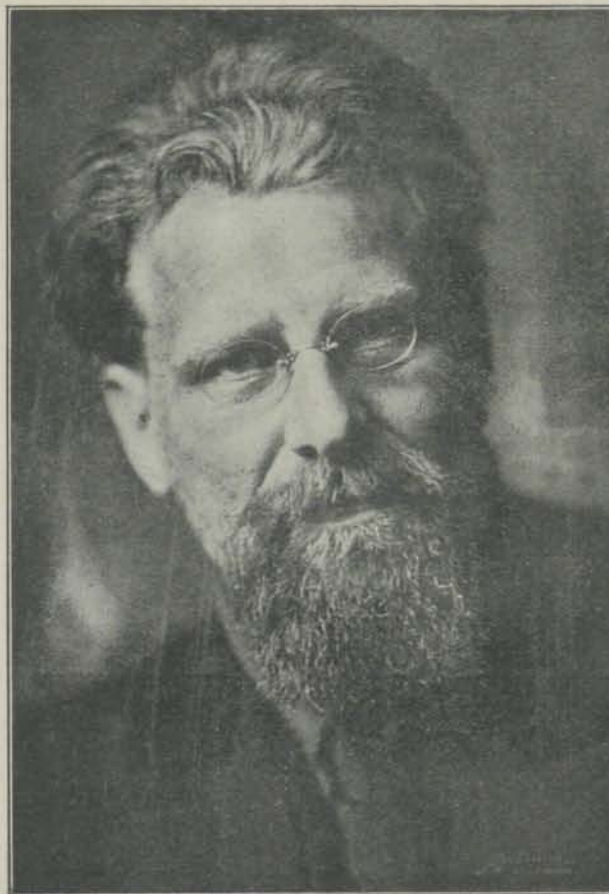
Er ist einer derjenigen, die den Osten mit dem Westen verbinden werden. Ich sage „werden“, denn ich bin nicht allein von dem Wünschenswerten überzeugt, sondern ich glaube auch an die

Möglichkeit. Diese Möglichkeit kann sich aber nur dann verwirklichen, wenn in völlig selbstloser Widmung und aufopfernder

Hingabe keine Mühe und Enttäuschung gescheut wird, wenn nach gegenseitiger Anerkennung und gegenseitigem Verständnis gestrebt wird, das die Grundlage für eine Zusammenarbeit sein muß. Denn sind die Probleme des Lebens, die sich in Gottesdienst und Kunst äußern, im Wesen für alle Menschenrassen gleich, muß nach der Auflösung alles der Menschheit zu eigen werden, natürlich auf andere, den Lebensverhältnissen angepasste Art.

Nicht durch das zur Würdigung Vorgesagte allein entsteht aber der Kontakt, der — soll er fruchtbringend sein — aus Seelischem kommen muß. Nur die Persönlichkeit bringt ihn durch die Art ihres Seins zustande.

Welch ein ernster Forscher Moojen ist, mit welcher völliger Hingabe er sein Arbeitsfeld der Kunst bearbeitete, und wie er nach dem Wert und dem Ursprung der Dinge suchte, beweist wohl sein kürzlich erschienenenes Buch: Kunst auf Bali. Es ist ein Standardwerk ersten Ranges geworden, ein Lobgesang, nicht allein der balischen Kunst, sondern auch der Balier selbst. Sein Streben, zum Kern der Dinge



P. A. J. Moojen

JAARGANG

51
24 JAN.
1925

EIGENHAARD

NUMMER

4

WEKELIJSCH TIJDSCHRIFT VOOR HET GEZIN

UITGAVE VAN DE N.V. HET TIJDSCHRIFT „EIGEN HAARD”, DIRECTEUR BERN. J. VELDHUIS,
REDACTIE EN ADMINISTRATIE GEDEMPTE OUDEGRACHT 88 — HAARLEM — TELEFOONNUMMER 10144
ABONNEMENT PER HALFJAAR F 10.— BIJ VOORUITBETALING TE VOLDOEN — PRIJS PER NUMMER F 0.50
PRIJS DER ADVERTENTIES F 0.40 PER REGEL — BIJ CONTRACT VOLGENS TARIEF — POSTREKENING N°. 61469
ABONNEMENTEN KUNNEN STEEDS BEGINNEN DOCH ZIJN VERBINDEND VOOR EEN GEHEELEN JAARGANG

MEDEWERKERS: JOH. H. BEEN, HENRI BOREL, JOH. W. BROEDELET, Prof. Dr. D. VAN EMBDEN, ANNA VAN GOOGH-KAULBACH, S. KALFF,
H. H. VAN KOL, Mr. L. G. KORTENHORST, G. VAN NES-UILKENS, Dr. E. D. PIJZEL, J. REDDINGIUS, Mr. C. P. VAN ROSSEM, Dr.
FELIX RUTTEN, TOM SCHILPEROORT, D. J. VAN DER VEN, MAURITS WAGENVOORT, J. J. ZELDENTHUIS, CATH. VAN RENNES, G.
VAN HULZEN, EDMOND VISSER, Dr. E. VAN RAALTE, Mr. M. W. F. TREUB, F. DE SINCLAIR, W. STEENHOFF
SECRETARIS DER REDACTIE: F. C. DERKS



BALISCH MEISJE

P. A. J. MOOJEN

(Behoorende bij het artikel door Noto Soeroto op pagina 53 van dit nummer.)

INHOUD: SUCCES, DOOR J. S. (VERVOLG). — GEDICHTEN, DOOR JO SMITS. — DE SCHILDER P. A. J. MOOJEN EN ZIJN INDISCH WERK, DOOR NOTO SOEROTO. — HET DINER, DOOR F. C. DERKS (VERVOLG). — MADAME LAMODE, DOOR ELLEN FOREST. — SCHAAKRUBRIEK.

Succes

DOOR J. S.

(Vervolg)

Hoeveel doden zullen deze slagvelden tellen? En hoe lang zal ik, rampzalig mensch, ik Remond Thomson, die nog kort geleden mezelf gelukkig prees, alleen, omdat ik leefde en 't leven liefhad, of neen, beter gezegd, hoe kort nog, hoe weinige dagen nog, zal ik dit rampzalig bestaan meemaken? Mijn lieve vrouw, mijn Dora, zullen wij elkander ooit terugzien?

Het geschut wordt opgesteld.

Wij zien geen schijven; wij moeten vuren. O God, dat wordt een machine-dood, geen eerlijk ruitergevecht.

Zoo moeten wij morgen schieten op den vijand. En ach God, jou durf ik 't wel te bekennen, ik voel geen haat, geen haat tegen de vijandelijke soldaten.

Het zijn menschen, zooals gij en ik, slachtoffers van menschelijke zins-verbijstering. Maar dan zonder haat tegen al, wat Duitsch is, want de Duitscher is het, die onrechtmatig ons land aanvalt.

Dan morgen zijn wij vertrokken.

Zal het op dezen bloeienden, stralenden zomerdag zijn, dat ik voor 't laatst de stad heb aanschouwd, waar ik zooveel lief en leed heb ondervonden, mijn geboortestad, die zooveel mooie herinneringen van me bewaard? Of zullen wij eens hier wederkeeren, met lauweren gekroond, als helden en overwinnaars? Toen de trein wegstoomde, zag ik daar een arm, oud moedertje staan.

Ik keek uit het portier.

Drie zonen, menier, zei ze schreiend, ik zie ze niet weer. De kansen zijn te slecht.

Ik voel, dat het oudje gelijk heeft. Ook ik zal de mijnen nimmer weerzien. Ik ruk af. Ik tref en wordt getroffen. Moordenaar en vermoorde, bijna in éénzelfde moment.

Och God en van natuur ben ik toch vredes-apostel! Als ik mijn gedachten uitsprak, zou men mij voor lafaard uitjouden, mij opsluiten als 'n krankzinnige, of maar dadelijk neersabelen.

Uren achtereen hebben we in de felle zon geloopt, zonder verpoozing. Het is mij, alsof mijn tong afbrandt. Eindelijk een smerig droppeltje water, lauw-warm. Dan weer voortmarcheeren. Tot opeens: halt: geweer in den arm. Voor ons gaat de eerste tirailleurlinie. Ik zie geen vijand. Ik zie niets dan groene velden en daarover een hemel zóó blauw, als van liefde en geluk, droomen en verlangen.....

Maar wat is dat voor zweepgeknal, dat nadert en nadert? Schrikwekkend, angstaanjagend.

Daar opeens, 'n jonge kerel naast me, getroffen door de hersens. Daar weer een, die steunt nog, klaagt om water, zijn wonden branden.

Hulp is er niet. We moeten verder. Nieuwe tirailleurslinie's rukken aan. Weer valt er een. Nog grijpt hij naar zijn geweer. Dan ligt hij neer, verslagen. Opeens een commando: liggen. O God, ze schieten op ons. We worden neergeveld. De luitenant, dichtbij ziet door zijn veldkijker gespannen. Dan klinkt het: vuren, snelvuur. En weer

vuren we in vertwijfeling, zonder een vijand te kunnen zien.

Dan opeens: marsch, opmarcheeren.

De officieren stormen er op af, de sabel boven het hoofd. Wij volgen.....

We zien niets, maar rennen als wervelwinden. Alles dreunt en siddert onder ons. De aarde beeft.

O God..... ik kan niet meer.....

De machine's werken.

Alles wordt stil..... de naderende dood.....

Hebben we verloren of gewonnen?

Ik weet het niet.

Zinverward zie ik op de vernielde menschen, de kapotte machine's.

Daar klinken de trompetten: Victorie!

Het is geschied.

Vandaag is het Zondag en wij zijn in de kerk geweest.

Het orgel klinkt prachtig door de hooge ruimte. De priester staat voor het altaar en vangt, eerbiedig-zingend, de gebeden aan. Mij is het, alsof God-zelve zweeft in de heilige ruimte, den vredes-palm in de hand.

Het wordt nu stil en rustig in me.

Ik hoor Engelenstemmen.

En sterven lijkt me zaligheid.

Ik zie geen bloed meer.

Ik zie niets dan den apostel, die van God spreekt.

Ziet, hij breidt de armen uit en zegent onze gebogen hoofden.

Maar o God..... dan begint hij over den oorlog te spreken.

Hij wil dat God onze granaten zal zegenen. Alsof dat mogelijk ware.

O Christus.

Wij wentelen ons in uw bloed, uw warm menschenbloed.

Is dat uw wil, uw heilige wil?

Dan wordt het alles rood voor mijn oogen en het is, alsof de hemel zich voor mij opent. Maar dan gaan langzaam de breede kerkdeuren open en verkoelend komt de buitenlucht op me af.

Naast me loopen de soldaten zoo vastberaden, zoo kalm en sterk.

Ik ben zwak.....

Ik moet sterk zijn en me wennen om bloed te kunnen zien.

Oog om oog, tand om tand; dat is de banier van dit heilloos bestaan.

En de herinnering aan jou en George moet ik verbannen.

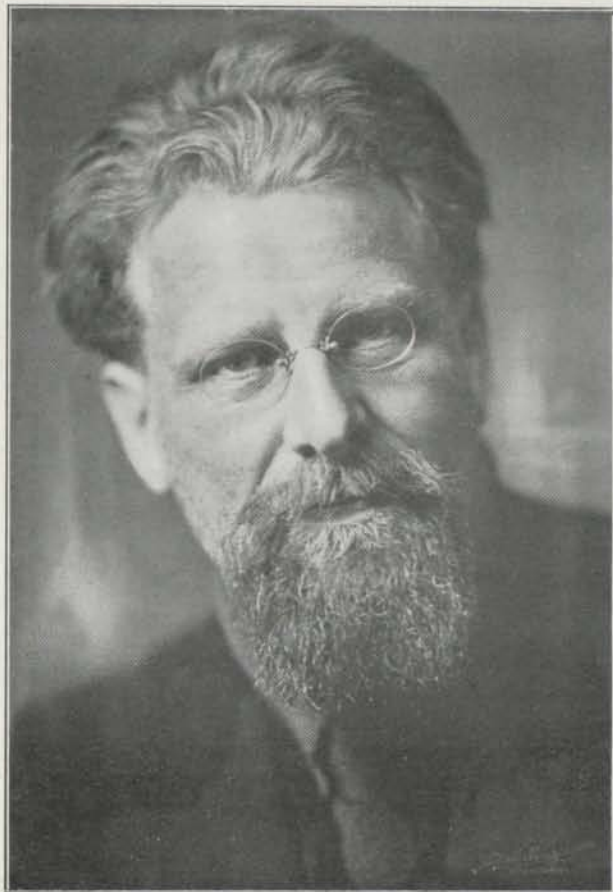
Och, bijna ieder soldaat heeft immers vrouw en kind!

We gaan over een veld, waar gestreden is. Nog liggen daar de doden, levenloos-uitgestrekt, kil, de zwiiggende gezichten strak. Ik zie geen wonden.

Urenlang hebben ze liggen branden in wondkoortsen, tot de dood is gekomen, verlossend.

DE SCHILDER P. A. J. MOOJEN EN ZIJN INDISCH WERK

DOOR NOTO SOEROTO



2

Reeds vroeg voelde P. A. J. Moojen, geboren in 1879 te Kloetinge bij Goes in Zeeland, zich zeer aangetrokken tot schilderen en teekenen en zijn roeping volgende, bezocht hij op 19-jarigen leeftijd de Academie te Antwerpen, alwaar hij zijn eerste opleiding tot architect ontving. Na zijn studie daar in 1899 beëindigd te hebben, trok hij naar Den Haag, alwaar hij als architect werkte. Zoo was hij o.a. werkzaam bij de restauratie van de grafelijke zalen op het Binnenhof. In Januari 1904 vertrok hij naar Indië. Op Java kon hij zijn kundigheden ten volle ontplooiën. Nagenoeg onafgebroken verbleef hij daar tot eind 1919. De eerste tien jaren werkte hij daar in hoofdzaak als architect en op het gebied der bouwkunst nam hij op Java een vooraanstaande plaats in. Een van zijn bekendste bouwwerken uit dien tijd is wel het gebouw van den Nederlandsch-Indischen Kunstkring te Batavia.

Ofschoon hij reeds eerder in zijn vrijen tijd veel schilderde, besloot hij na 1914 zich geheel aan de schilderkunst te wijden. Bovendien trachtte hij de inheemsche bevolking beter te leeren kennen, niet alleen in haar uiterlijke noden, maar ook in haar innerlijke karaktereenschappen. Hij heeft dan ook zeer veel goeds kunnen doen voor de cultureele belangen van dat volk, waarvoor hij veel liefde voelt. Hij behoorde o.a. tot de oprichters van het Java-Instituut en nu nog maakt hij deel uit van het Hoofdbestuur. Zooals men weet, is het Java-Instituut de

vereniging, die zich ten doel stelt, de cultureele belangen van het Javaansche volk te dienen.

Vooraf ook heeft Moojen zich verdienstelijk gemaakt door de Kunstkringen op Java te organiseren in een Bond. Van dezen Bond was hij vanaf de oprichting in 1916 tot zijn vertrek uit Indië in 1923 onafgebroken de Voorzitter. Van den Kunstkring te Batavia was hij vanaf 1907 eerst 3 jaar secretaris en daarna gedurende 14 jaar Voorzitter. Degenen, die op de hoogte zijn van de werkzaamheden van het Java-Instituut en van de Kunstkringen op Java, kunnen het best beoordeelen, hoe omvangrijk de taak was, die Moojen vrijwillig op zich genomen had.

Boven is reeds in het kort gezegd, dat Moojen zich ook tot taak stelde de cultuur van het Javaansche volk te bestudeeren. Voor die studie was het noodig, dat Moojen de Hindoesche kunstwerken nader leerde kennen. In 1915 ging hij voor de eerste maal naar Bali, waar die kunstwerken in den vorm van tempels en andere gebouwen het best bewaard zijn gebleven. Dadelijk kwam hij onder den indruk van de talrijke schoonheden, die hij op dat eiland aantrof en sedert liet Bali hem niet meer los. Naast



DE SCHILDER IN HET LAND VAN ZIJN WERKZAAMHEID

3

4
BALISCHE VROUW

zijn eigen werk besteedde hij ook zijn tijd om de bevolking, kunst en maatschappij van Bali te bestudeeren. In 1917 werd dat eiland zwaar geteisterd door een aardbeving. Meer dan 2000 tempels stortten in vele vorstenpaleizen en woningen, ja zelfs heele dorpen verdwenen. Deze ramp maakte een zeer diepen indruk op Moojen en vanaf dat oogenblik wilde hij zich geheel wijden aan de herstelling van de aangerichte schade en aan het redden van wat er nog te redden was. Hij bepleitte bij de Regeering de Hindoe-Balische kunst te beschermen en steun te verleenen voor de herstelling van de beschadigde werken. De Regeering, die op de hoogte was van zijn liefde voor Bali en van zijn uitgebreide kennis van de Balische kunst, belastte hem met de leiding en de organisatie van de herstellingswerken. Onder zijn leiding werden vele Hindoesche tempels en vorstenverblijven door de bevolking weer opgebouwd. Niet alleen de bouwwerken had zijn aandacht, maar hij steunde ook de kunstnijverheid en jarenlang leefde hij geheel met vorsten, priesters en boeren mede in hun religieus- en kunstleven. Dat intensief

medeleven met de Baliërs was voor hem niet alleen nuttig voor zijn studie van land en volk, maar ook voor zijn eigen schilderen was dit een onberekenbaar belang. Want hij zag niet alleen den uiterlijken schijn der dingen, maar hij doorvoelde ook het innerlijk leven zijner Balische vrienden. Voor een Europeaan, die in Indië heeft gewoond en gedurende zijn verblijf aldaar zich moeite heeft gegeven om het innerlijk van het volk goed te leeren kennen, is het duidelijk, hoe groot de moeilijkheden zijn geweest, die Moojen heeft moeten overwinnen om de vriendschap van de Baliërs te verwerven.

In 1920 vertoefde hij in Europa, doch hij kon het daar niet uithouden. Bali trok hem te zeer aan en reeds in begin 1921 was hij weer op Bali terug. Hij vertoefde daar een paar jaar om zijn werk voort te zetten, doch jammer genoeg werden de herstellingswerken aan poeri's (vorstenpaleizen) en tempels stopgezet. Moojen vertrok daarop naar Java en daar wijdde hij zich geheel aan de schilderkunst. Hij schilderde veel in de Kraton van Djokjakarta en in den Mangkoenagaran te Soerakarta. Ook in de Vorstenlanden heeft Moojen door zijn kennis en door zijn beminnelijk optreden zich veel vrienden gemaakt. Beide Javaansche vorsten en nog vele Javaansche prinsen en edelen mag Moojen tot zijn vrienden rekenen en steeds is hij daar bij allen een welgeziene gast.

Gedurende zijn verblijf in Indië bezocht hij in 1916 Sumatra en maakte hij een reis door de Bataklanden van Medan naar Padang. Ook gedurende deze reis schilderde hij veel.

Moojen bleef in dien tijd niet alleen in Indië, maar hij bezocht ook andere landen om ook daar kennis te maken met de kunstuitingen van de verschillende Oostersche volken. In 1919 b.v. maakte hij een reis door Siam, Zuid- en Noord-China, waar vooral Peking een sterken indruk op

5
JAVAANSCHER DANSERES



6 PAJONGDRAGER VAN DEN SULTAN

hem maakte. Na Mandchoerije en Japan bezocht te hebben, reisde hij door Amerika naar Europa. Hoeveel schoons hij ook op zijn verschillende reizen heeft gezien, toch blijven Java en Bali hem nog het meest aantrekken en het schoone daar zal zijn geheele leven wel tot het einde toe blijven vullen.

Einde 1923 vertrok Moojen voor de tweede maal naar Europa, waar hij in 1924 ook veel heeft gereisd. Hij vertoefde o.a. in België, Frankrijk, Italië en Zwitserland. In die verschillende landen bestudeerde hij kunstuitingen, niet alleen die van tegenwoordig, maar ook van vroegere tijden. Zoo voelde hij zich in Italië vooral zeer aangetrokken door de vroeg-Renaissance schilders en om deze goed te bestudeeren, bleef hij eenige maanden in Florence.

Ondanks zijn vele reizen is zijn liefde voor Java en Bali niet minder geworden, integendeel, ze wordt hoe langer hoe grooter en het verlangen om weer te midden van de kunstschaten daar te vertoeven is hem te machtig geworden. Vermoedelijk in dit voorjaar keert hij dan ook terug naar Java en Bali.

Moojen's liefde voor Bali is niet egoïstisch. Hij wil ook anderen mee laten genieten en misschien zullen ook zij eenige liefde voor dat land gaan voelen, althans het land wat beter leeren kennen. Een begin hiervan heeft hij gemaakt door in April 1924 een tentoonstelling te houden van zijn werk in Kunstzaal Kleykamp te 's-Gravenhage.

In mijn tijdschrift „Oedaya” heb ik mijn waardeering voor den arbeid van Moojen uitgesproken en daarbij getracht, voor zoover ik tot oordeelen bevoegd ben, mijn begrip omtrent Moojen's schilderkunst uiteen te zetten:

Voor Moojen is schilderen niet alleen de impressie van kleur en licht in breede toetsen weergeven.

Een zuiver impressionist, een, die de kleur- of vorm-impressie met vluchtigen toets weergeeft, is hij niet; daarvoor is zijn kleur te veel doorwerkt, zijn vormgeving te veel bestudeerd. Hij is niet een vlug en vluchtig werker, integendeel, door stagen arbeid tracht hij zijn doel te bereiken.

Voor Moojen is niet licht en kleur het *doel*, hoewel hij heel vaak sterk van kleur is, vooral in zijn naturalistisch werk, doch voor hem zijn zij de middelen om de karakteristiek van het beeld te verhoogen. Als hij een figuur schildert, wil hij niet zoo zeer een impressie van het model, als wel een karakteristiek daarvan geven.

Hij tracht die karakteristiek te versterken door de kleur of toon van het geheel, of door een typeerend achtergrond of een straatbeeld. Zoo moet bij hem, waar hij hier een waterdraagster uitbeeldt, die uitgesproken een *Balische* zijn.

Zijn gevoel voor karakteristiek, karakterbeelding en



APOSTELSTUDIE

7



8 JAVAANSCH PRINS ALS DANSER

expressie komen vooral tot uiting in Opiumschuiver, Apostelen, Waterdraagster, Gebed, Pedanda en de Prediker.

In zijn teekeningen, die, wat de apostelstudies betreft, voorstudies zijn voor „de Prediker”, tracht hij door het hoogst sobere materiaal, krijt, en door de grootst mogelijke eenvoud van tekening, de expressie zoo hoog mogelijk op te voeren.

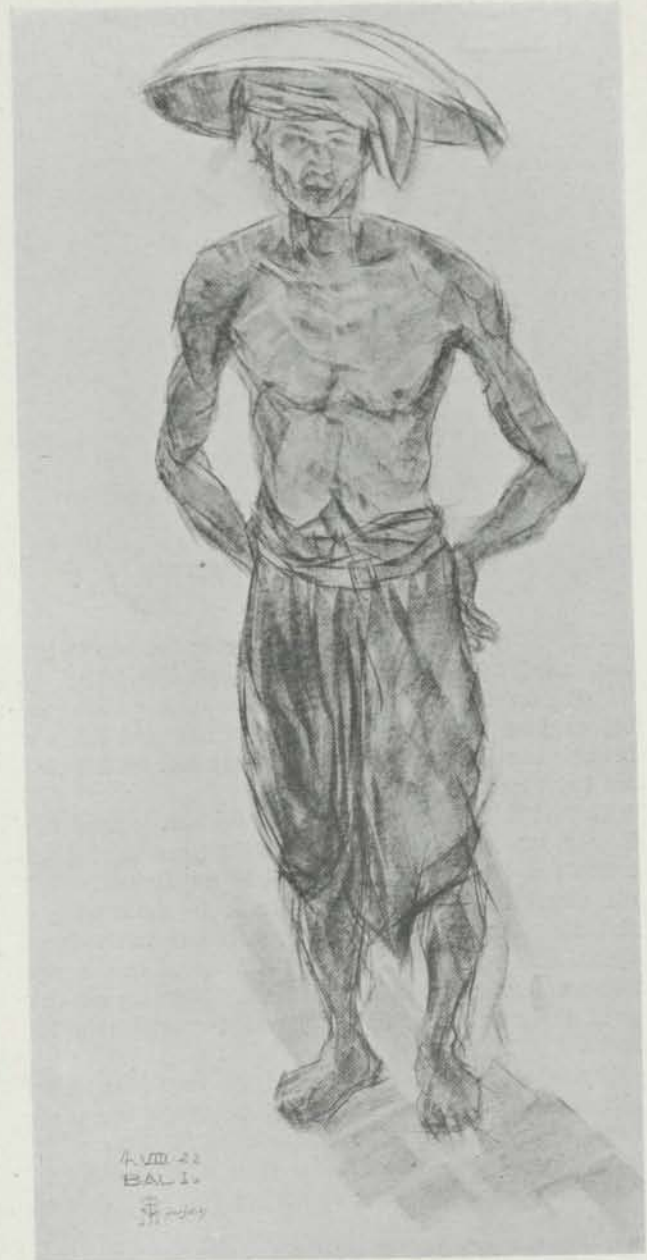
In „Het Gebed”, waar een jonge vrouw in een tempel, gewijd aan *Doerga*, de Godin van den Dood, om het be-



10 BALIER

houd van haar kind bidt, wordt het mystische element gekarakteriseerd door de kleur, versterkt door het in den achtergrond aangeduide beeld van *Rangde*, de booze vrouw, die kinderen weghaalt, welk beeld in de Balische doodentempels bijna steeds voorkomt.

Ook het mystieke karakter van den Balischen priester (*Pedanda*) wordt aangeduid door den „toon” van het schilderij, de gedachtensfeer van den biddenden priester door de in den achtergrond opduikende booze geesten,



9 BALIER

terwijl de wazige schemer van den waringin de verijlende gedachten in zich opneemt.

In sterke tegenstelling met den zich concentreerenden, passieven priester, is de naar buiten tredende, actieve Prediker. Dáár een vage, slechts hier en daar sterkere kleurenmengeling en gedachtenbeelding, zich oplossend in het *Nirwana*, hier een duidelijke vormbeelding, een

sterke tonaliteit, overeenstemmend met den klaren blik, den bewusten mond, die den menschen uit de vernieling, uit den dood, de opstanding tot het nieuwe leven predikt. De dreigende vulkaan, de lichte ochtendlucht, de doode boomen en het jonge ontlukende groen versterken ook hier de symboliek en de expressie. Evenals voor de compositie van „de Prediker” meerdere voorstudies gemaakt zijn, zoo zijn er verschillende als voorarbeid te beschouwen voor „Bali sic transit”.



BALIER

APOSTELSTUDIE

11

In deze compositie, waarin getracht wordt een karakteristiek te geven van het feudale Bali, dat Bali, dat aan het verdwijnen is, is de vorst het middelpunt. Naast en om hen heen beweegt zich het geheele Balische leven.

Dit centrale, dat in de figuur van den vorst in de Balische maatschappij is vastgelegd, heeft de schilder ge-



BALIER

APOSTELSTUDIE

12

tracht ook te doen spreken in de compositie, zoowel in het lijnenbestel, in de kleur, als in de handeling.

De vorst treedt uit zijn paleis (*poeri*), gevolgd door jongens, die zijn sirihsel en pajongs dragen. Vóór hem twee uit het volk, die hem in de traditioneele sembahhouding iets verzoeken. Op het tweede plan, links, de klokketoren (*koelkoel*) en rechts de hanenvechtbaan (*wantilan*).

Achter den klokketoren de waringin, waaronder een namiddag-passar, op den achtergrond de tempel (*poera*). Langs de poeri vrouwen die water halen en naar den tempel vrouwen en meisjes met offeranden.



BALIER

APOSTELSTUDIE

13



KOEPOLO

RAKSASA

In overeenstemming met de in het schilderij gelegde gedachte, „het verdwijnende Bali” is de stemming en het licht, die van den scheidenden dag.

De tragiek van Bali, het noodzakelijke plaats moeten maken van „het verleden”, ook helaas met al zijn goeds en schoons, voor het „heden”, vinden wij eveneens voor-



DANSER

treffelijk uitgedrukt in „Apostelen” (visschers aan het Batoermeer). Tegenover de onheilspellende profetie van den eenen visscher met zijn blik, waaruit nog verzet spreekt, de gelatenheid van zijn ouderen kameraad, een gelatenheid omsluiert door een waas van treurnis, maar die zich strakt zal verdiepen tot een deemoedige erkenning van het onafwendbare. Hoe schoon is hier de wijs-



BALIER

APOSTELSTUDIE

heid gesymboliseerd, die wellicht aanvankelijk met een bloedend hart toch dat „onafwendbare” met heroïsche kracht aanvaardt. In dit eene doek is voor ons de gansche geschiedenis van het Balische volk afgespiegeld, waarom wij voor ons „Apostelen” een der sprekendste werken van Moojen vinden.

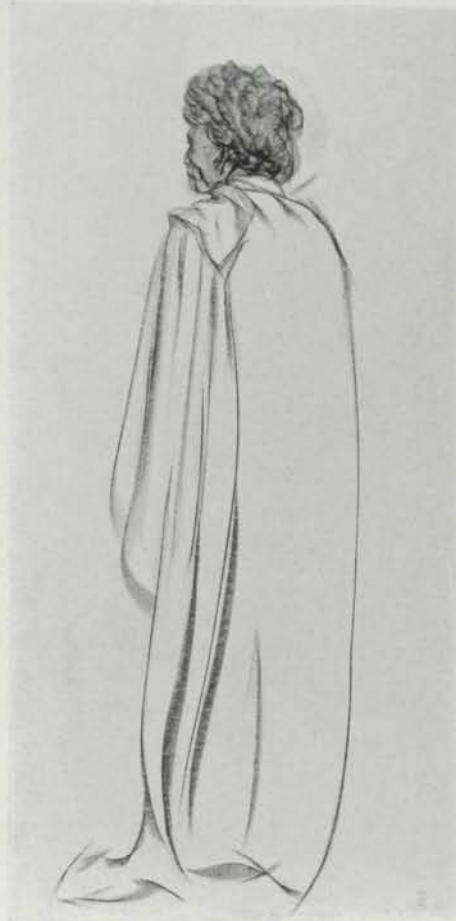
Ten slotte nog dit. Bij het beschouwen van Moojen's werken, heeft de indruk zich sterk in ons gevestigd, dat



BORO BOEDOER

17

de schilder zijn sujetten psychologisch zeer dicht heeft benaderd. De Baliërs heeft hij niet alleen geobserveerd



BALIER

18

APOSTELSTUDIE

als belangwekkende onderwerpen voor zijn artistiek kunnen, maar de schilder heeft zijn menselijk hart geschon-



BALIER

APOSTELSTUDIE

19



KAMPONG STRAATJE

20



OPTOCHT BALI

21

BEWEGINGSTUDIE

ken aan het volk waaronder hij gearbeid heeft. Dit is voor ons de eenige verklaring van de ontroering, die ons het zien van sommige stukken gaf, waar vooral men-

schen op voorkomen. Wij zijn Moojen dankbaar voor zijn aandeel in het groote en moeilijke werk Oost en West in den geest nader tot elkander te brengen.

NOTO SOEROTO.



DANSER

21

Tidskriften
med artiklar
om PÅJM

Stockholm
1904
PÅJM
1904

100.000
100.000
100.000
100.000

	kcal/h	tubes de chauff. en M. courants.
Palazzina Uffici, Soc.An.Forti & Chiari, Porto Marghera	60.000	
Scuola d'Ingegneria, Pisa.	Reparto Fisica Technica 20.000	
Palazzo del Podesta, Foggia	80.000	
Immeuble Mr. Galtier, Paris.		
Asile John Bost, La Force (Gironde)		
Immeuble de la Soc.Francam, Paris.		
Université Méditerranéenne, Nice.		
Propriété de Mr.Malonda, Oran.		
Propriété de Mr. Bonfils, Aintedales. Daubin, Bordeaux.		
Dumolt, Saujon.		
Thomas, Angoulême.		
Clinique, Place Paris.		
Banque d'Espagne, Madrid.		
Institut Escuela, Madrid.		
Bibliothèque, Viborg, Finlande	105.000	4.860
Haus Kuhlefeld, Helsingfors.	Flats 165.710	5.300
Propriété Mr.Dommerbelt, Gorssel (Hollande)	14.000	350
Hôpital, Groningue.	90.000	2.700

Officieele Berichten.

Onderscheidingen.

1931.

Bij Kon. besluit van 16 Maart zijn benoemd:

1°. bij bevordering, tot grootofficier in de Orde van Oranje-Nassau:

dr. F. E. Posthuma, te 's-Gravenhage, oud-minister van landbouw, nijverheid en handel, commissaris-generaal voor Nederland en voorzitter van de centrale commissie voor de deelneming van Nederland bij de wereldtentoonstelling voor koloniën, zeevaart en Vlaamsche kunst Antwerpen 1930;

mr. dr. W. F. J. Frowein, te Heerlen, directeur-voorzitter der Staatsmijnen, commissaris-generaal voor Nederland en voorzitter van de centrale commissie voor de deelneming van Nederland bij de internationale tentoonstelling van industrie, wetenschappen en hare toepassingen Luik 1930;

2°. tot ridder in de Orde van den Nederlandschen Leeuw:

A. Ruys, consul-generaal der Nederlanden te Antwerpen, lid van de centrale commissie voor de deelneming van Nederland bij de wereldtentoonstelling voor koloniën, zeevaart en Vlaamsche kunst Antwerpen 1930;

ir. W. H. van Leeuwen, te Delft, president-directeur der Nederlandsche gist- en spiritusfabriek, onder-voorzitter van den nijverheidsraad, adjunct-commissaris-generaal voor Nederland en ondervoorzitter van de centrale commissie en van het uitvoerend comité voor de deelneming van Nederland bij de wereldtentoonstelling voor koloniën, zeevaart en Vlaamsche kunst Antwerpen 1930;

3°. tot officier in de Orde van Oranje-Nassau:

ir. G. J. van Dusseldorp, te 's-Gravenhage, lid der firma Heijering en Pierson, penningmeester van de centrale commissie en van het uitvoerend comité voor de deelneming van Nederland bij de wereldtentoonstelling voor koloniën, zeevaart en Vlaamsche kunst Antwerpen 1930;

P. A. J. Moojen, te 's-Gravenhage, erevoorzitter van den Bond van Nederlandsch-Indische kunstkringen, lid van de centrale commissie voor de deelneming van Nederland bij vorenbedoelde wereldtentoonstelling Antwerpen 1930;

P. H. M. Regout, te Maastricht, industrieel, onder-voorzitter van de centrale commissie en van het uitvoerend comité voor de deelneming van Nederland bij de internationale tentoonstelling van industrie, wetenschappen en hare toepassingen Luik 1930;

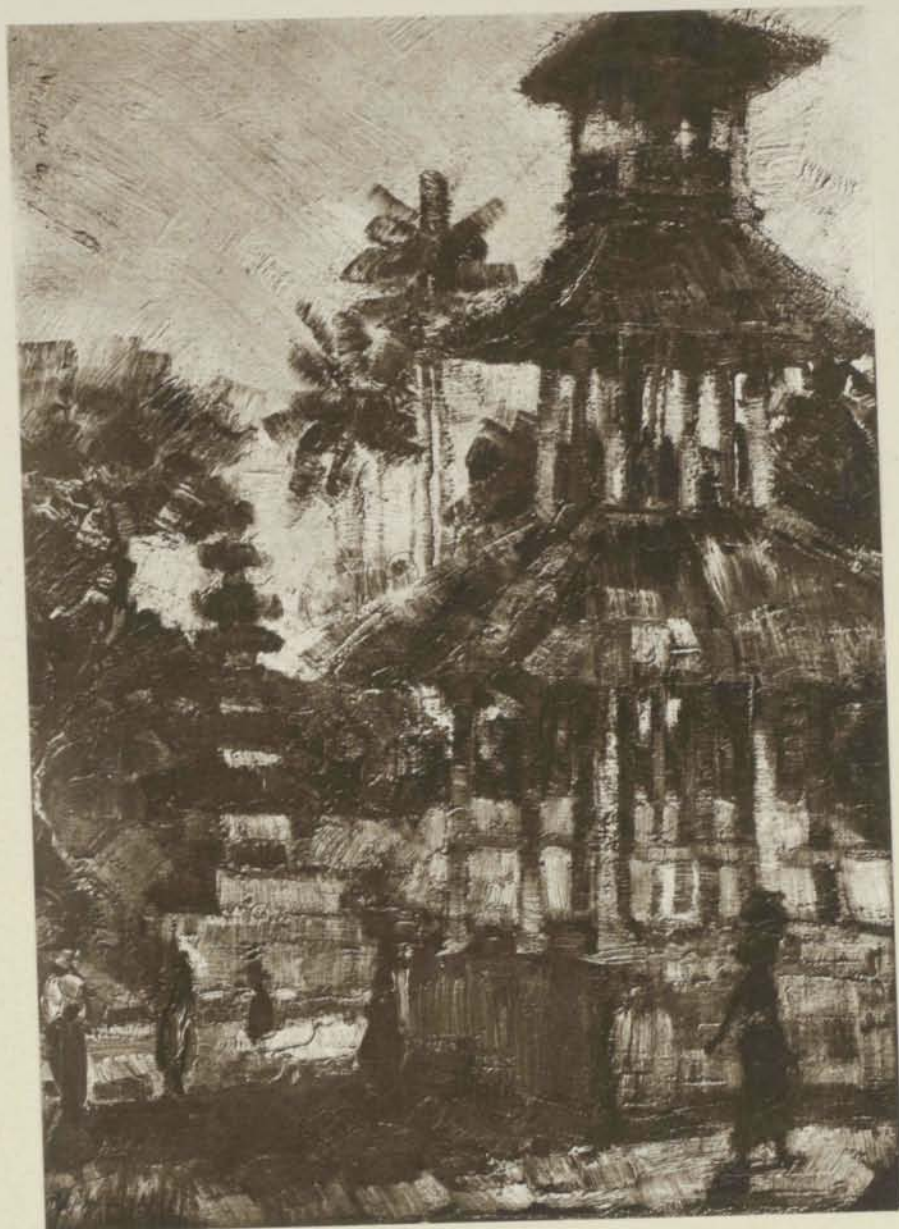
S. Bottenheim, te Amsterdam, musicoloog, lid van de centrale commissie voor de deelneming van Nederland, lid en gedelegeerde der bijzondere commissie voor de afdeling der muziek bij vorenbedoelde internationale tentoonstelling Luik 1930 (bij bevordering);

F. J. H. Geraets, te 's-Gravenhage, referendaris bij het departement van arbeid, handel en nijverheid;

4°. tot ridder in de Orde van Oranje-Nassau:

C. Vijghen, te Luik, vertegenwoordiger aldaar van het uitvoerend comité voor de deelneming van Nederland bij de internationale tentoonstelling van industrie, wetenschappen en hare toepassingen Luik 1930.

Bij Kon. besluit van 18 Maart is benoemd tot ridder in de Orde van Oranje-Nassau mr. A. L. de Block, commies-griffier bij de Eerste Kamer der Staten-Generaal.



P. A. J. MOOJEN. „HOELKOEL”



PIETER ADRIAAN JACOBUS MOOJEN
geb. 26 Juni 1879 te Kloetinge
b. June 26th 1879 at Kloetinge

Juli	1926	July
..... 11 Zondag		Sunday 18
..... 12 Maandag		Monday 19
..... 13 Dinsdag		Tuesday 20
..... 14 Woensd.		Wednesd. 21
..... 15 Donderd.		Thursday 22
..... 16 Vrijdag		Friday 23
..... 17 Zaterdag		Saturday 24

Voor het verzamelen der plaatjes uit dezen kalender is een album verkrijgbaar.

100000

Special Agents
James
Smith

Handwritten signature: Stephen H. ...

Special

Hospital

Handwritten initials: SH

Business

Life

Various

100

100

100

100

100

100

100

100

100

1.25

5.16

12.22

on M. ...

100

100

100

100

100

		<u>Panel Area</u> <u>Square Feet</u>	<u>Panel Tube</u> <u>Feet Lineal</u>
"Mundal" Paradise Drive, Eastbourne.	Private Residence	464	1.183
Cresta Garage, Worthing.	Showroom and Offices	412	1.050
"Echo" Offices, Richmond Hill, Bournemouth.	Newspaper Offices	1.528	3.682
Gas Company, Bournemouth.	Offices and Showroom	714	1.749
Castle & Museum, Taunton.	Museum	555	1.415
Spillers Ltd., Cardiff.	Offices	3.087	7.254
Great Western Railway Company, Cardiff.	Waiting rooms	360	936
Methodist Chapel, Boston.	Chapel	765	1.874
Messrs Elsons, Spalding.	Shops	897	2.189
Maternity Hospital, Holles street, Dublin	Hospital	6.800	15.435
		<u>kcal/h</u>	<u>tubes de chauff.</u> <u>en M. courants</u>
Kvarnholmen, Stockholm	Flats	160.000	6988
Kv. Tranbodarna Stockholm.	Bureaux et Flats	438.600	19.000
Kv. Tranbodarna, Stockholm	Bureaux	226.600	10.000
Luma Glödlampfabrik, Stockholm.	Flats	65.000	3.000
Lantmäteristyrelsen	Archive	5.000	210

FRANSCH E ONDERSCH EIDINGEN VOOR NEDERLANDERS.

PARIJS, 1 Febr. —

De president der Fransche republiek heeft verleend: de versierselen van commandeur met plaque (groot-officier) van de orde „l'Etoile Noire” aan den heer P. A. J. Moojen en die van officier der orde van „Nicham-el-Anouar” aan: mevrouw P. C.

Moojen—Engelbregt en aan den heer John van der Klip, allen te Parijs.

(V. D.)



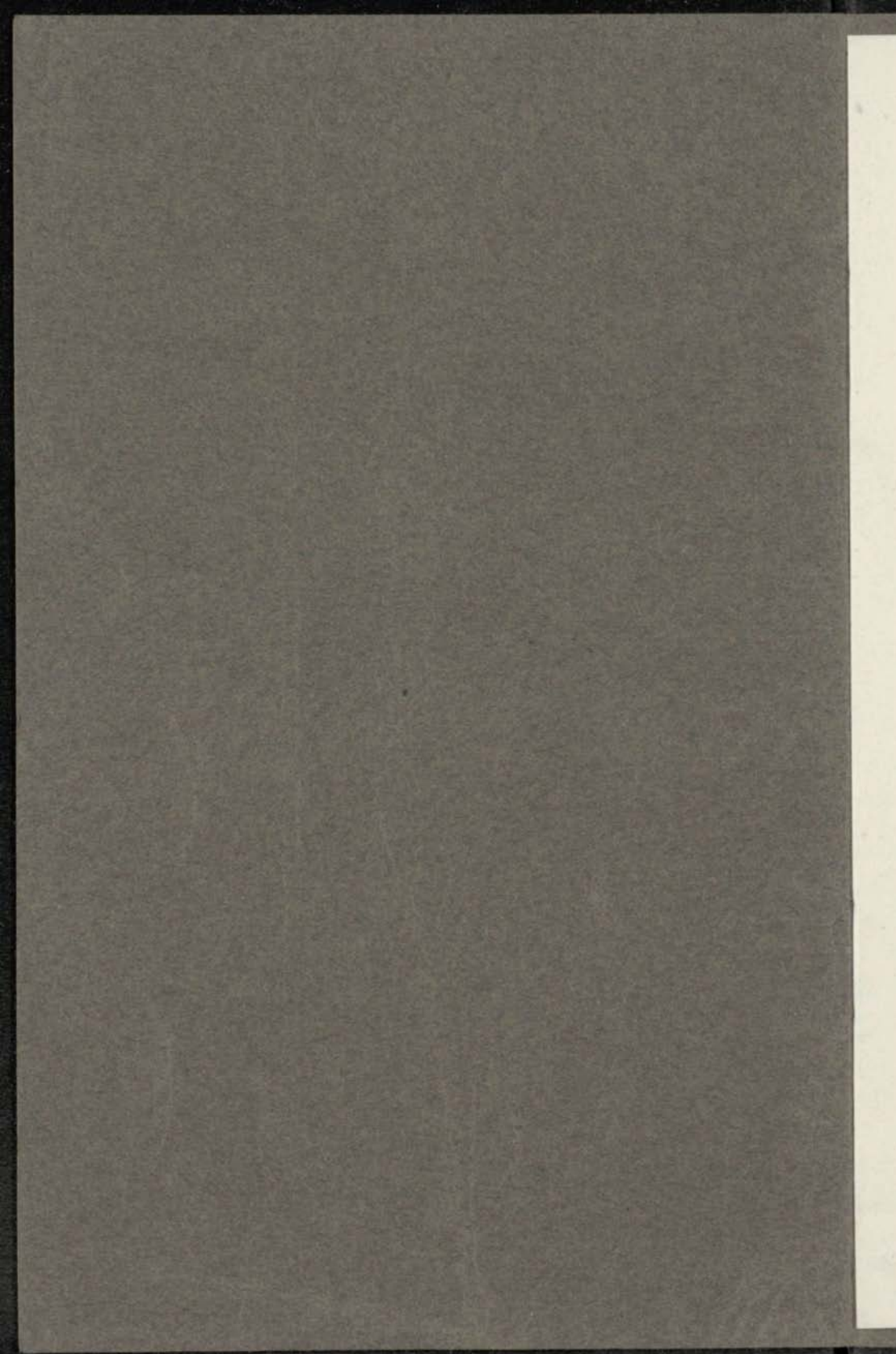
P. A. J. Moojen.

**N. I. KUNSTKRING
BATAVIA**



**Schilderijen en
Teekeningen van**

**W. DOOYEWAARD
P. A. J. MOOJEN
R. STRASSER**



N. I. KUNSTKRING

TE BATAVIA

BESCHERMHEER Z. E. DE GOUV. GENERAAL

TENTOONSTELLING VAN SCHILDERIJEN
EN TEEKENINGEN VAN DE SCHILDERS

W. DOOYEWAARD
P. A. J. MOOJEN
en R. STRASSER

IN HET KUNSTKRINGGEBOUW,
BOULEVARD 1 VAN 18 TOT EN
MET 28 JANUARI 1923

Op den openingsdag alleen toegankelijk voor leden en
hunne huisgenooten en voor genoodigden.

Op de andere dagen van 5 — 8 n.m. en op Zondagen
bovendien van 8 — 12 v.m. ook voor niet-leden $\frac{1}{2}$ f 0.50
en op 28 Januari $\frac{1}{2}$ f 0.10 per persoon.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

PHYSICS DEPARTMENT

PHYSICS 309

LECTURE 10

THE HARMONIC OSCILLATOR

PROFESSOR [Name]

DATE

P. A. J. MOOJEN.

- 1 Vallende avond
- 2 Devotie
- 3 Biddende vrouw
- 4 Tempel
- 5 Landschap
- 6 Klokketoren
- 7 Batoer
- 8 De boodschapper
- 9 Aardewerkpassar
- 10 Batoerpanorama
- 11 Avondstemming
- 12 Dessa Batoer
- 13 Passar Batoer
- 14 Warongs Batoer
- 15 Klokketoren
- 16 Kintamani
- 17 Sawahs
- 18 Bergbewoner
- 19 Koopvrouw
- 20 Tempelpoort
- 21 Dorpsplein
- 22 Passar

voor jou afdelhouw

23 Batoerlandschap

24 Passar

25 Balisch dorp

W. DOOYEWAARD.

26 Batoerlandschap

27 Batoermeer

28 Jongensnaakt

29 Grassnijder

30 Vruchtenverkoopster

31 Rugstudie

32 Tuinman

33 Tuinman

34 Pedanda

35 Meisje met offerschaal

36 Grassnijder

37 Hanenvechter

R. STRASSER.

38 Batoerlandschap

39 Vrouw met vruchten

40 Balische danseres

41 Landbouwer

- 42 Na den regen
43 Landbouwer
44 Landman
45 Poerah Batoer
46 Visschers uit Abang
47 Grassnijder
48 Hanengevecht
49 Landman
50 Danseres
51 Warong
52 Balische vrouw
53 Balinees

P. A. J. MOOJEN.

- 54 Waterdraagster
55 De Batoer
56 Kintamani
57 Waterdraagster
58 Dessa Batoer
59 Batoer tempel
60 Poeripoort
61 De Prediker
62 Kintamani
63 Tempelopgang

aangehoort van de G.G.

- 64 Vorstenzoon
- 65 Concentratie
- 66 Pedanda (priester)
- 67 Het gebed
- 68 Opuimschuiver
- 69 Apostelen
- 70 Waterdraagster
- 71 Tempelpoort
- 72 Vrouw met raksasa
- 73 Huistempel van een vorst
- 74 Bali sic transit
- 75 Warong
- 76 Dorpsplein
- 77 Mannenkop
- 78 Dessa Batoer
- 79 Speerdansers *aangehoort door de volkszang*

W. DOOYEWAARD

- 80 Balisch meisje
- 81 Balisch meisje
- 82 Meisje met mand
- 83 Balinees
- 84 Batoerlandschap
- 85 Balische vrouw

- 86 Batoerlandschap
87 Aan het Batoermeer
88 Danseres
89 Markttype
90 Marktvrouw
91 Markttypen
92 Vrouw met vruchten
93 Djagoengveld
94 Batoerlandschap
95 Djagoengveld

PASTELS

- 96 Gezicht op den Salak
97 idem
98 idem
99 idem
100 idem

LITHO'S

- 101 Avondmaaltijd
102 Vriendschapsdienst
103 Maleier
104 Maleisch meisje
105 Grachtje te Boeलेलeng (Bali)

TEEKENINGEN

- 106 Balische vrouw
- 107 idem
- 108 Balisch meisje
- 109 idem
- 110 Balische vrouw met kind
- 111 Balische meisjes
- 112 Hanenvechter
- 113 Balinees

TEEKENINGEN P. A. J. MOOJEN

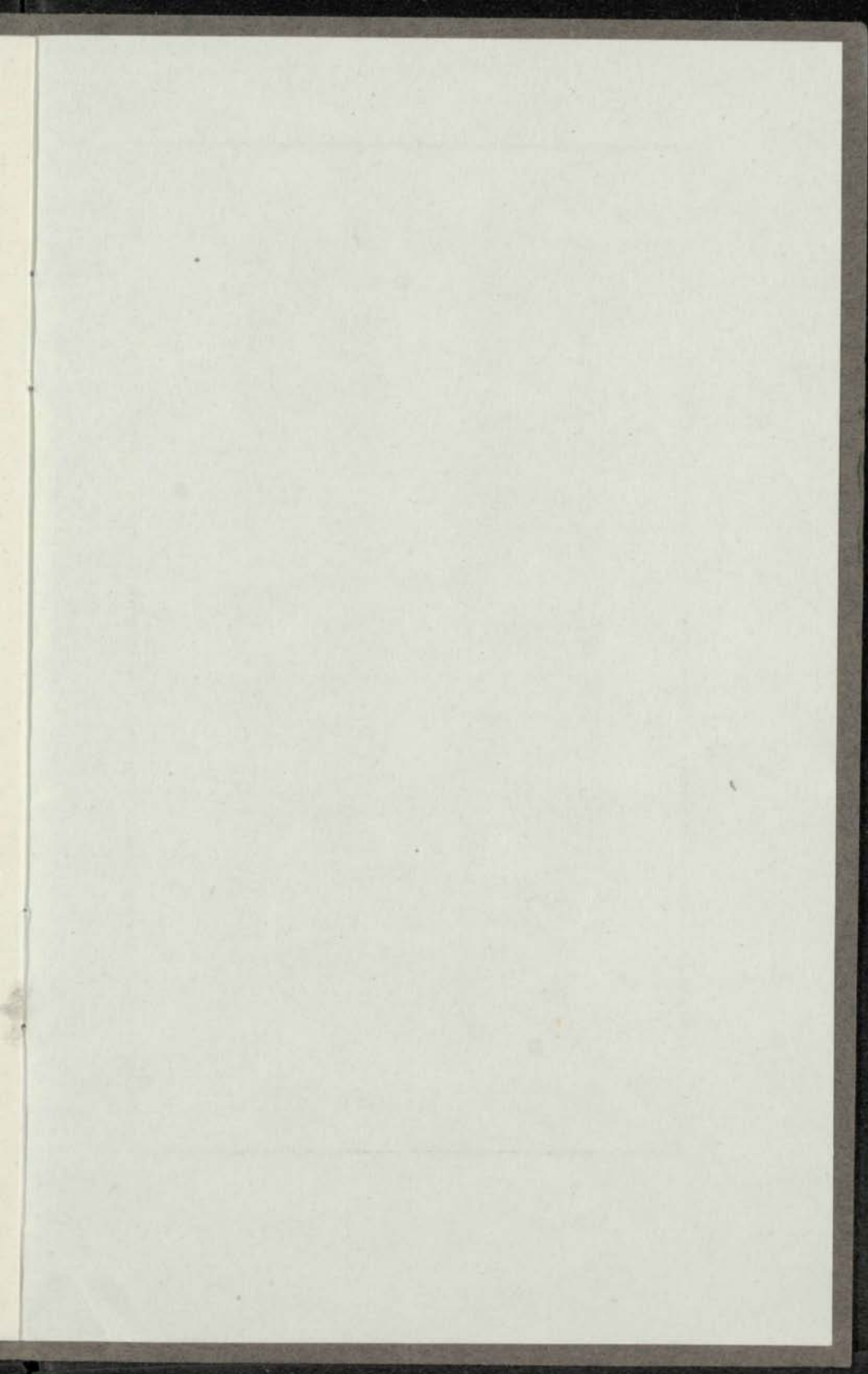
- 114 Balische vrouw
- 115 Balische boer
- 116/122 Apostel studies
- 123 Optocht

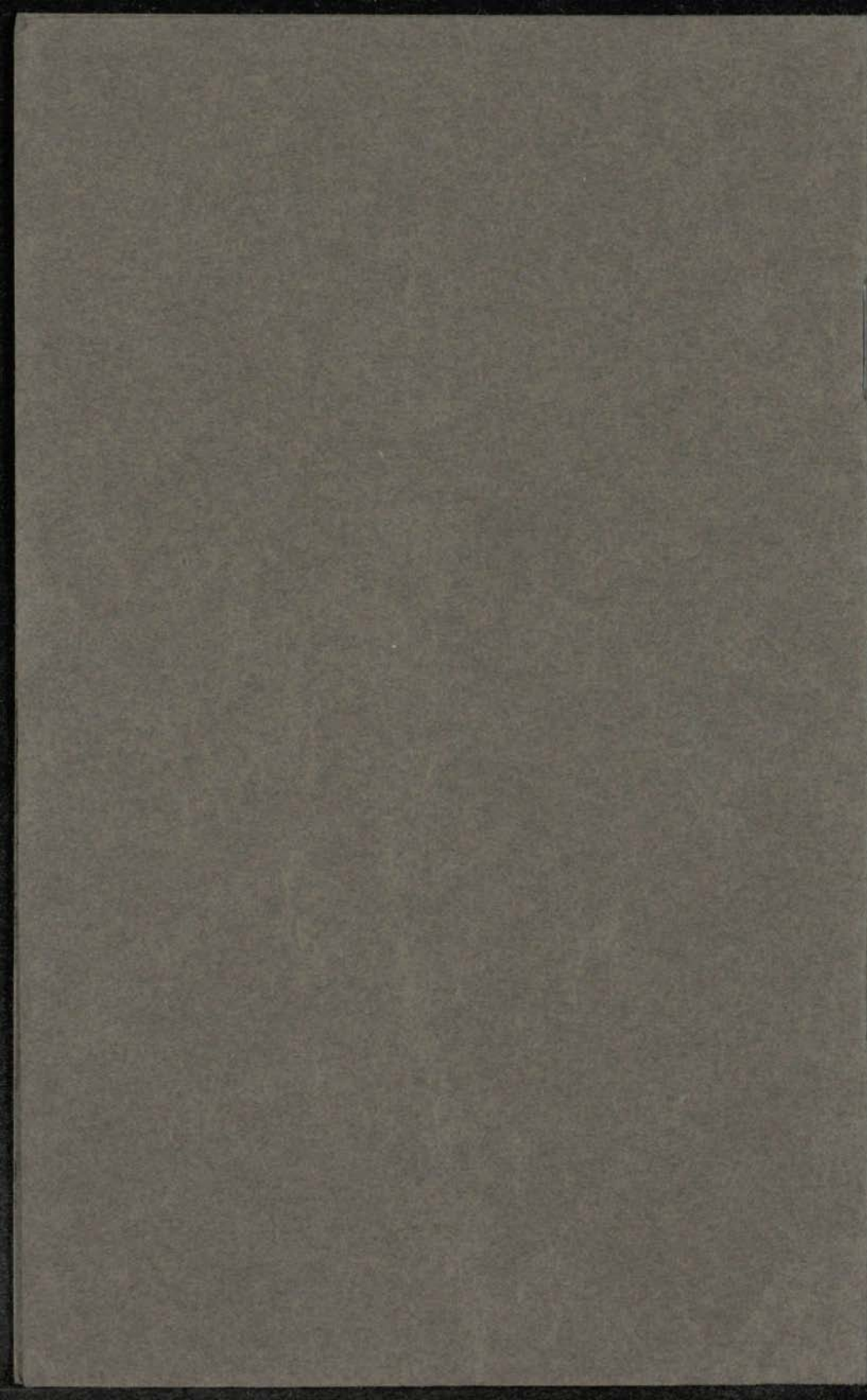
TEEKENINGEN R. STRASSER

- 124-133 Balineesche typen
- 134-153 idem

1	f	100.—	43	f	500.—
2	..	200.—	44	..	350.—
3	..	500.—	45	..	400.—
4	..	200.—	46	..	1000.—
5	..	100.—	47	..	300.—
6	..	125.—	48	..	3000.—
7	..	150.—	49	..	350.—
8	..	250.—	50	..	800.—
9	..	175.—	51	..	700.—
10	..	1000.—	52	..	400.—
11	..	100.—	53	..	300.—
12	..	150.—	54	..	400.—
13	..	150.—	55	..	600.—
14	..	150.—	56	..	200.—
15	..	100.—	57	..	500.—
16	..	150.—	58	..	150.—
17	..	150.—	59	..	350.—
18	..	125.—	60	..	350.—
19	..	100.—	61	..	1000.—
20	..	—	62	..	350.—
21	..	250.—	63	..	400.—
22	..	250.—	64	..	250.—
23	..	1000.—	65	..	350.—
24	..	250.—	66	..	1000.—
25	..	125.—	67	..	650.—
26	..	250.—	68	..	400.—
27	..	250.—	69	..	750.—
28	..	500.—	70	..	750.—
29	..	400.—	71	..	150.—
30	..	600.—	72	..	225.—
31	..	400.—	73	..	500.—
32	..	400.—	74	..	1000.—
33	..	200.—	75	..	250.—
34	..	350.—	76	..	500.—
35	..	400.—	77	..	150.—
36	..	350.—	78	..	150.—
37	..	400.—	79	..	750.—
38	..	500.—	80	..	200.—
39	..	400.—	81	..	100.—
40	..	700.—	82	..	150.—
41	..	400.—	83	..	250.—
42	..	300.—	84	..	100.—

85	f	200.—	120	f	—
86	..	200.—	121	..	—
87	..	100.—	122	..	—
88	..	500.—	123	..	—
89	..	400.—	124	..	120.—
90	..	600.—	125	..	120.—
91	..	450.—	126	..	120.—
92	..	300.—	127	..	120.—
93	..	250.—	128	..	120.—
94	..	400.—	129	..	120.—
95	..	200.—	130	..	120.—
96	..	200.—	131	..	120.—
97	..	200.—	132	..	120.—
98	..	200.—	133	..	120.—
99	..	200.—	134	..	60.—
100	..	200.—	135	..	60.—
101	..	45.—	136	..	60.—
102	..	35.—	137	..	60.—
103	..	25.—	138	..	60.—
104	..	25.—	139	..	60.—
105	..	25.—	140	..	60.—
106	..	150.—	141	..	60.—
107	..	300.—	142	..	60.—
108	..	200.—	143	..	60.—
109	..	200.—	144	..	60.—
110	..	200.—	145	..	60.—
111	..	150.—	146	..	60.—
112	..	300.—	147	..	60.—
113	..	150.—	148	..	60.—
114	..	—	149	..	60.—
115	..	—	150	..	60.—
116	..	—	151	..	60.—
117	..	—	152	..	60.—
118	..	—	153	..	60.—
119	..	—			





BATAVIASCHE
KUNSTKRING

TENTOONSTELLING

van

Balische Kunst
en Kunstnijverheid



Van

Zaterdag 1 October tot en
met Zondag 9 October 1932

the 1990s, the number of people with a mental health problem has increased in the UK, and the number of people with a mental health problem who are in contact with mental health services has also increased (Mental Health Act 1983, 1990, 1994, 1997, 2003).

There is a growing awareness of the need to improve the lives of people with a mental health problem, and to reduce the stigma and discrimination that they experience. This has led to a number of initiatives, including the development of mental health services, the establishment of mental health charities, and the development of mental health legislation (Mental Health Act 1983, 1990, 1994, 1997, 2003).

The aim of this paper is to describe the development of mental health services in the UK, and to discuss the impact of the Mental Health Act 1983, 1990, 1994, 1997, and 2003. The paper is divided into three sections. The first section describes the development of mental health services in the UK, and the second section discusses the impact of the Mental Health Act 1983, 1990, 1994, 1997, and 2003. The third section discusses the future of mental health services in the UK.

2. Introduction

The number of people with a mental health problem in the UK has increased in the 1990s, and the number of people with a mental health problem who are in contact with mental health services has also increased (Mental Health Act 1983, 1990, 1994, 1997, 2003). This has led to a number of initiatives, including the development of mental health services, the establishment of mental health charities, and the development of mental health legislation (Mental Health Act 1983, 1990, 1994, 1997, 2003).

The aim of this paper is to describe the development of mental health services in the UK, and to discuss the impact of the Mental Health Act 1983, 1990, 1994, 1997, and 2003. The paper is divided into three sections. The first section describes the development of mental health services in the UK, and the second section discusses the impact of the Mental Health Act 1983, 1990, 1994, 1997, and 2003. The third section discusses the future of mental health services in the UK.

The number of people with a mental health problem in the UK has increased in the 1990s, and the number of people with a mental health problem who are in contact with mental health services has also increased (Mental Health Act 1983, 1990, 1994, 1997, 2003). This has led to a number of initiatives, including the development of mental health services, the establishment of mental health charities, and the development of mental health legislation (Mental Health Act 1983, 1990, 1994, 1997, 2003).

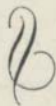
The aim of this paper is to describe the development of mental health services in the UK, and to discuss the impact of the Mental Health Act 1983, 1990, 1994, 1997, and 2003. The paper is divided into three sections. The first section describes the development of mental health services in the UK, and the second section discusses the impact of the Mental Health Act 1983, 1990, 1994, 1997, and 2003. The third section discusses the future of mental health services in the UK.

Bataviasche Kunstkring

BESCHERMHEER: Z. EXC. DE GOUVERNEUR-GENERAAL

TENTOONSTELLING

in het Kunstkringgebouw, van Heutsz-Boulevard 1,
Batavia-Centrum (beneden- en boven-zaal)
van 1 t/m 9 October 1932.



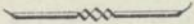
De Tentoonstelling is opengesteld :
Zaterdag 1 Oct. van 6 — 8 n.m.,
verder dagelijks van 8 — 12 v.m.
en van 5 — 8 n.m. Uitsluitend
voor leden en hun gezin, behalve
Zaterdag 8 Oct. en Zondag 9 Oct.
op welke dagen ook niet-leden
gratis toegang hebben.

Op Zondag 9 Oct. 12 uur 's middags sluit de tentoonstelling.



N. B.

De gekochte stuk-
ken s.v.p. uitslui-
tend op Maandag
10 Oct. in het Kunst-
kringgebouw, van
Heutsz Boulevard 1
af te halen en con-
tant te betalen
tusschen 9 en 1 uur.



DE TENTOONSTELLING VAN BALISCHE KUNST, welke thans den leden van den Kunstkring geboden wordt, behoeft nauwelijks commentaar: het geëxposeerde vertoont zulk een schier eindelooze gevarieerdheid, dat een beschrijving eerder eenige boekdeelen zou vullen, dan eene bladzijde in dezen catalogus.

Deze tentoonstelling wil slechts een indruk geven van de kunst en de kunstnijverheid van Bali. Zij maakt als zoodanig geen aanspraak op volledigheid. Wel echter brengt zij van het beste en belangwekkendste, dat het eiland en zijn zoo bij uitstek kunstzinnige bevolking ons bieden kan.

Groote aandacht is geschonken aan de latere beeldhouwkunst en schilderkunst, welke in hare ontwikkeling tot zoo ontroerend schoone uitingen leidde. Een der merkwaardigheden van deze kunst is, dat zij ons Westerlingen zoo na staat, iets dat overigens ook geldt voor de Balische muziek, dans en architectuur.

Men zal mogen verwachten, dat de belangstelling voor deze expositie evenredig zij aan hare belangrijkheid en de groote offers en zorgen, welke voor hare totstandkoming aangewend zijn.

H.

Krissen:

1. Kris van Badoeng	f	35.—
2. Kris van Mengoewi	„	25.—
3. Kris van Kesiman	„	45.—
4. Kris van Tabanan	„	85.—
5. Kris van Badoeng	„	140.—
6. Kris van Mengoewi	„	35.—
7. Kris van Badoeng	„	95.—
8. Kris van Mengoewi	„	18.—
9. Kris van Tabanan	„	17.50
10. Kris van Tabanan	„	17.50
11. Kris van Bandjar	„	95.—
12. Kris van Lombok	„	25.—
13. Kris van Badoeng	„	16.—
14. Speerpunt van Badoeng	„	12.50
15. Speerpunt van Kesiman	„	12.50

Weeffels:

16. Gringsing Tenganan	f	27.50
17. Gringsing Tenganan	„	32.50
18. Gringsing Tenganan	„	28.50
19. Gringsing Tenganan	„	24.—
20. Gringsing Tenganan	„	8.50
21. Gringsing Tenganan	„	22.—
22. Gringsing Tenganan	„	9.—
23. Gringsing Tenganan	„	19.50
24. Gringsing Tenganan	„	12.50
25. Gringsing Tenganan	„	12.—
26. Prada-weefsel (goud op paars fond)	„	26.—
27. Prada- „ (goud en zilverdraad)	„	28.—
28. Prada- „ (goud en gekleurde wol)	„	36.—

29.	Prada-weefsel (goud op blauw fond)	f	55.—
30.	Prada- „ (goud op magenta)	„	23.—
31.	Prada-kain (goud op oud batik).	„	27.50
32.	Prada-kain (goud op oud batik).	„	32.—
33.	Noesa Penida-weefsel	„	17.50
34.	Noesa Penida-weefsel	„	24.50
35.	Noesa Penida-weefsel	„	25.—
36.	Noesa Penida-weefsel	„	16.50
37.	Noesa Penida-weefsel	„	7.50
38.	Noesa Penida-weefsel	„	9.50
39.	Noesa Penida-weefsel	„	6.50
40.	Noesa Penida-weefsel	„	7.50
41.	Noesa Penida-weefsel	„	25.50
42.	Prada-weefsel (goud op paars fond)	„	37.50
43.	Prada- „ (goud op slendang batik)	„	23.—
44.	Lamak (Tempeldoek)	„	9.50
45.	Poleng-weefsel.	„	8.—
46.	Sapoed (Plangi-procédé op bevolkingsweefsel)	„	50.—
47.	Saoedan bintangan (beschadigd)	„	6.—
48.	Klias	„	7.—
49.	Kain	„	12.—
50.	Poleng bintangan.	„	7.50
51.	Soelaman Anten	„	9.—
52.	Kembang bakong.	„	5.50
53.	Songket bintangan	„	12.50
54.	Permas	„	6.50
55.	Rangrang.	„	1.50
56.	Oedeng	„	8.50
57.	Anten	„	7.50
58.	Poleng.	„	27.—

59.	Sapoed	f	18.50
60.	Songket	„	17.50
61.	Songket	„	12.50
62.	Poleng.	„	35.—
63.	— 73.		

Plastiek in niet-traditioneelen trant:

74.	Vrouwenfiguur	f	35.—
75.	Djanger-speler	„	15.—
76.	Zittende mannenfigurr, schaamte uitdrukkend	„	37.50
77.	Mannenfiguur	„	34.—
78.	Hond met jongen	„	16.—
79.	Slapende oude man (bajoer-hout)	„	65.—
80.	Lontarlezer	„	55.—
81.	Slapende jonge vrouw	„	60.—
82.	Man met handen voor het gelaat .	„	8.—
83.	Idem	„	9.—
84.	Biddende vrouwenfiguur	„	32.50
85.	Idem	„	26.—
86.	Staande oude mannenfiguur	„	27.50
87.	Pedanda (priesterfiguur).	„	30.—
88.	Zittende oude man met tjoetjokan .	„	37.50
89.	Wijwater ontvangend meisje	„	27.50
90.	Jongen met vlag.	„	18.50
91.	Zittende vrouwenfiguur (melan- cholie)	„	75.—
92.	Biddende vrouwenfiguur.	„	55.—
93.	Atjintia (oer-Balische godenge- stalte, „De Ondenkbare”)	„	25.—

94.	Indrasararoedra.	f	75.—
95.	Atjintia (zie boven)	„	7.—
96.	Man met kom.	„	6.—
97.	Koningskop (naar een oude vondst op Bali)	„	27.50
98.	Voorouderfiguur (naar Nias- beeldje).	„	12.50
99.	Plastiek naar voor-historische vondst v. Sumatra	„	25.—
100.	Mannengestalte	„	12.—
101.	Padmasana (Godenzetel; voor de expositie afgestaan door het Java- Instituut)	„	—.—
102.	Aap met mangistan	„	7.50
103.	Vogelfiguur	„	6.—
104.	Menschenfiguur	„	5.—
105.	Vogelfiguur	„	5.—
106.	Aap rijdend op vogel.	„	8.50
107.	Vrouwefiguur	„	5.50
108.	Garoeda.	„	6.50
109.	Verlegen aap.	„	7.50
110.	Buikige aap	„	5.—
111.	Vogelfiguur	„	4.—
112.	Vogel met jongen	„	12.—
113.	Vogel met slang.	„	2.—
114.	Idem	„	3.—
115.	Garoeda-vogel.	„	3.50

Plastiek in traditioneelen trant:

116.	Batara Krishna	f	25.—
117.	Singa Rata	„	18.—
118.	Priasan roemah (legong)	„	20.—

119.	Priasan roemah (widodari)	f	35.—
120.	Singa	"	7.50
121.	Brahma-figuur	"	14.50
122.	Sangyang Baroena	"	8.50
123.	Batara Wishnoe	"	7.50
124.	Dewi Djanaki (sandelhout)	"	16.50
125.	Batara Antaboga (sandelhout)	"	12.50
126.	Satyawati (sandelhout)	"	27.50
127.	Doerapadi (sandelhout)	"	14.—
128.	Shiwa-figuur (sandelhout)	"	16.50
129.	Pandji-figuur.	"	9.—

Schilderingen (tabing) in traditioneelen trant:

130.	Bima soearga (hellevoorstelling; houten paneel)	f	40.—
131.	Episode uit het Ramayana	"	40.—
132.	Sita's vuurproef (laboe geni Sita); Bali-weefsel.	"	45.—
133.	Palelintangan (astrologische kalender) op papier	"	—.—
134.	Verzoeking van Ardjoena (Ardjoena Wiwaha) schildering op Bali-weefsel	"	37.50
135.	Ardjoena Wiwaha	"	—.—
136.	Ramayana-episode (schildering op Chineesch papier)	"	—.—
137.	Palelintangan (zie boven; op Bali-weefsel	"	45.—
138.	Idem (op Chineesch papier)	"	25.—
139.	Mahabharata-episode	"	32.50

140.	Ardjoena Wiwaha (zie boven) .	f	25.—
141.	Bima Soearga (zie boven) . . .	„	20.—
142.	Ardjoena Wiwaha (zie boven) .	„	9.50
143.	Episode uit het Brajoet-verhaal .	„	15.—
144.	Malad-verhaal.	„	17.50
145.	Palelintangan (zie boven; op Chi- neesch papier)	„	17.50
146.	Bima Soearga (zie boven) . . .	„	15.—
147.	Ramayana-episode	„	17.50
148.	Ardjoena Wiwaha (zie boven) .	„	14.—
149.	Ramayana-episode (op Chineesch papier)	„	7.50
150.	Brajoet-verhaal	„	17.50
151.	Adidharma	„	17.50
152.	Palelindon (aardbevingskalender)	„	22.50
153.	Adi tjakra raoeh (het karnen van de wereldzee)	„	22.50
154.	Palelindon (aardbevingskalender)	„	28.—
155.	Ider ider (ter versiering van tem- peldakranden; Malad-verhaal). .	„	7.50
156.	Ider ider (idem; Ramayana- episode)	„	12.50
157.	Ider ider (idem; Ramayana- episode)	„	9.—
158.	Ider ider (idem; Ramayana- episode)	„	12.50
159.	Ider ider (idem; Adi Garoeda tjari merta)	„	15.—
160.	Ider ider (idem; Brajoet-verhaal)	„	12.50

Tabings van andere scholen:

161. Ardjoena Wiwaha (zie boven; van Soekawati)	f	20.—
162. Mahabharata-episode (van Pliatan).	„	16.50
163. Palelintangan (astrologische ka- lender v. Soekawati)	„	17.50
164. Idem (van Palaktihing)	„	8.—

Schilderingen in niet-traditioneelen trant:

165. Na de bruiloft, bruidje in djem- pana naar huis gedragen.	f	32.50
166. Baris.	„	20.—
167. Djanger	„	7.50
168. Idem	„	25.—
169. Djaoeh-spel	„	20.—
170. Ngaben (lijkverbranding)	„	22.50
171. Jachttafereel	„	19.—
172. Banten in een poera (offerande)	„	35.—
173. Djoget (dans)	„	7.50
174. Odalan	„	50.—
175. Salya en Satyawati	„	7.50
176. Djoget (dans)	„	22.50

Maskers:

177. Padjegan (topeng-masker).	f	14.—
178. Praboe Shiwa-Boeddha	„	12.50
179. Panasar (bediende v. vorst)	„	7.50
180. Ida Dalem.	„	7.50
181. Oud Vrouwemasker	„	15.—
182. Soedra-masker	„	13.50

183.	Djaoeh-masker	f	6.—
184.	Idem.	"	7.50
185.	Idem.	"	7.—
186.	Soedra-masker	"	12.50
187.	Djaoeh-masker	"	15.—
188.	Panasar (bediende eens priesters)	"	4.—
189.	Senggoe (soedra die priester ge- worden is).	"	8.50
190.	Panasar	"	3.50
191.	Goesti Oelaran (djaoeh-masker).	"	6.50
192.	Padjegan-masker	"	5.50
193.	Djaoeh-masker	"	12.50
194.	Padjegan	"	15.—
195.	Ida Dalem.	"	8.50
196.	Djaoeh	"	9.—
197.	Siermasker v. Badoeng	"	7.50
198.	Idem.	"	7.50
199.	Baronglandong (vrouw).	"	10.—
200.	Idem (man)	"	14.—
201.	Rangda-masker (onbeschilderd)	"	9.—
202.	Anggada (Ramayana-figuur).	"	8.50
203.	Silawikrama	"	12.—
204.	Rangda (heks)	"	25.—
205.	Naga.	"	14.—
206.	Barong Bangkok	"	9.50

Diverse kunst- en kunstnijverheidsvoorwerpen:

207.	Kleneng (pedanda-schel).	f	24.50
208.	Kleneng.	"	18.—
209.	Kleneng.	"	14.50

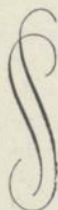
210.	Kleneng.	f	12.—
211.	Kleneng.	"	3.50
212.	Kleneng.	"	3.50
213.	Kleneng.	"	3.50
214.	Salang	"	3.—
215.	Salang	"	3.—
216.	Wadah beboeloeng (voor offeranden)	"	6.50
217.	Idem.	"	9.50
218.	Sorog of rimpi (kastje voor hanegevechtsporen).	"	9.—
219.	Idem.	"	12.50
220.	Idem.	"	37.50
221.	Idem.	"	15.—
222.	Idem.	"	4.50
223.	Idem.	"	2.50
224.	Lontarboek (Geneeskundig handschrift)	"	17.50
225.	Gevlochten sirihdoosje	"	—.—

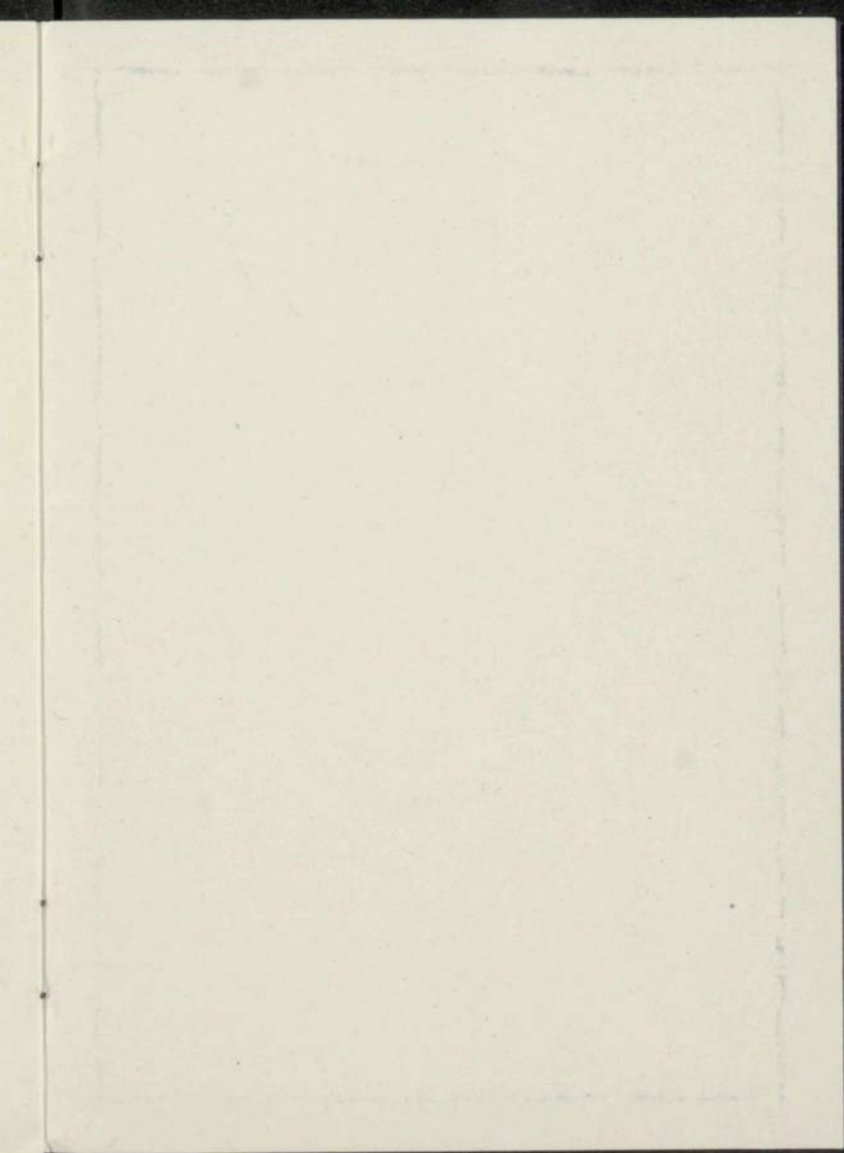
Sieraden:

226.	Ring (Kloengkoeng)	f	18.50
227.	Ring.	"	22.50
228.	Ring.	"	17.50
229.	Ring.	"	20.—
230.	Ring.	"	22.50
231.	Ring.	"	20.—
232.	Ring.	"	34.50
233.	Ring.	"	12.—
234.	Ring.	"	18.—
235.	Ring.	"	23.—
236.	Ring.	"	22.50

237.	Ring	f	55.—
238.	Ring.	„	8.50
239.	Ring.	„	17.50
240.	Ring.	„	10.—
241.	Ring (voorbeeld; wordt niet verkocht)	„	—.—
242.	Ring (idem)	„	—.—
243.	Ring (idem)	„	—.—
244.	Beschilderde hoed	„	10.—
245.	Hoed van Kloengkoeng.	„	1.50
246.	Idem	„	0.75
247.	Hoed van Pakseballi	„	0.50
248.	Idem van Kloengkoeng	„	1.50
249.	Penglotjokan (voor het sirih- aanstampen)	„	12.50
250.	Idem	„	7.50
251.	Doelang (offerschaal)	„	12.50
252.	Tjanting (wijwatervat)	„	2.50
253.	Slang (voor het ophangen van vogelkooi)	„	0.50
254.	Aap met „fantasiestaart”	„	0.50
255.	Naga als toeakfleschafsluiter	„	1.50
256.	Vogelfiguur als idem	„	1.—
257.	Idem als idem	„	0.50
258.	Wishnoe als idem	„	1.50
259.	Kikvorsch als idem	„	1.—
260.	Vogel als idem	„	2.50
261.	Hert (!) van Badoeng	„	3.—
262.	Aapje	„	0.75
263.	Vogeltje	„	1.—
264.	Kikvorsch	„	0.50

265.	Eend.	f	0.75
266.	Rarong (bediende van heks)	„	2.50
267.	Uil met kikvorsch	„	2.—
268.	Tjalon Narang-figuur (heks)	„	2.50
269.	Tjaket (pinangschaar)	„	2.—





Vereeniging van Beeldende Kunstenaars.

III (Slot).

De Javaansche danseres — bepaaldelijk de serimpie — is een personificatie van volmaakte gracelijkheid, van aanbiddelijke ingetogenheid, van rustige beweging. Heur gebarenspeel is even exquis en teer als de trilling der voelhorens bij een insect, even passief en droomerig als het open- en dichtslaan der vleugels van een stervenden vlinder. Geen schok, geen ruwheid, geen lawaai, geen praal past daarbij. In en om haar heen is *zachtheid, rust en stilte*, zelfs in de spaarzame, wonderlijk beheerschte beweging, in de soepele rondingen der lijnen.

Zie nu eens deze Javaansche danseres van Moojen. Zij dringt zich aan u op door een gespetter van kleuren, door een warboel van vegen en strepen, van scherpe en spitse hoeken. Er is geen enkele schoone en nobele lijn in aan te wijzen. Waar blijft de typeerende lenigheid, waar de oriëntale gracie, die de serimpie als met een religieuze sfeer omgeeft?

De karakteristiek van zoo'n danseres moet liggen in de kuisch neergeslagen oogen, in het somnambulistisch voortzweven, in de brooze fijnheid van het poeze-soepel lichaampje, nijgend en weer oprijzend in sierlijk zachte wendingen, verglijdend in haast onwezenlijke gebaren en in aandoenlijk mooie lijfsbewegingen, die doen denken aan het wiegelen van bloemen op den koelen avondbries. *)

Daarbij vergeleken is de danseres van Moojen een brutale ronggèng. Impressionisme of wat daarvoor wil doorgaan, kan hier geen verontschuldiging zijn, omdat het onderwerp, voor wie dit diep aanvoelt en in zich op kan nemen, zich niet leent voor een grof impromptu. En schilderen is niet de kunst om met vele, maar om met de *juiste* kleuren (en lijnen) te werken.

Dit geldt ook voor de twee andere, ongeëncadreerde stukken van Moojen. Om mijn bedoeling te verduidelijken deze parallel: Dezentjé is bijv. veel beter schilder dan Moojen, maar Moojen is groter kunstenaar.

Moojen is een figuur van beteekenis in het Indische kunstleven en gedurende ruim twintig jaren was hij de ziel der Kunstkringen.

Men zou hem niet beter kunnen hulden bij het jubilee van den N. I. Kunstkring dan het mooie portret van dezen pionier en opbouwer der Beeldende Kunsten in deze gewesten, geschilderd door Henri van Velt-huijsen (no. 31 v. d. catalogus) door aankoop een blijvende plaats te geven in het Instituut, door Moojen zelf gebouwd.

Verder kom ik ook aan het epigonenwerk van Frans Cleton en Mia Lyons. Twee artisten van goed ontwikkelden smaak en van kunstzinnigheid, maar — hun werkelijke verdienste ligt op ander gebied: op dat van illustratie en decoratief. Hun artisticeit is echt en zuiver genoeg, doch in de practijk past zij zich beter aan de tijd, rust en diepte vragende schilderkunst.

Aan het buitengewoon sculpturaal talent van prof. C.P. Wolff Schoemaker heb ik reeds eerder in deze kolommen een welverdiende hulde moge brengen. Zijn gave voor het schilderen kende ik te voren niet. Zij blijkt uit vijf vrouwelijke beeltenissen in olieverf. Zij, d.i. de gave, maar deze lijkt mij nog niet geheel ontwikkeld, nog slechts schuchterlijk ontplooid.

Ik mis er den durf in en de „sneer”. Het is nog schilderen „korrel voor korrel”, zooals William Hunt zou zeggen. *Naaktstudie*, waarin veel schoons in vorm en belichting en kleur, schijnt mij het meest geslaagd.

Meer uit gewoonte dan uit zucht tot achterstelling bespreek ik het laatst de etsenafdeeling met werk van D. Homberg en Mej. M.J. Poschacher.

Ik noem Homberg het eerst, omdat zijn eau-fortes inderdaad veel krachtiger en overtuigender van toon zijn dan die van de niet minder begaafde collega. Het komt mij voor, dat deze dame ook nog niet over de groote routine beschikt, welke Homberg reeds verworven heeft. Doch wat beiden inzonderen, is kunst van puur gehalte,

*) naar Th. v. Lelyveld.

Het beeldhouwwerk in terracotta van Mej. Poschacher daarentegen bestaat uit min of meer gelukke probeersels.

Over het algemeen is in de verkregen resultaten van de Vereeniging van Beeldende Kunstenaars vooruitgang te bespeuren. Vergeleken bij vorige tentoonstellingen is het aantal goede stukken groter, dat der superieure doeken is nagenoeg hetzelfde gebleven.

De Vereeniging verblijdt zich in een steeds wijder kring van belangstellenden, die met veel sympathie haar streven volgt. Moge die belangstelling zich ook spoedig uitstrekken over de breede massa, die haar daadwerkelijken steun aan deze kunst van eigen bodem verleent, namelijk door aankoop van de doeken en etsen.

de magere kolen van de Waalsche bekkens geen concurrentie andoeden, integendeel, de behoeften van het land dekken. De Kempen zullen in hoofdzaak bunker- en nijverheidskolen leveren, met 20, 35 tot 40 ten honderd gasbestanddeelen die nu uit Engeland en Duitschland worden betrokken.

*

Het spreekt van zelf dat de vestiging van een nieuwe nijverheid in een streek waar eenvoudig niets bestond, ook een arbeidsprobleem heeft geschapen. Door de verschillende mijnen worden de geschoolde arbeidskrachten fel betwist. Wij hoorden dat de ongeschoolde arbeiders in overvloed te krijgen zijn doch geschoolde werklieden zijn vrijwel uitzondering. De mijnbesturen hebben, rond de mijnen, groote tuindorpen aangelegd — deze van de „Liégeois en Campine“ zijn het werk van den Vlaamschen architect Bert Seroen — waar de arbeiders huisvesting kunnen bekomen tegen een lage huur, waardoor zij van de mijn afhankelijk worden.

De beide partijen hebben er ongetwijfeld voordeel bij, en de arbeiders niet het minst. Het stelsel lijkt echter in velerlei opzicht op de middeleeuwsche toestanden van kasteelheeren en laten. De mijnen zijn dé macht van de streek. Tot dusver zijn de leiders ervan overwegend katholiek-conservatief, d.i. in België, eenigszins liberaal georiënteerd, en in samenwerking met de geestelijke overheden zijn de mijnbestuurders er in geslaagd de sociale en politieke werking onder de mijnwerkers vrijwel uitsluitend katholiek te houden. Men mag dan ook overtuigd zijn, dat in de Kempen van een socialistische overheersing niet is te gewagen.

De talrijke vreemde arbeidskrachten, die, naast deze van de streek — welke laatste in den zomer veelal de mijn verlaten voor veldarbeid — in de mijnen werken zijn overwegend Duitschers en Polen. Zij vormen geen element van wanorde en zijn bij de katholieke organisatie ingelijfd. De vrijgezellen onder hen krijgen ook een woning van het tuindorp, wat echter bezwaarlijk is gebleken, en waarom er dan ook aan gedacht wordt grotere woningcomplexen te bouwen speciaal voor hen ingericht. Wat zonderling is, het Duitsch is zowat de internationale taal wat de betrekkingen met de arbeidskrachten betreft.

De Vlaamsche Kempen nemen een vlucht die nooit iemand had kunnen vermoeden. De economische inrichting van de provincie,

had gelegen, lang gevraagd had om geëxploiteerd te worden.

En het vroeg daar niet om de beschroomdheid van door de westersche beschaving gecultiveerde zenuwen; want in Katya's aderen vloede nog het krachtig bruisende bloed van voorvaderen, die dicht bij de natuur stonden, mannen en vrouwen met elementaire instincten en krachtige wenschen.

Aan het einde van een lange, saaie week kwam een dag met wat meer kleur, zelfs met haast meer licht dan zij kon verdragen.

Het was een prachtige avond met een blauw-zwart, met sterren doorspikkelden hemel, terwijl de geur van de kamperfoelie, die tegen de veranda groeide, de lucht vervulde. Nog eenige patiënten toefden op de veranda en tusschen hen lag Kazimira op haar rieten rustbank, met haar gewone metgezellen naast zich. Het drietal vormde een afzonderlijk groepje op de ruime veranda, een groepje, dat soms in een droomerig zwijgen verviel. Verschillende onderwerpen waren besproken, de toeneming van de revolutionaire beweging aan de andere zijde van de grens, de kansen, dat de vrede te Portsmouth zou worden geteekend. Plaatselijke nieuwtjes en zelfs de nieuwste mode hadden een beurt gehad, maar al spoedig had men naar andere stof gezocht. De meisjes gevoelden alle drie, dat dergelijke onderwerpen niet pasten bij de mysterie van het nachtelijk uur. En zonder dat zij er zich zelve van bewust waren, hadden zij zich weldra verdiept in een ander en veel passender onderwerp: de nooit uitgeputte stof van de legenden betreffende de Litauische wouden. Uit de herinnering aan haar kinderjaren diepte Katya het eene na het andere verhaal op en met onvermoeide aandacht luisterde Kazimira toe.

(Wordt vervolgd.)

eur: G. MOLENAAR

Uit den aard der zaak is de productie der Kempsche mijnen op uiterst intensieve wijze opgevat. Iedere mijn moet immers veel meer voortbrengen dan om 't even welke onderneming in andere bekkens wegens de geweldige kapitalen die in der

21
B. nroel. 4 Oct. '27.

Kunst en Letteren.

Vereeniging van Beeldende
Kunstenaars.

II

Het werk van G. J. Ensink, bestaande uit drie krijtteekeningen, is onvervalscht „akademisch”. Zij stellen koppen voor: Beethoven, Dante en een Javaansch edelman. Beeltenissen van menschen, die de auteur zelf persoonlijk niet gekend kan hebben, kunnen niet anders vervaardigd zijn dan op conventionele en traditionele gegevens. Wil de schilder of teekenaar daarbij zijn fantasie laten spreken, dan loopt hij gevaar, te ver van die gegevens af te wijken en met de historische juistheid in strijd te komen. Daarom moet zijn opus maakwerk, namaakwerk blijven, doode imitatie als van de Grieksche pleisterbeelden, welke hij in de teekenakademie voor studie heeft nagebootst.

Hij kan er niet iets eigens in leggen, tenzij in de styleering — gelijk Ensink in zijn Beethoven en Dante dan ook gedaan heeft. Uiteraard heeft daardoor de kop van den Javaan, zijnde vrij van allegorische franje (als bij Beethoven) en van legendarische karakteristiek (als van Dante), veel meer werkelijke kunstwaarde.

Mevr. Joh. C. Duyvensz Dekker is vertegenwoordigd door een viertal inzendingen: twee heerenportretten in krijt, een *Naaktstudie* en *Madoereische bottlevrouw* in olieverf. Die portretten zijn uitmuntend van teekening. Een vaste hand wist er met sobere lijnen een karakter uit te doen leven. En wat de Inlandsche typen betreft — zij is bij mijn weten de eerste artiste, die de levensware, eigendommelijk bruine kleur van deze eilandbewoners vermag te treffen. Niet de koelit langsep-tint der hooglandische Soendaneesche vrouwen, niet de chocolade-kleur der Moluksche bevolking, niet het brons van de Madoereezen, maar het zoo moeilijk weer te geven pigment van den echten Javaan.

*Geen ander schilder van den laatsten tijd vóór haar had die kleur precies te pakken. Zij bezit daarvan het geheim, zooals Amati en Stradivarius dat hadden van het hars hunner strijkinstrumenten. Bovendien kenmerken de doeken van deze schilderes, die een uitstekende opmerkingsgave moet hebben, zich door een volledige academische onderlegdheid, gepaard aan een individueele visie en een prachtigen durf.

Zij sieren elke tentoonstelling.

Aan de schilderstukken van R. Weingart mag men de verdienste niet ontzeggen van nauwgezetheid, gladheid en angstige correctheid. *Mais ce sont les qualités de ses défauts.* Zóó gepolijst en gepolitoerd schilderden onze betovergrootvaders, en hun kunst verliet in een door kruideniers en burgerlui veel gevraagd procédé: de „peinture Boogaarts”. Dat Weingart ook wel eens zich zelf kan zijn, als hij wil, bewijst het portret van Mevrouw Sch. (no. 45 v. d. Catalogus).

Van H. A. L. Wichers zag ik bij vorige gelegenheden beter werk dan ditmaal.

In *Zonsondergang* maakt hij drie, vier kringetjes om de zon, zooals kinderen dit hemellichaam gewoonlijk uitteekenen, en in *Artiest en model* raakt hij het perspectief zoodanig kwijt, dat hij het doek van den schilder uit het lood laat hangen. Zulke „vergissingen” verwacht men toch niet meer van een talent als Wichers. Nog altijd zijn de „payages intimes” van dezen schilder het best, en het allerbest van zijn inzending is *Pasarhoekje*: schitterend van licht en atmosfeer.

Wij kennen P. A. J. Moojen sedert jaren als iemand met een zuiver kunstenaarshart, levend uitsluitend voor zijn hooge kunstidealen.

Het verlichte Indië heeft zeer veel aan hem te danken. Jaren achtereen werkte hij voor een opheffing en verruiming van het geestelijk leven hier, ijverde vol gloed en overtuiging voor de hooge rechten der beeldende kunsten, en nu nog staat hij in ons midden als een paladijn, gereed elk oogenblik in het krijt te treden om de Schoonheid te verdedigen.

Zijn standaardwerk over Balische Kunst is daar, om het te bewijzen.

Maar.....

Men ziet het wel meer, dat een kunstenaar met zulke hooge en groote gevoelens, in hun eigen scheppingen niet beantwoorden aan de verwachtingen, welke men van hen heeft. Hun productief vermogen is meestal niet geëvenredigd aan hun artistiekeit in theorie.

Zij zijn er niet minder kunstenaar om, wijl men zeer goed als kunstenaar kan voelen en denken, ook al heeft men niets gewrocht. Maar Moojen was van huis uit bouwkundige, ontwikkelde zich later op literair gebied als een knap stylist, en heeft ook van jongs af veel geschilderd. Deze alzijdigheid is zijn schilderkunst niet ten goede gekomen. Had hij zich vroeger daarop gespecialiseerd — wellicht, dat er een groot schilder uit hem gegroeid zou zijn. Nu toont zijn werk te duidelijk de sporen van een zoeker, die nog geen weg weet, en de onmacht van een fijnvoelend en hoogwillend artist, die zijn idealen niet vermag te realiseeren.

HANS VAN DE WALL.

ECHO'S UIT VERVLOGEN DAGEN

door Hans v.d. Wall

Ik ben aan het einde gekomen mijner herinneringen, welke zich voor publicatie in een dagblad leenen en tot en met 1899 loopen.

Naar mijn gevoelen sluit dat jaar een tijdvak af, dat wij gewoon zijn het „Oude Indië" te noemen, het Indië van tempo doeloe, van den leksteen met gendie en ijskan, van de bendy's en de postpaarden, van de schouten en de nontonners, van de hiorat en de tali-
api, van het morgen- en het avondschoot, van de njai's en de sarong-kabaja, van de gardoe's en de tong-tong's.

Langzaam maar gestadig voltrok zich daarna eene omwenteling in de gewoonten der burgerij, in het aspect der steden, in de kleederdracht der „Oost-Indische dames en heeren" en in het interieur van huizen en kantoren.

Had in Parijs George van Sluyters de Feure, een broeder van den thans tijdelijk te Batavia vertoevend assura-
deur L. M. J. van Sluyters, de twintigste eeuw ingeluid met een door hem zelfven uitgedacht art nouveau — in Indië was het Piet A. J. Moojen, die een ommekeer bracht in den publieken smaak op het gebied van bouwkunst en meubelarchitectuur. George de Feure is de schepper van l'art nouveau, die oorspronkelijk niets had uit te staan met fin de siècle-kunstvariëteiten, al kon hij niet verhinderen dat zijn arabesken werden vervormd en gecaricaturiseerd tot wat spotvogels destijds vermicelli-stijl noemden. Hij gaf den stoot voor l'art appliqué en zijn werk was steeds gebaseerd op de schoonheid van de bloem, welke als motief diende in de meubelkunst, in de keramiek, zelfs in de mode.

Dat zijne kunst toen zeer gewaardeerd werd, blijkt uit het feit dat hij op zijn dertigste jaar Membre du Jury du Salon was en van de Fransche Regeering zoowel als van den Duitschen Keizer hooge onderscheidingen ontving. De Feure was een bescheiden artist, die meer voor zichzelf dan voor de buitenwereld werkte en zocht naar nieuwe banen voor de naar zijne opvatting toenmaals achteruitgaande kunst.

Piet Moojen daarentegen streefde als ong bouwkundige met idealistische neigingen naar een voorop gezet en

scherp omljnd doel: hij zou de artistieke hervormer van Batavia, zoo mogelijk van Indië zijn. En hij begon in een ateliertje op Molenvliet West, even voorbij het Landsarchief eene zaak in meubels door hemzelf ontworpen en door Chineesche werklieden uitgevoerd.

Hij bond den strijd aan tegen den Krossi gojang (wipstoel) en den krossi males (luiserstoel), tegen ronde tafels op één poot en tegen voetenbankjes. De fiolen van zijn haat en verachting jegens het in zijn oog wanstaltig Indisch meubelair stortte hij uit in sommige kranten en in het Weekblad van Indië (van Van Geuns).

Moojen had voorts den moed — er hoorde toen nog moed toe! — om te breken met den oud-Indischen bouwtrant, deed huizen uit den grond verrijzen met het aanzien van Velper villa's en een inwendige inrichting als Haagse woningen.

Hij had, vooral bij het Europeesch publiek, al dadelijk een groot succes en werd de autoriteit op zijn domein.

Men koos hem in den Gemeenteraad, dien hij voorstelde het land Menteng te onteigenen en te bebouwen. Hij kreeg zijn zin ten koste van Batavia's vruchtenland, zooals Menteng jarenlang bekend stond om zijn prachtig en overvloedig fruit.

Moojen kocht zelf een groot stuk van dien grond, associeerde zich met den bouwkundige G. Elenbaas en binnen korten tijd lagen honderden lommerrijke vruchtboomen als reuzenlijken tegen den grond en verrees daar een vijftigtal kapitale heerenhuizen met en zonder verdieping. De pas ontstane wijk werd Nieuw-Gondangdia gedoopt en begon bij het tegenwoordige Van Heutszplein, zich vertakkend in den Van Heutsz-boulevard, de Spoorweglaan, den Javaweg enz. Voor het beheer en de administratie van dat zich steeds uitbreidend woningbedrijf was een afzonderlijk kantoor noodig, en Moojen zette op dat terrein een hoog gebouw neer, dat, hetwelk zich verheft achter het Van Heutszmonument, en noemde het de Bouwploug. Hoewel het perceel sinds lang voor andere doeleinden wordt gebruikt, geven de Inlanders aan die buurt en aan den passer in dien omtrek nog altijd den naam „Boeplou" (het omgekeerde van Bouwploug).

Moojen is ook de bouwmeester van het Kunstkringgebouw, dat in de oogen van deskundigen maar geen genade kan vinden, en van het gebouw Nilmij op Noordwijk.

Java-Bu

Algemeen Dagblad voor Nederlandsch-Indië

Directeur-Hoofdredacteur H. C. ZENTGRAAFF

Tijdens de Oost-Indische Compagnie

door Dr. Godée Molsbergen

Landsarchivaris

Zoo was dan het door Speelman begonnen spel om de Nederlandsche suprematie door de Compagnie gewonnen.

Makassar, Mataram, Bantam waren in enkele jaren van groote hoogte gevallen tot rijken, waar, in hun onafhankelijkheid, vreemden de lakens uitdeelden en de vorsten tot stroo-poppen geworden waren.

Groote figuren als de krachtige vorsten der bedreigde rijken waren ter ziele, doldriftige aanvoerders, Europeanen en inlanders van grooten naam en bekwaamheid, waren gevallen. François Tak sneuvelde nog juist op de grens van het overganstijperk, toen de Compagnie, met de overwinningspalm gekroond, de periode van daling begon. Cornelis Speelman en de Directeur-Generaal Balthazar Bort, menschen met grooten kijk op de zaken van de Compagnie, stierven als vroegoude mannen, onnauwkeurig en nalatig geworden in het bestier der dagelijkse zaken, waardoor op hun nagedachtenis kon worden afgegeven, terwijl hun voortreffelijke daden naar het tweede plan werden gedrongen. Krachtige voorvechters voor geloof en volk als Sheik Joesoef en vele inlandsche edelen lieten hun leven op het slagveld of in ballingschap.

Niet alleen de grooten hadden het leven gelaten: onder allertreurigste omstandigheden, door hongersnood, gebrek aan drinkwater, ziekten, branden, belegeringen en gevechten stierven duizenden en duizenden der „kleinluiden“, blanken en inboorlingen, de laatsten in volstreekte gehoorzaamheid aan hun hoofden, de Europeanen a gewillige werktuigen van de machtige Compagnie, die, alleen om den hande gezet, den ongewenschten ma-

den“, die de Compagnie evenveel of misschien meer schade en nadeel toebrachten, dan een vreemde vijandige natie had kunnen doen. „Het vullen van de beurs, geld en goed te vergaderen en bijeen te halen, in korten tijd rijk te worden, is eigenlijk de boodschap en daarvoor moet dan alles wijken en stil staan. Hoe dit zal kunnen voorgekomen en belet, is eene zaak waaraan men van den beginne van de Compagnie tot nu toe heeft gearbeid en ontallijke beraadslagingen over heeft gehouden; maar de remediën daartegen heeft men nog niet kunnen uitvinden“.

Zoo sprak de Advokaat, die toen reeds veertig jaren, sedert 1652, zijn ambt bekleed had en met reeksen Bewindhebbers naar verbetering gezocht had.

Het monopolie en de schandelijk lage bezoldiging der „bedienden“, dus van allen die in Compagniesdienst waren was van de stichting tot het einde de bron van het tot systeem geworden geknoei.

Hoe Bijbelvast de Bewindhebber ook waren, voor den tekst dat de arbeider zijn loon waard is, bleven zij doof.

De gevolgen zijn niet uitgebleven.

* *

Inspecteerende Commissarissen, hoopen de Bewindhebbers, zouden aan den knoeiboel een einde maken. Maar het resultaat van hun onderzoek was vrijwel nul. Maetsuycker wa

Penningkunst.

25-7-1911 P r i j s v r a a g.
Men meldt aan het Haagsche Aneta-
kantoor:

Voor de prijsvraag, uitgeschreven voor den Nederlandsch-Indischen Kunstkring te Batavia op verzoek van en namens de Koningin Wilhelmina Jubileumstichting aldaar voor een medaille, bestemd, om eens in de vijf jaren te worden uitgereikt aan een onderzoeker, die zich in die tijdsperiode uitnemende verdiensten in de bestrijding van tropische ziekten in Nederlandsch-Oost-Indië heeft verworven, zijn ingezonden 13 ontwerpen, waaronder 1 uit Nederlandsch-Indië (Motto's: Peccator Repens, Upas, Quibus, Rhizophora, Bob, Tropen, Strijd, Medico, Suaviter in modo fortiter in re, Kunst, Zonnebloem, AE, Zeshoek).

De Jury, van oordeel, dat de inzendingen niet weergeven, wat de Nederlandsche penningkunst vermag; dat het gemiddelde van onze goede moderne werken op dit gebied ver staat boven het resultaat van deze prijsvraag; dat ook de 3 minst zwakke inzendingen noch in compositie, noch in andere qualiteiten het noodzakelijke voor dit blijvend eereteken te eischen peil haalt; — heeft besloten geen onderscheiden prijzen toe te kennen, maar overeenkomstig desbetreffend artikel in het program een gelijk bedrag als be- looning toe te wijzen aan de 3 volgende motto's: Rhizophora, AE, Tropen.

De Jury bestond uit P. A. J. Moojen (Eerevoorzitter van den Bond van Nederlandsch-Indische Kunstkringen), Dr. M. R. J. Brinkgreve (Bestuurslid van de Vereeniging voor Penningkunst,) F. E. Jeltsema (beeldhouwer), Prof. G. J. W. Koolemens Beynen (Hoog- leeraar aan de Universiteit te Leiden), en W. F. Gouwe (Directeur van het Instituut voor Sier- en Nijverheids- kunst) secretaris.

Schilderkunst.
TENTONSTELLING.
BALI.

W. Dooyewaard en P. A. J. Moojen voor den Kunstkring in de Loge op Pontjil.

Deze tentoonstelling is een verblijdende gebeurtenis voor het Indische kunstleven in het algemeen en thans — zij zal tien dagen geopend blijven — voor Semarang in het bijzonder. Wekt het even teleurstelling, dat niet ook Strasser van zijn werk hier nog exposeeren kon, de arbeid van Moojen en Dooyewaard is op zich zelf rijk en belangwekkend genoeg om een gang naar de Loge meer dan loonend te maken.

Daarom vooral is deze tentoonstelling van zoo groote beteekenis, omdat het werk van Hollandsche schilders, die in Indië hun object zoeken, zoo grif verwordt tot copie van een eens gevonden aardige of zelfs maar half aardige of heelemaal niet aardige wijze van schilderen, of . . . tot het in overgrootten ijver speuren naar portret-wild, dat in staat is de kunst met goud te betalen.

Niets van dit alles op deze expositie. Hier het eerlijke werk van eerlijke, gevoelige werkers, die van land en volk houden om land en volk en om hun kunst, om er hun eigen gave der uitzegging te verdiepen, te verrijken en te vervolmaken.

W. Dooyewaard.

W. Dooyewaard is er aanwezig met kleurig schilderwerk, dat getuigenis doet van 's kunstenaars gevoeligen kijk op land en volk van Bali. Meest frisch en dadelijk raak opgezet zijn zijn figuren, gelukkig getroffen en vaak teeder doorleefd hun typeeringen. Wanneer men zien wil hoe de schilder een lichteffect weet uit te buiten en aan te brengen, zie men zijn hanenvechter (nr. 69). Hoe hij door een gelaatsuitdrukking, een houding getroffen wordt en een moment weet vast te leggen, dat van bijzondere beteekenis is, ook psychisch, voor het object wijzen zijn markttypen uit. Een enkele maal, zoo in (nr. 62) Vruchtenverkoopster, doet zijn kleurgeving wat gewild aan en heeft zij onbedoelde effecten, die hij door minder orgisch te werk te gaan, zou vermijden kunnen.

Zeer sterk spreekt van het groote kunnen van dezen schilder zijn teekenwerk, waarvan we alleen noemen — onder voorbijgaan van voortreffelijk ander werk van hem — nr. 96, een Balische vrouw met kind. Zie eens hoe hier in een enkele even opgetrokken schouderbeweging der vrouw een wereld van teederheid en liefde voor het onbeholpen klein-kleine aan haar borst, geaccentueerd wordt. En de wending van haar hoofd! Dit is grootsch gezien.

P. A. J. Moojen.

Overeenkomst met den vorigen, doch meer nog verschil met hem, toont Moojen. Ook hij werkte op Bali, doch zoekt Dooyewaard, om het zoo eens te zeggen, den mensch onder de Balineezen, — Moojen wil den Balinees aanwijzen onder de menschen.

Uit Moojen's werk klinken met innige overtuiging apostolische klanken op. Hier is een schilder, die zich behalve kunstenaar voor zijn kunst, ook geroepene voor een volk weet en dit uitspreekt met alle vuur, alle hartstochtelijke welbespraaktheid, die hij in zich draagt. Een man staat hier voor ons, die met dwingend gebaar ons wijst, dat er een plicht bestaat, ook in de kunst, die uit is boven het pittoreske, zwaarder is dan het monumentale nog, die tot in al zijn vezelen den kunstenaar beheerschen kan en zijn werk maken tot een levend getuigenis, een moedige, schoone prediking, een boodschap, die bestemd is verder te gaan dan van de wanden der tentoonstellingszaal in de grage oogen der bezoekers, doch die met groote stelligheid bedoelt door te dringen in het hart van den ontvankelijke, om daar een beeld te vormen, zoo roerend, zoo eenvoudig, om er medeleven en mededoogen op te wekken voor wat te sterven dreigt.

Alles, de lijn, de vorm, de verf, het wordt bij Moojen het middel om ons zijn Bali voor oogen te zetten, en wat dit zeggen wil, gevoelt alleen hij, die den welhaast evangelischen ernst van zijn werk verstaat.

Zie, gindsch op dat wondere eiland leeft een volk, dat een cultuur heeft, zoo schoon, als wij slechts droomen kunnen in de utopia's onzer filosofische boekenplanken; een cultuur, waarin een is, alles wat bij ons twee en veel is; waarin nog niet gescheiden is en vijandig verdeeld naast elkaar, als droevig in onmi levende broeders, godsdienst en wetenschap, kunst en samenleving en al het andere wat bij ons veelheid is, maar bij hen geestelijke gebondenheid, liefelijk ineenvloeien tot volledig, tot machtig en schoon, wezenlijk leven, zooals God het bedoelde. Zie dat volk — en zie ons. Zie waar en hoe wij daar tegen-over staan en bedenk dan wat onze plicht is. Wat kunnen wij, innerlijk verdeelden, hen brengen voor blijder boodschap, nu zij zich weereloos in onze hand bevinden deze menschen, dan de eerbiediging van dit kostelijk bezit, dat zij meer hebben dan wij, waarom wij hen slechts mogen benijden.

Dit spreken de sprekende oogen u toe van den apostel, die daar staat voor den Batoer, niets dan dit zegt hij: Wat ik heb, ik kan het u

misschien niet geven, al zou ik willen. Doch wat ik vraag, is niets dan mij te laten slechts wat ik heb. . . .

Niet de slachting toen ter tijd van Balineesche mannen, vrouwen en kinderen is de grootste schande geweest, die wij op ons konden laden in dit Orplid-eiland, (zij was, zegt men, militairistisch gerechtvaardigd) doch ten hemel schreiend zou het zijn daar stuk te staan de groote, levende, ontroerende eenheid, die het wezen is van dit volk en er dan beschaamd voor te staan met de leege handen onzer eigen onmacht tot waarlijk leven. Het verwijt uit die ontgoochelde oogen, dat ons dan zou treffen, het ware niet te dragen. . . .

In avondschemer heeft Moojen het doek gehouden, waarin hij den nacht doet voorvoelen, waarmede, van hooger hand gegenseeneerd, o! gansch te goeder trouw, Bali en zijn volk bedreigd wordt. Daar treedt een vorst uit de poera te voorschijn, reeds schemert de macht, reeds daalt het donker eener reddeloos te gronde geloopen beschaving en het beeld is als gedrenkt in die vreeselijkste tragedie onzer Westersche beschaving, de vermeende roeping om datgene te vernielen, wat eeuwen het innerlijk geluk van volken uitmaakte, zonder in staat te zijn hun er iets voor in de plaats te schaffen, wat slechts een schijn van leven heeft.

Zijn het visschers, die aan den blauwen zoom staan van dat meer? Apostelen. Geleed zijn zij, als de boden uit onzen eigen bijbel. Vragend zien zij op, lichtelijk gebarend met de hand en een spreekt zacht, als voor zich heen: Hoe gemakkelijk toch ware het, indien men ons dat gaf wat niets kost, indien men ons onszelven liet. Wat wil men van ons? Hebben wij geen vrede en geloof? Arbeiden wij niet? Wat wil men van ons?

Daar is ook het geloof zooals het de eeuwen door mee omhoog steeg met den wierook in den tempel. In zich zelf gekeerd zit er de pedanda; om hem staan in het tempelsteen zijn eigen gedachten, wenschen, vreezen gebouwen. Het is de symboliek de sacerdotale religie, de verpersoonlijking van den dienst der vaders.

Hoe lichten den bezoeker tegen die zongedrenkte landouwen, den Batoer hoog op den achtergrond, welk een juichende kracht in de wedergave van dit landschap, welk een zonnejubeling en ruimtewerking.

Het schoonste nog is bij Moojen dat hij om zijn bovenomschreven streven, niet vergeet dat hij schilder is. De schilder in hem is sterker steeds dan de prediker en daardoor wint zijn woordaan kracht. Hoe innig, hoe kleurweldadig is zijn kleiner werk, die dorpskijkjes, die passars, die warongs. Het is alles toch in de eerste plaats echte schilderkunst en dus zonder meer van schoonste werking.

Moojen's teekeningen, zijn voorstudies voor het grootere werk — dat hier door plaatsgebrek niet alles uitvoerig besproken kan worden — hebben wellicht in nog sterkere mate dat element van ontroering — niet slechts sentiment — dat zoo kenmerkend is voor alles van zijn hand.

Ten slotte een woord over de omraming van zijn tableaux. Moojen's werk is gevat in de eerste schoone lijsten, die ik ooit op een Indische tentoonstelling gezien heb. Balische houtsnijders leverden lijsten zoo rijk, waar het hoorde, zoo ingetogen versierd waar dit vereischt werd, dat het wel een zeldzaamheid beteekent voor iedere tentoonstelling waar ook. Een aparte ontroering geeft het, te bedenken, dat voor het werk, waarin hun eigen diepste wenschen en gedachten, in Westersche vertolking, geboden zouden worden, zij zelve het kader schaften.

Zoo bezien, doch naar reeds gezegd, even zeer van een zuiver artistiek standpunt bekeken, is deze tentoonstelling te beschouwen als de merkwaardigste, die de laatste jaren zich voordeed.

Men verzuime niet er een kijkje te gaan nemen.

H.

de Vennootschap
LOCOMOTIEF.
J. LIEVEGOED.

PER KWARTAAL:

..... / 12.—
..... 15.50

in den termijn betaald worden.

Europa is gevestigd bij de
VERIJ J. H. DE BUSSY
rdam

D.

er bladen.

blad.

it Engeland
n in Neder-
sting in Den

rouw. — Uit
ad. — Reor-
cht.
het N.I.O.G.

ij het leger.
ongelus. —

unst: Ten-
lo-Dutch in

dezer twee heeft uitkeering g
tweede behoort tot degenen
uitkeering meer ontvingen.

* * *
Van het hierboven reeds geno
munistische congres—hoe klein
Nederland is meldden we korter
en Wijnkoop sprak van: een zw
ling van een sterke internationa
een enkel woord te zeggen. De
veel geweest, Wijnkoop eischte
redevoeringen een kadavergeho
jegens Moskou en jegens zich
discipline, front maken tegen
fascisten, sociaal-democraten, en
gansche niet-communistische ge
En 'alle moeite doen om het zoonodijuen-
de dagblad *De Tribune* boven water te
houden. De oud-Semarang Bergsma, geëx-
terneerd, is ook nog even aan het woord
geweest, en wel om de traditioneele groeten
van de communisten in Indië aan de partij
over te brengen. Hetgeen niet veel indruk
maakte!

* * *
Nieuwe tijden, nieuwe zeden en gewoonten.
Wat in onze jeugd regel was, bestaat niet
meer, we passen ons telkens opnieuw aan
allerlei nieuwigheden aan. Hier en elders.
Waar men aan gewend was, moet men weer
afwennen en met het nieuwe daarvoor in de
plaats gekomene vrede trachten te hebben.
Het zou anders ook wel wat monotoon-
saaï worden. Bijvoorbeeld bij het reizen.
Vroeger de stationsbel, als de trein moest
weggaan, en de fluit van den hoofd-
conductor, snerpand langs de wagens,
meestal door een contra-fluitsignaal van de
locomotief gevolgd. Niet zoo erg als in Indië,
waar de stationsbel twee malen geluid wordt,
met 2 en 3 slagen, waar chef en conductor
waarschuwen, waar de conductor lang fluit
en de locomotief nog een beetje langer;
maar niettemin, men wist ook in Holland,
dat men ging vertrekken. Tot een jaar of
vijf terug dat gefluit hier een einde nam,
bellen en fluiten in den ban gingen en
de chef eenvoudig een groen-wit houten
schijf omhoog stak, waarop de machinist
slechts te letten had, waarna hij zijn trein
zonder gefluit of wat ook liet vertrekken.
Men merkte nauwelijks meer, dat men weg
moest gaan. Wel bleef nog bestaan,
dat de stationsportier in de wachtkamers
kwam afroepen, ter eigener introductie
een handbel luidend. En nu is dezer dagen
ook dit laatste luidruchtige overblijfsel
van spoorwegelijke publieke voorlichting
afgeschaff, men heeft nu eenvoudig maar
zelf op te letten en te maken, dat men op
tijd in den trein zit, waarmede men de reis
wil maken. En te zorgen, dat men niet in
de wachtkamer achter een biertje blijft
suffen. Want dan is de trein.... geluidloos
vertrokken!

Nieuw is ook het bandje — neen de ban-
derolle — om elke sigaar. Hoe deftig stond
voorheen niet een bandje! Het was het
symbool van een „goeie”, een „fijne”, al
bedroog de schijf wel eens. Maar nu krijgt
men twee bandjes voor één: dat, aandruidend
het gerenommeerde merk van den
afterdinner en één, dat bewijst, dat de nieu-
Men kan nu
or citroenen
al wel ge-
te benutten.
aangegeven
ost, 10 c. of
Elk gegeven
ien, of beter,
rook en...
en kwade
vanger en
at van „het
dat van de
wel wat erg
vastgesteld,
afzonderlijk
n het kistje
en mag niet
og niet van
naar de fa-
ogdienst dan
an de lastige
abaksaccijns.
nts verkocht
e na 1 Juni
de fabrieken
vóór dien
len len dezer
erd zijn ge-
gende weken
aren verhan-
ij nog, dat
n thans ook
e winkelier
sigaretten,
lend, dat de

schrijven op
de vorige
sterdamsche
geacht der
en van de
„Rotterdam-
et opmaking
vermeende?)
t. Waarvan
de aankon-
och zouden
s mijn reeds
erd, dat, ook
de „zaken”
weer verder
ertusschen is
t in rijm, een
ld ingegaan
aak van den
in een zaak
terijwet, aan-
uys' hoofd-
gulden boete
ijn hadde hij
val van ver-
an dergelijke
n en ook de
lijk aan de
enen.

ten omtrent het buitengewoon
karakter van dezen winter, v
winter is. De zon wint steeds
koesterende kracht en de da
aanzienlijk, en we zagen tot dusve
noch ijs. In eeuwen beleefde H
iets niet en die toestand wordt
gebracht met den buitenstijg dr
van 1921, welke ongunstig hee
op de ijs- en gletschervormin
invloed we nu zouden moeten on

Brieven uit Engeland

De nieuwe oorlog.

Londen, 28.

Ik weet niet of gij u in Indië
rust maakt over wat er aan den
schiedt. Ik zou mij kunnen voors
gij, een achteloozen blik werpen
jeremiades, weigert u te laten st
beschouwing van uw zalige rust.
schien wilt gij hiervoor in de pla
van uw eigen bekommernissen.
zij, als gij misschien weleens de
hebt voelen opkomen, dat ik de
Europa toch wel wat heel tragis
ik ben me bewust sombere ver
geslaakt te hebben al lang vóór
Roer sprake was —, dan kan ik n
voeren, dat die stemming hier
de mode begint te komen. Aan
hoort men de weeklacht, dat de
beschaving haar ondergang nad
de massa blind schijnt te blijve
gevaar. In Duitschland is die st
al lang, maar dat is dan ook ge
Toch is het merkwaardig, dat
boek, dat er zoo'n opgang gemaak
„untergang” uitroept niet van I
maar „des Abendlandes.” Nitti,
eerste-minister voor Italië, de rad
zetel nu door den Fascist wordt
heeft zijn wanhoop over den gang
neergelegd in een boek, dat in d
vertaling „the decadence of Eu
En hier heeft, een uit velen
bekend publicist, professor Grab
in een lezing de bekende paral
ondergang van het Romeinse
eens uitgewerkt.

Wat zoo somber stemt, is de te
keerende les, dat de volken niet
luisteren, dat de rede volkmaakt
is ze in te toomen, dat bliede
spel met ze hebben en houden.
een goed voorbeeld. Het gelo
bestuur is de hoeksteen van de
geloof, zooals het de laatste ve
Engeland bezielde heeft. Het was
leer, die de wereld scheen te h
en volgens welke wetten zij
wikkelde. Het was een optimist
dat een betere toekomst als den
van een verheldering van polit
van een betogeling van h
vooroordelen, afgunsten en hebz
de rede, door een redelijk bese
beteugeld moet worden in het
het algemeen en op straffe van
gang. Zelfbestuur voor Ierland
triomf leek het voor die richti
een ontgoocheling wordt het!
blijft slecht gaan in Ierland. D
redelijke zelfbeheersching
kant van Engeland heeft
een overeenkomstige geesteshou
Iersche volk geleid. Het is te v
oordeelen, troost men zich, en il
dat gaarne. Maar intusschen geb
Ierland gruwelen zóo erg als oo
Engelsche verdrukking en de rep
de Iersche regeering is wreede
zich de Engelschen ooit veroorl
De reeks van executies is deprime
dan vijftig zijn het er nu en er
eind aan te zien. Tevergeefs vra
lijke buitenstaander zich af: wa
onruststokers, wat willen die ben
in de bergens schuil houden en h
terroriseeren? Wat stellen zij
bereiken? Zien zij niet, dat het
schen den Vrijstaat en de Republie
zij heeten te vechten, volmaak
en dat ondertusschen niet slec
stand, maar heel de maatschapp
van hun volk ineen dreigt.
Fanatici aan het hoofd, bandiete
kelingen, ontevreden, mensche
het Iersche leven geen vooruitzi
in de gelederen, — zoo zegt me
de zulken dan hangt het lot va
af. O menschelijke rede!

Toch, het is moeilijk te gelo
Iersche regeering op den duur
tergende langzaamheid en met h
middelen dan ook, er niet in st
den toestand baas te worden,
ze falen mocht het Iersche vo
andere regeering vinden zou, d
beter aan kan. Wat Ierland be
optimisme nog niet reddeloos ge
de Roer....

De worsteling tusschen het
zettingen en de Duitsche
gesteund door vrijwel de heel
van het bezette gebied, duur
paar weken. Gevolg? Dat de p
steencool gestadig daalt en d
er zoo goed als niets meer van
Dat een storm van nation
Duitschland woedt, waar de
tusschen werkgevers en arbeid

EEN IMPRESSIONISTISCH ORIËNTALIST.

*Werken van P. A. J. Moojen.
Kunsthandel Buffa.*

Voordat Paul Gauguin voor de eerste maal naar Tahiti ging, schreef hij in een brief aan den Deenschen schilder Willumssen o.a., dat hij er al het slechte van vroeger wilde vergeten en dat men zich zonder verwijl moest losscheuren. P. A. J. Moojen, die thans in den kunsthandel van Frans Buffa 50 werken: schilderijen en teekeningen uit Bali en Java exposeert, voer naar Indië met de lichte bagage van den impressionist, den Lichtschilder; hij maakte geen scheur in de onmiddellijk aan hem voorafgaande picturale traditie. Anders dan men verwachten mocht van dezen schilder, die z'n loopbaan als architect begon en zoo juist nog een gedegen inleidende studie tot de bouwkunst op Bali in 't licht gaf, is zijn werk vreemd aan den zoo bij uitsterk moderne „constructieven geest“; het schilder niet allereerst de dingen, maar de atmosfeer, het bindmiddel van de dingen en het wil mij voorkomen, dat het fysieke licht niet meer de hoofdpersoon kan zijn van het moderne schilderij.



Een stuk als „Bali sic transit“, een soort optocht voorstellend van een prinses, schoon gekleed in Balische gewaden, gevolgd door een paar pages, waarvan een een zonnescerm voor haar ophoudt, terwijl twee onderdanen voor haar in 't stof knielen is weinig in artistieke overeenstemming met de staten der Balische stilkunst, welke het op den dorpsgezichtsachtergrond vagelijk veraanschouwelijkt. Hetzelfde geldt voor het schilderij van den Boroboedoertempel. Ook z'n voorstellingen van den dienaar en twee lansdragers van den Sultan, van Balische priesters tempeldansers en geloovigen, zijn ten slotte meer schilderijen van lichteffecten dan van figuren. Een Javaansche danseres (8) kreeg door deze werkwijze iets van een vlammendanseres: een hier, waar bewegend leven moest worden gegeven, te waardeeren effect. Moojen's kunst schijnt mij te nerveus, niet rustig genoeg, om iets van den diepen en stillen geest van Indië uit te drukken.

K. NIEHAUS.

**De officieele opening van het Ned. Paviljoen
ter Antwerpsche Wereld-Tentoonstelling.**

Zooals wij hier reeds verleden week aankondigden, heeft op 12 dezer de officieele openingsplechtigheid plaats gehad, ofschoon nog lang niet alles klaar was. De Indische Afdeeling is de eenige, die er op bogen kan in tijds geheel gereed te zijn geweest; deze behoort stellig tot de meest belangrijke gedeelten der tentoonstelling en wordt dan ook zoowel door vreemdeling als landgenoot ten zeerste geroemd.

In de desbetreffende noot van ons vorig artikel, waarvan wij door uitstедigheid de drukproef niet hebben kunnen nazien, is de naam van den heer en mevrouw *P. A. J. Moojen—Engelbregt*, zoodanig verhaspeld, dat wij ons gedrongen gevoelen, er hier nogmaals den nadruk op te leggen, dat de schoonheid der officieele Indische afdeeling voornamelijk te danken is aan hun beider toewijding en kunstzinnigheid.

Hoewel geen dames uitgenoodigd waren voor die opening, zag men toch, toen tegen 3 uur 's namiddags de deuren der groote feestzaal opgingen, met de talrijke mannen, ook vele vrouwen binnen komen en dit aantal nam nog toe bij de keurige middagthee, welke door de gemeente Rotterdam in hare Afdeeling werd aangeboden.

Ook in Bocatan's stand werd een bescheiden kopje thee geschonken, met echte Indische Kwee lapis (spekkoek), waarvan gretig gebruik werd gemaakt, omdat men er gezellig bij kon gaan zitten op keurige banken en kistjes, smaakvol aangebracht in de met Indonesische volkskunst versierde nissen der opgaande galerij. Dat deze gelegenheid al dadelijk in den smaak viel, bleek uit menigen, hartgrondigen uitroep, als: „tiens, c'est très bien arrangé!”

Om 6 uur n.m. worden de Paviljoens gesloten, doch ditmaal werd het Nederlandsche om 8 uur onder volle verlichting der werkelijk zeer indrukwekkende schoone feestzaal, heropend voor het officieele gastmaal. Aan de met prachtige roode rozen uit Aalsmeer versierde, lange tafels, zaten meer dan 300 gasten in deftige zwarte rokken, tusschen wie de presidente van Boeatan, als eenige vrouw. Toen Dr. Posthuma de rei der toasten opende met de woorden: „Dames en heeren”, keken de gerokten verbaasd, doch tegelijk vergeefs zoekend, rond. En de eenling kreeg noch vroeg het woord om desbetreffende opheldering te vragen.

De heer Stork uit Hengelo sprak namens de exposanten. Ook de burgemeesters van Amsterdam en Rotterdam hielden geestige redevoeringen, even geestig beantwoord door den Burgemeester van Antwerpen. Doch geen van hen repte over Nederlandsch-Indië.

Uit de dagbladen zullen belangstellende lezers wel reeds alles vernomen hebben omtrent de gehouden toespraken, welke als meer bij dergelijke gelegen-

TENTOONSTELLINGEN.

Maasbode — *20 Maart*
P. A. J. MOOJEN.

In den kunsthandel Frans Buffa en Zonen te Amsterdam is gisterenmiddag de expositie van schilderijen en teekeningen van P. A. J. Moojen geopend bij welke gelegenheid Raden Mas Noto Soeroto een inleidend woord heeft gesproken.

Spr. gaf een korte karakteristiek van het werk van dezen kunstenaar, die steeds heeft getracht de kloof tusschen twee verschillende werelden, die der Oostersche en die der Westersche beschaving, te overbruggen, waarin hij, naar sprekers overtuiging, zeker eenmaal zal slagen.

Op het eiland Java heeft het Westersche zakenleven reeds te veel invloed gekregen op de inlanders. Op Bali echter heeft het volksleven zich nog grootendeels tegen vreemden invloed weten te beschermen. Op dit eiland zocht en vond de kunstschilder Moojen zijn onderwerpen en wanneer men de tentoonstelling met aandacht beschouwt, zal het een ieder opvallen dat de kunstenaar de figuren die hij wilde uitbeelden, psychisch zeer dicht heeft weten te benaderen.

Kunsthandel Buffa.

25 Maart '24

P. A. J. Moojen.

Men schrijft ons uit Amsterdam:

Het gevaar dat er bestaat wanneer een zuiver literair aangelegd mensch zich opwerpt als criticus van een kunst die gansch buiten de zijne staat, hebben we sterk ondervonden toen Van Eeden het werk van De Winter in schoone bewoordingen ophemelde. Thans doet zich het zelfde voor nu Noto Soeroto het Indische werk van den architect Moojen tot een hoog gestemde, edel strekkende kunst verheft. Deze schrijver vermocht wel te zien dat Moojen in zijn schetsen het bewegingsgebaar weet te pakken en de gelaatsexpressie in zijn koppen leggen; als ingenieur-teekenaar had de exposant daar natuurlijk zekere handigheid voor. Doch wat de Indische dichter niet vermocht op te merken — en het is hem geenszins kwalijk te nemen — dat zijn de grove misteekeningen in stand en proportie, de grenzenlooze slapte in den vormenbouw en de waarlijk misdadig slechte schildering.

De schetsen van Moojen hebben werkelijk wel iets aardigs, maar voor zijn schilderijen gaat men op de vlucht.

Batavia, 12 October 1910.

Een Mooi Plan. — Wij waren gisteren in de gelegenheid inzage te nemen van een plan om het land Kondangdia te benutten voor de zoo noodzakelijke uitbreiding onzer stad; en wij moeten zeggen dat het plan ons zeer mooi lijkt, de uitvoering daarvan Batavia een stadsgedeelte zal bezorgen, dat een unicum zal zijn in indische steden.

Het land Kondangdia wordt, zooals men weet, in het noorden begrensd door Kampeeng Lima, in het oosten door den weg van Kondangdia, in het westen door het spruitje Menteng en in het zuiden door het land Menteng. Het ligt dus nader bij onze stad dan het land Menteng dat men nu niet anders bereiken kan dan langs den weg van Kondangdia, een smalle weg die slechts met groote kosten te verbreden is. Door de bebouwing van het land Kondangdia zou dus het land Menteng — dat, zooals men weet, de gemeente zich voorstelt eveneens vol te bouwen — in verdraking komen, want het laat zich gereedelijk denken dat men zich eerder op Kondangdia gaat vestigen dan op het verder gelegen Menteng. Maar in het bouwplan van Kondangdia is hierop gerekend; dat bouwplan is opgemaakt in overeenstemming met het bouwplan van Menteng, zoodat het wegnemet, dat op Kondangdia aangelegd wordt, aansluit op het ontworpen wegnemet van Menteng.

Doch laat ons geregeld van het plan vertellen.

Het gaat uit van de bekende Woningmaatschappij die in overleg werkt met de maatschappij de Bouwploeg. Zooals men weet heeft de Woningmaatschappij eenigen tijd geleden in de Wiechertlaan een villapark opgezet dat uitstekend voldoet; de woningen in dat park staan geen oogeblik ledig; men zou er nog tientallen zoo kunnen verhuren. Maar op dezen weg wenscht de Woningmaatschappij niet door te gaan en wel omdat het systeem niet bewalt. Bij het ontbreken van alles wat ook maar op een bouwpolitie gelijk, ziet men hier terreinen, waarvan veel te maken zou zijn, verkavelen en vol bouwen met huizen, zonder eenig stelsel opgetrokken, die geen andere verdienste hebben dan een duur onderdak te bieden. Iedereen bouwt hier maar naar eigen smaak; de beste wijken worden ontsierd door een tjampoeradoek van bouwstijlen waaraan men geen touw kan vastmaken; het vorstelijke Salemba, eens de trots van Batavia, is op die manier een groote europeesche kampeeng geworden; het Koningsplein schijnt denzelfden weg op te gaan. En legt de bouwmaatschappij op een der ruime erven een villapark aan dat aan de eischen van hygiëne en goeden smaak voldoet, dan vindt een of andere Arabier de vrijheid om het vlak daar tegenover gelegen terrein vol te bouwen met de producten van zijn wansmaak zoodat alles weer bedorven wordt.

Om deze reden zag de Woningmaatschappij uit naar een groot stuk grond waar volgens een vast stelsel gebouwd zou kunnen worden. Die grond is gevonden in het land Kondangdia, groot 2.900.000 M². Voor den aankoop van dit stuk grond had de Woningmaatschappij echter geen genoegzame financiële kracht, waarom zij zich in verbinding stelde met de maatschappij de Bouwploeg, waarmee zij samenwerkt.

Op het land Kondangdia nu dat, met uitzondering van een klein gedeelte, in eigendom van de Bouwploeg is overgegaan, is, na aanleg van de noodige wegen, plaats voor minstens 1200 woningen met behoorlijke erven. Besloten is echter niet meer dan 1100 woningen te bouwen. Doch dit aantal is nog te groot voor de woningmaatschappij, zoodat zij zich vergenoegen zal met den bouw van 500 woningen in het centrum van het land. De grond die buiten dat centrum beschikbaar komt, wordt verkocht tegen een prijs ver beneden dien wel-

ken men elders voor bouwgrond durft te vragen.

De architect Moojen ontwierp voor Kondangdia een wegnemet dat door de woningmaatschappij is goedgekeurd en een navolging is van het plan Berlage tot uitbreiding van Den Haag. In aansluiting aan het plan van den gemeenteraad om door het land Menteng een Oranje-boulevard te leggen, is in de eerste plaats gerekend op een hoofdweg, aan te leggen van de Opiumfabriek over Pegansaän door het land Menteng, dwars door het land Kondangdia en uitkomende op Gang Holle aan Koningsplein zuid, aldus langs Koningsplein west en gang Pool een verbinding vormend ook met het centrum van Weltevreden. Langs dezen hoofdweg, die over zijn geheele lengte Oranje-boulevard wordt geheeten, komt een elektrische tram met dubbel spoor, echter met dit verschil dat elk spoor aan één kant van den weg komt. In het midden van den weg wordt een link trottoir voor voetgangers aangelegd, waarna er nog meer dan genoeg ruimte overblijft voor het rijtuigverkeer. Als men nagaat dat de weg op Noordwijk voor Versteeg niet meer dan acht meters breed is, het trottoir inbegrepen, ziet men wel dat een weg van 25 meter breedte voor een dergelijken aanleg ruimte genoeg biedt. De concessie voor de tram is reeds ten behoeve van de Ned. Ind. Tramweg maatschappij aangevraagd en zal naar alle waarschijnlijkheid verleend worden ook.

De Oranje-boulevard nu leidt naar een centrum gelegen ongeveer in het midden van de uitgestrektheid, ingenomen door de landen Kondangdia en Menteng. In dat centrum komt te liggen een groot park, waarin gebouwd zullen worden een station van de staatspoorwegen welke ceintuurbaan dwars door het land loopt, een post- en telegraafkantoor enz. De halte Tjikini die nu tot niets dient, wordt dan ingetrokken. Vóór het station een plein waarop gelegenheid voor allerlei sport. Om dit hoofdpunt, komt een winkelgalerij, modern aangelegd, zoodat de aanstaande bewoners van Kondangdia alles bijelkaar vinden.

Van het centrum uit nu gaat in de eerste plaats een primair wegnemet, aansluitende op de wegen van Menteng, Parapattan en den boulevard: verder van Kondangdia rechtstreeksch op dien boulevard; evenzoo van Parapattan Kampeeng Lima. Ook deze hoofdwegen krijgen, gelijk in Europa meer en meer gebruikt wordt, een trottoir in het midden, terwijl op verschillende plaatsen rustpunten worden gemaakt, plantsoentjes enz. De wegen worden twintig meter breed.

Op dit primair wegnemet sluit zich aan een secundair net met wegen van vijftien meter en een tertiër net met wegen van tien meters breedte, welke secundaire en tertiëre wegen de hoofdwegen op verschillende plaatsen snijden en dus het terrein als het ware in verschillende vakken verdeelen. Op de kaart gezien, vertoont het terrein met de wegen zich als een reusachtig spinneweb, met het groote stationspark tot middelpunt. Het geheele wegnemet wordt voorzien van gesloten riolen en trottoirs. Dan zijn er plaatsen gereserveerd voor scholen, voor een markthal, telefoonkiosken enz. zoodat de openbare gebouwen een vaste plaats krijgen, niet maar te hooi en te gras tusschen de huizen worden ingezet.

En langs al deze wegen zullen de huizen verrijzen, groote en kleine, ook voor de bescheidenste beurs. Maar er zal voor gezorgd worden dat er niet geknoeid wordt met allerlei bouwstijlen, dat het geheel een harmonisch geheel wordt.

Ziedaar in grove trekken het plan. Wie nu meenen mocht dat het geheel in de lucht hangt, slechts op papier bestaat, heeft het mis, het geld voor deze onderneming is reeds gevonden, binnenkort zal met de werkzaamheden een aanvang worden gemaakt. Het plan der woningmaatschappij is ieder jaar honderd huizen te bouwen, zoodat in vijf jaar de nieuwe stad, of liever het nieuwe stadskwartier, zal zijn verzezen.

Thans nog een enkel woord over de uitvoering.

Er is zorgvuldig gewaakt tegen beunhazerij op eenig gebied. Zoo is voor den aanleg van plantsoenen de hulp ingeroepen en verkregen van 's lands plantentuin, in den loop der volgende maand worden de pepinières reeds aangelegd. De aanleg van wegen geschiedt onder toezicht van een deskundige, de aanleg van riolen door iemand die op dit gebied in Europa zijn sporen heeft verdiend. Werkbazen uit Holland zullen belast worden met het toezicht op het bouwen en zoo vervolgens.

Aanvankelijk bestond het voornemen alle openbare werken in eigen beheer te nemen en zodoende te waken tegen verwaarloozing door de gemeente. Zoo zou men dus zelf in de verlichting moeten voorzien, in het onderhoud der wegen enz. Maar dit plan heeft men moeten opgeven, omdat het bestuur van de Woningmaatschappij van meening is dat het niet te veel hooi op zijn vork moet nemen. In ieder geval blijft in overweging het plan tot aanleg van een eigen waterleiding, welke het water onder druk uit watertorens tot in de bovenverdie-

ping der huizen zal brengen, met kranen aan de wegen zoowel voor de besproeiing als voor gebruik bij brand. En verder zal een zoodanige vorm van afvoer van faeces gekozen worden, dat vervuiling van den bodem is uitgesloten.

Of er dan werkelijk zooveel behoefte bestaat aan woningen?

Men vrage het maar eens aan de menschen die maanden en maanden zoeken naar een geschikt verblijf. Aan de hotels en pensions die overvol zijn. Aan de huizenbouwers die, lang vóórdat een huis klaar is, vóórdat de eerste steen gelegd is, reeds aanloop hebben van huurders. Men vrage het aan den administrateur van het land Menteng die zich verplicht heeft gezien voor de woningen op dat land lijsten aan te leggen van aspirant huurders die slechts wachten op het oogenblik dat zij aan de beurt komen om in de gezonde bovenwijken een woning te kunnen betrekken. Of men informeerde naar de stijging van de huurwaarden zelfs in wijken waarvoor men vroeger den neus optrok! En als dan het volgend jaar het wijkensstelsel voor de chineezen wordt opgeheven, zoodat deze dan niet langer verplicht zullen zijn met drie vier families in één huis te hokken, dan stijgt de nood nog meer, want dan zakken natuurlijk een groof aantal chineezen uit de stad af naar Weltevreden.

Er is dus niet alleen groote behoefte ontstaan aan woningen, de behoefte zal nog stijgen en het is de vraag of in die behoefte voldoende voorzien zal worden door de uitvoering van het plan Kondangdia. En dit zoo zijnde, behoeft men er geen oogeblik aan te twifelen dat de uitvoering teleurstelling zal baren.

KUNST EN LETTEREN.

De Jubileum-tentoonstelling van den Ned. Ind. Kunstkring.

Hedenmorgen waren wij in de gelegenheid gesteld om alvast een rondgang te doen op deze schilderijen-tentoonstelling, die eerst hedenavond officieel geopend wordt. Terwijl in het door den Ned. Ind. Kunstkring uitgegeven gedenkboek over het achter ons liggende tijdvak van 25 jaren in breede trekken in *woord* is vastgelegd, op welke wijze door de vereeniging het beoogde doel nagestreefd wordt met de jubileum-tentoonstelling, geeft deze expositie in *beeld* de ontwikkelingsgang van de kunst in deze landen te zien.

Zij toont naast het werk van hier te lande gevestigde kunstenaars ook dat van eenige schilders, die Indië voor korten tijd bezochten, mede om te bewijzen, dat deze landen in de laatste 25 jaren meer de belangstelling van kunstenaars hebben getrokken, dan vóór dien tijd het geval is geweest. In den keurigen, geïllustreerden catalogus vindt men biografische aantekeningen bij de vele geestig geschetste „zelfportretten“, in het bijzonder van de hier gevestigden, die belangrijke gegevens vormen voor de geschiedenis der kunst in deze gewesten.

Het spreekt vanzelf, dat men in dit geval bij de keuze der geëxposeerde doeken zoo streng mogelijk heeft moeten selecteeren, en dat slechts de beste werken van de beste schilders voor een plaatsing in aanmerking konden komen. Sommige artisten zijn maar door één enkel doek vertegenwoordigd. Toch is de verzameling nog uitgegroeid tot een respectabel aantal, dat een duidelijk synthetisch overzicht biedt van den vooruitgang der schilderkunst van eigen bodem.

Men treft er uitmuntend werk aan van Mevr. J. C. Duijvensz-Dekker, Henri van Velthuysen, Ernest Dezentjé, Jan Frank, Dirk Homberg, P. A. J. Moojen, Dr. H. J. Smit, John Veldman, Rudolf Wenghart, H.A.L. Wichers, J. L. Eland, Prof. Dr. Max Fleischer, Carel L. Dake, de beide Cleton's e.a., terwijl eenige beeldhouwwerken van Prof. C. P. Wolff Schoemaker, die nu reeds de bewondering van de aanwezigen wisten te wekken, een groote aantrekkelijkheid te meer aan deze tentoonstelling verleenden.

A.s. Maandag komen wij uitvoeriger op al de geëxposeerde stukken terug. Maar constateeren alvast metgenoegen, dat de tentoonstelling ons in alle opzichten zeer goed geslaagd lijkt en in hooge mate zuiver kunstgenot verschaft. Naar haren aard en haar wezen is deze verzameling schilderijen eenig door het synthetisch karakter, dat zij draagt.

Wij kunnen een bezoek met warmte aanbevelen, en verwachten vanaf morgenochtend een grooten toeloop naar het gebouw van den Kunstkring.

Aan de promotors en organisators van dit evenement in ons plaatselijk kunstleven onze hulde en onze gelukwensen.

De tentoonstelling is geopend van 7 tot 22 dezer, van 5—8 u. n.m.; des Zondags bovendien van 8—12 u. v.m.

SCHOOL EN KERK.

Wij bezochten gisteren-avond de tentoonstelling van schilderijen en teekeningen van de schilders W. Dooyewaard, P. A. J. Moojen en R. Strasser, in het gebouw van den N. I. Kunstkring alhier.

Ondanks den ontzaglijken arbeid, die uit deze meer dan 150 stukken spreekt, voelen wij slechts weinig bewondering voor de kunst-scheppingen, welke de schilders hebben gemeend aan de publieke opinie te moeten prijsgeven.

Wij stellen op den voorgrond, dat wij niets voelen voor cubisme of futurisme in de kunst. En deze drie kunstenaars zijn alle drie — de Heer Strasser het meest — besmet met deze moderne geestes-ziekten.

En als een gevolg van die besmetting zijn alle geëxposeerde schilderijen gehouden in een al te vagen, troebelen toon, zoodat de algemeene indruk voor ons nuchtere menschen met voor het genieten van deze kunst te positieve, normale hersens aldus kan worden weergegeven:

Neemt een goed schilder, die zich steeds heeft toegelegd op het zoo nauwkeurig mogelijk op het doek brengen van wat hij werkelijk ziet, maar ietwat bijziende is. Plaatst hem een bril van een verkéerd nummer op den neus en gelast hem dan een landschap of een portret te schilderen, minutieus, zooals hij door de slechte glazen de werkelijkheid ziet. En het resultaat zal precies zoo zijn, als de schilderijen van deze kunstenaars, althans voor wat de Heeren Moojen en Dooyewaard betreft. Om dezelfde producten als de Heer Strasser te verkrijgen, zal de bijziende schilder bovendien zijn verkeerden bril met waterdamp wazig moeten maken....

Misschien zijn we nog niet duidelijk genoeg in ons oordeel. Want zelfs slechte brille-glazen laten juiste kleuren door. En vele kleuren van de geëxposeerde schilderijen zijn in strijd met de natuur der dingen. Zoo komt het ons noodzakelijk voor bij het hemels-blauwe meer van het „Batoer-panorama” (10) van Moojen te plaatsen „dit is een meer”.... anders geloof niemand het.

De „Passar” (24) van denzelfden schilder is heelemaal niet te onderscheiden. Hoe wij ook keken, het was ons onmogelijk overeenstemming te vinden tusschen titel en kunstwerk.

Dooyewaard heeft een speciale voorkeur voor grove spier-bundels. De opzet zijner figuren is zonder twijfelforsch en in meerdere opzichten te waardeeren. Maar de besmetting met cubisme en anderen waanzin neemt op enkele punten een gevaarlijken vorm aan. Dit is het geval bij zijn „Jongens-naakt” (28), waarbij wel de figuur behoorlijk is weergegeven, maar het mengmoes van cubistische kleuren en vakken onwillekeurig doet denken aan een fantastisch schaakbord. En van zijn „Gras-snijder” (36) is de kop met den besten wil niet te onderscheiden.

Strasser is, zooals wij reeds opmerkten, het ernstigst aangetast, hetgeen uit al zijn schilderijen, behoudens een enkele uitzondering, zooals „Balische danseres” (40), te voorschijn treedt. Zijn figuren zijn wazige, onnatuurlijke spier-orgiën in de onwaarschijnlijkste kleuren.

En zijn „Visschers uit Abang” en „Gras-snijder” zijn ware monsters!

Slechts even komen zijn werkelijke vermogens voor den dag in „Hanen-gevecht” (48). De groote massa figuren heeft hier den schilder genoodzaakt zich los te maken van de moderne-kunst-ziekte, omdat anders geen enkele figuur tot haar recht zou zijn gekomen en het geheel een absoluut onbegrijpelijke massa felle kleuren zonder zin zou hebben vertoond. Hij moest hier wel scherper belijnen en het kleurenspel van licht en schaduw meer naar waarheid weergeven.

De litho's en teekeningen, van Moojen en Dooyewaard vooral, maken een heel wat beteren indruk. De „Avond-maaltijd” (101) van laatstgenoemden bijvoorbeeld is inderdaad een kunst-werk. Ook de meeste zijner vrouwen-figuren in zwart-en-wit toonen, dat de schilder — losgemaakt van het futuristisch gewir-war van kleuren — zeer goede eigenschappen heeft.

Hetzelfde geldt tot op zekere hoogte voor Moojen. Zijn apostel-studies bijvoorbeeld zijn stevig van opzet enforsch van lijn.

Strasser daarentegen heeft zich zelfs in zijn teekeningen niet geheel van de moderne besmetting weten los te maken. Indien hij echter ooit van de ziekte geneest, zoo zal ook hij goed en waardevol werk kunnen leveren, dat door het groote publiek kan worden genoten, tenslotte het eenige doel van den waren kunstenaar.

catie, in ons blad van gisteren inzake de
aanschaffing van school-boeken voor hun
ne kinderen die ter H.B.S. gaan, onde
bovenstaand hoofd het volgende schrijven

Nog steeds meent het publiek dat d
prijzen der boeken in Indië door de boek
handelaren te hoog worden gehouden.
Herhaaldelijk wordt ons verweten dat w
boeken van f 1.— verkoopswaarde du
ven aan te bieden voor f 3.— of f 4.—
terwijl een ieder toch na kan gaan dat d
toeslag voor Indië voor *alle* boeken 25%
bedraagt. Er is in deze kolommen reed
meerdere malen uitgelegd waarom dez
toeslag *noodig* is.

Ook de Heeren leeraren aan de Konin
Willen III School zijn deze meening toe
gedaan, en meenen nu niets beters te doe
dan den verkoop der benodigde leerboeke
zelf ter hand te nemen. De Uitg. Mij
Wolters werd aangezocht de boeken t
leveren; doch wat blijkt nu? Dat dez
zaak de boeken bij contante betaling te
gen den Hollandschen prijs wil leveren e
op rekening met 15% verhooging.

De boekhandel leverde steeds met 25%
verhooging, doch bij contante betaling
werd 10% korting gegeven, zoodat d
toeslag alsdan 12½% bedroeg. De meer
dere winst van den boekhandel bedroeg du
bij contante betaling 12½% en bij leve
ring op rekening 10%. Het zal een iede
duidelijk zijn dat een uitgever van boek
werken deze voorwaarden wel kan stellen
zijn wins.-marge zit reeds in den Holland
schen verkoops prijs. Daarbij komt nog da
de leeraren al het werk zullen doen, d
school zal de benodigde ruimte afstaan
enz. enz.; welke faciliteiten genoot d
boekhandel? Wanneer de 16 leeraren oo
genegen zijn om uit pure naastenliefd
gratis bij ons dat werk uit de handen t
nemen, willen wij zelfs nog wel verde
gaan.

Zouden de ouders niet mee
geholpen worden wanneer d
leeraren de boeken wat lange
gebruikten? Nu komt het ieder jaa
voor dat vele aangekochte boeken eer
vondig worden geschrapt en dat de lee
lingen weer nieuwe werken kunnen koop
Hoeveel van de opgegeven en gekoch

WOLTERS VOOR NEDERL

Feestdagen

. . . f 10.—

. . . „ 11.50.

Indië . . . „ 15.—

Wartalen.

Bureaux: { KALI BESAR
61 RUE DES M

Uitgeefster: N. V. P

Telegram-adres

gers, die het „betreuren” dat de Minist
van Koloniën in het nieuwe kabinet zittin
heeft gekregen. Hij zou, volgens hen,
kort schieten in *kloek beleid*, en kloek
beleid dan waarover deze Minister va
Koloniën weet te beschikken, zou h
noodig zijn voor oplossing van het vraa
stuk der staatkundige regeling van Indië
Risum teneatis!

Rechtvaardiger is anderer oordeel, d
het op hoogen prijs stellen, dat een Minist
van Koloniën, die reeds een aantal jare
het moeilijke ambt heeft vervuld, zie
wederom daarvoor beschikbaar hee
gesteld.

Precies ons idee; ook wij zijn va
meening, dat deze Minister de aangeweze
staatsman is om Indië politiek en finan
cieel tot rust, en weër in evenwicht t
brengen.

Natuurlijk wordt „van zekere zijde
gebrald over reactie, en bepaald aandoen
lijk klinken de jammerklachten over ver
oordeelde „leiders.” Men gaat van die zijde
zelfs pathetisch worden en vertelt dat i
de laatste jaren de geest der inlander
„vervuld is van gedruktheid en wan
trouwen”! En men noemt dit. . . . beden
kelijk.

Onze lezers begrijpen dat een en ande
slaat op de maatregelen, welke de Land
voogd heeft genomen om de excessen de
zoogenaamde autonomie-beweging snel e

HOTEL „DE TWEE STEDEN”

Buitenhof Telefoon Nos. 1595

FAMILIE HOTEL EERSTE RANG IN
HET CENTRUM DER STAD

Speciale tarieven voor langdurig verblijf
Kamers met stroomend water en prive bad

teeren — er is slechts plaats voor een 50-tal gasten, daarom is 't zaak zoo tijdig mogelijk een tafel te reserveren. Tegelijk kan men zich dan voorzien van kaarten voor de Selamatan-middagvoorstelling in Seinpost voor Zaterdag 24 dezer.

Nederl.-Indië op de Wereld-tentoonstelling te Antwerpen.

Na de opening der Wereldtentoonstelling te Antwerpen op 26 April j.l. door den Koning der Belgen, hebben nu achtereenvolgens de „officieele inbuidingen plaats der vreemde paviljoenen” zooals de Vlaamsche bladen vermelden. Dit begon op 5 Mei met Polen en de Haven van Dantzig, daarna volgde op 10 Mei Zweden en 12 Mei om 3 uur namiddags is de beurt aan Nederland. Thans, terwijl wij dit schrijven, op den vóóravond dezer a.s. plechtigheid, ziet 't er nog niet naar uit, dat alles van binnen en van buiten, in de puntjes klaar zal zijn. De hooge ingangspilonen zijn nog altijd omgeven door stellages, waarop arbeiders bezig zijn. Het Nederlandsche paviljoen is trouwens het eenige gebouw ter tentoonstelling, dat van buiten nog niet gereed is. Dit kwam het meest uit, toen verleden week 's avonds verlichtingsproeven genomen werden met een sterk zoeklicht, boven tusschen de pilonen geplaatst, waardoor dit statige gebouw in al zijn moderne schoonheid, maar ook in deze, zijne achterlijkheid, fel beschenen werd. De pers, die j.l. Dinsdag in de gelegenheid werd gesteld, het geheel in oogen-schouw te nemen, schreef dan ook, o.a. in „Het Vaderland” van j.l. Vrijdag:

„In de prachtige feestzaal van het Paviljoen zal a.s. Maandagmiddag de plechtigheid plaats vinden en om acht uur 's avonds zal men zich daar opnieuw vereenigen voor een „openingsbanket”. Het zal dien dag — als het weer tenminste mee valt — wel druk zijn in het Paviljoen en wij zijn den inrichters dan ook zeer dankbaar, dat ze dezer dagen de pers hebben uitgenoodigd om alles vooruit eens rustig te bekijken. „Alles” is eigenlijk wel wat veel gezegd, want niet alles is klaar, maar toch verreweg het meeste; tegen Dinsdag komt het nog wel heelemaal in orde.

Een eigenaardigheid bij deze plechtigheid is, dat er noch 's middags, noch 's avonds dames uitgenoodigd zijn, terwijl toch verscheidene vrouwen tot het welslagen er van medegewerkt hebben. Hoe dat in overeenstemming te brengen met het moderne karakter van het bouwwerk? Typeerend in deze is ook, hoe aan den verslaggever van „Het Vaderland” verteld werd, dat er brand geweest is in de directieloods: „Ze waren deze al aan 't afbreken, maar een van de dames, die daar werkt, wilde nog even een laatste kopje koffie zetten en toen ging het plotseling branden; gelukkig was de brandweer er spoedig bij en was er heelemaal geen wind; anders.....” terwijl wij van een ooggetuige weten, dat, toen een *timmermans-knecht*, bij het opruimen, nog eenige krullen in de halfgebluschte kachel wierp, de vlammen uitsloegen! In het Belgische restaurant van het Eeuwfeest werd den genoodigden heeren van de pers een lunch aangeboden, waarbij natuurlijk redevoeringen gehouden werden, waarna de journalisten zich naar het Nederlandsche Paviljoen begaven en voornamelijk de Indische afdeling, die geheel gereed is, bezichtigden. Den verslaggever van „Het Vaderland” volgend, lezen wij:

„Eigenlijk zijn er twee Ned.-Indische afdelingen: een particuliere en een officieele. De eerste bestaat uit twee inzendingen: een van „Boeatan”, waar men mooie Indische voorwerpen zal kunnen bewonderen*) en een lekker kopje Java-thee zal kunnen drinken; en een van de vereenigde tabaksplanters en het bureau voor rubbercultuur. Deze laatste stand is, op verzoek van beide genoemde organisaties, ingericht door de directie van het Koloniaal Museum te Amsterdam. Men ziet er de eigenlijke cultuur en de bewerking der producten, alsmede vele gegevens over de sociale toestanden: immigratie, spaargelden, ziekenhuizen enz. De Delitabak speelt er natuurlijk de eerste viool. Er is een pond gedroogde tabak tentoongesteld,

één pond slechts, maar uit dat eene pond worden 19 kistjes van elk 50 sigaren gemaakt.

„Heeft men deze eerste Indische afdeling door-geloopt, dan komt men voor den monumentalen ingang te staan van de officieele sectie. De heer P. A. J. Moojen, de bekende Indische architect, kunstkenner en verzamelaar, die als aesthetisch adviseur van het departement is opgetreden, heeft hier inderdaad alles zeer keurig en mooi geregeld: de poort is opgebouwd uit motieven van den Borobodoer en den Prambanan; ook binnen heeft de heer Moojen de tentoonstelling van het op zichzelf wel eens wat saaie administratieve materiaal aardig weten te verlevendigen door het aanbrengen van eenige artistieke elementen.”**)

Over het tentoongestelde zelf het volgende:

„De Indische afdeling draagt een ambtelijk karakter; zij is onder rechtstreeksche leiding van de 4de afdeling van het Departement van Koloniën ingericht en heeft voornamelijk ten doel een overzicht te geven van de verschillende takken van overheidsbemoeienis in Nederlandsch-Indië.

„Na het binnentreden van de Indische afdeling bevindt men zich in een voorhal, waar de bezoeker gelegenheid verkrijgt zich ten opzichte van Nederlandsch-Indië te oriënteeren. Een electrisch verlichte glaskaart geeft al dadelijk een denkbeeld van de geleedige uitgestrektheid van den Indischen Archipel, vergeleken met die van Europa. Het blijkt, dat Indië op Europa uitgespreid, van Ierland tot Siberië reikt en 56 maal zoo groot is als Nederland.

„Een tweede glaskaart verschaft gegevens over de bevolking van den archipel (53 miljoen zielen, jaarlijks met $\frac{1}{2}$ miljoen toenemende). Aan den anderen wand wordt de Indische bevolkingsdichtheid vergeleken met eenige andere gebieden (Java 279 zielen per vierk. K.M., België 262, Nederland 226).

„Achter de voorhal betreedt men de groote zaal, waarin achtereenvolgens in verschillende stands een beeld wordt gegeven van de bevoeiing der bouwgronden, van den wegeaanleg, van het mijnwezen, van de zoutregie, van het onderwijs, van de verstreking van de haven van Willemstad, de stad met het gestadig toenemende scheepvaartverkeer.

Linksomgaande arriveert men in de groote ruimte, die gewijd is aan de Europeesche en de Inlandsche architectuur in Nederlandsch-Indië. Vooral het feit, dat thans ook eenige groote Indische gemeenten zelfstandig voor deze expositie inzonden, is wel de opmerksaamheid waard, te meer, nu daaruit blijkt, dat in Indië de architectuur en de stedenbouw zich in een degelijke verzorging mogen verheugen.

„In dezelfde groote ruimte vindt men de fraaie door het Hoofdbestuur der Nederlandsche Posterijen, Telegrafie en Telefonie verzorgde stand, waar men het radiotelefoonverkeer, de postvluchten en het telegraafverkeer tusschen Nederland en Nederl.-Indië in beeld gebracht vindt. Een filmtoestel vertoont daarbij een reeks interessante opnamen.

„Vervolgens komt men in een lager gelegen zaal, die gewijd is aan economisch Indië. Men ziet daar een paar maquettes, die een goed denkbeeld geven van den geweldigen in- en uitvoer van Indië. En verder treft men daar eenige der voornaamste Indische producten aan, verpakt op de wijze, zooals zij worden uitgevoerd naar de wereldmarkten. Een diorama van het rijke landbouwgebied der Preanger Regentschappen gunt den bezoeker ten slotte een blik op dat wonderschoone land, waar de Nederlandsche energie gedurende eeuwen heeft getoond wat werken en regeeren is.

De verslaggever eindigt met de woorden:

„Zoo komt Nederland flink voor den dag te Antwerpen: als een land van groote energie in Europa, als een groote mogendheid in Azië, als een zeer belangrijk element in de wereldeconomie.

„Met eenigen trots kan de Nederlander naar Antwerpen gaan en hij zal er over zijn eigen land ongetwijfeld ook nog veel kunnen leeren”.

Wij zijn het hiermede volkomen eens, doch kunnen niet nalaten tevens de hoop uit te spreken, dat den

Crediet-Magazijn „DE RESIDENTIE”
met genoeg en Uw opdracht tot levering
Uw geheele installatie bij Uw terug-
komst in het Vaderland ontvangen. Al wat
„Residentie” levert, is van eerste
kwaliteit, billijk in prijs. De betaling wordt
vergeleed in overleg met U.



Crediet-Magaz. „De Residentie”
Lange Beestenmarkt 119-127
TELEFOON 15555 — DEN HAAG

Laat uwe machine nazien, opnieuw stellen en schoonmaken, voordat gij er mede naar Indië vertrekt.

— Reparaties binnen 2 dagen —

5333

ODEON



Nederlandschen bezoekers dan ook op moge vallen: hoe weinig wij als „grootte mogendheid in Azië” daar doen voor die toch zoo prachtige Indonesische volkskunst en dat dit besef hen dan moge aanvuren tot „grootte energie” om te trachten ook op dit gebied reden tot eenigen trots te krijgen. Want naast de *economie*, neemt toch de Kunst een eerste plaats in de *wereld*, niet alleen in *materieelen*, maar vooral ook in *geestelijken* zin.

Maar niet alleen de Nederlanders kunnen op deze tentoonstelling veel leeren, ook de hier studeerende Indonesiërs. Daarom ware het ten zeerste te wenschen, dat deze b.v. door een gezamenlijke reis onder deskundig geleide — zóó dat de kosten zoo gering mogelijk voor hen worden — in de gelegenheid werden gesteld een bezoek aan Antwerpen te brengen, zooals dit, naar wij vernamen, o.a. ook geschieden zal met de leerlingen van de hoogste klassen der gymnasia.

* En koopen, had hij er wel bij mogen schrijven, want dat moet hier juist het Ind. kunsthandwerk ten goede komen. Wij hoorden er reeds vele bewonderende oordeelvellingen over. Als nu de douane rechten de prijzen maar niet te hoog maken! Red.

** De heer en mevrouw Maxjen hebben de mooiste stukken van hun kunst-verzameling hiervoor gebruikt. Zoowel Nederland als Indië kunnen hun hiervoor niet dankbaar genoeg zijn. Red.

Persoverzicht uit de Indische Bladen en Tijdschr.

I. Uit de Europeesche Pers.

Een vergelijking tusschen de Filippijnen en Ned.-Indië.

Het *Bat. Nwsbl.* (5/4, 7de bl.) vestigt de aandacht op een artikel van Henry Cabot Lodge in „Harper's Magazine”, waarin op verschillende punten een vergelijking wordt gemaakt tusschen de *Filippijnen en Ned.-Indië*. Na de historie der eilanden te hebben nagegaan, merkt de schrijver op: Wij, Amerikanen, trachten niet slechts onze ideeën inzake *bestuur en onderwijs* der bevolking in te prenten, maar ook onze *wetten en onze taal*. Wanneer de Amerikanen, die naar de Filippijnen gaan, eens via Suez gingen in stede van via San Francisco, en de ervaringen van anderen zouden opmerken, zouden wij niet de fouten maken, welke die anderen gemaakt hebben en thans niet meer maken. Wij zouden bijvoorbeeld gezien hebben wat de Hollanders op Java bereikt hebben. De Hollanders drongen hun *wetten* niet op aan de Inheemschen; zij bestudeerden de gewoonten en gebruiken, en codificeerden deze. De Inlander heeft vertrouwen in zijn eigen wetten en respecteert deze. De Filippino daarentegen heeft zich te houden aan onze wetgeving, die hij niet begrijpt, en hij is geneigd zijn kwesties buiten de gerechtshoven om af te handelen. Ook de *taalkwestie* wordt door de Amerikanen op een verkeerde manier aangepakt. De *mestizo* voelt weinig minder dan haat voor den blanke en minachting voor den Inheemsche. Doch toen wij het landsbestuur overgaven aan de Inheemschen, waren de *mestizo* de eenige klasse, geletterd genoeg om te besturen. Wij stonden dus onze macht af aan den *mestizo*, zoodat gezegd kan worden, dat de geschiedenis der Filippijnen uit vier perioden bestaat, waarin de Inheemsche geregeerd werd resp. door de inheemsche hoofden, door de Spanjaarden, door de Amerikanen en thans door de *mestizo*, onder de Amerikaansche vlag. Met medewerking van een Amerikaanschen Gouverneur-Generaal en met goedkeuring van een Amerikaanschen president, hebben de Filippijnen practisch *algeheele autonomie* verworven onder een regeeringsstelsel, dat nimmer geautoriseerd werd door het Congres. Het *kapitaal* aarzelt in de Filippijnen binnen te komen; niemand weet hoelang de eilanden nog onder onze vlag zullen blijven. De wetten op kapitaal in de Filippijnen en de wetten op het eigendomsrecht van gronden maken een ontwikkeling eveneens moeilijk. De Hollanders daarentegen hebben een systeem van wetten op dit gebied, waardoor de ontwikkeling

van het land vergemakkelijkt wordt en de bevolking beschermd wordt tegen meedoogenlooze exploitatie. Maar, wij weigeren te leeren van de Hollanders. Tusschen de Filippijnen en Ned.-Indië bestaat een zelfde verschil als tusschen een verwaarloosde liefdadige instelling en een instelling, op efficiënte wijze geleid tot voordeel van de betrokken groepen. Wanneer wij de eilanden overgeven aan een andere natie, zouden onmiddellijk de Engelschen, Hollanders of Franschen naar voren treden met hun rijke koloniale ervaringen. Verkoop aan een andere Far-Eastern mogendheid (Rusland of Japan) zou verontrustend werken op de thans rond de Pacific gevestigde Westersche naties. Wie over deze kwestie nadenkt, denkt dan ten slotte aan Duitschland, een land met koloniale ondervindingen en een surplus-bevolking. Men is van oordeel, dat wanneer er minder Duitschers in Europa zijn, de vrede-kansen zouden groeien. Het is mogelijk, dat onder Duitsch beheer de Filippijnen een terrein worden voor voordeelige geldbelegging — zoowel voor Inheemsche als voor buitenlander — hetgeen zij momenteel zeker niet zijn.

De Loc. schrijft over „Tokyo's reconstructie” (31/3, blz. 3 en 17), het *Bat. Nwsbl.* over „Russische landbouw” (2/4, Buys) en „In afwachting van den strijd in China” (4/4, Weale), het *Soer. Hbl.* over „Het zwaartepunt der Vlootconferentie” (4/4, Villanus), *De Sum. Post* over „Indië in de buitenlandsche pers” (9/4, 2de bl.). *De Java-Bode* (24/3 t/m. 7/4) publiceert het „Reisdagboek” van den oud-Gouverneur M. B. van der Jagt over zijn reis in Japan.

De richting van het koloniaal beleid.

De voorzitter van het hoofdbestuur der *Vaderlandsche Club*, mr. R. Fruin, heeft te Kendal een lezing gehouden over: „De algemeene politieke toestand”. (*De Loc.* 31/3, blz. 6). Spr. behandelde o.m. de *richting van het koloniaal beleid*, en onderkende twee systemen: het *Britsche*, waarbij de Dominion-verhouding het uiteindelijke doel is, en het *Fransche*, dat niet in de eerste plaats autonomie zoekt, maar de Inheemschen wil maken tot Fransche staatsburgers. Een positieve uitspraak deed spreker niet. Doelende op het Fransche systeem vroeg mr. Fruin: Moeten wij daarheen? Moeten wij komen tot een Rijksraad, die zal staan boven de verschillende deelen van het *Nederlandsche Rijk*, en waarin afgevaardigden van de verschillende deelen zitting zullen hebben. Het zal wellicht die richting uit moeten, vervolgde spr. Een Inheemsche afgevaardigde te Genève vertelde na terugkeer te Batavia, dat hij te Genève met vele namen werd genoemd, varieerend tusschen „mon prince” en „ce nègre”? En hoe werd hij door mgr. Nolens geïntroduceerd? Als „mon compatriote”? Zie, zoo moeten wij de verhouding aanvoelen, als *compatriotes*. Deze betiteling van mgr. Nolens is wellicht een vingerwijzing, dat het dien kant op gaat.

Wij verwijzen naar *De Loc.* (31/3, blz. 3 „Het rekest”; blz. 4 „Om de meerderheid”; 5/4 „Na 25 jaren”), het *Bat. Nwsbl.* (2/4 „De I. K. P.” en „Het zilveren feest van Batavia”), de *Java-Bode* (3/4 „De I. K. P. en Indië”), het *Soer. Hbl.* (4/4, 2de bl. „De desa-autonomie”, F. A. E. Laceulle, en „Lezing te Soerabaja voor de V. C.”, mr. Fruin), de *Deli Crt.* (10/4 „Nederlandsche leiding”, mr. C. C. van Helsdingen; 11/4 „De provincie Sumatra”; 12/4 „Gezag of leiding?”) en *De Sum. Post* (12/4 „Salonationalisme”).

Ned.-Indië in het wereldverband.

De heer Zentgraaff vervolgt zijn „*Vaderlandsche Kout*” in het *Soer. Hbl.* (2 en 4/4, 2de bl.) met het verslag van zijn persgesprek met den heer ir. Albarda (S. D. A. P.) en geeft daarover zijn oordeel. Met tal van desiderata door ir. Albarda gesteld, kan men — n. h. i. van den heer Zentgraaff — volkomen accoord gaan. Wij moeten ons alleen richten tegen iedere poging tot forceering van verhoudingen, tegen alle destructieve actie, en tegen de neiging tot uitschakeling van Ned.-Indië uit het *Nederlandsch Rijksverband*. Het gaat minder om het *principe* dan wel: om het *beleid*, om de wijze van *uitvoering*, om *tempo* en *middel*. Wanneer de sociaal-democratie pleit voor de vrijlating van Indië, zoodra dat gebied, *dus als geheel, in staat is zijn eigen staatkundige en economische gemeenschap te besturen*, dan kan ieder die geen verstoekt reactionair is, tot den sociaal-democraat zeggen: shake hands! Enkele religieuze groepen, dan wel gedeelten daarvan, gaan minstens even ver als de sociaal-democratie. Ook moet men er accoord mee gaan, wanneer ir. Albarda zegt: „niet de geheele bevolking van Indië behoeft rijp te zijn voor dat zelfbestuur, indien slechts eene flinke kern der nieuwe gemeenschap aanwezig is”. Immers, ook in Holland mist de bevolking de rijpheid, welke voor het bestuur van koloniën onmisbaar is; er is in Holland ook niet meer dan eene „flinke kern”. Wij mogen gelukkig zijn als een groot aantal *Hollandsche kiezers* een zóó juist kijk krijgen op de groote beteekenis der koloniën voor het *Moederland*, dat zij daardoor voor dwaasheden worden behoed. Tevens moet men het er mee eens zijn: dat zoo spoedig mogelijk in Indië de krachten worden gevormd, welke voor het besturen van Indië noodig zijn. Maar verder accentueeren zich scherpe *verschillen* met het inzicht van ir. Albarda. De bepaling der rijpheid, derhalve van de overbodigheid van het *Hollandsche Gezag*, mag in geen geval door den onmondigen pupil worden vastgelegd. Een lange ervaring verzet zich

Werken door P. A. J. Mooyen en
Willem Dooyewaard. — Stedelijk
Museum.

Beide schilders hebben Indië, en ook nog andere verre landen bezocht en weten er in hun werk heel wat te vertellen.

Bij Mooyen blijft het, dunkt me, een beetje daarbij. Kenners van het Indische landschap zullen er ongetwijfeld allerlei bewonderde plekken in ontmoeten; voor niet-kenners is het werk interessant, omdat het zeer kundig den aard, de constructie, zelfs de kleur van de vergezichten weergeeft. Maar ik heb er eigen visie in; ik geloof neen, de pastels en teekeningen doen mij sterk denken aan het meer bepaaldelijk topografische interessante werk, dat zooveel onzer minder ambitieuze voorouders ons nalieten, zonder dat het eigenlijk voor „kunst” doorging.

Men kan er zien hoe rijstvelden, hoe dorpjes, hoe gebouwen er uit zien, men kan naakte kindertjes met rijstbuikjes voor hun woningen zien staan, men kan zelfs zien hoe de luchten zich voordoen; het is respectabel werk, waar ik niets op heb aan te merken, dan misschien dat in de schaduwen te veel kleur is, te weinig diepe toon. Maar een persoonlijkheid komt er ons niet uit tegen.

Anders is het met de knappe, kloek gemodelleerde teekeningen, voornamelijk figuurteekeningen van Willem Dooyewaard. De „Chineesche Varkensboer” is een treffend portret, ook anderen leven; b.v. de meisjes en vrouwen, waarin het type, ietwat melancholiek, met toewijding is nagespeurd. Hier hebben we geen kleur, en toch worden we nader tot de sfeer gebracht, dan door het andere werk, ook in de landschappen die eenvoudig en samen-vattend zijn. Eenige van de geëxposeerde werken zijn lithos en etsen en ook als zoodanig gekund.

Tentoonstelling van aquarellen

door J. B. Jong-

Com. K. N. v. d. 26-21
1

O. De heer Moojen, hierop het woord nemend, begon met er op te wijzen, dat het, in tegenstelling met Muziek en Tooneel, lang heeft geduurd voor er belangstelling voor beeldende kunst werd gevonden.

Gaan wij de geschiedenis van het kunstleven hier na, dan vinden wij dat in 1821 een schouwburg te Batavia werd gebouwd en in 1848 een muziekvereniging Aurora werd gesticht, die met een later opgerichte vereeniging Toonkunst onder den naam Toonkunst Aurora, voortbestond tot 1918.

Op het terrein der beeldende kunst treffen wij geen organisatie aan en slechts eenige namen van reizende en gedurende korten tijd in Indië verblijf houdende schilders zijn ons bekend geworden.

Onder dezen treedt naar voren de Zuid-Nederlandsche schilder Payen, die van 1817 — 1828 hier vertoefde. Hij was de leermeester van Raden Saleh en het is op zijn advies geweest, dat deze jonge talentvolle Javaan in de gelegenheid werd gesteld om in Europa te gaan studeeren. Raden Saleh is na jaren hier teruggekomen. Hij heeft echter geen invloed uitgeoefend op het ontstaan van een schilderkunst hier te lande.

Langen tijd geschiedde er niets tot eindelijk in December 1900 eenige vrienden der beeldende kunst, onder leiding van den toenmaals in intellectueele kringen hier ter stede zeer op den voorgrond tredenden Ds A.S. Carpentier Alting, een circulaire verspreidden om belangstellenden bijeen te brengen voor samenwerking op het gebied der Beeldende en Versierende Kunsten.

Als gevolg van dezen oproep werd in September 1901 de Ned. Ind. Kunstkring te Batavia gesticht, welke vereeniging in Februari 1902 op hare statuten de goedkeuring der Regeering verkreeg. Van toen af begon een georganiseerde bevordering van de beeldende kunst in Indië.

Reeds in het zelfde jaar werden een tentoonstelling van het werk van dilettanten en een van „Ned. Indische en Europeesche Meesters“ gehouden. De vele tentoonstellingen, die in den loop der jaren volgden en de teekencursus, door den Kunstkring in 1908 opgericht, hebben tenslotte geleid tot de exposities van de Vereeniging van Beeldende Kunstenaars. Het is zonder twijfel de verdienste, ook van de verschillende Kunstkringen, die nadien te Batavia op vele plaatsen in Indië zijn opgericht en die zich in 1916 hebben vereenigd in den Bond van Kunstkringen, dat zij den stoot hebben gegeven tot de ontwikkeling van de beeldende kunst hier te lande.

De sociale taak, die de Kunstkringen in deze maatschappij hebben te vervullen, breidde zich steeds uit en het houden van voordrachten over Kunst, w.o. dichtkunst en muziek, het geven van concerten van buitenlandsche musici, namen steeds meer de aandacht der bestuurders in beslag. Onder deze omstandigheden werd het noodzakelijk voor de hier gevestigde schilders hun speciale kunst- en materieele belangen zelf te gaan beartigen en zij stichtten hun vereeniging. Belangstelling en steun van de zijde der Kunstkringen werd en wordt hun volgaarne verstrekt.

Het doel van een Vereeniging van Beeldende Kunstenaars zal in de eerste en in de tweede plaats moeten zijn: door samenwerking het peil der Kunst zoo hoog mogelijk op te voeren.

Beeldende kunst is het uitspreken van eigen inzicht en levensbeschouwing in kleur en vorm door den kunstenaar. Deze behoort dus in de eerste plaats zich zelf te zijn en zich zelf te geven. Hij zal, willen wij ooit weer komen tot een groote gemeenschapskunst, zich moeten plaatsen te midden der maatschappij en zich niet mogen terugtrekken in een hutje in stille afzondering. Als groote persoonlijkheid zal hij de drager zijn der idealen van velen. Als sijn en bescheiden werker een vertegenwoordiger van hen, die de mijmering verkiezen boven het geruisch van den arbeid.

Naast dit ideëele, staat wel in de derde en laatste plaats, doch eveneens vast omlijnd, dat de kunstenaar door zijn werk voor zich en zijn gezin een materieel bestaan moet scheppen.

Kunst ontstaat uit innerlijken drang. Sommigen meenen, dat deze drang door nonger het best wordt gevoed. Zij zeggen: kunstenaars moeten arm zijn, dan komt het heilige moeten, dan ontstaat de beste kunst. Hoe geheel onjuist deze meening is, weet een ieder, die honger of betrekkelijke armoede heeft gekend. Nog nooit is kunst door honger ontstaan. In het belang van de kunst, in het belang van den kunstenaar kan het slechts zijn, indien hem ook materieel een behoorlijk bestaan is verzekerd. Omlaags kon men lezen, dat Mussolini ook de kunstenaars wil inschakelen in zijn arbeidswetgeving. Hieruit blijkt niet alleen, dat hij hen rekent tot de arbeiders met hoofd en hand, wien een behoorlijk loon toekomt, doch ook, dat deze groot staatsman de groote belangrijkheid van de kunst voor de gemeenschap inziet. En hoe vreemd het ook schijne, ook hier herhaalt zich de geschiedenis. Niet alleen in het Oosten, waar de kunstenaar een gevestigde en zeer gezeene maatschappelijke positie bekleedde, doch ook in het Westen stond de kunst op haar hoogste punt, toen Staat en Kerk haar in den kunstenaar aan zich bond. Betere materieele en maatschappelijke voorwaarden voor het kunstenaarsbestaan komen niet alleen den kunstenaar, doch ook zijn kunst ten goede. Ook dit zij dus het doel bij het gezamenlijk optrekken der leden van de vereeniging.

Bij de behandeling van de beeldende kunst past een woord over de kritiek. Men kan zich immers geen tentoonstelling denken zonder kritiek. Het zou echter te ver voeren de ontwikkeling in het schrijven der kunstbeoordeelingen hier na te gaan.

Bij het snuffelen in oude papieren en stukken trok het volgende besluit van het bestuur van den Kunstkring de aandacht: „Aan de pers zal worden verzocht zooveel mogelijk persoonlijke critiek te vermijden“. Zonder voorbehoud mag worden aangenomen, dat een dergelijk verzoek aan de kunstbeoordeelaars heden ten dage wel overbodig mag heeten.

Bij het opmaken van de balans kan worden vastgesteld, dat door den arbeid in het afgelegde tijdvak van vijf en twintig jaren als winst valt te boeken de oprichting van de Vereeniging van Beeldende Kunstenaars.

De verwachting worde uitgesproken, dat zij door een goede organisatie in het volgend tijdvak het hooge doel, dat in haar banier geschreven staat, zal weten te benaderen, ten bate van een eigen, zelfstandige kunst hier te lande.

Kunst.

TENTOONSTELLING V. B. K.

Op uitnodiging van de Vereeniging van Beeldende Kunstenaars opende de erevoorzitter van den Bond van Ned. Ind. Kunstkringen, de heer P.A.J. Moojen, gisteravond de tentoonstelling in het Kunstkringgebouw met een beschouwing over de beeldende kunst in Indië gedurende vijf en twintig jaren.

De voorzitter van den Bataviaschen Kunstkring de heer Aurooy, leidde den spreker in en memoreerde voorzover dat in dit milieu noodig was, dat de heer Moojen wel de meest bevoegde spreker over het onderwerp kon worden genoemd. Hij toch had van het begin af de ontwikkeling der beeldende kunst hier te lande medegemaakt en geleid en hij was het, die het gebouw, waarin deze tentoonstelling werd gehouden, heeft opgericht.

1-11-1914

MAAT-ATELIER

Mevr. J. Nederveen

Meerkerk Braams

Gang Holle 22, Tel. 1594 Wl.

Maakt Japonen

vanaf f 7.50

Prima Coupe en keurige afwerking.

ABONNEMENTSPRIJS

per kwartaal, vanaf 1 October 1927

Voor Batavia, Meester Cornelis en Buitenzorg (per looper):

De Courant alléén f 3.—

De Courant met f 5.10

Dwarskljker

Voor alle andere plaatsen in

Ned. Indië:

De Courant alléén f 4.50

De Courant met f 6.60

Dwarskljker

bijvooruitbetaling.

„KONINKLIJKE” PETROLE

IX.

Nog steeds de Soengei Bak
leiding van belanghebben

achtige geologische en

— Nog meer geknoei

aanvragen — Eerlyk

het langst

te worden.

Na onze duidelijke uiteenzettingen betreffende het schandelijke geknoei met het rijke olie-terrein Sebasa, de manipulaties van de „Koninklijke” om zich voor dat terrein den royalty-houder van den hals te schuiven — waarbij de „dubbel excellente” olie-staatsman Colijn mede een waardige rol speelde — dient de tot dezelfde anticlinale behoorende concessie Soengei Bakoel ook even nader te worden belicht.

Wij kunnen intusschen niet beloven, dat deze belichting eindelijk iets „koninklijks” te zien zal geven. Maar dat is onze schuld niet, doch wel die van royalty-houders, die maar niet vrijwillig van hun rechten afstand wilden doen en aldus de leiders van de even eerlijke als waarheidlievende „Koninklijke” kongsie hebben genoodzaakt hun toevlucht te nemen tot iets anders dan eerlijkheid en oprechtheid . . . Schande over hen! . . . (Wij bedoelen natuurlijk de royalty-houders en niet de chefs eener maatschappij, die sedert dertig jaren niets dan welvaart aan Indië heeft gebracht en het Indische gouvernement nooit anders dan voordeel heeft bezorgd)

Soengei Bakoel was aan de „Koninklijke” reeds in het begin dezer eeuw, uit rapporten van hare geologen — die vrijwel de geheele oliestreek van Palembang in die jaren hebben onderzocht — bekend als een waarschijnlijk rijk olie-terrein met zeer goede vooruitzichten.

Maar . . . er waren ook toen royalty-houders, die van een eventueele exploitatie — zij het dan op bescheiden schaal — gedurende 75 jaren zouden mogen meeprofitteeren. En dus werd destijds ook Soengei Bakoel als „waardeloos” teruggegeven.

De Koninklijke leiders bleven de verdere lotgevallen van die vergunning nauwlettend gadeslaan en verzetten zich naar het schijnt heelemaal niet toen een jaar of tien later de toenmalige vergunninghouder X. voor Soengei Bakoel een royal contract sloot met de Dordtsche Petroleum Maatschappij. De Koninklijke leiders wisten toen — einde 1909 — natuurlijk reeds, dat hun maatschappij de Dordtsche toch binnenkort met huid en haar — dat is: met alle concessies en vergunningen — zou opslokken. En dat ook Soengei Bakoel dus vanzelf weer in hun handen zou komen. Van den royalty-houder zou men tegen dien tijd op een van de bekende manieren wel weten af te komen

En nauwelijks had de overname van de D.P.M. plaats gehad, of de gebruikelijke chicanes jegens de vergunninghouders namen een aanvang. Van de Soengei Bakoel-anticlinale werden Mambang en Sebasa — de geschiedenis van deze laatste concessie, thans een waardevol bezit van de Koloniale (Standard Oil) hebben wij de vorige week reeds behandeld — teruggegeven als waardeloos op resp. 3 Mei 1913 en 31 Juli 1913, met de bedoeling ze later zonder royalty-rechten te kunnen heroveren.

Soengei Bakoel en Bakoel, de beide andere vergunningen van het zelfde olie-gebied, werden voorloopig nog vastgehouden.

Wij vinden omtrent Soengei Bakoel echter een origineelen brief in ons „olie-archief”, getekend door den hoofdadmirateur van de Koninklijke Bataafsche en gedateerd 31 Januari 1913, waaruit toen reeds een sterke neiging bleek, om ook dat terrein als „waardeloos” terug te geven.

Wij ontleenen aan dat schrijven ter nadere typeering van de onzindelijke methoden, waarmede de royaltyhouders werden bedrogen, het volgende:

„Op terrein 20 December 1909 No. 936, Soengei Bakoel hebben wij weinig geluk tot nu toe. Op de diepten 235 en 333 M. werd in boring No. 2 een weinig gas aangeboord. Op 373 M. sterker gas, evenwel onbrandbaar en dus vermoedelijk koolzuur. Daarbij veel zout water (temperatuur 54 gr. C.) tot

een per denc toren het boor Onk dat wart kon hier meld water Kon in d een wijl schi wat ver Zie de K betre Soen somb roya op v gunn wor and dat ges nie V and ten zes en de aan W he als gen zijd pag wel getr En Kon te va dag haald hadd inhoude „K Bak put, was Red. Courant.) Den 17den Mei werd de boring, met Canadeesch gereedschap voor 12” drijfpip aangevangen. Op 2,50 M. werd zoetwater aangeboord, dat met de 12” serie op 29,50 M. werd afgesloten. Daar op 31,50 M. nogmaals zoet water aangetroffen werd, sloot men de beide lagen met de 12” op 58,50 M. af, om met de 10” drijfpip verder te boren. Bij 190 M. geringe gassporen, welke gepasseerd werden. Nu en dan overtuigt men zich door het gat leeg te bellen of het water wel afgesloten blijft. Bij 131,50 stond er’s morgens 150 Liter olle en 3000 L. zout water in het boorgat. Het is dezelfde laag als bij put la. Pomp-proeven werden genomen, doch op order van den boorinspecteur werd verder geboord Stop! De laatste door ons gespatieerde mededeeling verklaart, waarom ook dit boorrapport niet aan den royaltyhouder

10/1/28

Kunst.

SCHILDERIJEN TENTOONSTELLING.

Het is zooals de voorzitter van den Kunstkring het ook bij de opening van deze tentoonstelling heeft gezegd —: de expositie geeft slechts een onvolledig beeld van hetgeen in de 25 jaren door de verschillende schilders is gepresteerd. Vooral van het werk der doortrekkende schilders zijn er uiteraard vele hiaten aan te wijzen; de beste doeken hangen er niet, men herkent Strasser bijvoorbeeld niet aan het stuk dat door den Volksraad werd afgestaan en de inzending van Kalmikoff, hoe ook door velen geapprecieerd, toont niet aan, hoe buitengewoon knap deze schilder in werkelijkheid was. Doch... men heeft geroeid met de riemen, die men had en het is te danken aan den lust en de werkkraft van den in kunstzaken steeds energieke en voor alle kunstenaars op de bres staanden heer Moojen, dat van de tentoonstelling toch nog een interessante expositie is geworden, die de moeite van het bezichtigen ten volle waard is.

„La critique est aisée..... maar Rochefaucauld is een uil“, heeft eens Otto Knaap gezegd.

Het is een ietsje te boud gezegd. Rochefaucauld was geen uil al heeft hij gedeclareerd: la critique est aisée, l'art est difficile“.

Alles is natuurlijk betrekkelijk, een schilderij is slap in vergelijking met een ander schilderij, een beeldbouwwerk is krachtig..... in vergelijking met een ander.

Als ge voor het eerst in San Francisco komt, nadat ge op een binnenplaatsje in Japan hebt gewoond, dan zegt ge: Allemachtig wat zijn de gebouwen hier buitengewoon hoog. Zijt ge weer in New York, dan is het: Wat zijn de gebouwen in San Francisco laag....enz. enz.

Toen ik in 1922 een tentoonstelling van Isaac Israëls bijwoonde en daarover een critiek moest schrijven, toen was ik één en al bewondering, een en al lof. Ook over het doek, dat thans in den Kunstkring hangt. Nu ik het weer na zes jaar terug zie, en het vergelijk met het thans door de Indische schilders gepresteerde werk, nu valt het mij weer tegen.

Alles is betrekkelijk in dit ondermaansche. Daarom, geachte kunstbroeders, hecht niet te veel waarde aan dagblad critieken, het zijn een-dags-vliegen, die gedoemd zijn den volgenden dag te sneven, sommigen in alle eer en deugd, anderen zwart van het zondenregister.

Als ik thans het ontleedmes van de critiek hanteer en een oordeel vel over de verschillende werken van mijn kunstbroeders, dan moet ge heusch niet denken, dat ik het beter en meer weet dan gij. Wil ik u in het geheim wat zeggen? Wij weten eigenlijk niets, wij zwoegen en werken om iets te bereiken, wij smeeken soms om de goddelijke kracht iets schoons te produceren, wij arbeiden als in trance voor en terwille van het Schoone, maar zelf weten wij niets, absoluut niets.....

En nu, ziehier mijn critiek in telegram stijl:

Jan Frank: overtuigd artiest, knap teekenaar, expressionist, heeft gevoel voor lijn en kleur en beschikt over een goed compositie-talent.

„Oude Hulzen“ geeft wel het charme van den antieken geest weer, die uit die oude huizen te Pintoe Ketjil spreekt, maar mist absoluut het tropische zonnelicht, dat op Pintoe Ketjil blakert, en is zoo zwaar en somber geschilderd, dat men zou denken, dat de Dag des Oordeels aangebroken is.

„Ossenkar“ zilver en krachtig van teekening.

P.A.J. Moojen: impressionistisch artiest met hersenen. Heeft meer in zijn kop, zoowel uiterlijk als innerlijk, dan tien dagbladschrijvers van het genre *Nieuws*. „Tempeldansers“ uitnemend van compositie, mooi van kleur en krachtig van teekening. Het mooiste werk dat ik van hem zag.

Ernest Dezentjé: een der beste landschapsschilders van Indië. Zijn „Zeegezicht“ is krachtig opgezet en het water transparent gehouden. Het „Berglandschap in de Preanger“ is eenigszins zwak op den voorgrond, doch des te mooier aan den horizon. In den catalogus noemt Dezentjé zich autodidact, wat m.i. ondanikbaar is tegenover de Indische natuur, die als leermeesteres om en bij hem is. Op een academie leert men toch alleen hoe men een penseel heeft te houden en welk doek absorbeerend is of niet.

Carel L. Dake Jr: erkend knap landschapsschilder. „Het meer van Patangan“ is heerlijk van toon en zonnelicht.

In „Tempel bij maanlicht“ heeft hij het mytische van een maannacht treffend weergegeven.

H.A.L. Wichers: een all-round artist, schildert evengoed landschappen als portretten en posters. Heeft een krachtige en forsche penseelvoering, is heerlijk in zijn tegenstellingen van licht en donker, warme en koude kleuren, weet daardoor vaak op het doek heerlijke effecten te verkrijgen. „Zonsondergang“ is een specimen van zijn lust voor tegenstellingen.

De „Stierenkop“ is in stemmige kleuren gehouden: zwart, grijs en wit en slechts één lichtstreepje.

Rudolf Wenghart: opend' op een Akademiker, van wien men wat leeren kan. Hij is het best in zijn schetsen. Portretschets van architect M. is uitnemend van teekening en kleur. Portret van Mevr. L.S. is zeer expressief in den kop en de oogen.

John Veldman: een meester-teekenaar, buitendien geestig, vide zijn zelfportret. „Naakt“ is uitnemend weergegeven, hoe moeilijk de opgave was. „Japansch Masker“ is zeer origineel.

Dr H.J. Smit: is een serieus en conscientieus schilder. Schildert precies zooals hij het object ziet: koel „bere-deneerd“. Geen enkele valsche kleur, schoon en sierlijk als het poezele handje van een lady. Ik zou daarnaast gaarne den ruglen vuist van den werkman willen zien, om het schoone nog meer te kunnen savouereeren.

Prof. C. P. Wolff Schoemaker: Krachtige persoonlijkheid met een rotsvaste eigen overtuiging over kunst en kunstzaken. Knap beeldhouwer, zelfs geniaal als men bedenkt, dat hij dit vak door zelfstudie zich eigen heeft gemaakt. Ook als schilder is Schoemaker zeer verdienstelijk. Hierin is hij nog zoeker, doch een artistieke zoeker, die vinden zal.

P. Ouborg: een die modern wil doen, terwijl hij de classieke kunst nog niet machtig is. Vandaar de leegte in de niets zeggende „Vrouwekop“. „Stilleven“ grenst aan het Dadaïsme in de schilderkunst. Het beste is zijn zelfportret in den catalogus.

Mia Lyons: goed schilderes met een moderne visie, doch een die rekenschap geeft van hetgeen zij op het doek brengt. „In ons atelier“ is een krachtig opgezet zelfportret en portret. Jammer dat het spiegelbeeld (haar zelfportret) niet dezelfde belichting heeft als het beeld van Frans Cleton, waardoor iets onevenwichtigs in het reuzendoek is gekomen. Overigens knap werk.

D. Homberg: een stille harde werker, die kalm zijn gang gaat. Het pastel voorstellende reigers, is knap van compositie en mooi van kleur. De „graflegging“ is een weinig afgezaagd van voorstelling.

Job. C. Duyvensz-Dekker: knappe conscientieuse teekenaar, die met „Madoeresche Vrouw“ en „Naakt“ twee zeer goede specimina van haar werk heeft ingezonden.

Frans Cleton: kleurenvoeler, die objecten decoratief opvat en met smaak behandelt.

Mevr. Bakker-Wilhelm: een schilderes met veel smaak. Haar stilleven munt uit door goede compositie en academisch uitstekende behandeling.

G.J. Ensink stuurde ditmaal slechts één schilderij in, die er zijn mag, al laat de behandeling hier en daar nog wat te wenschen over.

en. Moojen heeft in en gedurende het bestaan van den kunstkring het moeilijkste en het schoonste werk verricht. Ik mag en kan dit getuigen, omdat ik tot de enkelen behoort, die de *faits et gestes* van onzen Kunstkring van de oprichting af heb meegemaakt en gevolgd. De verdiensten van de vorige en overige bestuursleden zijn vele, maar liggen op een ander gebied.

De ontwikkeling van de Indische schilderkunst ging niet langs lijnen van geleidelijkheid. Heeft in het Westen de groei van een kunst te kampen met storm en onweer over de geestelijke stroomingen — hier in het Oosten moet in zoo'n geval strijd gevoerd worden tegen windstilte en hittegolf, die alle efficiency neerslaan. Vandaar dat nu en dan een plotselinge stilstand of inzinking intreedt, die jaren kan aanhouden, totdat door de rusteloze branding der ambtelijke mutaties even onverwachts een nieuw talent aan den plaatselijken horizon opdoemt, dat de zaak weer leven inblaast en aan het rollen brengt.

Die voorwaartsche lijn dan van de inheemsche schilderkunst der laatste decennia gaat uit van J. C. Bleckman, Max Fleischer en Herman van Dewall, zet zich na een poos zwijgens voort in C.L. Dake Jr., die een langen tijd geheel alleen stond, om daarna ruimte te laten voor de verschijning van J.L. Eland, die in zijn eerste schildersjaren de schitterendste exponent was van de kunst van eigen bodem.

Sinds zijn vertrek uit Indië zijn op den voorgrond gekomen Ernest Dezentjé, H.A.L. Wichers, Henri van Velthuysen, die momenteel aan de spits staan, terwijl de dames Hubregtse-Lanzing en Duyvensz-Dekker, naast P.A.J. Moojen, A. Breetvelt, G. P. Adolfs, Dr. H. J. Smit, John Veldman, Abdoelah, Pirngadie e.a. veel later specifiek Indische onderwerpen geschilderd hebben. Het geniale werk van W. O. J. Nieuwenkamp en D. Homberg staat eigenlijk te veel apart, om het in één adem met dat der bovenstaanden te noemen, bestaat bovendien uit ets en pastel.

Veel van het hier tentoongestelde kwam reeds op vroegere exposities voor, en zijn in deze kolommen besproken. Van Jan Frank een nieuw doek *Ossenkar*, dat ver achter staat bij een dergelijk object *Ossenwagen*, dat in 1925 te zien was en groote bewondering wekte. Nieuw was voor mij ook het werk van John Veldman, die voor den catalogus een guitig, snaaksch zelfportret maakte, maar die in zijn *Japansch masker* en *Naakt* zich als een zeer ernstig en bekwaam artist ontpopte.

Buitengewoon knap geteekend is ook het zelfportret in den catalogus geteekend, van Rud. Wenghart, en het bewijst ditmaal weer eens dat zoo'n potloodschets soms veel groter kunstwaarde kan hebben dan een afgewerkt olieverfstuk (*in casu* no. 38 het geschilderd zelfportret van dezen kunstenaar).

H.A.L. Wilchers is een talentvol artist, die reeds vele mooie dingen heeft gedaan. Maar zijn spontaniteit speelt hem wel eens parten: hij overweegt en beredeneert zijn werk te weinig. Bij een donkergeklepte koe kiest een schilder, die met de kracht en de macht der tegenstellingen rekening houdt, toch een lichten en niet óók een donkeren achtergrond, en bij den prachtig geschilderden *Zonsondergang* (meesterlijk vooral is de nagloeing van het pralend gouden licht over de voorzijde van den berg) moest juist het rijstamphitheaterje, waarop de zon schijnt, niet zoo slordig geschilderd zijn. Dat hoekje bederft het overigens wondermooie doek. *Westnoesson* is nog een Eland uit zijn besten tijd. Wat een ruimte weet hij in zoo'n bestek te suggereeren!

En wat een daverend licht van alle kanten! Dan de atmosfeer van ontvangen en weer verwachten regen. Ziehier nu het model van een Indisch landschap in een bepaald jaargetijde. Een meesterstuk.

In zijn nabuurschap maakt *Het meer van Patingan* van Dake een goed figuur. Een andere stemming, triestiger door de nevelen over het water, waait er u uit tegen, doch het is in zijn genre zeker niet minder goed geslaagd.

Van deze manier van schilderen — glad, gepolijst — is blijkbaar Dezentjé afgestapt in zijn *Berglandschap in de Preanger*, zijn jongste, op een andere wijze dan zijn vorige stukken, geschilderd doek. Bepaaldelijk in de conceptie van den achtergrond (een berg in mid-dagtinten) komt hij Eland zeer nabij.

In zijn *Zeegezicht* mankeert nog durt, het is te voorzichtig en te doorzichtig behandeld. 't Is uiterlijk in lijn wel de zee, maar het karakter, de diepere werking, het *leven* ontbreekt er nog aan. Zeer verdienstelijk is ook het werk van Dr. H. J. Smit: erspreekteen fijngevoelige natuur uit zijn aquarellen. Zijn *Kampjong* is daarbij vergeleken gepeuter met boomblaadjes en dakpannetjes; toch valt het zonlicht er mooi in, en dit verraadt weer den opmerkzamen schilder. Heerlijke kunst van het landschapschilderen! De landschapschilders zijn het, die ons door hun werk de natuur leeren liefhebben.

HANS VAN DE WALL.

Een Federatie van Sovjet-schrijvers.

Na langdurige onderhandelingen is men er thans eindelijk in geslaagd een federatie van Sovjet-schrijvers te organiseren. Voorloopig hebben zich bij deze federatie zeven vereenigingen aangesloten: de Al-Russische bond van letterkundigen, het Genootschap van boeren-schrijvers, de Vereeniging „Perewal”, de vereeniging „Smidse” (Koeznitsa), „Lef” en de vereeniging der Constructivisten. Tot voorzitter is Serafimowitsj gekozen.

KUNST EN LETTEREN.

Schilderijen-Tentoonstelling Kunstkring.

I.

Wij weten reeds, dat deze expositie bedoelt te geven een synthetisch overzicht van het wezen der beeldende kunst in Indië over een tijdperk van vijf en twintig jaren. Opvallend zijn dan in de eerste plaats de sprongen en hiaten, welke die ontwikkelingsgang vertoont. Het oudst vertegenwoordigde specimen is wel het mooie pastel — no. 48 *Oude man* — van Prof. dr. Max Fleischer, een der toenmaals zeldzame buitenland-sche kunstenaars, die hier door dit prachtland in hun werk werden geïnspireerd.

Hij behoorde met Bleckman en Hugo Pedersen (wier stukken op deze tentoonstelling ontbreken) tot de kleine schare, die werk uit Indië in het openbaar exposeerde. Van een groep, een school, was destijds nog geen sprake, al werd algemeen vermoed, dat er in deze gewesten meer talent aanwezig moest zijn dan aan de oppervlakte merkbaar was.

En hierin lag net de schoone taak, welke de N. I. Kunstkring zich een kwart eeuw geleden gesteld, en waarvan hij zich zoo voortreffelijk gekweten had: hij stak het licht als een vuurbaken omhoog, en trok daardoor alle vrienden en beoefenaars van beeldende kunsten vanzelf naar zich toe. En zij, die nog schuchter en bedeesd aarzelden, werden met zachtheid en overreding gedwongen om in te gaan door den hoogepriester van den Kunstkring P.A.J. Moojen.

Hij is jaren achteraan in het bestuur de enige kunstenaar van professie, de vakkundige leidman geweest, zonder wien het niet denkbaar zou zijn, een kunstinstituut in stand te houden, totdat waar één rustig punt heeft bereikt, van het hoogtepunt Verleden en Toekomst overzien en den loop van zaken verder overlaten kon aan anderen,

KUNST EN LETTEREN.

Toorop Stervende?

's-GRAVENHAGE, 9 Jan. (Aneta). Jan Toorop heeft de Sacramenten der Stervende ontvangen.

Schilderijen-tentoonstelling
Kunstkring.

II (Slot.)

In zijn *Rimboe* krijgt G.J. Ensink den Indischen toon — om 't maar eens familiaar uit te drukken — al aardig te pakken, al kan hij het, zooals zooveel jonge Hollandsche schilders hier, nog niet laten, het Indisch landschap nu en dan kleuren en tinten toe te dichtten, die het niet eigen zijn: overblijfselen van den Hollandschen kijk. Ensink is in ieder geval zoover, dat men zijn werk niet onverschillig voorbij kan gaan.

De landschappen van Frans Cleton zijn wat vlak, droog, houterig en doodsch. Ze hebben voor de *Indische* natuur te weinig kleur en te weinig sappigheid. Wellicht kon dat gemis eenigszins worden gecompenseerd door er wat stoffeering op aan te brengen, maar juist het totaal gebrek aan stoffeering versterkt er de kille leegte van.

Men trekke uit dezen indruk niet de conclusie, als zou ik de kleur het éénig belangrijke in een schilderij vinden. Neen, kleur is niet alles. Het was een groot leerling van Millet, die den raad gaf, ons niet te veel om kleur te bekommeren: als ge het rechte effect gevonden hebt van licht en bruin, zult ge in de meeste gevallen de kleur niet missen. Dat is het aardige van prentenboeken: ze zeggen niets.

Wie overdadig met kleuren werkt (Dooyewaard, Moojen) scheidt er behagen in, een negerin op te tooien: een negerin staan alle kleuren goed, maar hij vergeet, dat sommige kleuren een vrouw met een teint als een perzik, niet mooier maken.

Het is niet moeilijk in de *Balische Danseres* van Dooyewaard en in de *Tempeldansers* van Moojen dezelfde opvatting en werkwijze te onderkennen: zij geven hetgeen zij zien terug in blokjes kleur, zoodat het geheel gaat lijken op een kaleidoscoop van kleuren, waaronder lijnen en vormen schuil gaan. Aan de armen van de *Balische Danseres* bijv. is absoluut geen lijn, laat staan een anatomische lijn te bekennen. Dergelijke ongerechtigheden worden goed gepraat met het versleten en in onzen tijd niet gangbare argument: „'t is een persoonlijke kijk van den schilder“. Larie! Onze eeuw decreeteert terecht het bankroet van het individualisme. Wat beteekent feitelijk individualisme in dit verband?

De bouwers der Pyramiden zijn alle vergeten, maar de Pyramiden zelf staan er nog. Als Rembrandt er „een persoonlijke kijk“ op na had gehouden, zouden wij, die niet zulke geniale oogen hebben, zijn stukken ook niet mooi kunnen vinden. Maar hij zag de menschen en de dingen *in het eeuwige, ware licht*, waarin heel het menschedom ze zien kan, in één woord: met het oog der wereld. Dus niet met het individueele, maar met het universeele oog.

Diárom vermag ieder beschaafd mensch, n'importe van welk land, ras of nationaliteit, van Rembrandt's werk genieten.

Over de afdeeling kleingoed: stille-vens en genre-stukjes van A. Bakker-Wilhelm, A. Breetvelt, en P. Ouborg schrijf ik ditmaal vluchtigjes. Eenvoudig, pretentieloos, braaf, schoolsch werk, waarvan ik niets dan liefs kan zeggen. En dat vind ik niet interessant. Werk, dat inderdaad heel veel beteekent, al ben ik 't in opzet of détail er niet mee eens, moet me óf in opstand óf in extase brengen. Dan loont het de moeite het te bestrijden of het te verdedigen.

De figuren, welke Mevr. Duyvens-Dekker tot model kiest, kunnen in den regel niet op lichamelijk schoon bogen. Maar dat is ook niet noodig. De helft van de mooie schilderijen der wereld zijn geschilderd naar menschen, die niet mooi zijn. Dat *Madoereesche vrouwje* van haar is prachtig geworden door haar leelijkheid. Het is een juweel in crayon.

Indien men onder aan de *Man met pikoban* den naam Isaac Israëls weggekrabd en er een anderen naam voor in de plaats gesteld had, zouden velen het misschien niet met aandacht bekijken. Een nitmuntend schilder, doch niet van Indische typen. Wij willen jegens de buitenlandsche gasten op deze tentoonstelling, met name Gabrielle Ferrand, Ivan Kalmykoff, Roland Strasser en Maria Poschacher hoffelijk zijn, en ze met eere noemen, al is het hun niet gelukt de zuivere psyche van land en volk hier naar buiten te verduidelijken.

Algemeen wordt beweerd, dat portretteeren het moeilijkst is in de schilderkunst. Als dat zoo is, dan moet het ook het moeilijkst voor den criticus zijn, om daarover te oordeelen. En ik beken, dat ik er niet dan met een huivering toe overga, vast overtuigd, dat geen levend mensch ooit zooveel enormiteiten en stomiteiten over zichzelf heeft moeten aanhooren als zoo'n geschilderd mensch.

Daar is par exemple Witsen's portret van G. G. van Limburg Stirum in cachemiren uniform. Een kind ziet dadelijk, dat de schilder die uniform veel belangrijker vond dan aan het landvoogdelyk gelaat, want daaraan is *alle* zorg besteed.

Geen toeschouwer wijdt meer dan een vluchtigen blik aan de adellijke trekken van den graaf, omdat zijn oog geboeid wordt door al het god op diens

lijf. Het borduursel leeft door licht en schittering, maar de kop — en daar is 't toch om te doen — is dood. En dat heet *portret*-schilderen.

Henri van Velthuysen zou misschien net het tegenovergestelde doen. Hij zou — wat bij zoo'n ambtelijk costuum niet aan te bevelen is — de aandacht veeleer afleiden van het tenue, om haar des te sterker te vestigen op het voor-naamste: de uitdrukking en de karakteristiek van het gelaat.

Zijn uitstekend gemaalde portretten van de heeren Helfferich en Moojen zijn reeds eerder beoordeeld. Nieuw was het portret van den heer van Anrooy, dat om den fijnen toets en de gelijkenis zeer veel belangstelling trok.

Ook nu weer was er beeldhouwwerk van prof. Wolff Schoemaker, oud en nieuw.

De veelzijdigheid van dit machtig talent, blijkt wel het meest uit de lenigheid van zijn opvatting, die aan den eenen kant op geniale wijze het lichamelijk schoon naar den trant der klassieken vermag uit te beelden, terwijl zij aan den anderen kant met even groot gemak beitel en pincet dienstbaar maakt aan het gestyleerde moderne werk (*Relief figuur voor het S.S.-monument te Bandoeng*).

Het torso van *Een Soendaneesche*, levensgroot, moge op het eerste gezicht wat Europeesch van vorm en contour schijnen, zijn schepping berust op de wetenschap dat door de Soendaneesche bevolking ook veel Europeesch bloed van vorige eeuwen stroomt. Het is een schitterend stuk sculptuur. Zoo is hier dan bijeengebracht het allerbeste dat van eigen werk uit deze landen beschikbaar kon worden gesteld. Voor het verzamelen daarvan verdient de Kunstkring zoowel als de Vereeniging van Beeldende Kunstenaars de hulde van heel het beschaafde Indië. Rast ons de hoop, dat nu ook het publiek dit daadwerkelijk waardeert!

HANS VAN DE WALL.

Beeldhouwwerk.

Kunst. *Ort 7/12*

JUBILEUM-TENTOONSTELLING.

Ter gelegenheid van de jubileum-viering van den Bataviaschen Kunstkring, is door den heer P. A. J. Moojen als promotor een tentoonstelling gearrangeerd in het Kunstkringgebouw, welke hedenavond zal worden geopend. De bedoeling is om zooveel mogelijk een overzicht in beeld te geven van den ontwikkelingsgang in deze landen van de beeldende kunst. Deze tentoonstelling geeft alzoo naast het werk van hier te lande gevestigde kunstenaars, ook dat van eenige schilders, die voor korten tijd Indië bezochten. Dit werk hangt er, om van de belangstelling te getuigen, welke kunstenaars van elders koesteren voor ons land. In den catalogus zijn met de portretten (waarvan een tiental geteekend) de biografische aantekeningen der schilders en beeldhouwers opgenomen, die in Indië werkzaam zijn.

Wij twijfelen er niet aan of er zal veel belangstelling zijn voor deze jubileum-tentoonstelling, welke hedenavond om 7 uur 's avonds, zal worden geopend en tot 22 dezer zal duren.

DOLLE HANS.

KUNST.

JUBILEUM-TENTOONSTELLING.

Kunstkring.

Deze tentoonstelling beoogt een overzicht te geven van de schilders, die in het gebouw van den Kunstkring exposeerden, gedurende het bestaan der vereniging. Dit overzicht is niet volledig. Vele schilders ontbreken, waaronder wij velen noode missen, o.a. Jan Poortenaar — als een naarstig werker — en Walter Spies, als nieuw geluid.

De tentoonstelling is niet zuiver retrospectief. Zij opent een blik op de toekomst door werk te exposeeren van hier nog onbekende schilders. Dit is tevens een blik op verrassende perspectieven.

Een 28-tal artisten is vertegenwoordigd in de Kunstkringzaal, ten deele door oude werken, die echter over het algemeen een goeden kijk geven op het type van hun kunst. Onder deze oude, op deze zelfde plaats reeds geëxposeerde stukken is een drietal, afgegaan door den Volksraad, van de hand der schilders Strasser, Dooyewaard en Moojen. Het is merkwaardig in deze werken te constateeren de gelijke inspiratie, de neiging om — gedrieën werkend op Bali — het landschap op een zelfde wijze te bekijken, het kleurige volkstype met een zelfden nerveuzen, kleursprankelenden toets aan te vatten. De Oostenrijker Strasser geeft in het zijne dezer gelijk gekozen stukken het wrakst gebouwde vormschema, doch de meest vaste kleur; Moojen grijpt het hoogst door in een breedden, toch in het wankelen verloopenden opzet samen te brengen drie groote figuren, van een monumentaliteit, slechts aan de afmeting ontleend. (De tempeldanser); Dooyewaard bereikt het meest aan plastische kracht, ondanks zijn elke contour verwerpende mengeling van gebroken kleurvenen. Hierin is een pretentie, die zeer onkunstzinnig is.

Behalve deze drie kleurstukken stond de Volksraad het breedgebouwde „Sawahlandschap“ van Eland af, dat ondanks zijn kranige constructie van zwaarbewolkte lucht boven spiegelende rijstlanden, door zijn kille, witte kleur geen aantrekkelijk stuk is. Dit schilderij eischt wel een zeer speciale omgeving van zorgvuldig afgestemden toon en het is zeer de vraag of het dat waard is.

Op deze tentoonstelling zagen we met vreugde een studie van Israëls terug, den eenigen schilder, die — naar den aard zijner kunst, een meesterlijk impressionisme, bereikend groote stabiliteit in grootste vluchtigheid — schier onmiddellijk wist te beheerschen de Indische atmosfeer en de eigendommelijke kleurvervluchtiging in het vloeiende licht. Hij is de Hollandsche meester, die in Indië een zeer diepe herinnering heeft gelaten aan vormbeheersching ondanks gebroken kleurvlakken en ongebonden lijn; aan artistieke tucht naast schijnbaar ongebreidelde schildershartstocht.

Van Velthuysen houdt het tegen deze prachtige virtuositeit niet uit. 't Is jammer, dat geen kleuriger portretwerk van zijn hand daaroe een poging doet. Het spontane portret van Elly van Stekelenburg ware door zijn gave scheppingsuiting hier toe alleszins geëigend; zoo ook de beeltenis der „dame in het blauw“, waar zijn schildering vibreerder, leniger was. Toch staat ook deze inzending hooger in onze waardeering, dan de „Tempeldansers“, hoewel men ook dit werk weer met meer genoegen ziet, dan het recenter werk van Moojen. De ononderbroken werkzaamheid op Bali was misschien de ontwikkeling van dezen aanleg gunstig.

Max Fleischer en Kalmykoff behooren tot de oudere schilders, die uit Europa naar Indië kwamen.

Kalmykoff liet hier temperamentvol werk van goede indeeling achter. Het tentoongestelde stuk (Tobameer) is geen uitnemend staal van zijn kunst. Ook het „Pisangjongetje“ van mevr. Hubregtse — Lanzing representeert haar kunst onvoldoende.

Gabrielle Ferrand schilderde enkele jaren in Indië. Haar pointilleer-techniek is bekoorlijk, haar kleurgevoel gedistingeerd. Zoo is dit in de fijntjes gegeven „Vrouwen uit de Vorstenlanden“ en in den poëtischen doch reëlen „Boroboe-doer bij maanlicht“.

Van Willem Witsen, den Hollandschen schilder van gaafheid en groote stellingheid, die in Indië eenige portretten maakte, vindt men een portret op deze tentoonstelling. Het is het meer dan levensgroote kniestuk van den Oud-Gouverneur-Generaal Graaf Van Limburg Stirum uit de Volksraad-collectie. De witte figuur met de felroode ordelinten staat prachtig in evenwicht in de ruimte van het vierkante kader. Met vlakken toets is het simpele landschapsdecor om de figuur heen gestreken. Even vlak en schaduwoos is de toets, die het volume van den kop zette tegen de sombere lucht; hier overal dezelfde breedgebouwde eenvoud en een zonder weifeling uitgelegde vaste structuur.

Met het werk der schilders Ouborg en Veldman gunde het Kunstkringbestuur ons een blik op de toekomst. Het debut dezer heeren is overtuigend. Hun werken zijn zeer verschillend, onderling en elk voor zich. John Veldman zond een satanisch Japansch masker in, dat geen inzicht geeft in de mate van zijn talent, wel in de bekwaamheid van zijn teekensstift. De naaktstudie geeft meer gelegenheid tot peiling. Het is een liggende vrouwenfiguur in sterke verkering, met het achterhoofd naar den beschouwer gewend. De borstkas ligt breed neergedrukt met verslachte spierbundels om de ingezonken werving, de in sterke spierspanning opgetrokken dijbeenen beschrij-

ven een driehoek op het blanke papier. Het is knap werk, zooals dat van mevr. Duyvens Dekker, doch zonder de subtiliteit daarvan.

Ouborg geeft met zijn twee inzendingen een merkwaardigen kijk op zijn geaardheid als artist. Hij schilderde in klein formaat een groven, bruten vrouwenkop; hoewel terugstootend van uiterlijk, toch magistraal door de uitdrukking van verbeten lijden. Het is een masker van pijn, zonder deernis voor anderen, ook zonder zelfbeklag; de breede mondspleet verwrongen, de oogen saamgekneepen tot strepen van smart.

In kleine vierkantsbegrenzing dreef Ouborg wreedheid en bitterheid tezamen; met weinig kleur gaf hij een sterken toon en veel nuance in opmerkelijk goede factuur.

Hoe gaat zijn stilleven hier dwars tegen in. Dit sluit zich aan bij de moderne opvatting en de nieuwe compositie: eenige eenvoudige voorwerpen zonder gangbare schoonheid, een wit tafellaken, een met den hoek naar voren gestelde tafel, een hoog gezichtspunt van den schilder. De factuur van dit stuk is korrelig en eentonig, mist het emailachtige, diepglanzende spontane van den vrouwenkop; er zijn geen tonaliteiten, slechts koel uitgelegde, contrasteerende kleuren zonder verdieping, met als bindenden kleurtoon geen aangenaam, zelfs een ietwat valsch geelbruin. Ook in dit stuk zit veel poging om der voorwerpen eigen, niet hun academisch vastgestelde geaardheid bloot te leggen. Zoo heeft in deze stemmingslooze peinture het oprecht en ruw geschilderd komfoor zijn eigen wezen behouden. Dit is een eigenschap, die het andere, hier geëxposeerde stilleven geheel mist. Ik meen het beschaafd en smeug geschilderde, koloritisch correcte en goed geëquilibreerde stuk van mevr. Bakker-Wilhelm, zeer, zeer academisch doch aangenaam van aanblik en op te waardeeren toon afgestemd, veilig voor koopers en détoneerend in geen enkel milieu... maar zonder ziel!

Hoe anders zullen de stilleven van Ouborg kunnen worden, hoe anders zijn de stille schilderijen van Verster, Mankes, Wittenberg, van de oude Hollanders vóór het pralende element het bij hen won!

In de stilleven van Ouborg schijnt eens te kunnen komen de sfeer van den denkenden, lijdenden, den levenden mensch, die zijn mijmeringen overdraagt op de stille dingen om hem heen, de roerlooze dragers van zijn sfeer...

Mevr. Duyvens-Dekker zond een oude teekening in en een variant op de „Madoereesche Bottelvrouw“, nog subtieler dan haar voorgangster in vaalgrijs en zwart op wit, met vegen kleur précieux als emailverven op Chineesch porselein.

Dezentjé exposeert twee nieuwe stukken. Zijn „Berglandschap“ geeft een breed panorama van geheel andere conceptie dan dat, wat de Indische landschapschilders reeds te lang vasthielden. Mij trof in dit stuk een voor den tot nog toe zoo lyrischen Dezentjé zeer vasten bouw en een breedheid, die ook is in Cleton's grootste landschap.

Het groote stuk van Wichers is spontaan geschilderd. Dit is zijn deugd. Overigens is mij de „Stierenkop“ liever om de aandachtige schildering.

Van Homberg zagen wij een der beste stukken terug van de tentoonstelling indertijd door den schilder in het Hotel des Indes gehouden. Het is het reigerspauze, dat twee van deze vogels geeft. Strak van vorm en goed van stof op een mooi doorwerkten achtergrond.

Ensink gaf een vast geschilderd landschap.

Schoemaker zond zeer frisch boetseerwerk in, een krachtige tors en een vrouwenkop van zware afmetingen. Alleen de gelaatstreken doen hier de Oostersche origine van het model vermoeden.

Dake stuurde zijn Maannacht, die erg literair aandoet en het „Meer van Patingan“, een knap en mooi schilderij, iets ouderwetsch, en gaaf en compleet in deze beteekenis, tegelijk schoon voor alle tijden door de rust, die dit landschap spiegelt.

De twee schilderijen van Jan Frank spreken niet zoo sterk aan als het „Akkerland“, dat trouwens ook in veel beter licht hing. De charme van deze stukken ondergaat men meer geleidelijk. In beide heerscht stilte. Van de „oude huizen“, waar niets beweegt, daalt de stille over den vlakken glans van het water, over de breede glinstering der schuiten. In geluidloze bezigheid zitten de vischverkoopers op den voorgrond en boven de daken staan de schaduwendende wolken in blauw. Zij spreiden hun sombere wienken over een wijde geluidloosheid.

In de „Ossenkar“ zit actie en stilte. Traag stapt de roodbonte os, de andere spant zijn pooten tot trekken. Zoo schokt de kar voort over het ongelijke pad. De witte os beheerscht de compositie. Ook doet hij dit de uitvoering. Want de stof der ruime huid, die niettemin spant over de flanken, is prachtig gegeven; glad glijdt ze over de aangetrokken spieren, in slappe plooiën reikt ze van flank tot lid, overal glanzend in van toon verzadigd grijs. Dit stuk is de synthese van het trage, onverzettelijke, het energielooze van het krachtdier in Indië, waar boven, op de hortende kar, de dommelende bruine figuur niet stuurt, noch leidt, doch in ruste verwacht het einde van den stootenden gang, dat onvermijdelijk is.

Tusschen deze twee zoo persoonlijke schilderijen hangt een klein portretje door Wenghart. Het is een tonig stukje en het is door deze tonigheid, dat het ditmaal de zoo persoonlijke nabijheid van Frank kan verdragen.

Mia Lyons zond een groot portretstuk in, dat om de groote blijde en lichte sfeer bijzondere aandacht verdient. Het

is als schildering in het licht merkwaardig en aantrekkelijk en vestigt ardermaal de belangstelling op de figuur van deze schilderes, die zich zoo vezijdig begint te ontwikkelen.

H. ?

KUNST EN LETTEREN.

Schilderijen.

P. A. J. Moojen.

Het werk van Moojen behoeven wij bij het Indische publiek zeker niet in te leiden. Moojen heeft van dit land en volk of liever: van deze landen en volken (juist door het keurend oog van den artist komt dit het best en het eerlijkst tot uiting) zooveel op het doek gebracht en in krijt-contouren vastgelegd en — ook laten zien, dat hij geen introductie noodig heeft.

De expositie, die gisteren in het Kunstkringgebouw geopend is, stelt den bezoeker in staat de kennismaking te hernieuwen en zich op de hoogte te stellen van de ontwikkeling van zijn arbeid voor de kunst.

De collectie omvat zoowel olieverven als teekeningen (pastel en zwart krijt).

En nog altijd is 't het krijt, waarvan in Moojens werk de grootste attractie uitgaat. Men zie die Balische vrouw, vol natuurlijke gratie, die danser-figuren, vol ingehouden kracht en élégance, die typische apostelstudies en die uitmuntende Balische mannenkoppen — en men zal het met ons eens zijn, dat deze stukken, de kleinste wat omvang betreft, het beste deel van Moojens kunstproductie vormen.

De krijtstift, die den kunstenaar gelegenheid schenkt zijn volle aandacht te wijden aan de veerkracht zijner onderwerpen, de soepele lijn, het sierlijke gebaar, leent zich ongetwijfel het best tot de weergave van een karakteristieken stand, een bijzondere gelaatsexpressie, een merkwaardig volkstype. En Moojen heeft de krijtstift gehanteerd met een vaste hand en met een artisticeiteit, die bewondering afdwingt.

Daarmee weet hij de impressie van een bepaalde figuur, soms van bijkans een gedachte alleen, in haar volle schoonheid of teederheid weer te geven.

Zijn pastelteekeningen staan voor ons gevoel lang niet op dat plan. Zij reiken niet boven het peil van het middelmatige. Hierin komt de scheppende gedachte zeer zwak tot uiting. Met de eischen, die de kleurstift stelt, blijkt de schilder lang niet zoo vertrouwd. Is het in de krijttekening een verdienste, dat uit de schoonheid der lijnen de impressie zich aan den aanschouwer meedeelt — van een pastel wil men ook de stemming van het onderwerp door de kleuren zien uitgedrukt.

En dit juist ontbreekt in Moojens pastellen. Te veel aandacht wijdt hij hier aan den uiterlijken indruk, te weinig attentie heeft hij gehad voor „de ziel der dingen“.

Het is geen onknap werk, maar het is te weinig expressief. De karakteristieke verschijnselen, de bijzondere „kleur“ van het Indische landschap, de eigenaardige toon van het tropische zonlicht, dat alles missen wij in deze pastellen. Al zijn zij overigens ook nog zoo te prijzen om de juiste weergave van elk onderwerp op zichzelf (het Sumatraansche huis, de rijstvelden, etc.) — zij missen dat bijzondere cachet, dat hun waarde als kunstwerk bepaalt.

Heel wat verdienstelijker zijn de tempera-producties, die de kunstenaar geëxposeerd heeft.

Hierin weet hij wel den juisten toon te treffen, de stemming weer te geven, die over een landschap of een stadsbeeld ligt.

Men zie zijn „Gezicht op Florence“, in den ochtend, het attractieve groen tegen een achtergrond, die zich in violette verten verliest.

Tenslotte de olieverven. Ook in Moojens schilderstukken vraagt, misschien niet in de eerste naar toch allermint in de laatste plaats de aandacht: het eeuwige „lichtprobleem“. Wij zullen daar niet over uitweiden. Bij elk Indisch stuk van welken schilder ook valt daarvan iets te zeggen.

Het aantrekkelijkste, dat er schuilt in

het werken in deze landen, is voor den beeldenden kunstenaar juist: het streven naar een oplossing van al die vraagstukken, welke zich in de centra der kunst der Oude Wereld niet voorgedaan hebben. De problemen, welke zich daar stelden, zijn reeds door de oude meesters opgelost. De jongeren kunnen zich bepalen tot het volgen van hun illustere voorgangers.

Hier niet!

In enkele stukken (o.a. zijn „Ossenkar“ en „Javaansche dansers“) heeft de schilder voor het zoo moeilijk probleem van het licht een gelukkige oplossing gevonden. In andere minder.

Zijn grootste verdienste schuilt evenwel in de compositie zijner stukken. Zie b.v. den trits: Biddende Vrouw — Concentratie — Het Gebed, genomen uit Bali. Prachtig van weergave. Men ziet hoe het gemoed dezer biddenden volkomen is opgegaan in de meditatie. Men ziet het aan hun halfgeloken oogen, aan de volkomen rust in hun figuur, aan heel hun contemplatieve houding, ontrukkt als zij zijn aan hun omgeving en de beslommeringen van het aardsche leven.

Wij zien dezelfde kracht van uitdrukking in de gedwongen rust der Javaansche dansers, wier spieren schijnen te trillen, gereed tot levendige actie.

Wij zien haar niet minder in de figuur van den ouden „hofdienaar“. Wie ook maar eens in zijn leven te Djokja of Solo geweest en zelfs maar uit de verte in aanraking is gekomen met het leven der vorstenhoven, zal ook het type van den hofdienaar gezien hebben. Den man, die gewend is te gehoorzamen in volstreekte gelatenheid en die, schijnbaar onbewogen starend in verloren verten, desondanks met de grootste nauwgezetheid luistert naar de woorden van den „kandjeng“.

Dit merkwaardige type heeft Moojen psychologisch volkomen doorschouwd en voortreffelijk afgebeeld.

O.

KUNST.

BATAVIASCHE KUNSTKRING.

Collectie P.A.J. Moojen.

Gistermiddag is de tentoonstelling van het werk van den heer Moojen geopend, er zijn schilderijen in olieverf en tempera, pastelteekeningen, krijtteekeningen en reisschetsen in olieverf; dit werk loopt van 1905 tot de laatste jaren. Wat als eerste indruk opvalt, dat is de groote vaardigheid als teekenaar, met in zijn zekerheid van de techniek iets van den architect, die perspectivisch zijn onderwerp aan kan en zijn lijnen vast weet neer te zetten. Dat treft in het vroegere werk uit Europa, de stukjes uit Engadin b.v., maar ook uit het schilderij, waarop een hoek van den Borobodoer is afgebeeld, in zoo stevige perspectivische structuur.

Als figuurteekenaar heeft de heer Moojen ongetwijfeld bijzondere verdiensten, wat misschien meer nog dan in de grootere stukken opvalt in de kleinere, vlug maar met groote zekerheid neergezette krijtteekeningen, vooral die van Java en Bali, waarop het sujet in een beweging als 't ware is vast gehouden.

Al dit werk heeft bovendien de verdienste van een getrouwe documentatie, zonder dat daarmee nu bedoeld is, dat het droog zou zijn; integendeel er zit een levendigheid van beweging in en een fleurigheid van kleur. De heer Moojen durft de kleuren aan en vond dan vooral in Djokja, bij hoftafereelen en -figuren en op Bali bij den tempeldienst naar zijn gading. Slechts zou men wenschen, dat het sentiment dit alles dieper doorgloeide; psychologische impressie ontbreekt aan het portretwerk van den heer Moojen niet; men zie de biddende vrouw op Bali (Het gebed, No 21), in wier gelaat de aandachtconcentratie wel tot uiting is gebracht; of den fijnen kop van het Balineesche vorstenzoontje (No 4). Het werk, en nu doelen we speciaal op de olieverfnummers van Java en Bali, getuigt ongetwijfeld van intellectueel begripen van de onderwerpen; wat heviger weergave van het doorleefde kon men vaak wenschen.

Behalve dit figuur- en portret-werk is er ook nog ander, waarbij als het beste ons trof de markt met de ossenkarren van Midden-Java, zoo los staand in het volnevallende zonlicht; andere markt- en straattaafereelen munten uit door hun levendige beweeglijkheid van kleur en van figuurgroepjes.

Dat de heer Moojen overigens zijn onderwerpen wel doorvoelt daarvan getuigt veel van hetgeen hier geëxposeerd werd, vooral ook het werk, dat fijner stemmingen wil weergeven, zooals men het vindt in allerlei werk uit Europa en waarvan speciaal ook de pastelteekeningen getuigen. Ook bij de Indische landschappen vindt men teederder stemmingen juist weergegeven.

De reisschetsen en pastelteekeningen zijn van Bali, Java, China, Japan, Arizona Californië, Italië en Zwitserland, raak gedaan illustratief werk, met hier en daar de aanduiding van een dieper emotie.

AD. INT.

Kunst en Letteren

TENTOONSTELLING.

Schilderwerk van P. A. J. Moojen.

In de Loge aan Pontjol.

Gisteren werd in de Loge te Semarang, door den Kunstkring een tentoonstelling van schilderijen, teekeningen enz. van A. P. J. Moojen geopend. Dit is de tweede tentoonstelling te Semarang van werk van dezen schilder; de eerste werd hier eenige jaren geleden gehouden.

Bij deze tweede expositie is, in vergelijking met de eerste, een dubbele winst te boeken. In de eerste plaats is daar de kleur van het werk, met name in de schilderijen, die won. Meer en meer is bij den kunstenaar het inzicht gerijpt dat de felle kleur door de eigenaardige atmosferische gesteldheid van de tropen aan intensiteit verliest, waardoor elk beeld, als geheel gezien, een deel van zijn preagnantie moet kwijtraken. Vooral blijkt deze overtuiging aanwezig te zijn in de landschapsstukken van Bali en de pasarscènes. In deze olieverfstukken zijn dan vaak die teedere en ietwat doezelige halftinten op te merken, die aan de compositie als geheel een geserveerd kleurkarakter verleen, waarin dikwijls een warm goud-bruin domineert.

Verder valt als winst te melden de uitbreiding van het technisch arbeidsveld van Moojen; hij is zich met groote genegenheid en opmerkelijke resultaten gaan toeleggen op de pastel- en krijttekening. Ook in dit werk is een bijzondere kleurvisie te onderkennen; felle tonen ontbreken nagenoeg geheel en de compositie is over het algemeen van een stemmige, harmonische, hoewel daarom gansch niet weke kwaliteit. De nrs. 31 en 32, kijkjes bij Manindjau, munten uit door een even gelukkige vormgeving als door, ondanks den gedempten toon, gevoelig en rijk coloriet.

Ook onder het temperawerk is veel goeds. Zoo de landschappen bij Fiesole en vooral de markt te Mechelen.

Bijzonder de aandacht vermogen te trekken de vluchtige reisschetsen in olieverf, uit China, Zwitserland en Californië, die in hun pretensieloosheid opvallen door een nauwkeurig getroffen karakteristiek.

Wanneer we ons een opmerking veroorloven is het eene met betrekking tot de lijngeving, vooral in het schilderwerk, die soms te weinig verzorgd kan voorkomen. Anatomische onjuistheden, die nu en dan ontstaan schijnen door een te driftigen schilder lust, zijn op verschillende plaatsen aan te wijzen.

Als geheel getuigt het werk van den schilder Moojen, hetwelk op deze tentoonstelling te bezichtigen valt, van een aparte en persoonlijke visie op het object, breeder wordende en intenser kleurzin, alsmede van het feit dat deze schilder — in tegenstelling met zoovele zijner kunstbroederen — in de keuze van zijn onderwerp niet star wenscht vast te houden aan de oude sleur. Hij wijst op nieuwe beelden en betreedt hier en daar minder bekende paden.

H.

Mr Moojen's painting which have been very favourably reviewed by Dutch critics are on view at the Grand Hotel, by the kind courtesy of the manager Mr M. L. Martin.

An essay written by the Javanese Prince and poet Raden Mas Noto Suroto shows how highly the paintings of Mr Moojen are appreciated by the natives of the South Islands themselves. This well known poet writes: "The artist thoroughly understands the people from a psychological point of view. He has not only observed the Balinees and Javanese as interesting studies for his pictorial art but he has given his heart to the people amongst whome he worked. This explains the deep meaning conveyed by his paintings. I am grateful to Mr Moojen for helping in the difficult task of making East meet West mind to mind."

There will also be an exhibition of his curios at the Grand Hotel including the wonderful silk weaving done by hand by the native women.

This collection was recently shown in connection with an exhibition of the Queen of Holland's art treasures.

Alvin Port 2-1-1925

SKI RACE MEETING

Lezing in het museum.

Vrijdag a.s. des avonds om zeven uur zal Prof. Chatterjee, hoogleeraar aan de Universiteit te Calcutta, in het Museum aan het Koningsplein een lezing houden over „The foundation of the Culture of India“.

Deze lezing is voor ieder toegankelijk.

De Vereeniging van Beeldende Kunstenaars.

Bij de opening van de Tentoonstelling van de „Vereeniging van Beeldende Kunstenaars“ in het gebouw van den Kunstkring op Vrijdag 30 September a.s. zal de heer P. A. J. Moojen, eere-voorzitter van den Bond van Ned.-Ind. Kunstkringen, op uitnoodiging van de Vereeniging, om 7 uur in den vooravond een causerie houden over: „De Beeldende Kunst in Ned. Indië gedurende vijf-en-twintig jaren“.

Bull.
29 Sept
'27

The well known Dutch painter, Mr P. A. J. Moojen is staying at the Grand Hotel, St. Moritz. He lived for over twenty years in the Dutch colonies and spent several years on the South Sea Island of Bali, one of the Maluccas, which has a Hindu population.

Mr Moojen devoted his time there to painting the wonderful tropical scenery, and to ethnographical studies; he also at the request of the Dutch Government assisted the natives to rebuild many of their temples which had been destroyed by earthquake.

During the coming season Mr Moojen intends to give several lectures on the customs and arts of the natives and he will exhibit pictures painted by himself to illustrate the ancient culture and art still existing on that beautiful island.

Atli Post 2-1-25

Kunst.

SCHILDERIJEN - TENTOONSTELLING P.A.J. MOOJEN.

Wij maken onze lezers attent op de expositie van schilderijen, pastels en teekeningen door den schilder P.A.J. Moojen, welke hedenavond in het Kunstkringgebouw wordt geopend.

Deze tentoonstelling, bevattende een zeer uitgebreide collectie van het jongste werk van den schilder, duurt tot en met 30 April en is geopend van 5—8 uur 's avonds en 's Zondags ook van 8—12 uur 's middags.

AFSCHEIDSCONCERT FRANS WIEMANS.

Wij herinneren onze lezers aan de plaatsbespreking op Zaterdagmorgen tusschen 8 en 11 uur in den Schouwburg voor het afscheidsconcert van Frans Wiemans.

De Av. 18/4/24

TENTOONSTELLING V. B. K.

De tentoonstellingen van de Vereeniging van Beeldende Kunsten beginnen langzamerhand meer en meer de aandacht van het kunstminnend publiek te trekken en wat meer zegt, vooral voor de hardwerkende schilders dier vereeniging, ook de kooplust van het publiek is in evenredigheid tot de belangrijkheid dier exposities gestegen.

Wij constateeren met genoegen dat reeds op den tweeden dag voor een bedrag van f 1500. — is verkocht geworden, wat een bijzonderheid dient te worden genoemd, indien wij dezen verkoop vergelijken met den op vorige schilderijententoonstellingen.

Nu geeft deze achtste expositie van de meer en meer op den voorgrond tredende vereeniging werkelijk veel belangwekkends te zien. Indien zulke klinkende namen in de schilderswereld, als Wichers, Mooyen, Dezentje, Duyvensz Dekker, enz. . . . hunne medewerking verleenen, dan is elke twijfel aan een welgeslaagde expositie absoluut uitgesloten.

Beschouwen wij deze tentoonstelling als een „ulting“ van den tijdgeest in Indië, dan kunnen wij niet anders dan verheugd zijn over het feit, dat de vergroevende invloed van de decadente kunstenaars hier niet merkbaar is.

Wij zien op deze tentoonstelling behoudens een enkele uitzondering (Jan Frank, Mia Lyons en Cleton) zelfs geen expressionisten meer en zoo iets stemt tot blijheid. Wij weten wel, dat velen ons erg conservatief zullen vinden, maar wij blijven ondanks alles in aanbidding voor de kunstproducten van Rembrandt, Velasquez, enz. die ons het hoogste goed in de schilderkunst hebben gegeven Futuristen, kubisten en andere isten kunnen ons gestolen worden. Wij verfoeien bijvoorbeeld de „kunst“ van een van Dongen, die het snobbisme in de schilderkunst heeft ingevoerd. Zulke „kunstwerken“ kunnen misschien door zwakke naturen, bedwelmde als zij zijn door de verpestende atmosfeer van het Charlestownende, Jazzende modernisme, worden gesavoureed, doch krachtige naturen zetten zich schrap tegen alle imitatie van deze dronken schilderswereld.

Zelfs het expressionisme vinden wij reeds uit den booze. En daarom kunnen wij het werk van Jan Frank bijvoorbeeld niet apprecieeren.

Hiermede bedoelen wij niet, dat Jan Frank geen artiest is—wij kennen hem als een uitstekend teekenaar en kleurenvoeler— doch de richting, die hij inslaat kan ons niet bekoren.

„De moderne opvattingen hebben allen gemeen, dat zij zoeken naar anti-naturalisme: als gevolg daarvan derhalve gestyleerde vormen en het op den voorgrond plaatsen van het vlak met de regelmatige verdeling daarvan“, schrijft een bevoegd kunstcriticus, maar dan vragen wij ons af, waarom zoeken zij het in het „vlak“ en niet in de „diepte“, wat veel ianiger en moeilijker is.

Het „Akkerland“ is bijvoorbeeld mooi van kleuren-combinatie en zal goed doen als glas in lood, maar als schilderij mist het diepte en atmosfeer.

Minder expressief, doch ook minder anti-naturalistisch is Frans Cleton. Eigenaardig dat in Cleton's landschappen de climax steeds ligt in de wolken, die in vlakken worden weegegeven. Als decoratieve-werk zullen Cleton's werken zeer zeker voldoen, doch wij zijn te „impressionistisch“ aangelegd om dergelijk werk te kunnen savouereeren.

Mia Lyons imiteert Cleton in haar landschappen, is „zwaarder“ en „donkerder“ in kleuren-combinatie, bereikt daardoor minder de Indische atmosfeer. „Baboe“ is arm aan kleur, terwijl de hand veel te groot is in verhouding tot het geheel.

De portretten van Wenghart zijn misschien voor de geportretteerden mooi afgewerkt, doch voor den artiest „dood“ gewerkt. Een geschilderd portret behoeft geen gekleurde foto te zijn. Verder is de

gelaatskleur van bijna allen overheerschend rood van kleur. Het best bevallt ons het portret van Mevr. Sch., dat zeer expressief is. —

Edw. v. M.
(Wordt vervolgd).

VEREENIGING VAN BEELDENDE
KUNSTENAARS.

de Court. - (Vervolg) 4 Oct. 27.

Van Ernest Dezentjé een groot stuk in het bekende genre van dezen begaafden schilder van Indische vóór-avondstemmingen; een vredig landschap in 't Krawangsche, vol kleur en toch rustig gehouden. Daarnaast echter eenige kleine stukken welke getuigen van een nieuwe fase in de loopbaan van onzer steeds voortwerkenden Ernest: eenige landschappen in vol daglicht; nummer 8 b.v. is schitterend van het zonne-licht. In zijn: „laan met spathodea“ is hij niet zoo gelukkig, wat den achtergrond betreffende wat te week van kleur is. Over het algemeen is bij Dezentjé de streek forscher, gedurfter geworden. Wij kunnen er hem slecht's mee gelukwenschen, doch hopen dat hij toch zichzelf zal blijven, d.i.: de gevoelige kleuren-componist.

Van Dezentjé naar Moojen... neen, een vergelijking is niet te maken, want beider werk, beider opvatting, is geheel en al verschillend.

Moojen treft door zijn krachtige, schitterende kleuren, men zie eens naar zijn Batoe-panorama: het diep blauwe water, welks klaarheid en diépte men wel voelen móet, en de frisch opgezette berg op den achtergrond. In zijn „Javaansche danseres“ is de lichtschittering in de groote pendopo-zaal goed weergegeven. De „Palmen“ zijn m.i. echter wat te blauw.

Wie Wichers' arbeid van den beginne af gevolgd heeft, moet wel verbaasd zijn over de groote vorderingen die deze nog jonge Indische schilder gemaakt heeft. Wichers zal zijn weg wel vinden, zijn talent is veelzijdig, daarvan getuigen de veertien stukken die hij inzond, voldoende.

Was zijn werk vroeger wel eens wat week van toon, nu is 't forscher geworden; mooi is het „Uitzicht G.B.“; „Pasarhoekje“ en „Artiest en model“ geestig behandeld.

De portretten van Van Velthuysen zijn zooals ze van hem zijn, vol leven, vol karakter. Elly van Stekelenburg, P.A.J. Moolen, Ch.v. Velthuysen, wie zou ze niet dadelijk herkennen en niet dadelijk kènnen? Een juweel vinden we „Een Soendaneesche“ en verder „Een zonnige dag“; Wat een kleur en wat een licht!

Met genoegen zien we, dat v. Velthuysen nu ook meer aandacht schenkt aan het overige lichaam van zijn uivoëring, de portretten goed van uitdrukking; op de naaktstudie is de weekheid van het vleesch zeer goed weergegeven. 't Is bepaald jammer, dat op deze overigens uitstekende teekening de kop iets te groot lijkt. De „Madoeresche bottelvrouw“—die tusschen haakjes gerust een naar de markt gaande beras-verkoopster had kunnen zijn—heeft mooie oogen; het is trouwens iets van de artieste zelf, die moole teekening van de oogen in haar portretten.

Ensink zond ook een paar teekeningen, die echter o.i. wel een goed plaatje in zijn atelier, doch niet op een tentoonstelling verdienden behalve No. 19, die uitstekend is.

Wolff Schoemaker zond eenige naaktstudies in, die heel goed van teekening en van kleur zijn. Men merkt, dat hij een goed beeldhouwer is, doordat de anatomie daarin goed is weergegeven en veel zorg aan den vorm is besteed.

Edw. v. M.

een vreugde zullen blijven voor oog en geest.
„Alleen op die wijze kan worden bevestigd de eenige, waarlijk hechte grondslag, waarop de samenwerking duurzaam kan worden voortgezet: dien der onderlinge wederzijdsche waardeering.

„De Indiërs hebben in het verleden er in hooge mate toe bijgedragen, Holland toen machtig en welvarend te maken, mogen zij thans ondervinden de kracht, die er ook voor hen gelegen is in den band met Nederland.”

Met recht wees de Burgemeester met enkele in de Fransche taal tot de aanwezige diplomaten gerichte

woorden er op, dat Frankrijk eigenlijk de peetmoeder dezer expositie is, en dat:

„Veel, heel veel van wat op deze tentoonstelling, in dit hoofdgebouw, de aandacht trekt en de bewondering opwekt, niet den toestand van het oogenblik weerspiegelt. Toch mag dat, geen beletselen in den weg leggen aan ons streven om de belangstelling voor Indië in het moederland aan te wakkeren en in breeden kring te doen zien wat daarginds door de samenwerking van inheemsche bevolking en Westersche pioniers kan worden volbracht. Nu, meer dan ooit, hebben wij Indië en heeft Indië ons noodig.”

Laat iedere Nederlander zich Prinses Juliana's openingswensch tot de zijne maken:

„Het is een verheugende gedachte, dat ondanks de moeilijke tijdsomstandigheden het plan is geslaagd en de Nederlandsche afdeling van de tentoonstelling te Parijs, die zich in een zoo groote en algemeene belangstelling, dank zij haar eigenschappen, heeft mogen verheugen, naar 's-Gravenhage is overgebracht. Drage deze tentoonstelling er toe bij, de kennis van Indië te verbreiden en te verdiepen om op deze wijze den band tusschen Nederland en Indië, indien mogelijk, nog te versterken.

Opening Indische tentoonstelling.



De opening van de Indische tentoonstelling in het Westbroekpark in de residentie door Prinses Juliana op 14 Mei j.l. De aankomst van de Prinses. Links mr. Welter, oud-minister van Koloniën, rechts burgemeester Bosch ridder van Rosenthal.

**BATAVIASCHE KUNSTKRING.
TENTOONSTELLING P. A. J.
MOOJEN.**

Een zeer bezienswaardige collectie schilderijen en teekeningen, verdienstelijk werk van onzen begaafden stadgenoot P. A. J. Moojen, siert thans de wanden onzer Kunstkringzaal; wij raden een ieder een bezoek aan deze tentoonstelling aan, welke — dit zoonoodig ter herinnering — tot 30 April a. s. duurt.

Er is veel over het werk van den heer Moojen geschreven, veel onwelwillende, doch ook veel waardeerende kritiek; wij scharen ons gaarne aan de zijde van hen, die het schoone in de kunst van den heer Moojen kunnen zien en begrijpen. De stukken, welke thans te bezichtigen zijn, kunnen die goede opinie slechts verhoogen; ze geven bovendien een goed beeld van het ernstige streven van een artist, die met zijn fijne ontwikkeling niet tevreden is met een bloote, min of meer getrouwe copie van wat de natuur ons voor schoons en bijzonders biedt, doch tracht zijn beeld leven te geven.

In meer dan een van zijn portretten is dit den heer Moojen prachtig gelukt. Men zie o. m. slechts naar zijn uitbeelding van een „hofdienaar van den Sultan“ (zooals no 17 van de catalogus vermeldt): hoe psychologisch juist is die kop getroffen van den ouden volleerden hofdienaar met z'n tanig gezicht, die daar in schijnbaar onverschillige gelatenheid neerge-silo'd zit, doch wel degelijk — de oogen verraden het — scherp luistert en scherp kijkt naar wat de Meester zeggen en doen zal, om er zijn eigen woorden en houding naar te regelen....

Even goed gelukt zijn de Lansdragers, waarbij bovendien de kleuren fraai opgelegd zijn. Nummer 20, „Concentratie“, een Balineesche vrouw in meditatie, is o. i. wel het beste van de Balische stukken: de devotie ligt op het gelaat met de strak kijkende oogen, de ziel schijnt het lichaam tijdelijk verlaten te hebben...

Speciaal verdient nog vermelding de fijne kop van een „Ballsch vorstenzoon-je“ (no. 4)

Van de verdere olieverfschilderijen kon ons no. 9, Balische tempel, het meest bekoren, door den warmen tint en de frisch, niet te frisch, neergestreken kleuren.

Zeer verdienstelijk Europeesch werk in tempera, w. o. mooie kop van een Italiaansche vrouw, en verder een aantal pastelteekeningen, welke o. i. niet tot het fort van den heer Moojen behooren. Over het algemeen zijn de kleuren te week.

Besluiten wij met een saluut voor de kranige krijtteekeningen en schetsen, die getuigen van groote vaardigheid en losheid van hand; men kijke eens speciaal naar no. 60: „stervende danser“.

Op de momenteel in den Kunstkring gehouden schilderijen-tentoonstelling van den heer P. A. J. Moojen zijn tevens ge-exposeerd drie ontwerpen (gipsmodellen) voor de medaille waarvoor de Bataviasche Kunstkring op verzoek en namens de Koningin Wilhelmina Jubileum stichting een prijsvraag heeft uitgeschreven.

De stichting zal de medaille uitreiken eens in de vijf jaren en aan een onderzoeker die zich in de afgelopen periode van 5 jaren voortreffelijke en uitnemende verdiensten heeft verworven op het gebied der tropische ziekten, in Ned. Oost Indië voorkomend.

Het bekroonde ontwerp van den beeldhouwer van Goor en de twee andere ontwerpen van de beeldhouwers Ingenholz en v. d. Hoef zijn dus in de zaal te bezichtigen.

g. Ouent 15-2-26

KUNST

SCHILDERIJEN-TENTOONSTELLING.

In Kunstkring hier werd wederom een tentoonstelling geopend namelijk van olieverfschilderijen, aquarellen en teekeningen van Indische en van in Nederlandsch-Indië verblijvende schilders.

Niet minder dan 26 inzenders zijn er vertegenwoordigd, waaruit blijkt dat het schilderen hier in Indië langzamerhand een vak is geworden dat geheel op zich zelf wordt beoefend en de algemeene aandacht op zich doet vestigen. Een tiental jaren geleden bijvoorbeeld, zou het niet mogelijk geweest zijn zoo'n collectie schilderijen bij elkander te brengen. Onder de tentoongestelde stukken is heel wat knap werk dat er zijn mag.

De heer Adolfs is er vertegenwoordigd met slechts één stuk, genaamd *Bosch bij Grisee*. Het Indische landschap is hier mooi frisch in weergegeven, doch wordt, jammer genoeg, bedorven door de figuur van een houtspokkelaar, van wanstaltige proporties op den voorgrond.

Mevrouw Bakker-Wilhelm zond vier stukken in, die onder de beste behooren van de geheele collectie. Koppen en stillevens zijn het genre van Mevrouw Bakker. Uit hare koppen spreekt flinkheid van lijn en opzet, zonder hoekigheid of verlies van soepelheid. *Boeaja* bijvoorbeeld is goed weergegeven en *Inlandsch straattype* is een stuk werkelijkheid. *Meisjes portret* met het doorschijnend kleed is tot aan de bloemen een knap stuk werk. De eenige fout die hierin zit is, dat aan de kop véél meer werk en zorg besteed is dan aan het onderdeel namelijk de armen met een bundel bloemen. In *Oude man*, een krijttekening zit flinkheid van lijn en expressie.

Frans Bakker die we vroeger reeds bespraken, geeft met zijn *Salak* en *Kampong* verdienstelijk werk, waarin voornamelijk de kleur het beste is.

Van den Berg is hoekig van lijn en mist alle soepelheid. *Moederweelde* had net zoo goed een andere titel kunnen hebben. *Weelde* zou meer spreken uit de gelaatsuitdrukking van moeder en kind, dan uit de figuur van achteren, waarbij de dragende arm niet zuiver is weergegeven. Precies dezelfde uitbeelding zien we bij Breetvelt met de betiteling *Vrouw met kind*.

Bettinger is in zijne landschappen vreeselijk zoet en plaatachtig. Persoonlijkheid, flinke opzet en bepaalde impressie missen we in zijn werk.

Bokhorst is over het algemeen flets van kleur, hetgeen niet aange naam aandoet in stillevens als *Zonne bloemen* zonder zon, *Flamboyant* zonder vuur en *Bloemen* zonder gloed.

Poppen, een tragedie tusschen wajangs en een Europeesche pop geeft juist de wajangs flets en het Europeesch element heller van kleur in plaats van omgekeerd.

Breetvelt is één en al onrust in lijn en doezeligheid in kleur, met dit genre zal de schilder nooit succes hebben, aangezien de onzekere lijnen en kleuren zoodanig afleiden, dat al het verdere in het werk ongezien voorbij gaat.

Frans Cleton geeft niets opvallends. In *Voor de stad* ziet men eerst na heel lang kijken de stad. *Stil slootje* had net zoo goed *Klapperbosch* kunnen zijn. *Avond*, *Late dag* en *Wachten op wind* geeft geen impressie en weinig expressie.

Dezentjé. Van dezen schilder zagen we veel mooier en beter werk dan hier geëxposeerd is. In *Sumatra-bosch* lijkt ons de rivier te bol, en de Indische kleuren te dof.

Eenzame stranden, is mooi van opname, de krom gegroeide klapper is heel natuurlijk, doch de regenboog, mag die dan ook natuurgetrouw nageteekend zijn, geeft iets overdadigs aan het geheel vooral waar hier eenzaamheid bedoeld is, mag die niet afgeleid worden door toevallige bijzaken. Soberheid is iets dat de heer Dezentjé niet uit het oog moet verliezen, vooral waar kleurenrijkdom en combinatie bij hem mooi zijn en reeds overweldigden.

Mevrouw Duyvenz-Dekker, een knappe koppenschilderes. Vooral *Liggende Javaansche* met de fijne teekeningen, *Soematie* en het *Portret van den heer V* zijn goed en geven mooi en knap werk. Ook dit werk behoort tot het beste van de collectie.

Kindje is minder mooi en hoort niet bij het overige werk dezer schilderes. *Javaansche vrouw* is wel mooi van gelaatsexpressie, doch de houding zegt niets. Een zittende danseres, ten minste dien indruk maakt de vrouwenfiguur, kan niets uitbeelden.

Jan Frank geeft zeer knap werk, waar kracht en kunnen uit spreekt doch dat door overladen drukte afleidt. *Ossenwagen* heeft mooie onderdeelen en flinke kracht-expressie doch alles ligt er opgehoopt op elkaar; hetzelfde geldt voor zijne overige stukken.

Haarsma is in zijne, hier geëxposeerde stukken tamelijk onbeduidend. We weten niet of hij beter werk heeft.

Gracht in oud Batavia is te geel, te rood en te wit. *Straatje Mr. Cornelis* is onherkenbaar.

Van Hoppe is dof en af en toe plaatachtig in zijn wedergave van landschap en berg.

Imandt geeft weer prachtig mooi werk. Alle drie stukken van hem vallen dadelijk op, zoowel door de goede afwerking als door het speciale in karakter en uitdrukking. *Stammen* geeft het imposante van de woudreuzen in het gebergte. *Boroboedoer* is een dichterlijke droom in paars- en grijs en de *Kawah Idjen* met het smaragd groene water gevat in bruine rotsige kraterwond is een genot voor het oog. Het werk van Imandt is ongetwijfeld het mooiste van deze expositie. Mevrouw van Ingen-Reerink die zich voornamelijk door koppen vertegenwoordigt, geeft zeer aanvechtbaar werk.

Elsa is vreeselijk hel van kleur. Het beste werk van haar is *Ma-doerees* en *Javaan* die beiden goed van expressie zijn, doch veel te hoekig van lijn. *Kampong* zegt niets.

Korthals vervalt in uitersten, zijn werk is dilettantisch; nu eens te dof van kleur, is hij dan weer op eens te hel van belichting in zijn werk. Ook kan hij veelal nog geen afstand doen van het oleografisch in zijne scheppingen.

Kuhr is slechts vertegenwoordigd met één schilderij waaraan veel werk is besteed. Het maakt den indruk van te veel aan alles, hetgeen niet den meester verraadt.

Mia Lyons wil over het algemeen méér dan zij kan. Personen groepen met ledige gezichten zeggen niet veel, vooral als ook de actie bovendien zwak wordt weergegeven. In *gamelan* zijn de gezichtlooze personen zonder meer neergezet *Djaga* is anatomisch slecht met veel te groote voeten en gedrochtelijk lichaam. Het beste van haar is *Portret* dat vrij goed van teekening is, doch veel te hel van kleur.

Moojen exposeerde twee stukken. Een goed gelijkende portretstudie en *Baliër*. Dit laatste stuk zouden we liever kleurstudie willen noemen in paars, groen en rood. De kleurcombinatie en het intense van de colorisatie zijn heel mooi en springen dadelijk in het oog waardoor de teekening opzich zelf naar achteren gedrongen wordt. De heer Moojen geeft overigens knap werk.

Nix. Het werk van den heer Nix is zeer middelmatig en kan zich nog niet ontworstelen aan het dilettantisme.

Pringadie en Soëb de eenige inlanders onder de exposanten. Beoordeeld volgens de Europeesche inzichten in zake de schilderkunst geven zij nog geen prima werk.

Beiden zijn knap in teekening doch Pringadie is te dof in kleur en te plaatachtig in uitvoering en Soëb, die beter is, geeft nog geen persoonlijkheid in zijn werk. *Zelfportret* van hem is mooi uitgevoerd doch *Toekang saté* had net zoo goed iets anders kunnen zijn. Voor beide schilders hopen we dat ze zullen leeren zich meer te geven en iets persoonlijks te leggen in hunne kunstproducten.

Pootjes is mooi van kleur, doch veel te druk in zijn stillevens. Nemen we *Kimono*, wat treedt daar al niet op den voorgrond. Appels — pop — kimono — pot — karaf — waaier — roos — boek — kleed en dan nog achtergrond en de rest.

Het best van hem is *Toetie's bloemen*. Mevrouw Van Oosten van Slingeland geeft weinig zeggend werk dat weinig aantrekt.

Truyen geeft eveneens werk waar men niet bij stil staat. *Sawah*, onder ander zijn vlak en dof van kleur. Impressie geven zij niet.

Van Velthuysen geeft knap werk dat echter niet in alle onderdeelen af is. De heer van Velthuysen geeft impressionistisch werk waarvan de koppen mooi zijn van uitvoering doch de anatomie van hetgeen beneden de koppen is, laat hier en daar nog te wenschen over. Het maakt den indruk alsof de schilder zijn impressie alleen tracht weer te geven in zijne koppen en de rest verwaarloost. We wijzen hier op de handen van *Susi*, het overhemd van *Portret van dr. v. Dyk*, *Schets van Dezentjé*. Overigens geeft de heer van Velthuysen persoonlijk en mooi werk.

NEGATIEF EN MYSTERIESPEL.



LUCAS · VAN · LEYDEN

door Dr. ANDRÉ SCHILLINGS.

(Speciaal voor „D'Orient”).

II.

Het was alles zeer snel gegaan en toch leek het Lucas, dat een tijd van weken verlopen was sinds het oogenblik, waarop hij uit het ouderlijk huis de hielen gelicht had.

Voorals leek hem dat, toen hij eenzaam bij wat schamelen kaarsenscijn op zijn kamertje zat.....

Want na het avondbrood bij meuke was hij direct naar boven geklauterd.

Engeltje was niet gekomen. Het benauwde hem plotseling.

Om haar was dit alles gebeurd en als ze nu met hem breken ging.

Hij poogde in zijn herinnering terug te brengen de woorden, die ze hem een week geleden gezegd had naar aanleiding van 't gesprek met haar moeder.

Sedert dien keer, toen zij wel koel tegen hem geweest was, had hij nog eens vluchtig gesproken.

Maar vanavond had hij haar stellig verwacht!

Wat had hij haar veel te vertellen en hoe blij had hij er haar over hopen te zien, dat het plan, waarvan hij haar hij 't laatste oogenblik

„Gebreekt je niets?” vroeg Engelbrechtsen glimlachend, terwijl hij een kleinen buidel op de tafel pofte. „'t Is van vader,” zei hij en zag Lucas' tranen ontroerd aan.

Ze bleven een lange wijle over elkaar zwijgen, totdat de meester vorschend weer begon.

„En van Engeltje wete ik ook, Lucas, vader ziet het ook niet graag maar hij denkt, dat het voorbijgaand zal wezen.”

„'t Is al voorbij,” zei Lucas weemoedig, „ik hebbe ze gisteravond vergeefs gewacht”.

Engelbrechtsen zat met zijn kin in de hand.

„Zoo zijn ze, kind,” barstte hij plotseling uit, zich zijn huisplaag, herinnerend, „'t Is vandaag zoete koek en morgen alsem!” „Maar ze zit je toch alreë in het hart, dreigde hij met den wijsvinger, „ze brengen ziel en zaligheid in gevaar”.

Onrustig zat Lucas heen en weer te schuiven.

„Ze zal je niet laten,” ging de meester voort, „dat wete ik zeker en jij zult om haar gaan, maar vergeet je werk niet.”

Bij Lucas' weerwoord wenkte hij tot zwijgen met de hand. „Ge kunt het hier wat beter maken thans,” wees hem Engelbrechtsen op het meegebrachte geld, „en nu vaarwel, ge hebt den leeftijd om te weten, wat je staat te doen en te laten. Ik ga ten Moriaan een kruikje drinken. Ga je misschien mee?”

Nee, nee,” schudde Lucas het hoofd, „ik hebbe den Heer Boshuysen beloofd, dat einde maand de twee etsen klaar zijn zullen van zijn hofstee en daaraan moet ik nog tijken. Ik danke meester Engelbrechtsen voor zijn boodschap.” Terwijl die de trap afstropelde, plaagde hem even de gedachte, dat zijn echt kinderloos was en hij wenschte zich in het diepst van zijn hart een Lucas als hij daarnet verlaten had.

Lucas werkte den geheelen dag, zich nauwelijks vergunnend tot meuke te gaan om zich wat te sterken en toen hij den avond zag komen onder een huif van lage, donkere wolken, waaruit de regen als stuifzand zich begon los te werken, besloot hij thuis te blijven.

Bij kaarslicht zou het hem wel gelukken de eerste lijnen van Boshuysen, aan voor- en achterkant, neer te griffen.

En hij zat daar geheel verdiept in zijn werk, toen de zachte stem van Engeltje aan de trap beneën hem riep wat licht te laten schijnen, daar ze anders niet boven geraken kon.

Hij spoedde zich de deur te openen en vlugger dan men ooit van hem verwacht zou hebben, was hij beneden.

In den kaarsenscijn, die duizenden schitterlichtjes wierp over haar schoon zwart haar, waarop de regen gezaaid had, plooidde ze haar lieve lippen tot verwijt, terwijl haar diep blauwe oogen tintelden van schalksche plagerij.

Lucas greep haar natte, koude handje in de zijne en zonder te spreken trok hij haar onwillig mee naar boven, waar hij de deur achter hem dichttrok en ze in zijn armen sloot.

Maar ze rukte zich snel los en hem aanzierend begon ze hem te verwijten, dat hij niet gekomen was, waar hij toch wist haar te zullen vinden.

Lucas durfde er niets tegen zetten en liet haar begaan.

Eindelijk schoot ze in een zenuwachtigen lach, toen ze hem daar zoo deemoedig als een gestrafte staan zag.

Dat gaf hem weer wat moed en zijn arm om haar slaande trok hij haar mee zitten op den stroozak.

En hij kuste uitgelaten hare zachte handen en wangen en liet haar niet meer spreken.

Na een kwartiertje rees ze op.

„Als moeder weet dat ik hier geweest ben,” deed ze angstig plotseling, „slaat ze me dood”.

Lucas schrok er van. „Liefke, Engeltje!” vleide hij maar aldoor, dankbaar.

„Ge hebt het Engelbrechtsen te danken,” spotte ze, „dat ik gekomen ben. Hij heeft staan opsnijen voor de toonbank over je werk, dat we allen tranen in d'oogen kregen. Maar nu moete ik, weg”.

„Lief, zoet Engeltje, kom weerom!” smeekte Lucas haar. Behaagziek stak ze de tong tegen hem uit en trok de deur open.

Hij droeg haar schier de trap af en dicht tegen haar aangedrukt geleidde hij haar tot bij haar huis.

Een geregelden minnehandel vingen ze aan, want het zoete was geproefd dien avond en Engeltje bood er geen weerstand aan, hoe haar de angst ook bekleemde soms, naar Lucas te gaan. En die vergroote aldoor het gevaar, dat moeder het merken zou, door haar langer en langer te houden.

Maar tegen zijn schuchtere liefde kon zij niet op.

Hij boeide haar onweerstaanbaar, niet het minst ook door zijn goedheid. Want alles wat ze maar wenschte, deed hij voor haar. Zijn kamertje had ze hem met vaders geld helpen herscheppen in een heusche werkplaats lijk ze wel eens bij vrienden van haar vader gezien had.

1911 32
Attracties op de a.s. Koloniale Tentoonstelling
in het Westbroekpark te Scheveningen.

Het spreekt van zelf, dat, toen eenmaal vaststond, dat de Nederlandsche Afdeeling der Parijsche Wereld-Tentoonstelling, van Mei tot October a.s., in het Westbroekpark te Scheveningen zou herleven, er in de pers allerlei commentaren op zouden verschijnen. Het Fransche spreekwoord drukt 't zoo typisch uit: „On ne peut pas contenter tout le monde et son père”.

Zoo schrijft o.a. in het Avondbl. van „Het Vaderland” j.l. Vrijdag de heer Th. van Lelyveld o.a.:

„Van enkele zijden ontvingen wij met aandrang het verzoek om te wijzen op en te protesteeren tegen de plannen om op de a.s. koloniale tentoonstelling in het Westbroekpark demonstraties te geven van Javaanschen dans en muziek.

„Wanneer bij wijze van attractie op een pasar-Malem¹ te Batavia, een combinatie van enkele Javanen, met het oog op de ontwikkeling hunner landgenooten en ter versterking van den band tusschen Holland en Indië, het plan zou opvatten om een tentoonstelling te houden van kunstwerken onzer groote 17e eeuwse meesters en dan, omdat het niet anders mogelijk zou zijn, voor den dag zou komen met een stel gebrekkige kopieën, zou ongetwijfeld de gemeenteraad van Batavia zich afzijdig houden van alle medewerking. Het feit zou bovendien in de vaderlandsche couranten duchtig aan de kaak worden gesteld.

„Iets dergelijks, maar met volle medewerking van den Haagschen Raad (33 tegen 9 stemmen) gaat nu in Scheveningen gebeuren.

Spelers, dansers en gamelanspelers uit Java te laten komen, wordt vertrouwd (zie Ne. Rott. Ct. 3 Jan. Ochtendblad) „dat een deel van de Indonesiërs, dat in Den Haag verblijf houdt, tot medewerking bereid zal worden gevonden”. Ergo, de bezoekers der tentoonstelling zullen worden vergast op tooneel, muziek en dans door hier en daar op te duiken dilettanten, die in hun eigen land nooit *dalang*² zijn geweest van het schimmen-spel en de *wajang-wong*³-voorstellingen slechts als toeschouwer hebben bijgewoond. Deze slechte kopieën, deze surrogaten zullen de goegemeent worden aangeboden als klassieke Javaansche kunst.⁴

Het is waarlijk niet te verwonderen, dat deze kunstschilder-auteur, die door zijn onlangs verschenen en hier aangekondigd standaardwerk: „De Javaansche Danskunst”, ten duidelijkste bewezen heeft hoezeer hij daarin thuis is en daarvoor voelt, nu ook de tolk wil zijn van velen, in deze richting medevoelenden, door er met klem op te wijzen, dat 't niet mogelijk zal zijn hier de *hoogste* kunstuitingen der Inheemsche Vorstenhoven van Midden-Java ten tooneele te voeren. Zelfs voor Parijs is dit niet mogen gelukken. En alleen omdat het Volksraadslid Tj. G. R. Tjokarde er zich voorgespannen heeft zijn toen de met recht zoo hooggeeroemde Balineesche kunstuitvoeringen gegeven kunnen worden. Wat dezen zomer op de Tentoonstelling te Scheveningen vertoond kan worden, moet dan ook niet als *het hoogste* op Javaansch kunstgebied aangekondigd worden, doch kan daarom toch nog zeer aantrekkelijk en belangwekkend zijn.

Moeten niet velen onzer eerlijk erkennen, dat zij aan goede cabaret-kunst verre den voorkeur geven boven een klassiek concert van het beroemdste philharmonische orkest, dat vaak bezocht wordt door volkomen onmuzikale en ondeskundige menschen, alleen uit mode-zucht of bluf?

Ook een eenvoudige *Kampong-gamelan* kan lieflijk klinken, een simpele *rongeng*-dans bevallig zijn, en bij oud-Indiërs prettige herinneringen aan Insulinde wakker roepen, zoowel als bij hen, die dit schoone land en volk nog niet kennen, den lust opwekken er heen te gaan, om er dan in de daarbij passende omgeving zoo mogelijk hoogere kunst te *genieten* en zodoende werkelijk er toe bij te dragen den vriendschapsband van waardeering en bewondering tusschen West en Oost hechter te maken.

Want hoe weinige Nederlanders, die er door hunne bevoorrechte positie op Java in de gelegenheid voor waren, en nog zijn, toonen zich daartoe in staat?

Verlangen niet de meeste „hooge” Europeesche gasten der Vorstenlandsche hoven van Midden-Java naar het einde dier pracht-voorstellingen, welke naar hun smaak véél te lang en eentonig zijn, waarbij zij zich dan ook afschuwelijk vervelen, al durven zij dit niet altijd rond-uit te bekennen, wat reeds een goed voorsteek is.

Wellicht zal ons opkomend geslacht, door goede Jazz-muziek meer rhythmisch ontwikkeld, voorgelicht ook door fijngevoeligen, die de Indonesische kunstuitingen verstaan, vatbaarder worden om het wonderschoone er van te genieten. Deze zal ook het eenvoudige, dat de Scheveningen op dit gebied aangeboden kan worden, weten te waardeerden.

Maar behalve het Javaansche Tooneel waartoe ook muziek en dans behooren, bestaat er niet alleen op Java, maar in den uitgebreiden Indischen archipel nog zooveel echte inheemsche, levende volkskunst, dat wij niet goed begrijpen wat de heer Van Lelyveld bedoelt, als hij o.m. schrijft:

„Waar al de overige kunst op Java vrijwel morsdood is, zal het overgrote deel wat in het Koloniaal Paviljoen zal worden getoond, behooren tot den voltooid verleden tijd”.

Ook zal er, behalve de kunst, zoowel in het Hoofd-Paviljoen als in de andere gebouwen der Tentoonstelling te Scheveningen nog zooveel kunnen worden getoond, op *velerlei* gebied, dat het alleszins gerechtvaardigd zal zijn er zooveel mogelijk bezoekers heen te trekken.

Mits ieder ding er te goeder trouw bij zijn waren naam wordt genoemd, kan er bij niemand, in Oost noch West, smart of ergernis door worden gewekt.

In een ander onder pseudoniem „Ingezonden stuk” wordt betoogd, als zou deze geheele tentoonstelling te Scheveningen overbodig zijn, daar iedereen hetzelfde en beter zou kunnen gaan zien in het Koloniaal Instituut te Amsterdam. Hiertegen zouden wij alleen willen aanvoeren, dat Ethnografische Musea terecht worden genoemd: *de kerk-*

hoven der volkskunst. De doode dingen worden er zorgvuldig bewaard, hetgeen op zichzelf natuurlijk van groote waarde is voor de wetenschap en de studie, maar het groote publiek wordt meer getrokken en gebaat door al het levende, dat een waardige tentoonstelling met goede attracties kan bieden, welke tevens een voor de menigte opvoedend karakter kunnen dragen.

Dit is o.a. bewezen op de „Tentoonstelling van Vrouwenarbeid” in 1898 te 's-Gravenhage. Daar was in de Indische afdeeling met zeer eenvoudige middelen, een aardig beeld verkregen van een Javaansche *kampong* (dorpje), waar ook volksvoorstellingen werden gegeven, die hoewel een enigszins primitief karakter dragend, toch den naam van *kunst* verdienden, en een groote aantrekkingskracht op het publiek uitoefenden. Zou iets dergelijks nu ook niet op de aanstaande tentoonstelling te Scheveningen kunnen worden georganiseerd?

¹) Maleisch woord, beteekenend „Avondmarkt”, waaraan inheemsche volksfeestelijkheden verbonden zijn. — Red.

²) opgeleid vertooneer. — Red.

³) Javaansch Tooneel. — Red.

⁴) Het is zeker goed, dat de schrijver hierop wijst, want ook deze dingen moeten, om verwarring en erger te voorkomen, bij hun waren naam worden genoemd. — Red.

Indische Schilders in den Kunstkring.

Bat. Nieuwbl. 8 Aug '25

Een schilderijen-tentoonstelling is voor mij een der interessantste verschijnselen in de samenleving. Daar komen de verschillende werken bijeen van kunstzinnige menschen, die er hun innerlijkste gevoelens en gedachten in neergelegd, hun hoogste wenschen en idealen in geopenbaard hebben. Immers elke schilderij — goed of slecht — is in zekere mate een reflex van de persoonlijkheid, die haar maakte. En nu al die onderscheiden uitingen van menschelijke visies op natuur en leven verzameld te zien en trachten te doorgronden, is dat niet belangwekkend?

Het is dit te meer, waar deze verzameling zonder den minsten twijfel getuigt van een beduidenden vooruitgang in het wezen der schilderkunst in Indië.

Het geliefhebber in die kunst maakt merkbaar gaandeweg plaats voor ernstiger arbeid en echt talent. Dat danken wij aan den N.I. Kunstkring, die de kunst van eigen bodem als een aanvankelijk teer plantje kweekte en beschermde, en gelegenheid gaf zich vrijelijk te ontwikkelen.

Er zou in die richting wellicht nog meer ter aanmoediging kunnen worden gedaan, bijv. door periodieke bekroningen, zooals dit in de Salons in Europa gebruikelijk is.

Hier in Indië zijn wij al zoover, dat men gouden medaljes, zilveren plaquettes, geldsommen en eervolle vermeldingen verwerfen kan, als men zoo hevig mogelijk met 'n voetbal weet om te springen, als men z'n medemensch bij het boksen de maag stuk stookt, als men 'n hond met verdraaide pooten, een koe met drie uiers of een haan zonder lellen inzendt. Maar wij hebben het hier nog niet zoover gebracht, dat een erkend kunstwerk, wat een schilderij dan toch is, met goud of zilver wordt bekroond.

Ik kan natuurlijk de vijf en tachtig ingezonden doeken niet elk afzonderlijk bespreken, zelfs niet elken schilder, want 'n enkele loopt er onder, die voor serieuze critiek nog niet in aanmerking komt.

Bij het binnentreden der kunstkringzaal wordt de blik al dadelijk met magnetische kracht naar de moderne stukken van Jan Frank aan den zuidelijken wand getrokken.

Tegenover deze onvervalschte, prachtige kunst voelt men eerst diep de verzuchting van Socrates mee, hoe moeielijk het is te zeggen, wat schoon is.

En ik weet niet, wat meer in onzen talentvollen Toorop-adept te bewonderen: zijn scherpe omlijningen als gevolg van zijn intensen kijk op de dingen, zijn machtig uitdrukkingsvermogen (*Oude vrouw* en *Ossenwagen* zijn in hun soort ware meesterstukken) of zijn degelijke techniek. Een artist als Frank moeten wij in Batavia trachten te houden. Hij is een voorbeeld.

Ernest Dezentjé zond twee doeken in, welke ik niet tot zijn beste werken kan rekenen.

Een klein doek van P. A. J. Moojen was bescheidenlijk getiteld: *Portret-studie*, maar getuigde van 'n gaafheid in opvatting en uitvoering, waardoor een voor mij nieuw facet van zijn rijk talent zichtbaar werd. Het schilderen van een portret, van een bepaald persoon dus, is wel het moeielijkst in de door Sint Lucas beschermde kunst. En daarom hebben de decadenten er deze uitvlucht op gevonden: een portret behoeft heelemaal niet te gelijken, als het karakter maar wordt uitgedrukt.

Wat niet meer dan een sofisme is, omdat men weinig heeft aan een portret, waarvan wel het (door den schilder geziene of vermoede) karakter, doch niet de juiste gelijkenis bezit. En wat zou den schilder beletten, karakter en gelijkenis in zijn werk te leggen? Waarom moet het een aan het ander worden opgeofferd. Neen, een portret is dan eerst waarlijk getroffen en beantwoordt aan zijn bestemming, wanneer de schilder het karakter zoowel als de gelijkenis van zijn model vernag weert te geven.

Dit is zeer vaak het geval met het werk van H. van Velthuyzen, die bij elke jaarlijksche expositie een respectabelen vooruitgang toont, vooral in de zuiverheid van bedoelen en in vastheid van hand. Telkens merkt men er minder zoeken en meerder zekerheid in. Nu zijn Moojen en Van Velthuyzen onder de hier vertegenwoordigde schilders wel naturen, die voorbeschikt schijnen, altijd zoekers te blijven — wat als een compliment moet worden opgevat. Gelijk geven zaliger is dan te ontvangen, zoo is het zoeken naar de waarheid, ook in de kunst, zaliger dan haar te vinden. Hebe de waarheid gevonden, dan ben je gauw uitgepraat. Duidelijk is in een ander, grooter doek van Moojen *De Baliër* het verschil in werkwijze en in personifiëring met de *Portret-studie* te zien: in deze treedt de mensch, het karakter, de gelijkenis van een bepaald persoon naar voren, in gene blijven intentie en uitbeelding bepaald tot het schilderachtige type en het bepaalde ras.

Van Velthuyzen's zoekersnatuur kenmerkt zich hier in de tweërlei toegepaste methoden: de portretten van Dr. O.F. van Dijk, den heer de Kat Angelino en van Suzi zijn met omzichtigheid en in lichten toon geschilderd, hebben daardoor iets fijns en diaphaans gekregen, terwijl het zelfportret, dat van Dezentjé en den Bengaleezen waker met krachtigen, energieke toets weergegeven en in donkeren toon gehouden is. Ik voor mij prefereer de laatste manier.

Tot de tevredenen, die de waarheid voor zichzelf gevonden hebben, behoort de schilder W. Imandt: hij blijft altijd dezelfde, verandert niet, groeit niet.

Zijn oleografische stukken, meestal van blauw, lila en violet doortrokken, doenaan als de gezwollen taal van 'n ballade ten tijde der romantiek. Toch is hier talent aanwezig. Maar talent is nog geen kunst. Kunst is talent, dat ten volle werd ontwikkeld.

Een knap portret tref ik ook aan onder de inzendingen van Mevr. Joh. C. Duyvensz — Dekker (*Portret heer V.*) Ook haar studies naar een levend model, 'n Javaansche vrouw, geven blijk van een niet alledaagsche begaafdheid. In no. 29 en 30 heeft de schilderes de juiste bruine huidskleur nog niet weten te treffen. In no. 31 nadert zij die juistheid al meer en meer. Veelbelovend werk zag ik van A. Bokhorst. Meest stillevens. Daarvan staat *Poppen* het hoogst.

Grooter zeggingskracht gaat er uit van de stillevenen van Joh. N. Pootjes (*Zonnebloemen* en *Toeties bloemen*), die ook former van lijn en rijker van kleur zijn.

HANS VAN DE WALL.

De tentoonstelling van werken van Indische schilders zal morgen voor niet-leden toegankelijk zijn. Voor bijzonderheden verwijzen wij naar de advertentie.

Heel mooi van lichtwerking vinden wij no 36 „Padi-oogst.“ — Op den voorgrond de zonnige, blijde oogst; daarachter de talloos varierende lichtschakeeringen op de wonder-grillige berggevaarten van Bantam.

Het licht is Eland 's kracht. Zie de blakende lichtbitte in no. 32 „Intocht van een Oostersch vorst.“

De figuurtjes zijn veelal Eland's zwakke punt. Niet, dat hij ze niet goed neerzet, dat wel, doch het willen wel eens wat houden poppetjes worden, gelijk b.v. de beentjes van het anders wel heel aardig neergezette stel menschen in no. 35.

Maar het licht is zijn kracht en dat is een gelukwensch waard. Voor hem en voor ons allen.

P. A. J. Moojen legt het wat kalmer aan dan Eland en bereikt 'n bijzondere klaarte in zijn werk. Als Moojen het Idjen-hoogland schildert in den voormiddag, verliest hij op de blonddoorzonde ochtendnevels, doch geeft hij 't Idjen-hoogland in den avond, dan dreigt de donkerblauwe krater in den gouden avondlucht.

Heel precies is de grillige Idjen-krater, no. 45. Dit doek is bestemd om te worden vermenigvuldigd voor een wetenschappelijk werk over het Idjen-hoogland.

Uit kunstoppunt beschouwd, vertoont het doek de fouten zijner wetenschappelijke bestemming.

Mevrouw H. Hubregtse-Lanzing te Buitenzorg, die zulk een goeden indruk heeft achtergelaten van haar vroeger hier tentoongesteld werk, is wel wat heel bescheiden vertegenwoordigd door één enkel doek, no. 44: „Het ivoren vrouwtje“. — Het ivoren Aapje hadden wij bijna geschreven, met reminixensen aan Herman Teirlinck. Het zijdeachtig witte haar vooral is mooi tot uitdrukking gekomen. — Maar waarom dit jaar geen buitenwerk, mevrouwijze?

Over mevrouw A. Bakker-Wilhelm te Magelang zijn wij minder goed te spreken. Een witte vlek op 'n groene pot, mevrouw is nog geen lichtreflex, en bovendien zijn groene potten en ook bruine rond en niet zoo plat als de achtergrond.

G. Beer lijdt aan een heel vreemd euvel. Hij schildert, we zouden haast zeggen, te helder. Zoo'n zee van hem no. 12, laat denken aan nieuw Delftsch aardewerk en no. 11 „Landschap“ heeft iets dergelijks.

Maar no. 8 is geurig en 9 frisch van stemming en daarom juist weten wij niet heel goed weg met dat helderheidseuvel.

Mevrouw C. van Dam-Slager heeft heel artistiek wajangpoppen geschilderd in 'n heel opzettelijke belichting. Er zit wel loed in.

Van W. F. Denninghof-Stelling vinden wij no. 22 heel wat beter dan no. 21.

E. R. L. Dezentjé grijpt te hoog. Daar zit weinig of geen diepte in zijn „Zonsondergang“ en de bergen heeft hij slijkbaar uitgeknipt van bordpapier.

W. van der Does brengt een maannacht. Wij hebben dit doek tot onzen spijt niet goed kunnen bezien. Hangend tusschen de lichtopeningen viel het teveel in 't donker terug en met het min of meer rosse electrisch licht was het heelemaal misère. Wij onthouden ons dus van eenig oordeel.

Mevrouw Egeler schildert inlandsche meisjes van een heel bijzondere soort, slijkbaar; de slakkers hebben namelijk geen skelet.

En dr. H. J. Smit te Buitenzorg is nog immer een beminlijk, uiterst precies man. Wij zijn er van overtuigd, dat zijn weledelzeargeleerde handschoenen aantrekt, voor hij penseelen gaat spoelen.

Summa summarum; eene belangwekkende tentoonstelling, welke zich uitermate gunstig van hare voorgangsters onderscheidt.

Basel 25-1-18
Nederlandsche-Indische Kunstkring

Wij hebben er een paar jaren reeds voegepleit, dat men bij de jaarlijksche te toonstellingen van Indisch werk de eisch voor de toelating gesteld, wat omhoog zschroeven en nu de Kunstkring tot het nemen van dien maatregel is overgegaan, het peil van het tentoongestelde werk e heel eind omhoog geschoten.

Was het een laar of acht nog slechts gleden vooral op het gebied van olieverf in het Indisch werk tamelijk wel niets gedaaitans geeft de bijeengebrachte collectie v een kleine zestig doeken heel wat te zien dat er wezen mag.

In de eerste plaats zeker wel het we van J. L. Eland.

De meeste Hollandsche schilders worden in Indië, om het eens populair uit te drukken „doodgeslagen“ door het licht. — H drukt hen plat, ze kunnen er niet onderkomen en dan probeeren ze listiglijk het licht een kool te stoven en het Indisch landschap te zien onder een Hollandschen zomerhemel. — Zoo'n hebbeding laat mij altijd denken aan de geschiedenis van die preutsche oude juffrouw, die haar nichtjes in het Louvre blauwe brillen opzette, omdat het dan net leek, of die naakte manspersonen tricot droegen; 't was minder *cru*, vond ze. — Nu dat meenden gezegde schilders slijkbaar ook, 't was minder *cru*, dat Hollandsche licht.

Eland is verstandiger; die geeft het licht, zooals het is in Indië, fel, nijdig, neerpalsend veelal, maar eigen ook!

Nu zit het 'm natuurlijk niet enkel in de durf, het licht wil ook beheerscht worden, maar ook dat heeft Eland bereikt en wij vinden het de allervoornaamste eigenschap van zijn werk.

Een doek opzetten als no 31 „Westmoeson“ vereischt durf, maar 't eischt ook „kunnen“ en de om zoo te zeggen over de wijde ruimte staande wolkenbank is geen geringe opgave geweest.

Er zit atmosfeer in de doeken van Eland. Zie b.v. no 33 „Het ploegen van sawab's.“ Je ruikt de ochtend.

25 aug. 1923. Jan Bode

Ned. Ind. Kunstkring.

Gisteren avond werd in het Kunstkringgebouw de Algemeene vergadering van den „Ned. Ind. Kunstkring te Batavia” gehouden.

Bij de bestuursverkiezing werden met algemeene stemmen de aftredende leden herkozen met uitzondering van den voorzitter den Heer P. A. J. Moojen, die zich wegens zijn vertrek uit Indië niet meer herkiesbaar stelde. In zijn plaats werd als voorzitter gekozen den Heer A. J. W. van Anrooy.

De afgetreden voorzitter werd om zijn groote verdienste voor den „Ned. Ind. Kunstkring te Batavia” tot eere-lid benoemd.

22 aug 23

**

Enmaal schrijvende over kunst, willen wij, alvorens tot één ander onderwerp over te stappen, even vertellen, dat onze bekende kunstschilder P. A. J. Moojen, die in den laatsten tijd te Djokdja veel gewerkt en bijna dagelijks in den Kraton was te vinden, de volgende week van Tandjoeng Priok met het Duitsche s.s. Gera voor eenige maanden naar Europa vertrekt.

P. A. J. MOOJEN.

Onze redacteur te Brussel schrijft ons *):

Dit is het werk van een man, die Indië hartstochtelijk liefheeft en door zijn picturale schoonheden om zoo te zeggen letterlijk werd gedwongen borstel en palet op te nemen, om deszelfs ontelbare schilderachtige aspecten op te vangen op doek of papier en die dan opgetogen den Westerling voor te leggen, als openbaringen van nooit verpochte tresoren.

Want Moojen is niet alleen een bekwaam architect en een verdienstelijk schilder, maar ook een vurig propagandist van de cultuur van het Indische volk, in welks midden hij twintig jaar heeft geleefd als een gevoelig en schrander waarnemer, die niet bij het uitwendige bleef stilstaan, maar diep, heel diep doordrong tot de psyche der menschen en de geheimenissen der dingen.

Op Bali schilderde hij de machtig schoone architecturale massa's der tempel-monumenten. In den kraton van Djokjakarta en in den Mangkoenagaran te Soerakarta troffen hem de elegante silhouetten van dansers en danseressen, het kleuren-festijn van typische stoeten en de karakteristieke physionomieën van prinses, opiumschiivers, profeten en priesters.

Ook Sumatra en de Bataklanden bekoorden hem.

En overal maakte hij vlotte schetsen, schilderde hij fraaie doeken, waarin hij voor ons doet leven glimpen van de mysterieuze aantrekkelijkheid van vreemde oorden en rassen, de eerste met hun grandiose gebouwen, de tweede met de charme van een bekoorlijke primitieve cultuur.

Noto Soeroto noemt Moojen een mysticus.

Wij, die niet het voorrecht hebben Indië te kennen, kunnen niet nagaan, hoeverre die „mystiek” reikt.

Doch wat ons wel in het in de bovenzalen van het Holland Huis tentoongestelde werk treft, is de innige genegenheid, de stille aandacht en de eerlijk-spontane opgetogenheid, waarmede deze schilder-globetrotter — hij bezocht o. m. ook Siam, China, Japan en Amerika — zijn door een verfijnd gemoed opgedane impressies vertolkt.

Conscientieus, is dat werk eerst na rijpe meditatie volgroeid.

Virtuositeit in den algemeenen zin van het woord, moet men bij Moojen niet zoeken. Te meer, omdat het hem niet te doen is, om een steriele impressie te geven van het schoone, dat zijn oogen trof, maar wel om het karakteristieke, het meer innerlijke daarvan, met potlood of penseel te analyseeren.

Uit picturaal oogpunt beschouwd, voelt men onmiddellijk, hier met iemand te doen te hebben, op wien ondanks zijn leerjaren op de Antwerpsche Akademie, de traditie der Nederlandsche schilderkunst haar stempel heeft gedrukt.

Deze artistieke Zeeuw is, niettegenstaande zijn lang vertoeven in vreemde werelddeelen,

gebleven een echt schilder van het ras, dat Hals onder zijn zonen telde.

Het spreekt bijna vanzelf, dat Moojen, die Indië heeft bekeken onder de steeds afwisselende fascinerende vibratie van het geweldige licht daarginds op menschen en voorwerpen, zijn peintuur in impressionistische techniek uitvoert, om in breede toetsen enkel op te vangen, wat ik zou willen noemen orchestraties van licht-rillingen over het wezen van een brok wereld vol geheimzinnigheid en dichterlijke inspiratie.

De zon-effecten, die, vooral in de tropen, bijna onophoudelijk alles van koloriet doen veranderen, zijn niet om te zetten in z.g. specifiek academische natuur-tonen, zooals men vroeger placht te doen.

Het spontaan-gevoelige schakelt de details uit en streeft meer naar oprecht doorvoelde werken, dan naar scheppingen, die — altijd volgens de academie — zonder technische fouten zijn.

De verdeeling der tonaliteiten door naast elkaar geplaatste kleurtoetsen brengt, op afstand gezien, meer frischheid, meer variëteit en grooter fijnheid dan gelijk welke uitgestreken gecomponeerde tonen.

De onmiddellijke visie van de hoofd-elementen triomfeert op de angstvallige ontleding van onbeduidende, zelfs overvloedige details.

Moojen weet met het impressionistisch procédé handig om te springen.

Dat komt vooral tot uiting in zijn markt- en dans-scènes, die juweeltjes zijn van dynamische observatie.

Als ik u nog gezegd heb, dat deze interessante schilder een stemmig lyricus en fijn kolorist is, zal ik wel de voornaamste trekken hebben geschetst van een sympathiek kunstenaar, wiens hart overvloedt van zon-doorweven schoonheids-droomen, die hij spontaan en met kwistige hand om zich heen in teekeningen en schilderijen verbreekt, om met hem mede te laten genieten allen, die ontvankelijk zijn voor het teer genot van natuur- en rassenschoon.

*) Wij plaatsen deze bijdrage van onzen collega te Brussel, hoewel wij, naar men zich van onze bespreking van een tentoonstelling bij Kleykamp in den Haag wellicht herinnert, over de waarde van Moojen's werk met hem nogal van opinie verschillen. — Red.

KUNST.

BATAVIASCH KUNSTKRING.

Collectie P.A.J. Moojen.

Gistermiddag is de tentoonstelling van het werk van den heer Moojen geopend, er zijn schilderijen in olieverf en tempera, pastelteekeningen, krijtteekeningen en reisschetsen in olieverf; dit werk loopt van 1905 tot de laatste jaren. Wat als eerste indruk opvalt, dat is de groote vaardigheid als teekenaar, met in zijn zekerheid van de techniek iets van den architect, die perspectivisch zijn onderwerp aan kan en zijn lijnen vast weet neer te zetten. Dat treft in het vroegere werk uit Europa, de stukjes uit Engadin b.v., maar ook uit het schilderij, waarop een hoek van den Borobodoer is afgebeeld, in zoo stevige perspectivische structuur.

Als figuurteekenaar heeft de heer Moojen ongetwijfeld bijzondere verdiensten, wat misschien meer nog dan in de grootere stukken opvalt in de kleinere, vlug maar met groote zekerheid neergezette krijtteekeningen, vooral die van Java en Bali, waarop het sujet in een beweging als 't ware is vast gehouden.

Al dit werk heeft bovendien de verdienste van een getrouwe documentatie, zonder dat daarmee nu bedoeld is, dat het droog zou zijn; integendeel er zit een levendigheid van beweging in en een fleurigheid van kleur. De heer Moojen durft de kleuren aan en vond dan vooral in Djokja, bij hoftafereelen en -figuren en op Bali bij den tempeldienst naar zijn gading. Slechts zou men wenschen, dat het sentiment dit alles dieper doorgloeide; psychologische impressie ontbreekt aan het portretwerk van den heer Moojen niet; men zie de biddende vrouw op Bali (Het gebed, No 21), in wier gelaat de aandachtconcentratie wel tot uiting is gebracht; of den fijnen kop van het Balineesche vorstenoontje (No 4). Het werk, en nu doelen we speciaal op de olieverfnummers van Java en Bali, getuigt ongetwijfeld van intellectueel begripen van de onderwerpen; wat heviger weergave van het doorleefde kon men vaak wenschen.

Behalve dit figuur- en portret-werk is er ook nog ander, waarbij als het beste ons trof de markt met de ossenkarren van Midden-Java, zoo los staand in het vol neervallende zonlicht; andere markt- en straatafereelen munten uit door hun levendige beweeglijkheid van kleur en van figuurgroepjes.

Dat de heer Moojen overigens zijn onderwerpen wel doorvoelt daarvan getuigt veel van hetgeen hier geëxposeerd werd, vooral ook het werk, dat fijner stemmingen wil weergeven, zooals men het vindt in allerlei werk uit Europa en waarvan speciaal ook de pastelteekeningen getuigen. Ook bij de Indische landschappen vindt men teederder stemmingen juist weergegeven.

De reisschetsen en pastelteekeningen zijn van Bali, Java, China, Japan, Arizona Californië, Italië en Zwitserland, raak gedaan illustratief werk, met hier en daar de aanduiding van een dieper emotie.

AD. INT.

Het Portret van den G. G. Mr. Fock.

Bot. Nieuwv. 11 Aug. '25
 Het was sedert lang sprake van een geschilderd portret van den gouverneur generaal Fock, om te worden geplaatst in het paleis te Rijswijk, ter completeering van de portretten-galerij der landvoogden, welke daar te zien is.

Geen der vorige onderkoningen dacht er aan, een hiergeboren of een hier jarenlang werkend artist dat werk op te dragen. Trouwens het kunstleven, dat zich juist onder den tegenwoordigen gouverneur generaal in Indië zoo algemeen en merkbaar ontwikkeld heeft, bracht eerder nagenoeg geen schilder van beteekenis, laat staan, een portretschilder, naar voren.

Toch had men gehoopt, dat destijds graaf van Limburg Stirum zijn conterfeitsel zou doen vervaardigen door een der hier toen reeds bekend staande portrettisten.

Het is weer Mr. D. Fock geweest, die het eerst dit belangrijke en eervolle werk opdroeg aan een hiergeboren kunstenaar, n.l. aan Jan Frank, een feit, dat met de grootste sympathie en waardeering niet slechts in de kunstkringen, maar vooral ook daarbuiten zal worden vernomen. Voor Jan Frank is het een welverdiende onderscheiding — waarmee wij hem gelukwenschen — die in zekeren zin ook terugvalt op al wie hiergeboven is en (of) hier lang vertoeft en gewerkt heeft op het gebied van het hoogere intellectuele of artistieke leven.

Met hem kwamen voor die vereerende opdracht in aanmerking P. A. J. Moojen en Henri van Velthuysen — te zamen vormend het trio onzer beste portretschilders. (De volgorde is genomen naar alfabet en leeftijd).

Van dit begaafde, kranige drietal heeft Jan Frank het krachtigste en machtigste penseel, bezit P. A. J. Moojen de meeste eruditie en verve, en is Henri van Velthuysen het gevoeligst en het natuurlijk-eenvoudigst.

Hoe gaarne wij Jan Frank ook de eer der differentie gunnen — nu wij mede vernemen, dat hij van het uit te voeren portret twee copieën tevens moet vervaardigen, één voor het paleis te Buitenzorg en één voor het parlamentsgebouw in het Hertogspark, zou het misschien een nog grooter voldoening en triomf voor de Indische schilderkunst zijn geweest, indien het den G. G. had mogen behagen, aan elk der bovengenoemde kunstenaars een portret-schildering op te dragen.

Het poseeren voor drie schilders tegelijk zou waarschijnlijk weinig verschil in tijdverlies hebben uitgemaakt, terwijl land en volk er dit voordeel bij gehad zouden hebben, dat zij drieërlei beeltenis van den landvoogd bezaten, dat gezamenlijk allicht een nog veelzijdiger en daardoor vollediger portret zou hebben weergegeven, wat aan de geschiedenis en aan de herinnering voor het nageslacht zeker ten goede zou zijn gekomen.

Maar de beschikking van Z. Ex. respecteerend, kan men het niet genoeg waardeeren, dat de hoogste in den iande opnieuw het voorbeeld geeft, de kunst van eigen bodem te beschermen en te steunen.

Bat. Nieuwsl
De „Jaarlijksche.“ 5 Jan.

Het eerste gedeelte van de jaarlijksche tentoonstelling van schilderijen, teekeningen, enz., werk van artisten en amateurs in Nederlandsch-Indië woonachtig, is gisterenavond in het vereenigingsgebouw van den Nederlandsch-Indischen Kunstkring geopend.

Wie telkenjare deze tentoonstelling bezoekt, zal onmiddellijk toegeven, dat vooruitgang, zelfs sterke vooruitgang merkbaar is. Het tentoongestelde omvat ieder jaar werken, rijper en voldragener, dan het beste, wat een vorige maal geëxposeerd werd.

En 't aantal dergenen, die om wandruimte aankloppen bij den kring, wast mede van jaar tot jaar.

Hierdoor wordt ieder jaar klemmender de noodzakelijkheid gevoeld van selectie. Immers het doel dezer tentoonstellingen is, behoort althans te zijn: de stichting en instandhouding van een eigen Indisch-Europeesche kunst en deze behoort men niet in het wilde te laten opgroeien, maar moet door oordeelkundige besnoeiing geleid en versterkt worden. Wij hebben deze noodzakelijkheid reeds eerder in den breede betoogd, maar totdusver tevergeefs.

Intusschen, al wordt door de massa ingezonden werk, waaronder veel, wat gevoegelijk thuis gehouden had kunnen worden, het vinden van het werkelijk belangwekkende niet gemakkelijker, toch is er genoeg wat de aandacht waard is.

George Birnie uit Bandoeng is het best in zijn portretwerk. No 5 „In de schaduw“ en no 6 „Oude Chineesche ingang“ zijn droog en zonder overtuiging geteekend, maar no 2 „Baba“ is heel goed en no 7 „Portret“ eveneens, ofschoon no 8, eveneens een portret sympathieker is, want meer uitdrukking heeft dan het voorgaande. „Koele“ is stukken minder en had met 4, 5 en 6 gerust achterwege kunnen blijven.

Het ligt echter niet in de bedoeling, eene opsomming te geven van het werk, dat o.i. had behooren te worden afgewezen, tenminste niet zoolang wij nog hoop voeden,

dat het Kringbestuur dan wel een afzonderlijke jury die taak een volgend jaar op zich zal nemen.

Eigenaardig werk is dat van J. Boesveld uit Soerabaja, zoo fijn en precies geteekend, dat het bijna peuterwerk dreigt te worden, maar toch zoo, dat niet te ontkennen valt, dat er niettemin toch wat inzit. Zoo no. 13. „Klapperboomen op erf“, waar de aandacht onmiddellijk getrokken wordt door een sarroeng met een groote ruit, die over een lijntje te drogen hangt, terwijl de klapperboomen zelve toch werkelijk de beschouwing alleszins waard zijn.

No. 10 „Achtererf“ is ook zoo fijntjes en preciesjes, iedere dakpan apart en het vlechtwerk van de bilikwanden zuiver geteekend, dat men onwillekeurig respect krijgt voor de massa arbeid, die eraan gegeven is, méér dan voor de artistieke waarde van het geheel, welke intusschen niet laag getaxeerd moet worden.

B. Bouwman te Semarang, maakt honnige dingetjes, die je den volgenden dag vergeten bent als je ze niet subiet noteert.

Nic. Burgdorffer uit Soekaboemi zouden wij willen opmerken, dat „wild“ en „krachtig“ niet hetzelfde is. No. 25 „Werk bij Wilton“ b.v. is wel het eerste, maar het laatste is het stellig niet.

Sympathiek is het werk van E. R. L. Dezentje uit Weltevreden. Nog wat jong, maar echt gezien en eerlijk weergegeven. Hij komt er wel.

M. J. Drechsler, Soerabaja, is op z'n best in no. 23 „Passar“ een druk, licht, levend ding van goede visie en rake expressie.

Het werk van Willem Doyewaard, Koeala Pesilan (Deli), is wat academisch nog, maar goed. No. 37 „Kaartspelen“ is lief van soepele grafie en de aandacht van het linksche figuurtje wel echt afgekeken en vastgehouden ook.

Illustratief werk geven Mevr. E. Mac Neill van Rees te Soerabaja en J. van der Heyden te Mr. Cornelis, beide op eigen, verdienstelijke wijze.

P. A. J. Moojen brengt, behalve het gecatalogiseerde, nog twee teekeningen, waarvan de „Avondstemming“ ons bijzonder bekoort door de atmosfeer en het stemmingsvolle van den avondvrede. Licht en stemming, daarin culmineert dit werk en 't is een vreugde te zien, hoever Moojen het reeds in die richting ten opzichte van de specifiek indische tinten van lichten en lichten gebracht heeft.

Een krachtig werker, die slagen moet.

Dr. H. J. Smit uit Buitenzorg gaat vooruit. No 77 „Goenoeng Penganten“ heeft niet meer dat ietwat spinazie-achtige, dat vroeger werk wel ontsierde en de teekening is krachtiger geworden, meer af.

Van J. L. Eland een schep werk, mooi en minder en niet-mooi door elkaar. Het maakt soms den indruk of deze kunstenaar plots genoeg van zijn arbeid heeft en het dan maar afroffelt, zonder liefde, omdat het hem lot hier zit. Wat jammer is, want kijk op het schilderachtige heeft hij en zin voor het breede, het monumentale ook.

Zijn optochten b.v. zijn levendig, de beweging is er, maar dan plotseling stuit men op iets mats, dat de teekenaar beslist beter kent. Zoo in no 43 „Inlandsche begrafenis“, waar het rechterbeen van de eerste figuur althans misteekend is, terwijl het geheel goed en zonnig, naar den aard van 't gegeven is.

Mevr. L. M. de Man- de Vicq te Kendal brengt geestige teekeningen, bijna affichekunst, zooals no. 65 Coon Song en no. 67 Hesitation Waltz. Daar zit de dans-extase in, de gedegeneerde-perverse van, laten wij hopen, vóór den oorlog.

No. 66. „Naakt model“ is fijn geteekend, maar de rug tusschen de schouderbladen is te plat. No. 62 „Symphonie“ is wel geestig, doch het beste is o.i. no. 63 „Pierrot“.

Miss Eva Ward uit Medan brengt acht miniaturen op ivoor, echt Engelsch, fijn en gracieus, bijzonder knap en mooi gedaan.

Ten slotte vestigen wij nog de aandacht op de architectonische teekeningen van A. W. Jansz., noemenswaard vooral ook om het streven naar nieuwe vormen, geëigend tot het doel.

Moojen heeft in en gedurende het bestaan van den kunstkring het moeilijkste en het schoonste werk verricht. Ik mag en kan dit getuigen, omdat ik tot de enkelen behoort, die de *faits et gestes* van onzen Kunstkring van de oprichting af heb meegemaakt en gevolgd. De verdiensten van de vorige en overige bestuursleden zijn vele, maar liggen op een ander gebied.

De ontwikkeling van de Indische schilderkunst ging niet langs lijnen van geleidelijkheid. Heeft in het Westen de groei van een kunst te kampen met storm en onweer over de geestelijke stroomingen — hier in het Oosten moet in zoo'n geval strijd gevoerd worden tegen windstille en hittegolf, die alle efficiency neerslaan. Vandaar dat nu en dan een plotselinge stilstand of inzinking intreedt, die jaren kan aanhouden, totdat door de rustelooze branding der ambtelijke mutaties even onverwachts een nieuw talent aan den plaatselijken horizont opdoemt, dat de zaak weer leven inblaast en aan het rollen brengt.

Die voorwaartsche lijn dan van de inheemsche schilderkunst der laatste decennia gaat uit van J. C. Bleckman, Max Fleischer en Herman van Dewall, zet zich na een poos zwijgens voort in C. L. Dake Jr., die een langen tijd geheel alleen stond, om daarna ruimte te laten voor de verschijning van J. L. Eland, die in zijn eerste schildersjaren de schitterendste exponent was van de kunst van eigen bodem.

Sinds zijn vertrek uit Indië zijn op den voorgrond gekomen Ernest Dezentjé, H. A. L. Wichers, Henri van Velthuysen, die momenteel aan de spits staan, terwijl de dames Hubretse-Lanzing en Duyvensz-Dekker, naast P. A. J. Moojen, A. Breetvelt, G. P. Adolfs, Dr. H. J. Smit, John Veldman, Abdoelah, Pirngadie e.a. veel later specifiek Indische onderwerpen geschilderd hebben. Het geniale werk van W. O. J. Nieuwenkamp en D. Homberg staat eigenlijk te veel apart, om het in één adem met dat der bovenstaanden te noemen, bestaat bovendien uit ets en pastel.

Veel van het hier tentoongestelde kwam reeds op vroegere exposities voor, en zijn in deze kolommen besproken. Van Jan Frank een nieuw doek *Ossenkar*, dat ver achter staat bij een dergelijk object *Ossenwagen*, dat in 1925 te zien was en groote bewondering wakte. Nieuw was voor mij ook het werk van John Veldman, die voor den catalogus een guitig, snaaksch zelfportret maakte, maar die in zijn *Japansch masker* en *Naakt* zich als een zeer ernstig en bekwaam artist ontpopte.

Buitengewoon knap geteekend is ook het zelfportret in den catalogus geteekend, van Rud. Wenghart, en het bewijst ditmaal weer eens dat zoo'n potloodschets soms veel groter kunstwaarde kan hebben dan een afgewerkt olieversstuk (*in casu* no. 38 het geschilderd zelfportret van dezen kunstenaar).

H. A. L. Wilchers is een talentvol artist, die reeds vele mooie dingen heeft gedaan. Maar zijn spontaniteit speelt hem wel eens parten: hij overweegt en beredeneert zijn werk te weinig. Bij een donkergevekte koe kiest een schilder, die met de kracht en de macht der tegenstellingen rekening houdt, toch een lichten en niet óók een donkeren achtergrond, en bij den prachtig geschilderden *Zonsondergang* (meesterlijk vooral is de nagloeiing van het pralend gouden licht over de voorzijde van den berg) moest juist het rijstamphitheaterje, waarop de zon schijnt, niet zoo slordig geschilderd zijn. Dat hoekje bederft het overigens wondermooie doek. *Westmoesson* is nog een Eland uit zijn besten tijd. Wat een ruimte weet hij in zoo'n bestek te suggereeren!

En wat een daverend licht van alle kanten! Dan de atmosfeer van ontvangen en weer verwachten regen. Ziehier nu het model van een Indisch landschap in een bepaald jaargetijde. Een meesterstuk.

In zijn nabuurschap maakt *Het meer van Patingan* van Dake een goed figuur. Een andere stemming, triestiger door de nevelen over het water, waait er u uit tegen, doch het is in zijn genre zeker niet minder goed geslaagd.

Van deze manier van schilderen — glad, gepolijst — is blijkbaar Dezentjé afgestapt in zijn *Berglandschap in de Preanger*, zijn jongste, op een andere wijze dan zijn vorige stukken, geschilderd doek. Bepaaldelijk in de conceptie van den achtergrond (een berg in middag tinten) komt hij Eland zeer nabij.

In zijn *Zeegezicht* mankeert nog durt, het is te voorzichtig en te doorzichtig behandeld. 't Is uiterlijk in lijn wel de zee, maar het karakter, de diepere werking, het *leven* ontbreekt er nog aan. Zeer verdienstelijk is ook het werk van Dr. H. J. Smit: er spreekt een fijngevoelige natuur uit zijn aquarellen. Zijn *Kampong* is daarbij vergeleken gepenteur met boomblaadjes en dakpannetjes; toch valt het zonlicht er mooi in, en dit verraadt weer den opmerkzamen schilder. Heerlijke kunst van het landschapschilderen! De landschapschilders zijn het, die ons door hun werk de natuur leeren liefhebben.

HANS VAN DE WALL.

Een Federatie van Sovjet-schrijvers.

Na langdurige onderhandelingen is men er thans eindelijk in geslaagd een federatie van Sovjet-schrijvers te organiseren. Voorlevers hebben zich bij deze federatie vereenigingen aangesloten: de Al-Russische bond van letterkundigen, het Genootschap van boeren-schrijvers, de vereeniging „Pereval", de vereeniging „Smidse" (Koenitsa), „Lef" en de vereeniging der Constructivisten. Tot voorzitter is Serafimowitsj gekozen.

Schilderijen-Tentoonstelling Kunstkring.

I.

Wij weten reeds, dat deze expositie bedoelt te geven een synthesesch overzicht van het wezen der beeldende kunst in Indië over een tijdperk van vijf en twintig jaren. Opvallend zijn dan in de eerste plaats de sprongen en hiaten, welke die ontwikkelingsgang vertoont. Het oudst vertegenwoordigde specimen is wel het mooie pastel — no. 48 *Oude man* — van Prof. dr. Max Fleischer, een der toenmaals zeldzame buitenlandse kunstenaars, die hier door dit prachtland in hun werk werden geïnspireerd.

Hij behoorde met Bleckman en Hugo Pedersen (wier stukken op deze tentoonstelling ontbreken) tot de kleine schare, die werk uit Indië in het openbaar exposeerde. Van een groep, een school, was destijds nog geen sprake, al werd algemeen vermoed, dat er in deze gewesten meer talent aanwezig moest zijn dan aan de oppervlakte merkbaar was.

En hierin lag net de schoone taak, welke de N. I. Kunstkring zich een kwart eeuw geleden gesteld, en waarvan hij zich zoo voortreffelijk gekwet had: hij stak het licht als een vuurbaken omhoog, en trok daardoor alle vrienden en beoefenaars van beeldende kunsten vanzelf naar zich toe. En zij, die nog schuchter en bedeesd aarzelden, werden met zachtheid en overreding gedwongen om in te gaan door den hoogepriester van de Kunstkring P. A. J. Moojen.

Hij is jaren achteren in het bestuur de enige kunstenaar van professie, de vakkundige leidsman geweest, zonder wien het niet denkbaar zou zijn, een kunstinstituut in stand te houden, totdat het een hoogtepunt te bereiken, waarvan het rustig Verleden en Toekomst overzien en den loop van zaken verder overlaten kon aan anderen.

Nieuw 10 Febr
 as 17 day 1916

Bali in beeld en woord,
 door P. A. J. Moojen.

De Heer P. A. J. Moojen, onze stadgenoot, heeft een reis gemaakt naar en door Bali, en zijn schilders-oog heeft er zich zat gekeken aan wat daar aan schoons in natuur en architectuur valt te bewonderen.

Die drang, die nóg levende en dus gestadig dóórwerkende drang van den Baliër om in bouwkunst zijn schoonheids-zin bevrediging te schenken, heeft den schilder gefraspeerd.

Wij menschen van eene Westersche beschaving, — eene beschaving welke heel den pelgrimstocht der kunsten heeft doorgemaakt van het rijk der uiterlijke verschijning (bouwen beeldhouw-kunst) allengs naar binnen, naar het rijk van zuiver geestelijk leven (muziek- en woordkunst), — staan met den Heer Moojen ááú te kijken tegen die bouw werken op Bali, tempelen en woningen tegader! En wél moet het hem, den nieuw gekomene, wiens reis een ontdekkingsstocht was, ééne openbaring zijn geweest!

Want al is de bouwkunst de meest objectieve kunst, die door het buiten den mensch voorhanden materiaal wordt tot stand gebracht, hij weet zelf als architect te goed dat veel van wat in een bouwheer, en de menschen-groep welke zijn milieu vormt, leeft, in het gebouw kan worden uitgedrukt.

En dáárom trof hem de voorliefde van den Balinees om van zijn woning, van zijn tempelen iets moois te maken en iets blijvends. Die verrassing blijkt uit schier al zijn pastellen.

De Heer Moojen komt met ons uit een maatschappij die het verschrikkelijkste tijdperk op bouwkundig gebied nauwelijks achter den rug heeft.

Een maatschappij waarin de geestelijke armoede, de ziele leegheid, de God loosheid, de gebrokenheid, de ontredde van onzen stijlloozen tijd ieder kunst gevoelige tegengrijpsde in de bouw „orde“ der z.g. „moderne“ woningen.

Overall uitbouw-tjes, serretjes, balconnetjes, gebroken lijntjes, hulpelooze en onbehoipen „versiersels“, die in plaats van den bouw waardevoller te maken, het geheel een aspect van hopelooze onrust en verwarring gaven.

Er hijgt den beschouwer een geestemoetheid toe uit de Westersche architectuur van de laatste twintig jaar (er is goddank thans een kentering ingetreden), een geesteskortademigheid uit al die lamme gebrokenheid welke voor „fantasie“, uit al die vernuftlooze versiering welke voor „hogere stijl“ wil doorgaan.

Zie daartegen de oud-eeuwsche gebouwen, de kathedralen der religieuze middeleeuwen.

Zie hoe de burchten en kasteelen eerst, daarna de kerken hoog rjzen en rjzen, en de devote bogen van den Gothischen bouwstijl als met saamgevouwen handen den Eeuwige bidden om vrede en rust. Heel die stijl, heel die bouwtrant doet de steenen lijnen als wégvluchten van de aarde, en de vensters der Godshuizen en woningen zijn spits en smal en laten niet dan een gedempt licht toe, zoodat een mystisch schemerlicht, ook in de huizen, de menschen tot ernst stemde. Wat moeten die architecten van toen een zekerheid, een voorname rust, een hoogheid van gevoelen hebben gehad, dat wij, van dezen tijd, nóg kunnen heimweeën naar wat voor altoos ging, bij het zien van hunner handen werk, bij het bewonderen eener op zoo volmaakte wijze verstoffelijkte Idee.

Dit alles moet de architect-schilder die Bali bezocht, en daar wéér vond, al is het gesproken uit een ánderen geest, wat zoolang aan het bouwwerk der Europeesche Maatschappij heeft ontbroken, hebben overdacht, zij het in anderen vorm en meer onbestemd dan wij dit thans schrijven, toen hij in den rustigen bouw zin der Balineezen, die in hun architectuur op hunne wijze nog steeds doorgaan met het objectieveeren van wat er aan religie en schoonheidszin in hen leeft, een geestes-gebeuren bespeurde, dat parallel loopt aan wat eenmaal de Westersche maatschappij in grootscher architecturale conceptie te aanschouwen gaf.

En het was noodig tot recht begrip van deze expositie, en de juiste waardeering daarvan, dat wij hier wat uitvoeriger bij stil stonden.

De pastellen van den Heer Moojen leggen, gelijk wij zeiden, van diens opgetogen verrassing getuigenis af.

Zij zijn als het blijde kleur-geneurie van iemand die iets moois heeft hervonden, dat hij lang in eigen omgeving heeft gemist.

En hij is aan het werk getogen met grooten ijver om zijn vondsten toch vooral niet weer te verliezen.

Er zit veel háást in dit werk. Het is meereendeels studie, welke voor later nog zal worden gebruikt, doch al de liefde van een niet robust, maar eclectisch arbeidend talent, zit in pastellen als: „Avondstemming“, „Tempelpoortje met waringin“, „Woonerf met huistempel-poortje“, „Kampung weg“, „Bergruggen“ (een der beste pastellen: mooi van kleur, strak en toch niet stug van lijn, de lijn van in haar vaart gestolde lava, gestold ja: maar waarin de stroomlijn is blijven leven).

Wij noemen er slechts enkele.

Ook het olie- verf-doek: „Sawahlandschap“, stevig van opzet en uitvoering, al kon de sawah wat rijper van kleur zijn, mag worden gezien.

De houtskool-teekening no. 10 beviel ons beter dan no. 36. („Door de sawabs“.) Er zit meer studie, en ook meer liefde in, liefde voor het object. Zij is vlot en met zekere hand gedaan.

Schilderachtig en geheel behoorend bij het aparte Balineesche landschap, rjzen de hooge slanke offer-gebouwen omhoog, die onmiddellijk denken doen aan Chineesche pagoden.

Open aan alle zijden, zijn zij ook toegankelijk voor ieder, symbool als zij zijn van het volks geloof dat, ruim en ondogmatisch, gul bereid is om aanstonds een tempel te bouwen voor een ander Idool als het zijne, of royaal naast zijn eigen outers een altaar op te richten, gelijk de Grieken in Paulus' dagen „voor den onbekenden God.“

Een interessante expositie, waarin een zeer persoonlijk talent zich uitspreekt, en die voor haar deel de illustratie vormt van de voordracht welke heden avond door den schilder zelf over de Baliërs en hun kunst in de tentoonstellings-zaal van den Ned. Ind. Kunstkring op N. Gondangdia zal worden gehouden.

Tentoonstellingen

Bat. Nieuwblad 11 Feb. 16
Tentoonstelling P. A. J. Moojen. — In het gebouw van den Nederlandsch-Indischen Kunstkring op Nieuw Gondangdia is gisterenavond eene tentoonstelling van studies en teekeningen van Bali door P. A. J. Moojen geopend.

P. A. J. Moojen behoort tot die zeldzaam artistieke figuren, waarvan wij er hier in Indië helaas nog maar al te weinig hebben.

Nu is dat weliswaar een kwaal, die Indië met de meeste andere landen ter wereld gemeen heeft, maar Indië souffreert er dan toch wel in hooge mate aan. Het aantal Europeesch Indische kunstenaars moet uit den aard der zaak reeds gering zijn, wijl het aantal Europeanen in Indië klein is, doch is inderdaad in verhouding nog veel kleiner, dan men alleen uit dat geringe aantal Europeanen zou afleiden. Daartoe werken verschillende oorzaken mede, waarvan wellicht de voornaamste is, dat de maatschappelijke verhoudingen in de koloniën slechts enkelen veroorloven, zich geheel aan de kunst te wijden.

Ook de heer Moojen heeft jaren in ons midden vertoefd, zonder dat zoo begeerde ideaal te kunnen verwezenlijken, zoodat schier een ieder hier in Batavia hem eerder en beter als bouwmeester kende, dan als schilder-teekenaar of schrijver. Wel kwam het eerste somtijds doorschemeren in het, toch zoo gansch andere eischen stellerd, architectonisch teekenaarwerk en verrieden de rapporten en bescheiden, welke de heer Moojen als gemeenteraadslid de wereld inzond, dat hij zijne gedachten scherp onder woorden wist te brengen en een vlotten stijl schreef, doch het werk, waar hij zich thans op heeft geworpen, is schier voor ons allen hier eene openbaring, wat ten zeerste voor den heer Moojen pleit, maar minder voor ons, ook al zijn er, wat dat laatste betreft, verzachtende omstandigheden aan te voeren.

In het geheel heeft de heer Moojen tot dusver een vijftal maanden op Bali vertoefd en het treft al dadelijk, hoe verbazend veel hij in dien tijd gezien en vastgelegd heeft. Op deze tentoonstelling zijn een veertigtal nummers blyeengebracht voor het meeren-deel pastels, met een half dozijn houtskoolteekeningen en slechts één enkel olieverschilderij. Het is dan ook hoofdzakelijk „materiaal-verzamelen" geweest, wat de kunstenaar gedaan heeft en veel van het hier tentoongestelde zal later ongetwijfeld

het onderwerp vormen van een grooter doek, een ets e.d.

Al dadelijk valt het op, dat 's heeren Moojen's bouwmeesterschap hem toch niet voorbijgegaan is, zonder sporen na te laten ook in dit werk. Als vanzelf voelt hij zich blijkbaar aangetrokken tot het architectonisch-schoone van het land, zoowel wat betreft de met zorg en piëteit gebouwde tempels, als wat de heel gewone, als uit den grond zelf omhoogontstane, leemen kampongwoningen betreft. Ook het monumentale houdt hem vast, gelijk scherp naar voren treedt in no. 2 Kintamani, dat behalve het diepblauwe kratermeer van Batoer, de vulkanen Batoer, Abang en de Piek van Bali weergeeft. Dat is breed-opgezet, voornaam-gedacht, monumentaal werk.

Doorzengd van laaiend licht, als juichend in dien brand van zonneweelde, is no. 1 geschilderd „Sawahlandschap", waarvan vooral de voorgrond, met de vlakken spiegelend water en zondoorzengde lucht voortreffelijk weergegeven is, al spreekt tot ons meer no. 14 „Avondstemming", waar een dergelijk geval is weergegeven en, naar het ons wil voorkomen, gelukkiger geslaagd in de doorwerking van de vlakke kuststrook aan den voet der bergen tot het zeestrand toe.

Bij de landschappen noemen wij nog no. 32 Batoer aan het meer, waar de rosse gloed van den kegelvormigen berg uitstraalt boven het water, no. 21 aan het Batoermeer en no. 28 Zonsopgang aan het Batoermeer, waarin de atmosfeer uiterst gevoelig is getroffen, het teere ochtendlicht, dat door de boomen neerzeeft op den groenen grond.

Hooge stemming is met weinig hulpmiddelen krachtig tot uiting gebracht in no. 31 „Verlatenheid", niets latend zien dan enkel maar een kale bergrug.

Forsch neergezet, zijn ook de houtskoolteekeningen, gelijk no. 38 „Sawahlandschap met de Piek van Bali en de nos 36 en 37 „Door de Sawah", waar het trouwens, als wij ons niet vergissen, weer de bouw van deze was, die den schilder-bouwmeester vasthield.

Wat de poeri's, meroes etc. betreft, is het eigenaardige, dat zij ons in de wedergave van den heer Moojen gansch niet vreemd voorkomen. Ik bedoel, dat er niets bizars, niets met ons gevoel van schoon in strijd zijnde, aan ons oog zich opdringt, ofschoon men toch zeer wel weet, dat er veel bizars is, en wij voor ons bijvoorbeeld, Bali niet uit eigen aanschouwing kennen.

Waarschijnlijk moet de oorzaak hiervan gezocht worden in het feit, dat de schilder als het ware het intermediair vormt tusschen de afgebeelde uitingen van Oostersche kunst en den zijn werk bezienenden Westerschen beschouwer.

Men versta ons niet verkeerd. De schilder heeft geenzins der Oostersche kunst geweld aangedaan en deze pasklaar gemaakt voor Westersche oogen en Westersch appreciatie-vermogen, doch intuïtief heeft hij het wellicht al te schelle, kwetsende vermeden en dat gegeven, wat door zijn reïne eenvoud en hooge stemming, dan wel door 't pittoreske in lijn of kleur, ook tot ons Westerlingen vermag te spreken.

Hiermede is entre parentheses meteen de vraag beantwoord, waarom het noodig, althans gewenscht geacht moet worden, dat naast de Oostersche ook Westersche artisten, zoowel op letterkundig gebied als op dat der beeldende kunsten, Indië op zich laten in werken en de schoonheid dezer landen omscheppen tot nieuwe schoonheid.

Aanvankelijk was het ons vernemen te wijzen op enkele details, welke ons bijzonder getroffen hebben in deze teekeningen van den heer Moojen, gelijk de tegenstelling in no. 16: Tempelpoortje met waringin, tusschen den ouden, donker dreigenden boom en het daarachter bijkans schuilgaande, rose tempelpoortje, doch thans wil het ons meer gewenscht voorkomen, het bij de hierboven neergeschreven algemeene beschouwing te laten en slechts te wijzen op het stemmingsvolle in tempels en offerhuisjes, het pittoreske in kampongstraatjes en erfpoortjes.

De heer Moojen toont zich in het hier geëxposeerde werk een kunstenaar van eene zeer bijzondere, sterk persoonlijke, doch tevens breede visie en een forsche, niet-temin uiterst gevoelige hand.

Hedenavond zal de heer Moojen, ter inleiding van eene tentoonstelling van Balische kunstvoorwerpen, die op 25 Februari zal worden geopend, een en ander vertellen over de Baliërs en hun kunst, hetgeen met lichtbeelden zal worden toegelicht.

Wij stipten het reeds aan, in het begin dezer beschouwing, ook op litterair gebied beschikt de heer Moojen over een benijdenswaardig talent. In de jongste aflevering van *Het Leven in Nederlandsch-Indië* komt van zijne hand de eerste van een serie schetsen over Bali voor, waarin hij in keurig-verzorgden stijl, vlot verhaalt van menschen en dingen op dat wondere eiland. De origineelen van de daarbij gereproduceerde pastels zijn op de thans geopende tentoonstelling aanwezig. Het lijdt dus o. i. geen twijfel, of de lezing van hedenavond zal evenzoo uitmunten, zoowel door het belangwekkende van het onderwerp, als door den keurigen vorm.

Het ideaal van iederen kunstenaar, vorm en inhoud tot één ondeelbre eenheid saam te smelten, de heer Moojen is hard op weg, het te verwezenlijken.

Hopen wij, dat de gelegenheid hem niet ontbreken zal, zijne indrukken volledig uit te werken, zoo met het teekenstift als met de pen. De capaciteit ertoe is hem!

D. F. VAN DER PANT.

Het Indisch Werk van P. A. J. Moojen

herstellenden.

14-1-24

Een zeer mooie stand is wel die van Ned. Indische Toeristen Informatie Bureau hetwelk zich ten doel stelt het toerisme naar onze koloniën vnl. Java Sumatra en Bali te bevorderen.

De leidster mevr. Drooglever Fortuyn geeft een eigen geïllustreerd weekblad uit in de Engelsche taal (The Tourist Guide), gedrukt te Bandung en sinds 1922 gratis verspreid in de Engelsch sprekende landen en op Java, Sumatra enz. Binnenkort zal een nieuw maandblad, ook in de Engelsche taal, verschijnen onder hare leiding, een exportblad. Door het organiseren van exposities van Indische kunst en Nijverheid tracht zij vnl. door persoonlijke propaganda de belangstelling voor ons mooie Indië op te wekken. Alle inlichtingen omtrent handel en toerisme worden den bezoekers in dezen stand verstrekt, terwijl men er prachtige batikwerken, weefsels, goudsmidswerk enz. kan bewonderen. In 't bijzonder vermelden wij eenige prachtige schilderstukken van Bali van den schilder mr. P. Moojen uit Indië.

RETOUR DES INDES

Nous regrettons de n'avoir pu parler p. tot de l'exposition d'un artiste hollandais
Le Peuple 28 Febr '25



DANSEUSE JAVANAISE, par MOOJEN

P. A. J. Moojen, exposition qui restera verte jusqu'au 28 février, à la Holland H avenue d'Auderghem, 61. Ce sont des c sins et peintures que l'artiste a rappo des Indes Néerlandaises, pays de temp bouddhiques, d'une richesse qui n'a d'é que celle de la végétation luxuriante pa laquelle ils se dressent, pays des danses zarrés, hiératiques, mystérieuses.

In de kunstsalons van het Holland-Huis te Brussel, Auderghemlaan 61-63, is thans belangrijk Indisch werk tentoongesteld van den Nederlandschen schilder P. A. J. Moojen. Het is veel meer dan liefderolle documentatie over het kleurenrijke en lijnmooie Java en zijn Hindoesche kunstwerken, evenals over Bali en zijn rustig gerythmeerde leven. Dit is werk dat bewijst hoeveel sterke karakteristieken een fel kunstenaar kan halen uit het verschijnen en bewegen van een volk, om er zijn werk mee te bouwen en te styleeren. Maar niet slechts de liefde tot alles wat, uit Bali's volk en



P. A. J. MOOJEN

leven genomen, zijn kunst kan dienen, schijnt Moojen geleid te hebben: Men voelt het hoe hij zoiets als een roeping heeft aanvaard om ons bepaalde heerlijkheden van Indië te openbaren waar hij ze nog ongeschonden vond.

Prins Noto Soeroto schreef over Moojen dankbaar «om het aandeel in het groote en moeilijke werk Oost en West in den geest nader tot elkander te brengen». In de biografie die genoemde Indische prins van Moojen gaf, vernemen we dat deze laatste geboren in 1879 te Kloetinge bij Goes in Zeeland, zich reeds vroeg aange trokken voelde tot schilderen en teekenen en zijn roeping volgende, op 19-jarigen leeftijd de Academie te Antwerpen bezocht alwaar hij zijn eerste opleiding tot architect ontving. Na zijn studie daar in 1899 beëindigd te hebben, trok hij naar Den Haag, alwaar hij als architect werkte. In Januari 1904 vertrok hij naar Indië en nagenoeg onafgebroken verbleef hij daar tot einde 1919. De eerste 10 jaren werkte hij daar in

hoofdzaak als architect en op het gebied der bouwkunst nam hij op Java een vooraanstaande plaats in. Na 1914 besloot hij zich geheel aan de schilderkunst te wijden. Bovendien stelde hij zich ook tot taak de cultuur van het Javaansche volk te bestudeeren. Voor zijn studie was het noodig, dat hij de Hindoesche kunstwerken nader leerde kennen. In 1915 ging de schilder voor de eerste maal naar Bali, waar die kunstwerken in den vorm van terapels en andere gebouwen het best bewaard zijn gebleven. Dadelijk kwam hij onder den indruk van de talrijke schoonneden, die hij op dat eiland aantrof en sedert liet Bali hem niet meer los. In 1917 werd dat eiland zwaar geteisterd door een aardbeving: meer dan 2000 tempels stortten in, vele Vorstenpaleizen en woningen, ja zelfs heel dorpen verdwenen. De Regeering die op de hoogte was van Moojen's liefde voor Bali en van zijn uitgebreide kennis van de Balische kunst, belastte hem met de leiding en de organisatie van de herstellingswerken. Later kwam hij even naar Europa vertoeven, spoedig echter trok Bali hem weer aan. Hij wijdde zich nu geheel aan de schilderkunst op Java, en verwerkte ook de indrukken die hij vroeger had opgedaan in Siam, Zuid- en Noord-China, Manchourije, Japan en Amerika. Maar bovenal glorieën Japan en Bali in zijn werk.

Kunst als deze van Moojen is verleidelijk. Gemakkelijk zal de Europeër die er tegenover staat daarin de bekoring genieten, die uitgaat van het uitzicht van geheel ander cultuurleven. En die aantreking kan zoo groot worden, dat men vergeet genoegzame aandacht te wijden aan het schepend vermogen dat de kunstenaar heeft gebruikt bij zijn uitbeeldingen. Maar de rijkdom van Moojen's begaafdheid ligt in die vaste, edele karakteristiek van lijn en koloriet, en in de wijze van voorstelling, zoodat we niet alleen beeldenrijen krijgen uit het Indisch wereldje van Bali, doch de atmosfeer waarin de schilder die in zich heeft openomen, en in ieder stukje atmosfeer de ademing van bijna een geheel ras en een geheele wereld op zich-zelf. Wij moeten in dit opzicht vooral verwijzen naar zijn Javaansche dansers, naar dien Javaanschen prins als danser, naar den opiumschuiver, de markttooneelen te Bali (vooral die twee met de neergehurkte mannen), naar het Balische meisje, de Tempel van Bali en de Balische Tempeldanseress.

In zuiver plastisch opzicht hebben wij nog hoogere waardeering voor Moojen's tekeningen waaronder die apostelstudie « Judas », echter vooral die stervende danser: een allerkrachtigste primitiviteit van lijnen, ons magistraal werk lijken. De rythmiek in den Javaanschen hofdanser moet evenzeer merkwaardig heeten.

J. B.

Schilderkunst, Tentoonstelling.

In de Loge op Pontjol.

Welk een dwaze kunst, zoo heeft eens Pascal van de schilderkunst ongeveer gezegd, men bewondert er de imitatie van een werkelijkheid waarnaar niemand kijkt. Daar is iets waars in die uitspraak; inderdaad staart menig een vol verrukking naar een schilderij zonder ooit in de natuur om zich heen te zien en van de origineelen te genieten. Maar men moet niet vergeten, dat er altijd heel wat mode bij is en dat er lieden zijn die zich o! zoo graag een artistiek air geven van schilder-kunstbewonderaar, maar er in hun hart niets van meenen. Zij spannen zich in van wege het kleine angstje: voor onkunstzinnig te worden gehouden. Alleen, er mogen dan velen die in het vrije veld loopen nooit naar hun omgeving kijken en daardoor ontroerd wezen (het eens op hoe veel menschen er wandelen of liever hoe weinig!) men zal moeten toegeven, en zelfs Pascal had dit gedaan, dat er ook schilderijen zijn waar men niet naar kijkt.

En dit is nu niet het begin van een allernaardigste z.g. vernietigende critiek, maar wel een aanloopje om te komen tot de vraag: hoeveel schilders kunnen zelf met de hand op hun hart verantwoordelijk dat ze schilderen of, juister gezegd wat ik meen, hoeveel hunner begrijpen wat ze doen als ze behalve schilderen ook gaan exposeeren? Het schilderen op zich zelf is ten slotte te rekenen tot een der meer edele genoegen van het menschedom maar exposeeren moesten eigenlijk alleen zij doen, die na hun werk voleindigd te hebben er zelf voor zouden willen knielen en in ieder geval de sterke roeping in zich gevoelen om met dit hun werk nu ook hun medemenschen gelukkig te maken. Zij moeten zich voelen als van Deysse die op een heuveltje wilde gaan staan en de menschen toeroepen en hun voorhouden welk een schatten er in de litteratuur zijn en die hun toonen.

Helaas, het is anders. En vooral in Indië. De tentoonstellingen doen den argeloozen bezoeker soms aan als gelegenhedenverzamelingen in den slechten zin van het woord, als bijeenraapsels van onverkocht (en misschien onverkoopbaar) overschot. Het is jammer, maar het is zoo. Wij krijgen hier in Insulinde nu eenmaal niet alleen niet het beste op het gebied, maar zelfs niet een keuze uit het minder groote en daarvan het beste. In dit opzicht zou werkelijk de Bond van Kunstkringen uitermate gebaat zijn bij een deskundige in Holland die zelf eens rondkeek, zoodat men niet langer afhankelijk ware van wat er eventueel de een of ander wel eens naar dat verre land meent te kunnen gaan sturen.

Het blijft onaardig en onvriendelijk klinken alles wat ik nog verder in dit "aanloopje" schrijf en dat komt waarschijnlijk daardoor dat ook deze tentoonstelling, nu ja, wel niet een volkomen teleurstelling is geworden, maar toch den bezoeker onbewogen laat en niet rijker naar huis doet keeren. Ik houd er me van overtuigd dat in deze omstandigheid, die zich helaas bij iedere tentoonstelling min of meer schijnt te herhalen, dat in die omstandigheid te zoeken is de schaarsche belangstelling die het publiek heeft voor deze tentoonstellingen. O zeker, men komt ook alleen maar, wanneer er wat te koop valt, en de catalogi der exposities doen de meesten tehuis reeds weten dat bij

delingschen blik en dan weer verder, om er niet te ernstig over te blijven denken. Inderdaad is er bij al het tentoongestelde werk van dezen schilder geen enkel stuk dat treft om een origineele, warme, gedurfde, krachtige of kleurrijke visie op het onderwerp. Ze liggen voor ons al die lieve en hartelijke landschapsbeeldjes, huisjes en interessante kijkjes en wanneer we er aan voorbijgaan, dan zeggen we tegen ons zelf: aardig, of lief, of hupsch, of zoo zagen we het ook wel eens op een prettige wandeling. En alleen in een boomgroep aan de Vecht (nr. 8) bekoort een zacht aanzwepend licht dat langs de boomgroep over het water aanglijdt, terwijl er even iets van stemming is in een achterhuisje (nr. 20).

Van meer belang want van een strakker, doelbewuster en van vooral van eigener kijk getuigend kunnen, is het werk van Th. van Erp. Het zijn drie duinlandschappen die in hun bescheiden plaats iets apart beteekenen op deze expositie.

Maar ten slotte welk doel heeft een expositie als deze nu toch? Leeren we er iets van, verheft het ons, geeft het rondwandelen daar, ons iets te gevoelen of te denken? Het lijkt zoo overbodig en men stelt zich onwillekeurig de vraag: ligt dit werk op den weg van den Kunstkring? En dan moet het antwoord luiden: dat moet op een vergissing berusten.

Men mag niet eischen, hier, zoo ver weg, wat er roert en leeft onder de Nederlandse schilders van dezen tijd. Maar wel mogen we vragen slechts datgene voorgezet te krijgen, wat een gang naar een tentoonstellingszaal waarde geeft, en liefst ook iets typisch, iets dat althans bevroeden laat wat er omgaat in die wereld van picturale kunstenaars, die daar in patria werken en streven.

H.

Zou
heer Roelofs en ontken dit. In-
straks de productie der Palembang-
nog meer kan worden opgevoerd, is
oor ongetwijfeld een goede markt te
alleen te Singapore, doch ook
Manilla en elders in het Oosten.
uitsma geeft cijfers, noch be-
tisch

met ziner zintuigen zou er door worden gestoord. En daar was zelfs een passus, zoo'n sentimenteel vrijerijje, zoo'n blauw liefdebleempje...

Die Ik wil waarlijk geen kwaad spreken van deze, nogal veronderde „Fantaisie sur un thème populaire wallon" door wijlen Théo Ysaye. Het is voortreffelijke, heel flinke, doorgaans zelfs fijne en irriterende muziek. Doch ze te spelen onmiddellijk na Stravinsky, moest bij het publiek natuurlijk aankickig geven tot een opstand tegen Stravinsky.

Heelgeen nochtans Rubimann's bedceing niet kan zijn geweest...

Monisculptuur.

II.

(Particuliere correspondentie.)

Bandoeng.

Ze doen denken aan iets van Gorter, vóór in de jonge Mei; het halfje dat wéék zich neerlaet op zijn knietjes. Maar de gratie hier twee godinnen, zooals ze met haar wolk nitgescheden zitten in het hoofd-einde van den rijkversierden wieg-schommel, is eerder die van ranke hertekinderen, dan van een Hollandsch „koe-kind."

De teedere souplesse der gedaanten, de lenige nergens verbroede slangige slankheid van den arm, die op ellebooghoogte paradox naar het lichaam toegolft, en ijzervliet in de puntige hand, ze zijn volkomen en onbedrieglijk Balisch. Zoo ook de andere figuren, die het doortruichte snijwerk bevolken.

Maar de plant, het grootbladig, grootbloemig kruid midden in het vak, die hun boven het hoofd groeit, heeft een wrikkend-wringende, met lege en breede, hoekig ronde bechten heen-en-waardo dwergboomstam, is even Chineesch gezien als de gatige rots waar ze uit groeit, en als die wolken met hun krullige kronkellijnen.

Hier in dit Balische werkstuk was een directe Chineesche invloed niet twijfelachtig. Maar ook in veel andere dingen op de houtsnijwerk-tentoonstelling bleken dergelijke invloeden. Hoewel het vaak moeilijk is uit te maken, welke gelijkenissen door invloed, en welke door een mentale verwantschap der verschillende volken moeten worden verklaard.

Al dat sparkelend joyeuze Balische bloem-en-bladwerk, rood-en-goud van kleur, en bont van beweging, dat bijvoorbeeld de gamelans overdekt, heeft een Chineesch aartje. En het verschilt van Javaansch werk vooral, doordat het zoo is losgestoken van den ondergrond, het ornament zoo veel en ver mogelijk ondergraven. Juist zooals ik hier een Chineesch steenhouwer, aan wien iemand een nieuwe soort steen te probeeren had gegeven, er zijn boomen en dieren zag uithalen, zóó dat ze bijna los lagen op het fond.

Maar het zou immers wel kunnen zijn, dat een zelfde neiging tot het speelsche, virtuoze en luchtige heerschte en in veel Balische en in veel Chineesche kunst, ook al ware er geen historische samenhang?

Het Balische toneel, wajong orang, schijnt eveneens aan hen, die het Chineesche theater gezien hebben, vage sensaties van herkenning te geven.

En toch zullen de groote verschillen tusschen den Javaanschen en den Balischen toneelstijl vermoedelijk heel andere oorzaken hebben dan een Chineeschen invloed op den Balischen. Aannemelijk lijkt, dat de Balische kunstzaken en menschenwajang een veel nauwer verband hebben bavaard (of verkregen) met oude Indonesische bezwerings- of bezetenheidsdansen, dan de Javaansche analogieën.

Sommigen schijnen ook in den „pagode"-vorm van Balische lijkbaren en torens (meroe's) een Chineeschen invloed te zien. Maar er is meer gelijk (of gelijkend) dan eigen. En een zelfstandige evolutie, beginnende bij den gebroken pendopodakvorm (die trouwens met de Hindoe-Javaansche tempeldaken verband houdt), en uitlopend op die Balische vormen, met daken bevracht als een fregatmast met zeilen, laat zich althans denken. De torenende misgiddaken zouden dan misschien iets als een tusschenvorm beduiden.

Maar over een mogelijk verband tusschen de Balische torenarchitectuur enerzijds, en de Chineesche (met haar eventuele Indische prototypen) ten andere, kunnen alleen behoorlijke technische onderzoekingen beslissen.

Tolken toonden zich overigens, ook op buiten-Balisch werk, de Chineesche invloeden, motieven, overholten. Zoo, op de Madereesche houten wanden, de vakken gevuld door het labyrintige bandmotief met de swastikakruisingen. Soms doen ook de indeelingen Chineesch aan. (De langgerekte horizontale vakken aan het Mangkoenegrorsche praalbed; dat trouwens op de tentoonstelling van het Java-Instituut niet aanwezig was.)

Maar curieuzer dan dergelijke betrekkelijk eenvoudige en duidelijke gevallen zijn zulke als van den ouden statieuzen predikzetel uit de Solosche kraton-moskee, gezegd te zijn afkomstig van Demak en gemaakt rond 1400 (?).

De catalogus accentueert de godsdienst-geschiedkundige belangrijkheid van het stuk: bestemd voor Mohamedaansch religieus gebruik verbeeldt het de gedaachte aan den Schepper in Hindoesche symbolen; de rugwand vertoont de wereldzee, waaruit alles is voortgekomen. De Kalakop, aan de Hindoetempels wachter en waker van den ingang en het heilige daarbinnen, vormt ook, geheel tot spelende rankenversiering geworden, den bovendorpel, den boog, van den triomfalen ingangspoort tot dezen, als een troon zoo statigen, preekstoel, (en bekroont er ook weer de rugleuning van).

Maar wat me nu verder merkwaardig leek aan dit door het schoone samenstel der groote deelen en verhoudingen inderdaad monumentale meubel, is de betrekkelijke heterogenheid van het fraaie snijwerk. Het reeds-genoemde aan de bogen, en aan de armlenningen, toont ongetwijfeld een Hindoe-Javaansch karakter, zoals men dat uit de bouwwerken kent. De verticale paneelen onder de zitplank, en tegen de rugleuning, wijken daar echter van af. Het ornament is minder gebonden, en vlakker, (gelijk om praktische redenen op die plaatsen, — achter des zitters rug en kuitzen — ook billijk is.) Buitendien herinnert het onderste paneel in zijn motieven aan sommige batik's. Maar het rugpaneel met de lotusbladen en de vogels doet vragen, of het voorbeeld niet misschien eerder in een textiele dan in een sculpturale ornamentiek is te zoeken, en misschien eer in Chineesche dan in Hindoe-kunst; — welke denkbaarheden hier overigens worden geopperd voor beter.

Invloeden van Mohammedaansche kunst ontbraken niet slechts aan dit werkelijke meubel, doch vertoonden

Jar 13 Indië, er heen! 30 Sept

Internationale Tentoonstelling te Philadelphia.

Van 1 Juni tot 1 September 1926 zal, naar het secretariaat van de Nederlandsch Amerikaanse K. van K. mededeelt, te Philadelphia eene internationale tentoonstelling worden gehouden ter herdenking van de honderdvijftigjarige onafhankelijkheid van Amerika.

The Sesquicentennial International Exposition" zoo als de officiële benaming luidt, beslaat een ruimte van ruim 300 H.A. en omvat al hetgeen door de mensheid wordt voortgebracht. Terreinen voor gebouwen voor inzendingen van vreemde landen zijn gratis beschikbaar in een schoon park met meren en andere waterwerken.

De wegen en het park zijn twee jaar geleden aangelegd, zoodat de grond geschikt is voor onmiddellijke bebouwing.

Exposanten van vreemde nationaliteit kunnen desgewenscht het door hen tentoongestelde verkoopen met gelijktijdige levering op voorwaarde, dat de administratie van de Tentoonstelling een bepaald percentage voor de bruto ontvangsten krijgt.

Men hoopt, dat de inzendingen van vreemde regeringen eene permanente tentoonstelling zullen blijven vormen. Deze inzendingen zullen gratis in orde worden gehouden, terwijl ook het toezicht geen kosten voor de vreemde regeering, die de inzendingen stuurde, met zich mede zal brengen.

de Hofstad

P. A. J. Moojen en
Willem Dooyewaard.
Sted. Museum,
Amsterdam.

Er is misschien iets onrechtvaardigs in de stellige verwachting, welke de Westering koestert, die Indië nooit bezoekt, bij het betreden van een tentoonstellingszaal, waar, naar ons beloofd werd, het Oosten, gezien door een kunstenaarsoog, voor ons zal opdoemen. Onzinnig wellicht om te meenen, dat we daar geheel in een exotische stemming zullen worden gebracht, omdat we weten, dat er niets van dat Oosten ook maar in de verste verte op ons eigen land, ons eigen milieu gelijkt. Ontegenzeggelijk is zoo'n verwachting bij eenig nadenken al heel weinig gerechtvaardigd, even weinig misschien als de teleurstelling, die men vaak gevoelt onder de voorstelling van een vooraf gelezen tooneelstuk. Onze persoonlijkheid zit ons daar dwars en zoo zal het altijd wel zijn. Meer objectiviteit zij geboden.

Maar, met alle objectiviteit, alle respect voor de kunst, wat ons de heer Moojen in het Stedelijk Museum voorziet, is toch wel wat al te tam over Indië verteld. Deze tentoonstelling is heel goed te genieten, zoo men bij de beschouwing maar niet te veel aan kunst denkt, doch de pastels uit een oogpunt van land- en volkenkunde, van archeologie of hoe dan ook beschouwt. Al vindt men zelfs dan nog het gebrek aan expressievermogen, dat ons uit de lange reeks werken van Moojen tegenblijkt. Tenzij deze schilder het landschap niet levendiger of groter ziet dan „the man in the street” het doet, moeten we aannemen, dat dit talent er een is, dat nog in de kinderschoenen staat. Wel merkwaardig is daarbij, dat Moojen in zwart en wit zooveel expressiever is, zooveel levendiger en samenvattender. Jammer genoeg uit hij zich hierin uiterst zelden op deze tentoonstelling.

Voor enkelen van dezulken gaven we gaarne de vele teekeningen in kleur, ons vergenoegend met Java, Sumatra, Japan en China in zwart en wit.

Willem Dooyewaard is meer schilderachtig, impressionistisch, hij geeft vaak mooie fluweelige zwarten. Zijn inzending bestaat uit teekeningen, litho's en etsen. Hij is handiger dan Moojen, en toch is het de vraag, wie van hen over 10 jaar meer zal weten te boeien, als de eerste doorgaat met zoozeer op het „aardige” van zijn tekening te letten. Niettemin in figuur en portret heeft Dooyewaard iets bereikt, dat er zijn mag. In de biddende Klingalees, in de Chineesche Varkensboer is veel knaps. Sommige portretten van Javaansche meisjes of een Koeliekindje lijken merkwaardig veel op foto's, anderen zijn meer picturaal gezien, maar een bewijs van een duidelijke visie van het soort mooi van onzen Indischen Archipel kan ook hij ons niet geven.

Men denkt bij dit alles te veel met verlangen aan de beheerschte kunst van een Nieuwenkamp. Wat misschien ook onrechtvaardig is, niettemin toch wel natuurlijk.

Het Algemeen Handelsblad

Zaterdag a.s. wordt in het Stedelijk Museum een tentoonstelling geopend van teekeningen en pastels uit Nederlandsch Indië van P. A. J. Moojen en Willem Dooyewaard, jonge kunstenaars, die jaren lang op Java, Bali en Sumatra werkten.

Stedelijk Museum.

P. A. J. Moojen.
Willem Dooyewaard.

Men schrijft ons uit Amsterdam:

De catalogus geeft niet aan, of boyengenoemde teekenaars in Indië wonen, dan wel daar slechts tijdelijk hebben getoefd. Naar het werk te oordeelen, zou men meenen, dat zij niet anders zijn dan toeristen; want iets echt Indisch, een spoor van den invloed van dat land, met zijn verwonderlijke natuur en zijn houw-kunst en zijn volkstypen, vindt men er niet in.

In ruim zeventig pastels laat de heer Moojen ons het landschap van Java, Sumatra en Bali zien; min of meer, zooals gekleurde fotografieën dit zouden doen; doch dadelijk moet hieraan toegevoegd worden: — fotografieën, door een kunstenaar-fotograaf gemaakt, dit wil zeggen, iemand met gevoel voor zijn-verhoudingen, gawe niet gering te schatten, vooral bij het nitbeelden van een land, zóó belangwekkend van lijnenstructuur, als Indië ook blijkens al deze zeventig teekeningen moet zijn. De heer Moojen heeft elk natuurrijk goed afgesneden en, al is de tekening te onbelangrijk van opvatting, te karakterloos, te zwak; toch levert bijna elke pastel, door het natuurgetrouwe en de belangwekkende, doch slechts te slap aangegeven lijnen-rhythmiek, stof voor een interessante houtsnede. Men verwondert zich, dat deze teekenaar met zijn gevoel voor decoratieve vlakvullingen, in een tijd als den onzen, vóór alles er naar zoekt de dingen in atmosfeer op te lossen; dat hij werkte, eenigszins als de plein-air-schilder, voor wien in de natuur geen lijn bestaat; terwijl de beste factor in Moojen's werk juist de lijnenbouw is; de belangwekkende lijnen-constructie van zijn enorme bergen, zijn kraters, zijn tempels, zijn huizen, zooals b. v. op de nummers 21, 29, 30, 43, 44 en 50, om een greep te doen uit het vele; teekeningen, waar wij sterk de machtige schoonheid van het land bij ondergaan en die als geteekend zijn om in houtsneden tot stijl gebracht te worden. Van een houtsnede toch verlangt men geen impressionistisch opgevatte natuurweergaving, geen atmosfeer, geen licht en schaduw; maar wel, een gesynthetiseerd beeld van het karakter, in een schoon evenwicht van lijnen en vlakken in het vierkant gezet. Hiervoor ligt belangwekkend materiaal in deze pastels. Het heeft mij vaak getroffen, dat knappe houtsnijders uiterst zwakke teekeningen in krijgt naar de natuur maakten.

Willem Dooyewaard bepaalde zich in hoofdzaak tot het figuur, al heeft ook hij landschappen geteekend, geëts en gelitografeerd. Bij hem heeft de lijnenbouw van het landschap minder betekenis, doch hij is een handig schetser, van wien wij vlotte, pittige natuur-impressies zien, waar meer karakter in zit; zoo de nummers 92, 98, 99, 101, 102, 105, 112 en 88. Een groot aantal koppen, Maleiers, koelie's, een Javaan, een Zuid-Balinesisch meisje en een uit de Preanger; ook een Chineesche varkensboer tekende hij; maar in al dit, technisch zeer knappe werk, mist men juist datgene, wat deze platen tot kunst zou hebben gemaakt; het mist stijl, persoonlijkheid. Het is halfslachtig, doordien het Indische uiterlijkheid zonder Indische innerlijkheid, d. w. z. Java's natuur, gezien en gevoeld door een Europeaan geeft, die er niet in had te leggen een eigen Europeesche ziel, waardoor hij Indië naar zich zou hebben toegehaald, Indië zou hebben getransponeerd. Den kunstenaar is immers alles geoorloofd; elke mogelijkheid staat voor hem open, mits hij ziel legt in het werk.

Utrechtsch Dagblad

Plastische Kroniek

Tamheid in vriendelijke schilder-kunst.

I. Amsterdam.

Altijd treft mij weer de genoeglijke malheid, de zelfgenoegzame tamheid van vele hedendaagsche exposities. Immers ge wan-

deelt even in Amsterdam. En maar vluchtig, te midden van de zwier der menigteri, ziet ge de schrikkelijke werkelijkheid van het verwoeste gezicht van het straatkind der metropolis, dat U lucifers of een krant tracht op te dringen. Maar dat is reeds voldoende om bij al uwe verdere wandelingen door de kunst domeinen, onmiddellijk aan te voelen uit hoedanig een bodem het werk groeide, of daar voldoende ruige levens-echtheid, voldoende brutale levenshevigheid de arbeid stuwde, het werk droeg. Ik doel niet op ethische waardeeringen, op het leed-wolie, op het zwaarlijdende, maar op het bezielde, bezielde in smartelijks, bezielde in vreugde.

De heeren Mooyen en Dooyewaard teekenden in Indië, de heer Mooyen bovendien nog in China en Amerika. In het beneden-achterzealtje van het Suasso kunt ge de resultaten zien van beider veelvuldige teeken-ijver. Ik heb niet kunnen ontdekken of het de bedoeling is prentjes van Indisch landschap en volksleven te laten zien, interessant voor Indisch-gasten en andere koloniale tijdgenooten, dus min of meer artistieke notities van een reis, dan wel een serieuze kunstuiting. Ik voor mij heb niets anders gezien dan arbeid van twee heeren, die met een technisch normaal ontwikkeld teekenvermogen, met Europeesch-impressionistische oogen naar Indië zijn gegaan en daar veel en zorgvuldig hebben geschetst. Maar wat zeggen on- toch deze vriendelijk gekleurde burgerlijke landschapjes, met de sawahs, de blauwe lichten, de karbouwen die in een riviertje plassen, de Javaantjes, die, achtere-loos, met een kruikje op het hoofd, poseeren bij een monumentje in de zon? Indië? Overigens zijn genoeg kolommen te vullen over de aangename qualiteiten van de onpersoonlijk serieuze pastels van Mooyen en het meer krachtige en ieder geval belangrijker teekenwerk van Dooyewaard. Als ge nog onlangs voor de aquarellen van Jong-kind hebt gestaan, zult ge begrijpen wat rustige versche kracht, uit strijd gewonnen, is, tegenover zelfvoldane, burgerlijk-zinnelijke slaptte. Waarnemingen vaardig notee-ren, blijft toch altijd onvoldoende.

De Standaard

Letteren en Kunst

Stedelijk Museum.

In de tuinzal van het Museum Suasso hangen pastels, teekeningen, lithographien en etsen van P. A. J. Moojen en Willem Dooyewaard. Allen werken, die ongetwijfeld het nader bezien waard zijn, alhoewel zij nu juist niet uitblinken door grootsch meesterchap.

Moojen neemt de grootste plaatsruimte in beslag, hoofdzakelijk door z'n pastels. Het zijn gezichten op Sumatra, Java en Bali. Door zijn verre reizen naar het warme, koloniale land heeft de schilder gelegenheid gehad zijn indrukken op het doek weer te geven en getracht het grootsche, monumentale in lijnen uit te drukken. Eensdeels is hij hierin geslaagd. Moojen bewijst een zuiver gevoel te hebben voor de lijnen, die hij sterk, strak en welbewust trekt, zeker als hij is van z'n onderwerp. Structuur of samenvoeging is zijn voornaamste qualiteit, waardoor hij blijk geeft bezitter van een grooten geest te zijn. De met vaste hand getrokken lijnen, bijv. in zijn krater-pastels, wijzen op een talent, dat vasten achtergrond heeft.

Maar hierbij komt een tweede, haast wel zoo voornamelijk factor, namelijk die van aankleeding en kleurbehandeling. Zijn pastels toch, ze mogen frisch zijn en het licht der tuinzal werkt hiertoe ongetwijfeld niet weinig mee, vertoonen niet het partij trekken der verfalgenschappen. De kleuren, waarmede hij werkt, zijn hoofdzakelijk groen en blauw, met hier en daar een breed oranje-streepje of een iel geel. Zijn werken worden daardoor eentonig en blijven niet boeien. Wanneer ge één wand bekeken hebt, weet ge er genoeg van. Zijn talent geeft daarom niets specifiek eigens, waardoor hij zich onderscheidt van zijn confraters. Het is waar, dat pastelschilderen veelal een ondankbaar werk is, maar er zijn er toch wel, die juist door hun kleurenmenging veel bereiken.

Precies zoo is het met Dooyewaard gesteld. Ook hij is te monotoon in z'n teekeningen, waarmede hij hoofdzakelijk exposeert. Waar dan nog bij komt, dat diepte bij hem bijkans nergens te bespeuren is. Een tentoonstelling van teekeningen van leerlingen der Rijks Academie van Beeldende Kunsten zal weinig verschil toonen met zijn werk. En we stellen ons zoo voor, dat een kunstzinnig jongmensch, die aanleg voor teekenen heeft, na een weinig probeeren en studeeren, het even ver zal brengen in het hanteeren van het stift als Dooyewaard. Want 't naar voren brengen van 't Oostersche, van den Indischen geest, dat juist noodig is voor het uitbeelden van een niet-Europeaan, ontbreekt hier geheel. Bij den „Brahmaan" voelen we geen wild kloppend hart en bij het Javaansche meisje (nos. 77 en 78), Painem en Sapar, vinden we niet dat eigenaardige Oostersche.

Toch is deze tentoonstelling een bezoek waard, al was 't alleen maar, om weer eens nota te nemen van onze Koloniën, hun velden en bewoners.

De Telegraaf

KUNST EN LETTEREN

P. A. J. MOOJEN EN W. DOOYEWAARD
Stedelijk Museum.

De pastels, teekeningen, litho's en etsen van deze globe-trotters verhalen van verre reizen naar Java, Bali, Sumatra, China, Japan en Amerika; die van P. A. J. Moojen voornamelijk van het Indische landschap, die van W. Dooyewaard meer van zijn bevolking.

Ik kan mij twee redenen indenken, waarom een kunstenaar de fijne vezelen, waarmee hij in zijn eigen land is vastgegroeid, verscheurt en naar verre landen trekt. Of hij is de oude, vertrouwde aspecten van zijn vaderland zat en haakt daarom naar verandering van omgeving, of hij voelt zich als een balling, verstoot in den vreemde, het land zijner droomen met de ziel zoekend. Een klassiek voorbeeld van deze nostalgie is Paul Gauguin, die vele instincten gemeen had met zijn dierbare „wilden", de Tahitianen. Maar niettegenstaande de invloeden, die zijn werk van de Oceanische kunst onderging, bleef Gauguin in wezen een Europeaan, geheel doortrokken van de Westersche cultuur. In zijn gebedhouw houten huis op Tahiti hing temidden van vele andere reproducties een foto naar Manet's „Olympia", waarop hij zich zou inspireren bij het scheppen zijner beroemde „Femme aux mangos", daarmee een reeks voortzettend, die begint bij Titiaan's „Venus" in de Tribuna. Maar niet alleen de Westersche kunst had hij doordacht, ook in de Egyptische, de Perzische en de Negerkunst was hij doorgedrongen, voor hij zich naar het onbekende paradijs van Oceanie inscheept. De materiele bagage kon bij het doen van dergelijke verre reizen niet te licht, de geestelijke niet te zwaar zijn. Alleen wie den geest van zijn eigen land bezit, dien zal de geest van een vreemd land gegeven worden. Alleen dan is een synthese tusschen Oostersch en Westersch denken en voelen mogelijk.

Het werk van P. A. J. Moojen en W. Dooyewaard echter zal in onze koloniale mogendheid velen interesseeren om de stof: het Indische landschap en zijn bevolking; de schoonheidszoeker evenwel zal weinig van zijn gading vinden; misschien een enkel aan Hieroshigé herinnerend, frisch en duidelijk landschap van P. A. J. Moojen (wiens werk mij de meeste mogelijkheden lijkt te hebben) en een stadsgezicht van decoratiever bekleuring door W. Dooyewaard (wiens volkstypes over 't algemeen niet uitgaan boven conscientieuse academiëstudies). Indien zij wat minder naar de natuur en wat meer naar de kunst van het Oosten (waarvan eenige fraale specimina in de zaal werden opgesteld) hadden gekeken, dan zou er misschien meer van den geest in hun werk zijn gekomen. Want weliswaar moet men alle kunst, die men ooit gezien heeft trachten te vergeten, wanneer men een schets naar de natuur maakt, maar in deze stelling ligt opgesloten, dat men veel kunst beschouwd en in zich opgenomen moet hebben. En de huidige exposanten in het Suasso behooren zeker niet tot onze meest-cultiveerde schilders.

NIEHAUS.

De Maasbode

TENTOONSTELLINGEN.

P. A. J. Moojen en
W. Dooyewaard.

Het onderwerp in de kunst is niet iets, dat volkomen onverschillig mag heeten. Een kunstwerk is geen afbeelding, maar een schepping naar aanleiding van het onderwerp ontstaan en verschillende onderwerpen kunnen verschillende mogelijkheden bieden. Wanneer een kunstwerk een getuigenis van leven genoemd mag worden, dan is het duidelijk, dat in het portret van een groot staatsman of diepzinnig dichter meer uitgedrukt kan worden dan in een stilleven met slabconen en komkommers.

Nog anders is het onderwerp in de kunst niet onverschillig. Een kunstwerk immers kan ons door den schoonheidsindruk heen nogboeien om afbeeldende, documentaire, beschrijvende kwaliteiten. We willen maar zeggen, dat het werk van Moojen beduidend minder interesseeren zou als hij bij moeder's pappot gebleven was en de schildersezel had neergepoot in Blaricum of Kortenhooft. Maar nu trok hij de wijde wereld in, bezocht China, Japan, Amerika en ons Oost-Indië en kwam terug met dozijnen pastels, die thans in de tuinzal van het Amsterdamsche Stedelijk Museum werden tentoongesteld.

Het werk maakt een hoogst behaaglijken indruk. Moojen voelde zich vooral aangetrokken tot het pittoreske in het landschap, de architectuur, de menschen. Telkens geeft hij in een niet groot, fijn en zorgvuldig gedaan pastel een kijkje in een kampong op bouwsels van een wonderbare exotische architectuur, op een weidsch landschap met weelderigen plantengroei, op zeeën en hoogvlakten, bergen en ravijnen en wouden. Vooral een gevoel voor fijne kleur-nuances is op te merken en een treffend vermogen tot rustige compositie. Zoo ontstonden deze aantrekkelijke natuur-opnamen, niet mechanisch gereproduceerd, maar zooals ze door de oogen van een gevoelig man werden gevangen, ook „gevoelig en met vaardige hand weergegeven."

Willem Dooyewaard is meer verscheiden in zijn uitingen. In zijn soms tot in de perfectie afgewerkte koppen is hij meermalen scherp van karakteristiek als in no. 81, den Maleier Achmad en no. 116 den Chineeschen Varkensboer uit Deli. Hij heeft verder belangwekkende voorstellingen van kampong-leven.

Werken door P. A. J. Moojen en
Willem Dooyewaard. — Stedelijk
Museum.

Beide schilders hebben Indië, en ook nog andere verre landen bezocht en weten er in hun werk heel wat te vertellen.

Bij Moojen blijft het, dunkt me, een beetje daarbij. Kenners van het Indische landschap zullen er ongetwijfeld allerlei bewonderde pickles in ontmoeten; voor niet-kenners is het werk interessant, omdat het zeer kundig den aard, de constructie, zelfs de kleur van de vergezichten weergeeft. Maar is er eigen visie in; ik geloof neen, de pastels en teekeningen doen mij sterk denken aan het meer bepaaldelijk topografische interessante werk, dat zooveel onzer minder ambitieuze voorouders ons nalieten, zonder dat het eigenlijk voor „kunst" doorging.

Men kan er zien hoe rijstvelden, hoe dorpjes, hoe gebouwen er uit zien, men kan naakte kindertjes met rijstbuikjes voor hun woungen zien staan, men kan zelfs zien hoe de luchten zich voordoen; het is respectabel werk, waar ik niets op heb aan te merken, dan misschien dat in de schaduwen te veel kleur is, te weinig diepte toon. Maar een persoonlijkheid komt er ons niet uit tegen.

Anders is het met de knappe, kloek gemodelleerde teekeningen, voornamelijk figuurteekeningen van Willem Dooyewaard. De „Chineesche Varkensboer" is een treffend portret, ook anderen leven; b.v. de meisjes en vrouwen, waarin het type, ietwat melancholiek, met toewijding is nagespeurd. Hier hebben we geen kleur, en toch worden we nader tot de sfeer gebracht, dan door het andere werk, ook in de landschappen die eenvoudig en samenfattend zijn. Eenige van de geëxposeerde werken zijn lithos' en etsen en ook als zoodanig gekund.

De werkzaamheden van den voorzitter zullen dan wel zeer vermeerderen, doch als de vergadering het goed vindt, dat voor deze en voor de kleinere administratieve beslommeringen iemand wordt aangesteld en indien allen willen medewerken door vlugge afdoening van zaken zoodat de voorzitter geen onnoodige brieven zal moeten schrijven, dan heeft spreker voldoende tijd te kunnen beschikbaar stellen om de algemeene leiding naar beheeren en zoo goed als hem mogelijk is te blijven voeren.

De vergadering machtigt den voorzitter iemand aan te stellen op een maximum bezoldiging van f 150.- (één honderd vijftig gulden) 's maands.

Ma rest den voorzitter nog slechts één punt ter bespreking en wel de vaststelling van de plaats, waar het volgende jaar vergadering zal worden gehouden. Spreker stelt voor, in overleg met den Heer BEER, Jogjakarta daarvoor aan te wijzen, aldus wordt besloten.

Daar geen der aanwezigen meer het woord verlangt in het belang der vereeniging sluit de voorzitter onder dankzegging voor de groete gastvrijheid, waardoor de vereeniging te Semarang deze dagen van hard werken mee hij wel zeggen, tevens tot een prettige ontspanning heeft gemaakt, de vergadering en dankt de heeren voor hun aanwezigheid en voor de vlotheid, waarmede de zaken zijn behandeld. Hij heeft, dat allen met vernieuwden mede en ijver weer de belangen van den Bond in het nieuwe vereenigingsjaar zullen behartigen en voorstaan.-

Opgemaakt te Batavia, den October 1917.

De Voorzitter

Goedgekeurd en gearresteerd
in de Jaarvergadering gehouden te
op den



Zaterdag en Zondag j.l. werden onder groote belangstelling zwemwedstrijden gehouden in het zwembad Tjikini om de West-Java kampioenschappen, waarvan wij een 8-tal foto's plaatsen. Voor de gespecificeerde uitslagen verwijzen wij onze lezers naar ons verslag op pag. 621.

1. Estafette dames wisselslag, waarvan de 1e prijs werd gewonnen door de Pinguins, v.l.n.r. de jongedames F. Bol, S. Sieberg, d'Arnaud Gerkens, M. Smit en D. Hooykaas;
2. De drie Hallegraeffs, alle prijswinnaars;
3. Estafette 4 x 200 M. vrije slag, gewonnen door de Watergeuzen;
4. R. Hampel, winnaar van den door ons uitgelooide beker, tevens kampioen van West-Java voor 100-Meter schoolslag;
5. Het polo-team der Watergeuzen dat Triton en Neptunus (Bandoeng) sloeg, na de prijs-uitdeeling. In het midden de nieuwe Voorzitter, de Heer Hallegraeff Sr.;
6. De Bataviasche, tevens Java-kampioen op de 50, 100, 200 en 400 Meter vrije slag E. Hallegraeff;
- 7-8. Eenige snapshots van de wedstrijden Watergeuzen-Neptunus en Triton-Neptunus.

Jubileum Tentoonstelling van de Ned.-Ind. Kunstkring Batavia.

Zaterdagavond j.l. werd deze tentoonstelling officieel geopend. 't Was aardig vol en vele groote persoonlijkheden uit de ambtelijke en handelswereld vereerden deze met hun bezoek. Er heerschte een genoeglijke stemming, verhoogd door de champagne, die gul werd rondgediend. — Vele toespraken werden er gehouden, waarna de leden van den Kunstkring, en de genoodigden 't geëxposeerde gingen bezichtigen.... Overigens leek ons 't bekijken op dit moment niet zeer geschikt, omdat de in groepen bij elkaar staande menschen vele schilderijen maskeerden. — Werkelijke liefhebbers zullen dan ook wel den volgenden Zondagochtend teruggekomen zijn om beter en meer op hun gemak te kunnen genieten van deze tentoonstelling.

De expositie was uitnemend verzorgd en alle eer hiervan komt toe aan het Kunstkring-bestuur.

Wij willen onze beschouwing over het geëxposeerde beginnen met Frank, Ouborg en Breetvelt, die hier de beste en sterkste persoonlijkheden zijn.

Jan Frank's werk wordt hier vertegenwoordigd met twee schilderijen. Zijn rustig bezonken, voornaam oeuvre doet altijd zoo goed aan, en er zit stijl in. Hij tracht in alle deelen van 't stuk 't evenwicht te behouden en slaagt hierin vooral in zijn „Oude huizen Pintoe Ketjil” (No. 16).*) Even wordt het mengelmoes van kleuren in den linkerhoek een hinderlijk gedeelte, maar het is van weinig beteekenis ten opzichte van het geheel. Frank is een aandachtig schilder met een streng ordenende geest, en zijn voorgenomen arbeid verricht hij alleen dan maar, wanneer hij zeker is van zijn idee.

Toch wordt zijn conceptie „Ossenkar” ineens minder, doordat hij op een zeker gedeelte naast het streng geordend geheel, vervalt in een schilderachtig moment. (Zonlicht op de ossenkar achteraan.) 't Is een dissonant in 't accoord, in 't volgehouden stuk van ossen, wagen en man. Naast de geweldige kwaliteiten in dit werk, in 't bijzonder, 't voorste gedeelte, wordt echter toch even de achtergrond van huizen onbelangrijk en zelfs onrustig.

Het is als of Frank hier zijn idee kwijt is en 't schilderij maar afmaakt. De sterk geprononceerd geschilderde ossen vormen wel den indruk van 't geheele stuk, maar 't hoog gespannene in 't totaal wordt wel hierdoor bij intensiever schouwing verbroken.

Maar 't zijn beide schilderijen, waarvan men leert en geniet, en waaruit duidelijk een gevoelig maar tevens streng geordende geest spreekt.

P. Ouborg mogen we op deze tentoonstelling wel de allernieuwste noemen. En 't valt wel te apprecieeren dat de schilder bij de absolute negatie voor zulk werk hier te lande, den durf heeft zijn stukken in 't openbaar te vertoonen. Toch weten wij zeker, dat velen zijn werk kunnen waardeeren, maar de alge-



meene meening niet graag in den weg treden. We kunnen wel aannemen dat 't moeilijk is voor een schilder wiens oog in 't heden blik, om voeling te krijgen met de menschen, die het tegenwoordige nog niet zoo ten volle kunnen beseffen.

Zoo iemand moet wel een standvastig karakter hebben om zijn werk niettegenstaande miskenning en menig schouderophalen toch te exposeeren.

Ouborg is een krachtig gevoelsmensch, en uiterst subjectief — één die zich ten volle overgeeft aan eigen innerlijk.

Zijn schilderijen zijn eenvoudig van conceptie, maar misschien niet zoo ge-



Ossenkar (A. Breetvelt.)

makkelijk van bewerking. 't Is een doordringen in eigen gevoel, dat hem pakt en niet loslaat voordat het geheel geworden is een stuk van zich zelf. Frank heeft dit ook wel, maar nog niet zoo sterk en zoo hartstochtelijk; hij is meer bedachtzaam en overwegend, terwijl Ouborg als van een passie bezeten iets uit zich zelf wringt en bijna moeite heeft om zich in te toomen, om te ordenen zooals het nu eenmaal moet.

„Vrouwekop” (No. 23) is prachtig, eerlijk in zijn weergave van eigen overtuiging, evenals zijn „Stilleven” (No. 22) maar hier meer beheerscht en krachtiger. Hij maakt zich hier al meer en meer los van 't onderwerp en schildert slechts om zijn eigen gevoel te manifesteeren. 't Uiterlijke abstraheert hij alleen terwille van zijn eigen innerlijk.

A. Breetvelt geeft hier drie houtsneden te zien, die alle drie goed zijn. Zijn „Inlandsche visschers” (No. 4) zijn vol beweging en soepelheid.

„Ossenkar” (No. 5) verraadt hier vooral hoe er geprofiteerd is geworden van het materiaal. Het is verwonderlijk hoe vlug hij deze techniek heeft weten machtig te worden.

Zijn „Inlandsch meisje” (No. 6) is wel 't meest psychologische werk en

mag wel als iets zeer bijzonders aangerekend worden.

Willem Dooyewaard is vertegenwoordigd met een enkel stuk, een kleurenfantasie met breeden toets opgezet. Elke streek is raak en gevoelig, vooral 't gezicht van die danseres is magnifiek. 't Costuum is krachtiger bewerkt, wonderlijk van kleur, zonder onrustig te worden.

P. A. J. Mooyen, die met Dooyewaard zooveel overeenkomst vertoont, niet alleen door gelijksoortig onderwerp, maar ook in de behandeling; nochtans is de toets minder sterk dan bij Dooyewaard. „In zijn Tempeldansers op Bali” (No. 21) wordt 't werk wel even onrustig in kleur, omdat de toets niet overal gelijkwaardig is. Het geheel is echter goed en zal wel tot één van Mooyen's beste werken behooren.

Roland Strasser doet bij den eersten indruk veel denken aan Dooyewaard en Mooyen. Hij is ook krachtig, en zelfs forscher in 't neerpenseelen van zijn indruk, maar is daarbij veel hartstochtelijker, en leeft in een gloed van extase bij 't schilderen van zijn „Batoelandschap met figuur” en floddert met een bewonderenswaardige technische vaardigheid zijn kleuren in elkaar. 't Pakt oogenblikkelijk, 't is een stuk dat men als in een roes doorleeft. 't Is jammer dat deze schilder zoo spoedig en noodlottig om 't leven is gekomen.

Isaac Israëls, onze grootste impressionist, stelt ons met zijn „man met pikolan” zeer teleur. We bewonderen zijn techniek om in een groot stuk, brokken verf tegen elkaar te zetten. Maar het is niet te vergelijken met zijn geweldige andere scheppingen.

Ernest Dezentjé, de hier zoo bekende landschapschilder is met zijn „Berglandschap in de Preanger” (No. 11) niet zeer gelukkig geweest. 't Geeft den indruk alsof het maakwerk voor hem wordt. Hij heeft al zooveel van zulk soort landschappen geconcepieerd, hij kan er bij wijze van spreken mee spelen zooals hij wil, 't wordt hem te gemakkelijk, hetgeen de eerlijke zuivere weergave niet ten goede komt. Zoodra hij echter voor een nieuw onderwerp staat, ontkomt hij niet aan zijn eerlijk kunstenaarsgevoel, en geeft z'n impressie wel zoo magnifiek, dat men stil wordt bij 't beschouwen van zijn werk „Zeegezicht” (No. 12).*) Een branding tegen de rotskust, die komt aanrollen en uit één spat tegen uitstekende toppen rotssteen. En dat opspatten juist, is zoo gevoelig en mooi van kleur, zoo transparant en vluchtig. Een werkelijk goed aangevoelde impressie, frisch van kleur en zeer evenwichtig van compositie. 't Is een verjonging in Dezentjé's werk.

Dr. H. J. Smit een echt kunstenaar, geeft met No. 29 „Kampong” iets van Indië te zien, zooals hij 't waarneemt. Een stijf onderwerp, in werkelijkheid weinig aantrekkelijk zonder eenige artistieke fraaiheid. Maar hij weet er een

conceptie van te maken in kalme voor- naamheid. Een weelde van zonlicht op den voorgrond. 't Is een stuk, gezond van opvatting, schildering, visie, kleur zonder de minste aanstellerij. Zijn twee andere doekjes zijn echter veel minder.

H. A. L. Wichers stelt ons zeer te leur met zijn „Zonsondergang” (No. 41).

Het is zoo hard van kleur, zoo weinig soepel, wat we toch zoo van hem gewend zijn. Wanneer we dit stuk vergelijken met zijn „Rubberboomen” van één der vorige tentoonstellingen alhier, dan krijgen we den indruk dat Wichers zijn goede stukken heeft thuis gelaten. Ook zijn „Stierenkop” (No. 42) is zeer oppervlakkig. We hopen op de volgende tentoonstelling beter werk van hem te zien.

Frans Cleton is op z'n best in zijn „Late middag” (No. 8) waarin de stemming goed is volgehouden.

Carl L. Dake Jr. is ons te zoet met zijn weë romantische sentimentaliteit.

't Is weinig zeggend en te veel op effect berekend. Het geeft ons alleen een onaangename herinnering aan die ongezone, laffe periode van ons kunst- leven, toen er op de scholen ook nog zoo met den doezel gewerkt werd.

J. L. Eland met zijn groot stuk „West- moesson” (No. 14) geeft een geweldige ruimte-werking. Het is goed geschilderd.

Ivan Kalmyhoff en G. J. Ensink met weinig zeggend werk.

Gabrielle Ferrand met een fijn stukje pointillé kunst „Boroboedoe bij maan- licht” (No. 46).

Johan Veldman, mej. Joh. C. Duy- vensz—Dekker en H. Hubregtse—Lan- zing laten hoogstens een technische vaar- digheid zien.

Angélique Bakker—Wilhelm is in haar „Stilleven” (No. 1) frisch en goed van kleur.

Van de portretschilders die hier ex- poseeren, noemen we *Henri van Velt- huysen* en *Rudolf Wenghart*, die beiden dit gemeen hebben, dat ze ongetwijfeld goed gelijkende portretten maken, maar overigens niets er bij geven. Wanneer wij toch 't werk van verschillende por- trettisten bekijken door verschillende eeuwen heen, dan meenen wij steeds opgemerkt te hebben, dat er naast ge- lijkenis nog iets van je zelf als kunst- naar bij moet komen. 't Behoeft toch niet 't zelfde te worden als een foto- graphie met zeer mooie en schitterende kleurtjes? Da Vinci, Dürer, Holbein, El Greco, Rembrandt, Rodin, Jan Veth om de grootsten op dit gebied maar te noemen, geven elk op eigen manier hun portretten, maar die niet alleen om 't portret mooi worden gevonden, maar omdat ze iets geven van een groot en gevoelig denkend mensch. Verder is Van Velt huysen vlotter dan Wenghart, maar dat is ook het eenigste verschil. *Prof. Dr. Max Fleischer* valt in dezen tijd niet meer te apprecieeren en van *Willem Witsen* hebben we niet graag een portret.

Mia Lyons is nog zwak in haar groot stuk „In ons Atelier” (No. 20).

Maar waarom exposeert ze haar land- schappen toch niet?

Dirk Homberg blijft met zijn „Grafleg- ging” (No. 18) oppervlakkig. En zijn „Reiger” No. 19 (pastel) is bepaald slecht. De pooten van die vogel zijn zoo armoedig van teekening, en de kleuren der veeren zijn hard en zonder de minste fantasie geteekend.

Om nu te besluiten met het beeldhouw- werk van *Prof. C. P. Wolff Schoemaker* en *Maria Louise Poschacher*.

De eerste geeft buitengewone knappe anatomisch doorwerkte concepties te zien. In zijn Torso „Soendaneesche” No. 25 komt dit goed uit. Het is een weelde van anatomische vormen, en het doet ons sterk herinneren aan werken van Rodin wiens invloed wel het meest zich uit in No. 26 „Victor Uterque” (statuette). Maar er is een essentieel verschil tusschen dat genieten der ana- tomische vormen van beider werk. Bij Rodin voelen we naast de ana- tomische volmaaktheid een diep eigen leven in elk stuk. En Rodin overdrijft waar hij 't noodig acht om toch vooral te geven wat hij doorvoelt. En dat juist missen we totaal in 't werk van Schoe- maker. 't Is werk waar men technisch respect voor heeft, maar verder direkt loslaat.

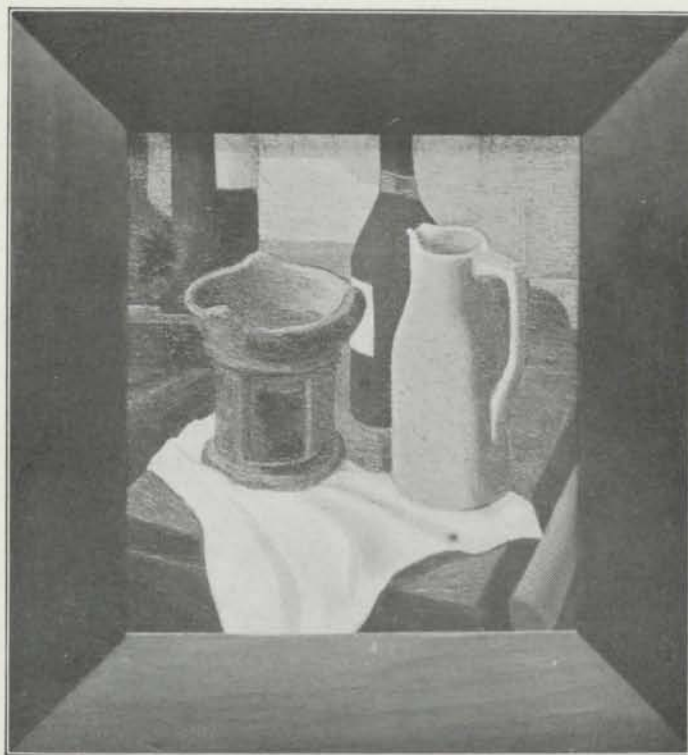
(Vergelijk Rodin's studiefiguur van de Balzac, de loopende figuur van Johannes den Dooper, zijn vrouwen torso's, enz.)

Mej. Poschacher is met haar „Ja- vaansch kinderkopje” erg fijn en ge- voelig.

Wij wenschen bij 't eind van deze beschouwing den Kunstkring en zijn be- stuur, onze welgemeende gelukwenschen en hopen dat hij steeds in staat zal blijven het kunstzinnig leven in Indië te be- vorderen.

S. A.

*) De foto's van deze schilderijen kunnen wij door omstandigheden eerst in ons volgend nummer plaatsen.



Stilleven (P. Ouborg.)



Tempeldansers op Bali (P. A. J. Mooyen.)



Voetbal in Batavia.

Tweede klasse.

Hercules 2 — S. V. B. B. 2 = 4—2.
Vios 2 — B. V. V. 1 = 1—0.

De wedstrijden van Zaterdag hebben in de tweede klasse de beslissing gebracht: Oliveo 2 kan zich, praktisch gesproken, al in het bezit van het kampioenschap achten. Waardoor, jammer genoeg, alle spanning er uit is!

B.V.V. verloor wat onverwacht van Vios 2; zeer onverstandig kwamen de paarsblauwen met veel invallers op, waardoor zij de punten aan Vios moesten laten. Hercules 2 won in het Decapark van S.V.B.B. 2; de roodwitten maakten twee doelpunten meer en waren ver in de meerderheid, hoewel we hun spel ook lang niet mooi vonden. Bij rust stond het 2—2. De runners-up hebben elkaar in deze afdeling dus onderling afgemaakt, zoodat Oliveo 2 met een veel te grooten voorsprong, dan dat er nog te denken valt aan inhalen, vóór staat; uit vijf wedstrijden behoeven de zwartbroeken nog maar vijf punten om het kampioenschap in de wacht te slepen. Aardiger lijkt het ons dan ook, om voortaan den strijd om de laatste plaats te bespreken. B.V.C. 2 behoeft absoluut niet te wanhopen want zwakker dan het blauwe team, zoo als dit in den laatsten tijd speelt, zijn de geelzwarten niet. Wat de tweede plaats betreft, hier op hebben zoowel Hercules 2, B.V.V. 1 als Vios 2 kans. De Herculanen lijken ons van dit drietal de sterksten. Hieronder volgt de competitiestand:

Tweede klasse.

Vereen- gingen	Gesp.	Gew.	Gelijk	Verloren	Punten	Goals voor	Goals tegen	Gem.
Oliveo 2..	5	5	—	—	10	17	4	2.—
Hercules 2	8	5	—	3	10	28	18	1.25
B.V.V.1..	7	4	—	3	8	22	10	1.14
Vios 2 ...	6	3	—	3	6	9	22	1.—
S.V.B.B.2	6	1	—	5	2	12	19	0.33
B.V.C.2...	6	1	—	5	2	12	25	0.33

Eerste klasse.

S.V.B.B. 1 — Vios 1 = 0—2.
U.M.S. 1 — Oliveo 1 = 0—4.

Oliveo omzeilde Zondag alweder een lastige klip, door U.M.S. met 4—0 te kloppen en daardoor haar score flink op te knappen. De kampioenen toonden zich in dezen wedstrijd absoluut de

meerderen, het was bijna een klasse verschil in spel. De strijd werd namelijk op de U.M.S.-helft gevoerd. Oliveo scoorde voor de rust drie maal en daarna een keer. Even voor de pauze brak er een ware wolkbreuk los over Batavia en Weltevreden, zoodat het een „sauve qui peut” werd naar de tribune, iets, dat niet in den haak was. Inlanders, Chineezen, alle staanplaats-toeschouwers drongen de tribune op, zoodat het daar een volte van je wel-



ste was. Wij vreesden op een gegeven oogenblik, dat de bamboe-tribune zich zou begeven; op zulk een last was ze niet berekend; het pleit echter voor de bouwers, dat de tribune het hield, al viogen de zinken platen bijna van het dak! Intusschen was het geen aangename gewaarwording, al die staanplaats-menschen om je heen te zien en voelen krioelen. Aanteekeningen maken was voor onze collega's en voor ons uitgesloten! De regen bleef aanhouden, en iedereen rekende reeds op „afgelasten” van de match, maar Carli dacht er evenwel anders over: toen de regen een beetje minder fel neersloeg, floot onze arbiter herbeginnen en het einde, om half zeven (!), werd gehaald! Dank zij Pluvius, die even over zessen de hemelshuizen sloot. Het spel na de rust was van niet bijzonder hoog gehalte. Oliveo was ver in de meerderheid, we hebben Belle bewonderd om zijn schitterende omhaalballen, met kop en voet! Hij is, wat dit betreft, uniek! U.M.S. kwam pas in de laatste minuten, toen ze blijkbaar de eer wilden redden, opzetten, doch zonder succes.

Oliveo heeft echter in zooverre weer gebofft, dat de linkerwing Kioe Siang—Cheng Kee, de kracht van U.M.S., vervangen was door twee lagere klassers. We willen hiermee niet zeggen, dat Oliveo het, met Kioe Siang en Cheng Kee in de U.M.S.-gelederen, niet gewonnen zou hebben, doch de score was o.i. in dit geval niet 4—0 geweest; zoowel Kioe Siang als Cheng Kee behooren tot de beste spelers van U.M.S.

In den Planten- en Dierentuin won de Javaweg-club met 2—0 van de blauwhemden; Vios heeft in de hogere regionen met haar elftallen dus wel succes gehad, S.V.B.B. daarentegen heeft gewanboft. Deze twee rivalen hebben in de score-list thans van plaats veranderd, zoodat S.V.B.B. alleen nog B.V.C. onder zich heeft. Wat den wedstrijd betreft, ook hier begon het even voor de rust te regenen, doch Van Galen liet eveneens doorspelen: het Dierentuin-terrein kan wel tegen een buitje, Vios maakte vóór de rust en na de pauze een doelpunt; even voor het eindsignaal werd er nog een penalty gemist.

Scheidsrechter Van Galen floot vrij goed; Vios, dat den geheelen wedstrijd genomen, een beetje in de meerderheid was, heeft de 2—0 overwinning verdiend.

De volgende week wordt er definitief beslist, of B.V.C. aan de degradatiewedstrijden zal moeten deelnemen; hier volgt de stand:

Eerste klasse.

Vereen- gingen	Gesp.	Gew.	Gelijk	Verloren	Punten	Goals voor	Goals tegen	Gem.
Oliveo	8	7	1	—	15	26	2	1.87 ⁵
Hercules ..	7	6	—	1	12	29	5	1.71
U.M.S.	9	4	1	4	9	11	18	1.—
Sparta.....	9	3	2	4	8	10	18	0.89
Vios.....	9	3	1	5	7	9	20	0.78
S.V.B.B. . .	8	2	2	4	6	8	11	0.75
B.V.C.	8	—	1	7	1	8	27	0.12 ⁵

Programma voor de volgende week.

Zaterdag 14 Januari 1928:

Vios 2 — S.V.B.B. 2 (Viosterrein)
B. V. V. 1 — B. V. C. 2 (Victoria-veld)

Zondag 15 Januari 1928:

Vios 1 — Hercules 1 (Viosterrein)
S. V. B. B. 1 — B. V. C. 1 (Dierentuin)

Wij hebben zoo'n idee dat S.V.B.B. 2 en B.V.C. 2 de volgende week van plaats zullen verwisselen. In de eerste klasse houden we 't op de Herculanen en de blauwhemden.

Joh. Nicolaas Jr., Soerabaia. Toen wij
gewaagden van slechts drie namen,
tezamen vormend het trio onzer beste
portretschilders, bestond daartoe gereede
grond, omdat die drie in aanmerking kwa-
men op advies van bevoegden, over dit
onderwerp geraadpleegd. U, als leider van
een schilderschool, stelt daartegenover andere
namen, die in elk geval, als *portretschilder*
nog niet zoo bekend zijn, dat wij ze als
vanzelfsprekend, ook zouden hebben moe-
ten noemen. Die onvoldoende bekendheid
is waarlijk onze schuld niet. Een schilder
die geen of nog geen voldoende naam heeft
als *portrettist*, kan niet vergen, dat hij voor
de bedoelde opdracht in aanmerking wordt
gebracht.

Bat. Musbl. 22 Aug 21

Al wat is gericht op geestelijke en materiele
samenwerking der verschillende volkeren; al wat
kan leiden tot toenadering en verbreding der zinnen;
al wat kan voeren tot die bewustwording der
menschheid, waar de grenzen, gebroken, tusschen ras
en geboorte, niet meer bestaan, nodigt onvoor-
waardelijk steun.

Moze bedarya dien steun steeds meer deel-
achtig worden.

P. A. J. Moojen.



P. A. J. Moojen, architect en schilder; schrijver van het boek: „Kunst op Bali“; eere-voorzitter van den „Bond van Nederlandsch-Indische Kunstkringen“; mede-oprichter van het „Java-Instituut“.



22/1/27
Maar behalve geschreven over land en menschen van dit gewest heeft deze minnaar der Balische cultuur, als gezegd, ook geteekend en geschilderd; een van deze teekening in pastel opent de platenreeks van zijn boek. Indien de heer Moojen het bij dergelijke teekenproeven, waarvan er enkele, in pastel en in zwart-en-wit, bij Buffa zijn te zien, gelaten had en zich niet aan het schilderen had gewaagd, zou zijn tentoonstelling een beteren indruk gemaakt hebben. De teekeningen, over 't algemeen nogal slapjes, pretendeeren niet veel; maar bij het zien van de onmogelijke olieverfsels, groote tafereelen uit het Balische volksleven, vraagt de bezoeker zich verwonderd af, hoe een architect, dus iemand met geschoolde vormenkennis, zijn eigen onmacht als schilder niet heeft gevoeld.

Gelukkig is er het boek, dat van 's heeren Moojen's bewondering voor en kennis van Bali en zijn kunst op zuiverder en welsprekender manier getuigenis geeft.

Wie bij Buffa iets moois wil zien bekijke op de bovenzaal het groote zeestuk van Jaap Maris: een wijd verschiet van water en wolken, grauw-grijs, met een enkele plek blauw in de sombere lucht en slechts even wat wit schuim op de kruivende baren. Op den voorgrond een smalle strook strand met een enkele figuur, klein en verloren in de grauwe oneindigheid. Een indrukwekkend schilderij.

M. V.

De strekking van het werk van Dooyewaard is volkomen tegengesteld aan die van Moojens stukken. Deze schilder zoekt in het object zijner aanschouwing niet meer dan het geeft aan kleur- en lijnenschoonheid. Moojen werpt zich op karakteruitbeelding. Dooyewaard geeft impressies van kleur en licht,— de bekoring die uitgaat van zijn werk is voor een goed deel zinnenbekoring.

zelf iets is gaan beduiden. Dit wijst op een veelzijdigheid van aanleg en begaafdheid, die in den Renaissance-tijd figuren van machtige en gave prestatie kon vormen, in den onzen echter vaak tot dilettantisme en pedanterie leidt. Daarvan nu is hier geen sprake en men kan deze expositie ook, zonder zich om „mystische karakteriseering” en dergelijke te bekommeren, als loutere schilderkunst genieten. In de inleiding van Noto Soeroto tot dit werk zegt deze van Mooyen: „een zuiver impressionist, een, die de kleur-of vorm-impressie met vluchtigen toets weergeeft, is hij niet; daarvoor is zijn kleur te veel doorwerkt, zijn vormgeving te veel bestudeerd”.

De heer Noto Soeroto schijnt derhalve der meening toegedaan, dat bij een zuiver impressionist de kleur niet doorwerkt, de vormgeving niet bestudeerd is. Ik geloof niet, dat deze dichterlijke auteur voor kunstcriticus in de wieg is gelegd en zie de betekenis zijner inleiding daarom liever in de poging tot spiritueele exegese van het werk.

Is Mooyen dan een onzuiver impressionist? Ook dit zal de bedoeling van Noto Soeroto niet geweest zijn. Doch hier en daar zou hij er die kritiek met meer juistheid hebben kunnen aanbrengeu. Feit is, dat zonder het impressionisme deze schilderkunst van Mooyen niet bestaan zou hebben, en verder dat zijn kleur vaak onzuiver en troebel, vormgeving van voorgronden vooral vaak uiterst zwak en wankel is. Dat komt er nu van als ge door een litterator-poeet uw werk dat gezien, niet geëxpliceerd moet worden, laat inleiden. Die lieden gaan zich steeds te buiten aan eene terminologie die niet de hunne is, en waarbij ze allicht het juiste woord op de onjuiste plaats zetten. Maar, met dit al, bevat Mooyen's werk velerlei onbedriegelijke aanwijzing voor eene zuiver picturale artisticeit en bovendien voor eene scherpzinnigheid die vooral in — sommige zeer mooie — zwart krijtteekeningen van portret-typeeringen, uitkomt. Mooyen lijkt een kunstenaar van groote intelligentie, kennis en goeden smaak, die alleen, misschien, bij het exploiteeren van zoo rijke hulpbronnen, wel eens door de Gratie van het onbewuste schoonheid-scheppen in den steek wordt gelaten. Een interessant man ten slotte wien deze Gratie nu en dan zeker ten deel valt en die dan deze en anderer recensies niet behoeft te gebruiken om er de aandacht op te vestigen.

Debs.

... bij de arbeidersgezinnen
... en bij de ambtenaarsgezinnen
... werden.

Naar verhouding grooter gebruik van aardappelen en groenten door de arbeiders heeft gemaakt, dat de stijgingen der totale kosten van het levensonderhoud en van die van eetwaren en dranken afzonderlijk bij A sterker zijn dan bij B.

De omstandigheid, dat de prijzen van de groenten en aardappelen — in het bijzonder die van eerstgenoemd artikel — in verband met de weersgesteldheid en den tijd van het jaar in bijzondere mate aan schommelingen onderhevig zijn, heeft elk kwartaal sterke afwijkingen in de betrokken posten van uitgaaf ten gevolge, welke wijzigingen, vooral door het belangrijk verbruik der beide artikelen, grooten invloed hebben op den loop der algemeene indexcijfers.

Wat de overige posten der eetwaren en dranken betreft, kwamen bij een zestal prijsverhoogingen van artikelen voor, welke slechts zeer geringen invloed hadden op de bedragen of deze onveranderd lieten. Een verhooging vertoonten bij A en B de posten koffie, thee en cacao (koffie) en fruit (bananen) en voorts bij B boter en „andere kruidenwaren”. Een belangrijke daling ondergingen bij A en B de posten melk en eieren, terwijl bij B bovendien de bedragen voor vleesch en dranken iets lager werden.

Evenals bij het vorige onderzoek bleef het meerendeel der overige posten van uitgaaf onveranderd. Een geringe stijging vertoont bij A en B de post kleeding en voorts bij A huisraad en bij B petroleum, spiritus enz. Deze verhooging komt niet tot uiting bij de arbeidersgezinnen). Een verlaging onderging bij A en B de post brandstoffen (anthraciet en eierkolen) en bovendien bij B de post iversen. De post huishuur bleef ditmaal onveranderd.

Sinds December 1920 zijn de totale kosten van levensonderhoud voor de arbeidersgezinnen 16.3 pct., voor de ambtenaarsgezinnen 19 pct. gedaald; die van eetwaren en dranken afzonderlijk vertoonten een vermindering van onderscheidenlijk 16.0 en 17.9 pct.

J. H. Kann.

Naar het ... heeft

Alg. Handelsblad April 1924.
Tentoonstelling bij Kleykamp.

Oostersche Natuur en Westersche aanschouwing.

Tentoonstelling P. A. J. Mooijen en Willem Doojewaard.

Stedelijk Museum, Amsterdam.

Een land voor schilders, tenminste voor Westersche, Europeesche schilders, is het Oosten niet.

Want wél beweegt zich de Westerling met zijn prachtige technische hulpmiddelen in een korte tijd, naar het verre Indië: de snelle mailboot draagt hem in een simpele maand de vele duizenden mijlen ver, en de automobiël voegt daar in enkele dagen grooter afstand aan toe, can de zich weinig verplaatsende Inlander dikwijls in heel zijn leven aflegt.

Maar de Westerling, die dan midden in Indië is, heeft Indië daarom nog niet bereikt. Want vóór hem is een muur en achter hem ook een muur en aan de twee kanten ook een muur.

Het is een muur, die met hem meereist, heet Indië door — die dikker en zwaarder wordt in veld en kampong en in de groote bijna — Europeesche steden bijna niet meer schijnt te bestaan, maar eerst voorgoed wegvalt, als de Westerling de Westersche landen weer heeft bereikt. Alleen de geest kan, moeizaam, deze muren doordringen, ze afbreken, ze slechten.

Maar welke Westerling is er geweest, voor wie nimmer iets meer achter den muur verborgen bleef?



De Hollandsche natuur is ons eigen. Zelfs de onbarmhartige storm en de neerkletsende regenbuien zijn oude en goede bekenden. Wij kennen onze zee en onze duinen en onze heide en zij kennen ons: er is een vriendschap en een ver-

trouwdheid tussehen hen en ons die ouder is, dan menschenheugenis.

Zelfs de bergen in onze Westersche landen zijn goedige en trouwe vrienden. Langs hun rug kruipen de tandradbanen omhoog, op hun breede schouders dragen zij de suisende dennenhesschen, winter en zomer in feestdooi, en hun flank-besneeuwde toppen geven lufenis aan de laaggelegen landen.

De Alpenrozen bloeien en het luiden der koe-klokjes klinkt met vertrouwden klank.

Zoo is de natuur der Westersche landen..... maar de Indische Tropen zijn anders.

De bloemen zijn anders, en de struiken en de boomen.

De bloem draagt vergif en de struik bergt verraad en de waringinboomen staan roerloos, zonder wuiving van koelte.

Maar vooral de bergen zijn anders. De bloeiende aarde eindigt als met een streep en de doodsch-dorre helling vangt aan. Boven, uit den krater-mond, klinkt gerommel — gloeiende lava stort naar beneden — de aschregen valt en bedekt het land.

De Westersche bergen dragen sneeuw, de Oostersche vuur. De vulcaan is als een mond van de hel waaruit de vlammen slaan en de sulpher vloeit.



Anders zijn ook de menschen. De Westerling bemint de natuur zooals een man een vrouw bemint. Hoofsch, in eerbiedige waardeering voor alle edels dat haar siert, in vreugdevolle adoratie voor alle schoonheid, haar wezen eigen.

Maar de Oosterling aanbidt zijn natuur als een God. Hij vreest de booze machten in de lucht. De duizend geesten, die hem omringen, verlammen de kracht van zijn geest. De hitte van den dag schroeit zijn activiteit weg.

(zie vervolg pag. 634.)

De vreugdevolle schepper in dezen mensch is dood; de stille dreamer alleen bleef. Hij mediteert en contempleert — doch handelt niet. De overijde activiteit van den Westerling komt hem onbegrijpelijk voor. Het zijn dwazen, door een krankzinnige manie van actie aangetast. Hij werkt, tot de handvol rijst verdiend is. En dan niet meer. Dan zit hij te droomen in de schaduw van zijn huis. De onbeschaafde Westerling werkt zich dood voor een hand vol goud, maar hij heeft meer wijsheid en geniet van de zoet-rust zooveel hij kan. Wanneer slechts de geesten niet worden verontrust zal hij het geluk, dat de Westerling tevergeefs tracht te achterhalen, zeker wel bereiken.

Wanneer nu de een of andere Westerling naar Indië gaat en daar de Oostersche natuurlandschappen en de Oostersche menschen gaat uitbeelden, is er in ons steeds de groote vraag: Wat zal het zijn?

Heeft hij de Indische natuurlandschappen, de Indische menschen, de heele Tropische atmosfeer zuiver kunnen aanvoelen en uitbeelden? Of..... krijgen wij een reisbeschrijving van een blinde uit het land der kleuren?

Het werk van Moojen en Dooyewaard, thans in het Stedelijk Museum te Amsterdam tentoongesteld, geeft op deze vraag een verblijdend en veelszins verrassend antwoord.

Willem Dooyewaard is in deze teekeningen een Oosterschen mensch verrassend-dicht genaderd. Het curieuse ligt eigenlijk hierin, dat hij den Inlander niet gezien heeft als mensch, een medemensch, in wiens beeld de eigen ziel van den kunstenaar zich heeft herkend.

Dit „Koelie-kindje”, deze „Javaansche meisjes”, „t tafereeltje „Vriendendienst”, deze „Avondmaaltijd” zijn met vriendenoogen aangezien. Er is een groote teederheid in deze uitbeeldingen en — onverwacht wonder — de schuchtere ziel van den Inlander is in deze uitbeeldingen gevangen. Zij spreekt een duidelijke taal voor ieder, die ooren heeft. Dat juist doet ons deze portretten zoo heel hoog schatten — die teedere observatie die niet alleen het uiterlijk gezicht maar ook de Inlanders-ziel aanschouwde — en die in zijn werk te doen leven wist.

Een typische tegenstelling met deze Inlander-studies is de „Brahmaan”. Welk een heel andere geest spreekt uit dien kop. Hier is de man van de actie, van de daad. Hij is van één ras. Wij begrijpen hem gemakkelijk.

Maar grooter toch is het vermogen des kunstenaars waar hij voor ons leven doet het andere ras, het andere volk, het andere actievollen geest zoo heel moeielijk begrepen.

Een ander, merkwaardig type, door Dooyewaard uitgebeeld, is de „Chineesche boer”. Zon en wind hebben hun merk achtergelaten op zijn gezicht. In zijn wezen is noch indolentie, noch vrees. Bezit hij niet de tevredenheid van wie veilig leven in vertrouwde kameraadschap met de machten der natuur?

Van wat Dooyewaard verder nog aan landschappen geeft, vestigen wij alleen de aandacht op een tweetal kijkjes op den top van den Boro-Boedoer, interessant, vooral, door het onderwerp dat zij behandelen.

Maar het belangrijkste, wat hier aan landschappen wordt gegeven, is van Moojen.

Tal van pastel-teekeningen geven kijkjes in het Indische natuurlandschap en volksleven.

Vele van deze teekeningen hebben vooral uit curiositeits-oogpunt aantrekkingskracht. De Indische natuurlandschappen worden in al haar gedaanten in beeld gebracht: de zeeoever met de aaneengesloten prauwen, de rijstvelden met de slanke palmen, het heuvellandschap en dan — de vulkaan. Alleen van het oerwoud vinden we hier niet veel.

Maar toch ook, bij vele van deze uitbeeldingen, stijgt de waarde hoger. Daar heeft de kunstenaar in het beeld die geheimzinnige machten gelegd, die ons diep laten inleven in het wezen der Tropische natuurlandschappen, zoo diep, dat wij opeens zelf schijnen te zitten bij het woonhuis der Tobo Bataks, dat in den snelvallenden schemer, met zijn twee palmboomen als trouwe wachters, zoo veilig staat aan den oever van de stille zee.

Zoo ook rijzen, somber en grootsch, de vulkanen uit de lieflijke Idjen-hoogvlakte op — midden in den paradijsischen plantengroei de rauwe, naakte wouden in het lijf der aarde — waar geen plant groeit, geen dier leeft — waar de dood schuilt, boven, in het kratergat en soms, als de menschen het niet verwachten, zijn vleugels tutslaat en de hellingen afrent, het gloeiende lava onder zijn voeten, een steenregen met zich meevoerende, verderf brengend onder mensch en dier, den oogst verwoestend, de kampongs vernielend.

Wij zien hier vele vulkanen, met hun witten nevelsluier, zich spiegelen soms in een helder Irgmeer, maar toch altijd dor, levenloos, kleurloos, vrugdeloos.

Van den weelderigste der Indische natuurlandschappen verhaalt ons „Kamponggrand”. Sappige rijstvelden, statige palmen en op den achtergrond een zwaar-beboschte heuvelrug.

Zoo zien wij verder nog verspreide vulkanlandschappen en rijstvelden en inlandische huizen en tempels, alles te samen een rijk, een veelzijdig beeld gevend van de Indische natuurlandschappen en het Indische volksleven.

Van Moojen zijn er bovendien nog enkele landschappen uit Arizona, Canton en Peking.

Dit is, kunnen wij ten besluit zeggen, zeker een zeer belangwekkende tentoonstelling. Belangwekkend om den interessanten blik, die hier wordt gegeven op het Indische natuurlandschap: belangwekkend bovenal om de diepe en gave uitbeelding van enkele Inlanders-typen.

Het bezoek dezer tentoonstelling zij aan ieder, die in Indië belangstelt — en bovendien aan ieder, die de kunst bemint, warm aanbevolen.

E. W. K.

In de eerste plaats een woord van hulde aan het bestuur van den Kunstkring, dat door zijn groote activiteit den leden de gelegenheid biedt, kennis te maken met verschillende uitingen en producten van producerende en reproducierende kunstenaars. De Kunstkringleden kunnen niet zeggen, dat zij geen waar voor hun geld krijgen.

✕ Er was veel belangstelling voor de rijke collectie tableaux, die zich uitte in woorden van bewondering. Het is intusschen te hopen, dat het niet daarbij gebleven is, maar dat deze zich ook heeft omgezet in klinkende munt. De meest idealistische kunstenaar kan niet ontkomen aan de materiële eischen van zijn stoffelijk bestaan, en, al wil hij dan niet bij „brood alleen” leven, heeft ook voor de instandhouding en de ontplooiing zijner artistieke inspiratie, voldoende contact noodig met *der nervus omnium rerum*.

Voor een juiste beoordeeling van de producten dezer beide kunstenaars met hun geprononceerde luministische eigenschappen, lijkt ons de Logezaal, hoe ruim ook, minder geschikt. De afstand tusschen de doeken voornamelijk, — bij de teekeningen en litho's deed zich dit minder als bezwaar gelden — en de in het midden voor rustige waarneming geplaatste stoelen, is niet groot genoeg, om aan het kleuren-labyrinth te ontkomen en een synthetisch geheel te verkrijgen.

In bijzondere mate trof ons dat in de afdeeling van den heer Dooyewaard. Hier konden wij moeilijk den indruk van geweldigheid van ons afzetten.

Daartegenover frappeerden zeer sterk diens teekeningen en litho's. Hoe mooi komt o.a. in nr. 89, het Maleische meisje, de Oostersche voornaamheid en weemoed tot uiting.

✕ In een gunstiger milieu bevonden zich de schilderijen en teekeningen van den heer Moojen. Misschien is de grootere belangstelling der bezoekers ook hiervan het gevolg. Daarnaast meenen wij een anderen factor te bespeuren, die in nauw verband staat met het karakter van de kunst des heeren Moojen. Terwijl de heer Dooyewaard ons incidenteel met het specifiek Balische in aanraking brengt,

door de drie schilders in een tijdsverloop van twaalf lange maanden opgedaan en verwerkt. Dat kost ingespannen, vermoeiende hersenarbeid.

Het werk van alle drie der schilders legt getuigenis af van een uitstekende vooropleiding, van nauwgezette studie der objecten, zoowel van de inwoners van Bali als wat de omgeving aangaat, en van een conscientieus, liefdevol trachten om de ontvangen aandoeningen zoo getrouw mogelijk weer te geven in kleur en lijn.

Strasser en Doogewaard hebben niet het voorbeeld gevolgd van zoovele Europeesche schilders, die nauwelijks ont-scheept, palet en penseel opvatten, schilderden en -- exposeerden. Zij hebben zich eerst ingeleefd in zeden en gewoonten van het land, het zoo moeilijke lichtprobleem van alle kanten bekeken en gestudeerd voor ze met hun werk voor den dag kwamen.

De gunstige resultaten van een dergelijke methode van arbeid spreken uit alles wat ze thans afleverden.

Strasser is de geboren impressionist, wien het te doen is om het leven der vormen en kleuren, zooals ze tintelen in het licht. Hij is een krachtige persoonlijkheid en van durf getuigen al zijn scheppingen. Maar ook van een meesterlijke techniek en niet alleen wat de kleur- en toonschakeering betref, want ook in defiguurteekening munt hij uit. Van zijn heerlijk-forsch werk noemen we nr. 48, Hanengevecht een in alle opzichten schitterend stuk werk en 46, Vis-schers uit Abang.

Zijn eenige landschap, nr. 38 (Batoerland-schap) bewijst dat hij zijn merkwaardig talent niet in deze richting moet trachten te ontwikkelen. Een dertigtal teekeningen van Balineesche typen vormt een interessant en belangrijk onderdeel van zijn werk.

W. Dooyewaard (niet te verwarren met den bekenden Jaap Dooyewaard) heeft langen tijd met Strasser samengewerkt en kennelijk den invloed van den Oostenrijker ondergaan. Ook hij schijnt momenteel de impressionistische richting toegedaan maar wij zijn benieuwd naar het verdere werk van dezen jongen, ongetwijfeld begaafden kunstenaar, die blijkbaar zijn vasten koers nog niet gevonden heeft. Er spreekt een tastend zoeken uit al zijn schilderijen. Liever dan zijn krachtelooze, weeke Salak-pastels zijn ons Dooyewaard's teekeningen en litho's, kranige stukken, zeer liefdevol en conscientieus uitgewerkt.

GRAND HÔTEL DE BRETAGNE

LE MIEUX SITUÉ AU BORD DE LA MER
SALLE A MANGER AU 1^{er} — Face à la Rade

TÉLÉPHONE 14



GUEZEL Sucr

HENRI MARION

BELLE VUE
sur le Port
& sur la Rade

Propriétaire
ÉLECTRICITÉ

HOTEL VAUBAN
CONFORT MODERNE

EXPOSITION DES VILLES D'ART ANCIEN
TENTOONSTELLING DER OUDE KUNSTSTEDEN

EXPOSICION DE CIUDADES DE ARTE ANTICUA

.. ESPOSIZIONE DELLE CITTE DELL' ARTE ANTICA

EXHIBITION OF THE OLD ART TOWNS .. AUSSTELLUNG DER ALTEN KUNSTSTÄDTE



L. Beyaert. del.

BRUGES-BRUGGE
JUILLET-OCTOBRE 1932

CARTE POSTALE — POSTKAART

Pacte Roerich : Protection des Monuments en temps de guerre.
 Roerich Pakt : Bescherming in oorlogstijd der Monumenten.
 Pacto Roerich : Protezione de los Monumentos en tiempo de guerra.
 Patto Roerich : Protezione degli Monumenti a tempo di guerra.
 Roerich Pact : Protection in war times of the Monuments.
 Roerich Pakt : Schutz der Monumente im Kriegeszeit.

Postkants Koornedijkpoort
 gelyende met
 Amersfoort Koppelpoort.
 Stadhuis Bolsward baluten
 (Per.) met tray
 Woerden, vormalig stadhuis
 thans kantongerecht.
 Zeere (as beate)
 Aelmann Waag
 Edam, beek
 Nymegen, waag
 Riechthoe Hoorden
 Vento gevoel keetsh.
 Amsterd., poort met toneel, Zinderkerk
 Nicolaas Roerich (belangrijk mon.)
 Roerich Museum. New York
 Thibet en Himalaya.

Ze omvat werk van de schilders P.A.J. Moojen, R. Strasser en W. Dooyewaard, die ruim een jaar op Bali hebben doorgebracht en thans de aandacht van het publiek opvorderen voor de resultaten van hun arbeid.

De eerste indruk bij den bezoeker gewekt is een gevoel van eerbied voor de geweldige productiviteit van ieder hunner. Deze drie kunstenaars hebben inderdaad gewoekerd met den tijd en de hand krachtig aan den ploeg geslagen: meer dan 150 olieverfschilderijen, pastels, litho's en teekeningen, waaronder vele groote stukken, hebben ze op hun debet staan

Bat
Nieuwsblad

19-1-23

...heden van „ivigt“ Leadbeater op moraliteitsgebied?
Onlangs richtte zelfs in de „Hindoe“ dr. Nair scherpe
aanvallen op de moraliteit van dezen zgn. „bisschop“.

— De heer P. A. J. Moojen, die in gouvernements
opdracht een tijdlang „in belang van de kunst“ op Bali
vertoefde, heeft zich ook gewaagd aan schilderkunst.
Zijn producten stonden geëxposeerd bij Buffa te Am-
sterdam. In De Tijd schrijft een criticus o.m.: „De
figuurstukken met Inlandsche vrouwen en mannen, welke
de heer Moojen hier heeft uitgestald, zijn in één woord:
een verschrikking Met schilderkunst heeft dit als be-
dorven melk schiftend flodderig impressionisme vrijwel
niets te maken enz. Laten we hopen, dat die criticus
wat te veel vorderend geweest is. Die kunstproducten
zullen waarschijnlijk ook later in onze kunstkringen mogen
prijken en dan...? Indië is immers zeer rijk aan kunst-
kenners, zou men nu er dan zoo zeggen.

Jawa - Post
22/1/19 no 15

**BATAVIASCHE KUNSTKRING.
TENTOONSTELLING P. A. J.
MOOJEN.**

Een zeer bezienswaardige collectie schilderijen en teekeningen, verdienstelijk werk van onzen begaafden stadgenoot P. A. J. Moojen, siert thans de wanden onzer Kunstkringzaal; wij raden een ieder een bezoek aan deze tentoonstelling aan, welke — dit zoonoodig ter herinnering — tot 30 April a.s. duurt.

Er is veel over het werk van den heer Moojen geschreven, veel onwelwillende, doch ook veel waardeerende kritiek; wij scharen ons gaarne aan de zijde van hen, die het schoone in de kunst van den heer Moojen kunnen zien en begrijpen. De stukken, welke thans te bezichtigen zijn, kunnen die goede opinie slechts verhoogen; ze geven bovendien een goed beeld van het ernstige streven van een artist, die met zijn fijne ontwikkeling niet tevreden is met een bloote, min of meer getrouwe copie van wat de natuur ons voor schoons en bijzonders biedt, doch tracht zijn beeld leven te geven.

In meer dan een van zijn portretten is dit den heer Moojen prachtig gelukt. Men zie o.m. slechts naar zijn uitbeelding van een „hofdienaar van den Sultan“ (zooals no 17 van de catalogus vermeldt): hoe psychologisch juist is die kop getroffen van den ouden volleerden hofdienaar met z'n tanig gezicht, die daar in schijnbaar onverschillige gelatenheid neerge-silo'd zit, doch wel degelijk — de oogen verraden het — scherp luistert en scherp kijkt naar wat de Meester zeggen en doen zal, om er zijn eigen woorden en houding naar te regelen....

Even goed gelukt zijn de Lansdragers, waarbij bovendien de kleuren fraai opgelegd zijn. Nummer 20, „Concentratie“, een Balineesche vrouw in meditatie, is o.i. wel het beste van de Balische stukken: de devotie ligt op het gelaat met de strak kijkende oogen, de ziel schijnt het lichaam tijdelijk verlaten te hebben...

Speciaal verdient nog vermelding de fijne kop van een „Ballsch vorsienzoon-Aje“ (no. 4)

Van de verdere olieverschilderijen kon ons no. 9, Balische tempel, het meest bekoren, door den warmen tint en de frisch, niet te frisch, neergestroken kleuren.

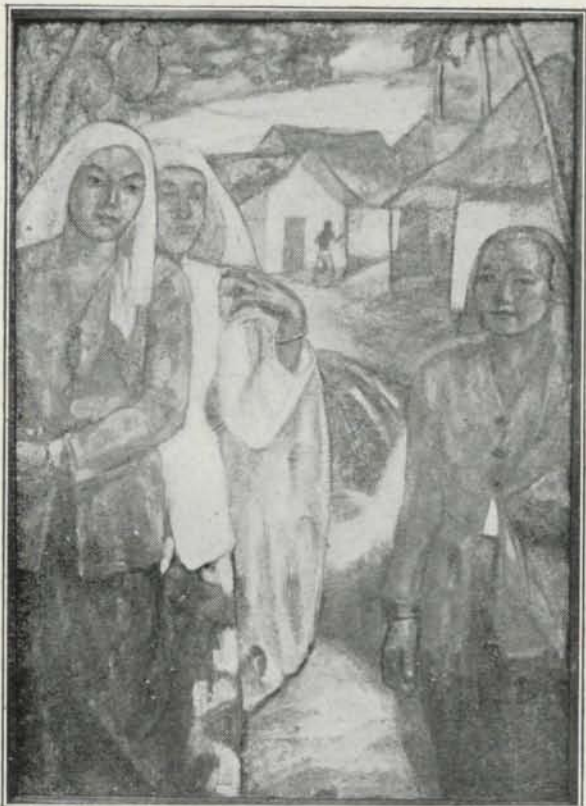
Zeer verdienstelijk Europeesch werk in tempera, w.o. mooie kop van een Italiaansche vrouw, en verder een aantal pastelteekeningen, welke o.i. niet tot het fort van den heer Moojen behooren. Over het algemeen zijn de kleuren te week.

Besluiten wij met een saluut voor de kranige krijtteekeningen en schetsen, die getuigen van groote vaardigheid en losheid van hand; men kijke eens speciaal naar no. 60: „stervende danser“.

Op de momenteel in den Kunstkring gehouden schilderijen-tentoonstelling van den heer P. A. J. Moojen zijn tevens ge-exposeerd drie ontwerpen (gipsmodellen) voor de medaille waarvoor de Bataviasche Kunstkring op verzoek en namens de Koningin Wilhelmina Jubileum stichting een prijsvraag heeft uitgeschreven.

De stichting zal de medaille uitreiken eens in de vijf jaren en aan een onderzoeker die zich in de afgelopen periode van 5 jaren voortreffelijke en uitzonderende verdiensten heeft verworven op het gebied der tropische ziekten, in Ned. Oost Indië voorkomend.

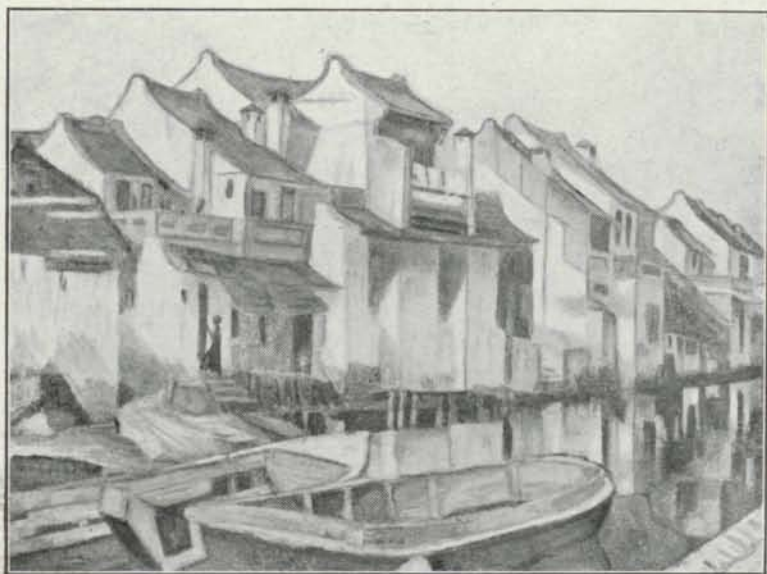
Het bekroonde ontwerp van den beeldhouwer van Goor en de twee andere ontwerpen van de beeldhouwers Ingenholsz en v. d. Hoef zijn dus in de zaal te bezichtigen.



Elders in dit blad schrijft onze kunstrecensent over de expositie van Indisch schilderswerk. Hierboven een foto van „Vrouwen”, J. Frank. — Daarnaast: een knap portret van Henri van Velthuysen, Mej. R. B. als Suzi.



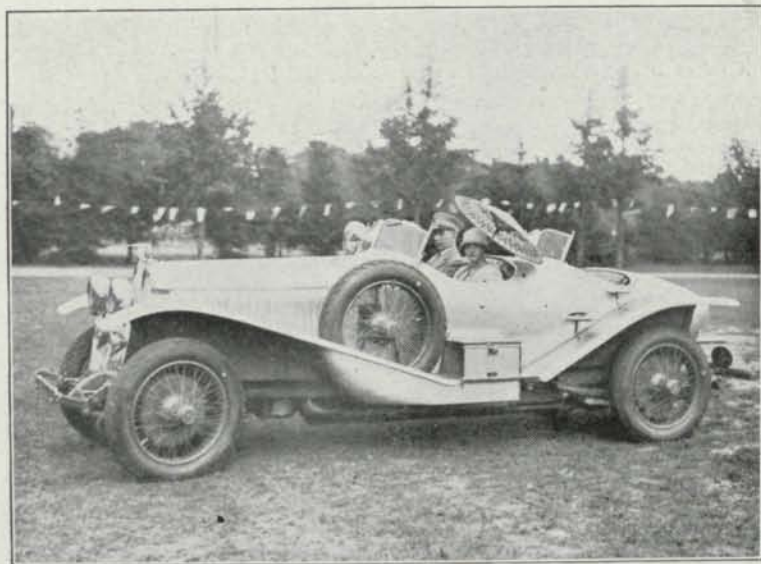
D. Ovent - 15-8-26 „Baliër”, van P. Moojen.



Gracht, van J. Frank.



De Vice-Admiraal Gooszen maakte verleden week met een Fokker-amphibie op één dag een reis van Batavia naar Soerabaia vice-versa. We zien het toestel boven het haven-terrein te Soerabaia in de richting van het vliegveld (met een pijl aangegeven) vliegen. In den inzet: de Vice-admiraal, in kaki, arriveert te Soerabaia na een non-stop vlucht van vijf uur. Een kranige prestatie!



De bekroonde Hispano Suiza van den Heer E. Muller uit Amsterdam.



L'INCENDIE DU PALAIS DES PAYS-BAS

Vous savez certainement déjà quelle catastrophe s'est produite, dimanche, à l'aube, à l'Exposition Coloniale. Un incendie a complètement anéanti un des joyaux de l'Exposition : le Palais des Indes Néerlandaises.

Ce bâtiment, qui attirait l'admiration des foules, par l'harmonie de ses proportions, la finesse de ses sculptures exotiques et le tendre coloris de ses revêtements de briques, merveilleusement patinées, était une reproduction d'un temple de Bali, une des îles de la Sonde. Construit en bois des îles, il occupait, en bordure de la route de Saint-Mandé, une superficie de 4 hectares. Les Pays-Bas, la troisième puissance coloniale du monde, avaient au Bois de Vincennes, une participation digne d'eux.

L'inspirateur et l'Arteur de ces travaux est M. Moojen, homme exceptionnellement sympathique, un type remarquable du colonisateur artiste et ethnographe, qui en aimant eux et étudiant la civilisation des indigènes, a su se faire aimer d'eux et devenir leur conseiller. C'est un géant calme, à la barbiche blonde taillée à la manière de Marseille, aux yeux bleus profonds, au regard un peu myope, parlant presque à voix basse, - architecte, peintre, écrivain et ethnographe, qui pendant plus de vingt ans demeura aux Indes Néerlandaises, où, d'accord avec son gouvernement et les Grands Prêtres de ces régions, il construisait, selon les plus pures traditions, plusieurs temples indigènes. L'art de l'île de Bali et l'art javanais n'ont plus de secrets pour lui.

Quand les Pays-Bas décidèrent de participer à l'Exposition Coloniale, ils demandèrent à M. Moojen de retourner dans les pays d'Outre-Mer, afin d'exercer un choix, d'organiser les travaux, de veiller à l'exécution des moulages. Il resta 6 mois à Java, Sumatra, Bali, Nias, et revint avec la conception d'ensemble qui provoqua l'admiration unanime.

Il s'était fait construire une petite maison sur le terrain même, d'où il dirigeait les travaux, dont le coût total s'est élevé à 12 millions de francs.

Des rives du Lac, par delà les pelouses, et les bouquets d'arbres, se profilait, sur une longueur de 170 mètres, la façade du pavillon principal, relié sur la gauche par un mur couvert de bas-reliefs à un pavillon plus modeste, bien que de style parfait et entièrement brodé de sculptures. Le mur balinais, tranché comme par une hache, présente une de ces étranges

portes sculptées, qui commandent, à l'île de Bali, l'entrée des palais et des temples, - porte donnant ici accès dans une cour intérieure, plantée de pins, autour de laquelle ~~se~~ sont groupés les bâtiments annexes : dans le fond, derrière une autre porte sculptée, le village où habitent les indigènes, sur la gauche le Théâtre javanais où ont lieu les représentations de danses et de marionnettes.

Le pavillon principal, élevait sur une hauteur de 60 mètres ses toits étagés, du plus pur style de Sumatra, où des pagodes de grandeur décroissante se superposaient jusqu'au Mérove, onzième toit symbolisant la montagne du Dieu Çiva, qui en couronnait le faite. Le centre de la façade, ^{magnifiquement} ~~entièrement~~ sculpté, s'avancé en saillie et prenait la forme d'une porte d'un temple de Bali.

Au cœur du grand pavillon, on trouvait, fidèlement reconstitué, le fameux temple javanais de Mendout, au sanctuaire obscur, dont le plafond en pyramide, noirci par la fumée des ensens, disparaissait dans les ténèbres qui baignaient trois statues colossales, - impression profonde d'austérité majestueuse, de véritable sanctuaire, lieu de contact avec la Divinité.

Le pavillon contenait de ~~véritables~~ ^{milliers} trésors, notamment des milliers de pièces originales provenant de collections uniques prêtées par l'Association de Batavia et le Musée Ethnographique de Leyde. Il contenait surtout la collection particulière de M. Moojen, que celui-ci avait mis plus de 25 ans à constituer, et dans laquelle se trouvaient des objets qui dataient de plus de 2.000 ans, ~~XX~~ qui sont irremplaçables, des tissus anciens en fils d'or et d'argent, des objets d'orfèvrerie indigène et des sculptures sur bois, qui coûtèrent une fortune à réunir, mais qui n'ont pas de prix. La plus belle documentation sur l'art d'une des plus riches civilisations du monde est ~~XX~~ anéantie.

Toute la magie féérique des îles des mers malaises revivait dans le pavillon, où des dioramas, ^{soigneusement} ~~soigneusement~~ ~~XX~~ réalisés, reconstituaient, sous les yeux émerveillés des visiteurs, la lumière et les paysages de Java, de Sumatra et de l'île de Bali. D'autres dioramas montraient toutes les cultures des Indes néerlandaises sous la forme la plus vivante et ^{riche} ~~évocatrice~~ possible. D'innombrables maquettes d'usines, d'immenses machines, des échantillons, des diagrammes, des cartes, des plans, des statistiques admirablement présentées, ~~XX~~ montraient les résultats qu'avait obtenu le tenace effort des Hollandais, et attestait la prospérité de leurs magnifiques colonies.

Ont été également détruits les édifices voisins : l'humble demeure batak , à la pièce unique , hissée sur d'épais pilotis entre lesquels se trouvait l'étable, avec ses sculptures peintes en blanc, noir et rouge .
Egalement brûlé, l'ossuaire , le pigeonnier et deux petits kiosques qui se trouvaient sur la grande pelouse , couverts de toits en fibres de palmiers qui furent incendiés par les flammèches.

Les dégâts, dans la mesure où ils peuvent s'évaluer en argent, atteignent 80 millions.

Là où s'élevait l'un des plus prodigieux ensembles de l'Exposition, il ne subsiste presque plus rien. La violence du feu a été telle que l'admirable palais n'a pas laissé de ruines, seulement 4 hectares de poutres calcinées, au ras de sol, le point le plus élevé des décombres noirs ne dépassant pas un mètre. Tout autour, les arbres sont à moitié calcinés , et à cent mètres à la ronde l'herbe est roussie, les arbres ont perdu leurs feuilles.

Il ne subsiste plus que le pavillon sculpté où se trouvent les expositions des compagnies pétrolières, le jardin sous-marin, et le Théâtre javanais où se donnent les spectacles de danse, ainsi que, dans le fond, le village où habitent les indigènes. Ont également été épargnés , sur la rive du lac, la charmante maison de sumatra, dans le style du district de Padang , aux lignes élégantes, aux boiseries ciselées et polichromes, aux toits en arrête, légèrement relevés, ~~xxxxxxxx~~ ^{le grenier à} et la grande ~~de~~ riz , sur pilotis, qui se trouve à côté, ainsi que les restaurants javanais et néerlandais.

Peu de chose, direz-vous, à côté des merveilles englouties dans les flammes. Pourtant, assez pour que les Hollandais n'abandonnent pas la partie. Il est naturellement impossible de penser à reconstruire le palais tel qu'il était, car la construction a coûté près d'une année. Cependant M. Moojen étudie ^{déjà} ~~en ce moment~~ les conditions dans lesquelles un nouveau pavillon néerlandais pourrait-être rapidement construit. De nouvelles collections qui seraient prêtées par les associations coloniales et les particuliers de Hollande y seraient réunies. M. Moojen pense que ce projet pourrait être réalisé assez rapidement pour que le nouveau pavillon , - qui, hélas, ne rappellerait que de loin celui dévoré par le feu, - pût être inauguré au début du mois d'août.

D'autre part, le théâtre reste, et il faut prévoir qu'on saura utiliser les danseurs , comme dans une défaite on fait donner la Garde : il est à prévoir qu'on va redoubler les programmes .

encore

Bien qu'ils n'aient pas/de projets arrêtés, les Hollandais sont bien décidés à persévérer.

La devise des Pays-Bas n'est-elle pas : JE MAINTIENDRAI !

En conclusion, - car de tout désastre il faut tirer une leçon, - on peut encore se vanter d'avoir eu de la chance ! S'il y avait eu du vent, c'était la quasi-totalité de l'Exposition qui flambait : les tuiles enflammées n'ont-elles pas incendié un restaurant à 300 mètres de là ? Et sans l'héroïsme des Boy-Scouts, - oui, des Boy-Scouts, qui, heureusement, campaient dans l'Exposition cette nuit-là, et se conduisirent d'une manière magnifique, luttant contre le feu, - le Pavillon des Etats du Levant flambait aussi, communiquant le feu aux immenses toits de chaume des pavillons du Congo Belge et du Cameroun. Il est donc indispensable, - et l'on s'en préoccupe déjà, je crois, - de munir désormais tous les ^{pavillons} ~~stands~~ d'appareils plus efficaces, et automatiques, qui dès que le feu se déclare dans un local, ~~IMX~~ ^{noie} instantanément la pièce d'une averse d'eau, et donne^{nt} automatiquement l'alerte.

Il me reste à vous parler des événements de la semaine dernière, lesquels se concentrent ^{partiellement} également dans la section néerlandaise.

Jeudi soir, première représentation des ~~XXXXXX~~ danses de l'Ile de Bali, au théâtre spécial de la Section des Pays-Bas, le Pendopo, comme on dit en javanais. Spectacle vraiment incomparable et qu'il faut avoir vu. Sur la scène, est installé l'orchestre de Gamelang : deux longues ^{batis} ~~caisses~~ de bois sculpté et doré, qui contiennent des lames de métal et des cloches qu'on martèle, ~~XXXXXX~~ ~~XXXXXX~~ ~~XXXXXX~~ ~~XXXXXX~~ ~~XXXXXX~~ ~~XXXXXX~~ ~~XXXXXX~~ ~~XXXXXX~~ ~~XXXXXX~~ ~~XXXXXX~~ sortes de xylophones. Derrière, d'énormes gongs, dont les coups de maillets tirent de sourds grondements. Deux tambours longs et étroits, qu'on frappe des doigts. Des flûtes de bambou, au son doux comme ce du vent. Et le rébab, petit violon à chant de moustique. Coiffés de petits turbans, vêtus de blanc, les 30 musiciens de l'orchestre du Sultan de Jokjakarta sont accroupis derrière leurs instruments. Les lames ~~XXXXXXXXXX~~ sonnent presque comme des cordes de piano, mais avec un timbre plus mélodieux, ~~XXXXXXXX~~ plus net, moins vibrant. Le rythme naît et se développe, scandé par les tambours : c'est tout un concert surprenant et séduisant, extrêmement complexe. Le ~~danseur~~, accroupi devant l'orchestre, sans se lever, commence à onduler, à mimer, en jouant de son éventail, il se déplace, toujours à genoux, dansant du torse, des bras, de la tête, et surtout des mains.

La danse suivante comprend un mélange de ballets, de théâtre et de chants. Accroupis en carré, les garçons devant et derrière, ^{et sur les côtés} (les jeunes filles (ou plutôt les fillettes, car les danseuses ont entre 5 et 12 ans, âge ~~XXXXXX~~ limite après lequel il ne leur est plus permis de

danser) ~~sur les côtés~~. Nous assistons à tout un drame, où le chœur des garçons et le chœur des filles s'interrogent et se répondent, ou se raillent, les garçons chantant d'une voix *avec des gestes un peu comiques,* *(et des gestes stylisés.)* rauque, (les fillettes d'une voix aigüe et métallique, pleine de satire,) Cette danse reproduit les remontrances d'un père à sa fille pour l'inobservance des vieilles traditions.

Puis, ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~ des personnages burlesques introduisent l'épisode mythologique où le ~~dieu~~ *héros* Adjuna est tenté par les nymphes célestes, puis menacé par un démon dont la langue pend de sa gueule jusqu'à sa ceinture, et enfin doit combattre un dragon, qui rappelle un pékinois blanc, devenu immense et doré sur tranche.

Mais j'y reviendrai une autre fois, lorsque je vous parlerai de la danse aux Indes, en Insulinde et en Indo-Chine, car il y a entre ces arts une parenté directe.

Le même jour, au ~~XXXXXXXXXXXX~~ Théâtre Malgache, on inaugurerait une amusante revue, entièrement jouée par des indigènes, qui copient *hélas! servilement* ~~malheureusement~~ totalement le Music-Hall européen. Sous cet aspect attrayant, nous sommes initiés à la situation économique de Madagascar, grâce à un personnage grotesque, le statisticien, qui cite ~~XX~~ constamment des chiffres.

La semaine prochaine, je vous indiquerai quelle est la meilleure méthode pour explorer avec profit l'Exposition Coloniale.

=====

PRIÈRE d'ADRESSER la CORRESPONDANCE à
M. FRED CORNELISSEN
SOCIÉTÉ DES NATIONS, PALAIS ROYAL
2, RUE DE MONTPENSIER, PARIS - 1^{er}

